Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Neu-vermehrtes Hand-Büchlein, Der Schul-Jugend sehr nütz- und erbaulich eingerichtet : Abgetheilet in nachgesetzten Zehen Büchern/ Als: I. Gesang-Buch ... II. Evangelia und Episteln. III. Catechismus D. M. Lutheri. IV. Die Haupt-Symbola. V. Historia von der Paßion unsers Herren Jesu Christi ... VI. Sprüche Salomonis. VII. Prediger Salomonis. IIX. Hohe-Lied Salomonis. IX. Das Buch Jesus Syrach. X. Gebet-Buch ...

Rostock: Schwiegerau, 1722 [erschienen] 1723

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0001
DFG

Fm-3503.
2208

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0002
DFG

4. 13.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0003
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834008858/phys_0004
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834008858/phys_0005
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0006
DFG

Neu-vermehrtes

Hand-Büchlein,

Der Schul-Jugend sehr nütz- und erbaulich eingerichtet;

Abgetheilet in nachgesetzten Zehen Büchern/

Als:

I. Gesang-Buch; Welchem das Ein mahl Eins mit angefüget.
II. Evangelia und Episteln.
III. Catechismus D. M. Lutheri.
IV. Die Haupt-Symbola.
V. Historia von der Paßion unsers HErren JESU CHristi/ auch Zerstöhrung Jerusalem/ und des Jüdischen Volcks.
VI. Sprüche
VII. Prediger } Salomonis.
IIX. Hohe-Lied
IX. Das Buch Jesus Syrach.
X. Gebet-Buch, in welchem nicht allein die tägliche Morgen- und Abend-Segen/ nebst D. Schuppens Morgen- und Abend-Gebete; sondern auch schöne Beicht- Communion- und andere Gebeter verfasset.

ROSTOCK,
Durch Niclas Schwiegerau, Anno 1722.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0007
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834008858/phys_0008
DFG

Geistreiches Gesang-Buch,

D. Martini Lutheri,

und anderer reinen Lehrer und gottseligen Männer.

Nach Ordnung der Jahrs-Zeit zugerichtet, und jetzo mit neuen Gesängen vermehret und verbessert.

Hiebey das Ein mahl Eins.



ROSTOCK,
Durch Niclas Schwiegerau,
Anno 1722.

Von der Menschwerdung JEsu CHristi / D. M. L.

NUn komm der Heyden Heyland / der Jungfrauen Kind erkandt / des sich wundert alle Welt / Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nicht von Manns Blut noch vom Fleisch / allein von dem heiligen Geist / ist GOttes Wort worden ein Mensch / und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

Der Jungfraun Leib schwanger ward / doch bleibt Keuschheit rein bewahrt / leucht herfür manch Tugend schon / GOtt da war in seinem Tyron.

Er ging aus der Kammer sein / dem Königlichen Saal so rein / GOtt von Art und Mensch ein Held / sein Weg er zu lauffen eilt.

Sein Lauff kam vom Vater her / und kehrt wieder zum Vater / fuhr hinunter zu der Höll / und wieder zu GOttes Stuhl.

Der du bist dem Vater gleich / führ hinaus den Sieg im Fleisch / daß dein ewig GOttes Gewalt / in uns das kranck Fleisch enthalt.

Dein Krippen glänzt hell und klar / die Nacht gibt ein neu Licht dar / dunckel muß nicht

nicht kommen drein / der Glaub bleibt immer im Schein.

Lob sey GOtt dem Vater thon / Lob sey Gott seinm eingen Sohn / Lob sey GOtt dem heiligen Geist / immer und in Ewigkeit.

Der Lob-Gesang Mariä.

MEine Seel erhebet den HErren / und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Denn er hat seine elende Magd angesehn / siehe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Nahme heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzen Sin.

Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl / und erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern und lässet die Reichen leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit / und hilft seinem Diener Israel auff.

Wie er geredt hat unsern Vätern / Abraham und seinen Saamen ewiglich.

Ehre sey GOtt dem Vater und dem Sohn / und dem heiligen Geiste.

Als es war im Anfang jetzt und immerdar / und von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Christum unsern Heyland / ewigen GOtt / Marien Sohn / preisen wir in Ewigkeit / Amē.

Von der Geburt JEsu Christi.

D. M. L.

CHristum wir sollen loben schon / der reinen Magd Marien Sohn / so weit die liebe Sonne leucht / und an der Welt Ende reicht.

Der selig Schöpffer aller Ding / zog an eins Knechtes Leib gering / daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb / und sein Geschöpff nicht als verdürb.

Die göttlich Gnad vom Himmel groß / sich in die keusche Mutter goß / ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand / das der Natur war unbekandt.

Das züchtig Hauß des Hertzens zart / gar bald ein Tempel GOttes ward / die kein Mann rühret noch erkandt / von GOtts Wort man sie schwanger fand.

Die edle Mutter hat gebohrn / den Gabriel verhieß zuvorn / den Sanct Johanns mit Springen zeigt / da er noch lag im Mutter-Leib.

Er lag im Heu mit Armuth groß / die Krippen hart ihn nicht verdroß / es war ein kleine Milch sein Speiß / der nie kein Vöglein hungern ließ.

Des Himmels Chor sich freuen drob / und die Engel singen GOtt Lob / den armen Hirten wird vermeldt / der Hirt und Schöpffer aller Welt.

Lob /

Lob/ Ehr und Danck sey dir gesagt/ Christ gebohrn von der reinen Magd/ mit Vater und dem heiligen Geist/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Das Grates deutsch.

DAnck sagen wir alle/ GOtt unserm HErrn Christo/ der uns mit seinem Wort hat erleuchtet/ und uns erlöset hat mit seinem Blute/ von des Teuffels Gewalt.

Dem singen wir alle/ mit den Engeln Lob mit Schalle: Ehr und Preiß sey GOTT in der Höhe.

Ein anders/ D.M.L.

GElobet seystu JEsu Christ/ daß du Mensch gebohren bist/ von einer Jungfraun das ist wahr/ des freuet sich der Engel-schaar/ Kyrieel.

Des ewign Vaters einig Kind/ jetzt man in der Krippen sind/ in unser armes Fleisch und Blut/ verkleidet sich das ewig Gut/ Kyrieel.

Den aller Welt-Kreiß nie beschloß/ der liegt in Marien Schooß/ er ist ein Kindlein worden klein/ der alle Ding erhält allein/ Kyrieel.

Das ewig Licht geht da herein/ gibt der Welt einen neuen Schein/ es leucht wol mitten in der Nacht/ und uns des Lichtes Kinder macht/ Kyrieeleiß.

Der Sohn des Vaters GOtt von Art/ ein Gast in der Welt hie ward/ und führt uns aus dem Jammerthal/ er macht uns Erben in seinem Saal/ Kyrieeleiß.

Er ist auff Erden kommen arm/ daß er unser

ser sich erbarm / und in den Himmel machet reich/und seinen lieben Engeln gleich / Kyrieel.

Das hat er alles uns gethan/ sein groß Lieb zu zeigen an / des freu sich alle Christenheit / und danck ihm des in Ewigkeit/ Kyrieeleiß.

Ein anders / D. M. L.

VOm Himmel hoch da komm ich her / ich bring euch gute neue Mähr / der guten Mähr bring ich so viel / davon ich singen und sagen wil.

Euch ist ein Kindlein heut gebohrn / von einer Jungfrau auserkohrn / ein Kindelein so zart und fein / das sol eur Freud und Wonne seyn.

Es ist der HERR Christ unser GOtt / der wil euch führn aus aller Noth / Er wil eur Heyland selber seyn / von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit / die GOtt der Vater hat bereit / daß ihr mit uns im Himmelreich / solt leben nun und ewiglich.

So mercket nun das Zeichen recht/ die Krippen/ Windelein so schlecht / da findet ihr das Kind geiegt / das alle Welt erhält und trägt.

Des last uns alle frölich seyn / und mit den Hirten gehn hinein / zu seyn was GOtt uns hat beschehrt/mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merck auff mein Hertz und sieh dort hin / was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

Biß

Biß willkommen du edler Gast / den Sünder nicht verschmähet hast / und kömmst ins Elend her zu mir / wie sol ich immer dancken dir?

Ach HErr du Schöpffer aller Ding / wie bistu worden so gering: Daß du da liegst auff dürrem Graß / davon ein Rind und Esel aß.

Und wär die Welt vielmahl so weit / von Edelstein und Gold bereit / so wär sie dir doch viel zu klein / zu seyn ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein / das ist grob Heu und Windelein / darauff du König so groß und reich / herprangst als wärs dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir / die Wahrheit anzuzeigen mir / wie aller Welt / Macht / Ehr und Gut / vor dir nichts gilt / nichts hilfft noch thut.

Ach mein hertzliebstes Jesulein / mach dir ein rein sanfft Bettelein / zu ruhn in meines Hertzenschrein / daß ich nimmer vergesse dein.

Davon ich allzeit frölich sey / zu springen / singen immer frey / Das rechte Susanne schon / mit Hertzens Lust den süssen Thon.

Lob / Ehr sey GOtt im höchsten Thron / der uns schenckt seinen einigen Sohn / des freuen sich der Engel Schaar / und singen uns solchs neues Jahr.

Ein anders.

VOm Himmel kam der Engel-Schaar / erschien den Hirten offenbahr / sie sagten ihn ein Kindlein zart / das liegt dort in der Krippen hart.

Zu Bethlehem in Davids Stadt/wie Micha das verkündigt hat. Es ist der HErre JEsus Christ / der euer aller Heyland ist.

Des solt ihr billig frölich seyn / daß GOtt mit euch ist wordē ein. Er ist geborn eur Fleisch und Blut / eur Bruder ist das ewig Gut.

Was kan euch thun die Sünd und Todt / ihr habt mit euch den wahren GOtt / laß zürnen Teuffel und die Höll / GOtts Sohn ist worden euer Gesell.

Er kan und wil euch lassen nicht / setzt nur auff ihn euer Zuversicht/es mögē euch viel fechten an/dem sey Trotz ders nichts lassen kan.

Zuletzt müst ihr doch haben recht / ihr seyd nun worden GOtts Geschlecht / des dancket GOtt in Ewigkeit/gedültig frölich allezeit.

Ein anders.

DEr Tag der ist so freudenreich/aller Creaturen :/: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich / über die Naturen/ von einer Jungfrauen ist gebohrn / Maria du bist auserkohrn/ daß du Mutter werdest / was geschach so wunderlich/ GOttes Sohn vom Himmelreich/ der ist Mensch gebohren.

Ein Kindelein so löbelich / ist uns gebohren heute :/: Von einer Jungfraun säuberlich/ zu Trost uns armen Leute/wär uns das Kindlein nicht gebohrn / so wärn wir allzumahl verlohrn/das Heil ist unser aller/ ey du süsser JEsu Christ / daß du Mensch gebohren bist/behüt uns für der Hölle.

Als die Sonn durchscheint das Glaß / mit ihren klaren Scheine :/: Und doch nicht verseh-ret das / so mercket allgemeine / zu gleicher weiß gebohren ward / von einer Jungfraun rein und zart / GOttes Sohn der Werthe / in ein Kripp ward er gelegt / grosse Marter für uns trägt / allhie auff dieser Erden.

Die Hirten auff dem Felde warn / erfuhren neue Mähre :/: Von der Engelischen Schaar / wie Christ gebohren wäre / ein König über alle König groß / Herodes die Red gar sehr verdroß / aussand er seine Boten / ey wie gar ein falsche List / erdacht er wider JEsum Christ / die Kindlein ließ er tödten.

Ein anders.

EIn Kindelein so löbelich / ist uns gebohren heute :/: Von einer Jungfraun säuberlich / zu Trost uns armen Leute. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn / so wärn wir allzumal verlohrn / das Heyl ist unser aller / ey du süsser JEsu Christ / der du Mensch gebohren bist / behüt uns für der Hölle.

Die Zeit ist nun gantz freudenreich / zu loben GOttes Nahmen :/: Daß Christus von dem Himmelreich / auff Erden ist gekommen. Es ist ein groß Demühtigkeit / die Gott vom Himmel bey uns thät / ein Knecht ist er geworden / ohn alle Sünde uns geleich / dadurch wir werden ewig reich / trägt unser Sünden Bürden.

Wol deme / der des Glaubens ist / von gan-

tzem Hertzen trauet :/: Dem wird die Seligkeit gewiß / wol dem der darauff bauet / das Christus hat genug gethan / für uns / drumb ist er ausgegahn / von GOTT dem ewigen Vater / O Wunder über Wunderthat / Christus trägt unser Missethat / und stillet unsern Hader.

Des danck ihm alle Christenheit / für solche grosse Güte :/: und bitten sein Barmhertzigkeit / daß er uns fort behüte / für falscher Lehr und bösen Wahn / da wir so lang habn in gestahn / er wol uns das vergeben. GOtt Vater / Sohn und heiliger Geist / wir bitten von dir allermeist / laß uns im Friede leben.

Ein anders.

IN dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Hertzens Wonne, liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

O JEsu parvule, nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemühte, O puer optime, durch due deine Güte, O princeps gloriæ, trahe me post te, trahe me post te.

O Patris charitas, O nati lenitas, wir wären all verlohren, per nostra crimina, so hat er uns erworben, cœlorum gaudia, Eya wärn wir da, Eya wärn wir da.

Ubi sunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel singen, nova cantica, und die

Schel-

Schellen klingen, in Regis curia, Eya wärn wir da, Eya wärn wir da.

Ein anders.

PUer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jerusalem, Halle, Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem/ Bethlehem/ des freuet sich Jerusalem/ Halle/ Halleluja.

Hic jacet in præsepio, præsepio, qui regnat sine termino, Halle, Halleluja.

Hier liegt es in dem Krippelein/ Krippelein/ ohn Ende ist die Herrschafft sein/ Halle/ Halleluja.

Cognovit bos & asinus, asinus, quod puer erat Dominus, Halle, Halleluja.

Das Oechslein und das Eselein/ Eselein/ erkandten GOtt den HErren sein/ Halle/ Halleluja.

Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham offerunt, H[illegible]e, Halleluja.

Die König aus Saba kamen dar/ kamen dar/ Gold/ Weyrauch/ Myrrhen brachten sie dar/ Halle/ Halleluja.

De matre natus virgine, virgine, sine virili semine, Halle, Halleluja.

Sein Mutter ist die reine Magd/ reine Magd/ die ohn ein Mann gebohren hat/ Halle/ Halleluja.

Sine serpentis vulnere, vulnere, de nostro venit sangvine, Halle, Halleluja.

Die Schlang ihn nicht vergifften kund/ vergifften kund/ ist worden unser Blut ohn Sünd/ Halle/ Halleluja.

In carne nobis similis, similis, peccato sed dissimilis, Halle, Halleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch/ nach dem Fleisch/ der Sünden nach ist er uns nicht gleich/ Halle/ Halleluja.

Ut redderet nos homines, homines, DEO & sibi similes, Halle, Halleluja.

Damit er uns ihm machet gleich/ machet gleich/ und wieder brächt zu GOttes Reich/ Halle/ Halleluja.

In hoc natali gaudio, gaudio, Benedicamus Domino, Halle, Halleluja.

Für solche Gnadeureiche Zeit/ reiche Zeit/ sey GOTT gelobt in Ewigkeit/ Halle/ Halleluja.

Laudetur Sancta Trinitas, Trinitas, DEO dicamus gratias, Halle, Halleluja.

Lob sey der heiligen Dreyfaltigkeit/ Dreyfaltigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit/ Halle/ Halleluja.

Auffs Neue Jahr.

DAs alte Jahr vergangen ist/ wir dancken dir HErr JEsu Christ/ daß du

du uns in so grosser Gefahr / bewahret hast lang Zeit und Jahr.

Wir bitten dich ewigen Sohn / des Vaters in den höchsten Thron / du wollst dein arme Christenheit / bewahren ferner allezeit.

Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort / welchs ist der Seelen bester Hort / für falscher Lehr / Abgötterey / behüt uns HErr und steh uns bey.

Hilff daß wir von der Sünd ablahn / und fromm zu werden fahen an / kein Sünd des alten Jahrs gedenck / ein Gnadenreiches Jahr uns schenck.

Christlich zu leben seliglich / zu sterben auch hernach frölich / am jüngsten Tage auffzustehn / mit dir ins Himmelreich zu gehn.

Zu dancken und zu loben dich / mit allen Engeln ewiglich / O JEsu unsern Glauben mehr / zu deines Nahmens Lob und Ehr.

Ein anders.

HElfft mir GOtts Güte preisen / ihr lieben Kinderlein / mit Gesang und andern Weisen / ihm allzeit danckbahr sein / fürnemlich zu der Zeit / da sich das Jahr thut enden / die Sonn sich zu uns wenden / das Neu-Jahr ist nicht weit.

Ernstlich last uns betrachten / des HErren reiche Gnad / und so gering nicht achten / sein unzählig Wolthat / stets führen zu Gemüth / wie er diß Jahr hat geben / all Noht durfft diesem Leben / und uns für Leyd behüt.

Lehr-

Lehr-Ampt/Schul/Kirch erhalten/in guten Fried und Ruh / Nahrung für jung und Alten/beschehret auch darzu / und gar mit milder Hand/sein Güter ausgespendet/Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

Er hat unser verschonet / aus väterlicher Gnad/wenn er sonst hätt belohnet / all unser Missethat mit gleicher Straff und Pein/ wir wären längst gestorben / in mancher Noht verdorben die wir voll Sünden seyn.

Nach Vaters Art und Treuen / er uns so gnädig ist / wenn wir dir Sünd bereuen / gläuben an JEsum Christ / hertzlich ohn Heucheley / thut er all Sünd vergeben / lindert die Straff darneben / steht uns in Nöhten bey.

Also dein Güt wir preisen/Vater ins Himmels-Thron/ die du uns thust beweisen/ durch Christum deinen Sohn/ und bitten ferner dich gib uns ein friedsahm Jahre/ vor allem Leyd bewahre / und nähr uns mildiglich.

Von dem Nahmen JEsu.

Im Thon: O GOtt du frommer GOtt/ ꝛc.

Ach JEsu dessen Treu im Himmel und auff Erden / durch keines Menschen Mund kan gnug gepriesen werden/ ich dancke dir / daß du ein wahrer Mensch gebohrn / hast von mir abgewandt / daß ich nicht bin verlohren.

Fürnehmlich wird in mir viel Hertzens-Angst

Angst gestillet / wenn mich dein süsser Nahm mit seinem Trost erfüllet / kein Trost so lieblich ist / als den mir giebt dein Nahm / der süsse JEsus-Nahm / du Fürst aus Davids-Stamm.

O JESU / höchster Schatz! du kanst mir Freude bringen / es kan nichts lieblichers als JEsu Nahme klingen / ich kan nicht traurig seyn: weil JEsus heist so viel / als Heyland oder Held / der selig machen wil.

Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung wil regen / so ist mir JEsus Nahm zum Trost / Schutz / Fried und Segen / zur Weißheit und Artzney / in aller Angst und Noth / daß ich nicht früchten darff / den Teuffel und den Todt:

Daß ich ein Zorn-Kind bin / das macht die schnöde Sünde / dein JEsus-Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kinde / er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat / bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

Ey nun! so heilge mich / der ich bin gantz beflecket / der heilig JEsus-Nahm / der alle Sünd bedecket / er kehre ab den Fluch / den Segen zu mir wend / sey meine Stärck / dadurch sich alle Schwachheit end.

Er sey mein Licht / daß mich in Finsterniß erleuchte / er sey des Himmels-Thau / der mich in Hitz anfeuchte / er sey mein Schirm und Schild / mein Schatten / Schloß und Hut /

Hut/ mein Reichthum/ Ehr und Ruhm/ er sey mein höchstes Gut.

Er sey mein Himmels-Weg/ die Warheit und das Leben/ er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben/ daß ich alsdann in ihm diß Leben schliesse wol wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen sol.

Immittels helff er mir/ so lang ich hier noch wandle/ daß ich in meinem Thun treu und auffrichtig handle. Er steh mir allzeit bey mit seines Geistes Gab/ wann ich in meinem Ampt was zu verrichten hab.

JEsu/ in deinem Nahmn bin ich heut auffgestanden/ in ihm vollbring ich heut/ was mir kömmt unter Handen/ in deinem Nahmen ist der Anfang schon gemacht/ das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

Dir leb ich und in dir/ in dir wil ich auch sterben/ HErr sterben wil ich dir/ in dir wil ich ererben/ das ewig Himmelreich/ das du erworben mir/ von dir verklärt wil ich dir dienen für und für.

Auf das Fest der Offenbahrung oder H. drey Könige.

Im Thon: Christum wir sollen loben schon/ ꝛc.

WAs fürchtstu Feind Herodes sehr/ daß uns gebohrn kömmt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich Königreich/ der zu uns bringt sein Himmelreich.

Dem

Dem Stern die Weisen folgen nach / solch Licht zum rechten Licht sie bracht / sie zeigen mit den Gaben drey/diß Kind GOtt/Mensch und König sey.

Die Tauff an Jordan an sich nahm / das Himmelische GOttes Lamm / dadurch / der nie kein Sünde that / von Sünden uns gewaschen hat.

Ein Wunderwerck da neu geschach / sechs steinern Krüge man da sach/ voll Wasser / das verlohr sein Art / rohter Wein durch sein Wort draus ward.

Lob/ Ehr und Danck sey dir gesagt / Christ gebohrn von der reinen Magd / mit Vater und dem heiligen Geist / von nun an biß in Ewigkeit.

Vom Leyden und Sterben unsers HErrn JEsu Christi.

DA JEsus an dem Creutze stund / und ihm sein Leichnam ward verwundt / so gar mit bittern Schmertzen / die sieben Wort die JEsus sprach / betracht in deinem Hertzen.

Zum ersten sprach er gar süßiglich / zu seinem Vater vom Himmelreich / mit Kräfften und mit Sinnen / vergib ihnn Vater sie wissen nicht / was sie an mir vollbringen.

Zum andern gedenck seiner Barmhertzigkeit/ die GOtt dem Schächer hat erzeigt/ sprach er

er gar gnädiglichen / fürwahr du wirst heut bey mir seyn / in meines Vaters Reiche.

Zum dritten gedenck seiner grossen Noth / laß dir die Wort nicht seyn ein Spott / Weib schau dein Sohn gar eben / Johannes nim dei- ner Mutter wahr / du solt ihr gar eben pflegen.

Nun mercket was das vierdte Wort was / mich dürst so sehr ohn unterlaß / schrey GOtt mit lauter Stimme / das menschlich Heil thät er begehrn / seiner Nägel ward er empfinden.

Zum fünfften gdenck seiner Bitterkeit / die GOtt am heiligen Creutz ausschreyt / mein GOtt wie hastu mich verlassen / das Elend / das ich leyden muß / das ist gantz über die massen.

Das sechste war ein kräfftigs Wort / das mancher Sünder auch erhört / aus seinm göttlichen Munde / es ist vollbracht mein Leyden groß / wol hie zu dieser Stunde.

Zum siebendn Vatr in deine Händ / befehl ich mich deinn Geist mir send / an meinen letz- ten Zeiten / wenn sich mein Seel von mir wil scheidn / und mag nicht länger bleiben.

Wer GOttes Marter in Ehren hat / und offt gedenckt der sieben Wort / des wil GOtt eben pflegen / wol hie auff Erd mit seiner Gnad / und dort im ewigen Leben.

Ein anders.

HIlff GOTT daß mirs gelinge / du edler Schöpffer mein :/: Die Sylbn in Reimen zwingen / zu Lob den Ehren dein : Daß ich mag

mag frölich heben an / von deinem Wort zu singen / HErr du wollst mir beystahn.

Ewig dein Wort thut bleiben / wie Esaias meldt :/: In seinem Buch thut schreiben / eh wird vergehn die Welt / und was GOtt selber je geschuff / solt es alles verderben / er thät kein Wiederruff.

JEsus das Wort des Vaters / ist kommen in die Welt :/: Mit grossen Wunderthaten / verkaufft umb schnödes Geld / durch Judam seiner Jünger ein / ward er in Todt gegeben / JEsus das Lämmelein.

Nachdem sie hatten gessen / vernehmt das Osterlamb :/: Da thät er nicht vergessen / das Brodt in seine Hand nahm / sprach : esst / das ist mein Leichnamb lind / der für euch wird gegeben / zur Vergebung euer Sünd.

Reicht ihm auch dar zu trincken / im Wein sein Blut so roth :/: Sein Todt solt ihr verkünden / Paulus geschrieben hat :/: Wer würdig isst von diesem Brodt / und trinckt aus diesem Kelche / wird nicht sehen den Todt.

JEsus wusch ihnn die Füsse / wo[illegible] derselben Stund :/: Lehrt sie mit Worten süsse / aus seinm göttlichen Mund : Liebet einander allezeit / darbey wird man erkennen / daß ihr mein Jünger seyd.

Christus der HErr im Garten / da er gebetet hat :/: Der Jüden thät er warten / von ihnn gebunden hart : Sie führten ihn zum Richter dar /

dar/gegeisselt und gekrönet/ zum Todt berurtheilt ward.

Hoch an ein Creutz gehangen/ der hochgebohrne Fürst :/: nach uns thät ihm verlangen/ darumb sprach er mich dürst? Vernimm nach unser Seeligkeit/ darumb ein Mensch gebohren/ von einer reinen Magd.

Mit seinem Häupt geneiget/ er seinen Geist auffgab :/: Als uns Johannes zeuget/ er ward genommen ab/ vom Creutz ins Grab ward er gelegt/ am dritten Tag erstanden/ wie er vor hat gesagt.

Und in denselben Tagen/ JEsus sein Jünger lehrt :/: Allein sein Wort zu tragen/ predigen in aller Welt/ wer gläuben thut und wird getaufft/ der hat das ewig Leben/ ist ihm durch Christum erkaufft.

Lucas thut gar schön schreiben/ von seiner Himmelfahrt :/: Doch allweg bey uns bleiben/ wie er versprochen hat/ vernimm durch sein göttliches Wort/ wieder das kan nicht siegen/ kein Gewalt der Höllen-Pfort.

Einn Tröster thät er senden/ das war der heilig Geist :/: Von Gott der thät sie lenden/ in Warheit allermeist/ denselben wolln wir ruffen an/ der wird uns nicht verlassen/ und uns treulich beystahn.

Recht last uns alle bitten/ Christum/ für Obrigkeit :/: ob wir schon von ihr litten/ Gewalt auch für all Feind/ daß ihn GOtt wolle gnä-

gnädig seyn / zu Lobe seinem Nahmen / und Christi Todt und Pein.

Patris Sapientia.

CHristus der uns selig macht / kein Böß hat begangen / der ward für uns in der Nacht / als ein Dieb gefangen / geführt für gottlose Leut / und fälschlich verklaget / verlacht / verhönt und verspeyt / wie denn die Schrifft saget.

In der ersten Tages-Stund / ward er unbescheiden / als ein Mörder dargestellt / Pilato dem Heyden / der ihn unschuldig befand / ohn Ursach des Todes / ihn der halben von sich sand / zum König Herodes.

Umb drey ward der Gottes Sohn / mit Geisseln geschmissen / und sein Häupt mit einer Kron von Dornen zerrissen / gekleidet zu Hohn und Spott / ward er sehr geschlagen / und das Creutz zu seinem Todt / must er selber tragen.

Umb sechs ward er nackt und bloß / an das Creutz geschlagen / an dem er sein Blut vergoß / betet mit Weyklagen / die Zuseher spotten sein / auch die bey ihm hiengen / biß die Son[illegible]auch ihren Schein / entzog solchen Dingen.

JEsus schrey zur neundten Stund / klaget sich verlassen / bald ward Gall in seinem Mund / mit Eßig gelassen / da gab er auff seinen Geist / und die Erd erbebet / des Tempels Vorhang zerreiß / und manch Felß zerklöbet.

Da man hat zur Vesper-Zeit / die Schächer zerbrochen / ward JEsus in seine Seit / mit einem

nem Speer gestochen/daraus Blut und Wasser rann/ die Schrifft zu erfüllen / wie Johannes zeiget an / nur umb unsernt willen.

Da der Tag sein Ende nam/der Abend war kommen/ward JEsus vom Creutzes Stamm/ durch Joseph genommen / herrlich nach Jüdischer Art / in ein Grab geleget/ allda mit Hütern verwahrt/ wie Matthäus zeuget.

O hilff Christe GOttes Sohn / durch dein bitter Leyden / daß wir dir stets unterthan/ all Untugend meyden / deinen Todt und sein Ursach / fruchtbahrlich bedencken/ dafür/ wiewol arm und schwach / dir Danckopffer schencken.

Ein anders.

O Lamb GOttes unschuldig / am Stamm des Creutzes geschlachtet / allzeit gefunden gedültig / wiewohl du wurdest verachtet/ all Sünd hast du getragen sonst müsten wir verzagen/ erbarm dich unser/ O JEsu.

O Lamb GOttes unschüldig / ꝛc. Erbarm dich unser / O JEsu.

O Lamb GOttes unschüldig / ꝛc. Gib uns deinen Frieden / O JEsu.

Ein anders.

Ach wir armen Sünder / unser Missethat/ darinn wir empfangen und gebohren sind/ hat gebracht uns alle in solche grosse Noht/ daß wir unterworffen/ sind dem ewigen Todt/ Kyrie eleison/ Christe eleison/ Kyrie eleison.

Aus dem Todt wir konten / durch unser eigen

gen Werck / nimmer werden errettet / die Sünde war zu starck / daß wir wurden erlöset / so konts nicht anders seyn / denn GOttes Sohn must leyden / des Todes bitter Pein / Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

So nicht wär gekommen / Christus in die Welt / und an sich genommen / unser arm Gestalt / und für unser Sünde gestorben willig lich / so hätten wir müssen bleiben / verdammet ewiglich / Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Solche grosse Gnade und väterliche Gunst / hat uns GOtt erzeiget / lauter gar umbsonst / in Christo seinem Sohne / der sich gegeben hat / in den Tod des Creutzes / zu unser Seligkeit / Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Des sollen wir uns trösten / gegen Sünd und Todt / und auch nicht verzagen / für der Höllen-Glut / denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit / durch Christum unsern HErren gebenedeyt in Ewigkeit / Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Darumb wollen wir loben / und dancken allezeit / dem Vater und dem Sohne / und dem heiligen Geist / und bitten daß er wolle / behüten uns für Gefahr / und daß wir stetig bleiben / bey seinem heilgen Wort / Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Ein anders.

O Traurigkeit! O Hertzeleid! Ist das nicht

zu beklagen / GOtt des Vaters einigs Kind / wird ins Grab getragen.

O grosse Noht! GOtt selbst liegt todt / am Creutz ist er gestorben / hat dadurch das Himmelreich / uns aus Lieb erworben.

O Menschen-Kind / nur deine Sünd / hat dieses angerichtet / da du durch die Missethat / warest gantz vernichtet.

Dein Bräutigam / das GOttes Lamm / liegt hie mit Blut beflossen / welches es gantz mildiglich / hat für dich vergossen.

O süsser Mund / O Glaubens-Grund / wie bist du doch zuschlagen / alles was auff Erden lebt / muß dich ja beklagen.

O lieblichs Bild / schön zart und mild / du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heisses Blut / sonder Reu anschauen.

Hochselig ist / zu aller Frist der dieses recht bedencket / wie der HErr der Herrligkeit / wird ins Grab versencket.

O JEsu du / mein Hülff und Ruh / ich bitte dich mit Thränen: Hilff daß ich mich biß ins Grab / nach dir möge sehnen.

Ein anders.

Im Thon: HErr Christ der einig GOttes Sohn.

O Mensch / wolleſt bedencken / mein bitter Leyden groß :/: Ich wil dir wieder schencken / das Leben für den Todt. An mich solt du dich halten / ich habe dir zur Seligkeit / den Himmel auffgethan.

Ich

Ich hab dich nicht erlöset / durch Silber noch durch Gold :/: mit meinem Blut bezahlet. Wie bistu denn so stoltz / auff Erden Schätz zu werben / an deiner Seel verderben ? Gab ich dir auch die Lehr?

Wer hie den Schatz begehret / vor meine Gütigkeit :/: Den sol der Rost verzehren / und werdn ihn ewig Leid / verschlossen in dem Throne / da findt ihr ihn so schone / zu euer Seligkeit.

Die Liljen auff dem Felde / wie zierlich daß sie stahn :/: Sie bezahlens nicht mit Gelde / die Schönheit die sie han / Salomon in seinem Gewade / war nicht gleich einem Blade / der selben Liljen ein.

Die Vögel in den Lüfften / erfreun sich ihrer Nest :/: Die Füchs in ihren Klüfften / haben von mir die Vest. Ich hab gar nichts behalten / da mein Häupt liegen konte. Was Gebrechen hab ich nun?

Ist doch mein Himmel und Erde / all Zierheit auch daran :/: Mein Volck ich wol ernehrte / das ich geführet han / aus dem Egypten-Lande / durch Stärcke meiner Hände / in das gelobte Land.

Sonst sorget nicht mit Leyde / die ihr mein Diener seyd :/: Für Speiß und auch für Kleider / die Sorge die ist mein. Ich wil euch all ernehren / Frost / Hungers-Noht erwehren. Fürwahr geläubet mir.

Nun lasset euch genügen/ am Lohne/ den ihr habt :/: Mein Vater wird euch geben/ eur Nohtdurfft ohne Wahn/ auff daß ihr nicht verzaget/ wenn ihr am jüngsten Tage/ fürm Sohn des Menschen steht.

Danck/ Preiß/ Lob und auch Ehre/ sey GOtt in Ewigkeit:/: Für seine süsse Lehre/ die er uns hat bereit/ aus seinm göttlichen Munde. Der helff uns alle Stunden/ zur ewign Seligkeit!

Ein anders.

Im Thon: Hilff GOtt daß mirs gelinge/ ꝛc.

WEnn meine Sünd mich kräncken/ O mein HErr JEsu Christ/ so laß mich wol bedencken/ wie du gestorben bist: Und aller meiner Schulden-Last/ am Stamm des heiligen Creutzes/ auff dich genommen hast.

O Wunder ohne Massen/ wenn mans betrachtet recht/ es hat sich martern lassen/ der HErr für seine Knecht: Es hat sich selbst der wahre GOtt/ für mich verlohren Menschen/ gegeben in den Todt.

Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl: Ich bin bey GOtt in Gnaden/ die Schuld ist allzumahl/ bezahlt durch Christi theures Blut/ daß ich nicht mehr darff fürchten/ der Höllen Qvaal und Glut.

Drümb sag ich dir von Hertzen/ jetzt und mein Lebenlang/ vor deine Pein und Schmertzen/ O JEsu Lob und Danck: Vor deine Noht

Noth und Angst-Geschrey / vor dein unschuldig Sterben / vor deine Lieb und Treu.

HErr laß dein bitter Leyden mich reitzen für und für / mit allem Ernst zu meyden / die sündliche Begier: Daß mir nie komme aus dem Sinn / wie viel es dich gekostet / daß ich erlöset bin.

Mein Creutz und meine Plagen / solts auch seyn Schmach und Spott / hilff mir gedultig tragen: Gib / O mein HERR und GOTT / daß ich verleugne diese Welt / und folge dem Exempel / daß du mir fürgestellt.

Laß mich an andern üben / was du an mir gethan / und meinen Nechsten lieben / gern dienen jederman / ohn Eigen-Nutz und Heuchlerschein / und wie du mir erwiesen / aus reiner Lieb allein.

Laß endlich deine Wunden / mich trösten kräfftiglich / in meiner letzten Stunden / und des versichern mich / weil ich auff dein Verdienst nur trau / du werdest mich annehmen / daß ich dich ewig schau.

Ein anders.

CHriste du Lamb GOttes / der du trägst die Sünde der Welt / erbarm dich unser.

Christe du Lamb GOttes / ꝛc. erbarm dich unser.

Christe du Lamb GOttes / ꝛc. gib uns deinen Frieden / Amen.

Von der Aufferstehung JEsu Christi.

CHrist lag in Todes-Banden / für unser Sünd gegeben :/: Der ist wieder erstanden / und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen frölich seyn / GOtt loben und ihm Danckbahr seyn / und singen Halleluja / Halleluja.

Den Tod niemand bezwingen kund / bey allen Menschen Kindern :/: das machet alles unser Sünd / kein Unschuld war zu finden / davon kam der Todt so bald / und nahm über uns Gewalt / hielt uns in seinm Reich gefangen / Halleluja.

JEsus Christus wahr GOttes Sohn / an unser Statt ist kommen :/: Und hat die Sünde abgethan / damit den Todt genommen / all sein Recht und sein Gewalt / da bleibet nichts denn Tods-Gestalt: Den Stachel hat er verlohren / Halleluja.

Es war ein wunderlicher Krieg / da Todt und Leben rungen :/: Das Leben da behielt den Sieg / es hat den Todt verschlungen / die Schrifft hat verkündigt das / wie ein Todt den andern fraß / ein Spott außm Tod ist worden / Halleluja.

Hie ist das rechte Osterlamm / davon Gott hat geboten :/: Das ist hoch an des Creutzes-Stamm / in heisser Lieb gebraten / des Blut zeich-

zeichnet unser Thür / das hält der Glaub dem Tode für / der Würger kan uns nicht rühren / Halleluja.

So feyren wir das hohe Fest / mit Hertzens-Freud und Wonne :/: Das uns der HErre scheinen läst / er ist selber die Sonne / der durch seiner Gnaden-Glantz / erleuchtet unser Hertzen gantz der Sünden-Nacht ist vergangen / Halleluja.

Wir essen und leben wol / in rechten Oster-Fladen :/: Der alte Sauerteig nicht soll / seyn bey dem Wort der Gnaden / Christus wil die Speise seyn / und speisen unser Seel allein / der Glaub wil keins andern leben / Halleluja.

Ein anders.

CHrist ist erstanden / von der Marter alle / des sölln wir alle froh seyn / Christ wil unser Trost seyn / Kyrieeleis.

Wär er nicht erstanden / so wär die Welt vergangen / seit daß er erstanden ist / lobn wir den HErren JEsum Christ / Kyrieeleis.

Halleluja / Halleluja / Halleluja / des sölln wir alle froh seyn / Christ wil unser Trost seyn / Kyrieeleis.

Ein anders.

ERstanden ist der heilig Christ / Halleluja / der aller Welt ein Heyland ist / Halleluja.

Und gelitten hat den bittern Todt / Halleluja / für aller Menschen Missethat / Halleluja.

Ihr sehr betrübten Marien / Halleluja / in Galiläam solt ihr gehn / Halleluja.

Den Jüngern solt ihr sagen dar / Halleluja / daß Christ ist erstanden fürwahr / Halleluja.

Wir dancken dem HErren JEsum Christ / Halleluja / der von den Todt erstanden ist / Halleluja.

Lob sey der heiligen Dreyfaltigkeit / Halleluja / von nun an biß in Ewigkeit / Halleluja.

Benedicamus.

JEsus Christus wahr GOttes Sohn / für unser Sünd hat gnug gethan / und hat vergossen sein theurbahr Blut / dadurch wir denn aus aller Noht / errettet und erlöset seyn / von Sünden und der Höllen-Pein.

Vom Todt ist Christus auffgestahn / das hat er uns zu gut gethan / der Sünd des Tods und Teuffels Recht / durch sein Aufferstehn er hat geschwächt / auff daß er unser Gerechtigkeit / und Leben sey in Ewigkeit.

Darumb so gläubet nun gewiß / daß GOtt unser gnädiger Vater ist / der uns wil helffen allezeit / wenn wir zu gläuben sind bereit / Halleluja / Halleluja / Lob / Ehr und Danck sey dir gesagt.

Ein anders.

ALso heilig ist der Tag / daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag / denn der einig GOttes Sohn / der die Hölle zubrach / und den leidigen Teuffel darinn band / damit erlöst der HERR die Christenheit / das that Christus selber / Kyrieeleiß.

Von

Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

CHrist fuhr gen Himmel / was sand er uns hernieder? Den Tröster den heiligen Geist / zu Trost der armen Christenheit / Kyrieeleiß.

Halleluja / Halleluja / Halleluja / des solln wir alle froh seyn / Christ wil unser Trost seyn / Kyrieeleiß.

Ein anders.

NUn freut euch GOttes Kinder all / der HErr fährt auff mit grossem Schall / lobsinget ihm / lobsinget ihm / lobsinget ihm mit lauter Stimm.

Die Engel und all Himmels-Heer / erzeigen Christo Göttlich Ehr / und jauchtzen mit frölichem Schall / daß thun die lieben Engel all.

Daß unser Heyland JEsus Christ / wahr GOttes Sohn / Mensch worden ist / des freuen sich die Engel sehr / und gönnen uns gern solche Ehr.

Der HErr hat uns die Stät bereit / da wir solln bleibn in Ewigkeit / lobsinget ihm / lobsinget ihm / lobsinget ihm mit lauter Stimm.

Wir sind Erben im Himmelreich / wir sind den lieben Engeln gleich / das sehn die liebē Engel gern / und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

Es hat mit uns nun nimer Noht / der Satan /

tan Sünd und ewiger Todt / allsampt zu Schanden worden sind / durch GOttes und Marien Kind.

Den heiligen Geist ersandt herab / auff daß er unser Hertzen lab / und tröst uns durch sein göttlich Wort / und uns behüt fürs Teuffels Mord.

Also baut er die Christenheit / zur ewign Freud und Seligkeit / allein der Glaub an JEsum Christ / die recht Erkäntniß GOttes ist.

Der heilig Geist den Glauben stärckt / Gedult und Hoffnung in uns wirckt / erleucht und macht die Hertzen fest / und uns in Trübsahl nicht verläst.

Was uns die göttlich Majestät / am heilgen Creutz erworben hat / das theilet aus der heilige Geist / darumb er unser Lehrer heist.

Der Vater hat den Sohn gesandt / der Sohn wird anders nicht erkand / ohn durch den heilgen Geist allein / der muß die Hertzen machen rein.

So manche schöne GOttes Gab / bringt uns der heilige Geist herab : und uns fürm Satan wol bewahrt / solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

So dancket nun den lieben HERRN / und lobet ihn von Hertzen gern / lobsinget mit der Engel-Chor / daß man es in den Himmel hör.

GOtt Vater in der Ewigkeit / es sagt dir deine

ne Christenheit/groß Ehr und Danck mit höchsten Fleiß/zu allen Zeiten Lob und Preiß.

HErr JEsu Christe GOttes Sohn/ gewaltig/ herrlich/ prächtig/ schon/ es danckt dir deine Christenheit / von nun an biß in Ewigkeit.

O heiliger Geist du wahrer GOtt/ der du uns tröst in aller Noht/ wir rühmen dich wir loben dich/ und sagen dir Danck ewiglich.

Vom heiligen Geist,

Veni sancte Spiritus.

D. M. L.

KOmm heiliger Geist / HErre GOtt/ erfüll mit deiner Gnaden-Gut/ deiner Gläubigen Hertz / Muth und Sinn/ dein brünstig Lieb entzünd in ihm: O HErr durch deines Lichtes Glantz / zu dem Glauben versammlet hast/das Volck aus aller Welt Zungen / das sey dir / HErr / zu Lob gesungen/ Halleluja / Halleluja.

Du heiliges Licht edler Hort / laß uns leuchten des Lebens Wort/und lehr uns GOtt recht erkennen / von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr behüt für frembder Lehr / daß wir nicht Meister suchen mehr / denn JEsum Christ mit rechtem Glauben / und ihm aus gantzer Macht vertrauen / Halleluja/Halleluja.

Du heilige Brunst/ süsser Trost/ nun hilff uns frölich und getrost / in deinem Dienst beständig bleiben / die Trübsahl uns nicht abtrei-

den / O HErr durch dein Krafft uns bereit / und stärck des Fleisches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu dir dringen / Halleluja / Halleluja.

Ein anders / D. M. L.

NUn bitten wir den heiligen Geist / umb den rechten Glauben allermeist / daß er uns behüte / an unserm Ende / wenn wir heimfahren aus diesem Elende / Kyrieeleiß.

Du wehrtes Licht gib uns deinen Schein / lehr uns JEsum Christ erkennen allein / daß wir an ihm bleiben dem treuen Heyland / der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland / Kyrieeleiß.

Du süsse Lieb schenck uns deine Gunst / laß uns empfinden der Liebe Brunst / daß wir uns von Hertzen einander lieben / und im Friede auff einem Sinne bleiben / Kyrieeleiß.

Du höchster Tröster in aller Noht / hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Todt / daß in uns die Sinne nicht verzagen / wenn der Feind das Leben wird verklagen / Kyrieeleiß.

Von der Heil. Dreyfaltigkeit.

D. M. L.

GOTT der Vater wohn uns bey / und laß uns nicht verderben :/: Mach uns aller Sünden frey / und hilff uns selig sterben / für den Teuffel uns bewahr / halt uns bey festem Glauben / und auff dich laß uns

uns bauen / aus Hertzengrund vertrauen / dir uns lassen gantz und gar / mit allen rechten Christen / entfliehn des Teuffels Listen / mit Waffen GOtts uns rüsten / Amen / Amen / das sey wahr / so singen wir / Alleluja.

JEsus Christus wohn uns bey / ꝛc.
Heiliger Geist wohn uns bey / ꝛc.

Gloria in excelsis DEO.

ALlein GOTT in der Höh sey Ehr / und Danck für seine Gnade :/: Darümb daß nun und nimmermehr / uns rühren kan kein Schade: Ein Wolgefallen GOtt an uns hat / nun ist groß Fried ohn unterlaß / all Fehd hat nun ein Ende.

Wir loben / preisen / anbeten dich / für deine Ehre wir dancken :/: Daß du GOtt Vater ewiglich / regierst ohn alles Wancken: Gantz unermessen ist deine Macht / fort geschicht was dein Will hast bedacht / wol uns des feinen HErren.

O JEsu Christ Sohn eingebohrn / deines himmlischen Vaters :/: Versöhner derer die warn verlohrn / du Stiller unsers Haders / Lamb GOttes heiliger HERR und GOtt / nimb an die Bitt von unser Noht / erbarm dich unser aller.

O heiliger Geist du höchstes Gut / du aller heilsamster Tröster :/: Fürs Teuffels Gewalt fortan behüt / die JEsus Christ erlöset / durch grosse Marter und bittern Tod / abwend all

unser Jammer und Noht / darzu wir uns verlassen.

O Lux beata, D. M. L.

DEr du bist Drey in Einigkeit / ein wahrer GOtt von Ewigkeit / die Sonn mit dem Tag von uns weicht / laß uns leuchten dein göttlich Licht.

Des Morgens GOtt dich loben wir / des Abends auch beten für dir / unser armes Lied rühmet dich / jetzund immer und ewiglich.

GOTT Vater dem sey ewig Ehr / GOtt Sohn der ist der einig HErr / und dem Tröster heiligem Geist / von nun an biß in Ewigkeit.

Von den zehen Geboten, D. M. L.

DIß sind die heilgen zehn Gebot / die uns gab unser HErre GOtt / durch Mosen seinen Diener treu / hoch auff dem Berge Sinai / Kyrieeleiß.

Ich bin allein dein GOtt und HErr / kein Götter soltu haben mehr / du solt mich gantz vertrauen dich / von Hertzengrunde lieben mich / Kyrieeleiß.

Du solt nicht führen zu Unehrn / den Nahmen GOttes deines HERRN / du solt nicht preisen recht noch gut / ohn was GOtt selbst redt und thut / Kyrieeleiß.

Du solt heiligen den siebenden Tag / daß du

und

und dein Hauß ruhen mag / du solt von deinm Thun lassen ab / daß GOtt sein Werck in dir hab / Kyrieeleiß.

Du solt ehrn und gehorsam seyn / dem Vater und der Mutter dein / und wo dein Hand iynn dienen kan / so wirstu langes Leben han / Kyrieeleiß.

Du solt nicht tödten zorniglich / nicht hassen noch selbst rechnen dich / Gedult haben und sanfften Muht / und auch dem Feinde thun das Gut / Kyrieeleiß.

Dein Ey soltu bewahren rein / daß auch dein Hertz kein ander meyn / und halten keusch das Leben dein / mit Zucht und Mäßigkeit fein / Kyrieeleiß.

Du solt nicht stehlen Geld noch Gut / nicht wuchern jemand Schweiß noch Blut / du solt aufft thun dein milde Hand / den Armen in deinem Land / Kyrieeleiß.

Du solt kein falscher Zeuge seyn / nicht lügen auff den Nechsten dein / sein Unschuld solt auch retten du / und seine Schande decken zu / Kyrieeleiß.

Du solt deins Nechsten Weib und Hauß / begehren nicht noch etwas drauß / du solt ihm wünschen alles gut / wie dir dein Hertze selber thut / Kyrieeleiß.

Die Gebot all uns gegeben sind / daß du dein Sünd O Menschen-Kind / erkennen solt und lernen wohl / wie man für GOtt recht leben soll / Kyrieeleiß.

Das

Daß helff uns der HErr JEsus Christ/ der unser Mittler worden ist/ es ist mit unserm Thun verlohrn/ verdienen doch nur ettel Zorn/ Kyrieeleiß.

Die Zehen Gebot kürtzer verfasset.

D. M. L.

MEnsch wiltu leben seliglich / und bey GOtt bleiben ewiglich / solt du halten die zehn Gebot / die uns gebeut unser GOtt/ Kyrieeleiß.

Dein GOtt und HErr allein bin ich / kein ander GOtt sol irren dich / trauen sol mir das Hertze dein / mein eigen Reich solt du seyn/ Kyrieeleiß.

Du solt meinen Nahmen ehren schon / und in der Noht mich ruffen an / du solt heiligen den Sabbath Tag/ daß ich in dir wircken mag/ Kyrieeleiß.

Dem Vater und der Mutter dein / solt du nach mir gehorsam seyn/ niemand tödten noch zornig seyn / und deine Ehe halten rein/ Kyrieeleiß.

Du solt einem andern stehlen nicht / auff niemand falsches zeugen nicht / deines Nechsten Weib auch nicht begehrn / und all seins Gutes gern entbehrn/ Kyrieeleiß.

Vom Glauben.

WIr gläuben all an einen GOTT / Schöpffer Himmels und der Erden / der sich zum Vater gegeben hat / daß wir

wir seine Kinder werden / er wil uns allzeit ernehren / Leib und Seel auch wol bewahren / allen Unfall wil er wehren / kein Leyd sol uns wiederfahren / er sorget für uns / hüt und wacht / es steht alles in seiner Macht.

Wir gläuben auch an JEsum Christ / seinem Sohn und unsern HErren / der ewig bey dem Vater ist / gleicher GOtt von Macht und Ehren / von Maria der Jungfrauen / ist ein wahrer Mensch gebohren / durch den heiligen Geist im Glauben / für uns / die wir warn verlohren / am Creutz gestorben / und vom Todt / wieder aufferstanden ist durch GOTT.

Wir gläuben an den heiligen Geist / GOtt mit Vater und dem Sohne / der aller Bödden ein Tröster heist / und mit Gaben zieret schone / die gantze Christenheit auff erden / hält in einem Sinn gar eben / hier all Sünd vergeben werden / das Fleisch sol uns wieder leben / nach diesem Elend / ist bereit / uns ein Leben in Ewigkeit.

Vom Vater Unser,

D. M. L.

VAter unser im Himmelreich / der du uns alle heissest gleich / Brüder seyn und dich ruffen an / und wilt das Beten von uns han / gib daß nicht bet allein der Mund / hilff daß es geh aus Hertzen-Grund.

Geheiligt werd der Name dein / dein Wort bey

bey uns hilff halten rein / daß wir auch leben heliglich / nach deinem Namen würdiglich / behüt uns HErr für falscher Lehr / das arm verführte Volck bekehr.

Es kom̃ dein Reich zu dieser Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / der heilig Geist uns wohne bey / mit seinen Gaben mancherley / des Satans Zorn und groß Gewalt / zerbrich für ihm dein Kirch erhalt.

Dein Will geschehe HErr GOtt zugleich / auff Erden wie im Himmelreich / gib uns Gedult in Leydens Zeit / gehorsahm seyn in Lieb und Leyd / wehr und steur allem Fleisch und Blut / das wider deinen Willen thut.

Gib uns heut unser täglich Brodt / und was man bedarff zur Leibes Noht / behüt uns HErr für Unfried und Streit / für Seuchen und für theurer Zeit / daß wir in gutem Frieden stehn / der Sorg und Geitzes müßig gehn.

All unser Schuld vergib uns HErr / daß sie uns nicht betrüben mehr / wie wir auch unsern Schuldnern / ihr Schuld und Fehl vergeben gern / zu dienen mach uns all bereit / in rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns HERR in Versuchung nicht / wenn uns der böse Geist anficht / zur lincken und zur rechten Hand / hilff uns thun starcken Wiederstand / im Glauben fest und wolgerüst / und durch des heilgen Geistes Trost.

Von allem Ubel uns erlöß / es sind die Zeit

und

und Tage böß :/: erlöß uns von dem ewigen Tod / und tröst uns in der letzten Noht / verleyh uns auch ein seligs End / nimm unser Seel in deine Händ.

Amen / das ist es werde wahr / stärck unsern Glauben immerdar :/: auff daß wir ja nicht zweiffeln dran / das wir hiemit gebeten han / auff dein Wort in dem Nahmen dein / so sprechen wir daß Amen fein.

Von der Tauffe.

CHrist unser HErr zum Jordan kam / nach seines Vaters Willen :/: Von Sanct Johanns die Tauffe nahm / sein Werck und Ampt zu erfüllen: Da wolt er stifften uns ein Bad / zu waschen uns von Sünden / ersäuffen auch den bittern Todt / durch sein selbst Blut und Wunden / es galt ein neues Leben.

So hört und mercket alle wol / was GOTT selbst heist die Tauffe :/: Und was ein Christ gläuben soll / zu meiden Ketzer-Hauffen: GOtt spricht und wil das Wasser sey / doch nicht allein schlecht Wasser / sein heiligs Wort ist auch dabey / mit reichem Geist ohn Massen / der ist allhie der Täuffer.

Solchs hat er uns beweiset klar / mit Bilden und mit Worten :/: des Vaters Stimm man offenbahr / daselbst am Jordan hörte: Er sprach: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich hab

hab Gefallen / den wil ich euch befohlen han / daß ihr ihn höret alle / und folget seiner Lehre.

Auch GOttes Sohn hie selber steht / in seiner zarten Menschheit :/: Der heilig Geist herniederfährt / in Tauben-Bild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweiffeln dran / wenn wir getauffet werden / all drey Personen getauffet han / damit bey uns auff Erden / zu wohnen sich begeben.

Sein Jünger heist der HErre Christ / geht hin all Welt zu lehren: Daß sie verlohrn in Sünden ist / sich soll zur Busse kehren: Wer gläubet und sich tauffen läst / sol dadurch selig werden / ein neugebohrner Mensch er heist / der nicht mir könne sterben / das Himmelreich sol erben.

Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad / der bleibt in seinen Sünden: Und ist verdammt zum ewign Todt / tieff in der Höllen-Grunde / nichts hilfft sein eigen Heiligkeit / all sein Thun ist verlohren / die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit darin er ist gebohren / vermag ihm sel[illegible] nicht helffen.

Das Aug allein das Wasser sieht / wie Menschen Wasser giessen :/: Der Glaub im Geist die Krafft versteht / des Blutes JEsu Christi: Und ist vor ihm ein rohte Fluth / von Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut / von Adam her geerbet / auch von uns selbst begangen.

Lob

Lob sey GOtt für so grosse Gnad / die er uns hat gegeben :/: Im Sacrament der heilgen Tauff / darin wir haben das Leben: Lob sey GOtt Vater in Ewigkeit / und seinem einigen Sohne / Lob sey GOtt dem heiligen Geist / ein GOtt und drey Personen / nun singet frölich / Amen.

Ein anders.

Im Thon: Christ der du bist der helle Tag / &c.

CHristus der wahre GOttes Sohn / richt wiederumb ein Sündfluth an / welchs ist die Tauff und Seelen-Bad / das er im Wort gefasset hat.

Solch Tauff kan nicht schlecht Wasser seyn / sondern es ist der Gnaden-Schein / mit GOttes Wort verbunden wol / darinn die Sünd ersäuffen sol.

Geht hin / spricht er / in alle Welt / täufft alle Heyden ohn Entgelt / wer nur gläubt und getauffet wird / das ewig Leben er erwirbt.

GOtts Wort und Krafft im Wasser ist / der Mensch hie neu gebohren ist / des Lebens Wasser Gnadenreich / führt ihn ins ewig Himmelreich.

GOtt Vater / Sohn / heiliger Geist / zur Tauff uns alle kommen heist / da wil er gegenwärtig seyn / die Sünd und den Todt treiben ein.

Der alt Adam ersäuffet wird / mit bösen Lüsten er abstirbt / durch täglich Reu und

wahre

wahre Buß / er nun dienen und folgen muß.

Ein neuer Mensch tritt jetzt herein / in Christi Unschuld gezieret fein / in Gerechtigkeit und Reinigkeit / lebt er für GOtt in Ewigkeit.

Von Sünden er erstanden ist / des sey dir Danck HErr JEsu Christ / dir leben wir / dir sterben wir / dein sind wir immer für und für.

Von der Busse.

Allein zu dir HERR JEsu Christ / mein Hoffnung steht auff Erden: Ich weiß daß du mein Tröster bist / kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn / auff Erden war kein Mensch gebohrn / der mir aus Nöhten helffen kan / ich ruff dich an / zu dem ich mein Vertrauen han.

Mein Sünd sind schwer und übergroß / und reuen mich von Hertzen: Derselben mach mich qviet und loß / durch deinen Todt und Schmertzen: Und zeig mich deinem Vater an / daß du hast gnug für mich gethan / so werd ich qviet der Sünden-Last / HErr halt mich fest / wes du dich mir versprochen hast.

Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit / den wahren Christen-Glauben: Auff daß ich deine Süßigkeit / mög inniglich anschauen: Für allen Dingen lieben dich / und meinen Nechsten gleich als mich / am letzten End / dein Hülff mir send / damit behend / des Teuffels List sich von mir wend.

Ehr

Ehr sey GOTT in dem höchsten Thron / dem Vater aller Güte: Und JEsum Christ seinen liebsten Sohn / der uns allzeit behüte. Und GOtt dem heiligen Geiste / der uns sein Hülff allzeit leiste / damit wir ihm gefällig seyn / hie in dieser Zeit / und folgends in der Ewigkeit.

Der 27. Psalm.

VOn allen Menschen abgewand / zu dir mein Seel erhoben :/: Hab ich allein mein HErr und GOTT / laß mich nicht werden bewogen: All mein Vertrauen steht auff dich / laß nicht zu Schanden werden mich / daß sich mein Feind nicht freue.

Es wird niemand beschämet stehn von denen die auff dich bauen :/: In deiner Hand sie sicher gehn / der Kauff wird sie nicht reuen / beschämet müssen alle seyn / die Leyd anthun den armen dein / ohn Recht und alle Sachen.

Weiß deine Weg / O HErre mir / zu dir den Steig mich lehre :/: In deiner Warheit leite mich / denn du bist GOtt mein HErre: Mein Heil und Trost / mein Hülff und Raht / darauff ich mich allzeit verlaß / und stetes poch und trotze.

Laß dir mein HErr zu Hertzen gehn / und wollst daran gedencken :/: wie all die Deinen mit dir stehn / den du dein Gnad thust schencken: Von Ewigkeit sie ausersehn / bewahret in dem Rahte dein / durch den sie selig werden.

Meiner

Meiner Jugend Unwissenheit / und aller meiner Schulde / wollst HERR GOTT je gedencken nicht / sondern nach deiner Hulde: Meiner erbarmen wollst je dich / von allen Sünden freyen mich / umb deiner Güte willen.

Der HErr ist süß und auffgericht / allen die ihm anhangen: Wenn sie all in dem Wege fehln / wird er sie doch umbfangen: und lehren sie den Willen sein / geschrieben in ihr Hertz hinein / nach seinem Wolgefallen.

All Wegdes HErren sind Warheit / Güte und grosse Gnade: Sein Gelübde hält er treulich / und gibt sie den gar drade: Die fragen nach dem Worte sein / und gläuben was er gelobt darein / als uns die Schrifft abmahlet.

Umb deines Nahmens Willen HErr / genade meiner Sünden: Ich fürchte mich ihr ist gar viel / und wachsen alle Stunden; Darumb mich dein Gesetze lehr / daß ich den Weg mag auserwehln / der dir ist wolgefällig.

Des Menschen Seel die GOtt fürchtet / wird seine Güter erben: All die im Glauben folgen nach / die werden nicht verderben: Der HERR ist ihr verborgen Schild / sein Testament ihn öffnen wil / und seinen Geist ihn geben.

Mein Augen sind ja stets zu dir / O HErre GOtt gerichtet: Daß du hilffst aus dem Netze

tze mir / darin ich bin verstricket: Erbarm dich meiner und sieh mich an / denn arm bin ich von jederman / steh ich auch gantz verlassen.

Meins Hertzens Weh ist mancherley / aus meiner Noth mich rette :/: Schau an / wie ich vernichtet bin / von Arbeit gantz lieg nieder: Darumb vergib die Sünde mein / sieh an / wie viel der Feinde seyn / die mich ohn Sach verfolgen.

Beschütz mein Seel und rette mich / daß ich nicht werd beschämet :/: Mein Hoffnung steht allein auff dich / des freuen sich die Frommen: So hilff nun GOtt aus aller Noht / Israel deiner armen Rott / die dir allein anhanget.

Der 51. Psalm.

ERbarm dich mein / O HErre GOtt / nach deiner grossen Barmhertzigkeit: Wasch ab mach rein mein Missethat / ich erkenn mein Sünd und ist mir leid: Allein ich dir gesündigt hab / das ist wider mich stetiglich / das Böß für dir mag nicht bestahn / du bleibst gerecht ob man urtheilet dich.

Sieh HErr in Sündn bin ich gebohrn / in Sündn empfing mich mein Mutter: Die Warheit liebst / thust offenbahrn / deiner Weißheit heimlich Güter: Bespreng mich HErr mit Isopo / rein werd ich so du wäschest mich / weisser denn Schnee / mein Gehör wird froh / all mein Gebein wird freuen sich.

HErr sieh nicht an die Sünde mein / thu ab

all Ungerechtigkeit :/: Und mach in mir das Hertze rein / ein neuen Geist in mir bereit: Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / dein heilgen Geist wend nicht von mir / die Freud dein Heyls / HErr zu mir richt / der willig Geist enthalt mich dir.

Die Gottlosn wil ich deine Weg / die Sünder auch darzu lehren :/: Daß sie vom bösen falschen Steg / zu dir durch dich sich bekehren: Beschirm mich HERR / meins Heyls ein GOTT / für dem Urtheil durchs Blut bedeut / mein Zung verkünd dein rechtes Gebot / schaff daß mein Mund dein Lob ausbreit.

Kein leiblich Opffer von mir heisch / ich hätt dir das auch gegeben :/: So nimm nun den zerknirschten Geist / betrübt und traurigs Hertz darneben: Verschmäh nicht GOtt das Opffer mein / thu wol in deiner Gütigkeit / den Berg Zion da Christen seyn / die opffern dir Gerechtigkeit.

Der vorige Psalm auff eine andere Art:

M. G.

O HErre GOtt begnade mich / nach deiner Güt erbarme dich / tilg aus mein Übertretung / nach deiner grossen Erbarmung :/: Und wasch mich wol O HErre GOtt / von aller meiner Missethat / und mach mich rein von Sünden / die ich in mir befinde: Denn meine Sünd ist stets für mir / ich hab allein gesündigt dir / für dir hab ich übel gethan / in deinem

Wort

Wort wirstu bestahn / so man die Rede richtet.

Sieh in Untugend bin ich gemacht / wie mich mein Mutter hat gebracht / in Sünden mich empfangen / viel Sünd hab ich begangen :/: Zur Warheit aber hast du Lust / und gabest mir auch daß ich wust / die Weißheit dein ohn Sorgen / die heimlich ist verborgen : Bespreng mich HErr mit Isop schon / daß ich werd rein und wasch mich nun / schneeweiß / auch Freud laß hören mich / daß die Gebein werden frölich / die du so hast zerschlagen.

Sieh nicht auff mein sündlichen Stat / tilg alle meine Missethat / HERR wolleſt in mir schaffen / ein rein Hertz thu ich hoffen : Ein rechten Geist berneu in mir / verwirff mich auch nicht gar von dir / nimm nicht den heilgen Geiste / von mir / dein Gnad mir leiste : Und laß mich wieder kommen her / den Trost deins Heils / O GOtt mein HErr / der freye Geist enthalte mich / die Gottlosen will ehren ich / ihr Weg zu dir bekehren.

Von Blutschulden auch mich errett / O GOtt du meines Heils ein GOtt / daß mein Zung mög erschallen / dein Gerechtigkeit ob allen :/: HErr thu mir auff die Lippen mein / mein Mund verkünd das Lobe dein / zum Opfer hast kein Luste / ich geb es dir auch sonste / Brand-Opffer auch gleich allesampt : gefalln dir nicht sind nur ein Tand / für deinen Augen

nur ein Haß / die Opffer GOtts sind aber das / ein gar zerbrochen Geiste.

Ein zerbrochen und zerschlagnes Hertz / wirstu nicht werffen hinterwerts / du wirst es noch betrachten / und nicht so gar verachten: O HErre GOtt thu wol Zion / nach deinem guten Willen schon / Jerusalem die Mauren / nun wieder zu erbauen: Denn wirstu haben Lust und Freud / zum Opffer der Gerechtigkeit / zu dem Brand-Opffer deinen Muth / so wird man denn die Kälber gut / auff deinen Altar legen.

Der 130. Psalm / D. M. L.

AUs tieffer Noth schrey ich zu dir / HErr GOtt erhör mein Ruffen :/: Dein gnädig Ohren kehr zu mir / und meiner Bitt sie öffnen: Denn so du wilt das sehen an / was Sünd und Unrecht ist gethan / wer kan HErr vor dir bleiben.

Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst / die Sünde zu vergeben :/: Es ist all unser Thun umbsonst / auch in dem besten Leben: Vor dir niemand sich rühmen kan / es muß sich fürchten jederman / und deiner Gnade leben.

Darum auff GOtt wil hoffen ich / auff mein Verdienst nicht bauen :/: Auff ihn mein Hertz sol lassen sich / und seiner Güte trauen: Die mir zusagt sein wehrtes Wort / das ist mein Trost und treuer Hort / des wil ich allzeit harren.

Und

Und ob es währt biß in die Nacht/und wieder an den Morgen :/: Doch soll mein Hertz an GOttes Macht/ verzweiffeln nicht noch sorgen ; so thu Jsrael rechter Art/ der aus dem Geist erzeuget ward/ und seines GOtts erharren.

Ob bey uns ist der Sünden viel/ bey GOtt ist vielmehr Gnade :/: Sein Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt/ der Jsrael erlösen wird/ aus seinen Sünden allen.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn/ und auch dem heiligen Geiste :/: Als es im Anfang war und nun/ der uns sein Gnade leiste: Daß wir wandeln in seinem Pfad/ daß uns die Sünd der Seel nicht schad/ wer das begehrt sprech Amen.

Ein anders.

HErr JESU Christ du höchstes Gut/ du Brunnquell aller Gnaden/ sieh doch wie ich in meinem Muht / mit Schmertzen bin beladen/ und in mir hab der Pfeile viel/ die im Gewissen ohne Ziel / mich armen Sünder drücken.

Erbarm dich mein in solcher Last / nimm sie aus meinem Hertzen/ dieweil du sie gebüsset hast/ am Holtz mit Todes-Schmertzen/ auff daß ich nicht mit grossem Weh / in meinen Sünden untergeh/ noch ewiglich verzage.

Ach GOtt wenn mir das kömmet ein/ was ich mein Tag begangen/ so fällt mir auff das

Hertz ein Stein: und bin mit Furcht umbfangen/ ja ich weiß weder aus noch ein/ und müst ewig verlohren seyn/ wenn ich dein Wort nicht hätte.

Aber dein heilsam Wort ja sagt/ daß alles wird vergeben/ was hier mit Thränen wird beklagt/ und sol nicht schadn am Leben/ ja HErr du alle Gnad verheist/ denen die mit zerknirschtem Geist/ im Glauben zu dir kommen.

Und weil ich denn in meinem Sinn/ wie ich zuvor geklaget auch ein betrübter Sünder bin/ den sein Gewissen naget/ und gerne möcht im Blute dein/ von Sünden abgewaschen seyn wie David und Manasse.

Als komm ich auch zu dir armer/ in meiner Noht geschritten/ und thu dich mit gebeugten Knie/ von gantzem Hertzen bitten/ vergib mir HErr doch gnädiglich/ was ich mein Lebtag wieder dich auff Erden hab begangen.

O HErre GOtt vergib mirs doch/ umb deines Nahmens willen/ und thu in mir das schwere Joch der Ubertretung stillen/ daß sich mein Hertz zufrieden geb/ und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist/ heil mich mit deinen Wunden/ wasch mich mit deinem Todes-Schweiß/ in meiner letzten Stunden/ und nimm mich einst wenn dirs gefällt/ in wahren Glauben von der Welt/ zu deinen Außerwählten.

Ein

Ein anders.

WO sol ich fliehen hin / weil ich beschweret bin / mit viel und grossen Sünden / wo sol ich Rettung finden / wenn alle Welt herkäme / mein Angst sie nicht wegnehme.

O JESU voller Gnad / auff dein Geboth und Rath / kömmt mein betrübt Gemühte / zu deiner grossen Güte / laß du auff mein Gewissen / ein Gnaden-Tröpfflein fliessen.

Ich dein betrübtes Kind / werff alle meine Sünd / so viel ihr in mir stecken / und mich so hefftig schrecken / in deine tieffe Wunden / da ich stets Heyl gefunden.

Durch dein unschuldig Blut / die schöne rothe Fluht / wäsch ab all meine Sünde / mein Hertz mit Trost verbinde / und ihr nicht mehr gedencke / ins Meer sie tieff versencke.

Du bist der / der mich tröst / weil du mich hast erlöst / was ich gesündigt habe hast du verscharrt im Grabe / da hastu es verschlossen / da wirds auch bleiben müssen.

Ist meine Boßheit groß / so werd ich ihr doch loß / wenn ich dein Blut aufffasse / und mich darauff verlasse / wer sich zu dir nur findet / all Angst ihm bald verschwindet.

Mir mangelt zwar sehr viel / doch was ich haben wil / ist alles mir zu gute / erlangt mit deinem Blute / damit ich überwinde / Todt / Teuffel / Höll und Sünde.

Und wenn des Satans Heer / mir gantz entgegen

gegen wär / darff ich doch nicht verzagen / r[illegible] dir kan ich sie schlagen / dein Blut darff ich nur zeigen / so muß ihr Trutz bald schweigen.

Dein Blut der edle Safft / hat solche Stärck und Krafft: Daß auch ein Tröpfflein kleine / die gantze Welt kan reine / ja gar aus Teuffels Rachen / frey / loß und ledig machen.

Darumb allein auff dich / HErr Christ verlaß ich mich / jetzt kan ich nicht verderben / dein Reich muß ich ererben / denn du hast mirs erworben / da du für mich gestorben.

Führ auch mein Hertz und Sinn / durch deinen Geist dahin / daß ich mög alles meiden / was mich und dich kan scheiden / und ich an deinem Leibe / ein Gliedmaß ewig bleibe.

Ein anders.

ACh GOtt und HERR / wie groß und schwer / sind mein begangne Sünden / da ist niemand / der helffen kan / in dieser Welt zu finden.

Lieff ich gleich weit / zu dieser Zeit / biß an der W[illegible] ihr Ende / und wolt loß seyn / des Creutzes Pein / würd es sich doch nicht enden.

Zu dir flieh ich / verstoß mich nicht / wie ichs wol hab verdienet / ach GOtt zürn nicht / geh nicht ins Gericht / dein Sohn hat mich versöhnet.

Solls ja so seyn / daß Straff und Pein / auff Sünde folgen müssen / so fahr hie fort / nur schone dort / und laß mich hie wol büssen.

Gib

Gib HERR Gedult / vergib die Schuld / verleih ein gehorsam Hertze / laß mich nur nicht / wies offt geschicht / mein Heyl murrend verschertzen.

Handel mit mir / wies düncket dir / durch dein Gnad wil ichs leyden / laß mich nur nicht dortseyliglich / von dir seyn abgeschieden.

Gleich wie sich fein / ein Vögelein in hole Bäum verstecket / wenns trüb hergeht / die Lufft unstät / Menschen und Vieh erschrecket.

Also HErr Christ / mein Zuflucht ist / die Höle deiner Wunden / wenn Sünd und Todt / mich bracht in Noht / hab ich mich drein gefunden.

Darin ich bleib / ob schon der Leib und Seel von ander scheiden / so werd ich dort / bey dir mein Hort / seyn in ewigen Freuden.

Ehre sey nun / GOtt Vater / Sohn / und heilgen Geist zusammen / zweiffel auch nicht / weil Christus spricht / wer gläubt wird selig / Amen.

Ein anders.

WEnd ab deinen Zorn lieber Gott mit Gnaden / und laß nicht wüten deine blutige Ruhte / richt uns nicht streng nach unser Missethaten / sondern nach Güte.

Denn so du wollest nach Verdienste straffen / wer könte deinen Grimm und Zorn ertragen / alles müst vergehn / was du hast geschaffen / für deinen Plagen.

Vergib HERR gnädig unser grossen Schulde / laß über das Recht deine Gnade walten / der du zu schonen pflegst nach grosser Hulde / uns zu erhalten.

Sind wir doch arme Würmlein / Staub und Erden / mit Erbsünd / Schwachheit / Noht und Todt beladen / warumb sollen wir gar zu nichte werden / im Zorn ohn Gnaden?

Sieh an deines Sohns Creutz und bitter Leiden / der uns erlöset hat mit seinem Blute / und eröffnen lassen sein Hertz und Seiten / der Welt zu gute.

Darumb ach Vater / laß uns nicht verderben / dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben / mach uns zugleich des Himmelreiches Erben mit dir zu leben.

Ein anders.

JEsu der du meine Seele / hast durch deinen bittern Tod / aus des Teuffels finstern Höle / und der schweren Sünden-Noht / kräfftiglich heraus gerissen / und mich solches lassen wissen / durch dein angenehmes Wort / sey doch jetzt / O GOtt / mein Hort.

Treulich hast du ja gesuchet / die verlohrnen Schäffelein / als sie lieffen gantz verfluchet / in der Höllen-Pfuhl hinein / ja du Satans Uberwinder / hast die hochbetrübten Sunder / so geruffen zu der Buß / daß ich billig kommen muß.

Ach! ich bin ein Kind der Sünden! Ach ich

ich irre weit und breit! Es ist nichts bey mir zu finden / als nur Ungerechtigkeit! All mein Tichten all mein Trachten / heisset unsern GOtt verachten / böslich leb ich gantz und gar / und sehr gottloß immerdar.

HErr / ich muß es ja bekennen / daß nichts gutes wohnt in mir / daß zwar was wir wollen nennen / halt ich meiner Seelen für / aber Fleisch und Blut zu zwingen / und das gute zu vollbringen / folget gar nicht / wie es sol / was ich nicht wil thu ich wol.

Aber / HERR / ich kan nicht wissen / wie viel meiner Fehler seyn / mein Gemüht ist gantz zerrissen / durch der Sünden Schmertz und Pein / und mein Hertz ist matt von Sorgen / Ach vergib mir das verborgen / rechne nicht die Missethat / die dich / HERR / erzürnet hat.

JESU / du hast weggenommen / meine Schulden durch dein Blut / laß es / O Erlöser kommen / meiner Seeligkeit zu gut / und dieweil du so zuschlagen / hast die Sünd am Creutz getragen / ey so sprich mich endlich frey / daß ich gantz dein eigen sey.

Weil mich auch der Höllen-Schrecken und des Satans Grimmigkeit / vielmahl pflegen auffzuwecken / und zu führen in den Streit / daß ich schier muß unterliegen / ach so hilff / O JEsu siegen / O du meine Zuversicht / laß mich ja verzagen nicht.

Deine rohtgefärbte Wunden / deine Nägel / Kron und Grab / deine Schenckel fest gebunden / wenden alle Plagen ab / deine Pein und blutigs Schwitzen / deine Striemen / Schläg und Ritzen / deine Marter / Angst und Stich / O HErr JEsu / trösten mich.

Wenn ich für Gericht soll treten / da man nicht entfliehen kan / ach! so wolleſt du mich retten / und dich meiner nehmen an / du allein HERR kanſt es stöhren / daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand / seyd von mir noch nicht erkandt.

Du ergründeſt meine Schmertzen / du erkenneſt meine Pein / es iſt nichts in meinem Hertzen / als dein herber Todt allein / diß mein Hertz mit Leyd vermenget / das dein theures Blut beſprenget / ſo am Creutz vergoſſen iſt / geb ich dir HErr JEſu Chriſt.

Nun ich weiß du wirſt mir ſtillen / mein Gewiſſen das mich plagt / es wird deine Treu erfüllen / was du ſelber haſt geſagt: Daß auff dieſer weiten Erden / keiner je verlohren werden / ſondern ewig leben ſoll / wenn er nur iſt Glaubens voll.

HErr / ich gläube / hilff mir Schwachen / laß mich ja verderben nicht / du / du kanſt mich ſtärcker machen / wenn mich Sünd und Todt anficht / deiner Güte wil ich trauen / biß ich frölich werde ſchauen / dich / HErr JEſu / nach dem Streit / in der ſüſſen Ewigkeit.

Vom

Vom Abendmahl des HErrn.

Johann Hussen Lied / verbessert durch D. M. L.

JEsus Christus unser Heyland / der von uns den GOttes zorn wand / durch das bitter Leyden sein / halff er uns aus der Höllen-Pein.

Daß wir nimmer des vergessen / gab er uns seinn Leib zu essen / verborgen im Brodt so klein / und zu trincken sein Blut im Wein.

Wer sich zu dem Tisch wil machen / der hab wol acht auff sein Sachen / wer unwürdig hinzu geht / für das Leben den Todt empfäht.

Du solt GOtt dem Vater preisen / daß er dich so wol thut speisen / und für deine Missethat / in dem Todt seinn Sohn gegeben hat.

Du solt gläuben und nicht wancken / daß ein Speise sey der Krancken / derer Hertz von Sünden schwer / und für Angst ist betrübet sehr.

Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit / sucht ein Hertz in grosser Arbeit / ist [illegible] wol so bleib davon: daß du nicht kriegest bösen Lohn.

Er spricht selber kommt ihr Armen / last mich über euch erbarmen / kein Artzt ist den Starcken Noht / sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

Hättst du dir was können erwerben / was dürfft ich denn für dich sterben / dieser Tisch auch dir nicht gilt / so du dir selber helffen wilt.

Gläubestu das von Hertzengrunde / und bekennest mit dem Munde / so bistu recht und wolgeschickt / und die Speiß deine Seel erqvickt.

Die Frucht sol auch nicht ausbleiben / deinen Nechsten soltu lieben / daß er dein geniessen kan / wie dein GOTT an dir hat gethan.

Ein anders.

GOTT sey gelobet und gebenedeyet / der uns selber hat gespeiset : Mit seinem Fleische und mit seinem Blute / das gib uns HErr GOtt zu gute / Kyrieeleison.

HErr durch deinen heiligen Leichnam / der von deiner Mutter Maria kam / und das heilige Blut / hilff uns HERR aus aller Noht / Kyrieeleison.

Der heilig Leichnam ist für uns gegeben / zum Todt / daß wir dadurch leben / nicht gröss'er Güte könte er uns schencken / dabey wir sein sollen gedencken / Kyrieeleison.

HERR dein Lieb so groß dich gezwungen hat / daß dein Blut an uns groß Wunder that / und bezahlet unser Schuld / daß uns GOtt ist worden huld / Kyrieeleison.

GOtt geb uns allen seinen Gnaden-Segen / daß wir gehen auff seinen Wegen / in rechter Liebe und Brüderlicher Treue / daß uns die Speiß nicht gereue / Kyrieeleison.

HErr / deinen heilgen Geist uns immer laß / der uns geb zu halten rechte Mgaß / daß dein

Arme

arme Christenheit / leb in Fried und Einigkeit / Kyrie eleison.

Ein anders.

HErtzlich lieb hab ich dich O HErr / ich bitt wollst seyn von mir nicht fern / mit deiner Hulff und Gnade :/: Die gantze Welt nicht erfreuet mich / nach Himmel und Erd nicht frage ich / wenn ich dich nur kan haben / und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht / so bist du doch mein Zuversicht / mein Heyl und meines Hertzens-Trost / der mich durch sein Blut hat erlöst / HERR JESU Christ / mein GOtt und HErr / in Schanden laß mich nimmermehr.

Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab / mein Leib / Seel und alles was ich hab / in diesem armen Leben :/: Damit ichs brauch zum Lobe dein / zu Nutz und Dienst des Nechsten mein / wollst mir dein Gnade geben / behüte mich für falscher Lehr / des Satans Mord und Lügen wehr / in allem Creutz erhalte mich / auff daß ichs trag gedultiglich / HErr JEsu Christ / mein HErr und GOtt / tröst mir mein Seel in Todes-Noht.

Ach HErr laß dein lieb Engelein / am letzten End die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen :/: Den Leib in sein Schlaff-kämmerlein / gar sanfft ohn einig Qvaal und Pein / ruhn biß am jüngsten Tage / alsdenn vom Todt erwecke mich / daß meine Augen sehen dich / in aller

Freud

Freud O GOttes Sohn/ mein Heyland und mein Gnaden-Thron/ HErr JEsu Christ/ erhöre mich/ ich wil dich preisen ewiglich.

Für Gericht HErr Christe/ stey ich hie/ zu dir beug ich meins Hertzens-Knie/ kan mir gar selbst nicht rahten://: Mein Sünd und grosse Missethat/ mich ewig zum Todt verdammet hat/ doch wil ich nicht verzagen: HErr JEsu Christ/ dein Blut allein/ mach mich von allen Sünden rein/ weil ich in wahrer Reu und Buß/ an dir gläub und fall dir zu Fuß/ HErr JEsu Christ/ des danck ich dir/ wil bessern mich/ ach hilff du mir.

Ein anders.

Im Thon: HErr JEsu Christ wahr Mensch ꝛc.

O JEsu du mein Bräutigam/ der du aus Lieb am Creutzes-Stamm/ für mich den Todt gelitten hast/ genommen weg der Sünden-Last

Ich komm zu deinem Abendmahl/ verderbt durch manchen Sünden-Fall. Ich bin kranck/ unrein/ nackt und bloß/ blind und arm! Ach mich nicht verstoß.

Du bist der Artzt/ du bist das Licht/ du bist der HERR/ dem nichts gebricht/ du bist der Brunn der Heiligkeit/ du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

Drum/ O HERR JEsu bitt ich dich/ in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein ist das mache rein/ durch deinen hellen Gnaden-Schein.

Er-

Erleuchte mein verfinstert Hertz: Zünd an die schöne Glaubens-Kertz / mein Armuth in Reichthumb verkehr / und meinem Fleische steur und wehr.

Daß ich das rechte Himmel-Brodt / dich JEsu wahrer Mensch und GOtt / mit höchster Ehrerbietung eß / und deiner Liebe nicht vergeß.

Lösch alle Laster aus in mir / mein Hertz mit Lieb und Glauben zier: Und was sonst ist von Tugend mehr / das pflantz in mir zu deiner Ehr.

Gib was nütz ist an Seel und Leib: Was schädlich ist fern von mir treib: Komm in mein Hertz / laß mich mit dir / vereinigt bleiben für und für.

Hilff daß durch dieser Mahlzeit-Krafft / das Böß in mir werd abgeschafft / erlassen alle Sünden-Schuld / erlangt des Vaters Lieb und Huld.

Vertrieben werden meine Feind / dich sichtbahr und unsichtbahr seynd. Den guten Fürsatz den ich führ / durch deinen Geist fest mach in mir.

Mein Leben / Sitten / Sinn und Pflicht / nach deinem heilgen Willen richt: Ach laß mich meine Tag in Ruh / und Friede Christlich bringen zu.

Biß du mich O du Lebens-Fürst / zu dir im Himmel nehmen wirst / daß ich bey dir dort ewiglich / an deiner Taffel freue mich.

Von

Von der Rechtfertigung.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt/
Menschlich Natur und Wesen :/:
Dasselb Gifft ist auff uns geerbt daß
wir nicht kunten genesen/ ohn GOttes Trost/
der uns erlöst/ hat von den grossen Schaden/
darein die Schlang Hevam bezwang/ GOtts
Zorn auff sich zu laden.

Weil denn die Schlang Hevam hat bracht/
daß sie ist abgefallen :/: Von GOttes Wort/
das sie veracht/ dadurch sie in uns allen/
bracht hat den Todt/ so war je Noth/ daß uns
auch GOTT solt geben/ sein lieben Sohn/
den Gnaden-Thron/ in dem wir möchten
leben.

Wie uns nun hat ein frembde Schuld/ in
Adam all verhönet :/: Also hat uns ein frembde Huld/ in Christo all versöhnet/ und wie wir
all durch Adams Fall/ sind ewigs Tods gestorben/ also hat GOtt durch Christi Todt/
verneurt das war verdorben.

So uns denn sein Sohn hat geschenckt/
da wir sein Feind noch waren/ der für uns ist
ans Creutz gehenckt/ getödt gen Himmel gefahren/ dadurch wir seyn vom Todt und
Pein/ erlöst so wir vertrauen/ in diesem Hort
des Vaters Wort/ wem wolt für Sterben
grauen.

Er ist der Weg/ das Licht die Pfort/ die
Warheit und das Leben/ des Vaters Raht
und

und ewigs Wort / den er uns hat gegeben / zu einem Schutz / daß wir mit Trutz / an ihn fest sollen glauben / darumb uns bald / kein Macht noch Gewalt / aus seiner Hand wird rauben.

Der Mensch ist gottloß und verflucht / sein Heyl ist auch noch ferne / der Trost bey einem Menschen sucht / und nicht bey GOTT dem HErren / denn wer ihm wil ein ander Ziel / ohn diesen Tröster stecken / den mag gar bald des Teuffels Gewalt / mit seiner List erschrecken.

Wer hofft in GOtt und dem vertraut / der wird nimmer zu Schanden / denn wer auff diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zu handen / [illegible] hie hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen / wer sich verläst auff GOttes Trost / er hilfft seinn Gläubign allen.

Ich bitt O HErr aus Hertzengrund / du wollst nicht von mir nehmen :/: Dein heiligs Wort aus meinem Mund / so wird mich nicht beschämen / mein Sünd und Schuld / denn in dein Huld / setz ich all mein Vertra[illegible]n / wer sich nun fest / darauff verläst / der wird den Tod nicht schauen.

Mein Füssen ist dein heiligs Wort / ein brennende Lucerne :/: Ein Licht das mir den Weg weist fort / so dieser Morgensterne / in uns auffgeht / so bald versteht / der Mensch die hohen Gaben / die GOttes Geist / den gewiß verheist / die Hoffnung darein haben.

Ein

Ein anders / P. S.

ES ist das Heyl uns kommen her / von Gnad und lauter Güte :/: Die Werck die helffen nimmermehr / sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an / der hat gnug für uns all gethan / er ist der Mittler worden.

Was GOTT im Gesetz geboten hat / da man es nicht kont halten / erhub sich Zorn und grosse Noht für GOtt so mannigfalte / vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist / vom Gsetz erfordert allermeist / es war mit uns verlohren.

Es war ein falscher Wahn dabey / GOtt hätt sein Gsetz drum geben / als ob wir möchten selber frey / nach seinem Willen leben / so ist es nur ein Spiegel zart / der uns zeigt an die sündig Art / in unserm Fleisch verborgen.

Nicht müglich war dieselbig Art / aus eignen Kräfften lassen / wiewol es offt versuchet ward / noch mehrt sich Sünd ohn Massen / denn Gleißners Werck GOtt hoch verdampt / und jedes Fleisch der Sünden Schand / allzeit war angebohren.

Noch must das Gesetz erfüllet seyn / sonst wärn wir all verdorben : Darum schickt GOtt seinn Sohn herein / der selber Mensch ist worden / das gantz Gesetz hat Er erfüllt / damit seins Vaters Zorn gestillt / der über uns ging alle.

Und wenn es nun erfüllet ist / durch den der

es

es kund halten/ so lerne jetzt ein frommer Christ/ des Glaubens recht Gestalte/ nicht mehr denn lieber HErre mein / dein Tod wird mir das Leben seyn/ du hast für mich bezahlet.

Daran ich keinen Zweiffel trag/ dein Wort kan nicht betriegen/ nun sagst du/ daß kein Mensch verzag/ das wirstu nimmer liegen/ wer gläubt an mich und wird getaufft/ demselben ist der Himmel erkaufft/ daß er nicht werd verlohren.

Er ist gerecht für GOtt allein / der diesen Glauben fasset/ der Glaub gibt aus von ihm den Schein/ so er die Werck nicht lässet/ mit GOtt der Glaub ist wohl daran/ dem Nechsten wird die Lieb guts thun/ bist du aus GOtt gebohren.

Es wird die Sünd durchs Gesetz erkandt/ und schlägt das Gewissen nieder/ das Evangelium kömmt zur Hand / und stärckt den Sünder wieder/ es spricht: nur kreuch zum Creutz herzu/ im Gesetz ist weder Rast noch Ruh/ mit allen seinen Wercken.

Die Wercke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben/ wenn es nicht rechter Glaube wär/ wollst ihn der Werck berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht / die Werck die sind des Nechsten Knecht / dabey wirn Glauben mercken.

Die Hoffnung wart der rechten Zeit/ was Gottes Wort zusaget/ wenn das geschehen sol zur Freud / setzt GOtt kein gewisse Tage / er weiß

weiß wol wenns am besten ist / und braucht an uns kein arge List / des solln wir ihm vertrauen.

Ob sichs anließ / als wolt er nicht / laß dich es nicht erschrecken / denn wo er ist am besten mit / da wil ers nicht entdecken / sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Hertz sprech lauter nein / so laß dir doch nicht grauen.

Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß / umb dieser Gutthat willen / GOtt Vater / Sohn heiligem Geist / der woll mit Gnad erfüllen / was er in uns angefangen hat / zu Ehren seiner Majestät / daß geheiligt werd sein Nahme.

Sein Reich zu komm / sein Will auff Erd / gescheh wie ins Himmels-Throne / das täglich Brodt ja heut uns werd / wollst unser Schuld verschonen / als wir auch unsern Schuldgern thun / laß uns nicht in Versuchung stahn / löß uns vom Ubel / Amen.

Ein anders.

HErr Christ der einig GOttes Sohn / Vater in Ewigkeit :/: Aus seinem Hertzen entsprossen / gleich wie geschrieben steht / er ist der Morgensterne / sein Glantz streckt er so ferne / für andern Sternen klar.

Für uns ein Mensch gebohren / im letzten Theil der Zeit :/: Der Mutter unverlohren / ihr Jungfräulich Keuschheit / den Tod für uns zerbrochen / den Himmel auffgeschlossen / das Leben wiederbracht.

Laß

Laß uns in deiner Liebe / und Erkänntniß nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben / und dienen im Geiste so / daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen und dürsten stets nach dir.

Du Schöpffer aller Dinge / du väterliche Krafft / regierst von Ende zu Ende / kräfftig aus eigner Macht / das Hertz uns zu dir wende / und kehr ab unser Sinne / daß sie nicht irren von dir.

Ertödt uns durch dein Güte / erweck uns durch dein Gnad / den alten Menschen kräncke / daß der neu leben mag / wol hie auff dieser Erden / den Sinn und all Begehrden / und Gedancken haben zu dir.

Danckſagung.

Der 103. Pſalm.

NUn lob mein Seel den HErren / was in mir iſt den Nahmen ſein :/: Sein Wolthat thut er mehren / vergiß es nicht O Hertze mein / hat dir dein Sünd vergeben / und heilt dein Schwachheit groß / errett dein armes Leben / nimmt dich in ſeinen Schooß / mit reichen Troſt beſchüttet / verjungt dem Adler gleich / der Königſchafft recht behütet / die leyden in ſeinem Reich.

Er hat uns wiſſen laſſen / ſein heilig Recht und ſein Gericht :/: Darzu ſein Güt ohn maſſen / es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht / ſein Zorn läſt er wol fahren / ſtrafft nicht nach unſer

unſer Schuld/ die Gnad thut er nicht ſparen/ den Blöden iſt er hold/ ſein Güt iſt hoch erhaben/ ob den die fürchten ihn / ſo fern der Oſt vom Abend / iſt unſer Sünd dahin.

Wie ſich ein Vater erbarmet / über ſeine junge Kindlein klein :/: So thut der HErr uns armen / ſo wir ihm kindlich fürchten rein/ er kennt das arm Gemächte / Gott weiß wir ſind nur Staub / gleich wie das Graß vom Rechen / ein Blum und fallend Laub/ der Wind nur drüber wehet / ſo iſt es nimmer da/ alſo der Menſch vergehet / ſein End das iſt ihm nah.

Die GOttes Gnad alleine / ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit / bey ſeiner lieben Gemeine / die ſteht in ſeiner Furcht bereit/ die ſeinen Bund behalten / er herrſcht im Himmelreich / ihr ſtarcken Engeln waltet / ſeins Lobs und dient zugleich / den groſſen HErrn zu Ehren / und treibt ſein heiligs Wort / mein Seel ſol auch vermehren / ſein Lob an allen Ort.

Ser Lob und Preiß mit Ehren / GOTT Vater / Sohn heiligem Geiſt :/: Der wol in uns vermehren/ was er uns aus Gnaden verheiſt: Daß wir ihm feſt vertrauen / gäntzlich uns laſſn auff ihn / von Hertzen auff ihn bauen / daß unſer Muth und Sinn / ihm tröſtlich thu anhangen / drauff ſingen wir zur Stund/ Amen / wir werdens erlangen / gläubn wir von Hertzengrund.

Ein

Ein anders / D.M.L.

NUn freut euch lieben Chriſten-Gemein / und laſt uns frölich ſpringen :/: daß wir getroſt und all in ein / mit Luſt und Liebe ſingen / was GOTT an uns gewendet hat / und ſeine ſüſſe Wunderthat / gar theur hat ers erworben.

Dem Teuffel ich gefganen lag / im Tod war ich verlohren / mein Sünd mich qvälet Nacht und Tag / darin ich war gebohren / ich fiel auch immer tieffer drein / es war kein guts am Leben mein / die Sünd hat mich beſeſſen.

Mein gute Werck die galten nicht / es war mit ihnn verdorben : Der frey Will haſſet GOtts Gericht / er war zum guten erſtorben / die Angſt mich zu verzweiffeln trieb / daß nichts denn Sterben bey mir blieb / zur Höllen muſt ich ſincken.

Da jammerts GOtt in Ewigkeit / mein Elend über die maſſen / er dacht an ſein Barmhertzigkeit / er wolt mir helffen laſſen / er wandt zu mir ſein Vater-Hertz / es war bey ihm fürwahr kein Schertz / er ließ ſein Beſtes koſten.

Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn / die Zeit iſt hie zu erbarmē / fahr hin meins Hertzen werthe Kron / und ſey das Heyl dem Armen / und hilff ihm aus der Sünden-Noth / erwürg für ihm den bittern Todt / und laß ihn mit dir leben.

Der Sohn dem Vater gehorſam war / er kam zu mir auff Erden / von einer Jungfraun

rein und zart / er wolt mein Bruder werden / gar heimlich führt er ſein Gewalt / er gieng in einer armn Geſtalt / den Teuffel wolt er fangen.

Er ſprach zu mir / halt dich an mich / es ſol dir jetzt gelingen :/: Ich geb mich ſelber gantz für dich / da wil ich für dir ringen / denn ich bin dein / und du biſt mein / und wo ich bleib da ſolt du ſeyn / uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

Vergieſſen wird man mir mein Blut / darzu mein Leben rauben / das leid ich alles dir zu gut / das halt mit feſtem Glauben: Den Todt verſchlingt das Leben mein / mein Unſchuld trägt die Sünde dein / da biſt du ſelig worden.

Gen Himmel zu dem Vater mein / fahr ich aus dieſem Leben / da wil ich ſeyn der Meiſter dein / den Geiſt wil ich dir geben / der dich in Trübſal tröſten ſol / und lehren mich erkennen wol / und in der Warheit leiten.

Was ich gethan hab und gelehrt / das ſoltu thun und lehren / damit das Reich GOtts werd gemehrt / zu Lob und ſeinen Ehren / und hüt dich für der Menſchen Gſatz / davon verdirbt der edle Schatz / das laß ich dir zu letzte.

Der Lob-Geſang Te DEum laudamus.
Verdeutſchet durch D. M. L.

HERR GOTT dich loben wir /
HERR GOTT wir dancken dir /
Dich GOTT Vater in Ewigkeit /

Ehret

Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer/
Und was dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim/
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOTT/
Heilig iſt unſer GOTT/
Heilig iſt unſer GOTT/der HErre Zebaoth.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit/
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölff Boten Zahl/
Und die lieben Propheten all.
Die theuren Märtrer allzumahl/
Loben dich HErr mit groſſem Schall.
Die gantze wehrte Chriſtenheit/
Rühmt dich auff Erden allezeit.
Dich GOTT Vater im höchſten Thron/
Deinen rechten und ein'gen Sohn/
Den heil'gen Geiſt und Tröſter wehrt/
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren JEſu Chriſt/
GOtt Vaters ewiger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht/
Zu erlöſen das Menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein Macht/
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich/
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünfftig biſt/
Alles was todt und lebendig iſt.

Nun hilff uns HErr den Dienern dein/
Die mit deinm theurem Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil/
Mit den Heiligen im ewigen Heil.
Hilff deinem Volck HErr JEſu Chriſt/
Und ſegne was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich HErr GOtt wir loben dich/
Und ehrn deinen Nahmen ſtetiglich.
Behüt uns heut O treuer GOtt/
Für aller Sünd und Miſſethat/
Sey uns gnädig/ O HErre GOtt/
Sey uns gnädig in aller Noht.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unſer Hoffnung zu dir ſteht.
Auff dich hoffen wir lieber HErr/
In Schanden laß uns nimmermehr/ Amen.

Ein anders.

WAs Lobes ſollen wir dir O Vater ſingen/ dein That kan keines Menſchen Zung ausbringen.

Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket/ dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

Den böſen Pharao im Meer erwürget/ Iſrael in der Wüſten mit Brodt verſorget.

Dabey wir ſollen lernen heut und morgen/ daß du wilt unſern Leib und Seel verſorgen.

Zu beweiſen deine hohe Wunderwercke/ haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

Darzu

Darzu ein ewign Bund mit uns gemachet/
wol dem der mit dem Hertzen darauff achtet.
O Vater deine Rede ſind beſtändig / Gerichte/ Warheit/ Wercke deiner Hände.
Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen/ und trägeſt weg den Raub mit hohen Prangen.
Theur/ ſchrecklich / unvergänglich iſt dein Nahme/ wer den fürchtet der wird zur Weißheit kommen.
Lob/ Ehr und Danck muß dir O Vater werden/ in Ewigkeit auch hie auff dieſer Erden.

Der 23. Pſalm.

WAs kan uns kommen an für Noht / ſo uns der HErre weidet: und ſpeiſet uns mit Himmels-Brodt / und auff die Weide leitet/ darzu erqvicket unſer Noth und kühlet mit dem Wäſſer ſüß / ſeins wehrten heiligen Geiſtes.
Umb ſeines Nahmens Willen uns / er führt auff rechter Straſſen / läſt uns zu keiner Zeit Troſtloſt/ in Schadn und auch in Baten/ darum wir ſtetes muthig ſeyn / auch in des Todes Scham und Pein / denn du biſt mit uns HErre.
Der Steck und Stab unſers Paſtors/ uns tröſtet und uns ſtraffet / das Creutz dämpffet des Fleiſches Luſt / daß es nicht Schaden ſchaffet / dem Geiſte / durch der Sünden-Gifft / die im ſterblichen Leibe iſt / und thut ſich ſtetes regen.

Du haſt bereit't uns einen Tiſch / den wir ſtetig anſchauen / deins heilgen Wortes werthe Speiß / die wir im Hertzen kauen / wenn uns des Feindes Liſt beſtrickt / derſelb denn unſer Seel erquickt / ſampt deines Geiſtes Fülle.

Dein Güte und Barmhertzigkeit / darumb uns HErre folgen / von nun an biß in Ewigkeit / du biſt unſer Verſorger / daß wir hie durch den Glauben ſeyn / dort offenbahr im Saale dein / Bürger und Haußgenoſſen.

Das helff uns der HErr JEſu Chriſt / der unſer Hertzen bauet / durch rechtem Glaubn und Lieb auff ſich / daß wir den Vater ſchauen / durch ihn ſampt den heiligen Geiſt / welchen der Wunſch zu Hertzen geht / ſprechen einmühtig Amen.

Ein anders.

NUn dancket alle GOTT / mit Hertzen / Mund und Händen / der groſſe Dinge thut / hier und an allen Enden / der uns lebend erhält von Mutter Leibe an / und thut uns alles guts / mehr als man zehlen kan.

Es wolle unſer GOtt ein frölich Hertz uns geben / er laſſe uns ſein Volck / in Friede immer leben / forthin zu unſer Zeit / daß ſeine Gnad und Treu / bey uns und unſerm Land / beſtändig allweg ſey.

Der groſſe ſtarcke GOtt / woll uns von allen Böſen / und was uns ſchaden möcht / gewaltiglich erlöſen: Er ſchütz und rette uns / er helff

helff uns allezeit / ſo lange er uns hier / das Leben noch verleiht.

GOTT Vater dir ſey Preiß / hier und im Himmel oben / GOTT Sohn HErr JEſu Chriſt / wir wollen dich ſtets loben / GOTT heilger Geiſt / dein Ruhm / erſchalle mehr und mehr / O HErr / Dreyeinger GOtt / dir ſey Lob / Preiß und Ehr.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

Gebet- und Troſt-Pſalm.

VOn GOtt wil ich nicht laſſen / denn Er läſt nicht von mir :/: führt mich auff rechter Straſſen / da ich ſonſt irre ſehr / reichet mir ſeine Hand / den Abend als den Morgen / thut er mich wol verſorgen / ſey wo ich woll im Land.

Wenn ſich der Menſchen Hulde / und Wolthat all verkehrt / ſo findt ſich GOTT gar balde / ſein Macht und Gnad bewährt / hilffet aus aller Noht / errett von Sünd und Schanden / von Ketten und von Banden / und wenns auch wär der Todt.

Auff ihn wil ich vertrauen / in meiner ſchweren Zeit / es kan mich nicht gereuen / er wendet alles Leyd / ihm ſey es heimgeſtellt / mein Leib / mein Seel / mein Leben / ſey GOtt dem HErrn ergeben / er machs wies ihm gefällt.

Es thut ihm nichts gefallen / denn was mir

nützlich ist / er meynts gut mit uns allen / schenckt uns den HErren Christ / seinn allerliebsten Sohn / durch ihn er uns bescheret / was Leib und Seel ernehret / lobt ihn ins Himmels-Thron.

Lobt ihn mit Hertz und Munde / welchs er uns beydes schenckt / das ist ein selig Stunde / darin man sein gedenckt / sonst verdirbt alle Zeit / die wir zubringn auff Erden / wir sollen selig werden / und bleibn in Ewigkeit.

Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht / kein Ehr noch Gut bestehet / das vor war groß geacht / wir werden nach dem Tod / tieff in die Erd begraben / wenn wir geschlaffen haben / wil uns erwecken GOtt.

Die Seel bleibt unverlohren / geführt in Abrahms Schooß / der Leib wird neu gebohren / von allen Sünden loß / gantz heilig rein und zart / ein Kind und Erb des HErren / daran muß uns nicht irren / des Teuffels listig Art.

Darumb ob ich schon dulde / hie Widerwärtigkeit / wie ich auch wol verschulde / kömt doch die Ewigkeit / ist aller Freuden voll / dieselb ohn einigs ende / dieweil ich Christum kenne / mir wiederfahren sol.

Das ist des Vaters Wille / der uns geschaffen hat / sein Sohn hat guts die Fülle / erworben und Genad / auch GOtt der heilig Geist / im Glauben uns regieret / zum Reich der Himmel führet / ihm sey Lob / Ehr und Preiß.

Der

Der 128. Psalm.

WOl dem der in GOttes Furchten steht/ und auch auff seinem Wege geht: dein eigen Hand dich nehren sol/ so lebstu recht und geht dir wohl.

Dein Weib wird in deinm Hause seyn/ wie ein Reben voll Trauben fein/ und deine Kinder umb deinen Tisch/ wie Oel-Pflantzen gesund und frisch.

Sieh so reich Segen hangt dem an/ wo in Gottsfurcht lebet ein Mann/ von ihm läst der alt Fluch und Zorn/ den Menschen-Kindern angebohrn.

Aus Zion wird GOtt segnen dich/ daß du wirst schauen stetiglich/ das Glück der Stadt Jerusalem/ für GOTT in Gnaden angenehm.

Fristen wird er das Leben dein/ und mit Güte stets bey dir seyn/ daß du wirst sehen Kindes Kind/ und daß Israel Friede sind.

Ein anders.

WArumb betrübstu dich mein Hertz/ bekümmerst dich und trägest Schmertz/ nur umb das zeitlich Gut/ vertrau du deinem HErren GOtt/ der alle Ding erschaffen hat.

Er kan und wil dich lassen nicht/ er weiß gar wol was dir gebricht/ Himmel und Erd ist sein/ mein Vater und mein HErre GOtt/ der mir beysteht in aller Noht.

Weil du mein GOtt und Vater bist/ dein Kind wirstu verlassen nicht/ du väterliches

Hertz/ich bin ein armer Erdenkloß/auff Erden weiß ich keinen Trost.

Der Reich verläst sich auff sein Gut / ich aber wil vertraun meinm GOtt / ob ich gleich werd veracht / so weiß ich und gläub festiglich/ wer GOtt vertraut / den mangelt nicht.

Elia wer ernehret dich / da es so lange regnet nicht / in so schwer theurer Zeit / ein Wittwe aus Sydonier Land / zu welcher du von GOtt warst gesandt.

Da er lag unterm Wacholderbaum / ein Engel GOtts vom Himmel kam / und bracht ihm Speiß und Tranck/er ging gar einen weiten Gang / biß zu den Berg Horeb genandt.

Des Daniels GOtt nicht vergaß / da er unter den Löwen saß / sein Engel sand er hin/ und ließ ihm Speise bringen gut / durch seinen Diener Habacuc.

Joseph in Egypten verkauffet ward / vom König Pharao gefangen hart / ümb sein Gottsfürchtigkeit/ GOtt macht ihn zu einm grossen Herrn / daß er kont Vatr und Brüder ernehrn.

Es verließ auch nicht der treue GOtt / die drey Männer im Feur-Ofen roth / seinn Engel sand er hin / bewahrt sie für des Feuers-Glut / und halff ihnen aus aller Noht.

Ach GOtt/du bist noch heut so reich/ als du bist gewesen ewiglich / Mein Vertraun steht gantz zu dir / mach mich an meiner Seelen reich / so hab ich gnug hie und ewiglich.

Der

Der zeitlichn Ehr wil ich gern entbehrn / du wollst mir nur des Ewign gewehrn / das du erworben hast / durch deinen herben bittern Todt / das bitt ich dich mein HERR und GOtt.

Alles was ist auff dieser Welt / es sey Silber / Gold oder Geld / Reichthum und zeitlich Gut / das währet nur ein kleine Zeit / und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Ich danck dir Christ O GOttes Sohn / daß du mich solchs erkennen lahn / durch dein göttliches Wort / verleih mir auch Beständigkeit / zu meiner Seelen Seligkeit.

Lob / Ehr und Preiß sey dir gesagt / für alle deine erzeigte Wolthat: Ich bitt demühtiglich / laß mich nicht von deinm Angesicht / verstossen werden ewiglich.

Das gülden A. B. C.

Allein auff GOtt setz dein Vertraun / auff Menschen Hülff solt du nicht baun / GOtt ist allein der Glauben hält / sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

Bewahr dein Ehr / hüt dich für Schand / Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand / wirst du die Schantz einmahl versehn / so ists umb deine Ehr geschehn.

Claff nicht zu viel / sondern hör mehr / daß wird dir bringen Preiß und Ehr / mit Schweigen sich verredt niemand / Claffen bringt manchen in Sünd und Schand.

Dem Grösten weich / acht dich gering / daß

er dich nicht in Unglück bring / dem Kleinsten auch nicht Unrecht thu / so bleibest du in guter Ruh.

Erheb dich nicht aus stoltzem Muht / wenn du bekommen hast groß Gut / es ist dir nicht darumb gegebn / daß du dich dadurch solt erhebn.

Frömmigkeit laß gefallen dir / vielmehr denn Gold / das gläube mir / wenn Geld und Gut sich von dir scheid / so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

Gedenck der Armen zu jeder Frist / wenn du von GOtt gesegnet bist / sonst dir das wiederfahren kan / was Christus sagt vom reichen Mann.

Hat dir jemand was guts gethan / da soltu allzeit dencken dran / es sol dir seyn von Hertzen leid / wenns deinen Nechsten übel geht.

In deiner Jugend soltu dich / zur Arbeit halten fleißiglich / hernach gar schwer die Arbeit ist / wenn du zum Alter kommen bist.

Kehr dich auch nicht an jederman / der dir für Augen dienen kan / nicht alles geht von Hertzengrund / was schön und lieblich redt der Mund.

Laß kein Unfall verdrießen dich / wenn das Glück gehet hinter sich / Anfang und Ende sind nicht gleich / wie denn offt solches findet sich.

Mäßig im Zorn sey allezeit / umb klein Ursach erheb kein Streit / durch Zorn das Hertze

wird

wird verblendt / daß niemand recht damit erkennt.

Nicht schäm dich raht ich allermeist / daß man dich lehr was du nicht weist / wer etwas kan den hält man wehrt / den Ungeschickten niemand begehrt.

O merck so einer führt ein Klag / für dir / so solt du bald der Sag / nicht gläuben auch nicht richten fort / biß du höreſt des andern Wort.

Pracht und Hoffart meid überall / daß du nicht kommeſt zu Unfall / mancher wär ein behaltner Mann / hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

Obat von niemand gedenck noch sprich / denn kein Menſch lebet ohn Gebrech / redeſt du alls nach deinem Willn / wird man dich gar bald wieder stilln.

Ruff GOTT in allen Nöthen an / er wird gewißlich bey dir stahn / er hilfft einem jeden aus der Noht / der nur nach ſeinem Willen thut.

Sieh dich wol für die Zeit iſt böß / die Welt iſt falſch und sehr gottloß / wilt du der Welt viel hangen an / ohn Schand und Schad kömmſt nicht davon.

Tracht ſtets darnach was recht gethan / obs ſchon nicht lobet jederman / es kan doch keiner machen ſo gut / daß jederman gefallen thut.

Verlaß dich nicht auff irrdiſch Ding / alls

zeitlich Gut verschwind gering / darum der Mensch gar weißlich thut / der allein sucht das ewig Gut.

Wenn jemand mit dir hadern wil / so raht ich daß du schweigest still / und ihm nicht helf fest auff die Bahn / da er gern wolt ein Ursach han.

Xerxes verließ sich auff sein Heer / drüber ward er geschlagen sehr / so du must kriegen GOtt vertrau / sonst allezeit den Frieden bau.

Je länger je mehr halt dich zu GOtt / daß du nicht kriegst des Teuffels Spott / der Mensch ein'n solchen Lohn wird han / wie er im Leben hat gethan.

Zier all dein Thun mit Redlichkeit / bedenck zu End den letzten Bescheid / denn vor gethan und nach bedacht / hat manchen in groß Leyd gebracht.

Ein anders.

WAs mein GOTT wil / das geschch allzeit / sein Will der ist der beste :/: Zu helffen d[illegible] er ist bereit / die an ihn gläuben feste / er hilfft aus Noht / der fromme GOtt / er tröst die Welt ohn massen / wer GOTT vertraut / fest auff ihn baut / den wil er nicht verlassen.

GOTT ist mein Trost / mein Zuversicht / mein Hoffnung und mein Leben / was mein GOtt wil / das mir geschicht / wil ich nicht widerstreben / sein Wort ist wahr / denn all mein

Haar /

Haar / Er selber hat gezählet / Er hütt und wacht / stets für uns tracht / auff daß uns ja nichts fehlet.

Muß gleich ich Sünder von dieser Welt hinfahrn nach GOttes Willen / zu meinem GOtt / wenns ihm gefällt / wil ich ihm halten stille / mein arme Seel ich GOtt befehl / in meiner letzten Stunden / O frommer GOtt / Sünd / Höll und Todt / hast du mir überwunden.

Noch eins HERR wil ich bitten dich / du wirst mirs nicht versagen / wenn mich der böse Geist anficht / laß mich HErr nicht verzagen / hilff / steur und wehr / ach GOtt mein HErr / zu Ehren deinem Nahmen / wer das begehrt dem wirds gewehrt / drauff sprech ich frölich / Amen.

Ein anders.

KOmmt her zu mir / spricht GOttes Sohn / all die ihr seyd beschweret nun / mit Sünden hart beladen / ihr Jungen / Alt / Frauen und Mann / ich wil euch geben was ich han / wil heilen euren Schaden.

Mein Joch ist süß / mein Bürd ist gering / wer mirs nachträgt in dem Gding / der Höll wird er entweichen / ich wil ihm treulich helffen tragn / mit meiner Hülff wird er erjagn / das ewig Himmelreiche.

Was ich gethan und gelitten hie / in meinem Leben spath und früh / das solt ihr auch erfüllen / was ihr gedenckt / ja redt und thut / das

wird

wird euch alles recht und gut/ wenns geschich nach GOttes Willen.

Gern wolt dir Welt auch selig seyn/ wenn nur nicht wär die schwere Pein/ die alle Christen leyden/ so mag es anders ja nicht seyn/ darum ergib dich nur darein/ wer ewig Pein wil meyden.

All Creatur bezeuget das/ was lebt im Wasser Laub und Graß/ sein Leiden kan es nicht meyden/ wer denn in GOttes Nahmn nicht wil/ zuletzt muß er des Teuffels Ziel/ mit schwerem Gewissen leyden.

Heut ist der Mensch schön/ jung und lang/ sieh Morgen ist er schwach und kranck/ bald muß er auch gar sterben gleich wie die Blumen auff den Feld/ also wird auch die schnöde Welt/ in einem Huy verderben.

Die Welt erzittert ob den Todt/ wenn einer liegt in der letzten Noht/ denn wil er erst fromm werden/ einer schafft dis der ander das/ seine armen Seel er gantz vergaß dieweil er lebt auff Erden.

Und wenn er nimmer leben mag/ so hebt er an ein grosse Klag/ wil sich erst GOtt ergeben/ ich fürcht fürwahr die Göttlich Gnad/ die er allzeit verspottet hat/ wird schwerlich ob ihm schweben.

Einm Reichen hilfft doch nicht sein Gut/ dem Jungen nicht sein stoltzer Muht/ er muß aus diesem Meyen/ wenn einer hätt die gantze Welt/

Welt/ Silber und Gold/ und alles Geld/ noch muß er an den Reyhen.

Dem Gelehrten hilfft doch nicht sein Kunst/ der weltliche Pracht ist gar umb sonst/ wir müssen alle sterben/ wer sich in Christo nicht bereit/ weil er noch lebt in der Gnaden-Zeit/ ewig muß er verderben.

Höret und merckt ihr lieben Kind/ die jetzund GOtt ergeben sind/ last euch die Müh nicht reuen/ halt stets am heiligen GOttes Wort/ das ist eur Trost und höchster Hort/ GOtt wird euch schon erfreuen.

Nicht übel ihr umb übel gebt/ schaut daß ihr hie unschuldig lebt/ last euch die Welt nur [illegible]/ gebt GOtt die Rach und alle Ehr/ den engen Steig geht immer her/ Gott wird die Welt schon straffen.

Wenn es ging nach des Fleisches Muht/ in Gesundheit/ Gunst mit grossem Gut/ würdt ihr gar bald erkalten/ darumb schickt GOTT die Trübsahl her/ damit eur Fleisch gezüchtigt werd/ zur ewgen Freud erhalten.

Ist euch das Creutz bitter und schwer/ gedenckt wie heiß die Hölle wär/ darein die Welt thut reñen/ mit Leib und Seel muß leiden seyn/ ohn unterlaß die ewge Pein/ und mag doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit/ mit Christo haben ewig Freud/ dahin solt ihr gedencken/ es lebt kein Mann/ der aussprechen kan/ die

Golri

Glori und den ewign Lohn/ den euch der HErr wird schencken.

Und was der ewig gütig GOtt/ in seinem Geist versprochen hat/ geschworn bey seinem Nahmen/ das hält und gibt er gewiß fürwahr/ der helff uns zu der Engel-Schaar/ durch JEsum Christum/ Amen.

Ein anders.

ICh weiß ein Blümlein hübsch und fein/ das thut mir wol gefallen/ es klebt mir in dem Hertzen mein/ das Blümelein/ für andern Blümlein allen.

Das Blümlein ist das göttlich Wort/ das uns GOtt hat gegeben/ es leucht uns in die enge Pfort/ das göttlich Wort/ wol in das ewig Leben.

Er ist der Weg/ das Licht/ die Pfort/ die Warheit und das Leben/ wer Reu für seine Sünde trägt/ auff Christum legt/ dem sind sie all vergeben.

Er aber spricht: Kommt her zu mir/ all die ihr [illegible] beladen/ ich wil nach eures Hertzens-Begier/ das gläubet mir/ verbinden euren Schaden.

Nehmt hin und esst/ das ist mein Leib/ den ich euch jetzt thu schencken/ verschreib euch all mein Gut dabey/ das gläubet frey/ daß ihr solt mein gedencken.

Nehmt hin und trinckt/ das ist mein Blut/ welchs ich für euch vergossen/ welchs gnug für eure

eure Sünde thut / so offt ihrs thut / wie ichs euch hab gelassen.

Wir bitten dich HErr JEsu Christ / durch deinen Todt und Leyden / weil du für uns gestorben bist / HErr JEsu Christ / du wollst nicht von uns scheiden.

Nimm uns für deine Kinder an / daß wir dich alle loben / dein Wort bekenn für jederman / auff rechter Bahn / durch JEsum Christum / Amen.

Ein anders.

ICh ruff zu dir HErr JEsu Christ / ich bitt erhör mein Klagen :/: Verleih mir Gnad zu dieser Frist / laß mich doch nicht verzagen / den rechten Glauben HErr ich mein / den wollest du mir geben / dir zu leben / meinm Nechsten nütz zu seyn / dein Wort zu halten eben.

Ich bitt noch mehr O HErre GOTT / du kanst es mir wol geben :/: Daß ich nicht wieder werd zu Spott / die Hoffnung gib darneben / voraus wenn ich muß hie davon / daß ich dir mög vertrauen / und nicht bauen / auff alles mein Thun sonst wird mir's ewig reuen.

Verleih / daß ich aus Hertzengrund / mein Feinden mög vergeben / verzeih mir auch zu dieser Stund / schaff mir ein neues Leben / dein Wort mein Speiß laß allweg seyn / damit mein Seel zu nehren / mich zu wehren / wenn Unglück geht daher / das mich bald möcht abkehren.

Laß

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir / in dieser Welt abwenden / beständig seyn ans End gib mir / du hasts allein in Händen / und wem dus giebst der hats umbsonst / es mag niemand ererben / noch erwerben / durch Wercke deiner Gnad / die uns errett vom Sterben.

Ich lieg im Streit und Wiederstreb / hilff O HErr Christ den Schwachen / an deiner Gnad allein ich kleb / du kanst mich stärcker machen / kömmt nun Anfechtung her so wehr / daß sie mich nicht umstossen / du kanst massen / daß mirs nicht bringt Gefähr / ich weiß du wirsts nicht lassen.

Ein anders.

WArumb solt ich mich denn grämen / hab ich doch Christum noch / wer wil mir den nehmen? Wer wil mir den Himmel rauben / den mir schon / GOttes Sohn / beygelegt im Glauben?

Nackend lag ich auff den Boden / da ich kam / da ich nahm / meinen ersten Odem / nackend w[illegible] ich auch hinziehen / wann ich werd / von der Erd / als ein Schatten fliehen.

Gut und Blut / Leib / Seel und Leben / ist nicht mein / GOtt allein / ist es / ders gegeben. Wil ers wieder zu sich kehren? Nehm ers hin / ich wil ihn / dennoch frölich ehren.

Schickt er mir ein Creutz zu tragen / dringt herein / Angst und Pein / solt ich denn verzagen? Der es schickt der wird es wenden / er weiß

weiß wol / wie er soll / all mein Unglück enden.

GOtt hat mich bey guten Tagen / offt ergötzt / solt ich jetzt / auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt / und schärfft mit massen / sein Gericht / kan mich nicht / gantz und gar verlassen.

Satan / Welt und ihre Rotten / können mir / nichts mehr hier / thun / als meiner spotten: Laß sie spotten / laß sie lachen / GOtt mein Heyl / wird in Eyl / sie zu Schanden machen.

Unverzagt und ohne Grauen / sol ein Christ / wo er ist / stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der Todt auffreiben / sol der Muth / dennoch gut / und fein stille bleiben.

Kan uns doch kein Todt nicht tödten / sondern reisst / unsern Geist / aus viel tausend Nöhten: Schleust das Thor des bittern Leyden / und macht Bahn / da man kan / gehn zur Himmels-Freuden.

Allda wil in süssen Schätzen / ich mein Hertz / auff den Schmertz / ewiglich ergötzen: Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt / in sich hält / muß im Huy verschwinden.

Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand / voller Sand / Kummer der Gemühter: dort / dort sind die edle Gaben / da mein Hirt / Christus wird / mich ohn Ende laben.

HErr mein Hirt / Brunn aller Freuden / du bist mein / ich bin dein: Niemand kan uns schei-

scheiden: Ich bin dein / weil du dein Leben / und dein Blut / mir zu gut / in den Tod gegeben.

Du bist mein / weil ich dich fasse / und dich nicht / O mein Licht / aus dem Hertzen lasse. Laß mich / laß mich hingelangen / da du mich / und ich dich / lieblich werd umfangen.

Vom Creutz, Verfolgung und Anfechtung.

Der 31. Psalm.

IN dich hab ich gehoffet HERR / hilff daß ich nicht zu Schanden werd / noch ewiglich zu Spotte / das bitt ich dich / erhalte mich / in deiner Treu / HERR GOtte.

Dein gnädig Ohr neig her zu mir / erhör mein Bitt / thu dich herfür / eyl bald mich zu erretten / in Angst und Weh / ich lieg oder steh / hilff mir aus meinen Nöhten.

Mein GOtt und Schirmer steh mir bey / sey mir ein Burg darinn ich frey / und ritterlich mög streiten / wider mein Feind / der gar viel seynd / an mir auff beyden Seiten.

Du bist mein Stärck / mein Felß / mein Hort / mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort / mein Hülff / mein Heyl / mein Leben / mein starcker GOtt in aller Noht / wer mag dir wiederstreben.

Mir hat die Welt trieglich gericht / mit Lügen

Lügen und mit falschem Gedicht / viel Netz und heimlich Stricke / HERR nimm mein wahr in dieser Gefahr / behüt mich für falschen Tücken.

HERR meinen Geist befehl ich dir / mein GOtt / mein GOtt / weich nicht von mir / nimm mich in deine Hände / O wahrer GOtt / aus aller Noht / hilff mir am letzten Ende.

Glori / Lob / Ehr und Herrlichkeit / sey GOtt Vater und Sohn bereit / dem heilgen Geist mit Nahmen / die göttlich Krafft mach uns sieghafft / durch JEsum Christum / Amen.

Ein anders.

AN Wasser-flüssen Babylon / da sassen wir mit Schmertzen / als wir gedachten an Zion / da weinten wir von Hertzen: Wir hiengen auff mit schweren Muht / die Harffen und die Orgeln gut / an ihrer Bäum der Weyden / die drinnen sind in ihrem Land / da musten wir viel Schmach und Schand / täglich von ihnen leyden.

Die uns gefangen hielten lang / so hart an selben Orten :/: Begehrten von uns ein Gesang / mit gar spöttlichen Worten: Und suchten in der Traurigkeit / ein frölich Gesang in unserm Leid / ach lieber thut uns singen / ein Lobgesang / ein Liedlein schon / von den Gedichten aus Zion / das frölich thut erklingen.

Wie solten wir in solchen Zwang und Elend jetzt verhanden / dem HErren singen ein Gesang /

sang / so gar in frembden Landen? Jerusalem vergeß ich dein / so wolle GOtt der Rechten mein / vergessen in meinm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck / mein Zung sich oben annehenck / und bleib am Rachen kleben.

Ja wenn ich nicht mit gantzem Fleiß / Jerusalem dich ehre / im Anfang deiner Freuden preiß / von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom sehr / am Tag Jerusalem O HErr / die in ihr Boßheit sprechen: Reiß ab / reiß ab / zu aller Stund / vertilg sie gar biß auff den Grund / den Boden wolln wir brechen.

Du schnöde Tochter Babylon / zerbrochen und zerstöhret / wol dem der dir wird gebn den Lohn / und dir das wiederkehret / dein Übermuht und Schalckheit groß / und mißt dir auch mit solchem Maaß / wie du uns hast gemessen / wol dem der deine Kinder klein / erfaßt und schlägt sie an ein Stein / damit dein werd vergessen.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn / und auch dem heiligen Geiste / als es im Anfang war und nun / der uns sein Gnade leiste / daß wir auff diesem Jammerthal / von Hertzen schauen überall / der Welt gottloses Leben / und sterben nach der neuen Art / darzu der Mensch gebildet ward / wer das begehrt sprech: Amen.

Ein anders.

ACh GOtt wie manches Hertzeleyd / begegnet mir zu dieser Zeit / der schmahle Weg

Weg ist Trübsahl voll / den ich zum Himmel wandern soll / wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut / zwingen zu dem ewigen Gut.

Wo sol ich mich denn wenden hin / zu dir HErr JEsu steht mein Sinn / bey dir mein Hertz Trost / Hülff und Raht / allzeit gewiß gefunden hat / niemand jemahls verlaßen ist / der getraut hat auff JEsum Christ.

Du bist der grosse Wundermann / das zeigt dein Ampt und dein Persohn / welch Wunderding hat man erfahrn / daß du mein GOtt bist Mensch gebohrn / und führest uns durch deinen Todt / gantz wunderlich aus aller Noth.

JEsu / mein HErr und GOtt allein / wie süß ist mir der Nahme dein / es kan kein Trauren seyn so schwer / dein süsser Nahm erfreut vielmehr / kein Elend mag so bitter seyn / dein süsser Trost der linderts fein.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht / so gib / O HErr / daß ichs nicht acht / wenn ich dich hab / so hab ich wol / was mich ewig erfreuen sol / dein bin ich ja mit Leib und Seel / was kan mir thun Sünd / Todt und Höll?

Kein besser Treu auff Erden ist / denn nur bey dir HErr JEsu Christ / ich weiß daß du mich nicht verläst / dein Zusag bleibt mir ewig fest / du bist mein rechter treuer Hirt / der mich ewig behüten wird.

JEsu mein Freud / mein Ehr und Ruhm /

meins Hertzens Schatz und mein Reichthum / ich kans doch ja nicht zeigen an / wie hoch dein Nahm erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat / der wirds erfahren mit der That.

Drumb hab ich offt und viel geredt / wenn ich an dir nicht Freude hätt / so wolt ich den Todt wünschen her / ja daß ich nie gebohren wär / denn wer dich nicht im Hertzen hat / der ist gewiß lebendig todt.

JEsu du edler Bräutgam wehrt / mein höchste Zierd auff dieser Erd / an dir allein ich mich ergetz / weit über alle güldne Schätz / so offt ich nur gedenck an dich / all mein Gemüht erfreuet sich.

Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir / so fühl ich Fried und Trost in mir / wenn ich in Nöhten bet und sing / so wird mein Hertz recht guter Ding / dein Geist bezeugt / daß solches frey / des ewign Lebens Vorschmack sey.

Drum wil ich weil ich lebe noch / das Creutz dir willig tragen nach / mein GOtt / mach mich dazu bereit / es dient zum besten allezeit / hilff mir mein Sach recht greiffen an / daß ich mein Lauff vollenden kan.

Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut / für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein / so leb und sterb ich dir allein / JESU mein Trost / hör mein Begier / O mein Heyland wär ich bey dir.

Ein

Ein anders.

DU Frieden-Fürst/ HErr JEsu Christ/ wahr Mensch und wahrer GOTT / ein starcker Nohthelffer du bist / im Leben und im Todt / drümb wir allein im Nahmen dein / zu deinem Vater schreyen.

Recht grosse Noht uns stösset an / von Krieg und Ungemach / daraus uns niemand helffen kan / denn du / drüm führ die Sach / dein Vater bitt / daß er ja nicht / im Zorn mit uns wol fahren.

Gedenck HErr jetzund an dein Ampt / daß du ein Fried-Fürst bist / und hilff uns gnädig allesampt / jetzund zu dieser Frist / laß uns hinfort dein göttlich Wort / im Fried noch länger schallen.

Verdienet haben wir alles wol / und leydens mit Gedult / doch deine Gnade gröſſer seyn sol / denn unser Sünd und Schuld / darumb vergib nach deiner Lieb / die du fest zu uns trägest.

Es ist groß Elend und Gefahr / wo Pestilentz regiert / aber viel gröſſer ist fürwahr / wo Krieg geführet wird / da wird veracht und nicht betracht / was recht und löblich wäre.

Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit / nach Zucht und nach Gericht / dein Wort liegt auch zu solcher Zeit / und geht im Schwang nicht / drumb hilff uns HErr / treib von uns fern / Krieg und all schädlich Wesen.

Erleucht auch unser Sinn und Hertz / durch

den Geist deiner Gnad / daß wir nicht treiben draus ein Schertz / der unser Seelen schad / O JEsu Christ / allein du bist / der solchs wol kan ausrichten.

Ein anders.

WEnn wir in höchsten Nöhten seyn / und wissen nicht wo aus noch ein / und finden weder Hülff noch Raht / ob wir gleich sorgen früh und spat.

So ist das unser Trost allein / daß wir zusamen ingemein / dich anruffen O treuer Gott / umb Rettung aus der Angst und Noht.

Und heben unser Augen und Hertz / zu dir in wahrer Reu und Schmertz / und suchen der Sündn Vergebung / und aller Straffen Linderung.

Die du verheissest gnädiglich / allen die darumb bitten dich / im Namen deins Sohns JEsu Christ / der unser Heyl und Fürsprecher ist.

Drumb kommen wir / O HErre GOTT / und klagen dir all unser Noht / weil wir jetzt stehn verlassen gar / in grosser Trübsahl und Gefahr.

Sieh nicht an unser Sünde groß / sprich uns derselben aus Gnaden loß / steh uns in unserm Elend bey / mach uns von allen Plagen frey.

Auff daß von Hertzen können wir / nachmahls mit Freuden dancken dir / gehorsahm seyn nach deinem Wort / dich allzeit preisen hie und dort.

Das

Das Lied Mariä / Königin zu Ungarn und Böheim.

MAg ich Unglück nicht widerstahn / muß Ungnad han / der Welt für mein recht Glauben :/: So weiß ich doch es ist mein Kunst / GOttes Huld und Gunst / die muß man mir erlauben / GOtt ist nicht weit / ein kleine Zeit / er sich verbirgt / biß er erwürgt / die mich seins Worts beranben.

Richt wie ich wol jetzund mein Sach / weil ich bin schwach / und GOtt mich Furcht läst finden / so weiß ich doch / kein Gwalt bleibt fest / ists allerbest / das Zeitlich muß verschwinden / das ewig Gut / macht rechten Muth / dabey ich bleib / wag Gut und Leib / GOtt helff mirs überwinden.

All Ding ein Weil ein Sprichwort ist / HErr JEsu Christ / du wirst mir stehn zur Seiten / und sehen auff das Unglück mein / als wär es dein / wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran / auff dieser Bahn / Welt wie du wilt / GOtt ist mein Schild / der wird mich wol begleiten.

Ein anders.

ACh lieben Christen seyd getrost / wie thut ihr so verzagen :/: Weil uns der HERR heimsuchen thut / lasst uns von Hertzen sagen: Die Straff wir wol verdienet han / solches bekenn ein jedermann / niemand darff sich ausschliessen.

In deine Händ uns geben wir / O GOtt du lieber Vater :/: Denn unser Wandel ist bey dir / hie wird uns nicht gerahten / weil wir in dieser Hütten seyn / ist nur Elend / Trübsahl und Pein / bey dir der Freuden warten.

Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt / es fall denn in die Erden :/: So muß auch unser irrdisch Leib / zu Staub und Aschen werden / eh er kömmt zu der Herrlichkeit / die du HErr Christ uns hast bereit / durch deinen Gang zum Vater.

Was wollen wir denn fürchten sehr / den Todt auff dieser Erden :/: Es muß einmahl gestorben seyn / O wol ist hie gewesen / welcher wie Simeon entschläfft / sein Sünd erkennt / Christum ergreifft / so muß man selig sterben.

Dein Seel bedenck / bewahr dein Leib / laß GOtt dem Vater sorgen :/: Sein Engel deine Wächter seyn / behütn dich für allem Argen / ja wie ein Henn ihr Küchelein / bedeckt mit ihren Flügelein / so thut der HERR uns Armen.

Wir wachen oder schlaffen ein / so sind wir ja des HErren :/: Auff Christum wir getauffet seyn / der kan den Satan wehren / durch Adam auff uns kömmt der Todt / Christus hilfft uns aus aller Noth / drumb loben wir den HErren.

Ein anders.

MJnd von uns HErr du treuer GOtt / die schwere Straff und grosse Ruth / die wir mit

mit Sünden ohne Zahl / verdienet haben allzumahl / behüt für Krieg und theurer Zeit / für Seuchen / Feur und grossem Leid.

Erbarm dich deiner bösen Knecht / wir bitten Gnad und nicht das Recht / denn so du HErr den rechten Lohn / uns geben wolst nach unserm Thun / so müst die gantze Welt vergehn / und könt kein Mensch für dir bestehn.

Ach HErr GOtt durch die Treue dein / mit Trost und Rettung uns erschein / beweiß an uns dein grosse Gnad / und straff uns nicht auf frischer That / wohn uns mit deiner Güte bey / dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

Warümb wiltu so zornig seyn / über uns arme Würmelein / weist du doch wol du grosser GOtt / daß wir nichts sind denn Erd und Koht / es ist ja für deinm Angesicht / unser Schwachheit verborgen nicht.

Die Sünd hat uns verderbet sehr / der Teuffel plagt uns noch vielmehr / die Welt / auch unser Fleisch und Blut / uns allezeit verführen thut / solch Elend kennstu HERR allein / ach laß uns dir befohlen seyn.

Gedenck an deins Sohns bittern Todt / sieh an sein heilig Wunden roht / sie sind ja für die gantze Welt / die Zahlung und das Lösegeld / des trösten wir uns allezeit / und hoffen auff Barmhertzigkeit.

Leit uns mit deiner rechten Hand / und segne unser Stadt und Land / gib uns allzeit

heiliges Wort / behüt fürs Teuffels List und Mord / verleih ein seligs Stündelein / auff daß wir ewig bey dir seyn.

Ein anders.

JEsu meine Freude / meines Hertzens Weide / JEsu meine Zier / ach wie lang ach lange / ist dem Hertzen bange / und verlangt nach dir: GOttes Lamm mein Bräutigam / ausser dir sol mir auff Erden / nichts sonst liebers werden.

Unter deinem Schirmen / bin ich für den Stürmen / aller Feinde frey / laß den Satan wittern / laß den Feind erbittern / mir steht JEsus bey / ob es jetzt gleich kracht und blitzt / ob gleich Sünd und Hölle schrecken / JEsus wil mich decken.

Trotz dem alten Drachen / trotz des Todes-Rachen / trotz der Furcht darzu / tobe Welt und springe / ich steh hier und singe / in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht / Erd und Abgrund muß verstummen / ob sie noch so brummen.

Weg mit allen Schätzen / du bist mein Ergetzen / JEsu meine Lust. Weg ihr eiteln Ehren / ich mag euch nicht hören / bleibt mir unbewust / Elend / Noht / Creutz / Schmach und Todt / sol mich ob ich viel muß leyden / nicht von JEsu scheiden.

Gute Nacht / O Wesen / das die Welt erlesen / mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr

Sün-

Sünden / bleibet weit dahinden / kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht / du Stoltz und Pracht / dir seygantz du Laster-Leben / gute Nacht gegeben.

Weicht ihr Trauer-Geister / denn mein Freuden-Meister / JEsus tritt herein / denen die GOTT lieben / muß auch ihr Betrüben / lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn: Dennoch bleibstu auch im Leyde / JEsu meine Freude.

Ein anders.

ACh was sol ich Sünder machen? Ach was sol ich fangen an / mein Gewissen klagt mich an / es beginnet auffzuwachen / diß ist meine Zuversicht / meinen JEsum laß ich nicht.

Zwar es haben meine Sünden / meinen JEsum offt betrübt / doch weiß ich / daß er mich liebt / und er läst sich gnädig finden / drümb ob mich mein Sünd anficht / meinen JEsum laß ich nicht.

Ob gleich schweres Creutz und Leyden / so bey Christen offt entsteht / mit mir hart darnieder geht / sols mich doch von ihm nicht scheiden / er ist mir ins Hertz gericht / meinen JEsum laß ich nicht.

Ich weiß wol / daß unser Leben / nichts als nur ein Nebel ist / denn wir hie zu dieser Frist / mit dem Tode sind umbgeben / drümb obs heute nicht geschicht / meinen JEsum laß ich nicht.

Sterb ich bald / so komm ich abe / von der Welt Beschwerlichkeit / ruhe biß zur völligen Freud / und weiß / daß im finstern Grabe / JEsus ist mein helles Licht / meinen JEsum laß ich nicht.

Durch ihn wil ich wieder leben / denn er wird zur rechten Zeit / wecken mich zur Seligkeit / und thut mirs aus Gnaden geben / muß ich schon erst vors Gericht / meinen JEsum laß ich nicht.

Du / O JEsu / solt mein bleiben / biß ich komme an den Ort / welcher ist des Himmels-Pfort / darumb thu auch einverleiben / meine Seel in deinem Licht / meinen JEsum laß ich nicht.

Ein anders.

FRisch auff / mein Seel / verzage nicht / GOtt wil sich dein erbarmen :/: Raht / Hülff wird dir theilen mit / er ist ein Schutz der Armen. Obs offt geht hart / im Rosen-Gart / kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut / hat wol gebaut / den wil er ewig schützen.

Diß hat Joseph der fromme Mann / sehr offt und viel erfahren :/: Von David / Job / man lesen kan / wie sie in Unfall waren / noch hat sie GOtt / in ihrer Noht / genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut / hat wol gebaut / wenn noch der Feind so wütet.

Trotz sey dem Teuffel und der Welt / von GOtt

GOtt mich abzuführen :/: Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt / sein Gutthat thu ich spüren. Denn er mir hat Gnad / Hülff und Raht / in seinem Sohn verheissen / wer ihm vertraut / hat wol gebaut / wer wil mich anders weisen?

Wenn böse Leut schon spotten mein / mich gantz und gar verachten :/: Als solt Gott nicht mein Helffer seyn / dennoch wil ichs nicht achten. Der Schutzherr mein / ist GOtt allein / dem hab ich mich ergeben / dem ich vertrau / fest auff ihn bau / der kan mich wol erheben.

Ob sichs bißweilen schon anließ / als wolt mich GOtt nicht schützen :/: Und hätt die Welt mein überdruß / wolt mich auch darzu trutzen / so weiß ich doch / er wird mich noch / zu seiner Zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut / hat wol gebaut / wie könt er mich denn hassen?

Drumb freu dich meine liebe Seel / es sol kein Noht nicht haben :/: Welt / Sünd / Todt / Teuffel und die Höll / sölln dir nicht ewig schaden. Denn GOttes Sohn / der Gnaden-Thron / hat sie all überwunden. Auff GOtt vertrau / fest auff ihn bau / der hilfft zu allen Stunden.

Der keinen er verlassen hat / die nach seinm Willen leben :/: ümb Gnad / Hülff suchen früh und spaht / sich gäntzlich ihm ergeben / Glaub / Lieb / Gedult / bringt GOttes Huld / darzu ein gut Gewissen. Wers GOtt zutraut / fest darauff baut / der sols ewig geniessen.

Wer aber Hülff bey Menschen sucht / und

nicht bey GOtt dem HErren :/: derselb ist gottloß und verflucht/ kömmt nimmermehr zu Ehren/ denn GOtt allein/ wil Helffer seyn/ in JEsu Christi Nahmen. Wer solches gläubt/ und GOtt vertraut/ sol selig werden/ Amen.

Noch ein anders.

WEr in dem Schutz des Höchsten ist/ und sich GOtt thut ergeben :/: der spricht: Du HErr mein Zuflucht bist/ mein GOtt/ Hoffnung und Leben/ der du ja wirst erretten mich/ vons Teuffels Stricken gnädiglich/ und von der Pestilentze.

Mit seinen Flügeln deckt er dich/ auff ihn solt du vertrauen :/: sein Warheit schützt dich gwaltiglich/ daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag/ auch kein Pfeil/ der da fleucht bey Tag/ weil dir sein Wort thut leuchten.

Kein Pestilentz dir schaden kan/ die im finstern umschleichet :/: kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an/ die im Mittag umstreichet/ ob tausend stürben dir beyseit/ und zehen tausend anderweit/ sol es dich doch nicht treffen.

Ja du wirst auch noch Lust und Freud/ mit deinen Augen sehen :/: an der Gottlosen Hertzenleid/ wenn Rache wird geschehen/ weil der HErr ist dein Zuversicht/ und dir der Höchste Schutz verspricht/ drumb daß du ihm vertraust.

Kein Ubels wird begegnen dir/ kein Plag dein

dein Hauß wird rühren :/: denn er seinn Engeln für und für / befiehlet dich zu führen / und zu behüten für Unfall / auff Händen tragen überall / daß kein Stein dein Fuß letze.

Auff Löwn und Ottern wirst du gehn / und treten auff die Drachen :/: auff jungen Löwen wirstu stehn / ihr Zähn und Gifft verlachen / denn dir der keines schaden kan / kein Seuch kömmt dem vom andern an / der auff GOtt thut vertrauen.

Er begehrt mein aus Hertzen-Grund / und hofft auff meine Güte / drümb helff ich ihm zu aller Stund / ich wil ihm wol behüten / ich wil allzeit sein Helffer seyn / drümb daß er kennt den Nahmen mein / des sol er sich je trösten.

Er rufft mich an als seinen GOtt / drümb wil ich ihn erhören :/: ich steh bey ihm in aller Noht / ich wil ihn Hülff gewehren / zu Ehren ich ihn bringen wil / langs Leben ihm auch geben wil / mein Heyl wil ich ihm zeigen.

Der 14. Psalm / D. M. L.

ES spricht der Unweisen Mund wol / den rechten GOtt wir meynen / doch ist ihr Hertz Unglaubens voll / mit That sie ihn verneinen / ihr Wesen ist verderbet zwar / für GOtt ist es ein Gräuel gar / es thut ihr keiner doch kein gut.

GOtt selbst vom Himmel sah herab / auff aller Menschen-Kinder / zu schauen sie er sich begab / ob er jemand möcht finden / der

sein Verstand gerichtet hätt / mit Ernst nach GOttes Worten thät / und fragt nach seinem Willen.

Da war niemand auff rechter Bahn / sie warn all ausgeschritten :/: ein jeder ging nach seinem Wahn / und hielt verlohrne Sitten; Es thät ihr keiner doch kein gut / wiewol gar viel betrog der Muth / ihr Thun solt GOtt gefallen.

Wie lang wollen unwissend seyn / die solche Müh aufladen :/: Und fressen dafür das Volck mein / und nehren sich mit Schaden; Es steht ihr Trauen nicht auf Gott / sie ruffen ihn nicht in der Noht / sie wolln sich selbst versorgen.

Darumb ist ihr Hertz nimmer still / und steht allzeit in Furchten :/: GOtt bey den Frommen bleiben wil / dem sie im Glauben gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Raht / und hönet alles was er sagt / daß GOtt sein Trost ist worden.

Wer sol Israel dem Armen / zu Zion Heyl erlangen :/: Gott wird sich seins Volcks erbarmen / und lösen die Gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn / davon wird Jacob Wonne han / und Israel sich freuen.

Von der Christlichen Kirchen.

Der 12. Psalm.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein / und laß dich des erbarmen :/: Wie we-

wenig sind der Heilgen dein / verlassen sind wir Armen / dein Wort man nicht läst haben wahr / der Glaub ist auch verloschen gar / bey allen Menschen-Kindern.

Sie lehren eitel falsche List / was eigen Witz erfindet / ihr Hertz nicht eines Sinnes ist / in GOttes Wort gegründet / der wählet diß der ander das / sie trennen uns ohn alle Maaß / und gleissen schön von aussen.

GOtt woll ausrotten alle Lahr / die falschen Schein uns lehren / darzu ihr Zung stoltz offenbahr / spricht Trotz wer wils uns wehren / wir haben Recht und Macht allein / was wir setzen das gilt gemein / wer ist der uns sol meistern?

Darumb spricht GOtt ich muß auff seyn / die Armen sind verstöhret / Ihr Seufftzen dringt zu mir herein / ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilsam Wort sol auff dem Plan / getrost und frisch sie greiffen an / und seyn die Krafft der Armen.

Das Silber durchs Feuer siebenmahl / bewehrt wird lauter funden / an GOttes Wort man warten sol / desgleichen alle Stunden. Es wil durchs Creutz bewähret seyn / da wird erkandt sein Krafft und Schein / und leucht starck in die Lande.

Das wollstu GOtt bewahren rein / für diesem argen Geschlechte / und laß uns dir befohlen seyn / daß sichs in uns nicht flechte. Der gott-

gottloß Hauff sich umbher sind / wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

Ein anders.

EIn feste Burg ist unser GOTT / ein gute Wehr und Waffen :/: Er hilfft uns frey aus aller Noht / die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind / mit Ernst er's jetzt meint / groß Macht und viel List / sein grausam Rüstung ist / auff Erdn ist nicht seins Gleichen.

Mit unser Macht ist nichts gethan / wir sind gar bald verlohren :/: Es streit für uns der rechte Mann / den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du wer er ist? Er heisst JEsus Christ / der HErre Zebaoth / und ist kein ander GOtt / das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teuffel wär / und woltn uns gar verschlingen :/: So fürchten wir uns nicht so sehr / es sol uns doch gelingen / der Fürst dieser Welt / wie saur er sich stellt / thut er uns doch nicht / das macht er ist gericht / ein Wörtlein kan ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn / und keinn Danck darzu haben :/: Er ist bey uns wol auff dem Plan / mit seinem Geist und Gaben / Nehmen sie uns den Leib / Gut / Ehr / Kind und Weib / laß fahren dahin / sie habens kein Gewinn / das Reich muß uns doch bleiben.

Ein anders.

ES woll uns GOtt genädig seyn / und seinen Seegen geben :/: Sein Antlitz uns mit

mit hellem Schein/ erleucht zum ewigen Leben. Daß wir erkennen seine Werck/ und was ihm liebt auff Erden/ und JEsus Christus Heyl und Stärck/ bekandt den Heyden werden/ und sie zu GOtt bekehren.

So dancken GOtt und loben dich/ die Heyden über alle :/: und alle Welt die freue sich/ und sing mit grossem Schalle/ daß du auff Erden Richter bist/ und läst die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist/ die alles Volck erhalten/ in rechter Bahn zu wallen.

Es dancke GOtt und lobe dich/ das Volck in guten Thaten :/: Das Land bringt Frucht und bessert sich/ dein Wort ist wol gerahten. Uns segne Vater und der Sohn/ uns segne GOtt der heilig Geist/ dem alle Welt die Ehre thut/ für ihm sich fürchten allermeist/ nun sprecht von Hertzen/ Amen.

Ein anders/ D. M. L.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit/ so sol Israel sagen :/: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit/ wir hätten müssen verzagen/ die so ein armes Häufflein sind/ veracht von so viel Menschen Kind/ die an uns setzen alle.

Auff uns ist so zornig ihr Sinn/ wo GOtt hätt das zugeben/ verschlungen hätten sie uns hin/ mit gantzem Leib und Leben/ wir wärn als die ein Fluth ersäufft/ und über die gros Wasser läufft/ und mit Gewalt verschwemmet.

GOtt

GOtt Lob und Danck der nicht zugab/ daß ihr Schlund uns möcht fangen :/: Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab/ ist unser Seel entgangen/ Strick ist entzwey/ und wir sind frey/ des HErren Nahme steh uns bey/ des GOttes Himmels und der Erden.

Voriger Psalm auff eine andere Art.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält/ wenn unser Feinde toben :/: Und er unser Sach nicht zufällt/ im Himmel hoch dort oben. Wo er Israels Schutz nicht ist/ und selber bricht der Feinde List/ so ists mit uns verlohren.

Was Menschen Krafft und Witz anfäht/ sol uns billig nicht schrecken :/: Er sitzet an der höchsten Stätt/ der wird ihrn Raht auffdecken. Wenn sies auffs klügste greiffen an/ so geht doch GOtt ein ander Bahn/ es steht in seinen Händen.

Sie wüten fast und fahren her/ als wolten sie uns fressen :/: Zu würgen steht all ihr Begehr/ GOtts ist bey ihnn vergessen/ wie Meeres-Wellen einher schlan/ nach Leib und Leben sie uns stahn/ des wird sich GOtt erbarmen.

Sie stellen uns wie Ketzern nach/ nach unsern Blut sie trachten :/: Noch rühmen sie sich Christen auch/ die GOtt allein groß achten. Ach GOTT der theure Nahme dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel seyn/ du wirst einmahl auffwachen.

Auff-

Auffsperren sie den Rachen weit / und wollen uns verschlingen :/: Lob und Danck sey GOtt allezeit / es wird ihnn nicht gelingen / er wird ihr Strick zerreissen gar / und stürtzen ihre falsche Lahr / sie werdens GOTT nicht wehren.

Ach HErr GOtt wie reich tröstest du / die gäntzlich sind verlassen :/: Der Gnaden-Thür steht nimmer zu / Vernunfft kan das nicht fassen / sie spricht: Es ist nun alls verlohrn / da doch das Creutz hat neu gebohrn / die deiner Hülff erwarten.

Die Feind sind all in deiner Hand / darzu all ihr Gedancken / ihr Anschläg sind dir wol bekandt / hilff nur daß wir nicht wancken / Vernunfft wider den Glauben ficht / auffs künfftig wil sie trauen nicht / da du wirst selber trösten.

Den Himmel und auch die Erden / hast du HErr GOtt gegründet / dein Licht laß uns helle werden / das Hertz uns werd entzündet / in rechter Lieb des Glaubens dein / biß an das End beständig seyn / die Welt laß immer murren.

Ein anders.

ERhalt uns HErr bey deinem Wort / und steur des Pabsts und Türcken Mord / die JEsum CHristum deinen Sohn / stürtzen wollen von seinem Thron.

Beweiß dein Macht HErr JEsu Christ / der

der du ein HERR aller Herren bist/ beschirm dein arme Christenheit/ daß sie dich lob in Ewigkeit.

GOtt heilger Geist du Tröster wehrt/ gib deinm Volck einerley Sinn auff Erd/ steh bey uns in der letzten Noht/ gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Ihr Anschläg HErr zu nichte mach/ laß sie treffen die böse Sach/ und stürtz sie in die Grub hinein/ die sie machen den Christen dein.

So werden sie erkennen doch/ daß du unser HErr GOtt lebest noch/ und hilffst gewaltig deiner Schaar/ die sich auff dich verlassen gar.

Da pacem Domine, deutsch.

VErleih uns Frieden gnädiglich/ HErr GOtt zu unsern Zeiten/ es ist doch ja kein ander nicht/ der für uns könte streiten/ denn du unser GOtt alleine.

Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit/ Fried und gut Regiment/ daß wir unter ihnen/ ein geruhig und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit/ Amen.

Ein anders.

O HErre GOtt/ dein göttlich Wort/ ist lang verdunckelt blieben :/: Biß durch dein Gnad/ uns ist gesagt/ was Paulus hat geschrieben/ und andere Apostel mehr/ aus deinm göttlichen Munde/ des danck ich dir/ mit Fleiß daß wir/ erlebet han die Stunde.

Daß

Daß es mit Macht am Tag ist bracht / wie klärlich ist vor Augen :/: Ach GOTT mein HERR / erbarm dich der / die dich noch jetzt verleugnen / und achten sehr / auff Menschen Lehr / darinn sie doch verderben / deins Worts Verstand / mach ihnn bekand / daß sie nicht ewig sterben.

Wilt du nun fein gut Christe seyn / so must du erstlich gläuben / in GOtt vertrau / darauff fest bau / Hoffnung und Lieb im Glauben / allein durch Christ / zu aller Frist / den Nächsten lieb darneben / das Gewissen frey / rein Hertz darbey / das kein Creatur kan geben.

Allein HErr du must solches thun / doch gar aus lauter Gnaden : Wer sich des tröst / der ist erlöst / und kan ihm niemand schaden / ob wolten gleich / Pabst / Käyser / Reich / dich und dein Wort vertreiben / ist doch ihr Macht / gegn dir nichts geacht / sie werdens lassen bleiben.

Hilff HERRE GOtt / in dieser Noht / daß sich auch die bekehren :/: Die nichts betrachtn / dein Wort verachtn / und vollens auch nicht lehren / sie sprechen schlecht / es sey nicht recht / und habens nie gelesen / auch nie gehört / das edle Wort / ists nicht ein teufflisch Wesen.

Ich gläub gewiß gar / daß es sey wahr / was Paulus uns thut schreiben : Ey muß geschehn / daß alls vergehn / dein göttlich Wort sol bleiben / in Ewigkeit / wär es auch leyd / viel hart ver-

verstockten Hertzen / kehrn sie nicht umb / werdn sie darumb / leyden gar grossen Schmertzen.

GOtt ist mein HErr / so bin ich der / dem Sterben kömmt zu gute :/: Dadurch uns hast / aus aller Last / erlöst mit deinem Blute / des danck ich dir / drumb wirst du mir / nach deinr Verheissung geben / was ich dich bitt / versags mir nicht / im Tod und auch im Leben.

HErr / ich hoff je / du werdest die / in keiner Noht verlassen :/: Die dein Wort recht / als treue Knecht / im Hertzn und Glauben fassen / gibst ihnn bereit / die Seligkeit / und läst sie nicht verderben / O HErr durch dich / bitt ich laß mich / frölich und willig sterben.

Ein anders.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle / ꝛc.

ZIon klagt mit Angst und Schmertzen / Zion GOttes wehrte Stadt / die er trägt in seinem Hertzen / die er ihm erwehlet hat / ach spricht sie: wie hat mein GOtt / mich verlassen in der Noht / und läst mich so harte pressen / meiner hat er gantz vergessen!

Der GOtt der mir hat versprochen / seinen Beystand jederzeit / der läst sich vergebens suchen / jetzt in meiner Traurigkeit. Ach wil er denn für und für / grausam zürnen über mir / kan und wil er sich der Armen / jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

Zion O du Vielgeliebte / sprach zu ihr des HEr-

HErren Mund/ zwar du bist jetzt die Betrübte/ Seel und Geist ist dir verwundt/ doch stell alles Trauren ein/ wo mag eine Mutter seyn/ die ihr eigen Kind kan hassen/ und aus ihrer Sorge lassen?

Ja wenn du gleich möchtest finden/ einen solchen Mutter-Sinn/ da die Liebe kan verschwinden/ so bleib ich doch/ der ich bin/ meine Treu bleibt gegen dir/ Zion O du meine Zier! du hast mir mein Hertz besessen/ deiner kan ich nicht vergessen.

Laß dich nicht den Satan blenden/ der sonst nichts als schrecken kan: Siehe hier in meinen Händen/ hab ich dich geschrieben an/ wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedencken dein/ deine Mauren wil ich bauen/ und dich fort und fort anschauen.

Du bist mir stets für den Augen/ du liegst mir in meinem Schooß/ wie die Kindlein/ die noch saugen/ meine Treu gegn dir ist groß. Dich und mich sol keine Zeit/ keine Noht/ Gefahr und Streit/ ja der Satan selbst nicht scheiden/ bleib getreu in allem Leyden.

Vom Todt und Sterben.

ICh hab mein Sach GOTT heimgestellt/ er machs mit mir/ wies ihm gefält/ sol ich allhie noch länger lebn/ nicht wiederstrebn/ seinm Willen thu ich mich ergebn.

Mein

Mein Zeit und Stund ist wenn GOtt wil/ ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel/ es sind gezählt all Härlein mein/ beyd groß und klein/ fällt keines ohn dem Willen sein.

Es ist allhie ein Jammerthal/ Angst/ Noth und Trübsahl überall/ des Bleibens ist ein kleine Zeit/ voll Mühseligkeit/ und wers bedenckt ist immer im Streit.

Was ist der Mensch/ ein Erdenkloß/ von Mutter Leib kömmt er nackt und bloß/ bringt nichts mit sich auff diese Welt/ kein Gut noch Geld/ nimmt nichts mit sich wenn er hinfällt.

Es hilfft kein Reichthum/ Geld noch Gut/ kein Kunst noch Gunst/ noch stoltzer Muht/ fürm Todt kein Kraut gewachsen ist/ mein frommer Christ/ alles was lebet sterblich ist.

Heut sind wir frisch/ gesund und starck/ Morgen todt und liegen im Sarck/ heut blühn wir wie ein Rose roht/ bald kranck und todt/ ist allenthalben Müh und Noht.

Man trägt eins nach dem andern hin/ wol aus den Augen und dem Sinn/ die Welt vergisset unser bald/ sey jung oder alt/ auch unser Ehren mannigfalt.

Ach HErr lehr uns bedencken wol/ daß wir sind sterblich allzumahl/ auch wir allhie kein Bleiben han/ müssen all davon/ Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt oder Schön.

Das macht die Sünd/ O treuer GOtt/ dadurch

durch ist kommen der bitter Todt / der nimmt und frist all Menschen-Kind / wie er sie findt / fragt nicht wes Stands oder Ehren sie sind.

Ich hab hier wenig guter Tag / mein täglich Brodt ist Müh und Klag / wenn mein GOtt wil so wil ich mit / hinfahrn im Fried / Sterbn ist mein Gewinn / und schad mir nicht.

Und ob mich schon mein Sünd anficht / dennoch wil ich verzagen nicht / ich weiß / daß mein getreuer GOtt / für mich im Todt seinn liebsten Sohn gegeben hat.

Derselbig mein HErr JEsu Christ / für all mein Sünd gestorben ist / und aufferstanden mir zu gut / der Höllen-Glut / gelöscht mit seinem theuren Blut.

Dem leb und sterb ich allezeit / von ihm der bitter Tod mich nicht scheid / ich leb oder sterb so bin ich sein / Er ist allein / der einig Trost und Helffer mein.

Das ist mein Trost zu aller Zeit / in allem Creutz und Traurigkeit / ich weiß daß ich am Jüngsten-Tag / ohn alle Klag / werd aufferstehn aus meinem Grab.

Mein lieber frommer getreuer GOtt / all mein Gebein bewahren thut / da wird nicht eins vom Leibe mein / sey groß oder klein / ümbkommen noch verlohren seyn.

Mein lieben GOtt von Angesicht / werd ich anschaun / dran zweiffel ich nicht / in ewiger Freud und Seligkeit / die mir bereit / ihm sey Lob / Preiß in Ewigkeit.

O JESU CHRISTE GOTTES Sohn / der du für mich hast gnug gethan / ach schleuß mich in die Wunden dein / du bist allein / der einig Trost und Helffer mein.

Amen mein lieber frommer GOTT / beschehr uns alln einn seligen Todt / hilff daß wir mögen allzugleich / bald in dein Reich / kommen und bleiben ewiglich.

Ein anders.

HERR JEsu Christ ich weiß gar wol / daß ich einmahl muß sterben :/: Wenn aber das geschehen sol / und wie ich werd verderben / dem Leibe nach / das weiß ich nicht / es steht allein in deinm Gericht / du siehst mein letztes Ende.

Und weil ich denn (als dir bewust /) wol durch deins Geistes Gaben :/: An dir allein die beste Lust / in meinem Hertzen habe / und gewißlich gläub / daß du allein / mich hast von Sündn gewaschen rein / und mir dein Reich erworben.

So bitt ich dich / HErr JEsu Christ / halt mich bey den Gedancken :/: Und laß mich ja zu keiner Frist / von dieser Meinung wancken / sondern an dir verharren fest / biß daß die Seel aus ihrem Nest / wird in den Himmel fahren.

Kans seyn so gib durch deine Hand / mir ein vernünfftig Ende / daß ich mein Seel fein mit Verstand / befehl in deine Hände / und so im

Glau-

Glaubensanfft und froh / auff meinem Bettlein oder Stroh / aus diesem Elend fahre.

Wo du mich aber in dem Feld / durch Raub auff frembder Grentze / in Wassers-Noht / Hitz oder Kält / oder durch Pestilentze / nach deinem Raht wollst nehmen hin / so richt mich HErr nach meinem Sinn / den ich ich itzt lebend führe.

Wo ich aber aus Schwachheit groß / mich ungebührlich hielte / ging etwann oder lege bloß / und unbescheiden redte / so laß michs HERR entgelten nicht / weils wieder mein Bewust geschicht / und mich nicht kan besinnen.

O HErr gib mir in Todes-Pein / ein säuberlich Geberde / und hilff daß mir das Hertze mein / fein sanfft gebrochen werde / und wie ein Licht ohn übrig Weh / duff dein unschuldig Blut vergeh / das du für mich vergossen.

Jedoch ich dich nicht lehren wil / noch dir mein End beschreiben / sondern dir allweg halten still / bey deinem Wort zu bleiben / und gläuben / daß du als ein Fürst / des Lebens mich erhalten wirst / ich sterb gleich wo ich wolle.

Derhalben ich in meinem Sinn / mich dir thu gantz ergeben :/: Denn sieh der Todt ist mein Gewinn / du aber bist mein Leben / und wirst mein Leib ohn alle Klag / das weiß ich gewiß am jüngsten Tag / zum Leben auffwecken.

Ein anders.

WEnn mein Stündlein verhanden ist/ und ich sol fahrn mein Strasse/ so gleit du mich HErr JEsu Christ/ mit Hülff mich nicht verlasse/ mein Seel an meinem letzten End/ befehl ich HErr in deine Händ/ du wirst sie wol bewahren.

Mein Sünd mich werden kräncken sehr/ mein Gewissen thut mich nagen/ denn ihr sind viel wie Sand am Meer/ doch wil ich nicht verzagen/ gedencken wil ich an deinen Todt/ HErr JEsu deine Wunden roht/ die werden mich erhalten.

Ich bin ein Glied an deinem Leib/ des tröst ich mich von Hertzen/ von dir ich ungescheiden bleib/ in Todes-Noth und Schmertzen/ wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir/ ein ewigs Leben hast du mir/ mit deinem Todt erworben.

Weil du vom Todt erstanden bist/ werd ich im Grab nicht bleiben/ mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ Tods-Furcht kanst du vertreiben/ denn wo du bist/ da komm ich hin/ daß ich stets bey dir leb und bin/ drum fahr ich hin mit Freuden.

So fahr ich hin zu JEsu Christ/ mein Arm thu ich ausstrecken/ so schlaff ich ein und ruhe fein/ kein Mensch kan mich auffwecken/ denn JEsus Christus GOttes Sohn/ der wird die Himmels-Thür auffthun/ und führn zum ewigen Leben.

* Da

*Da nun Elias seinen Lauff / groß Wunder hat vollendet / da gleit ihn GOTT in Himmel nauff / ein Wagen er ihn sendet / Wagen und Roß warn wie ein Feur / darauff fuhr der Prophet so theur / im Wetter nauff gen Himmel.

Mit Leib und Seel er dahin fuhr / mit Feuer-Flammen umbgeben / uns zum Beyspiel / Trost und Figur / daß wir nach diesem Leben / zu GOtt auffahren alle gleich / mit Leib und Seel ins Himmelreich / wenn Christ der HErr wird kommen.

Elias auff dem Berg Thabor / die Jünger Christi sahen / der viel Jahr hat gelebt zuvor / drumb sol kein Mensch verzagen / ein ewigs Leben ist gewiß / da jetzt Elias lebt und ist / dahin solln wir all kommen.

Elias vor dem Jüngsten Tag / soll wieder kommen auff Erden / daß er der bösen Welt ansag / daß Christus kommen werde / aber der theure GOttes Mann / hat sich schon seyn und hören lahn / drumb ist das End nicht ferne.

Ein anders.

HERR JEsu Christ wahr Mensch und GOtt / der du littst Marter / Angst und Spott / für mich am Creutz auch endlich starbst / und mir deins Vaters Huld erwarbst.

Ich bitt durchs bitter Leyden dein / du wollst mir Sünder gnädig seyn / wenn ich nun komm in Sterbens-Noth / und ringen werde mit dem Todt.

Wenn mir vergeht all mein Gesicht / und meine Ohren hören nicht / wenn meine Zunge nicht mehr spricht / und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

Wenn mein Verstand sich nicht besinnt / und mir all Menschlich Hülff zerrinnt / so komm O HErr Christ mir behend / zu Hülff an meinem letzten End.

Und führ mich aus dem Jammerthal / herkürtz mir auch des Todes-Qbaal / die bösen Geister von mir treib / mit deinem Geist stets bey mir bleib.

Biß sich die Stel vom Leib abwend / so nimm sie HERR in deine Händ / der Leib hab in der Erd sein Ruh / biß sich der Jüngste Tag naht herzu.

Ein seölich aufferstehen mir verleyh / am Jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey / und meiner Sünd nicht mehr gedenck / aus Gnaden mir das Leben schenck.

Wie du hast zugesaget mir / in deinem Wort das trau ich dir / Fürwahr / Fürwahr / euch sag ich / wer mein Wort hält und gläubt an mich.

Der wird nicht kommen ins Gericht / noch den Todt ewig schmecken nicht / und ob er gleich hie zeitlich stirbt / mit nichten er drümb gar verdirbt.

Sondern ich wil mit starcker Hand / ihn reissen aus des Todes-Band / und zu mir nehmen

men in mein Reich / da sol er denn mit mir zugleich.

In Freuden leben ewiglich / dazu hilff uns ja gnädiglich / ach HERR vergib all unser Schuld / hilff daß wir warten mit Gedult.

Biß unser Stündlein komt herbey / auch unser Glaub stets wacker sey / dein'm Wort zu trauen festiglich biß wir einschlaffen seliglich.

Ein anders.

Auff meinen lieben GOTT / trau ich in Angst und Noth / der kan mich allzeit retten / aus Trübsahl / Angst und Nöhten / mein Unglück kan er wenden / steht alls in seinen Händen.

Ob mich mein Sünd anficht / wil ich verzagen nicht / auff Christum wil ich bauen / und ihm allein vertrauen / ihm thu ich mich ergeben / im Tod und auch im Leben.

Ob mich der Tod nimmt hin / Sterben ist mein Gewinn / und CHRISTUS ist mein Leben / dem thu ich mich ergeben / ich sterb heut oder morgen / mein Seel wird GOTT versorgen.

O mein HErr JESU Christ / der du so gedültig bist / für mich am Creutz gestorben / hast mir das Heyl erworben / auch uns allen zugleiche / das ewig Himmelreiche.

Erhöre gnädig mich / mein Trost das bitt ich dich / hilff mir am letzten Ende / nimb mich in deine Hände / daß ich selig abscheide / zur himmelischen Freude.

Mein Weib und Kinderlein / Freund' schafft / Christlich Gemein / befehl ich dir O HErre / mit Gnad dich zu ihn kehre / vor allem Leyd und Gefahre / sie väterlich bewahre.

Und wenn sie auch einmahl / aus diesem Jammerthal / solln scheiden gleicher masse / ach HERR sie nicht verlasse / dein Gnade zu ihnn wende / gib ihnn ein seligs Ende.

Letzlich wenn die Zeit kömpt / die du HErr hast bestimmt / da alles Fleisch sol leben / wollst du / O HErr / uns geben / daß wir frölich auffstehen / mit dir im Himmel gehen.

Amen zu aller Stund / sprech ich aus Hertzengrund / du wellest uns thun leiten / HErr Christ zu allen Zeiten / auff daß wir deinen Nahmen / ewiglich preisen / Amen.

Ein anders.

Im Thon: Wie nach einer Wasserqvelle / ꝛc.

TReu dich sehr / O meine Seele / und vergiß all Noth und Qval: / : Weil dich nun Christus dein HErre / rufft aus diesem Jammerthal / aus Trübsal und grossem Leid / solt du fahren in die Freud / die kein Ohr hat angehöret / und in Ewigkeit auch währet.

Tag und Nacht hab ich geruffen / zu den HErren meinen GOtt / weil mich stets viel Creutz betroffen / daß er mir hülff aus der Noht / wie sich sehnt ein Wandersmann / daß sein Weg ein End mög han / so hab ich gewünschet eben / das sich enden mög mein Leben.

Denn

Denn gleich wie die Rosen stehen / unter Dornen spitzig gar / also auch die Christen gehen / in lauter Angst und Gefahr / wie die Meeres-Wellen sind / und der ungestühme Wind / also ist allhie auff Erden / unser Lauff voller Beschwerden.

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle / unser eigen Fleisch und Blut / plagen stets hier unser Seele / lassen uns bey keinem Muth / wir sind voller Angst und Plag / lauter Creutz sind unser Tag / wenn wir nur geboren werden / Jammer gnug findt sich auff Erden.

Wenn die Morgen-Röht herleuchtet / und der Schlaff sich von uns wend / Sorg und Kummer daher streichet / Müh sind sich an allem End / unser Thränen sind das Brodt / so wir essen früh und spat / wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen / ist nichts denn Klagen und Weinen.

Drumb HErr Christ du Morgen-Sterne / der du ewiglich auffgehst / sey von mir jetzund nicht ferne / weil mich dein Blut hat erlöst / hilff daß ich mit Fried und Freud / mög von hinnen fahren heut. Ach sey du mein Licht und Straffe / mich mit Beystand nicht verlasse.

In dein Seite wil ich fliehen / an meinm bittern Todes-Gang / durch dein Wunden wil ich ziehen / ins himmlische Vaterland: In das schöne Paradeiß / drein der Schächer

thät sein Reiß / wirst du mich / HErr Christ einführen / mit ewiger Klarheit zieren.

Ob mir schon die Augen brechen / das Gehör mir gar verschwind:/: und mein Zung nicht mehr kan sprechen / der Verstand sich nicht besinnt: Bistu doch mein Licht / mein Wort / das Leben / der Weg / die Pfort / du wirst mich selig regieren / die recht Bahn zum Himmel führen.

Laß dein Engel mit mir fahren / auff Elia Wagen roht :/: Und mein Seele wol bewahren! wie Lazari nach dem Todt / laß sie ruhn in deinen Schooß / erfüll sie mit Freuden groß / biß der Leib kömmt aus der Erden / mit ihr vereinigt zu werden.

Freu dich sehr O meine Seele / und vergiß all Noht und Qbaal :/: Weil dich nun Christus dein HErre / rufft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrligkeit / solt du sehn in Ewigkeit / mit den Engeln jubiliren / in Ewigkeit triumphiren.

Ein anders.

Im Thon: Wenn mein Stündlein verhanden ist.

EIn Würmlein bin ich arm und klein / mit Todes-Noht umbgeben :/: Kein Trost weiß ich in Marck und Bein / im Sterben und im Leben: Denn daß du selbst HErr JEsu Christ / ein armes Würmlein worden bist / ach GOtt erhör mein Klagen.

Laß mich O Christ an deinem Leib / ein grünes

nes Zweiglein bleiben :/: Mit deinem Geist/ HErr bey mir bleib/ wenn sich mein Seel sol scheiden/ wenn mir vergeht all mein Gesicht/ und meines Bleibens nicht mehr ist/ allhier auff dieser Erden.

So laß mich nicht in dieser Noht/ umbkommen noch verzagen :/: komm mir zu Hülff du treuer GOtt/ mein Angst hilff mir ertragen. Denck daß ich sey am Leibe dein/ ein Glied und grünes Zweigelein/ im Fried laß mich heimfahren.

Gedenck HErr an den theuren Eyd/ den du selbst hast geschworen :/: So wahr du lebst von Ewigkeit/ ich sol nicht seyn verlohren/ ich sol nicht kommen ins Gericht/ den Tod auch ewig schmecken nicht/ dein Heyl wollst du mir zeigen.

Ach GOtt laß mir ein Leuchte seyn/ dein Wort zum ewigen Leben :/: Ein seligs Ende mir verleyh/ ich wil mich dir ergeben/ ich wil dir traun mein HErr und GOtt/ denn du verläst in keiner Noht/ die deiner Hülff erwarten.

Drauff wil ich nun befehlen dir/ mein Seel in deine Hände :/: Ach treuer GOtt steh fest bey mir/ dein Geist nicht von mir wende/ und wenn ich nicht mehr reden kan/ so nimm mein letzten Seufftzer an/ durch JEsum Christum/ Amen.

Ein anders.

HErtzlich thut mich verlangen/ nach einem

seligen End / weil ich hie bin umbfangen / mit Trübsahl und Elend / ich hab Lust abzuscheiden / von dieser bösen Welt / sehn mich nach ewger Freude / O JEsu komm nur bald.

Du hast mich ja erlöset / von Sünd / Todt / Teuffel und Höll / es hat dein Blut gekostet / drauff ich mein Hoffnung stell / warumb sollt mir denn grauen fürm Todt und höllschem Gsind / weil ich auff dich thu bauen / bin ich ein seligs Kind.

Wenn gleich süß ist das Leben / der Todt sehr bitter mir / wil ich mich doch ergeben / zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser Leben / da meine Seel fährt hin / des freu ich mich gar eben / Sterben ist mein Gewinn.

Der Leib zwar in der Erden / von Würmen wird verzehrt / doch aufferweckt sol werden / durch Christum neu verklährt / und leuchten als die Sonne / und leben ohne Noht / in himmlischer Freud und Wonne / was schad mir denn der Todt.

Ob mich die Welt gleich reitzet / länger zu bleiben hier / und mir auch immer zeiget / Ehr / Geld / Gut all ihr Zier / doch ich das gar nicht achte / es währt ein kleine Zeit / das Himmlisch ich betrachte / das bleibt in Ewigkeit.

Wenn ich auch gleich muß scheiden / von meinen Freunden gut / daß mich und ihnn bringt Leyden / doch tröstet mich mein Muht daß wir in grossen Freuden zusammen kommen

men thun/und bleiben ungescheiden/im himmelischen Thron.

Ob ich gleich hinterlasse/ betrübte Kinderlein/ dern Noht mich übermasse/ jammert im Hertzen mein/ wil ich doch gerne sterben/ und trauen meinen GOtt/ der wird sie wol versorgen/ retten aus aller Noht.

Was thut ihr so verzagen/ ihr armen Wäyselein/ solt euch GOtt Hülff versagen/ der speist die Raben klein/ frommer Witwen und Wäysen/ ist er der Vater treu/ der sie auch thut ernehren/ das gläubt ohn allen Scheu.

Gesegn euch GOtt der HErre/ ihr Vielgeliebten mein/ trauret nicht allzusehre/ über den Abschied mein/ beständig bleibt im Glauben/ wir werdn in kurtzer Zeit/ einander wieder schauen/ dort in der Ewigkeit.

Nun wil ich mich gantz wenden/ zu dir HErr Christ allein/ gib mir ein seligs Ende/ send mir dein Engelein/ führ mich ins ewig Leben/ das du erworben hast/ durch dein Leyden und Sterben/ und blutiges Verdienst.

Hilff daß ich ja nicht wancke/ von dir HErr JEsu Christ/ den schwachen Glauben stärcke/ in mir zu aller Frist/ hilff mir ritterlich ringen/ dein Hand mich halte fest/ daß ich mag frölich singen/ das Consummatum est.

Ein anders.

SO wünsch ich nun ein gute Nacht/ der Welt und laß sie fahren :/: Ob sie mir

gleich viel Jammers macht / GOtt wird mich wol bewahren. Ich meint die Welt wär eitel Geld / befind es nun viel anders.

Ein Hirsch von Schlangen angesteckt / nach frischen Wasser schreyet :/: also hat mich zum Durst erweckt / die Welt vermaledeyet / auch macht mir bang / die alte Schlang / daß ich zu GOtt muß weinen.

Wenn komm ich in dein Paradeiß / da schon viel Christen wohnen :/: Und singen dir Lob / Ehr und Preiß / bekleidet mit der Sonnen? Wenn holst du mich ins Himmelreich / daß ich dein Antlitz schaue.

Mein Seel hat Noth und grosse Qvaal / daß ich so lang muß harren :/: Gespannet auff dem Jammerthal / als zög ich schwere Karren. Da treibt ihrn Spott / die falsche Rott / mit mir in meinen Nöthen.

Sie fragen : wo bleibt nun dein GOtt / auff daß er dir erscheine :/: Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Muht / daß ich für Trübsahl weine. Ey komm doch bald / mein Aufenthalt / und reiß mich von der Erden.

Nimb mich in deinen Freuden-Saal / von dir bereitet droben :/: Da dich die Patriarchen all / mit den Propheten loben : Und da die Schaar / der Engel klar / umb deinen Thron her schweben.

Was kränckstu dich mein arme Seel? sey still und thu nicht wancken :/: GOtt ist mein Burg /

Burg / mein Trost und Heyl / des werd ich ihm noch dancken. Drück dich und leyd / ein kleine Zeit / nach Angst kömpt Freud und Wonne.

Das Kräutlein Patientia / wächst nicht in allen Garten :/: Ach GOtt schaff du mir immerdar / daß ich dein mög erwarten. Sonst bin ich sehr / betrübt und schwer / für Schmertz und Angst auff Erden.

Ich seh / daß dein Zorn / wie ein Fluth / dem gantzen Land begegnet :/: Und daß es schrecklich brausen thut / wo sich dein Grimm erhebet. Die Wellen gar / ich auch erfahr / sampt deinen Wasserwogen.

Darümb bin ich der Welt so müd / all Tag und Nacht ich weine :/: Und laß nicht ab biß deine Güt verheissen mir erscheine. Nun eyl doch fort / mein treuer Hort / und nimb mich hin im Friede.

Wie lang sol ich hie traurig seyn? da mich die Feinde plagen :/: Es ist ein Mord in meinen Bein / daß sie gantz hönlich fragen: Sag an wo ist dein JEsus Christ? Ja / laß er dir erscheine.

Gedult / Gedult du traurig Seel / Gedult ist hie von nöhten / biß uns der lieb Immanuel / von diesen argen Kröten / wol zu sich reiß ins Paradeiß / da werden wir ihm dancken.

Ein anders.

CHristus der ist mein Leben / Sterben ist mein

mein Gewinn / dem thu ich mich ergeben / mit Freud fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen / zu Christ den Bruder mein / auff daß ich zu ihm komme / und ewig bey ihm sey.

Nun hab ich überwunden / Creutz / Leyden / Angst und Noht / durch dein heilig fünff Wunden / bin ich versöhnt mit GOtt.

Wenn meine Kräffte brechen / mein Athem geht schwer aus / und kan kein Wort mehr sprechen / so nimm mein Seufftzen auff.

Wenn mein Hertz und Gedancken / zergehn als wie ein Licht / das hin und her thut wancken / wenn ihm die Flamm gebricht.

Alsdann fein sanfft und stille / HErr laß mich schlaffen ein / nach deinem Raht und Willen / wenn kömmt mein Stündelein.

Und laß mich an dir kleben / wie eine Klett am Kleid / und ewig bey dir leben / in himmlischer Wonn und Freud.

Ein anders.

HERR JEsu Christ meins Lebens-Licht / mein höchster Trost und Zuversicht / auff Erden bin ich nur ein Gast / und drückt mich sehr der Sünden-Last.

Ich hab für mir ein schwere Reiß / zu dir ins himmlisch Paradeiß / da ist mein rechtes Vaterland / daran du dein Blut hast gewand.

Zu reisen ist mein Hertze matt / der Leib zu wenig Stärcke hat / mein Seele rufft und

schreyt

schreyt in mir / HERR hol mich heim nimb mich zu dir.

Stärck mich HErr durch das Leyden dein / in meiner letzten Todes-Pein / dein Blut-Schweiß mich tröst und erquickt / wenn mich der Sünden-Last sehr drückt.

Dein Backenstreich und Ruhte frisch / der Sünden Striemen mir abwisch / dein Hohn und Spott / dein Dorne Kron / laß seyn mein Ehre Freud und Wom.

Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab / wenn ich kein Krafft am Leib mehr hab / dein Angst-Geschrey komm mir zu gut / behüt mich für der Höllen-Glut.

Hilff daß mein Seel den Himmel find / wenn meine Augen werden blind / dein letztes Wort laß sein mein Licht / wenn mir der Todt das Hertzabsticht.

Durch deine auffgespaltne Seit / mein arme Seele heim begleit / auff dein Auffersteyung ich trau / auff deine Zukunfft hoff und bau.

Thu mir die Thür des Himmels auff / wenn ich beschließ meins Lebens-Lauff / mit deinem Gericht nicht lang ausbleib / mach mich ähnlich deinm klaren Leib.

Daß ich mit allen Engeln dein / möge singen und frölich seyn / und mit der Außerwehlten Schaar / ewig schauen dein Antlitz klar.

Ein anders.

LIebster Bräutgam denckst du nicht / an die

die theure Liebes-Pflicht / da du dich mit tausend Wunden / meiner Seelen hast verbunden.

Denckst du nicht an deinen Spott? An das Creutz / und an die Noht? Und an deiner Seelen Leyden / da sie solte von dir scheiden.

Weist du wol / daß deine Pein / mein Erlösung solte seyn? Und wie muß ich dann auff Erden / noch so lang gequälet werden?

Bin ich dir als eine Braut / schon verlobet und vertraut / warumb läst du meine Seele / in des Leibes Trauer-Höle.

Bin ich dein und du bist mein / warümb läst du mich allein? Warumb wilst du mich mein Leben / nicht alsbald zu dir erheben.

Ich verschmachte für Begier / die mein Hertze hat nach dir: Ich vergehe für verlangen / dich zu sehn und zu umbfangen.

Dencke doch / O GOttes Lamb / daß du bist mein Bräutigam: Dencke / daß dirs wil gebühren / deine Braut zur Ruh zu führen.

Nimb mich Liebster in dein Reich / mach mich den Erwehlten gleich: Nimb mich aus der Trauer-Höle / JEsu / Bräutgam meiner Seele.

Ein anders.

Im Thon: Christus der uns selig macht / ꝛc.

ES vergeht mir alle Lust / länger hier zu leben / an der Erden Koht und Wust / mag ich nicht mehr kleben / daß ich / Christe / für

und

und für/ lasse so viel Thränen/ macht/ daß ich hinauff nach dir/ hertzlich mich muß sehnen.

Sagt mir die ihr an der Welt/ euch so sehr verliebet/ was hat sie euch vorgestellt/ welches nicht betrübet? auch das beste so sie euch/ gibt in euren Freuden/ ist das sie vom Himmelreich/ gern euch wolte scheiden.

Nein ich lasse nimmermehr/ mich von ihr betriegen: Weg mit ihrer eitlen Ehr/ Übermuth und Lügen: Wie der Wind und Wolcken thut/ thut die Zeit den Schätzen/ an dem wahren Himmel Gut/ hab ich mein ergetzen.

Thöricht ist/ der hie sich säumt: Über allen Sternen/ steht mein Hauß mir auffgeräumt: Christus winckt von ferne: Ach ich werde frey und loß von der last der Erden/ in den süssen Freuden-Schooß/ bald versetzet werden.

Wo der frommen Engelschaar/ Gottes Lob erklingen/ werd ich frölich immerdar/ in die Seiten singen/ mich auch zu erqvicken gehn/ bey den Lebensbrunnen/ um und an bekleidet stehn/ mit dem Licht der Sonnen.

Sonne was verzeuchst du viel/ fleuch mit deinen Wagen/ eilt ihr Stunden bringt mein Ziel/ mit euch her getragen/ daß mich reist aus diesem Ohrt/ der nur stürmt und netzet/ und mich an den Himmels-Pfort seliglich ausetzet.

Ein anders.

WJe nach einer Wasser-Qvelle/ ein Hirsch schreyet

schreyet mit Begier / alsd auch mein arme Seele / rufft und schreyt / HErr GOtt zu dir / nach dir lebendigen GOtt / sie Durst und Verlangen hat / ach wenn sol es dann geschehen / daß ich dein Antlitz mag sehen?

Tag und Nacht mir meine Zähren / seynd wie ein Speiß oder Brodt / wann ich das hör mit Beschwerden / daß man fragt: Wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein Hertz gar aus / und denck wie ich in GOtts Hauß / geh mit Leuten / die Lobsingen / hüpffen und mit Freuden springen.

Mein Seel / was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Qbaal? hoff zu GOtt / und thu gedencken / ich werd ihm dancken einmahl / der mir hilfft / wenn er nur richt / auff mich sein klar Angesicht / mein GOTT / weh ist meiner Seelen / die sich grämen thut und qvälen.

Denn ich denck an dich / meinn HErren / jenseit der Jordaner Land / und dem Berg Hermon so ferren / auch den Berg Misar genannt / ein Abgrund den andern rufft / wann über mich in der Lufft / deine Ungestühme brausen / und über dem Haupt her sausen.

Alle deine Wasserwogen / deine Wellen allzumahl :/: Uber mich zusammen schlagen / doch tröst ich mich in Trübsahl / daß du helffen wirst bey Tag / daß ich des Nachts singen mag / dich als meinen Heyland preise / anruff und anbet mit Fleisse.

GOtt

GOtt mein Felß (wil ich dann sagen) wie vergist du mein so gar :/: wann mich meine Feind so plagen/ daß ich trauer immerdar! ihr Schmäh-Wort und falscher Mund / mich biß auffs Gebein verwundt/ dann sie täglich die Red treiben: Schau wo nun dein GOtt mag bleiben?

Mein Seel / was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Qvaal? Hoff zu GOtt / und thu gedencken / ich werd ihm dancken einmahl / der mir sein Heyl sichtbahrlich / stellt für Augen / und der sich / ferner wird hernach erklären / alsdenn meinen GOtt und HErren.

Ein anders.

ACh wie nichtig! Ach wie flüchtig / ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet / und auch wieder bald vergehet / so ist unser Leben. Sehet!

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig / sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen / und mit lauffen nicht hält innen / so geht unser Zeit von hinnen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig / ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten / Licht und Dunckel / Fried und Streiten / so sind unsre Frölichkeiten.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig / ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet / wenn ein rauher Wind herwehet / so ist unsre Schöne. Sehet!

Ach

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet/ die bald da/ bald dorten stehet/ so ist unser Glücke. Sehet;

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig/ ist der Menschen Ehre! Uber den/ den man hat müssen/ heute seine Hände küssen/ geht man morgen gar mit Füssen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Stärcke! Der sich wie ein Löw erwiesen/ überworffen mit dem Riesen/ den schlägt eine kleine Drüssen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Wissen! Den die Weißheit pflag zu zieren/ und sein Wort fein könte führen/ muß bald allen Witz verlihren.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Dichten! Der so Kunst hat lieb gewonnen/ und viel schöne Werck ersonnen/ ist doch nicht den Todt entronnen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch hermessen/ ist als wie ein GOtt gesessen/ wird im Tode bald vergessen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ ist der Menschen Herrschen! der durch Macht ist hoch gestiegen/ muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grabe nieder liegen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig/ sind der Menschen Schätze! Es kan Gluht und Fluht ent-

entstehen / daß / eh wir es uns versehen / alles muß zutrümmern gehen.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig / sind der Menschen Sachen! Alles / alles was wir sehen / das muß fallen und vergehen: Wer GOtt fürchtet / wird bestehen.

Ein anders.

Im Thon: Es ist das Heyl uns kommen her.

ACh wie elend ist unser Zeit / allhier auff dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder leid / wir müssen alle sterben / allhier in diesem Jammerthal / ist Müh und Arbeit überall / auch wenn dirs wolgelinget.

Ach Adams Fall und Missethat / solchs alles auff uns erben / O GOTT / gib du uns guten Raht / daß wirs erkennen lernen / daß wir so blind und sicher sein / mitten in Trübsahl und in Pein / das ist ja zu erbarmen.

HErr GOtt du unser Zuflucht bist / dein Hülffe thu uns senden / denn du der Deinen nicht vergist / die sich zu dir nur wenden / mit deinem Geiste stey uns bey ein seligs Stündlein uns verleyh / durch JEsum Christum / Amen.

Ein anders.

HERR / nun lässest du deinen Diener / im Friede fahren / wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast / für allen Völckern.

Ein

Ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Israel.

Ehre sey dem Vater und dem Sohn / und dem heiligen Geiste / wie es war im Anfang jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ein anders.

MEin Lauff / Gottlob / ist bald vollbracht / Welt gute Nacht / wir werden uns nun scheiden: In JEsu Nahmen sanfft und still / ich wandern wil / zur Seligkeit mit Freuden. In dieser Welt / war mir bestellt / nur Angst und Noth / zuletzt der Todt: Itzt endet sich mein Leyden.

In JEsu Nahmen schlaff ich ein / er führt allein / mich aus dem Todt ins Leben: Am Creutze sein vergoßnes Blut / kompt mir zu gut / erfreuet mich darneben: Der edle Safft / bringt rechte Krafft / stärckt mir mein Hertz / in Todes-Schmertz / kan Freud und Wonne geben.

In JESU Nahmen fahr ich hin / denn mein Gewinn / ist Christus / wenn ich sterbe: Ich weiß / daß er mich nicht verläst / und gläube fest / im Todt ich nicht verderbe: Mir ist bereit / in Ewigkeit / von GOttes Sohn / die Ehren-Kron / das rechte Himmels-Erbe.

Vom

Vom Begräbniß.

Der Lob-Gesang Simeonis.

MIt Fried und Freud ich fahr dahin/ in GOttes Willen/ getrost ist mir mein Hertz und Sinn/ sanfft und stille/ wie GOtt mir verheissen hat/ der Todt ist mein Schlaff worden.

Das macht Christus wahr GOttes Sohn/ der treue Heyland/ den du mich HErr hast sehen lahn/ und machst bekandt/ daß er sey das Leben und Heyl/ in Noht und auch im Sterben.

Den hastu allen fürgestellt/ mit grossen Gnaden/ zu seinem Reich die gantze Welt/ heissen laden/ durch dein theuer heilsam Wort/ an allem Ort erschollen.

Er ist das Heyl und seelig Licht/ für die Heyden/ zu erleuchten/ die dich kennen nicht/ und zu weyden/ er ist deins Volck Israel/ der Preiß/ Ehr/ Freud und Wonne.

Ein anders/ D.M.L.

MItten wir im Leben sind/ mit dem Todt umbfangen :/: Wen suchen wir der Hülffe thut/ daß wir Gnad erlangen/ daß bist du HErr alleine/ uns reuet unser Missethat/ die dich HERR erzürnet hat/ heiliger HErre GOtt/ heiliger starcker GOtt/ heiliger barmhertziger Heyland/ du ewiger GOtt/ laß uns nicht versincken/ in des bittern Todes-Noht/ Kyrie eleison.

Mitten in dem Tod anficht / uns der Höllen Rachen :/: Wer wil uns aus solcher Noht / frey und ledig machen? Daß thust du / HErr / alleine / es jammert dein Barmhertzigkeit / unser Sünd und grosses Leyd / heiliger HErre GOtt / heiliger starcker GOtt / heiliger barmhertziger Heyland / du ewiger GOtt / laß uns nicht verzagen / für der tieffen Höllen-Glut / Kyrie eleison.

Mitten in der Höllen-Angst / unser Sünd uns treiben :/: Wo sollen wir denn fliehen hin / da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Christ alleine / vergossen ist dein theures Blut / das gnug für die Sünde thut / heiliger HErre GOtt / heiliger starcker GOtt / heiliger barmhertziger Heyland / du ewiger GOtt / laß uns nicht entfallen / von des rechten Glaubens-Trost / Kyrie eleison.

Ein anders.

HAben wir das Gut empfangen / von der Hand des HERREN :/: Warumb sollen wir das Böse nicht leyden / der HErr hat es gegeben / der HERR hat es genommen / wie es dem HERREN behagt / so ist es geschehen / der Nahme des HErren sey gelobet.

Ich bin nackt von meiner Mutter-Leibe gebohren / nackt muß ich wieder hinfahren. Der HErr hat es gegeben / ꝛc.

Ein

Ein anders.

Im Thon: Nun laſt uns den Leib begraben / ꝛc.

Hört auff mit Trauren und Klagen / ob dem Todt ſol niemand zagen / er iſt geſtorben als ein Chriſt / ſein Todt ein Gang zum Leben iſt.

Der Sarck und Grab drum wird geziert / der Leib ehrlich begraben wird / daß wir gläuben er iſt nicht todt / er ſchläfft und ruhet ſanfft in GOtt.

Wol ſcheint es ſey alles dahin / weil er da liegt ohn Muth und Sinn / doch ſol ſich bald finden wieder / Leben und Krafft in allen Gliedern.

Bald werden dieſe Todten-Bein / erwärmen und ſich fügen fein / zuſammen mit Krafft und Leben / GOtt wirds herrlich wieder geben.

Der Leichnam der jetzt liegt und ſtarrt / der wird gar bald in ſchneller Fahrt / in Lüfften ſchweben ohnbeſchwert / gleich wie die Seele leicht hinfährt.

Ein Weitzen-Körnlein in der Erd / liegt erſt gantz todt / dürr und unwehrt / doch kompts herfür gantz ſchön und zart / und bringt viel Frücht nach ſeiner Art.

Der Leib gemacht von Erdenkloß / ſol liegen in der Erden-Schooß / und ſol da ruhen ohne Leyd / biß daß er wieder aufferſteht.

Er war der Seelen Häuſelein / die bließ

GOtt mit seinem Athem drein / ein edles Hertz recht Muht und Sinn / ward durch die Gabe Christi drin.

Den Cörper nun die Erd bedeckt / biß ihn GOTT wieder aufferweckt / der seins Geschöpffs gedencken wird / welchs war nach seinem Bild formirt.

Ach daß nun käm der grosse Tag / da Christus nach seiner Zusag / wird herfür bringen gantz und gar / was in der Erd verscharret war.

Noch ein anders.

NUn last uns den Leib begraben / daran wir kein Zweiffel haben / er wird am Jüngsten Tag aufferstehn / und unverweßlich herfür gehn.

Erd ist er und von der Erden / wird auch zur Erd wieder werden / und von der Erd wieder auffstehn / wenn GOttes Posaun wird angehn.

Sein Seele lebt ewig in GOtt / der sie allhie aus lauter Gnad / von aller Sünd und Missethat / durch seinen Sohn erlöset hat.

Sein Jammer / Trübsahl und Elend / ist kommen zu einm selgen End / er hat getragen Christi Joch / ist gestorben und lebet noch.

Die Seele lebt ohn alle Klag / der Leib schläfft biß am Jüngsten Tag / an welchem GOtt ihn verklären / und ewger Freud wird gewähren.

Hie

Hie ist er in Angst gewesen / dort aber wird er genesen / in ewger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

Nun lassen wir ihn hie schlaffen / und gehn all heim unser Strassen / schicken uns auch mit allem Fleiß / denn der Todt kömpt uns gleicher weiß.

Das helff uns Christus unser Trost / der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teuffels Gwalt und ewger Pein / ihm sey Lob / Preiß und Ehr allein.

Vom Jüngsten Tage und Aufferstehung.

Es ist gewißlich an der Zeit / daß GOttes Sohn wird kommen :/: In seiner grossen Herrlichkeit / zu richten Böß und Frommen / denn wird das Lachen werden theur / wenn alles wird vergehn im Feur / wie Petrus davon schreibet.

Posaunen wird man hören gehn / an aller Werlet Ende :/: Darauff bald werden aufferstehn / all Todten gar behende / die aber noch das Leben han / die wird der HErr von Stunden an / verwandeln und verneuen.

Darnach wird man ablesen bald / ein Buch darinn geschrieben :/: Was alle Menschen jung und alt / auff Erden han getrieben / da denn gewiß ein jederman / wird hören was er hat gethan / in seinem gantzen Leben.

O weh demselben welcher hat / des HErren Wort verachtet :/: und nur auff Erden früh und spat / nach grossem Gut getrachtet / er wird fürwahr gar kahl bestehn / und mit dem Satan müssen gehn / von Christo in die Hölle.

O JEsu hilff zur selben Zeit / von wegen deiner Wunden :/: daß ich im Buch der Seligkeit / werd angezeichnet funden / daran ich denn auch zweiffle nicht / denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

Derhalben mein Fürsprecher sey / wenn du nun wirst erscheinen :/: und liß mich aus dem Buche frey / darinn stehen die deinen / auff daß ich sampt den Brüdern mein / mit dir geh in den Himmel hinein / den du uns hast erworben.

O JEsu Christ du machst es lang / mit deinem Jüngsten Tage :/: Den Menschen wird auff Erden bang / von wegen vieler Plage / komm doch / komm doch du Richter groß / und mach uns in der Gnaden loß / von allem Ubel Amen.

Ein anders.

Aus dem 24. Cap. Matthäi.

GOtt hat das Evangelium / gegeben / daß wir werden fromm / die Welt acht solchen Schatz nicht hoch / der mehrer Theil fragt nichts darnach / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Man fragt nicht nach der guten Lehr / der Geitz

Geitz und Wucher noch vielmehr / hat Uberhand genommen gar / noch sprechen sie es hat kein Gefahr / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Täglich erdenckt mann neue Netz / daß sind der Gottlosen Gesetz / damit sie alles Gut zu sich / gern wolten reissen gewaltiglich / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Man rühmt das Evangelium / und wil doch niemand werden fromm / fürwahr man spott den lieben GOtt / noch sprechen sie es hat kein Noht / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Es ist doch eitel Büberey / die Welt treibt grosse Schinderey / als ob kein GOtt im Himmel wär / die Armuht muß sich leyden sehr / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Die Schätz der Kirchen nimbt man hin / das wird ihn bringen klein Gewinn / die Armen läst man leiden Noht / und nimbt ihnn aus dem Mund das Brodt / das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft / sie sind von ihnen nicht gestifft / noch nehmen sie das Kirchen-Gut / sieh was der leidig Geitz nicht thut / das ist ein Zeichen vor dem Jünsten Tag.

Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr / die Welt stinckt gantz nach eitel Ehr / die Hoffart nimpt gantz überhand / Betriegen /

Lügen ist kein Schand/ das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Wo bleibt die brüderliche Lieb/ die gantze Welt ist voller Dieb/ kein treu noch Glaub ist in der Welt/ ein jeder spricht: hätt ich nur Geld/ das ist ein Zeichen vor dem ꝛc.

Die Welt will ihr nicht lassen wehrn/ an GOtts Wort wil sich niemand kehrn/ sie haben nichts gelernet mehr/ denn nur fressen und sauffen sehr/ das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Ihr gröste Kunst ist pancketiern/ und in der Büberey studiern/ das kan sie aus der massen wol/ die Welt ist aller Schalckheit voll/ das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Die liebe Sonne kan nicht mehr/ zusehen und entsetzt sich sehr/ drumb verleurt sie ihren Schein/ das mag ein grosse Trübsahl seyn/ das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Der Mond und Sternen ängsten sich/ und ihr Gestalt sieht jämmerlich/ wie gern sie wolten werden frey/ von solcher grossen Büberey/ das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

Darumb komm lieber HErre Christ/ das Erdreich überdrüßig ist/ zu tragen solche Höllenbränd/ drumb machs einmahl mit ihr ein End/ und laß uns seyn den lieben Jüngsten Tag.

Vermahnung vom Jüngsten Tage.

WAcht auff ihr Christen alle/ wacht auff mit

mit gantzem Fleiß / in diesem Jammerthale / wacht auff es ist mehr denn Zeit / der HERR wird balde kommen / der Tag wil ein Abend han / die Sünder wird er verdammen / wer mag vor ihm bestahn.

Geld / Gut kan uns nicht baten / uns hilfft kein hoher Muth / wir müssens kurtz verlassen / wenn kömmt der bitter Todt / all bistu schön von Farben / all bistu jung und reich / GOtt kan dich bald verderben in einem Augenblick der Zeit.

Darumb ihr Christen alle / die ihr zusammen seyd / last euren Hochmuth fallen / und wartet auff die Zeit / wolt ihr bey GOTT dort leben so sucht das ewig Gut / er wirds euch reichlich geben / und helffen aus aller Noht.

GOtts Wort ist uns gegeben aus grosser Barmhertzigkeit / daß wir darnach solln leben und machen uns bereit / so last uns das nun fassen / und kleben fest daran / wolln wir das nun verlassen / so ists mit uns gethan.

Ach wär der nie gebohren / der GOttes Wort veracht / es ist mit ihm verlohren / er wandelt in der Nacht / voll Laster und voll Schande / und spott't mit GOttes Wort / O weh dem grossen Elende / sein Seel ist ewig ermordt.

Die Armn die bey euch wohnen / wolt da eur Augen auffschlan / sie werden euch beschämen / wenn ihr vorm strengen Urtheil stahn /

daß sollet ihr wol wissen / daß GOtt vergelten kan / und wer den Armn hat guts gethan / der wird seinn Lohn empfahn.

Ein Anders.

Im Thon: Werde munter mein Gemühte / ꝛc.

KOmm HERR JEsu / laß mich sehen / endlich deinen Freuden-Tag / Komm / komm / laß es doch geschehen / laß sich enden alle Plag. Sieh doch deine Glieder an / was wird ihnen angethan? Komm doch / sieh die Angst der Armen / laß dich ihre Noht erbarmen.

Gib Gedult in allen Leyden / tröste das betrübte Hertz. Laß mich kein Leyd von dir scheiden / lindre du Noht / Angst und Schmertz. Denck an deine Gütigkeit / sey zu helffen stets bereit / deinem Kinde / das offt zaget / wenn es so viel Trübsal plaget.

Komm HErr JESU laß mich sehen / den erwünschten Freuden-Tag. Laß dirs doch zu Hertzen gehen / höre meine Jammer-Klag / du siehst ja / was mich betrübt / wie offt ich im Creutz geübt. Komm doch / hilff aus allen Leyden / nimm mich auff zu deinen Freuden.

Morgen-Gesänge.

ICh danck dir lieber HERRE / daß du mich hast bewahrt: In dieser Nacht-Gefährе / darinn ich lag so hart / mit Finsterniß umbfangen / darzu in gros-

grosser Noht / daraus ich bin entgangen / halffst du mir HErre GOtt.

Mit Danck wil ich dir loben / O du mein GOtt und HErr / im Himmel hoch dort oben / den Tag mir auch gewähr / warumb ich dich thu bitten / und auch dein Will mag seyn / leit mich in deinen Sitten / und brich den Willen mein.

Daß ich HErr nicht abweiche / von deiner rechten Bahn / der feind mich nicht erschleiche / da mit ich irr möcht gahn / erhalt mich durch dein Güte / daß bitt ich fleißig dich / fürs Teuffels List und Wüten / damit er setzt an mich.

Den Glauben mir verleyhe / an deinn Sohn JEsum Christ / mein Sünd mir auch verzeihe / allhier zu dieser Frist / du wirst mirs nicht versagen / wie du verheissen hast / daß er mein Sünd thu tragen / und löß mich von der Last.

Die Hoffnung mir auch giebe / die nicht verderben läst / darzu ein Christliche Liebe / zu dem der mich verletzt / daß ich ihm gutes erzeige / such nicht darinn das mein / und lieb ihn als mich eigen / nach all dem Willen dein.

Dein Wort laß mich bekennen / für dieser argen Welt / auch mich dein Diener nennen / nicht fürchten Gewalt noch Geld / das mich bald möcht ableiten / von deiner Warheit klar / wollst mich auch nicht abscheiden / von der Christlichen Schaar.

Laß mich den Tag vollenden / zu Lob den Nahmen dein / daß ich nicht von dir wende / ans End beständig seyn? Behüt mir Leib und Leben / darzu die Frucht im Land / was du mir hast gegeben / steht alles in deiner Hand.

HERR CHrist dir Lob ich sage / für deine Wolthat all / die du mir all mein Tage / erzeigt hast überall / deinn Nahmen wil ich preisen / der du allein bist gut / mit deinem Leib mich speise / tränck mich mit deinem Blut.

Dein ist allein die Ehre / dein ist allein der Ruhm / die Nach dir niemand wehre / dein Seegen zu uns komm / daß wir im Fried einschlaffen / mit Gnaden zu uns eyl / gib uns des Glaubens Waffen / fürs Teuffels listig Pfeil.

Ein anders.

ICh danck dir schon / durch deinem Sohn / O GOtt / für deine Güte / daß du mich heint in dieser Nacht / so gnädig hast behütet.

In welcher Nacht ich lag so hart / mit Finsterniß umbfangen / von meinen Sünden geplaget ward / die ich mein Tag begangen.

Drumb bitt ich dich aus Hertzen-Grund / du wollest mir vergeben / all meine Sünd / die ich begunt / in meinem gantzen Leben.

Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten / daß mir der Feind nicht schaden mag / mit Listen mannigfalten.

Regier mich nach dem willen dein / laß mich

mich in Sünden nicht fallen / auff daß dir mög das Leben mein / und all mein Thun gefallen.

Denn ich befehl dir Leib und Seel / und alls in deine Hände / in meiner Angst und Ungefäll / HERR mir dein Hülffe sende.

Auff daß der Fürste dieser Welt / kein Macht an mir nicht finde / denn wo mich nicht dein Gnad erhält / ist er mir viel zu geschwinde.

Allein GOtt in der Höh sey Preiß / sampt seinem eingen Sohne / in Einigkeit des heilgen Geists / der herrscht ins Himmels-Throne.

Ein anders.

ALls meines Hertzen-Grunde / sag ich dir Lob und Danck: In dieser Morgen-Stunde / darzu mein Lebenlang / O GOtt in deinem Thron / dir zu Lob / Preiß und Ehren / durch Christum unsern HErren / deinn eingebohrnen Sohn.

Daß du mich aus Genaden / in dieser vergangnen Nacht / für Gfahr und allem Schaden / behütet und bewacht / ich bitt demühtiglich / wollst mir mein Sünd vergeben / womit in diesem Leben / ich hab erzürnet dich.

Du wollest auch behüten / mich gnädig diesen Tag :/: Fürs Teuffels List und Wüten / für Sünden und für Schmach / für Feur- und Wassersnoht / für Armuht und für Schanden / für Ketten und für Banden / für bösem schnellen Todt.

Mein Seel/ mein Leib / mein Leben/ mein Weib/ Gut / Ehr und Kind:/: in deine Händ thu geben / darzu mein Hauß-Gesind/ ist dein Geschenck und Gab / mein Eltern und Verwandten/ meine Brüder und Bekandten/ und alles was ich hab.

Dein Engel laß auch bleiben / und weichen nicht von mir :/: Den Satan zu vertreiben / auff daß der böß Feind hier / in diesem Jammerthal/ sein Tück an mir nicht übe / Leib und Seel nicht betrübe/ und bring mich nicht zu Fall.

GOTT will ich lassen rahten/ denn er all Ding vermag :/: Er segne meine Thaten/ mein Vornehmen und Sach / denn ich ihm heimgestellt / mein Leib/ mein Seel / mein Leben / und was er mir sonst geben / er machs wies ihm gefällt.

Darauff so sprech ich Amen / und zweiffle nicht daran :/: GOtt wird es allzusammen / ihm wolgefallen lahn / drauff streck ich aus mein Hand / greiff an das Werck mit Freuden / darzu mich GOtt bescheiden/ in meinen Beruff und Stand.

Ein anders.

GOtt des Himmels und der Erden/ Vater/ Sohn und heiliger Geist/ der du Tag und Nacht läst werden / Sonn und Mond uns scheinen heist / dessen starcke Hand die Welt/ und was drinnen ist erhält.

GOtt

GOtt ich dancke dir von Hertzen / daß du mich in dieser Nacht / für Gefahr / Angst / Noth und Schmertzen / hast behütet und bewacht / daß des bösen Feindes List / mein nicht mächtig worden ist.

Laß die Nacht auch meiner Sünden / heut mit dieser Nacht vergehn: O HErr JESU laß mich finden / deine Wunden offen stehn / da alleine Hülff und Raht / ist für meine Missethat.

Hilff daß ich mit diesen Morgen / geistlich aufferstehen mag / und für meine Seele sorgen / daß wann nun dein grosser Tag / uns erscheint und dein Gericht / ich dafür erschrecke nicht.

Führe mich / O HErr und leite / meinen Gang nach deinem Wort: Sey und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein Hort: Nirgend als von dir allein / kan ich recht bewahret seyn.

Meinen Leib und meine Seele / sampt den Sinnen und Verstand / grosser GOtt ich dir befehle / unter deine starcke Hand. HErr mein Schild / mein Ehr und Ruhm / nimm mich auff dein Eigenthum.

Deinen Engel zu mir sende / der des bösen Feindes Macht / List und Anschläg von mir wende / und mich halt in guter Acht / der auch endlich mich zur Ruh / bringe nach den Himmel zu.

Höre GOTT / was ich begehre / Vater / Sohn

Sohn und heilger Geist / meiner Bitt mich HErr gewehre / der du selbst mich bitten heist / so wil ich dich hier und dort / hertzlich preisen fort und fort.

Ein anders.

Im Thon: Nun last uns GOtt dem HErren / ꝛc.

WAch auff mein Hertz und singe / dem Schöpffer aller Dinge / dem Geber aller Güter / den frommen Menschen Hüter.

Heint als die duncklen Schatten / mich gantz umgeben hatten / hat Satan mein begehret / GOtt aber hats gewehret.

Ja Vater / als er suchte daß er mich fressen muchte / war ich in deinem Schooße dein Flügeln mich beschlosse.

Du sprachst mein Kind nun liege / trotz dem der dich betriege / schlaff wol / laß dir nicht grauen / du solt die Sonne schauen.

Dein Wort daß ist geschehen / ich kan das Licht noch sehen / für Noht bin ich befreyet / dein Schutz hat mich verneuet.

Du wilt ein Opffer haben / hier bring ich meine Gaben / mein Weyrauch und mein Widder / sind mein Gebet und Lieder.

Die wirstu nicht verschmähen / du kanst ins Hertze sehen / und weist wol / daß zur Gabe / ich ja nichts bessers habe.

So wollstu nun vollenden / dein Werck an mir und senden / der mich an diesem Tage / auff seinen Händen trage.

Sprich

Syrich ja zu meinen Thaten / hilff selbst das Beste rahten / den Anfang / Mittel und Ende / ach HErr / zum besten wende.

Mit Segen mich beschütte / mein Hertz sey deine Hütte / dein Wort sey meine Speise / biß ich gen Himmel reise.

Ein anders.

WJe schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad und Warheit von dem HERRN / du süsse Wurtzel Jesse :/: Du Sohn David aus Jacobs Stamm / mein König und mein Bräutigam / hast mir mein Hertz besessen / lieblich / freundlich / schön und herrlich / groß und ehrlich / reich von Gaben / hoch und sehr prächtig erhaben.

Ey mein Perle du wehrte Kron / wahr GOttes und Marien Sohn / ein hochgebohrner König :/: Mein Hertz heist dich ein Lilium / dein süsses Evangelium / ist lauter Milch und Honig: Ey mein / Blümlein / Hosianna / himmlisch Manna / das wir essen / deiner kan ich nicht vergessen.

Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein / du heller Jaspis und Rubin / die Flamme deiner Liebe / und erfreu mich / daß ich doch bleib / an deinem auserwehlten Leib / ein lebendige Riebe / nach dir / ist mir / Gratiosa / Coeli Rosa / kranck und glimmet / mein Hertz durch Liebe verwundet.

Von GOtt kömpt mir ein Freudenschein / wenn

wenn du mit deinem Aeugelein / mich freundlich thust anblicken :/: O HErr JESU / mein trautes Gut / dein Wort / dein Geist / dein Leib und Blut / mich innerlich erqvicken. Nimm mich / freundlich / in dein Arme / daß ich warme / werd von Gnaden / auff dein Wort komm ich geladen.

HERR GOTT Vater / mein starcker Held / du hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet :/: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut / er ist mein Schatz ich bin sein Braut / sehr hoch in ihm erfreuet? Eya / Eya / himmlisch Leben / wird er geben / wir dort oben / ewig soll mein Hertz ihn loben.

Zwingt die Seiten in Cythara / und lasst die süsse Musica gantz freudenreich erschallen :/: daß ich möge mit JEsulein / dem wunderschönen Bräutgam mein / in steter Liebe wallen. Singet / springet / jubiliret / triumphiret / danckt dem HErren / groß ist der König der Ehren.

Wie bin ich doch so hertzlich froh / daß mein Schatz ist das A und O / der Anfang und das Ende :/: Er wird mich doch zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeiß / des klopff ich in die Hände: Amen / Amen / komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen.

Ein

Ein anders.

Im Thon: Aus meines Hertzengrunde / ꝛc.

O GOtt ich thu dir dancken / daß du durch deine Güt / mich hast fürs Teuffels Wancken / in dieser Nacht behüt / also daß er mich fein / hat müssen lassen schlaffen / und mir mit seinen Waffen / nicht können schädlich seyn.

Beschütze mich auch heute / für aller Angst und Noth / für Gotts-vergeßnen Leuten / für einem schnellen Todt / für Sünden und für Schand / für Wunden und für Schlägen / für ungerechten Segen / für Wasser und für Brand.

An meinem Geist mich stärcke / so wol auch an den Leib / daß ich meins Amptes Wercke mit allen Freuden treib / und thu nach meiner Pflicht / so viel als mir befohlen / biß daß du mich wirst hohlen / zu deinem hellen Licht.

Mein Gesichte mir verleihe / biß an mein letztes End / und gnädig benedeye / die Arbeit meiner Händ / damit ich auch was hab / für mich in schweren Zeiten / und davon armen Leuten / kan reichen eine Gab.

Für allen mich regiere / mit deinem Gnaden-Geist / daß ich mein Gedancken führe / im Himmel allermeist / und ja nicht gantz und gar sey mit dem Geitz besessen / und schändlich mög vergessen / des lieben Himmels klar.

Erhalt mir Leib und Leben / so langes dir gefällt / und thu mir HERR nur geben / den

Schatz

Schatz in jener Welt / so gilt mir alles gleich / und bins gar wol zufrieden / ob ich schon nicht hie nieden / bin für den Menschen reich.

O HERR hilff mir vollenden / die saure Lebens-Zeit / thu mir dein Hülffe senden / und sey nicht allzuweit / wenn ich heimschlaffen geh / auff das ich friedlich fahre / und mit der Christen Schaare / zum Leben auffersteh.

Ein anders.

ICh dancke dir HERR GOTT in deinem Throne / durch JEsum Christum deinen lieben Sohne / daß du mich heinte diese Nacht bewahret / für allem Schaden / Unglück und Gefahre / und bitte dich / wollst mir all Sünd vergeben / behüte mich heut diesen Tag gar eben.

Denn ich dir HErr in deine Händ befehle / mein Leib / Gut / Ehr und meine arme Seele / dein heiliger Engel zu allen Zeiten / der sey und bleib bey mir auff allen Seiten / auff daß der böse Feind / so arg und geschwinde / nimmermehr kein Macht an mir mög finden.

Ich bitt für die / GOtt so dich Vater nennen / insonderheit dein reines Wort bekennen / für alle meine Bluts-Freund und Verwandten / sie seyen gleich zu Wasser oder Landen / für allem Unfall wollstu sie bewahren / ihn lassen alles gutes wiederfahren.

Alle Traurige / Gefangene und Krancken / all die in Trübsal nach dir HErr verlangen / die wolleſt

wolleſt du in ihren Nöhten trösten / und endlich sie aus aller Noht erlösen / alle arme Sünder zu dir HErr bekehre / ein seligs End uns allensampt beschehre.

Ein anders.

Im Thon: Bey mir mein Hertz / ꝛc.

DAs walt mein GOtt / Vater / Sohn und heiliger Geist / der mich erschaffen hat / mir Leib und Seel gegeben / in Mutter-Leib das Leben / gesund ohn allen Schad.

O treuer GOtt / der du dein Sohn / aus Himmels-Thron / für uns gegebn in Todt / der für uns ist gestorben / das Himmelreich erworben / mit seinem theuren Blut.

Dafür ich dir / aus Hertzengrund mit Zung und Mund / Lobsinge mit Begier / und dancke dir mit Schalle / für deine Wolthat alle / früh und spatt für und für.

Auch sonderlich / sag ich dir Danck / mit diesem Gesang / daß du mich gnädiglich / aus lauter Gnad und Güte / diese Nacht hast behütet / durch dein Engel sicherlich.

Und bitte dich / du wollst hinfort / ach GOtt mein Hort / ferner gnädiglich / mich diesen Tag behüten / fürs Teuffels Macht und Wüten / und List tausendfältig.

Durch deine Gnad / bewahr mir / HErr / Leib / Seel und Ehr / vergib die Missethat / für Gefahr / Sünd und Schande / zu Wasser und zu Lande / behüte früh und spat.

All Tritt und Schritt/ in GOttes Nahm/ was ich fang an / theil mir dein Hülffe mit / und komm mir früh entgegen / mit Glücke / Heyl und Segen / mein Bitt versag mir nicht.

All mein Arbeit / in GOttes Nahm / was ich fang an / gereich zur Nutzbarkeit / mein Leib mein Seel / mein Leben / welchs du mir hast gegeben / lob dich in Ewigkeit.

Ein anders.

Im Thon: Ich danck dir lieber HErre / &c.

ERwache / mein Gemühte / in dem mein Leib erwacht / und rühme GOttes Güte / die er dir diese Nacht / hat abermahls erwiesen. Ach warlich seine Treu / die nie gnug wird gepriesen / ist alle Morgen neu.

Ach mit viel tausend Sünden / lag hie dein Hertz umbklemmt / dein Leib schlieff ohn Empfinden / dein Sinnwerck stund gehemmt: Wie bald könt es geschehen / daß drauff der Böse wicht / dich ihm hätt ausersehen / und plötzlich hingerich[illegible]t!

Bedenck / auff wie viel Wege / er manches Trauer-Spiel / offt anzurichten pflege: GOTT aber steckt das Ziel / und führt rings umb die Seinen / der Engel-Wach heran / damit der Satan keinen / derselben fällen kan.

Dein Huld hat es gemachet / O Vater in der Höh / daß ich gesund erwachet / jetzt an

mein

mein Arbeit geh. Mein übermachte Sünde/ hat es zwar nicht verdient/verzeih/HErr deinem Kinde/ und bleibe mir versühnt.

Laß ferner deinen Segen/ auch künfftig bey mir seyn/ daß ich auff rechten Wegen/ vor dir geh aus und ein/ laß alles wolgelingen/ was ich anheb und thu/ send auch vor allen Dingen/ mir deine Weißheit zu.

Laß mich dir fest vertrauen/ ich sey dein liebes Kind/ daß mir nicht möge grauen/ wann sich ein Unglück findt/ denn wann du Nohtdurfft schaffest/ zeigt sich dein Vater-Hertz/ und wiedrümb/ wann du straffest/ so ists dein Vater-Schertz.

Drümb ob nach deinem Willen/ und unerforschten Schluß/ ich heut auch Plag und Grillen/ erdulden sol und muß/ so hilff/ daß die Beschwerde/ mit Labsahl werd ümbtauscht/ und bloß zum Wölcklein werde/ das bald fürüber rauscht.

Immittelst laß den Meinen/ und mir auch selbst darzu/ die Gnaden-Sonne scheinen/ sprich unser Hertz zu Ruh/ und laß all mein Beginnen/ dir wolgefällig seyn/ biß daß du mich von hinnen/ gen Himmel holest ein.

Abend-Gesänge.

CHriste der du bist Tag und Licht/ für dir ist HERR verborgen nicht/ du väter-

väterliches Lichtes Glantz/ lehr uns den Weg der Warheit gantz.

Wir bitten dein göttliche Krafft/ behüt uns HERR in dieser Nacht/ bewahr uns HErr für allem Leyd/ GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

Vertreib den schweren Schlaff HERR Christ/ daß uns nicht schad des Feindes List/ das Fleisch in Züchten reine sey/ so sind wir mancher Sorgen frey.

So unser Augen schlaffen ein/ laß unser Hertzen wacker seyn/ beschirm uns GOttes rechte Hand/ und löß uns von der Sünden-Band.

Beschirmer HErr der Christenheit/ dein Hülff allzeit sey uns bereit/ Hilff uns HErr GOtt aus aller Noht/ durch dein heilig fünff Wunden roht.

Gedenck/ O HErr der schweren Zeit/ damit der Leib gefangen leit/ die Seele die du hast erlöst/ der gib HErr JEsu deinen Trost.

GOtt Vater sey Lob/ Ehr und Preiß/ darzu auch seinem Sohne weiß/ des heiligen Geistes Gütigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit.

Ein anders.

CHrist der du bist der helle Tag/ für dir die Nacht nicht bleiben mag/ du leuchtest uns vom Vater her/ und bist des Lichtes Prediger.

Ach lieber HErr behüt uns heint/ in dieser Nacht

Nacht fürm bösen Feind / und laß uns in dir ruhen fein / und für dem Satan sicher seyn.

Ob schon die Augen schlaffen ein / so laß das Hertz doch wacker seyn / halt über uns dein rechte Hand / daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

Wir bitten dich HErr JEsu CHrist / behüt uns für des Teuffels List / der stets nach unser Seelen tracht / daß er an uns hab keine Macht.

Sind wir doch dein ererbtes Gut / erworben durch dein theures Blut / das war des ewigen Vaters Raht / als er uns dir geschencket hat.

Befiehl dein'm Engel / daß er komm / und uns bewach dein Eigenthum / gib uns die lieben Wächter zu / daß wir fürm Satan haben Ruh.

So schlaffen wir im Nahmen dein / dieweil die Engel bey uns seyn / du heilige Dreyfaltigkeit / wir loben dich in Ewigkeit.

Ein anders.

DEr Tag hat sich geneiget / die Nacht hervor gethan / GOtt sey gebenedeyet / der uns beschützet hat / durch seine milde Güte / erhält er Leib und Seel / wöll uns fortan behüten / für allem Ungefäll.

Nichts ist auff dieser Erden / das da beständig bleibt / allein die Güt des HErren / die währt in Ewigkeit / auff GOtt steht all mein

Hoffnung / Er läst die Seinen nicht / drauff setz ich all mein Hoffen / mein Heyl und Zuversicht.

Dem hab ich mich ergeben / in dieser argen Welt / was ist des Menschen Leben ? Wie Blümlein auff dem Feld / des Morgens in dem Thaue / sind sie gefärbet schön / bald werdn sie abgehauen / verderben von Stund an.

Vergib mir lieber HErre / mein Sünd und Missethat / ich hab gesündigt sehre / und bitt dich HErr umb Gnad / wenn du mir woltst zuschreiben / all meine Sünd und Schuld / wo solt ich für dir bleiben / den Todt hätt ich verschuld.

Ach HErr sey mir genädig / das bitt ich altermeist / mach mich von Sünden ledig / gib mir den heiligen Geist / der mich weist und lehre / der mich mög leitn und führn / auff daß ich nimmermehre / GOtts Weg und Steg verliehrn.

Mein Leib und auch mein Seele / was du mir hast gegebn / O HErr ich dir befehle / in meinem gantzen Lebn. Erzeig uns HErr aus Gnaden / deine Barmhertzigkeit / behüte uns für Schaden / nun und in Ewigkeit.

Aus meines Hertzengrunde / sag ich dir Lob und Danck / in dieser Abend-Stunde / darzu mein Lebenlang / O GOtt für deine Güte / zu Ehren deinen Nahmen / fortan uns auch behüte / für allem Ubel / Amen.

Ein

Ein anders.

WErde munter mein Gemühte / und ihr Sinne geht herfür :/: Daß ihr preiset GOttes Güte / die er hat gethan an mir / daß er mich den gantzen Tag / für so mancher schweren Plag / hat erhalten und beschützet / daß mich Satan nicht beschmitzet.

Lob und Danck sey dir gesungen / Vater der Barmhertzigkeit :/: Daß mir ist mein Werck gelungen / daß du mich für allem Leyd / und für Sünden mancher Art / so getreulich hast bewahrt / auch die Feind hinweg getrieben / daß ich unbeschädigt blieben.

Keine Klugheit kan außrechnen / deine Güt und Wunderthat : Ja kein Redner kan außsprechen / was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zubiel / sie hat weder Maß noch Ziel / ja du hast mich so geführet / daß kein Unfall mich berühret.

Dieser Tag ist nun vergangen / die betrübte Nacht bricht an :/: Es ist hin der Sonnen-Prangen / so uns all erfreuen kan : Stehe mir O Vater bey / daß dein Glantz stets vor mir sey / und mein kaltes Hertz erhitze / wenn ich gleich im finstern sitze.

HERR verzeihe mir aus Gnaden / alle Sünd und Missethat / die mein armes Hertz beladen / und so gar vergifftet hat / daß auch Satan durch seyn Spiel / mich zur Höllen stürtzen wil : Da kanstu allein erretten / straffe nicht mein Übertreten.

Bin ich gleich von dir gewichen / stell ich mich doch wieder ein :/: Hat uns doch dein Sohn verglichen/durch sein Angst und Todes-Pein : Ich verleugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad und Huld / ist viel gröſſer als die Sünde / die ich stets in mir befinde.

O du Licht der frommen Seelen / O du Glantz der Ewigkeit: Dir wil ich mich gantz befehlen diese Nacht und allezeit / bleibe doch mein GOtt bey mir / weil es nunmehr Dunckel schier. Da ich mich so sehr betrübe/tröste mich mit deiner Liebe.

Schütze mich fürs Teuffels Netzen / für der Macht der Finsterniß :/: Die mir manche Nacht zusetzen / und erzeigen viel Verdrieß / laß mich dich O wahres Licht / nimmermehr verliehren nicht / wenn ich dich nur hab im Hertzen / fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

Wenn mein Augen schon sich schlieſſen / und ermüdet schlaffen ein :/: Muß mein Hertz dennoch geflissen / und auff dich gerichtet seyn / meiner Seelen mit Begier / träume stets O GOtt von dir / daß ich fest an dir bekleibe/und auch schlaffend dein verbleibe.

Laß mich diese Nacht empfinden/eine sanfft und süsse Ruh :/: Alles Ubel laß verschwinded/decke mich mit Segen zu/ Leib und Seele/ Muht und Blut / Weib und Kinder / Haab und Gut/Freunde/Feind und Haußgenossen/ sind in deinen Schutz geschlossen.

Ach

Ach bewahre mich für schrecken / schütze mich für Uberfall :/: Laß mich Kranckheit nicht auffwecken / treibe weg des Krieges-Schall / wende Feur und Wassers-Noth / Pestilentz und schnellen Todt / laß mich nicht in Sünden Sterben / noch an Leib und Seel verderben.

O du grosser GOtt erhöre / was dein Kind gebeten hat :/: JEsu den ich stets verehre / bleibe ja mein Schutz und Raht / und mein Hort du werther Geist / der du Freund und Tröster heist / höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen / Ja es sol geschehen.

Ein anders.

NUn ruhen alle Wälder / Vieh / Menschen / Städt und Felder / es schläfft die gantze Welt / ihr aber meine Sinnen / auff / auff ihr solt beginnen / was euren Schöpffer wolgefällt.

Wo bistu Sonne blieben / die Nacht hat dich vertrieben / die nacht des Tages Feind / fahr hin ein ander Sonne / mein JESUS meine Wonne / gar hell in meinem Hertzen scheint.

Der Tag ist nun vergangen / die güldnen Sternen prangen / am blauen Himmels-Saal / also werd ich auch stehen / wenn mich wird heissen gehen / mein GOtt aus diesem Jammerthal.

Der Leib eilt nun zur Ruhe / legt ab das Kleid und Schuhe / das Bild der Sterbligkeit /

die zieh ich aus / dagegen / wird Christus mir anlegen / den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

Das Haupt / die Füß und Hände / sind froh daß nun zum Ende / die Arbeit kommen sey / Hertz freu dich du solt werden / vom Elend dieser Erden / und von der Sünden Arbeit frey.

Nun geht ihr matten Glieder / geht hin und legt euch nieder / der Betten ihr begehrt / es kommen Stund und Zeiten / da man euch wird bereiten / zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

Mein Augen stehn verdrossen / im Huy sind sie geschlossen / wo bleibt denn Leib und Seel / nimm sie zu deinen Gnaden / sey gut für allem Schaden / du Aug und Wächter Israel.

Breit aus die Flügel beyde / O JEsu meine Freude / und nimm dein Küchlein ein / wil Satan mich verschlingen / so laß die Engeln singen / diß Kind sol unverletzet seyn.

Auch euch ihr meine Lieben / soll heunte nicht betrüben / ein Unfall noch Gefahr / GOTT laß euch seelig schlaffen / stell euch die güldne Waffen / umbs Bett durch seiner Engel-Schaar.

Ein anders.

Im Thon: Hertzlich thut mich verlangen / ꝛc.

WAlts GOTT mein Werck ich lasse / die Sonn Feyrabend meldt / sie hat vollendt ihr Strasse / schleicht wieder in ihre Zelt / so mögen

gen auch mein Sachen / anstehen diese Zeit / ich wil Feyrabend machen / mit schuldger Danckbahrkeit.

Mein Augen / Hertz und Hände / O JEsu Gottes Sohn / zu dir ich nunmehr wende / zum schuldgen Tagelohn / denn du bist selbst getreten / an meine Werckstatt gut / hast mir helffen arbeiten / regiert mein Sinn und Muht.

Mein Haupt hastu gestärcket / meinn Fingern geben Krafft / hab deinen Segn vermercket / der allein frommen schafft / daher ist wol gerahten / mein Arbeit und mein Kunst / ohn dich geht nichts von staten / ohn dich ist alls umsonst.

Drumb ich von Hertzengrunde / dich HErr GOttlob und preiß / in dieser Abend-Stunde / und bitt mit gantzem Fleiß / du wollest gnädig hören / mein armes Nachtgeschrey / das Gut in mir vermehren / durch deine Güt und Treu.

Gleich wie vor alten Zeiten / du hast viel Guts erzeigt / des Abends denen Leuten / der Hertz sich zu dir neigt / und fest auff dich gebauet / so wollstu auch geruhn / (wie uns Hertz dir trauet) uns Liebs und Guts zu thun.

Als Noah hat gelassen / ein Täublein aus seinm Schiff / kehrts wieder seine Strassen / und bracht einn Frieden-Brieff / zur Vesper-Zeit im Munde / führets ein Oelblatt grün / draus Noah wol verstunde / des HErren Zorn wär hin.

Zween heilger Engel kamen / des Abends zu dem Loht in ihren Schutz ihn nahmen / wieder die gottloß Rott / erlösten den Propheten / bald fiel Schweffel und Feur / macht den gottlosen Städten / ihr Freud und Frevel theur.

Nach solcher Art wir lesen / da Eli der Prophet / im Hunger-Land gewesen / hört was der HErre thät / Vögel gedienet haben / zu Tisch dem GOttes Mann / Abends und Morgens Raben / Brodt und Fleisch brachten ran.

So wollst du HErr uns geben / Abend und Morgen-Brodt / und was zu diesem Leben / uns allenthalben ist noht: Dein Engel wollst uns schicken / auff daß er uns bewahr / fürs Teuffels List und Stricken / so sind wir ohn Gefahr.

Erhöre unser Bitten / ach HERR du treuer GOTT / die Stadt wollst du behüten / für Feur und aller Noth: und weil die Völcker toben / erregen Krieg und Streit / so sende uns von oben / den Fried zu unser Zeit.

Ja weils wil finster werden / úmbs Wort der Gnaden-Licht / der Satan auff der Erden / viel Ketzerey anricht / so bleib bey uns HErr Christe / mit deinen Gnaden-Schein / dein wehrtes Wort uns friste / alsdann wir sicher seyn.

Hiemit ich nun vollende / mein Tags-Geschäfft

schäfft und Sach / und hertzlich bitt zu Ende / HErr den Feyrabend mach / drauff der Sabbath angehet / der währt viel tausend Jahr / der ewiglich bestehet / Amen das werde wahr.

Ein anders.

MEin Augen schließ ich jetzt in GOttes Nahmen zu / dieweil der müde Leib begehret seine Ruh / weiß aber nicht / ob ich den Morgen werd erleben / es könte mich vielleicht der Todt noch heut umbgeben.

Drümb sag ich dir / O GOtt / von Hertzen Lob und Danck / ich wil auch solches thun / hinfort mein Lebenlang / weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren / daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

Du hast des Teuffels List / von mir gantz abgekehrt / der als ein grimmer Löw zu fressen mich begehrt / beschütze auch die Nacht mich HERR durch deine Waffen / wann als ein Todes-Bild der Leib wird liegen schlaffen.

Regiere mein Gemüht / und richt es gantz zu dir / daß keine böse Lust durch Träume mich berühr / auch deinen Engel mir an meine Seite setze / daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

Also / wann morgens ich das Tage-Licht erblick / ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick: Ihr Sorgen / weichet hin: du aber HErr / verleihe / den Gliedern ihre Ruh / daß mir der Schlaff gedeye.

Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey/so hilff/daß ich in dir/O JESU/wacker sey/auff daß ich seliglich und sanfft von hinnen scheide/dann führe meine Seel hinauff zur Himmels-Freude.

Tisch-Gesänge, vor dem Essen.

Das Benedicite.

Aller Augen auff dich O HErre warten/und du giebst ihnen Speiß nach ihrer Arten.

Du thust deine milde Hand täglich auffschliessen/und läst alle Creaturen geniessen.

Du sättigest durch deinen Segen alle/was lebet auff Erden mit Wolgefalle.

Darumb sol billig alle Welt dich preisen/und dir danckſagen HErr für Tranck und Speisen.

Erkennen daß es sind deine milde Gaben/die wir zu unser Nohtdurfft von dir haben.

Das Leben hast du uns HErr GOtt gegeben/wilst auch durch diese Gab erhalten eben.

Du läst uns Vater keinen Hunger leyden/sondern thust uns als deine Schäfflein weyden.

Versorge unsern Leib und auch die Seele/Lehr und Trost deines Worts muß uns nicht fehlen.

Dafür wir loben O HErr deinen Nahmen/durch JEsum Christum unsern Heyland/Amen.

Ein

Ein anders.

DIch bitten wir deine Kinder / O Vater HErre GOtt :/: Mach unser Sorgen minder / gib uns das täglich Brodt / erhalt uns unser Leben / das du uns hast gegeben / biß wir Jens erben dort.

Gesegn in unserm Munde / was du uns hast beschert / daß es uns sey gesunde / die Krafft werd uns gemehrt / in deinem Dienst zu bleiben / die Werck der Lieb zu treiben / allzeit gegn jedermann.

Wollst auch dein Lieb beweisen / und allen schaffen Raht / all Hungerige speisen / mit Gütern machen satt / daß wir dich alle loben / dein Güt herab von oben / erkennen stets mit Danck.

Nach dem Essen.

DAncket dem HErren / denn er ist sehr freundlich / und seine Güt und Warheit bleibet ewiglich.

Der als ein barmhertziger gütiger GOtt / uns dürfftige Creaturen gespeiset hat.

Singet ihm aus Hertzen-Grund mit Innigkeit / Lob und Danck sey dir GOtt Vater / in Ewigkeit.

Der du uns als ein reicher milder Vater / speisest und kleidest deine elende Kinder.

Verleih daß wir dich recht lernen erkennen / und nach dir ewigen Schöpffer uns sehnen.

Durch JEsum Christum deinen allerliebsten Sohn/ welcher unser Mittler ist worden für deinem Thron.

Der helff uns alle sampt hiemit zugleiche/ und mach uns Erben in seins Vaters Reiche.

Zu Lob und Eyren seinen heiligen Namen/ wer das begehrt / der sprech von Hertzen/ Amen.

Ein anders.

HERR GOtt nun sey gepreiset / wir sagn dir grossen Danck / du hast uns wol gespeiset / und geben gut Getranck / dein Mildigkeit zu mercken / und unsern Glauben zu stärcken / daß du seyst unser GOtt.

Ob wir solchs haben genommen / mit Lust und übermaß / dadurch wir möchten kommen / vielleicht in deinen Haß / so wollest uns aus Gnaden / O HErr nicht lassen schaden/ durch Christum deinen Sohn.

Also wollst allzeit nehren / HErr unser Seel und Geist / in Christo gantz bekehren / und in dir machen feist / daß wir den Hunger meiden / starck seyn in allem Leyden / und leben ewiglich.

Ein anders.

NUn last uns GOtt dem HErren / Danck sagen und ihn ehren / von wegen seiner Gaben / die wir empfangen haben.

Den Leib / die Seel / das Leben / hat er allein uns geben / dieselben zu bewahren / thut er gar nichtes sparen.

Nah-

Nahrung gibt er dem Leibe / die Seele muß uns bleiben / wiewol tödtliche Wunden / sind kommen von der Sünden.

Ein Artzt ist uns gegeben / der selber ist das Leben / Christus für uns gestorben / der hat das Heyl erworben.

Sein Wort / sein Tauff / sein Nachtmahl / dient wieder allen Unfall / der heilig Geist im Glauben / lehrt uns darauff vertrauen.

Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd geschenckt das Leben / im Himmel solln wir haben / O GOtt wie grosse Gaben.

Wir bitten deine Güte / wollst uns hinfort behüten / uns Grossen mit den Kleinen / du kanst's nicht böse meinen.

Erhalt uns in der Warheit / gib ewigliche Freyheit / zu preisen deinen Nahmen / durch JEsum Christum / Amen.

Ein anders.

O GOtt wir dancken deiner Güt / durch Christum unsern HErren :/: Für deine Wolthat überschütt / der du uns thust erneyren / als was den Oden je gewann / hast du sein Nohtdurfft lassen han / dir gerechet Lob / Preiß und Ehr.

Als du nun HErr gespeiset hast / den Leichnamb der verdirbet :/: So laß die Seel auch seyn dein Gast / die durch dich nimmer stirbet / dein heilsahm Wort ihr Speise sey / biß sie dich gantz erlange frey / und deine Gnad erwerbe.

Lob/Ehr und Danck dir Vater sey/im Himmel hoch dort oben / der uns der Sünden machet frey / durch den heilsamen Glauben/ an deinen eingebohrnen Sohn / der mit dir sitzt ins Himmels-Thron/mit gleichem Preiß zu loben.

Der 147. Psalm.

LObet den HErren / lobet den HErren / denn er ist sehr freundlich / es ist sehr köstlich unsern GOTT zu loben / unsern GOtt zu loben / sein Lob ist schön und lieblich anzuhören / lobet den HERREN/ lobet den HERREN.

Singt gegn einander / singt gegn einander / dem HErren mit Dancken / lobt ihn mit Harffen / unsern GOtt dem Wehrten/unsern GOtt dem Wehrten/ denn er ist mächtig und von grossen Kräfften/ lobet den HErren/lobet den HErren.

Er kan den Himmel / er kan den Himmel/ mit Wolcken bedecken / und gibt den Regen wenn er wil auff Erden / wenn er wil auff Erden / lässet Graß wachsen hoch auff dürren Bergen / lobet den HERREN/ lobet den HERREN.

Der allem Fleische / der allem Fleische/ giebet seine Speise / dem Vieh sein Futter väterlicher Weise / Väterlicher Weise/ den jungen Raben/ wenn sie ihn anruffen / lobet den HErren/ lobet den HErren.

Er hat kein Luste/ Er hat kein Luste / an der

Stärck

Stärck des Rosses / noch Wolgefallen an jemandes Beiner / an jemandes Beinen / ihm gefallen alleine / die auff ihn vertrauen / lobet den HErren / lobet den HErren.

Dancket dem HErren / dancket dem HErren / Schöpffer aller Dinge / der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen / thut aus ihm entspringen / gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen / lobet den HErren / lobet den HErren.

O JESU CHRISTE / O JESU CHRISTE / Sohn des Allerhöchsten / gib du die Gnade / allen frommen Christen / allen frommen Christen / das sie dein Nahmen / ewig preisen / Amen. Lobet den HErren / lobet den HErren.

Ein anders.

SIngen wir aus Hertzen-Grund / loben GOtt mit unserm Mund / wie Er sein Güt an uns beweist / so hat er uns auch geweist / wie er Thier und Vögel ernehrt / so hat Er uns auch beschehrt / welches wir jetzund haben verzehrt.

Lobn wir ihn als seine Knecht / das sind wir ihm schuldig von Recht / erkennen wie er uns hat geliebt / den Menschen aus Genaden giebt / daß er von Bein / Fleisch und von Haut / artlich ist zusammen gebaut / daß er des Tages Licht anschaut.

Alsbald der Mensch sein Leben hat / seine Küche vor ihm staht / in dem Leib der Mutter sein /

sein/ ist es zugerichtet fein/ob es ist ein kleines Kind/ Mangel doch an nirgends sind/ biß es auff die Welt hie kömpt.

GOTT hat die Erde zugericht/ läßts an Nahrung mangeln nicht/ Berg und Thal die macht er naß/ das dem Vieh auch wächst sein Graß/ aus der Erden Wein und Brodt/ schaffet GOTT und gibts und satt/ daß der Mensch sein Leben hat.

Das Wasser das muß geben Fisch/ die läst GOtt tragen zu Tisch/ Eyer von Vögeln eingelegt/ werden Junge draus geheckt/ müssen der Menschen Speise seyn/ Hirsche/ Bern/ Schaaff/ Rinder und Schwein/ schaffet GOtt und gibts allein.

Wir dancken sehr und bitten ihn/ daß er uns geb des Geistes Sinn/ das wir solches recht verstehn/ stets nach seinn Geboten gehn/ seinen Nahmen machen groß/ in Christo ohn unterlaß/ so singen wir recht das Gratias.

Ein anders.

Im Ton: Nun freut euch liebe Christen ꝛc.

NUn ist die Mahlzeit vollenbracht/ wir haben jetzt gegessen. Mein GOtt/ du hast es wolgemacht/ nachdem du zugemessen/ jetzt jedem sein bescheiden Theil/ und mildiglich für kurtzer Weil/ uns allesammt gespeiset.

Wie groß ist deine Freundligkeit/ wie herrlich

lich deine Güte / die da versorgt zu jeder Zeit / den Leib / und das Gemühte ! Du Lebens-Freund / du Menschen-Lust / hast vor uns allen Raht gewust / und uns sehr wol gelabet.

Des Himmels-Fenster öffnest du / und schenckest milden Regen / du schleust die Erde auff und zu / und gibst uns deinen Segen / die Kost ist da auff dein Geheiß / wen solte daß zu deinem Preiß / O Vater nicht bewegen.

Dem Viehe gibst du Futter satt / und speisest auch die Raben / wenn sie noch bloß / jung / schwach und matt / an Nahrung Mangel haben. HErr du thust auff die milde Hand / und sättigest das gantze Land / mit grossem Wolgefallen.

Für solche Gutthat wollen wir / wie liebe Kinder müssen / von gantzer Seelen dancken dir / und unsre Mahlzeit schliessen / mit einem Danck- und Lobgedicht / O treuer GOtt / verschmäh uns nicht / laß es dir wolgefallen.

Vergib uns unsre Missethat / und gib was wir begehren / schaff uns / O Vater / ferner Raht / daß wir uns ehrlich nehren. Verleihe künfftig gute Zeit / Glück / Nahrung / Fried und Einigkeit / Gesundheit / Heyl und Segen.

Laß endlich uns bey deinem Tisch / im Himmelreiche essen / wo tausend Gaben mild und frisch / du selbst uns wirst zu messen. Da wird man schmecken Freud und Ehr / und wir / HErr /

HErr / wollen nimmermehr / zu preisen dich auffhören.

Ein anders.

Im Thon: Wenn wir in höchsten Nöhten seyn.

ZWey Ding / O HErr / bitt ich von dir / die wolleſt du nicht wegern mir: Weil ich in dieſem Elend bin / eh mich mein Stündlein nimpt dahin.

Verfälſchte Lehr / Abgötterey / und Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthumb gib mir nicht / doch dieſes ich noch ferner bitt.

Ein ziemlich Nohtdurfft ſchaff dem Leib / daß ich kan nehren Kind und Weib / damit kein ſchwerer Mangel ſey / und auch kein Uberfluß dabey.

Sonſt wenn ich allzuſatt würd ſeyn / verleugnet ich den HErren mein / und ſagte: was frag ich nach GOtt / ich bin verſorgt in aller Noht.

Oder wenn Armuht drücket mich / zum Stehlen möcht gerahten ich: Und trachten ſonſt mit Liſt nach Güt / ohn Gottesfurcht wie mancher thut.

Des HErren Segen machet reich / ohn Sorg und Angſt / wenn du zugleich / in deinm Stand treu und fleißig biſt / und thuſt was dir befohlen iſt.

Das Vater Unſer.

O Vater / der du wohnſt im Himmel oben / gib / daß auch wir recht deinen Nahmen loben!

Dein

Dein Gnaden-Reich/ laß O HERR/ zu uns kommen/ damit wir thun deinn Willen als die Frommen.

Das liebe Brodt wollstdu uns/ HErr/ bescheyren/ auch uns die Schuld erlassen und abwehren.

Damit uns der Versucher nicht berücke/ daß wir entfreyt seyn aller bösen Tücke.

Dein ist das Reich/die Krafft/ und deinen Nahmen/ gebührt der Ruhm auff ewig/ ewig/ Amen.

Das Vater Unser/ kurtz verfasset

Im Thon:

HErr GOtt nun sey gepreiset/ &c.

O Vater aller Frommen/ geheiligt werd dein Nahm/ laß dein Reich zu uns kommen/ dein Wille mag uns zahm/ gib Brodt vergib die Sünde/ kein Args das Hertz entzünde/ löß uns aus aller Noht.

Ein anders.

GEsegn uns/ HErr/ die Gaben dein/ die Speiß laß unsre Nahrung seyn/ hilff/ daß dadurch erqvicket werd/ der dürfftig Leib auff dieser Erd.

Denn diß zeitliche Brodt allein/ kan uns nicht gnug zum Leben seyn/ dein göttlich Wort die Seele speist/ und hilfft zum Leben allermeist.

Die

Die Litaney.

Der erste Chor.	Der ander Chor.
KYrie /	Eleison.
Christe /	Eleison.
Kyrie /	Eleison.
Christe /	Erhör uns.

HErr GOTT Vater im Himmel /
Erbarm dich über uns.
HErr GOTT Sohn der Welt Heyland /
Erbarm dich über uns.
HErr GOTT heiliger Geist /
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig /
Verschon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig /
Hilff uns lieber HErre GOTT.

Für allen Sünden /
Für allem Irrsahl /
Für allem Übel /
Für des Teuffels Trug und List /
Für n bö[illegible] schnellen Todt /
Für Pestilentz und theurer Zeit /
Für Krieg und Blutvergiessen /
Für Auffruhr und Zwietracht /
Für Hagel und Ungewitter /
Für Feur und Wassers Noht /
Für dem ewigen Todt /

Behüt uns lieber HErre GOTT.

Durch

Durch dein heilige Geburt /
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß /
Durch dein Creutz und Todt /
Durch dein heiliges Aufferstehn und Himmelfahrt /
In unser letzten Noht /
Am jüngsten Gericht.
Wir armen Sünder bitten /
Du wollest uns erhören lieber HERRE GOTT.

Hilff uns lieber HErre GOTT.

Und deine heilige Christliche Kirche regiren und führen /
Alle Bischöffe / Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten /
Allen Rotten und Ergernissen wehren /
Alle Irrige und Verführte wieder bringen /
Den Satan unter unsere Füsse treten /
Treue Arbeiter in deine Erndte senden /
Deinen Geist und Krafft zum Worte geben /
Allen Betrübten und Blöden helffen und sie trösten /
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben /

Erhör uns lieber HErre GOTT.

Unserm

Unserm Käyser die Erkäntniß der Warheit und steten Sieg wieder deine Feinde gönnen und geben/
Unsern Landes-Herrn mit allen seinen Gewaltigen/ leiten und schützen.
Unsern Raht und Gemeine segnen und behüten.
Allen/ so in Noth und Gefahr sind/ mit Hülff erscheinen/
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht uñ Gedeyen gebē.
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten/
Alle unschuldige Gefangene loß und ledig lassen/
Alle Wittwen und Wäysen vertheidigen und versorgen/
Aller Menschen dich erbarmen/
Unsern Feinden/ Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren.
Die Früchte auff dem Lande und Fischen im Wasser geben und bewahren/
Und uns gnädiglich erhören.
O JEsu Christ GOttes Sohn/
O du GOttes Lamm/ das der Welt Sünde trägt/
O du GOttes Lamm/ das der Welt Sünde trägt/

Erhör uns lieber HErre GOTT.

Erbarm dich über uns.

O du

O du GOttes Lamm / das der Welt Sünde trägt / | Verleih uns steten Fried.
Christe / | Erhör uns.
Kyrie / | Eleison.
Christe / | Eleison.
(Beyde Chör zusammen)
Kyrie / Eleison / AMEN.

Die Litaney Reimweiß.

GOtt Vater in dem Himmelreich / GOtt Sohn / GOtt heilger Geist zugleich / du heilige Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt in Ewigkeit / auff dein Zusag wir bitten dich / wollst uns erhören gnädiglich.

Ach lieber GOtt unser verschon / nach unserm Verdienst uns nicht lohn / erbarm dich unser durch dein Gnad / Leib / Ehr und Gut / behüt für Schad / sey gnädig uns / und hilff uns HErr / verlaß uns dein Volck nimmmermehr.

Behüt uns für des Satans Tück / daß er uns nicht mit List berück / wend ab von uns all feurig Pfeil / hilff daß er uns nicht übereil / ach lieber GOtt verlaß uns nicht / wenn uns die arge Welt anficht.

Behüt uns auch zu aller Stund / für Irrthum / Laster / Schand und Sünd / für Krieg / Haß / Feindschafft / Gifft und Neid / für Wasser / Feur und theurer Zeit / für Pestilentz und Kranckheit geschwind / für Ungewitter / schädlich Wind.

Behüt

Behüt uns HErr in aller Noth / auch für ein'm bösen schnellen Todt / für allem HErr verlaß uns nicht / wenn wir kommen für dein Gericht / und für des ewign Tods Gefahr / ach lieber GOtt auch uns bewahr.

Wir armen Sünder bitten mehr / O JEsu Christ du lieber HErr / hilff uns durch dein heilsam Geburt / heilig Aufferstehn und Himmelfahrt / durch dein Tods-Kampff und theures Blut / durch dein Creutz / Blutschweiß / bittern Todt.

Dein heilig Christlich Kirche führ / behalt im Wort und reiner Lehr / und heilgem Leben / die Diener dein / die vorstehn deiner Christen-Gemein / zum Wort gib deinen Geist und Krafft / daß es Frucht bring und bey uns hafft.

In dein Erndt treu Arbeiter send / Secten und Ketzerey abwend / tilg aus all Rotten falsche Lehr / und allen Ergernissen wehr / auch die noch irren bring zu recht / und leit sie auff der Wahrheit Weg.

Auch stürtz durch dein gewaltig Hand / die deinem Wort thun Wiederstand / und steur des grausahm'n Türcken Gewalt / dein Reich und arme Kirch erhalt / die sich leyden muß hie auff Erd / des Blut ist für dir theur und wehrt.

Beschütz auch unser Leib und Gut / wend ab all Auffruhr / Krieg und Blut / den Fürsten

sten / Königen und Herrn / gib Gnad / daß sie ja recht regiern / auch daß sie halten Fried allzeit / sich hüten für Zwietracht nnd Streit.

Gib unsern Käyser Sieg und Glück / brich deiner Feinde Macht und Tück / beschütz auch unsern Landes-Herrn / mit Segen wollst auch reichlich mehrn / der Städte / Raht und all Gemein / die laß dir all befohlen seyn.

Den Christen all in Noht und Fahr / mit Hülff erschein / sie stets bewahr / tröst und erhalt die Hertzen der / die behafftet sind mit Aengsten schwer / die Wäysen schütz mit deiner Hand / die Wittwen tröst in ihrem Stand.

Die Säugenden und Schwangern all / bewahr auch Kinder für Unfall / hilff allen die schwach sind und kranck / daß ihr Hoffnung auff dich nicht wanck / mach sie an ihrer Seelen gesund / und tröst sie in der letzten Stund.

Ach lieber HErr gib starck Gedult / den'n die da leyden ohne Schuld / und rett sie aus der Feinde Händ / ihr Elend und Gefängniß wend / tröst die auch in der letzten Noht / so man vom Leben bringt zum Todt.

Auch alln die unser Feinde sind / vergib ihr Missethat und Sünd / gib daß wir ihn auch gern vergebn / mit allen Menschen friedlich lebn / hilff daß all Sünder sich bekehrn / von Hertzen-Grund dein Gnad begehrn.

Ach HERR die Früchte auff dem Land /

woll uns geben dein milde Hand / auch sie bewahr für Hagel und Schad / sie recht zu brauchn gib uns dein Gnad / daß sie nicht unsern Leib beschwern / und unser Hertzen von dir kehrn.

O JEsu Christ wahr GOttes Sohn / O JEsu Christ der Gnaden-Thron / O JEsu Christ du Gottes Lamb / daß der Welt Sünd trug und hinnahm / du gebenedeyter Saamen / erbarm dich über uns / Amen.

Der Reisenden oder Wegfahrenden Lieder.

Im Thon: Christ der du bist der helle Tag / ꝛc.

HErtzallerliebster Vater mein / ich bitt durch Christ den Sohne dein / wollst für Unfall behüten mich / auff dieser Reise gnädiglich.

Wollst selbst nach der Verheissung dein / ein feurig Mauer umb mich seyn / damit ich hie an Seel und Leib / daheim an Hauß / Hoff / Kind und Weib.

Für bösen Feind und jähen Todt / für Räubern / Feur und Wassers-Noht / für bösen Thieren / für Sünd und Schand / sicher sey durch Schutz deiner Hand.

Zur Reise und Fürhaben mein / sprich deinn göttlichen Segen drein / damit ich schaffe Nutz und Raht / und alles glücklich geh von statt.

Dein

Dein heilgen Engel send zu mir / daß er mich sicher leit und führ / den Teuffel und all böse Leut / von mir jag und ferne abtreib.

Mein GOtt geleit mich glücklich aus / und frölich wieder bring nach Hauß / Lob / Preiß und Ehr wil ich dafür / aus Hertzengrunde sagen dir.

Ein anders.

IN GOttes Nahmen fahren wir / sein Hülff und Gnad begehren wir / des Vaters Güt behüt uns heut / bewahr auch unser Seel und Leib / Kyrie eleison.

Christus sey unser Geleitsmann / bleib stetig bey uns auff der Bahn / und wend von uns des Feindes List / auch was seinm Wort zuwieder ist / Kyrie eleison.

Der heilig Geist auch ob uns halt / mit seinen Gaben mannigfalt / er tröst und stärck uns in der Noht / und führ uns wieder heim zu GOtt / Kyrie eleison.

Ein anders.

Im Thon: Werde munter mein Gemühte / ꝛc.

NUn hab ich / GOtt Lob vollen[illegible] / meine vorgehabte Reiß / nun ist solche gantz geendet / darumb viel Lob / Ehr und Preiß / weil mich deins Gnaden-Hand / hat so sicher durch das Land / wieder biß hieher geführet / jetzt O mein GOtt dir gebühret.

Du mein GOtt hast mich bewachet / durch der Engel Schutzgeleit / mich so glücklich auch

gemacht / daß ich jetzt mit Lust und Freud / hier bin wieder kommen an / und mir so viel guts gethan / daß ich dich muß hertzlich preisen / und dir ewig Danck erweisen.

Ach ich bitte dich erzeige / mir noch ferner deine Gnad / daß ich bald das Ziel erreiche / so mein Geist noch für sich hat / führe mich aus diesem Leid / hin in deine Ewigkeit / ich verlange von der Erden / laß mich ewig selig werden.

Anhang.

Vom Leyden und Sterben JEsu Christi.

Mel. Wend ab deinen Zorn ꝛc.

HErtzliebster JESU / was hastu verbrochen / daß man ein solch scharff Urtheil hat gesprochen? Wes ist die Schuld? in was für Missethaten / bist du gerahten?

Du wirst gegeisselt und mit Dorn gekröhnet / ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Du wirst mit Essig und mit Gall getrancket; Ans Creutz gehencket.

Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ach! JEsu / ach! ich habe das verschuldet / was du erduldet.

Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe? Der gute Hirte leydet für die Schaaffe: Die Schuld bezahlt der HErre der Gerechte / für seine Knechte.

Der

Der Fromme stirbt der recht und richtig wandelt: Der Böse lebt / der wieder GOtt mißhandelt. Der Mensch verwirckt den Todt / und ist entgangen / GOtt wird gefangen.

Ich war von Fuß auff voller Schand und Sünden / biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden: dafür hätt ich dort in der Höllen müssen / ewiglich büssen.

O grosse Lieb! O Lieb ohn alle Maasse! Die dich gebracht auff diese Marterstrasse: Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden; und du must leyden.

Ach grosser König! groß zu allen Zeiten / wie kan ich gnugsam alle Treu ausbreiten! Keins Menschen Hertz vermag es auszudencken / was dir zu schencken.

Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen / womit doch dein Erbarmung zu vergleichen! Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten / im Werck erstatten.

Doch ist noch etwas / das dir angenehme / wenn ich des Fleisches-Lüste dämpff und zähme / daß sie mein Hertz auffs neue nicht entzünden / mit alten Sünden.

Weils aber nicht besteht in eignen Kräfften / fest die Begierden an das Creutz zu hefften / so gib mir deinen Geist der mich regiere / zum Guten führe.

Alsdann so werd ich deine Huld betrachten / aus Lieb an dich / die Welt für nichtes

achten: Bemühen werd ich mich / HErr / deinen Willen / stets zu erfüllen.

Ich werde dir zu Ehren alles wagen / kein Creutz nicht achten / keine Schmach noch Plagen; Nichts von Verfolgung / nichts von Todes-Schmertzen / nehmen zu Hertzen.

Diß alles / obs zwar für schlecht ist zu schätzen / wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen; In Gnaden wirst du diß von mir annehmen / mich nicht beschämen.

Wann / O HErr JEsu / dort für deinem Throne / auff meinem Haupt wird stehn die Ehren-Krone / da wil ich dir / wann alles wird wol klingen / Lob und Danck singen.

Ein anders.

JEsu meines Lebens Leben / JEsu meines Todes-Todt / der du dich für mich gegeben / in die tieffste Seelen-Noht / in das äusserste Verderben / nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Du / ach! du hast ausgestanden / Läster-Reden / Spott und Hohn / Speichel / Schläge / Strick und Banden / du gerechter GOttes Sohn / mich Elenden zu erretten / von des Teuffels Sünden-Ketten. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Du hast lassen Wunden schlagen / dich erbärmlich richten zu / umb zu heilen meine Plagen / umb zu setzen mich in Ruh; Ach! du hast

zu

zu meinen Segen / lassen dich mit Fluch belegen. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Man hat dich sehr hart verhöhnet / dich mit grossen Schimpff belegt / und mit Dornen gar gekröhnet: Was hat dich darzu bewegt / daß du möchtest mich ergetzen / mir die Ehren-Kron auffsetzen. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Du hast wollen seyn geschlagen / zu Befreyung meiner Pein: Fälschlich lassen dich anklagen / daß ich könte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen / bist du sonder Trost gehangen. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Du hast dich in Noht gestecket / hast gelitten mit Gedult / gar den herben Todt geschmecket / umb zu büssen meine Schuld / daß ich würde losgezählet / hastu wollen seyn gequälet. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Deine Demuht hat gebüsset / meinen Stoltz und Ubermuht / dein T[illegible] meinen Todt versüsset / es kömmt alles mir zu gut. Dein Verspotten / dein Verspeyen / muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür!

Nun ich dancke dir von Hertzen / JEsu / vor gesampte Noht: Vor die Wunden / vor die Schmertzen / vor den herben bittern Tod / vor

dein Zittern und dein Zagen/ vor dein tausendfaches Plagen/ vor dein Ach! und tieffe Pein/ wil ich ewig danckbahr seyn.

Von der Busse.

Mel. O Traurigkeit/ O Hertzeleid.

Angst und Leyd/ O Traurigkeit/ die ich jetzt muß empfinden/ die jetzt mein Gewissen nagt/ wegen meiner Sünden.

O Furcht und Grauß/ der Höllen-Hauß/ darnach ich pflag zu ringen/ hat den Rachen auffgesperrt/ und wil mich verschlingen.

O Ach und Weh! O Schreckens-See! Wo sol ich mich verstecken? Ach daß doch die tieffste Grufft/ möchte mich bedecken!

Der Erden-Saum/ hat keinen Raum/ drinn ich kan sicher bleiben/ meine Boßheit wil mich gantz/ in den Abgrund treiben.

Wie werd ich dort/ so strenge Wort/ für GOttes Richtstuhl hören/ weil ich mich die Fleisches-Lust/ laß hie so bethören!

O GOttes Sohn/ du Gnaden-Thron/ ich flieh in deine Wunden/ darin hab ich jederzeit/ Ruh und Lindrung funden.

Dein heilig Blut/ das mir zu gut/ am Creutze ward vergossen/ ist ein Brunn/ daraus das Heyl/ kömmt auff mich geflossen.

Darumb/ mein Heyl/ laß mich jetzt Theil/ an deinem Gnugthun haben/ meine Sünde werd hinfort/ in dein Grab getragen.

O

O treuer Hirt / wann Satan wird / mein Uppigkeit verklagen / so still ihn durch dein Verdienst / sonst müst ich verzagen.

Ein anders.

ACh was hab ich ausgerichtet / ach was hab ich doch gethan! Wer ist der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an / ich bin selber wider mich / weil ich also freventlich / mich mit Laster-Koth beflecket / und des Höchsten Zorn erwecket.

GOTT / ich muß mit Zittern sagen / daß ich sey ein Sünden-Knecht / jetzo fühl ich deine Plagen / aber du / du bist gerecht; Mein verderbtes Fleisch und Blut / hat das rechte wahre Gut / durch des Teuffels Trieb verachtet / und den Lüsten nachgetrachtet.

Vorhin hab ich mich gefreuet / meiner schweren Sünden-Last / jetzo da mich solche reuet / hab ich weder Ruh noch Rast. Was mich vorhin (ach!) ergetzt / hat mich jetzt in Angst gesetzt / was vorhin den Leib erqvickt / ist das jetzt die Seele drückt.

So viel Jahr hab ich gelauffen / der verbosten Irre-Weg / und mit dem verruchten Hauffen / außgesetzt den guten Steg / der zur Himmels-Pforte führt / nie / ach nie hab ich gespührt / eine Reue meiner Sünden / wo sol ich nun Rettung finden.

GOtt ich sol gen Himmel sehen / aber ich seh unter mich / wie ist mir mein GOtt geschehen /

hen / daß ich so verlassen dich? Ich bin wehrt / daß mich dein Grimm / mit erzürnter Donner Stimm / möcht in tausend Trümmern schlagen / ja zur Höllen ewig jagen.

Alle Freude sey verfluchet / so von Sünden hergerührt / diese Zeit / da ich gesuchet / was mir Höllen-Angst gebiehrt / was mir GOTTES Wort verbeut / sey verflucht in Ewigkeit / ewig sey verflucht die Stunde / da ich Sünden-Lust empfunde.

O wie bistu Sünde / Sünde / eine Last wie Felsen schwer! an mir ich nichts reines finde / wie kränckt mich doch das so sehr! GOtt dein Zorn hat mich erschreckt / ach wer ist der mich versteckt? Keine Creatur kan rahten / meinen schweren Missethaten.

HErr es steht in deinen Händen / du alleine hilffst aus Noht / du kanst meinen Kumer wenden / du kanst retten aus dem Todt. Es steht nur allein bey dir / niemand kan sonst helffen mir / du kanst gnädig mich verneuen / und in Ewigkeit erfreuen.

Ich verdamme Seel und Glieder / sprich du sie in Gnaden loß / bittlich fall ich für dir nieder / nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich / der ich abgeschwächt / laß Gnade gehn für Recht / wirstu ins Gerichte gehen / HErr wer kan für dir bestehen?

Deines Sohnes Marter-Zeichen / stell ich zwischen mir und dir / laß mich hiemit Gnader-

erreichen / seinen Todt halt ich dir für / gläube steiff und festiglich / daß mein JEsus auch für mich / hat gelitten / ist gestorben / ich auch sol seyn unverdorben.

Du hast uns gewiß verheissen / hertzliche Barmhertzigkeit / dafür sollen wir dich preisen / denck an deinen theuren Eyd / der den Sündern Trost verspricht / du wilst ihren Tod ja nicht / Leben wilst du ihnen schencken / wann sie sich nur zu dir lencken.

HErr so sey nun auch erhöret / bitt ich der verlohrne Sohn / der zu seinem Vater kehret / blicke von des Himmels-Thron / ich bring ein zerknirschtes Hertz / voller Reue / voller Schmertz / daß nach deiner Gnaden trachtet / solches hast du nie verachtet.

Laß die Engel frölich werden / daß ein Sünder Busse thut / weil ich lebe noch auff Erden / wil ich diß / was Fleisch und Blut / hat bißher so hoch geacht / was mich fälschlich angelacht / hassen / fliehen / ernstlich meiden / und mich gäntzlich dir bereyden.

Wirst du mir zur Seiten stehen / durch des guten Geistes Krafft / wil ich nicht wie vormahls gehen / den Weg der zur Höllen rafft / GOtt ich kehre mich zu dir / kehre du dich auch zu mir / dafür wil ich deinen Nahmen / ewig loben / Amen / Amen.

Vom Heil. Abendmahl.

Mel. Nun last uns GOtt dem HErren/ ꝛc.

JEsu/ meine Wonne/ du meiner Seelen Sonne/ du Freundlichster auff Erden/ laß mich dir danckbahr werden.

Wie kan ich gnugsahm schätzen/ diß Himmel-süß Ergetzen/ und diese theure Gaben/ welch uns gestärcket haben?

Wie sol ichs dir verdancken/ O HErr/ daß du mich Krancken/ gespeiset und getränckt/ ja selbst dich mir geschencket?

Ich lobe dich von Hertzen/ für alle deine Schmertzen/ für deine Schläg und Wunden/ der du so viel empfunden.

Dir danck ich für dein Leyden/ den Ursprung meiner Freuden/ dir danck ich für dein Sehnen/ und heißvergoßne Thränen.

Dir danck ich für dein Lieben/ das standhaft ist geblieben/ dir danck ich für dein Sterben/ daß mich dein Reich läst erben.

Jetzt schmecket mein Gemühte/ dein übergrosse Gü[illegible]/ diß theure Pfand der Gnaden/ tilgt allen meinen Schaden.

HERR laß michs nicht vergessen/ daß du mir zu gemessen/ die kräfftig-Himmel-Speise/ wofür mein Hertz dich preise.

Du wollest ja die Sünde/ welch ich annoch empfinde/ aus meinem Fleische treiben/ und kräfftig in mir bleiben.

Nun

Nun bin ich loßgezählet / von Sünden / und vermählet / mit dir mein liebstes Leben / was kanstu werthers geben?

Laß / Schönster / meine Seele / doch stets in dieser Höle. Des Leibes mit Verlangen / an deiner Liebe hangen.

Laß mich die Sünde meiden / laß mich gedultig leyden / Laß mich mit Andacht beten / und von der Welt abtreten.

Im Handeln / Wandeln / Essen / laß nimmermich vergessen / wie trefflich ich beglücket / und himmlisch hingvicket.

Nun kan ich nicht verderben / drauff wil ich selig sterben / und freudig aufferstehen / O JEsu dich zu sehen.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

Im Thon: Ach JEsu / dessen Treu / ꝛc.

O GOTT / du frommer GOTT / du Brunn-Qvell aller Gaben / ohn dem nichts ist / was ist / von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir / und daß in solchem Leib / ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

Gib / daß ich thu mit Fleiß / was mir zu thun gebühret / wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib daß ichs thue bald zu der Zeit / da ich soll / und wenn ichs thu / so gib / daß es gerahte wol.

Hilff / daß ich rede stets / womit ich kan bestehen / laß kein unnützes Wort aus meinem

Munde gehen / und wann in meinem Ampt ich reden sol und muß / so gib dem Worte Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

Findt sich Gefährlichkeit / so laß mich nicht verzagen / gib einen Helden-Muht / das Creutz hilff selber tragen: Gib / daß ich meinen Feind mit Sanfftmuht überwind / und wann ich Raht bedarff / auch guten Raht ersind.

Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschafft leben / so weit es Christlich ist: Wilt du mir etwas geben / an Reichthumb / Gut und Geld / so gib auch diß darbey / daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

Sol ich in dieser Welt mein Leben höher bringen / durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen / so gib Gedult / für Sünd und Schanden mich bewahr / auff daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

Laß mich an meinem End auff Christi Todt abscheiden / die Seele nimm zu dir hinauff zu deinen Freuden / dem Leib ein Räumlein gönn bey seiner Freunde Grab / auff daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken / so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken / laß hören deine Stimm / und meinen Leib weck auff / und führ ihn schön verklärt zum Außerwehlten Hauff.

Vor

Vor der Predigt.

HERR JEsu Christ dich zu uns wend/ deinn heilgen Geist du zu uns send/ mit Hülff und Gnad er uns regier/ und uns den Weg zur Warheit führ.

Thu auff den Mund zum Lobe dein/ bereit das Hertz zur Andacht fein/ den Glauben mehr/ stärck den Verstand/ daß uns dein Nahm werd wol bekandt.

Biß wir singen mit GOttes Heer/ heilig/ heilig ist GOTT der HERR/ und schauen dich von Angesicht/ in ewigen Heyl und seligem Licht.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn/ dem heiligen Geist in einem Thron/ der heiligen Dreyfaltigkeit/ sey Lob und Preiß in Ewigkeit.



Regi-

Register dieses Gesang-Büchlein/

A.

Ach GOtt und HErr/ wie 56
Ach GOtt vom Himmel sieh 110
Ach GOtt wie manches Hertzeleyd 96
Ach JEsu dessen Treu 16
Ach lieben Christen seyd getrost 101
Ach was hab ich ausgerichtet/ach was 201
Ach was sol ich Sünder machen 105
Ach wie elend ist unser Zeit 143
Ach wie nichtig! ach wie 141
Ach wir armen Sünder 214
Allein auff GOtt setz dein Vertraun 83
Allein GOtt in der Höh sey Ehr 37
Allein zu dir HErr JEsu Christ 46
Aller Augen auff dich O HErre 178
Also heilig ist der Tag 32
Am Wasserflüssen Babylon 95
Auff meinen lieben GOtt 127
Aus meines Hertzen Grunde 157
Aus tieffer Nohtschrey ich zu dir 52

C.

Christ der du bist der helle Tag 168
Christe der du bist Tag und Licht 167
Christe du Lamm GOttes 29
Christ fuhr gen Himmel 33
Christ ist erstanden 31
Christ lag in Todes-Banden 30
Christum wir sollen loben schon 6
Christ unser HErr zum Jordan 43
Christus der ist mein Leben 135
Christus der uns selig macht 23
Christus der wahre GOttes Sohn 45

D.

Da JEsus an dem Creutze stund 19
Dancket dem HErren 179
Danck sagen wir alle 7
Das alte Jahr vergangen ist 14
Das walt mein GOtt 165
Der du bist Drey in Einigkeit 38
Der Tag der ist so freudenreich 10
Der Tag hat sich geneiget 169
Dich bitten wir deine Kinder 179
Diß sind die heiligen zehn Gebot 38
Du Frieden-Fürst HErr 99
Durch Adams Fall ist gantz 66

E.

Ein feste Burg ist unser GOtt 112
Ein Kindelein so löbelich 11

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0215
DFG

Ein Würmlein bin ich 130
Erbarm dich mein O HErre 49
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 15
Erstanden ist der heilig Christ 31
Erwache mein Gemühte 166
Es ist das Heyl uns kommen her 68
Es ist gewißlich an der Zeit 149
Es spricht der Unweisen Mund wol 109
Es vergeht mir alle Lust 138
Es wol uns GOtt genädig seyn 112

F.

Freu dich sehr O meine Seele 128
Frisch auff mein Seel verzage nicht 106

G.

Gelobet seystu JEsu Christ 7
Gesegn uns HErr die Gaben dein 187
GOtt der Vater wohn uns bey 36
GOtt des Himmels und der Erden 158
GOtt hat das Evangelium 150
GOtt sey gelobet und gebenedeyet 62
GOtt Vater in den Himmelreich 191

H.

Haben wir das Gut empfangen 146
Helfft mir GOtts Güte preisen 15
HErr Christ der einig GOttes Sohn 70
HErr GOtt dich loben wir 74
HErr GOtt nun sey gepreiset 181

HErr

HErr JEsu Christ dich zu uns wend 207
HErr JEsu Christ du höchstes 53
HErr JEsu Christ ich weiß gar wol 122
HErr JEsu Christ meins Lebens 136
HErr JEsu Christ wahr Mensch 125
HErr nun läsestu deinen Diener 143
Hertzallerliebster Vater mein 194
Hertzliebster JEsu / was hastu 196
Hertzlich lieb hab ich dich O HErr 63
Hertzlich thut mich verlangen 131
Hilff GOtt daß mirs gelinge 20
Hört auff mit Trauren und Klagen 147

J.

Ich dancke dir HErr GOtt in 164
Ich danck dir lieber HErre 154
Ich danck dir schon durch deinen 156
Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt 119
Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ 91
Ich weiß ein Blümlein hübsch 90
JEsu der du meine Seele 58
JEsu meine Freude 194
JEsu meines Lebens Leben 198
JEsus Christus unser Heyland 61
JEsus Christus wahr GOttes 32
In dich hab ich gehoffet HErr 94
In dulci jubilo 12
In GOttes Nahmen fahren wir 195

K.

Komm heiliger Geist / HErre GOtt 35
Komm HErr JEsu laß mich sehen/ 154
Kommt her zu mir spricht GOttes 87

L.

Liebster Bräutigam denckst du nicht 137
Litaney 188
Lobet den HErren 182

M.

Mag ich Unglück nicht wiederstahn 101
Meine Seele erhebet den HErren 5
Mein Lauff Gottlob ist bald 144
Mein Augen schließ ich jetzt in 177
Mensch wiltu leben seliglich 40
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 145
Mitten wir im Leben sind 145

N.

Nimb von uns HErr du getreuer 102
Nun bitten wir den heiligen Geist 36
Nun dancket alle GOtt 78
Nun freut euch GOttes Kinder 33
Nun freut euch lieben Christen 73
Nun hab ich Gottlob vollendet 195
Nun ist die Mahlzeit vollenbracht 184
Nun last uns den Leib begraben 148
Nun last uns GOtt dem HErren 189
Nun lob mein Seel den HErren 71

Nun komm der Heyden Heyland 4
Nun ruhen alle Wälder 173

O.

O Angst und Leid / O Traurigkeit 200.
O GOtt du frommer GOtt 205
O GOtt ich thu dir dancken 163
O GOtt wir dancken deiner Güt 181
O HErre GOtt begnade mich 50
O HErre GOtt dein göttlich Wort 116
O JEsu du mein Bräutigam 64
O JEsu meine Wonne 204
O Lamm GOttes unschuldig 24
O Mensch wollest bedencken 36
O Traurigkeit / O Hertzeleid 25
O Vater aller Frommen 187
O Vater der du wohnst im 186

P.

Puer natus in Bethlehem 13

S.

Singen wir aus Hertzengrund 183
So wünsch ich nun ein gute Nacht 133

V.

Vater unser im Himmelreich 41
Verleih uns Frieden gnädiglich 116
Vom Himmel hoch da komm ich her 8
Vom Himmel kam der Engelschaar 9
Von allen Menschen abgewand 47
Von GOtt wil ich nicht lassen 49

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0219
DFG

W.

Wach auff mein Hertz und singe 160
Wacht auff ihr Christen alle 152
Walts GOtt mein Werck ich lasse 174
Warumb betrübst du dich mein Hertz 81
Warumb solt ich mich denn grämen 92
Was fürchstu Feind Herodes sehr 18
Was kan uns kommen an für Noht 77
Was Lobes solln wir dir 76
Was mein GOtt wil 86
Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit 113
Wend ab deinen Zorn 57
Wenn meine Sünd mich kräncken 28
Wenn mein Stündlein verhanden 124
Wenn wir in höchsten Nöhten seyn 100
Werde munter mein Gemühte 171
Wer in den Schutz des Höchsten ist 108
Wie nach einer Wasser-Quelle 139
Wie schön leuchtet der Morgenstern 161
Wir gläuben all an einen GOtt 40
Wol dem der in GOtts-Furchten 81
Wo GOtt der HErr nicht bey uns 114
Wo sol ich fliehen hin 55

Z.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen 118
Zwey Ding / O HErr / bitt ich 186

E N D E.

Das Einmahl Eins.

1	mahl	1	ist	1
2	mahl	2	ist	4
2	mahl	3	ist	6
2	mahl	4	ist	8
2	mahl	5	ist	10
2	mahl	6	ist	12
2	mahl	7	ist	14
2	mahl	8	ist	16
2	mahl	9	ist	18
2	mahl	10	ist	20
3	mahl	3	ist	9
3	mahl	4	ist	12
3	mahl	5	ist	15
3	mahl	6	ist	18
3	mahl	7	ist	21
3	mahl	8	ist	24
3	mahl	9	ist	27
3	mahl	10	ist	30
4	mahl	4	ist	16
4	mahl	5	ist	20
4	mahl	6	ist	24
4	mahl	7	ist	28
4	mahl	8	ist	32
4	mahl	9	ist	36
4	mahl	10	ist	40
5	mahl	5	ist	25
5	mahl	6	ist	30
5	mahl	7	ist	35
5	mahl	8	ist	40
5	mahl	9	ist	45
5	mahl	10	ist	50
6	mahl	6	ist	36
6	mahl	7	ist	42
6	mahl	8	ist	48
6	mahl	9	ist	54
6	mahl	10	ist	60
7	mahl	7	ist	49
7	mahl	8	ist	56
7	mahl	9	ist	63
7	mahl	10	ist	70
8	mahl	8	ist	64
8	mahl	9	ist	72
8	mahl	10	ist	80
9	mahl	9	ist	81
9	mahl	10	ist	90
10	mahl	10	ist	100
10	mahl	100	ist	1000

Num. Qvadrati.

12	mal	12	ist	144
13	mal	13	ist	169
14	mal	14	ist	196
15	mal	15	ist	225
16	mal	16	ist	256
17	mal	17	ist	289
18	mal	18	ist	324
19	mal	19	ist	361
20	mal	20	ist	400
21	mal	21	ist	441
22	mal	22	ist	484
23	mal	23	ist	529
24	mal	24	ist	576
25	mal	25	ist	625
26	mal	26	ist	676
27	mal	27	ist	729
28	mal	28	ist	784
29	mal	29	ist	841
30	mal	30	ist	900
31	mal	31	ist	961
32	mal	32	ist	1024
33	mal	33	ist	1089
34	mal	34	ist	1156
35	mal	35	ist	1225
36	mal	36	ist	1296
37	mal	37	ist	1369
38	mal	38	ist	1444
39	mal	39	ist	1521
40	mal	40	ist	1600
41	mal	41	ist	1681
42	mal	42	ist	1764
43	mal	43	ist	1849
44	mal	44	ist	1936
45	mal	45	ist	2025
46	mal	46	ist	2116
47	mal	47	ist	2209
48	mal	48	ist	2304
49	mal	49	ist	2401
50	mal	50	ist	2500

)o(

Evangelia und Episteln



Marc. 1. v. 15.

Die Zeit ist erfüllet/ und das Reich Gottes ist herbey komen/ thut Busse und gläubet an das Evangelium.

Evangelia und Episteln,

Auff alle Sonntage, und Feste durchs gantze Jahr nach der Mecklenburgischen und Pommerschen Kirchen-Ordnung eingerichtet /

Mit den begehrten / wohlverbesserten Teutschen Reimlein / aus des gottseligen Beustii Versen / wie solche den Kindern vor dem Tisch zu beten verordnet worden.

Hiebey ein besonderer Anhang der ordentlichen Buß-Texte / und Buß-Gebete / auff die ordentliche Buß- Bet- und Faß-Tage so in Mecklenburg gebräuchlich sind.

Auffs neue mit Fleiß durchgesehen.

ROSTOCK / Durch Niclas Schwiegerau / Anno 1722.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0225
DFG

Epistel am I. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11.-14.

WEil wir solches wissen / nemblich die Zeit / daß die Stunde da ist / auffzustehen vom Schlaff / sintemahl unser Heyl jetzt näher ist / denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbahrlich wandeln als am Tage nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid / sondern ziehet an den HERRN JESUM Christ. Und wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde.

Evangelium am I. Sonntage des Advents / Matth. 21. v. 1.-9.

Was schaust du viel den Esel an?
Den König schau drumb ists gethan.
Hosianna zu dem Heyland sprich /
Hoch in der Höh wir loben dich.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen / gen Bethphage an den Oelberg / sandte JEsus seiner Jünger zween / und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken / der für euch liegt / und bald werdet ihr eine Eselinn finden angebunden / und einen Füllen bey ihr / löset sie auff / und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht: der HErr bedarff ihr; So bald wird er sie euch lassen. Das geschach

schach aber alles / auff daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kömpt zu dir sanfftmühtig / und reitet auff einem Esel und auff einen Füllen der lastbahren Eselin. Die Jünger gingen hin / und thaten



wie ihnen JESUS befohlen hatte / und brchten die Eselinnund das Füllen / und legten ihre Kleider darauff / und satzten ihn darauff. Aber viel Volcks bereitet die Kleider auff den Weg / die andern hieben Zweige von den Bäumen / und streueten sie auff den Weg. Das Volck aber das vorging und nachfolgete / schrey und sprach: Hosianna dem Sohne David / gelobet sey / der da kömpt im Nahmen des HERRN / Hosianna in der Höhe.

Epistel am andern Sonntage des Advents, Röm. 15. v. 3. ⁊c. 14.

WAs aber vorhin geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung

nung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch/ daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christ/ auff daß ihr einmühtiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darumb nehmet euch unter einander auff/ gleich wie euch Christus hat auffgenommen zu GOttes Lob. Ich sage aber daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung ümb der Wahrheit willen GOttes/ zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOTT loben umb der Barmhertzigkeit willen/ wie geschrieben stehet: Darümb wil ich dich loben unter den Heyden/ und deinen Nahmen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermahl: Lobet den HErrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse/ uñ der aufferstehen wird zu herrschen über die Heydē/ auff den werden die Heyden hoffen/ GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habet/ durch die Krafft des heiligen Geistes.

Evangelium am andern Sonntage des Advents/ Luc. 21. v. 25. ⁊⁊ 36.

Für Augen man frey sehen mag/
Daß jetzt sey nah der jüngste Tag/
Doch ist so sicher blind die Welt
Daß sies nicht sieht/ und nichts drauff hält.

Und

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ Mond und Sternen/ und auff Erden wird den Leuten bange seyn/ und werden zagen/ und das Meer und die Wasserwogen werden brausen/ und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für



Warten der Dinge/ die kommen sollen auff Erden. Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auff/ und hebet eure Häupter auff/ darumb/ daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume/ wenn sie jetzt ausschlagen/ so sehet ihrs an ihnen/ und mercket/ daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr/ wenn ihr diß alles sehet angehen/ so wisset/ daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen/ biß daß es alles

geschehe. Himmel und Erden vergehen / aber mein Wort vergehet nicht.

Aber hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle / die auff Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet / daß ihr würdig werden möget / zu entfliehen diesem allen / das geschehen soll / und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel am dritten Sonntage des Advents / 1. Cor. 4. v. 1. - 5.

DAfür halte uns jederman / nemlich für CHristi Diener und Haußhalter / über GOttes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern / denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichen Tage / auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewust / aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber / der mich richtet. Darumb richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans Licht bringen / was im Finstern verborgen ist / und den Raht der Hertzen offenbahren / alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am dritten Sonntage des Advents / Matth. 21. v. 2. - 10.

Ade

Ade Mose/ mit deinm Gebot/
Weil nun Johannes der Fürbot/
Auff Christum aus dem Kercker weist/
Und uns denselben suchen heist.



DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete / sandte er seiner Jüngern zween / und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen sol / oder sollen wir eines andern warten? JESUS antwortet / und sprach zu ihnen: Gehet hin / und saget Johanni wieder was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Außsätzigen werden rein / und die Tauben hören / die Todten stehen auff / und den Armen wird das Evangelium geprediget / und [illegible]g ist der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingiengen fing JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in der Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe / die da wei-

che Kleider tragen sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen: Wolt ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists / von dem geschrieben stehet: Siehe / ich sende meinen Engel für dir her / der deinen Weg vor dir bereiten sol.

Epistel am vierdten Sonntage des Advents, Phil. 4. v. 4. 7.

FReuet euch dem HErren allewege / und abermahl sage ich freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nicht / sondern in allen Dingen lasset eure Bitt im Gebet und Flehen mit Danck sagung für GOtt kund werden. Und der Friede GOttes / welcher höher ist denn alle Vernunfft bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am vierdten Sonntage des Advents / Joh. 1. v. 19. 28.

Lehr recht und scheue niemand nicht /
Und dich nach Sanct Johanns richt:
[illegible] niemand du dich fürchten wollst /
Wenn du umb GOtts Wort sterben sollst.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis / da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Lebiten / daß sie ihm fragten: Wer bist du? Und er bekandte / und leugnete nicht / und er bekandte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach:

Ich

Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ richtet den Weg des HERRN/ wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesand waren/ die waren von den Pharisäern: und fragten ihn/ und sprachen zu ihm: Warumb täuffest du denn/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich tauffe mit Wasser/ aber der ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet/ der ists/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist/ des ich nicht wehrt bin/ daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschach zu Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Johannes täuffete.

Epistel am Tage der Geburth Christi,

Aus dem Jesa. 9. v. 2. 7.

Welche in Mecklenburg gepredigt wird.

DAs Volck so im Finstern wohnet/ siehet ein grosses Licht/ und über die da wohnen im finstern Lande scheinet es helle. Du machest der Heyden viel/ damit machest du der Freude nicht viel. Für dir aber wird man sich freuen/ wie man sich freuet in der Erndte/ wie man frölich ist/ wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last und die Ruthe ihrer

rer Schulter/und den Stecken ihres Treibers zerbrochen / wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestühm und blutig Kleid / wird verbrandt / und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind gebohrn/ ein Sohn ist uns gegeben/ welches Herrschafft ist auff seiner Schulter. Und er heist Wunderbahr Raht / Krafft/ Held / Ewiger Vater/ Friede-Fürst. Auff daß seine Herrschafft groß werde/ und des Friedes kein Ende / auff dem Stuhl David und seines Königreichs / daß ers zurichte und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit / von nun an biß in Ewigkeit. Solches wird thun der Eyfer des HErren Zebaoth.

In Pommern wird geprediget
aus dem Joh. 1. v. 1. -- 5.

IM Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOTT / und GOTT war das Wort / dasselbige war im Anfange bey GOTT. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht / und ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen/ und das Licht scheinet in der Finsterniß / und die Finsterniß habens nicht begriffen.

Evangelium am heiligen Christ-Tage,
Luc. am 2. Capitel. v. 1. -- 14.

Wer ist das Kind ? Immanuel /
Was bringt es ? Trost und Heyl der Seel.

Wer

Wer führt uns zu dem Kindelein?
Was ist der Weg? der Glaub allein.



ES begab sich aber zu der Zeit/ daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausgieng/ daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste/ und geschach zur Zeit/ da Cyrenius Landpfleger in Syrien war/ und jederman ging/ daß er sich schätzen ließ/ ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auff Joseph aus Galiläa/ aus der Stadt Nazareth/ in das Jüdische Land zur Stadt David/ die da heisset Bethlehem/ darumb daß er vom Hause und Geschlecht Davids war/ auff daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe/ die war schwanger. Und als sie daselbst waren/ kam die Zeit/ daß sie gebähren solte/ und sie gebahr ihren ersten Sohn/ und wickelte ihn in Windeln/ und legete ihn in eine Krippen/ denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Ge-

gend auff dem Felde bey den Hürden / die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe / des HERRN Engel tratt zu ihnen / und die Klarheit des HErren leuchtet ümb sie / und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / siehe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck wiederfahren wird / denn euch ist heute der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen / die lobeten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe / und Friede auff Erden / und den Menschen ein Wolgefallen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage,
Gal. 4. v. 1. - 7.

ICh sage aber: so lange der Erbe ein Kind ist / so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid / ob er wol ein HERR ist aller Güter / sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern / biß auff die bestimmte Zeit vom Vater / also auch wir / da wir Kinder waren / waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß

wir

wir die Kindschafft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd/ hat GOtt gesand den Geist seines Sohns/ in eure Hertzen/ der schreyet Abba/ lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr/ sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder/ so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem H. Christ-Tage/ Luc. 2. v. 33. – 40.

Die Warheit Christi ihut dich lehrn/
Drumb du sein Wort nicht solt verkehrn/
Damit du dich nicht bringst zu schadn/
Und selbst mit Unglück thust beladen.



UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich des/ das von ihm geredt ward/ und Simeon segnete sie und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe/ dieser wird gesetzt zu einem Fall und Aufferstehen vieler in Israel/ und zu einem Zeichen dem wiedersprochen wird/ und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen/ auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden. Und es war eine Prophetinne/ Hanna/

Hanna / eine Tochter Phanuel / vom Geschlecht Aser / die war wol betaget / und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne / nach ihre Jungfrauschafft / und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren / die kam nimmer vom Tempel / dienete GOTT mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselben Stunde / und preisete den HERRN / und redet von ihm zu allen die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten / nachdem Gesetz des HErren / kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs / und ward starck im Geist / voller Weißheit / und GOTTES Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs-Tage,

Gal. 3. v. 23.-29.

EHe denn aber der Glaube kam / wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auff den Glauben / der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auff Christum / daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir nicht mehr unter den Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an CHristo JEsu. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie

hie ist kein Mann noch Weib / denn ihr seyd allzumahl einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Neuen-Jahrs-Tage / Luc. 2. v. 21.

JEsus das Kind sich läst beschneidn /
Wodurch wir werden des bescheidn /
Daß er genommen hat auff sich /
Die Last des Gesetzes williglich.

UNd da acht Tage umb waren / daß das Kind beschnitten würde / da ward sein Name genennet JESUS / welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen-Jahr / Tit. 3. v. 4. 7.

DA aber erschien die Freundligkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes / nicht umb der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch JEsum Christum unsern Heyland / daß wir durch desselbigen Gnad gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen-Jahr / Matth. 1.

Der

Der Himmel die Erd besitzt ohn End/
Der muß weichen in das Elend/
Daß er uns ins Elend verband/
Mit sich brächt in sein Vaterland.

Oder von der Tauffe, Matth. 3. v. 13. ꝛc. 17.

Der sich abwaschen im Jordan/
Und darinnen hat tauffen lahn/
Derselbe dein und mein Unflath/
Durch sein Blut abgewaschen hat.

ZU der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne/ daß er sich von ihm täuffen liesse. Aber Johannes weyrete ihm/ und sprach: Ich bedarff wol/ daß ich von dir getaufft werde/ und du kömmest zu mir? JEsus aber antwortete/ und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn/ also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauffet war/ stieg er bald herauff aus dem Wasser/ und siehe/ da that sich der Himmel auff über ihn/ und Johannes sahe den Geist GOttes gleich als eine Taube herab fahren/ und über ihn kommen. Und siehe/ eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchen ich Wolgefallen habe.

Lection am Tage der Heil. drey Könige, Esa. 60. v. 1. ꝛc. 6.

MAche dich auff/ werde Licht/ denn dein Licht kömt/ und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir. Denn siehe/ Finsterniß bedecket das Erdreich/ und Dunckel die Völcker.

Aber

Aber über dir gehet auff der HErr / und seine Herrligkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln / und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet. Hebe deine Augen auff / und siehe umbher / diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen / und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten / wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret / und der Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken / die Läuffer aus Midian und Epha / sie werden aus Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am Tage der Heil. drey Könige / Matth. 2. v. 1. ⁊c 12.

Die Weisen Christo drey Ding schenckn /
Als eines Königs sein zu g'denckn:
Myrrh ist das Creutz / Gold ist die Ehr /
Weyrauch das Priester-Ampt und Lehr.



Da

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem/ im Jüdischen Lande/ zur Zeit des Königs Herodis/ siehe/ da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgen-Lande/ und sind kommen ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete/ erschrack er und mit ihm das gantze Jerusalem/ und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck/ und erforschete von ihnen wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihn: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande/ denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande/ bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda/ denn aus dir sol mir kommen der Hertzog der über mein Volck Israel ein HERR sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich/ und erlernet mit Fleiß von ihnen/ wenn der Stern erschienen wäre/ und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleißig nach dem Kindlein/ und wenn ihrs findet/ so saget mirs wieder/ daß ich auch komme und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten/ zogen sie hin. Und siehe der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ ging vor ihnen hin/ biß daß er kam/ und stund oben über/ da

das

das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und gingen in das Hauß/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an/ und thaten ihre Schätze auff/ und schencketen ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen.

Und GOtt befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken/ und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am I. Sonntage nach der H. drey Könige Tage/ Röm. 12. v. 1. 2. 6.

ICh ermahne euch/ lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit GOttes/ daß ihr eure Leibe begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wolgefällig sey/ welches sey euer vernünfftiger GOttes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes/ auff daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige/ und der vollkommene GOttes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade die mir gegeben ist/ jederman unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte/ denn sichs gebühret zu halten/ sondern daß er von ihm mäßiglich halte/ ein jeglicher nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise/ als wir in einem Leibe viel Glieder haben/ aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben

ben/ also sind wir viel ein Leib in Christo/ aber unter einander ist einer des andern Glied/ und haben mancherley Gaben/ nach der Gnade/ die uns gegeben ist.

Evangelium am I. Sonntage nach der H. drey Könige Tage/ Luc. 2. v. 41. = 52.

Wer JEsum nicht in Tempel sucht/
Das zarte Kind/ der ist verflucht/
Und tritt sehr am rechten Steg/
Der führet auff des Himmels-Weg.



UNd seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auff das Oster-Fest. Und da er zwölff Jahr alt war/ gingen sie hinauff gen Jerusalem nach Gewonheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren/ und sie wieder zu Hause gingen/ blieb das Kind JEsu zu Jerusalem/ und seine Eltern wustens nicht/ sie meyneten aber/ er wäre unter den Gefährten/ und kamen eine Tag-Reise/ und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden/ gingen sie wiederümb

gen

gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich / nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern / daß er ihnen zuhörete / und sie fragte / und alle / die ihm zuhöreten / verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen / entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn / warumb hast du uns das gethan? Siehe / dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists / daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht / daß er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab / und kam gen Nazareth / und war ihn unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit / Alter und Gnade bey GOTT und den Menschen.

Epistel am II. Sonntage nach der H. drey Könige Tage / Rom. 12. v. 6. - 16.

WIr haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Ampt / so warte er des Ampts. Lehret jemand / so warte er der Lehre. Ermahnet jemand / so warte er des Ermahnens. Giebet jemand / so gebe er einfältiglich. Regieret jemand / so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit / so thue ers mit Lust. Die Liebe

be sey nicht falsch. Hasset das Arge / hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme den andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge / was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung / gedültig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander / trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am II. Sonntage nach der H. drey Könige Tage / Joh. 2. v. 1. ⁊⁊ 11.

Vor allen Gästen Christum lad /
Das wird / Bräutigam nicht seyn dein Schad /
Wenn Noht herdringt / so denckt er dein /
Und schenckt dir endlich guten Wein.



UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa / und die Mutter JEsu

su war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen / und da es am Wein gebrach / spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib / was hab ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung / und ging je in einen zwey oder drey Maß.

JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun / und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den Wein / der Wasser gewesen war / und wuste nicht / von wannen er kam / die Diener aber wustens / die das Wasser geschöpffet hatten / ruffet der Speisemeister dem Bräutigam / und spricht zu ihm: Jederman gibt zum ersten guten Wein / und wenn sie truncken worden sind alsdenn den geringern / du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen / das JESUS that / geschehen zu Cana in Galilæa / und offenbahrete seine Herrligkeit / und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am III. Sonntage nach der Heil. drey Königs Tage / Röm. 12. v. 17. ꝛc. 21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet

niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman. Ists müglich so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht / meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn GOTTES. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der HERR.

So nun deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn / so tränke ihn. Wenn du das thust / so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen. Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangelium am III. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage / Matth. 8. v. 1. ⁊⁊ 13.

Der Häuptmann gläubt / drumb wird zur Stund
Sein treuer Knecht frisch und gesund /
Der Glaube hat die Eigenschafft
Daß er macht seelig durch GOttes Krafft.



DA JEsus aber von Berge herab ging / folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe ein Aussätziger kam / und betet ihn an / und sprach: HErr /

HErr/ so du wilt / kanstu mich wol reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus/rührete ihn an/ und sprach: Ich wils thun/sey gereiniget / und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu / sags niemand/sondern gehe hin/und zeige dich dem Priester / und opffre die Gabe / die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum / tratt ein Häuptmann zu ihm/der bat ihn/und sprach: HErr/mein Knecht liegt zu Hause / und ist Gichtbrüchig / und hat grosse Qvaal. JEsus sprach zu ihm: Ich wil kommen/und ihn gesund machen. Der Häuptmann antwortet und sprach: HErr/ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach gehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/ darzu der Obrigkeit unterthan / und habe unter mir Kriegs-Knechte/ noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin/ so geht er ; und zum andern: komm her / so kommet er ; und zu meinem Knecht: thue das / so thut ers.

Da das JEsus hörete/verwunderte er sich/ und sprach zu denen / die ihm nachfolgeten: Warlich ich sage euch / solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen / aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen / ins Finster-

niß hinauß/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin/ dir geschehe/ wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am IV. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage/ Röm. 4. v. 8. = 10.

SEyd niemand nichts schüldig/ denn daß ihr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen/ du solt nicht tödten/ du solt nicht stehlen/ du solt nicht falsch Zeugniß geben/ dich sol nichts gelüsten/ und so ein ander Gebot mehr ist/ das wird in diesem Gebot verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut den Nechsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am IV. Sonntage nach der Heil. drey König Tage/ Matth. 8. v. 23. = 27.



Rettst du uns nicht auff deinem Schiff/
So sincken wir ins Wasser tieff/

In Nöhten du HErr JEsu Christ /
Allein der heilsam Ancker bist.

UNd JEsus tratt in das Schiff / und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe / da erhub sich ein groß Ungestühm im Meer / also daß auch das Schiff mit Wellen bedecket ward / und er schlieff. Und die Jünger tratenzu ihm / und weckten ihn auff / und sprachen: HErr / hilff uns / wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen / warumb seyd ihr so furchtsam? Und stund auff / und bedräuete den Wind und das Meer / da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich / und sprachen: Was ist das für ein Mann / daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am V. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage / Col. 3. v. 12. ꝛc 17.

SO ziehet nun an / als die Außerwehlten GOttes / Heiligen und Geliebten / hertzliches Erbarmen / Freundligkeit / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / und vertrage einer den andern / und vergebet euch unter einander / so jemand Klage hat wider den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen / zu welchen ihr auch beruffen seyd in einem Leibe / und seyd danckbahr.

Lasset das Wort Christi unter euch reich-

lich wohnen in aller Weißheit/ lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen / und Geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HERREN in euren Hertzen. Und alles/ was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn JESU/ und dancket GOTT und dem Vater durch ihn.

Evangelium am V. Sonntage nach der H. drey Könige Tage / Matth. 13. v. 24. - 30.

Ich bin kein gute Saat fürwahr/
Sondern ein Unkraut gantz und gar/
Doch laß mich/ HErr/ im Erndten-Schnitt/
In deine Scheun versammlen mit.



UNd JEsus legete ihnen ein ander Gleichniß für und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Saamen auff seinen Acker säet/ da aber die Leute schliefen/ kam sein Feind / und säet Unkraut zwischen den Weitzen/ und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht / da fand sich

sich auch das Unkraut / da traten die Knechte zu dem Hauß-Vater und sprachen: Herr hast du nicht guten Saamen auff deinen Acker gesäet? woher hat er denn daß Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn / daß wir hingehen / und es ausgätten? Er sprach: Nein / auff daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausräuffet / so ihr das Unkraut ausgättet. Lasset beydes mit einander wachsen / biß zu der Erndte / und umb die Erndte-Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zubor das Unkraut / und bindet es in Bündlein / daß man es verbrenne / aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am VI. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage / 2. Petr. 1. v. 16. - 21.

DEnn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget / da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / sondern wir haben seine Herrligkeit selber gesehen / da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme / die zu ihm geschach von der grossen Herrligkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht / da wir mit ihm waren auff dem heiligem Berge.

Wir haben ein festes Prophetisch Wort / und ihr thut wol / daß ihr darauff achtet / als

auff ein Licht / das da scheinet in einen dunckeln Ort / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen / daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht / aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht / sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am VI. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage / Matth. 17. v. 1. - 8.

Christus mit Herrlichkeit und Zierd /
Auff einem Berg verkläret wird.
Womit er / wies ihm hat beliebt /
Des ewign Lebens Vorschmack giebt.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum / und Johannem seinen Bruder / und führet sie beyseits auff einen hohen Berg / und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne / und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe da erschien ihnen Moses und Elias / die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr / hie ist gut seyn / wilt du / so wollen wir drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine / und Eliae eine? Da er noch also redete / siehe / da überschattet sie eine lichte Wolcke. Und siehe / eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wolgefallen habe / den

solt

solt ihr hören. Da das die Jünger höreten fielen sie auff ihr Angesichte / und erschracken sehr. JESUS aber tratt zu ihnen / rührete sie an / und sprach: Stehet auff / und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auffhuben / sahen sie niemand denn JEsum alleine.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1. Cor. 9. und 10.

WIsset ihr nicht daß die / so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also / daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber / der da kämpffet / enthält sich alles Dinges. Jene also / daß sie eine vergängliche Krone empfahen / wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe / aber also / nicht als auffs ungewisse. Ich fechte also / nicht als der in der Lufft streicht / sondern ich betäube meinen Leib / und zähme ihn / daß ich nicht den andern predige / und selbst verwerfflich werde.

Ich wil euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten / daß unsre Väter alle sind unter der Wolcken gewesen / und sind alle durchs Meer gegangen / und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer / und haben alle einerley geistliche Speise gessen / und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber von den geistlichen Felß / der mit folget / welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOTT kein

Wolgefallen/ denn sie sind niedergeschlägen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesimæ/ Matth. 20. v. 1. ⁊c 16.

Christus kein faule Leut will habn/
Die ihm in seinen Weinberg grabn:
Wenn einer thut was er thun sol/
Wirds ihm aus Gnad belohnet wol.



DAs Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vater/ der am Morgen ausging Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward umb einen Groschen zum Tagelohn / sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde/ und sahe andere an dem Marckt müßig stehen/ und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermahl ging er aus umb die sechste und neundte Stunde / und thät gleich also. Umb die eilffte Stunde aber ging er aus / und fand andere müßig stehen/

und

und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / und was recht seyn wird / sol euch werden.

Da es nun Abend ward / sprach der HErr des Weinbergs zu seinen Schaffner: Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn / und hebe an / den Letzten biß zu den Ersten. Da kamen / die umb die eilffte Stunde gedinget waren / und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen / meyneten sie / sie würden mehr empfahen / und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen / murreten sie wieder den Hauß-Vater / und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet / und du hast sie uns gleich gemacht / die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber / und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund / ich thue dir nicht Unrecht / bist du nicht mit mir eins worden umb einen Groschen? Nimb was dein ist und geh hin. Ich wil aber diesen letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun / was ich wil / mit den Meinen? Siehest du darumb scheel / daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten / und die Ersten die Letzten seyn / denn viel sind beruffen / aber wenig sind außerwehlet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2. Cor 11. und 12.

IHr vertraget gerne die Narren / dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget / so euch jemand zu Knechten machet / so euch jemand schindet / so euch jemand nimmet / so euch jemand trotzet / so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre / als wären wir schwach worden.

Worauff nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer ich auch. Sie sind Israeliter / ich auch. Sie sind Abrahams Saamen / ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet / ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öffter gefangen / offt in Todes-Nöhten gewest. Von den Jüden hab ich fünffmahl empfangen viertzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymahl gestäupet / einmahl gesteiniget / dreymahl habe ich Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset / ich bin in Fährligkeit gewesen zu Wasser / in Fährligkeit unter den Mördern / in Fährligkeit unter den Jüden / in Fährligkeit unter den Heyden / in Fährligkeit in den Städten / in Fährligkeit in der Wüsten / in Fährligkeit auff dem Meer / in Fährligkeit unter den falschen Brüdern / in Mühe und Arbeit / in viel Wachen / in Hunger und Durst / in viel Fasten / in Frost und Blösse.

Ohne

Ohne was sich sonst zuträgt / nemlich / daß ich täglich werde angelauffen / und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert / und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen sol / wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HERRN JESU CHristi / welcher sey gelobt in Ewigkeit / weiß / daß ich nicht liege. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha / verwahrete die Stadt der Damascer / und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen / und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir das Rühmen nichts nütze / doch wil ich kommen auff die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo für vierzehn Jahren / ist er in dem Leibe gewesen / so weiß ichs nicht / oder ist er ausser dem Leibe gewesen / so weiß ichs auch nicht / GOtt weiß es. Derselbe ward entzückt biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen / ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist / weiß ich nicht / GOtt weiß es. Er ward entzückt in das Paradeiß / und hörete unaussprechliche Worte / welche kein Mensch sagen kan / davon wil ich mich rühmen / von mir selbst aber wil ich mich nichts rühmen / ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte / thät ich

darumb nicht thörlich / denn ich wolte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber des / auff daß nicht jemand mich höher achte / denn er an mir siehet / oder von mir höret.

Und auff daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch / nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäusten schlage / auff daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymahl dem HErrn gefleheet habe / daß er von mir wiche / und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darümb wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä / Luc. 8. v. 4. ⁊⁊ 15.

Der Seelen-Dörner weg thu gar /
Sammle den Saamen guter Lahr /
Der Dorn die Seel tödt und erstreckt /
Der guter Saam das Lebn erweckt.



Da

DA nun viel Volcks bey einander war/und aus den Städten zu ihm eileten/ sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Saamen/und indem er säet fiel etliches an den Weg/ und ward vertreten/ und die Vögel unter dem Himmel frassens auff. Und etliches fiel auff den Felß/ und da es auffging verdorret es/ darumb/ daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen/ und die Dornen gingen mit auff/und erstickten es. Und etliches fiel auff ein gut Land/ und es ging auff/ und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte/ rieff er: Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger/ und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen/ das Geheimniß des Reich GOttes/ den andern aber in Gleichnissen/ daß sie es nicht sehen/ ob sie es schon sehen/ und nicht verstehen/ ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOTTES. Die aber an dem Wege sind/ das sind/ die es hören/ darnach kömmt der Teuffel und nimpt daß Wort von ihrem Hertzen/ auff daß sie nicht gläuben und selig werden.

Die aber auff dem Felß/ sind die/ wenn sie es hören/ nehmen sie das Wort mit Freuden an/und die haben nicht Wurtzel/ eine Zeitlang gläuben sie/ und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe.

Das

Das aber unter die Dornen fiel / sind die / so es hören / und gehen hin / unter den Sorgen / Reichthumb und Wollust dieses Lebens / und ersticken / und bringen keine Frucht.

Das aber auff dem guten Lande / sind / die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonntage Qvinquagesimæ, oder Esto mihi / 1. Cor. 13.

WEnn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein thönend Ertz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könte / und wüste alle Geheimniß und alle Erkäntniß / und hätte allen Glauben / also daß ich Berge versetzte / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe / und liesse meinen Leib brennen / und hätte die Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmühtig und freundlich / die Liebe eifert nicht / die Liebe treibet nicht Muthwillen / sie blehet sich nicht / sie stellet sich nicht ungeberdig / sie suchte nicht das ihre / sie läst sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden / sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der Warheit. Sie verträget alles / sie gläubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles. Die Liebe höret nimermehr auff / so doch die Weissagungen auffhören werden / und

und die Sprachen auffhören/und das Erkäntniß auffhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck/und unser Weissagung ist Stückwerck / wenn aber kommen wird das Vollkommene/so wird das Stückwerck auffhören. Da ich ein Kind war / da redete ich wie ein Kind / und war klug wie ein Kind / und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward/ that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einem Spiegel in einem dunckeln Wort/ denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise / denn aber werde ichs erkennen/gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube / Hoffnung / Liebe / diese drey. Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Folgende Epistel wird in Mecklenburg Wechsels-Weise in den Kirchen ein Jahr ümbs andere geprediget.

Aus dem Jesa. 5. v. 11. ꝛc 17.

WEhe denen / die des Morgens früh auff sind des Sauffens sich zu befleißigen / und sitzen biß in die späte Nacht / daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harffen / Psalter / Paucken / Pfeiffen / Wein in ihren Wolleben / und sehen nicht auff das Werck des HErren / und schauen nicht auff das Geschäfft seiner Hände. Darumb wird mein Volck müssen weggeführet werden / unversehens / und werden seine Herrlichen Hunger leyden / und sein Pöbel Durst leyden. Daher hat die Hölle ihre Seele weit auffgesperret/

sperret / und den Rachen auffgethan ohn alle masse / daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbeln / beyde ihre Reichen und Frölichen. Daß jederman sich bücken müssen / und jederman gedemühtiget werde / und die Augen der Hoffärtigen gedemühtiget werden. Aber der HERR Zebaoth erhöhet werde im Recht / und GOTT der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weyden an jener statt / und Frembdlinge werden sich nehren in der Wüsten der Fetten.

Evangelium am Sonntage Qvinquagesimä, oder Esto mihi / Luc. 18. v. 31. - 43.

Begehr Hülff von dem Licht des Lebens /
Der du blind bist / sonst ists vergebens;
Denn wer veracht des HErren Gabn /
Derselb gar kein Gesicht muß habn.



ER nahm aber zu sich die Zwölffe / und sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / und es wird alles vollendet wer-

werden / das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden / und sie werden ihn geisseln und tödten / und am dritten Tage wird er wieder aufferstehen. Sie aber vernahmen der keines / und die Rede war ihnen verborgen / und wusten nicht / was das gesaget war.

Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volck / das durchhin ging / forschete er was das wäre? Da verkündigten sie ihn: JEsus von Nazareth ginge fürüber. Und er rieff und sprach: JEsu du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber forne angingen / bedräueten ihn / er solte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David / erbarm dich mein.

JEsus aber stund stille / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten / fraget er ihn und sprach: Was wilt du / daß ich dir thun sol? Er sprach: HErr daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend / dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend / und folgete ihm nach / und preisete GOtt. Und alles Volck / das solches sahe / lobete GOtt.

Epistel am ersten Sonntage in der Fasten / oder Invocavit / 2. Cor. 6. v. 1.-10.

Wir

WIr ermahnen aber euch / als ein Mitthelffer/daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOTTes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret/ und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet/ jetzt ist die angenehme Zeit/jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Ergerniß geben / auff daß unser Ampt nicht verlästert werde / sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes in grosser Gedult / in Trübsalen/ in Nöthen/ in Aengsten / in Schlägen/ in Gefängnissen/in Auffrühren/ in Arbeit/in Wachen/in Fasten/in Keuschheit / in Erkäntniß / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem heiligen Geist / in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Warheit / in der Krafft GOttes/ durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken / durch Ehre und Schande / durch böse Gerücht und gute Gerüchte. Als die Verführer / und doch warhafftig. Als die Unbekandten und doch Bekandten. Als die Sterbenden / und siehe wir leben. Als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen / aber allezeit frölich / als die Armen / aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben / und doch alles haben.

Evangelium am ersten Sonntage in der Fasten/ oder Invocavit / Matth. 4. v. 1. ⁊c. 11.

Der Böß durch GOtts Wort überwundn/
Muß weichen in die Höll zur Stundn/

Durch

Durch GOttes Wort wer kämpfft und kriegt/
Derselb allzeit gewinnt und siegt.



DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet / auff daß er von dem Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tag und viertzig Nacht gefastet hatte / hungerte ihn. Und der Versucher tratt zu ihm / und sprach: Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben / der Mensch lebet nicht vom Brodt allein / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt / und stellete ihn auff die Zinnen des Tempels / und sprach zu ihm: Bistu GOttes Sohn / so laß dich hinab / denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun und sie werden dich auff den Händen tragen / auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm:

ihm: Wiederumb stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederumb führete ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg / und zeigete ihm alle Reich der Welt und ihre Herrligkeit / und sprach zu ihm: Dis alles wil ich dir geben / so du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan / denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOTT deinen HErrn / und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / und siehe / da traten die Engel zu ihm / und dieneten ihm.

Epistel am II. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere / 1. Thess. 4. v. 1.-7.

WEiter lieben Brüder / bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JESU / nachdem ihr von uns empfangen habt / wie ihr sollet wandeln / und GOtt gefallen / daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset / welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum.

Denn daß ist der Wille GOttes euer Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden / die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe / und vervortheile seinen Bruder im Handel / denn der HErr ist der Rächer über das alles / wie wir euch gesaget und bezeuget haben. Denn

GOtt

GOTT hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung.

Evangelium am II. Sonntage in der Fasten/ oder Reminiscere / Matth. 15. v. 21. &c. 28.

Das Cananäisch Weib beweist/
Was ein recht grosser Glaube heist.
Diß Weib stell dir für Augen stet/
Wenn du zu GOtt thust dein Gebet.



UNd JESUS ging aus von dannen/ und entwich in die Gegend Tyro und Sydon. Und siehe/ ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Grentze / und schrey ihm nach / und sprach: Ach HERR du Sohn David/ erbarme dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger / baten ihn / und sprachen: Laß sie doch von dir / denn sie schreyet uns nach. Er antwortet aber/ und sprach: Ich bin nicht gesand / denn nur zu den verlohrnen Schaaffen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder / und sprach:

sprach: HErr / hilff mir! er aber antwortet und sprach: Es ist nicht fein / daß man den Kindern ihr Brodt nehme / und werffe es für die Hunde: Sie sprach: Ja / HErr / aber doch essen die Hündlein von den Brosamen die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus / und sprach zu ihr: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, oder Oculi / Ephes. 5. v. 1. 2. 9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger / als die lieben Kinder / und wandelt in der Liebe / gleich wie Christus uns hat geliebet / und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / GOTT zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden / wie den Heiligen zustehet / auch schandbahre Worte und Narrentheidung oder Schertz / welche euch nicht ziemen / sondern vielmehr Danck-sagung. Denn das solt ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner / oder Geitziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn umb dieser Willen kömt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darumb seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß / nun aber seyd ihr

ein

ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit/ und Warheit.

Evangelium am dritten Sonntage in der Fasten / oder Oculi / Luc. 11. v. 14. = 27.

O HErr du wollst die Zung uns lösn /
Wenn sie gehemmet ist vom Bösn;
Damit wir dir zu dancken habn
Für dein Wolthat und milde Gabn.



JESUS trieb einen Teuffel aus der war stumm / und es geschach / da der Teuffel außfuhr / da redete der Stumme: Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub den Oberstern der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn / und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedancken / und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / so es mit

ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Hauß fället über das ander. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? darümb werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel außtreibe / so kömmt je das Reich GOttes zu euch.

Wenn ein starcker Gewapneter seinem Pallast bewahret / so bleibet das seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / darauff er sich verließ / und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wieder mich / und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von den Menschen außfähret / so durchwandelt er dürre Städte / suchet Ruhe und findet ihr nicht / so spricht er: Ich wil wieder umbkehren in mein Hauß / daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt / so findet ers mit Besem gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin / und nimt sieben Geister zu sich / die ärger sind / denn er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin.

Und es begab sich da er solches redete / erhub ein

ein Weib im Volck die Stimme / und sprach zu ihm: Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind / die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel am IV. Sonntage in der Fasten, oder Lätare / Gal. 4. v. 21. - 31.

SAget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn wolt / habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben / das Abraham zweene Söhne hatte / einen von der Magd / den andern von der Freyen / aber der von der Magd war / ist nach dem Fleisch gebohren / der aber von der Freyen / ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament / eines von dem Berge Sinai / das zur Knechtschafft gebiehret / welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina / und langet biß gen Jerusalem / daß zu dieser Zeit ist / und ist dienstbahr mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye / die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich / du Unfruchtbahre / die du nicht gebiehrest / und brich herfür und ruffe / die du nicht schwanger bist / denn die Einsame hat vielmehr Kinder / denn die den Mann hat. Wir aber / lieben Brüder / sind Isaacs / nach der Verheissung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit / der nach dem Fleisch gebohren war / verfolgete den / der

nach dem Geist gebohren war / also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn / denn der Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen: So sind wir nun / lieben Brüder / nicht der Magd Kinder / sondern der Freyen.

Evangelium am IV. Sonntage in der Fasten / oder Lätare / Joh. 6. v. 1. - 15.

Der da mit wenig Brodten hat /
Fünff tausend Mann gemachet satt /
Der wird auch dort mit ewign Freudn /
Der Gläubign Hertz und Seele weidn.



DArnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa / und es zog ihm viel Volcks nach / darümb / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Krancken thät. JEsus aber ging hinauff auff einen Berg / und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden-Fest.

Da hub JEsus seine Augen auff / und sie-

het /

het/daß viel Volcks zu ihm kommt/und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen/ denn er wuste wol/ was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenning wehrt Brodts ist nicht genug unter sie/ daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger Andreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/ der hat fünff Gersten Brodt/ und zween Fische/ aber was ist das unter so viel? JEsus aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort. Da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt/ danckete/ und gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken/daß nichts ümbkomme. Da sammleten sie/und füllten zwölff Körbe mit Brocken von den fünff Gersten Brodten/ die überblieben denen/ die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das JEsus thät/sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/der in die Welt kommen sol. Da nun JEsus merckete/ daß sie kommen würden/ und ihn haschen/ daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermahl auff dem Berg/ er selbst alleine.

Epistelen am V. Sonntage in der Fasten, oder Judica / Hebr. 9. v. 11. - 15.

CHristus aber ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / durch eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist / die nicht also gebauet ist / auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuhe gesprenget / heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit / wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOTT geopffert hat / unser Gewissen zu reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOTT. Und darum ist er auch ein Mittler / des neuen Testaments / auff daß durch den Todt / so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am V. Sonntage in der Fasten / oder Judica / Joh. 8. v. 46. bis zu Ende.

Die Kirche GOttes zu Lohn gemein /
Ihres Bekänntniß kriegt nur Stein /
Gleichwol wird sie durch GOttes Gnad /
Behütet und bewahrt für Schad.

JEsus sprach zu den Juden: Welcher unter

ter euch kan mir eine Sünde zeihen: So ich euch aber die Warheit sage / warümb gläubet ihr mir nicht? Wer von GOTT ist / der höret GOttes Wort / darümb höret ihr nicht / denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden / und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / und hast den Teuffel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vater / und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre / es ist aber einer / der sie suchet und richtet.



Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten / und du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wird den Todt nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham / welcher gestorben ist / und die Pro-

pheten sind gestorben / was machst du aus dir selbst.

JEsus antwortete: So ich mich selber ehre / so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater / der mich ehret / welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott und kennet ihn nicht / ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht / so wäre ich ein Lügner / gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn / und halte sein Wort.

Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag sehen solt / und er sahe ihn / und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfftzig Jahr alt / und hast Abraham gesehen: JESUS sprach zu ihnen: Warlich / warlich ich sage euch: ehe denn Abraham ward / bin ich. Da huben sie Steine auff daß sie auff ihn würffen / aber JESUS verbarg sich / und ging zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonntage, Phil. 2. vers. 5. = 11.

EIn jeglicher sey gesinnet / wie JEsus Christus auch war / welcher ob er wol in göttcher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub GOtt gleich seyn / sondern äusserte sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Darumb hat ihn

auch

auch GOtt erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JESU sich beugen sollen alle der Knie / die im Himmel und auff Erden und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß JESUS Christus der HERR sey zur Ehre GOttes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findet man droben am ersten Sonntage des Advents.

Epistel am heiligen Oster-Tage,

1. Corinth. 5. v. 6. = 8.

EUer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darümb feget den alten Sauerteig aus / auff daß ihr ein neuer Teig seyd / gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamb / das ist Christus für uns geopffert. Darümb lasset uns Ostern halten/nicht im alten Sauerteig/ auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit / sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Warheit.

Evangelium am heiligen Oster-Tage,

Marc. 16. v. 1. = 8.

Christus gibt durch den Todt das Lebn /
Drümb wer seinm Wort wird Glauben gebn /
Der wird nach seines Todes-Zeit /
Dort ewig leben in der Freud.

UNd da der Sabbat vergangen war/kaufften Maria Magdalena und Maria Jaco-

bi und Salome Specerey / auff daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr früh / da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes-Thür? Und sie sahen dahin / und wurden gewahr / daß der Stein abgewältzet war / denn er war sehr groß.



Und sie giengen hinein in das Grab / und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an / und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht / ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten / er ist aufferstanden / und ist nicht hie / sehet da die Stätte / da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin / und saget seinen Jüngern und Petro / daß er für euch hingehen wird in Galiläam / da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus / und flohen von dem Grabe / denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen / und

sagten

sagten niemand nichts / denn sie fürchteten sich.

Epistel am I. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodogeniti / 1. Joh. 5. v. 4. - 10.

Alles was von GOtt gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwindet ohn der da gläubet / daß JEsus Gottes Sohn ist? Dieser ists / der da kömmt mit Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist der da zeuget / daß Geist Warheit ist. Denn drey sind / die da zeugen im Himmel: Der Vater / das Wort / und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind / die da zeugen auff Erden: Der Geist / und das Wasser / und das Blut; und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen / so ist GOttes Zeugniß gröſſer. Denn GOttes Zeugniß ist das / das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes / der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangelium am I. Sonntage nach Ostern, oder Quasimod. Joh. 20. v. 19. biß zu Ende.

Thoma / du solt GOtts Wort vertraun /
Was wilt du noch viel Zeichen schaun?
Es thut hie nicht der Augenschein /
Der Glaub hafft auff dem Wort allein.

AM Abend aber desselbigen Sabbats / da die Jünger versammlet / und die Thüren verschlossen waren aus Furcht für den Jüden / kam JESUS und tratt mitten ein /



und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch / und als er das sagete / zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / so sende ich euch. Und da er das sagete / bließ er sie an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl / und lege meine

Finger

Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen: Kömmt JEsus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her / und siehe meine Hände / und reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du. Selig sind / die nicht sehen und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / JESUS sey Christus der Sohn GOttes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Epistel am II. Sonntage nach Ostern, oder Misericord. Domini / 1. Petr. 2. v. 21. biß zu Ende.

DAzu seyd ihr beruffen / sintemahl auch Christus gelitten hat für uns / und uns ein Vorbild gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt / da er gescholten ward / nicht dräuet /

da er leydt/ erstellete es aber dem heim/ der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünden abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaaffe/ aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff euer Seelen.

Evangelium am II. Sonntage nach Ostern/ oder Misericordias Domini/ Joh. 10. Vr. 12. ꝛc. 16.

Christus der Hirt durch seinen Todt/
Sein Schäfflein hat errett aus Noht/
Wo dieser hat die Schaaff in Hut/
Der Wolff ihnn gar nicht schaden thut.



Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaaffe. Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/ des die Schaaffe nicht eigen sind/ siehet den Wolff kommen/ und verläst die Schaaffe und fleucht/ und der Wolff erhäschet und zerstreuet die Schaaffe.

Schaaffe. Der Miedling aber fleucht/ denn er ist ein Miedling/ und achtet der Schaaffe nicht. Ich bin ein guter Hirte/ und erkenne die Meinen/ und bin bekandt den Meinen/ wie mich mein Vater kennet/ und ich kenne den Vater/ und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe/ die sind nicht aus diesem Stalle/ und dieselbigen muß ich herführen/ und sie werden meine Stimme hören/ und wird ein Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am III. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate/ 1. Pet. 2 v. 11. 20.

LIeben Brüder/ ich ermahne euch als die Frembdlingen und Pilgrim/ enthaltet euch von fleischlichen Lüsten/ welche wieder die Seele streiten/ und führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auff daß die/ so von euch affterreden/ als von Ubelthätern/ eure gute Wercke sehen und GOtt preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung ümb des HErren willen/ es sey dem Könige als dem Obersten/ oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm/ zur Rache über die Ubelthätern/ und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes/ daß ihr mit Wolthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen als die Freyen/ und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/ sondern als die Knechte GOttes.

tes. Thut Ehre jederman / habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt / ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren / nicht allein den gütigen und gelinden / sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade / so jemand úmb des Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträget / und leydet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm / so ihr úmb Missethat willen Streiche leydet? Aber wenn ihr úmb Wolthat willen leydet und erduldet / das ist Gnade bey GOtt.

Evangelium am III. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate / Joh. 16. v. 16. ꝛc. 23.

In der Geburt sich Schmertzen find /
Bald Freud den Schmertzen überwind /
GOtt offtmahls grosse Traurigkeit /
Verkehrt in lauter Wonn und Freud.



JEsus sprach zu seinen Jüngern: Uber ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche

liche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das / das er zu uns saget: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehē / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das / das er saget über ein kleines? Wir wissen nicht was er redet.

Da merckete JEsus / daß sie ihn fragen wolten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander / daß ich gesagt habe: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib / wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit / aber ich wil euch wieder sehen / und euer Hertz sol sich freuen / und eure Freude sol nieman von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am IV. Sonntage nach Ostern, oder Cantate / Jac. I. v. 17. - 21.

Alle gute Gabe / und alle vollkommene Gabe / kom̃t von oben herab von dem Vater

ter des Lichts / bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Warheit / auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darumb lieben Brüder ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / langsahm aber zu reden / und langsahm zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht / was für GOtt recht ist. Darumb so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit / und nehmet das Wort an mit Sanfftmuht / das in euch geflantzet ist / welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium am IV. Sonntage nach Ostern / oder Cantate / Joh. 16. v. 5 - 15.

Der heilig Geist drey Ding der Welt /
Als Straff-Beschüldigung vorstellt /
Wem leid ist solche Laster-Schuld /
Der steht bey GOtt in Gnad und Huld.



NUn aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat / und niemand unter euch fraget mich:

mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe / ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Warheit / es ist euch gut / daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe / so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe / wil ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt / der wird die Welt straffen üm die Sünde / üm die Gerechtigkeit / und üm das Gerichte. Umb die Sünde / daß sie nicht gläuben an mich / úmb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vater gehe / und ihr mich fort nicht sehet / úmb das Gericht / daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / und was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären / denn von den Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen. Alles was der Vater hat / das ist mein / darümb hab ich euch gesagt: Er wirds von den Meinen nehmen / und euch verkündigen.

Epistel am V. Sonntage nach Ostern, oder Vocem Jucunditat. Jac. 1. v. 22. biß zu Ende.

SEyd aber Thäter des Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget.

get. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts/ und nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann/ der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet: Denn nach dem er sich beschauet hat/ gehet er von Stund an davon / und vergisset wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit und drinnen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter/ derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässet dünken/ er diene Gott/ und hält seine Zunge nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz/ des GOttes-Dienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottes Dienst für Gott dem Vater/ ist der: Die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen / und sich von der Welt unbefleckt behalten.

In Mecklenburg wird geprediget aus
1. Corinth. 15. v. 51. 57.

SIehe ich sage euch ein Geheimniß / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen / und die Todten werden aufferstehen / unverweßlich / und wir werden verwandelt werden. Denn diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche / und diß Sterbliche / muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber diß Verweß-

weßliche wird anziehen das Unverweßliche/ und diß Sterbliche/ wird anziehen die Unsterblichkeit/ denn wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben stehet: Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Todt wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde/ die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERREN JESUM CHrist.

Evangelium am V. Sonntage nach Ostern/ oder Vocem Jucunditatis/ Joh. 16. v. 23. 30.

Du solt gar keinen Zweiffel han/
Wenn du rufft GOtt im Himmel an/
Der Glaub im Nahmen JEsu Christ/
Alls zu erlangen mächtig ist.



WArlich/ warlich ich sage euch/ so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet/ so werdet ihr nehmen/ daß eure Freude voll-

vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt / es kömmt aber die Zeit / daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater / an demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht / daß ich den Vater für euch bitten wil. Denn er selbst der Vater hat euch lieb / darumb daß ihr mich liebet / und gläubet / daß ich von GOtt außgegangen bin. Ich bin vom Vater außgegangen / und kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe / nun redest du frey heraus / und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle Dinge weissest und bedarffst nicht / daß dich jemand frage. Darumb gläuben wir / daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Act. I. v. I. - II.

DJe erste Rede hab ich zwar gethan / lieber Theophile / von alle dem / daß JEsus anfing beyde zu thun und zu lehren / biß an den Tag / da er auffgenommen ward / nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geist / Befehl gethan hatte / welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley Erweisung / und ließ sich sehen unter ihnen vierzig

Tage

Tage lang / und redete mit ihnen von dem Reich GOttes.

Und als er sie versammlet hatte / befahl er ihnen / daß sie nicht von Jerusalem wichen / sondern warteten auff die Verheissung des Vaters / welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauffet / ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren / fragten ihn / und sprachen: HErr / wirst du auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfahen / welcher auff euch kommen wird / und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in gantz Judäa und Samaria / und biß an das Ende der Erden.

Und da er solches gesaget / ward er auffgehaben zusehens / und eine Wolcke nahm ihn auff für ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / siehe / da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa / was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evan-

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi / Marc. 16. v. 14. biß zu Ende.

Christus fährt auff und triumphiert /
All sein Feind er gefangen führt /
Den Weg er uns bereiten thut /
Hinauff gen Himmel durch sein Blut.



Zuletzt da die Eilffe zu Tische saſſen / offenbahrete er sich / und schalt ihren Unglauben / und ihres Hertzen Härtigkeit / daß sie nicht gläubet hatten denen / die ihn gesehen hatten aufferstanden / und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauffet wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber die da folgen werden denen die da gläuben / sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trincken / wirds ihnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hän-

Hände legen / so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr / nachdem er mit ihnen geredt hatte / ward auffgehaben gen Himmel / und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus / und predigten an allen Orten / und der HERR wircktemit ihnen / und bekräfftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epistel am VI. Sonntage nach Ostern, oder Exaudi / 1. Petr. 4. v. 8. = 11.

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe / denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln. Und dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haußhalter der mancherley Gaben GOttes. So jemand redet / daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Ampt hat / daß ers thue als aus dem Vermögen / das GOtt darreicht / auff daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ / welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am VI. Sonntage nach Ostern / oder Exaudi / Joh. 15. und 16.

Wenn dir das Creutz ist eine Last /
Den heilign Geist du bey dir hast /
Der dir das Creutz wird leichter machn /
Und dir ausführen deine Sachn.

WEnn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Warheit der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir / und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es Kömmt aber die Zeit / daß wer euch tödtet / wird meinen / er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darümb thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt / auff daß / wenn die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencket / daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt / denn ich war bey euch

Lection am heiligen Pfingst-Tage,

Actor. 2. v. 1. = 12.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war / waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / und erfüllet das gantze Hauß / da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als wären sie feurig. Und er satzte sich auff einen jeglichen unter ihnen / und wurden alle voll des heiligen Geistes / und fingen an zu predigen mit andern Zungen / nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend / die waren gottsfürchtige Männer aus allerley Volck / das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach / kam die Menge zusammen / und wurden verstürtzet / denn es hörete ein jeglicher / daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle / verwunderten sich / und sprachen untereinander:

Siehe / sind nicht diese alle / die da reden / aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache / darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder / und Elamiter / und die wir wohnen in Mesopothamia / und in Judäa und Cappadocia / Ponto und Asia / Phrigia und Pamphilia / Aegypten / an den Enden der Libien bey Cyrenen / und Außländer von Rom / Jüden und Jüden-Genossen / Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle / und wurden irre / und sprachen einer zum andern. Was wil das werden? Die andern aber hatten ihren Spott / und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Heil. Pfingst-Tage,

Joh. 14. v. 23. biß zu Ende.

Der heilig Geist in allen Zungen
Lehret und redt / drauß wird erzwungen /
Daß er die Völcker all zugleich
Zu sich beruffen in sein Reich.

WEr mich liebet / der wird mein Wort hal-

ten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet / der hält mein Wort nicht / und das Wort / das ihr höret / ist nicht mein / sondern des Vaters / der mich gesand hat. Solches habe ich zu euch geredt / dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige



Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen / derselbige wirds euch alles lehren / und euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe. Den Friede lasse ich euch / meinen Friede gebe ich euch / nicht gebe ich euch / wie die Welt gibt / euer Hertz erschrecke nicht / und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin / und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater / denn der Vater ist gröſſer denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt / ehe denn es geschicht / auff daß / wenn es nun geschehen

schehen wird / daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden / denn es kömmet der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. Aber auff daß die Welt erkenne / daß ich den Vater liebe / und ich also thue / wie mir der Vater geboten hat / stehet auff / und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis,

Röm. 11. v. 33. biß zu Ende.

O Welch eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkänntniß GOttes / wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkandt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn / und in ihm sind alle Dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis,

Joh. 3. v. 1. ⁊c. 15.

Du / Nicodeme / irrest weit
Von des Glaubens Gerechtigkeit:
Die wahre Seligkeit wir habn
Allein aus Christi milden Gabn.

ES war aber ein Mensch unter den Phariseern / mit Nahmen Nicodemus / ein Oberster unter den Jüden / der kam zu JEsu bey der Nacht / und sprach zu ihm: Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen /

men / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn GOtt mit ihm.

JEsus antwortete / und sprach zu ihm: Wahrlich / wahrlich ich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuen gebohren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden / wenn er alt ist? kan er auch wiederümb in seiner Mutter-Leib gehen / und gebohren werden?



JEsus antwortete: Wahrlich / wahrlich ich sage dir: Es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch / und was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind bläset wo er will / und du höreſt sein Sausen wol / aber du weist nicht von wannen er kömmt / und wohin er fähret.

Also

Also ist ein jeglicher / der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortete / und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JESUS antwortete / und sprach zu ihm: Bistu ein Meister in Israel / und weist das nicht? Wahrlich / wahrlich ich sage dir / wir reden / das wir wissen / und zeugen / das wir gesehen haben / und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht / wenn ich euch von irrdischen Dingen sage / wie würdet ihr gläuben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Epistel am ersten Sonntage nach Trinitatis / 1. Joh. 4. v. 16. biß zu Ende.

GOTT ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns / auff daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus / denn die Furcht hat Pein.

Wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOTT / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er GOTT lieben / den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm / daß wer GOtt liebet / daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am ersten Sonntage nach Trinitatis / Luc. 16. v. 19. biß zu Ende.

Hastu groß Gut / so brauch es wol /
Dein Gut dir darzu dienen sol /
Daß Lazarus dein Guthat spühr /
Und nicht lieg hungrig für der Thür.



Es war aber ein reicher Mann / der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand / und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer / mit Nahmen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schweren / und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen /

men / die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß / der Reiche aber starb auch / und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qbaal war / hub er seine Augen auff / und sahe Abraham von ferne / und Lazarum in seinem Schoß / rieff und sprach: Vater Abraham / erbarme dich mein / und sende Lazarum / daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche / und kühle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn / daß du dein gutes empfangen hast / in deinem Leben / und Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget / daß / die da wolten von hinnen hinabfahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren: Da sprach er: So bitte ich dich / Vater / daß du ihn sendest in meines Vaters Hauß / denn ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge / auff daß sie auch nicht kommen an diesen Ort der Qbaal: Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein Vater Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen

ginge / so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben / ob jemand von den Todten aufferstünde.

Epistel am andern Sonntage nach Trinitatis / 1. Joh. 3. v. 13. 18.

VErwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset. Wir wissen / daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind / denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkandt die Liebe / daß er sein Leben für uns gelassen hat / und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder darben / und schleust sein Hertz für ihm zu / wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am andern Sonntage nach Trinitatis / Luc. 14. v. 16. 24.

Dein Acker und dein Ochsen-Kauff
Dein neue Braut halt dich nicht auff /
Vielmehr ist GOttes Abendmahl /
Den weltlich Güter allzumahl.

ES war ein Mensch / der machte ein groß Abend-

Abendmahl/und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls/ zu sagen den Geladenen: Kommt/ denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft/ und muß hinaus gehen/ und ihn besehen/ ich bitte dich/ entschüldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft/ und gehe jetzt hin/ sie zu besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen/ darümb kan ich



nicht kommen. Und der Knecht kam/ und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haußherr zornig/ und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auff die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen/ und Krüppel/ und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr/ es ist geschehen/ was du befohlen hast/ es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Ge-

he aus auff die Landstrassen und an die Zäune / und nöhtige sie herein zu kommen / auff daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber / daß der Männer keiner / die geladen sind / mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am dritten Sonntage nach Trinitatis / 1. Petr. 5 v. 6. 2c. 11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auff ihn / denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet / denn euer Wiedersacher der Teuffel gehet ümbher / wie ein brüllender Löw / und suchet / welchen er verschlinge / dem wiederstehet fest im Glauben / und wisset / daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOTT aber aller Gnaden / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JESU / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am dritten Sonntage nach Trinitatis / Luc. 15. v. 1. 2c. 10.

Das irrig Schaaff sich wieder find /
Der Pfennig und verlohrne Kind /
Wer sich wieder zu GOtt bekehrt /
Dem ist der Himmel unverwehrt.

ES nahete aber zu ihm allerley Zöllner und

und Sünder / daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmet die Sünder an / und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch / der hundert Schaaffe hat / und so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten / und hingehe nach dem verlohrnen / biß daß ers finde? Und wenn ers funden hat /



so legt ers auff seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt / ruffet er seinen Freunden und Nachbahrn / und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaaff funden / das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder / der Busse thut / für neun und neuntzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist / die zehen Groschen hat / und so sie der einen verleuret / die nicht ein Licht anzünde / und kehre das Hauß / und suche

mit Fleiß / biß das sie ihn finde ? und wenn sie ihn funden hat / ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen / und spricht : Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch / wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder / der Busse thut.

Epistel am vierdten Sonntage nach Trinitatis / Rom. 8. v. 18. -- 23.

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrligkeit nicht wehrt sey / die an uns sol offenbahret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auff die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen / sondern umb des Willen / der sie unterworffen hat auff Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben des Geistes Erstlinge / sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am vierdten Sonntage nach Trinitatis / Luc. 6. v. 36. -- 42.

Den Balcken du im Aug nicht sichst /
Und doch des Nechsten Splitter richst /

Wilt

Wilt du je Sünd und Laster straffn /
Hast du mit dir selbst gnug zu schaffn /



DArumb seyd barmhertzig / wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet / vergebet / so wird euch vergeben / gebet so wird euch gegeben / ein voll gedrückt / gerüttelt und überflüßige Maß / wird man in euren Schoß geben? Denn eben mit dem Maß / da ihr mit messet / wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? der Jünger ist nicht über seinen Meister / weñ der Jünger ist wie sein Meister / so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge / und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder / ich wil dir den

Split-

Splitter aus deinem Auge ziehen / und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besiehe denn / daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am fünfften Sonntage nach Trinitatis / 1. Petr. 3. v. 8. ⁊c. 15.

ENdlich aber seyd allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort / sondern dargegen segnet / und wisset / daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben wil und gute Tage sehen / der schweige seine Zunge / daß sie nicht Böses rede / und seine Lippen / daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen / und thue Gutes / er suche Friede / und jage ihn nach. Denn die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auff die da Böses thun.

Und wer ist / der euch schaden könte / so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet ümb Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht / und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am fünfften Sonntage nach Trinitatis / Luc. 5. v. 1. ⁊c. 11.

Leut sind die Fisch / die Welt das Meer /
Die Netze sind die Göttlich Lehr /

Die

Die Fischer sind / die GOttes Wort /
Verkündigen an allen Ort.



ES begab sich aber / daß sich das Volck zu ihm drang / zu hören das Wort GOttes / und er stund am See Genezareth / und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren außgetreten / und wuschen ihre Netze / da trat er in der Schiffe eines / welches Simonis war / und bat ihn / daß er's ein wenig vom Lande führete / und er satzte sich / und lehrete das Volck aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehöret zu reden / sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe / und werffet euer Netze aus / daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister / wir haben die gantze Nacht gearbeitet / und nichts gefangen. Aber auff dein Wort wil ich das Netz auswerffen. Und da sie das thaten / beschlossen sie eine grosse Menge Fische / und ihr Netz zureiß / und sie wincketen ihren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß

daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen / und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll / also daß sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er JESU zu den Knien / und sprach: HERR / gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen / und alle / die mit ihm waren / über diesen Fischzug / den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem / die Söhne Zebedäi / Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande / und verliessen alles / und folgeten ihm nach.

Epistel am sechsten Sonntage nach Trinitatis / Röm. 6. v. 3. - 11.

WIsset ihr nicht / daß alle / die wir in JEsum Christ getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auff daß / gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten / durch die Herrligkeit des Vaters / also sollen wir auch in einen neuen Leben wandeln. So wir aber sampt ihm geflantzt werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sampt ihn gecreutziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben / so gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden / und wissen / daß Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der Todt wird hinfort nicht über ihn herrschen: Denn das er gestorben ist / das ist er der Sünde gestorben zu einem mahl / daß er aber lebet / das lebet er GOtte. Also auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünde gestorben seyd / und lebet GOTT in Christo JESU unserm HErrn.

Evangelium am VI. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 5. v. 20. » 26.

Wenn du ein Pharisäer bist /
Dein Thun schön gleist / für GOtt nichts ist:
Des Menschen Heil und Seligkeit /
Steht auff Christi Gerechtigkeit.



DEnn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer / so werdet ihr nicht in das Him-

Himmelreich kommen. Ihr habt gehört/ das zu den Alten gesaget ist: Du solt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der sol des Gerichts schüldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schüldig? Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha/ der ist des Rahts schüldig. Wer aber saget: Du Narr/ der ist des höllischen Feuers schüldig.

Darümb/ wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst/ und wirst allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/ und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdenn komme und opffere deine Gabe. Sey wilfärtig deinem Wiedersacher bald/ dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist/ auff daß dich der Wiedersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter/ und der Richter überantworte dich dem Diener/ und du werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich/ du wirst nicht von dannen heraus kommen/ biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am VII. Sonntage nach Trinitatis,
Rom. 6. v. 19. biß zu Ende.

Ich muß menschlich davon reden/ ümb der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern/ also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/

keit / daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht / welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der Todt. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey und GOttes Knechte worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben. Denn der Todt ist der Sünden Sold / aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben / in Christo JESU unserm HErrn.

Evangelium am VII. Sonntage nach Trinitatis / Marc 8. v. 1. 2. 9.

Der HErr vier tausend Menschen speist /
Die seiner Predigt nachgereist:
Sey fromm Gottsfürchtig traue GOtt /
So wirstu leyden keine Noth.



ZU der Zeit da viel Volcks da war und hatten nichts zu essen / rieff JEsus seine Jünger zu sich / und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks / denn sie haben nun drey Tage bey mir

mir verharret/und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auff dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten/daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volck/daß sie sich auff die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt/ und danckete/ und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und haten ein wenig Fischlein. Und er danckete/ und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber und wurden satt/ und huben die übrigen Brocken auff/ sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend/ die da gessen haten/ und er ließ sie von sich.

Epistel am VIII. Sontage nach Trinitatis/ Rom. 8. v. 12. 17.

So sind wir nun/ lieben Brüder/ Schüldener/ nicht dem Fleisch/ daß wir nachdem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet/so werdet ihr sterben müssen/wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet/so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibt/die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/daß ihr euch abermal fürchten müstet/ sondern ihr habt einen kindlichen

Geist

Geist empfangen / durch welchen wir ruffen: Abba / lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi / so wir anders mit leyden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.

Evangelium am VIII. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 7. v. 15. ⁊c 23.

Daß ja der Wolff nicht falscher Weiß /
Unter Schafs-Kleidern dich zerreiß /
Sol GOttes Wort dein Regel seyn /
Darnach du richt'st das Leben fein.



SEhet euch für vor den falschen Propheten die in Schafs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen / oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet guts Früche / aber ein fauler

Baum

Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darümb an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle / die zu mir sagen: HErr / HErr! in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir / ihr Ubelthäter.

Epistel am IX. Sonntage nach Trinitatis / 1. Cor. 10. v. 6. ⁊⁊ 13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch / gleich wie jener etliche wurden / als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken / und stund auff zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben / wie etliche unter ihnen Hurerey trieben / und fielen auff einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen

ihn

ihn versuchten / und wurden von der Schlangen ümbracht. Murret auch nicht / gleich wie jener etliche murreten / und wurden ümbracht durch den Verderber.

Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen ist. Darümb wer sich läst düncken / er stehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle. Es hat euch noch keine den Menschliche Versuchung betreten. Aber GOTT ist getreu / der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könnet ertragen.



Evangelium am XI. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 16. v. 1. ⁊c 9.

Hast du groß Gut / so legs wol an /
Vergänglichs man so brauchen kan /
Daß man im Himmel Freud bereit /
Die da bleiben zu aller Zeit.

JEsus sprach aber auch zu seinen Jüngern:

Es war ein reicher Mann / der hatte einen Haußhalter / der ward für ihm berüchtiget / als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm / wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten / denn du kanst hinfort nicht mehr Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimpt das Ampt von mir / graben mag ich nicht / so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol / was ich thun wil / wenn ich nun von dem Ampt gesetzet werde / daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldener seines Herrn / und sprach zu dem Ersten: Wie viel bistu meinem Herren schüldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff / setze dich und schreibe flugs funfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber wie viel bist du schüldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff / und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter / daß er klüglich gethan hatte / denn die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit den ungerechten Mammon / auff daß / wenn ihr nun darbet / sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epistel

Epistel am X. Sonntage nach Trinitatis,
1. Corinth. 12. v. 2-11.

VOn den Geistlichen Gaben aber wil ich euch lieben Brüder nicht verhalten. Ihr wisset / daß ihr Heyden seyd gewesen / und hingegangen zu den stummen Götzen / wie ihr geführet wurdet. Darumb thue ich euch kund / daß niemand JEsum verfluchet / der durch den Geist GOttes redet / und niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohn durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aempter / aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräffte / aber es ist ein GOtt / der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum Gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen / in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist / und theilet einem jeglichen seines zu / nach dem er wil.

Evangelium am X. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 19. v. 41. biß zu Ende.

Im Tempel ziemet sichs mit nichten/
Weltliche Händel zu verrichten /
Wiltu verkauffen oder kauffn /
So magstu auff dem Jahrmarckt lauffn.



UNd als JEsus nahe hinzu kam / sahe er die Stadt an / und weinet über sie / und sprach: Wenn du es wüstest / so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen / daß deine Feinde werden ümb dich / und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten ängsten / und werden dich schleiffen / und keinen Stein auff den andern lassen / darumb / daß du nicht erkennest hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel / und fing an auszutreiben / die drinnen verkaufften und kauff-

kaufften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß/ ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die Fürnehmsten im Volck/ trachteten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten/ und funden nicht/ wie sie ihm thun solten. Denn alles Volck hieng ihm an/ und hörete ihn.

Epistel am XI. Sonntage nach Trinitatis,
1. Cor. 5. v. 1. 2. 10.

Ich erinnere euch aber/ lieben Brüder/ des Evangelii/ daß ich euch verkündiget habe/ welches ihr auch angenommen habt/ in welchem ihr auch stehet/ durch welches ihr auch selig werdet/ welcher Gestalt/ ich es euch verkündiget habe/ so ihrs behalten habt/ es wäre denn daß ihr umsonst gläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben/ welches ich auch empfangen habe/ daß Christus gestorben sey für unsere Sünde/ nach der Schrifft/ und daß er begraben sey/ und daß er auffersstanden sey am dritten Tage/ nach der Schrifft/ und daß er gesehen worden ist von Kephas/ darnach von den Zwölffen/ darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünff hundert Brüdern auff einmahl/ derer noch viel leben/ etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/ darnach von allen Aposteln. Am letzten nach

allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln / als der ich nicht wehrt bin / daß ich ein Apostel heisse / darumb / daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich daß ich bin / und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle / nicht aber ich / sondern GOttes Gnade die in mir ist.

Evangelium am XI. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 18. v. 9. = 14.

O Gleißner hör / was pochst du doch
Auff deine gute Werck so hoch?
Das stolhe Hertz verdammet GOtt /
Die Demuth hebt er aus dem Koth.



ER sagte aber zu etlichen / die sich selbst vermassen / daß sie fromm wären / und verachteten die andern / ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharisäer / der ander ein

Zöll-

Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir/ GOTT/ daß ich nicht bin wie andere Leute / Räuber/ Ungerechte/Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen/und gebe den Zehenden von allem / das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust / und sprach: GOTT / sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch / dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden.

Epistel am XII. Sonntage nach Trinitatis / 2. Cor. 3. v. 4. 10.

EIn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt / nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOtt / welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Ampt zu führen des neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes. Denn der Buchstab tödtet / aber der Geist machet lebendig. So aber das Ampt / das durch die Buchstaben tödtet / und in die Steine ist gebildet / Klarheit hatte / also / daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis umb der Klarheit willen seines Angesichts / die doch auffhöret /

wie solte nicht vielmehr das Ampt / das den Geist gibt / Klarheit haben? Denn so das Ampt / daß die Verdammniß prediget / Klarheit hatte / vielmehr hat das Ampt / daß die Gerechtigkeit prediget / überschwengliche Klarheit.

Evangelium am XII. Sonntage nach Trinitatis / Marc. 7. v. 31. biß zu Ende.

Mir sind verschlossen Ohrn und Mund /
Von wegen meiner grossen Sünd;
HErr löß mein Zung / löß auff mein Mund /
Daß ich dich lob von Hertzen-Grund.



UNd da er wieder ausging von den Grentzen Tyri und Sidon / kam er an das Galiläische Meer mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stum war / und sie baten ihn / daß er die Hand auff ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders / und legete ihn die Finger in die Ohren / und spützet / und rührete seine Zunge / und sahe auff gen Himmel / seufftzete / und sprach zu ihm: Hephata / das ist: thue dich auff.

auff. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf/ und das Band seiner Zungen ward loß/ und redete recht. Und er verbot ihnen/ sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot/ je mehr sie es ausbreiteten/ und verwunderten sich über die Maaß/ und sprachen: Er hat alles wol gemacht/ die Tauben macht er hörend/ und die Sprachlosen redend.

Epistel am XIII. Sontage nach Trinitatis/ Gal. 3. v. 15. ꝛc 22.

LIeben Brüder/ ich wil nach menschlicher Weise reden/ verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht durch die Samen/ als durch viele/ sondern als durch einen (durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon/ das Testament/ das von GOTT zuvor bestätiget ist auff Christum/ wird nicht auffgehoben/ daß die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören/ welches gegeben ist über die vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde/ so würde es nicht durch Verheissung gegeben/ GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt.

Was sol denn das Gesetz? Es ist dazu kommen ümb der Sünde willen/ biß der Saame kähme/ dem die Verheissung geschehen ist/ und

ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittlers / GOTT aber ist einig. Wie ? ist denn das Gesetz wieder GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz / aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde / auff daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum / gegeben denen / die da gläuben.

Evangelium am XIII. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 10. v. 23. - 37.

Der Samariter Christus hat
Verbunden Wunden aus Genad /
Erlöset auch des Menschen Geschlecht /
Ganz von des ewigen Todes-Recht.



UNd er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit: Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wolten sehen / das

das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret.

Und siehe / da stund ein Schrifftgelehrter auff / versuchte ihn / und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieset du? Er antwortete und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften / und von gantzem Gemüth / und deinen Nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet / thue das / so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nechster? Da antwortete JEsus und sprach: Es war ein Mensch / der ging von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus / und schlugen ihn / und gingen davon / und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog / und da er ihn sahe / ging er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Lev[illegible] / da er kam bey die Stäte / und sahe ihn / ging er fürüber. Ein Samariter aber reisete / und kam dahin / und da er ihn sahe / jammert ihm sein / ging zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß darein Oel und Wein / und hub ihn auff sein Thier / und führete ihn in die Herberge / und pfleget sein. Des andern Tages reiset er / und

zog heraus zween Groschen / und gab sie den Wirth / und sprach zu ihm: Pflege sein / und so du was mehr wirst darthun / wil ich dirs bezahlen / wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich / der unter diesen dreyen der Nechste sey gewesen dem der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: so gehe hin und thue desgleichen.

Epistel am XIV. Sontage nach Trinitatis / Gal am 5. v. 16. biß zu Ende.

WAndelt im Geist / so werdet ihr die Lüste das Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wieder den Geist / und den Geist wieder das Fleisch / dieselbige sind wieder einander / das ihr nicht thut / was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist / so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches / als da sind: Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und der gleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht erben.

Die Frucht aber des Geistes ist / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Chri-

Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am XIV. Sonntage nach Trinitatis / Luc 17. v. 11. - 19.

Von Sünden-Aussatz wird gar rein
Die Welt durch Christi Blut allein /
Aus zehen sind man doch nicht mehr
Denn einen der GOtt danckbahr wär.



UNd es begab sich / da er reisete gen Jerusalem / zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einem Marckt kam / begegneten ihm zehen aussätzige Männer / die stunden von ferne / und erhuben ihre Stimme / und sprachen: JEsu lieber Meister / erbarme dich unser. Und da er sie sahe / sprach er zu ihnen: Gehet hin / und zeiget euch den Priestern / und es geschach / da sie hingingen / wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen / da er sahe / daß er gesund worden war / kehrete er umb / und preisete GOtt mit lauter Stimme / und fiel auff sein

Angesicht zu seinen Füssen/ und danckete ihm/ und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden/ wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner funden/ der wieder ümbkehre/ und gebe GOtt die Ehre/ denn dieser Frembdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auff/ gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel am XV. Sonntage nach Trinitatis/ Gal. 6. v. 1. &c. 8.

SO wir im Geiste leben/ so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn/ untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder/ so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geiste/ die ihr geistlich seyd/ und siehe auff dich selbst/ daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz CHRISTI erfüllen. So aber sich jemand lässet dünckẽ/ er sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck/ und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem/ der ihn unterrichtet. Irret euch nicht/ GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet/ das wird er erndten. Wer auff

sein

sein Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben erndten / wer aber auff dem Geist säet / der wird vom Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun / und nicht müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn auffhören. Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns gutes thun an jederman / allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am XV. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 6. v. 24. biß zu Ende.

GOtt speist die Vögel / Blumen kleidt /
Wie daß sich niemand des bescheidt /
Daß er vielmehr versorget mild.
Uns die wir sind sein Ebenbild.



NIemand kan zween Herren dienen / entweder er wird einen hassen / und den andern lieben / oder er wird einen anhangen / und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darümb sage ich euch:

euch: Sorget nicht für euer Leben / was ihr essen und trincken werdet / auch nicht für euren Leib / was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an / sie säen nicht / sie erndten nicht / sie sammlen nicht in die Scheuren / und euer himmlischer Vater nehret sie doch / seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch / der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge / ob er gleich darumb sorget?

Und warumb sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Ich sage euch / daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als der selben eins. So denn GOtt das Graß auff dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / und morgen in den Ofen geworffen wird / solt er daß nicht vielmehr euch thun / O ihr Kleingläubigen?

Darümb solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen. Darümb sorget nicht für den andern Morgen /

gen / denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug / daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am XVI. Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 3. v. 13. biß zu Ende.

DArumb bitte ich / daß ihr nicht müde werdet ümb meiner Trübsal willen / die ich für euch leide / welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi / der der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden / daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthumb seiner Herrligkeit / starck zu werden / durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden / auff daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe / auch erkennen / daß Christum lieb haben viel besser sey / denn alles wissen / auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOTTES Fülle.

Dem aber / der überschwenglich thun kan / über alles / was wir bitten oder verstehen / nach der Krafft / die da in uns wircket / dem sey Ehre in der Gemeine die in Christo JEsu ist / zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am XVI. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 7. v. 11. ⁊c. 17.

Der

Der Wittwen Sohn kömpt todt heraus/
Und geht lebendig hin zu Hauß/
Wer wol gestorben fährt dahin/
Dem ist der Todt ein gut Gewinn.



UNd es begab sich darnach/ daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging/ und seiner Jünger giengen viel mit ihm/ und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam/ siehe da trug man einen Todten heraus/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter/ und sie war eine Wittwe/ und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HERR sahe/ jammerte ihn derselben/ und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu/ und rührete den Sarg an/ und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling ich sage dir/ stehe auff. Und der Todte richtete sich auff/ und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an/ und preiseten GOtt/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden/ und GOTT hat sein

sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land / und in alle ümbliegende Länder.

Epistel am XVII. Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 4. v. 1. - 6.

SO ermahne nun euch ich Gefangener in dem HERRN / daß ihr wandelt / wie sichs gebühret euren Beruff / darin ihr beruffen seyd / mit aller Demuth und Sanfftmuth / mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe / und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes: Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd / auff einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HERR / ein Glaub / eine Tauffe / ein GOTT und Vater (unser) aller / der da ist über euch alle / und durch euch alle / und in euch allen.

Evangelium am XVII. Sonntage nach Trinitatis / Luc. 14. v. 1. - 11.

Der Wassersüchtig seiner Plag /
Erledigt wird am Feyertag.
Wer gute Werck thut und vermeidt /
Der bricht dadurch den Sabbath nicht

UNd es begab sich / daß er kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer / auff einen Sabbath das Brodt zu essen / und sie hielten auff ihn. Und siehe / da war ein Mensch für ihm der war Wassersüchtig. Und JEsus antwortete und sagte zu den Schrifftgelehrten

und

und Phariſäern / und ſprach: Iſts auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an / und heilete ihn / und ließ ihn gehen. Und antwortet und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch / dem ſein Ochs oder Eſel in den Brunnen fället / und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage / und ſie kunten ihm darauff nicht wieder Antwort geben.



Er ſaget aber ein Gleichniß zu den Gäſten / da er mercket / wie ſie erwehlten oben an zu ſitzen / und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit / ſo ſetze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrlicher denn du / von ihm geladen ſey / und ſo denn kömpt / der dich und ihn geladen hat / ſpreche zu dir: Weiche dieſem / und du müſſeſt denn mit Scham unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt / ſo gehe hin / und ſetze dich unten an / auff daß / wenn da kömmt / der dich geladen hat / ſpreche zu dir: Freund rücke hinauff / denn

wirſt

wirst du Ehre haben für denen / die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet / der soll erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der sol erhöhet werden.

Epistel am XVIII. Sonntage nach Trinitatis / 1. Cor. 1. v. 4. = 9.

Ich dancke meinem GOTT allezeit euretwegen für die Gnade GOttes / die euch gegeben ist in Christo JESU / daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehr und in aller Erkenntniß / wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist / also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben / und wartet nun auff die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi / welcher auch wird euch fest behalten biß ans Ende / daß ihr unsträfflich seyd auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOTT ist treu / durch welchen ihr beruffen seyd / zur Gemeinschafft seines Sohnes JESU Christi / unsers HErrn.

Evangelium am XVIII. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 22. v. 34 biß zu Ende.

Da Christus nach dem Vater fragt /
Kein Wörtlein einer darauff sagt /
Es muß dem seyn ein grosse Buß /
Der wie ein Jüd stillschweigen muß.

Da aber die Pharisäer höreten / daß er den Saducäern das Maul gestopffet hatte / versammleten sie sich / und einer unter ihnen

(ein

(ein Schrifftgelehrter) versuchte ihn / und sprach: Meister / welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das ander ist dem gleich: Du solt deinem Nechsten lieben als dich selbst. In diesen zween Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.



Da nun die Pharisäer bey einander waren / fragte sie JEsus und sprach: Wie düncket euch üm Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn / setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet / wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunt

ihm

ihm ein Wort antworten / und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am XIX. Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 4. v. 12. - 28.

SO leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Jrrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darümb leget die Lügen ab / und redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten / sintemahl wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr / sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas gutes / auff daß er habe zu geben den Dürfftigen.

Evangelium am XIX. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 9. v. 1. -

Tran GOtt mit gantzer Zuversicht /
Wie der thut / dem da reist die Gicht /
Wer sein Hertz hat zu GOtt gewand /
Dem reichet er sein heilsam Hand.

DA trat JEsus in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt / und siehe / da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nun

JE-

JEsus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben.



Und siehe / etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe / sprach er: Warumb dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Stehe auff / und wandele? Auff daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden / die Sünde zu vergeben / sprach er zu den Gichtbrüchigen: Stehe auff / hebe dein Bett auff / und gehe heim. Und er stund auff / und ging heim. Da das Volck das sahe / verwunderte es sich und preisete GOtt / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am XX. Sonntage nach Trinitatis / Epheſ. 5. v. 15. ⁊⁊ 21.

SO sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt nicht als die Unweisen / sondern / als die

die Weisen und schicket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit. Darümb werdet nicht unverständig / sondern verständig / was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes / und redet untereinander von Psalmen und Lob-Gesängen und Geistlichen Liedern / singet und spielet dem HERRN in euren Hertzen / und saget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vater in dem Nahmen unsers HErrn JESU Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Frucht GOttes.

Evangelium am XX. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 22. v. 1. - 14.

Daß du dem Bräutgam magst behagn /
Und er dich nicht hinaus laß schlagn /
So sol dein Kleid Hochzeitlich seyn /
Der Glaub auch ohne Mackel rein.



UNd JEsus antwortete / und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem

Könige / der seinen Sohn Hochzeit machte / und sandte seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten / und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus / und sprach: Saget den Gästen: Siehe / meine Mahlzeit habe ich bereitet / mein Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet / und alles bereit / kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das / und gingen hin / einer auff seinen Acker / der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte / höneten und tödteten sie. Da das der König hörete / ward er zornig / und schickte sein Heer aus / und brachte diese Mörder umb / und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste warens nicht wehrt / darum gehet hin auff die Strassen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auff die Strassen / und brachten zusammen / wen sie funden Böse und Gute / und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein die Gäste zu besehen / und sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / und sprach zu ihm: Freund / wie bistu herein kommen / und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihn Hände und Füsse / und

und werffet ihn in das Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Deñ viel sind beruffen / aber wenig sind auserwehlet.

Epistel am XXI. Sonntage nach Trinitatis,

Ephes. 6. v. 10. = 17.

ZUletzt meine Brüder / seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes / daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Umb des willen so ergreiffet den Harnisch GOttes / auff daß ihr wenn das böse Stündlein kömmt / Wiederstand thun / und alles wol außrichten / und das Feld behalten möget.

So stehet nun / ümgürtet eure Lenden mit Warheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber / ergreiffet das Schild des Glaubens / mit welchen ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts / und nehmet den Helm des Heyls / und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am XXI. Sonntage nach Trinitatis / Joh. 4. v. 47. biß zu Ende.

Dem Königschen du ähnlich bist/
Wenn du rechst gläubst an JEsum Christ/
Denn wo ein starcker Glaube ist/
Da folget Hülff zu aller Frist.



UNd es war ein Königscher des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete/ daß JESUS kam aus Judäa in Galiläam/ und ging hin zu ihm: und bat ihn/ daß er hinab käme/ und hülffe seinen Sohn/ denn er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/ so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: HERR/ komm hinab/ ehe denn mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Der Mensch gläubte dem Wort/ daß JESUS zu ihm sagte/ und ging hin.

Und indem er hinab ging/ begegneten ihm seine Knechte verkündigten ihm/ und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde/ in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm:

Gestern

Gestern umb die siebende Stunde / verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater/daß umb die Stunde wäre / in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen / das JEsus thät / da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am XXII. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1. v. 3 - 11.

ICh dancke meinem GOtt / so offt ich euer gedencke (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle / und thue das Gebet mit Freuden) über eure Gemeinschafft am Evangelio / vom ersten Tage an bißher / und bin desselben in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi / wie es denn mir billig ist / daß ich dermassen von euch allen halte / darumb / daß ich euch in meinem Hertzen habe / in diesem meinem Gefängniß / darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige / als die ihr alle mit mir der Gnaden theilhafftig seyd.

Denn GOtt ist mein Zeuge / wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in JEsu Christo. Und daselbst umb bete ich / daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntniß und Erfahrung / daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auff daß ihr seyd lauter und unanstößig biß auff den Tag Chri-

sti / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am XXII. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 18. v. 23. biß zu Ende.

Weil dir der HErr so grosse Schuld /
Erläßt aus lauter Gnad und Huld /
So solt du Knecht auch gleicher massn /
Deinm Mitknecht seine Schuld erlassn.



DArümb ist das Himmelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte / und als er anfing zu rechnen / kam ihm einer für / der war ihm zehen tausend Pfund schüldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkauffen / ihn und sein Weib / und seine Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder / und betete ihn an / und sprach: Herr / habe Gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch.

Da

Da ging derselbige Knecht hinaus / und fand einen seiner Mitknechte / der war ihm hundert Groschen schüldig / und er grieff ihn an / und würget ihn / und sprach: Bezahle mir / was du mir schüldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder / und bat ihn / und sprach: Habe Gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / sondern ging hin / und warff ihn ins Gefängniß / biß daß er bezahlete / was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen / wurden sie sehr betrübt / und kamen und brachten für ihren Herren alles was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich / und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht / alle diese Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich batest: Soltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig / und überantwortete ihn den Peinigern / biß daß er bezahlete alles / was er ihn schüldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von euren Hertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am XXIII. Sonntage nach Trinitatis / Phil. 3. v. 17. biß zu Ende.

Folget mir / lieben Brüder / und sehet auff die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde / denn viele wandeln / von welchen ich

euch offt gesaget habe. Nun aber sage ich auch mit Weinen: Die Feinde des Creutzes Christi / welcher Ende ist das Verdammniß / welchen der Bauch ihr GOtt ist / und ihre Ehre zu Schanden wird / dere die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am XXIII. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 22. v. 5. 22.

Der Himmel GOtt geeignet wird /
Der Käyser hie auff Erd regiert /
Ein jeder hat sein Macht und Gewalt
Einem jeden seine Ehr behalt.



DA gingen die Phariséer hin / und hielten einen Raht / wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodes Dienern / und sprachen: Meister / wir

wir wissen/daß du warhafftig bist/und lehrest den Weg GOttes recht/und du fragest nach niemand/denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darumb sage uns: Was düncket dich? Jsts recht daß man dem Käyser Zinse gebe oder nicht?

Da nun JESUS mercketeihre Schalckheit/sprach er: Jhr Heuchler/was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsemüntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Des Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser/was des Käysers ist und GOtte was GOttes ist. Da sie das höreten/verwunderten sie sich/und liessen ihn/und gingen davon.

Epistel am XXIV. Sonntage nach Trinitatis/Coloss. 1. v. 9. 14.

DErhalben auch wir von dem Tage an/da wirs gehöret haben/hören wir nicht auff für euch zu beten/und bitten/daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens in allerley Geistlicher Weißheit und Verstand/daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen/und fruchtbahr seyd in allen guten Wercken/und wachset in der Erkäntniß Gottes/und gestärcket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmühtigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater/der uns tüchtig gemacht

hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am XXIV. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 9. v. 18. - 26.

Ein Weib wird von den Blutgang rein/
Da sie Christum anrührt allein/
Mit Glauben dich an Christum halt/
So wirstu werden rein alsbald.



DAs er aber solches mit ihnen redete / siehe / da kam der Obersten einer / und fiel für ihm nieder / und sprach: HErr / meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komm / und lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Und JEsus stund auff / und folgete ihm nach / und seine Jünger.

Und siehe ein Weib / das zwölff Jahr den Blutgang gehabt / tratt von hinten zu ihm / uñ rührete seines Kleides Saum an. Denn

sie

sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus umb / und sahe sie / und sprach: Sey getrost / meine Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stunde.

Und als er in des Obersten Hauß kam / und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks / sprach er zu ihnen: Weichet / denn das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläffet. Und sie verlachten ihn: Als aber das Volck ausgetrieben war / ging er hinein / und ergriff sie bey der Hand / da stund das Mägdlein auff. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel am XXV. Sontage nach Trinitatis / 1. Thess. 4. v. 13. biß zu Ende.

WIr wollen euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten von denen / die da schlaffen / auff daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern die kein Hoffnung haben. Denn so wir gläuben / daß JEsus gestorben und aufferstanden ist / also wird GOtt auch / die da entschlaffen sind / durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch / als ein Wort des HErrn / daß wir / die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn / werden denen nicht vorkommen / die da schlaffen. Denn er selbst der HERR wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels / und mit der Posaunen GOttes hernieder kom-

men vom Himmel / und die Todten in Christo werden aufferstehen zuerst / darnach wir die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken dem HErrn entgegen in der Lufft / und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium am XXV. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 24. v. 15. ... 28.

Es will nun fast zum End gereichn /
Die Welt gibt ihres Einfalls Zeichn /
Wen solche Zeichen nicht bewegn /
Dem gehet seine Straff entgegn.



WEnn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung / davon gesaget ist durch den Propheten Daniel / daß er stehet an der heiligen Stäte / wer das lieset / der mercke drauff. Alsdenn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen Lande ist / und wer auff dem Dache ist /

ist / der steige nicht hernieder / etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auff dem Felde ist / der kehre nicht umb seine Kleider zu holen. Weye aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsahl seyn / als nie gewesen ist von Anfang der Welt bißher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzt / so würde kein Mensch selig. Aber umb der Außerwehlten willen / werden die Tage verkürtzt. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe / hie ist Christus / oder da / so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in dem Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten. Siehe / ich habs euch gesagt. Darumb wenn sie zu euch sagen werden: Siehe / er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus. Siehe / er ist in der Kammer / so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz außgehet vom Anfang / und scheinet biß zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aaß ist / da sammlen sich die Adler.

Epistel am XXVI. Sonntage nach Trinitatis / 2. Thess. 1. v. 3. ⁊⁊ 10.

Wir sollen GOtt dancken allezeit umb euch / lieben Brüder / wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr / und die Liebe eines jeglichen unter euch allen / nimmt zu gegen einander. Also / daß wir uns euer rühmen / unter den Gemeinen GOttes / von euer Gedult und Glauben / in allen euren Verfolgungen und Trübsahlen / die ihr duldet. Welches anzeiget / daß GOtt recht richten wird / und ihr würdig werdet zum Reich GOttes / über welchen ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt / zu vergelten Trübsal / denen / die euch Trübsal anlegen / euch aber / die ihr Trübsal leidet / Ruhe mit uns / wenn nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel / sampt den Engeln seiner Krafft. Und mit Feuer-Flammen Rach zu geben über die so GOtt nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leyden / das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn / und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen / und wunderbahr mit allen Gläubigen / denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tag / habt ihr geläubet.

Evangelium am XXVI. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 25. v. 31. biß zu Ende.

Es ist nun Zeit / daß du must gehn /
Und GOtte für Gerichte stehn /

Dgrümb

Darümb steh ab von der Bosheit/
Und bessre dich es ist nun Zeit.



WEnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ und werden für ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden/ gleich als ein Hirt die Schaaffe von den Böcken scheidet/ und wird die Schaaffe zu seiner Rechten stellen/ und die Böcke zur Lincken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr/ Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ daß euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen/ und ihr habt mich

besu-

besuchet. Ich bin gefangen gewesen/ und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten/ und sagen: HErr/ wenn haben wir dich hungerig gesehen/ und haben dich gespeiset? Oder durstig/ und haben dich getrancket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen/ und beherberget? Oder nacket/ und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen/ und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten/ und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich nicht getrancket. Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten/ und sagen: HErr/ wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig oder einen Gast oder nackt oder kranck oder gefangen/ und haben dir nicht gedienet: Denn wird er ihnen antworten/

ten und sagen: Wahrlich ich sage euch / was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am XXVII. Sonntage nach Trinitatis / 1. Tess. 5. v. 1.-11.

Von den Zeiten aber und Stunden / lieben Brüder ist nicht Noth euch zu schreiben / denn ihr selbst wisset gewiß / daß der Tag des HErrn wird kommen / wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede / es hat keine Gefahr / so wird sie das Verderben schnell überfallen / gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib / und werdet nicht entfliehen. Ihr aber lieben Brüder / seyd nicht in der Finsterniß / daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts und Kinder des Tages / wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen / wie die andern / sondern / lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen / die schlaffen des Nachts / und die da truncken sind / die sind des Nachts truncken. Wir aber / die wir des Tages sind / sollen nüchtern seyn / angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen

durch

durch unsern HErrn JEsum Christ / der für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen. Darumb ermahnet euch untereinander / und bauet einer den andern / wie ihr denn thut.

Evangelium am XXVII. Sonntage nach Trinitatis / Matth. 25. v. 1. - 13.

Die thöricht Jungfrau wird verdampt /
Die Klug erhält des Himmels-Ampt /
Gib mir HErr Christ / des Glaubens-Oel /
Und füll die Lampe meiner Seel.

DEnn wird das Himmelreich gleich seyn / zehen Jungfrauen / die ihre Lampen nahmen / und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünff unter ihnen waren thöricht / und fünff waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen / aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oele in ihren Gefässen sampt den Lampen. Da nun der Bräutigam verzog / wurden sie alle schläffrig und entschlieffen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey / siehe / der Bräutigam kömpt / gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auff / und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele / denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also / auff daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern /

mern / und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen / kam der Bräutigam / und welche bereit waren / gingen mit ihm hinein zur Hochzeit / und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen / und sprachen: HErr / HErr / thu uns auff. Er antwortete aber / und sprach: Warlich / ich sage euch / ich kenne euer nicht. Darümb wachet / denn ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Evangelia und Episteln,

So auff die übrigen Fest- und Feyer-Tage durchs gantze Jahr in den Kirchen gelesen werden.

Evangelium am Tage des Apostels Andreä / Matth. 4. v. 18. ⁊c 22.

Andreas folget Christo nach /
Sein Netz ihm dran thut kein Eintrach /
Berufft dich GOtt zu seinem Ampt /
So laß das andre allesampt.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer ging / sahe er zween Brüder / Simon / der da heisset Petrus / und Andream seinen Bruder die wurffen ihre Netze ins Meer / denn sie waren Fischer / und er sprach zu ihnen: Folget mir nach / ich wil euch zu Menschen-Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze / und

und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging / sahe er zweene andere Brüder / Jacobum den Sohn Zebedäi / und Johannem seinem Bruder im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo / daß sie ihre Netze flickten / und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater / und folgeten ihm nach.

Evangelium am Tage des Apostels Thomä / Joh. 22. v. 24. ꝛc. 29.

Thoma / du solt GOtts Wort vertraun /
Was wiltu du noch viel Zeichen schaun?
Es thut hie nicht der Augenschein /
Der Glaub hafft auff dem Wort allein.

THomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da JEsus kam / da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl / und lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten wil ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kömpt JEsus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her / und siehe meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig: Thomas antwortete / und

sprach

sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ so gläubest du. Selig sind die nicht sehen und doch gläuben.

Epistel am Tage St. Stephani, aus der Apostel Geschicht/ Cap. 6. und 7.

STephanus aber voll Glaubens und Kräfften/ that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

Da stunden etliche auff von der Schule/ die da heisset die Libertiner/ und der Cyrener/ und der Alexanderer/ und derer/ die aus Cilicia und Asia waren/ und befragten sich mit Stephano/ und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weißheit und dem Geiste/ der da redete.

Da richteten sie zu etliche Männer/ die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wieder Mosen und wieder GOtt. Und bewegten das Volck und die Eltesten und die Schrifftgelehrten/ und traten herzu/ und risen ihn hin/ und führten ihn für den Raht/ und stelleten falsche Zeugen dar/ die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lästerworte wieder diese heilige Städte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth/ wird diese Städte zerstöhren/ und ändern die Sitten/ die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auff ihn alle/ die im Rahte sassen/ und sahen sein Angesicht/ wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten/

gings

gings ihnen durchs Hertz/ und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war/ sahe er auff gen Himmel/ und sahe die Herrligkeit GOttes und JEsum stehen zur Rechten GOttes und sprach: Siehe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes sitzen. Sie schryen aber laut/ und hielten ihre Ohren zu/ und stürmeten einmühtiglich zu ihm ein/ stiessen ihn zur Stadt hinaus/ und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings/ der hieß Saulus/ und steinigten Stephanum/ der anrieff und sprach: HERR JESU/ nimm meinen Geist auff. Er kniete aber nieder/ und schrye laut: HERR/ behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt/ entschlieff er.

In Pommern wird geprediget aus
Joh. 1. v. 14.

UNd das Wort ward Fleisch und wohnet unter uns/ und wir sahen seine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als des eingebohrnẽ Sohns/ vom Vater voller Gnad und Warheit.

Evangelium am Tage St. Stephani,
Matth. 23. v. 34. biß zu Ende.

Sanct Stephan keck und Wolgemuth/
Umb Christi Nahmen sterben thut;
Wol dem der von des Glaubens wegn/
Ihm willigst läst den Todt anlegn.

Der

DEr HERR sprach zu den Pharisäern/ Schrifftgelehrten und Obersten der Jüden: Darumb / siehe / ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schrifftgelehrten / und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen / und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen / und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auff daß über euch komme alle das Gerechte Blut / daß vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des Gerechten Abels / biß auffs Blut Zacharias / Barachiä Sohn / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch: daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesandt sind / wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt! Siehe / euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch / ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen / biß ihr sprecht: Gelobet sey der da kömmt im Nahmen des HErrn.

Epistel am St. Johannis Tage,

Tit. 2 v. 11. - 15.

DEnn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen / und züchtiget uns / daß wir sollen verleugnen daß ungöttliche Wesen / und die Weltliche Lüste / uñ züchtig / gerecht

recht und Gottselig leben in dieser Welt/ und warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrligkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JESU Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat/ auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb/ das fleißig wäre zu guten Wercken.

In Pommern wird geprediget aus dem Joh. 1. vom 6. Vers. Es wahr ein Mensch. Biß zum 14. sondern von GOTT gebohren sind. Besiehe das folgende Evangelium.

Evangelium am St. Johannis-Tage,
Joh. I. v. I. - 14.

IM Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfange bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht/ und ohn dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. In ihm war das Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß/ und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt/ der hieß Johannes/ derselbige kam zum Zeugniß/ daß er von dem Licht zeugete/ auff daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht/ sondern er zeugete von dem Licht. Das war das warhafftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/

tet die in diese Welt kommen. Es war in der Welt / und die Welt ist durch dasselbige gemacht / und die Welt kandte es nicht. Er kam in sein Eigenthum / und die Seinen nahmen ihn nicht auff. Wie viel ihn aber auffnahmen / denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden / die an seinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt / noch von den Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von GOTT gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch / und wohnet unter uns / und wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnade und Warheit.

Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung / Matth. 19. v. 27. biß zu Ende.

Verläst du was ümb Christi Ehr /
So kriegst du hundertmahl dort mehr /
Denn wer das Zeitliche veracht /
Dem wird der Himmel zugebracht.

DA antwortete Petrus / und sprach zu ihm: Siehe wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget / was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch / daß ihr / die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt / daß des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit / werdet ihr auch sitzen auff zwölff Stülen / und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser / oder Brü-

der oder Schwester/ oder Vater oder Mutter/ oder Weib oder Kinder/ oder Acker ümb meines Nahmens willen / der wird es hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben. Aber viel / die da sind die Ersten / werden die Letzten / und die Letzten werden die Ersten seyn.

Lection am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1. -- 4.

SJehe / ich wil meinen Engel senden / der vor mir her den Weg bereiten sol. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr/ den ihr suchet/ und der Engel des Bundes/ des ihr begehret. Siehe/ er kom̃t spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen/ wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes / und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen / und das Silber reinigen / er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speißopffer bringen in Gerechtigkeit/ und wird dem HErrn wolgefallen das Speißopffer Juda und Jerusalem/ wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä / Luc. 2. v. 22. -- 32.

Vor seinem End der Siemeon /
Lobsingt dir / JEsu GOttes Sohn.

Hilff

Hilff/ daß ich meinen Todes-Tag
Mit dem Gesang auch schliessen mag.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen/ brachten sie das Kindlein JESU gen Jerusalem/ auff daß sie ihn darstelleten dem HERRN (wie geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein/ daß zum ersten die Mutter bricht/ sol dem HERRN geheiligt heissen) und daß sie geben das Opffer/ nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn: Ein paar Turteltauben oder zwo junge Tauben. Und siehe/ ein Mensch/ war zu Jerusalem/ mit Nahmen Simeon/ und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig/ und wartete auff den Trost Israel/ und der heilige Geist war in ihm/ und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist: Er solt den Todt nicht sehen/ er hätte denn zuvor den CHrist des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten/ daß sie für ihm thäten/ wie man pflegte nach dem Gesetze/ da nahm er ihn auff seine Arm/ und lobete GOtt/ und sprach:

HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Israel.

Evangelium am Tage des Apostels Matthiä / Matth. 11. v. 25. biß zu Ende.

JEsu dein Hertz dem Vater preist /
Dein Mund uns alle kommen heist;
Verleih / daß ich auch komm zu dir /
So wirstu ewig helffen mir.

ZU derselben Zeit antwortete JEsus / und sprach: Ich preise dich / Vater und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja / Vater / denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater / und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn / und wem es der Sohn wil offenbahren. Kompt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erqvicken. Nehmet auff euch mein Joch und lernet von mir / denn ich bin sanfftmühtig und von Hertzen demühtig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht.

Lection am Tage der Verkündigung Mariä / Esa. 9. v. 10. = 16.

UNd der HErr redete abermahl zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinen Gott / es seye drunten in der Hölle /

le / oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wil es nicht fodern / daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wolan / so höret ihr vom Hause David? Ists euch zu wenig / daß ihr die Leute beleidiget / ihr müsset auch meinem GOtt beleidigen. Darümb wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe / eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Immanuel / Butter und Honig wird er essen / daß er wisse Böses zu verwerffen / und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerffen und Gutes erwählen / wird das Land / dafür dir grauet / verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä / Luc. 1. v. 26. - 38.

Ein Jungfrau vom Geist schwanger wird /
Das wesentliche Wort gebiehrt:
O wie läst das so wunderlich /
Daß GOtt dem Menschen nimpt an sich!

UNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa / die da heisset Nazareth / zu einer Jungfrauen die vertrauet war einem Manne / mit Nahmen Joseph vom Hause Davids / und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein / und sprach: Gegrüsset seyst du / Holdselige / der HErr ist mit dir / du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie

aber ihn sahe / erschrack sie über seiner Rede / und gedachte welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht / Maria / du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebähren / des Namen solt du JEsus heissen / der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stul seines Vaters Davids geben / und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen / sintemahl ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darümb auch das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine Gefreundinn ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter / und gehet jetzt im sechsten Mond / die im Geschrey ist / daß sie unfruchtbar sey / denn bey GOTT ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe / ich bin des HErrn Magd / mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Oster-Montage / Act. 10. v. 34. u. 41.

Pe-

PEtrus aber that seinen Mund auff/ und sprach: Nun erfahre ich in der Warheit/ daß GOtt die Person nicht ansiehet/ sondern aus allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt/ die GOTT zu den Kindern Israel gesand hat/ und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum CHristum (welcher ist ein HErrr über alles) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist/ und angangen in Galiläa nach der Tauffe/ die Johannes predigte/ wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Krafft/ der ümbher gezogen ist/ und hat wolgethan und gesund gemacht alle die vom Teuffel überwältiget waren/ denn GOTT war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles/ das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet/ und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt aufferwecket am dritten Tage/ und ihn lassen offenbahr werden/ nicht allem Volck/ sondern uns/ den vorerwehlten Zeugen von GOtt/ die wir mit ihm gessen und getruncken haben nachdem er aufferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage/

Luc 24. v. 13. ⁊⁊ 55.

Es ist nun spat/ daß dich nun nicht
Ein finster Weg führ ungericht/

So sey dein Fackel JEsu Christ /
Denn ausser ihm alls finster ist.

UNd siehe Zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken / der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit / des Nahmens heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach / da sie so redeten und befragten sich mit einander / nahete JEsus zu ihnen / und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten / daß sie ihn nicht kanten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden / die ihr zwischen euch handelt unter Wegen / und seyd traurig? Da antwortete einer mit Nahmen Cleophas / und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Frembdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck / wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes / und gecreutziget. Wir aber hoffeten / er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag / daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern / die sind frühe bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden / kommen und sagen / sie

haben

haben ein Gesichte der Engel gesehen / welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe / und fundens also / wie die Weiber sagten / aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen / zu gläuben alle dem / das die Propheten geredt haben! Muste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrligkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten / und legete ihnen alle Schrifft aus / die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken / da sie hingingen. Und er stellete sich / als wolte er fürder gehen. Und sie nöhtigten ihn / und sprachen: Bleibe bey uns / denn es wil Abend werden / und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschach / da er mit ihnen zu Tische saß / nahm er das Brodt / danckete / brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet / und erkenneten ihn / und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Hertz in uns / da er mit uns redete auff dem Wege / als er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auff zu derselbigen Stunde / kehreten wieder gen Jerusalem / und funden die Eilffe versammlet / und die bey ihnen waren / welche sprachen: Der HErr ist warhafftig aufferstanden / und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen / was auff dem Wege geschehen war / und wie

er von ihnen erkandt wäre / an dem / da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage / Act. 13. v. 26. - 33.

IHr Männer lieben Brüder / ihr Kinder des Geschlechts Abrahams / und die unter euch GOtt fürchten / euch ist das Wort dieses Heils gesand / denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten / dieweil sie diesen nicht kenneten / noch die Stimme der Propheten / (welche auff alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihn funden / baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten / was von ihm geschrieben ist / nahmen sie ihn von dem Holtz / und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen die mit ihm hinauff von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren / welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung / die zu unsern Vätern geschehen ist / daß dieselbige GOtt uns / ihren Kindern erfüllet hat indem / daß er JEsum aufferwecket hat.

Evangelium am Oster-Dienstage / Luc. 24. v. 36. - 47.

Der seine Händ und Füsse weist /
Sein blosse Brust anrühren heist.

Ist

Ist wahrer GOtt von Ewigkeit/
Und wahrer Mensch mit Fleisch bekleidt.

DA sie aber davon redeten / tratt er selbst (JEsus) mitten unter sie / und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / und fürchteten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warumb kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse / ich bins selber / fühlet mich und sehet / denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine / wie ihr sehet das ich habe. Und da er das sagete / zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden und sich verwunderten / sprach er zu ihnen: Habt ihr hie was zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fisch und Honigseims. Und er nahms / und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede / die ich zu euch sagte / da ich noch bey euch war / denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis / in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß / daß sie die Schrifft verstunden / und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben / und also muste Christus leyden / und aufferstehen von dem Todten am dritten Tage / und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern / und anheben zu Jerusalem.

Evangelium am Tage der Apostel Philippi und Jacobi / Joh. 14. v. 1. ꝛc. 14.

GOTT Vater niemand hat gesehn/
Drum wollst du dich nicht unterstehn/
Philippe / weil in Christo man
Allein den Vater sehen kan.

UNd er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt / so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / wenn es nicht so wäre / so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin / euch die Stäte zu bereiten. Und ob ich hingienge / euch die Stäte zu bereiten / wil ich doch wieder kommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd / wo ich bin / und wo ich hingehe / das wisset ihr / und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr / wir wissen nicht / wo du hingehest / und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet / so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn / und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr / zeige uns den Vater / so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch / und du kennest mich nicht? Philippe / wer mich siehet / der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeig uns den Vater? Gläubest du nicht / daß

ich

ich im Vater / und der Vater in mir ist? Die Worte die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber / der in mir wohnet / derselbige thut die Wercke. Gläubet mir / daß ich im Vater / und der Vater in mir ist / wo nicht / so gläubet mir doch ümb der Wercke willen. Wahrlich / wahrlich ich sage euch: Wer an mich gläubet / der wird die Wercke auch thun / die ich thue / und wird grössere denn diese thun / denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun / auff daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun.

Lection am Pfingst-Montage,

Actor. 10. v. 42. ⁊c. 48.

UNd der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck / und zeugen / daß er ist verordnet von GOtt / ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete / fiel der heilige Geist auff alle / die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsatzten sich / daß auch auff die Heyden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward / deñ sie höreten / daß sie mit Zungen redeten / und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag

auch jemand das Wasser wehren / daß diese nicht getauffet werden / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir? Und befahl sie zu täuffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am Pfingst-Montage.

Joh. 3. v. 16. ⇒ 21.

Daß niemand an dem zweiffeln mag /
Was GOtt vor ein Hertz zu uns trag /
So gibt er uns zu einem Pfand /
Den / der ihm von Natur verwandt.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet der wird nicht gerichtet / wer aber nicht gläubet der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns GOttes. Das ist aber das Gericht / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht / denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut / der hasset das Licht / und kömmt nicht an das Licht / auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut / der kömpt an das Licht / daß seine Wercke offenbahr werden / denn sie sind in GOtt gethan.

Lection

Lection am Pfingst-Dienstage, Act. 8. v. 14. ⁊⁊ 17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem/ daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte / sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem/ welche / da sie hinab kamen/beteten sie über sie/daß sie den heiligen Geist empfingen (denn er war noch auff keinen gefallen / sondern waren allein getaufft in dem Nahmen Christi JEsu) da legten sie die Hände auff sie / und sie empfingen den heiligen Geist.

Evangelium am Pfingst-Dienstage, Joh 10. v. 1. ⁊⁊ 11.

O JEsu Christ du höchster Hort /
Du bist die rechte Himmels-Pfort;
Wer ohn dich sucht die Seligkeit/
Der fehlt des Wegs zum Himmel weit.

WAhrlich / wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein geht in den Schafstall / sondern steiget anderswo hinein / der ist ein Dieb und Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der ist ein Hirt der Schaaffe. Demselbigen thut der Thürhüter auff / und die Schaaffe hören seine Stimme / und er rufft seinen Schaaffen mit Namen / und führet sie aus / und wenn er seine Schaaffe hat ausgelassen/gehet er für ihnen hin/und die Schaffe folgen ihm nach/denn sie kennen seine Stimme. Einen Frembden aber folgen sie nicht nach/ sondern fliehen vor ihm/ denn sie kennen

der

der Frembden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht/was es war/das er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich/ wahrlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaaffen. Alle/die vor mir kommen sind/die sind Diebe und Mörder gewesen/ aber die Schaafe haben ihn nicht gehorchet. Ich bin die Thür so jemand durch mich eingehet/der wird selig werden/und wird ein- und ausgehen/und Weide finden: Ein Dieb kömmt nicht/denn daß er stehle/würge und umbringe. Ich bin kommen/daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Lection am Tage Johannes des Täuffers, Esa. 40. v. 1. 2. 5.

TRöstet/tröstet mein Volck/spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/daß ihre Ritterschafft ein Ende hat/denn ihre Missethat ist vergeben/ denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn/umb alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/bereitet dem HErrn den Weg/machet auff dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden/und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden/und was ungleich ist/sol eben/und was höckricht ist/sol schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn/sol offenbaret werden/

den/ und alles Fleisch mit einander wird sehen/ daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tage Johannis des Täuffers / Luc. 1. v. 57. biß zu Ende.

Diß ist der Tag an dem gebohrn /
Der grosse Mann von GOtt erkohrn /
Johannes / der ein Täuffer ist /
Und dich verkündigt JEsum Christ.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit / daß sie gebähren solte / und sie gebahr einen Sohn / und ihre Nachbahrn und Gefreundte höreten / daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte / und sie freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein / und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete / und sprach: Mit nichten / sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft der also heisse.

Und sie wincketen seinen Vater / wie er ihn wolte heissen lassen / und er forderte ein Täfflein / schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge auffgethan und redete / und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbahrn. Und diß Geschicht ward alles rüchtbahr auff dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und als die es höreten / nahmens zu Hertzen / und sprachen: Was mey-

meynestu / wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll / weissagete und sprach:

Gelobet sey der HERR / der GOTT Israel / denn er hat besucht und erlöset sein Volck.

Und hat uns auffgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners Davids.

Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errette von unsern Feinden / und von der Hand aller die uns hassen.

Und die Barmhertzigkeit erzeiget unsern Vätern / und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd / den er geschworen hat unserm Vater Abraham / uns zu geben.

Daß wir erlöset aus der Hand unsere Feinde / ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

In Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen / du wirst für dem HErrn hergehen / daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkäntniß des Heyls gebest seinem Volck / die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes / durch welche uns besucht hat der Auffgang aus der Höhe.

Auff daß er erscheine denen / die da sitzen in Fin-

Finsterniß und Schatten des Todes/ und richte unsre Füsse auff den Weg des Friedes.

Und das Kindlein wuchs / und ward starck im Geist / und war in der Wüsten / biß daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Evangelium am Tage der Apostel Petri und Pauli / Matth. 16. v. 13. ꝛc. 20.

Das ist Petrus vom Felß genant /
Von dem du JEsu / wirst bekant /
Daß du seyst wahrer GOttes Sohn /
Der ewig herrscht in seinem Thron.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cesarea Philippi / und fragete seine Jünger / und sprach: Wer sagen die Leute / daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen: Du seyst Johannes der Täuffer / die andern: Du seyst Elias / etliche: Du seyst Jeremias / oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr / daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus / und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JESUS antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn. Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch / du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben / alles / was du auff Erden binden wirst / sol auch im

Him-

Himmel gebunden seyn/ und alles was du auff Erden lösen wirst/ sol auch im Himmel loß seyn. Da verbot er seinen Jüngern daß sie niemand sagen solten/ daß er JEsus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä/ Röm. 12. v. 9. ⁊⁊ 18.

DJe Liebe sey nicht falsch/ hasset das Arge/ hanget dem Guten an/ die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge/ was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung/ gedültig in Trübsahl/ haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet/ die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen/ und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinne untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen/ sondern haltet euch herunter zu dem Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman. Jsts müglich/ so viel an euch ist/ so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage der Heimsuchung Mariä/ Luc. 1. v. 39. ⁊⁊ 56.

Maria grüßt Elisabeth/
Jn derer Leib hüpfft der Prophet;

Der

Der Jungfraun Seel erhebt den HErrn /
Der dem Israel hilfft so gern.

MAria aber stund auff in den Tagen/und gieng auff das Gebirge endelich zu der Stadt Juda / und kam in das Hauß Zacharias / und grüssete Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Maria hörete / hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll / und rieff laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömpt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kömpt? Siehe / da ich die Stimme deines Grusses hörete / hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und O selig bist du / die du geglaubet hast / denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den HERREN / und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Denn er hat seine elende Magd angesehen / siehe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Nahme heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für / bey denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzen Sinn.

Er

Er stösset die Gewaltigen vom Stul / und erhebet die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern / und läst die Reichen leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit / und hilfft seinem Diener Israel auff.

Wie er geredt hat unsern Vätern / Abraham und seinem Samen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden / darnach kehrete sie wiederumb heim.

Evangelium am Tage des Apostels Jacobi / Matth. 20. v. 20. - 23.

Die Herrn Höf fürm König sind recht /
Der Altar dient für Christi Knecht;
Des HErren JEsu Königreich
Und Reich der Welt sind gantz nicht gleich.

DA tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen / fiel vor ihm nieder / und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wiltu? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / und den andern zu deiner Linken. Aber JEsus antwortete / und sprach: Ihr wisset nicht / was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde / und euch tauffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken / und mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde / solt ihr getaufft

taufft werden / aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben / stehet mir nicht zu / sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Evangelium am Tage des Apostels Bartholomäi / Luc. 22. v. 24. 30.

Die Oberstell in Christi Reich
Nichts gilt weil all einander gleich;
Wer ihm ein Vorzug bildet ein /
Der sol der andern Diener seyn.

Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen / welcher unter ihnen solte für den Gröſten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heiſet man gnädige Herren / ihr aber nicht also: Sondern der Gröſte unter euch sol seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Gröſſeste? Der zu Tische sitzet / oder der da dienet? Ists nicht also / daß der da zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch / wie ein Diener. Ihr aber seyds die ihr beharret habt bey mir in meinem Anfechtungen. Und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auff Stülen / und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Evangelium am Tage des Apostels St. Matthäi / Matth. 9. v. 9. 13.

Meid den Gewinn / folg JEsu nach /
Der dich berufft zur bessern Sach;

Die

Die Seel den Leib vorgehet weit/
Dem Reichthum auch die Seligkeit.

UNd da JESUS von dannen gieng/sahe er einen Menschen am Zoll sitzen/der hieß Matthäus: und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auff und folgete ihm. Und es begab sich/ da er zu Tische saß im Hause/siehe/da kamen viel Zöllner und Sünder / und saßen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen/sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete/sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/sondern die Krancken. Gehet aber hin und lernet was das sey: Ich habe Wolgefallen an Barmhertzigkeit und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis, Apoc. 12. v. 7. 2c. 12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael und seine Engel stritten mit den Drachen/und der Drache streit und seine Engel/und siegeten nicht/auch ward ihre Stäte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache die alte Schlange/die da heisset der Teuffel und Satanas/der die gantze Welt verführet / und ward geworffen auff die Erde/und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Und

Und ich hörete eine grosse Stimme / die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl und die Krafft / und das Reich und die Macht unsers GOTTES seines Christus worden / weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für GOTT. Und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß / und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Todt. Darümb freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Michaelis,

Matth. 18 v. 1-11.

Der Fürst Michael GOtt von Macht /
Dem Vater ewig gleich geacht.
Als ein Siegsmann legt an die Waffn /
Fried und Ruh seinem Volck zu schaffn.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu und sprachen: Wer ist doch der Gröſseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich / und stellete das mitten unter sie / und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es sey denn / daß ihr ümbkehret / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget / wie dis Kind / der ist der Gröſseste im Himmelreich / und wer ein solches Kind auffnimmt in meinem Namen / der nimmt mich auff. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen / die an mich gläuben / dem wäre besser daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget würde / und

ersäufft würde im Meer / da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen / doch wehe den Menschen / durch welchen Aergerniß kömmt. So aber dein Hand oder Fuß dich ärgert / so haue ihn ab / und wirff ihn von dir / es ist dir besser / daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest / denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest / und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert / reiß es aus und wirff es von dir / es ist dir besser daß du einäugig zum Leben eingehest / denn daß du zwo Augen habest / und werdest in das höllische Feuer geworffen.

Sehet zu / daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch / ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verlohren ist.

Evangelium am Tage der Apostel Simonis und Judä / Joh. 15. v. 17. - 21.

Der Wolff der Schaaff Todt ist zugleich
Der Frommen Todt sind weltlich Reich /
Ach wie viel ist unschüldig Blut /
Das diese Welt vergiessen thut.

DAs gebiete ich euch / daß ihr euch untereinander liebet / so euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich für euch gehasset hat. Wäret

ret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwählet / darümb hasset euch die Welt. Gedencket an meine Wort / daß ich gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun ümb meines Nahmens willen / denn sie kennen den nicht / der mich gesand hat.

ENDE der Evangelien und Episteln.

Anhang /

Derer Buß-Texte / und Buß-Gebete / welche ordentlich in Mecklenburg erkläret und gebetet werden.

Am Ersten Buß-Tage,

Welcher einfällt den Freytag für Reminiscere.

Die Buß-Lection, Deut. 32. v. 1.-17.

MErckt auff ihr Himmel ich wil reden / und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre trieffe wie der Regen / und meine Rede fliesse wie der Thau. Wie der Regen

auff das Graß / und wie die Tropffen auff das Kraut. Denn ich wil den Namen des HErrn preisen / gebt unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Felß / seine Wercke sind unsträfflich / denn alles was er thut das ist recht. Treu ist GOtt / und kein böses an ihm / gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm abe / sie sind Schand-Flecken und nicht seine Kinder? Danckest du also dem HErrn deinen GOtt / du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht er allein / der dich gemacht / und bereitet hat? Gedenck der vorigen Zeiten biß daher / und betrachte / was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater / der wird dirs verkündigen / deine Elteſten / die werdens dir sagen.

Das Evangelium / Matth. 3. v. 1. ⁊c. 12.

ZU der Zeit kam Johannes der Täuffer / und prediget in der Wüsten des Jüdischen Landes. Und sprach: Thut Busse / das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Und er ist der / von dem der Prophet Esaias gesagt hat / und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HErrn den Weg / und machet richtig seine Steige. Er aber / Johannes / hatte ein Kleid von Kamels Haaren / und ein ledern Gürtel umb seine Lenden / seine Speise aber war Heuschrecken und Wild-Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem / und das gantze Jüdische

Land /

Land / und alle Länder an dem Jordan. Und lieſſen ſich täuffen von ihm im Jordan / und bekenneten ihre Sünde. Als er nun viel Phariſäer und Sadducäer ſahe zu ſeiner Tauffe kommen / ſprach er zu ihnen: Ihr Ottergezüchte / wer hat denn euch geweiſet / daß ihr den zukünfftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu / thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe. Dencket nur nicht / daß ihr bey euch wolt ſagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich ſage euch: GOtt vermag dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zu erwecken. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurtzel geleget. Darumb / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und ins Feuer geworffen. Ich tauffe euch mit Waſſer zur Buſſe / der aber nach mir kömmt iſt ſtärcker / denn ich / den ich auch nicht gnugſam bin ſeine Schuh zu tragen / der wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer täuffen. Und er hat ſeine Worffſchauffel in ſeiner Hand / er wird ſeine Tenne fegen / und den Weitzen in ſeine Scheuren ſammlen / aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

Am andern Buß-Tage,

Welcher einfällt den Freytag nach dem Pfingſt-Feſt.

Die Buß-Lection, Ezech. 22. v. 13. biß zu Ende.

UNd des HErrn Wort geschach zu mir/und sprach: Du Menschen-Kind/sprich zu ihnen: Du bist ein Land das nicht zu reinigen ist/wie eins: das nicht beregnet wird zur Zeit des Zorns. Die Propheten/so darinnen sind/ haben sich gerottet die Seelen zu fressen/wie ein brüllender Löwe/wenn er raubet/sie reissen Gut und Geld zu sich/und machen der Wittwen viel darinnen. Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich/und entheiligen mein Heiligthumb/sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen kein Unterscheid/und lehren nicht was rein oder unrein sey/und warten meiner Sabbathen nicht/ und ich werde unter ihnen entheiliget. Ihre Fürsten sind darinnen wie die reissende Wölffe/Blut zu vergiessen und Seelen umbzubringen/umb ihres Geitzes willen. Und ihre Propheten tünchen sie mit losen Kalck/ predigen lose Theidinge/und weissagen ihnen Lügen/und sagen: So spricht der HErr HERR/so es doch der HErr nicht geredt hat. Das Volck im Lande übet Gewalt/und rauben getrost/und schinden die Armen und Elenden/und thun den Frembdlingen Gewalt und Unrecht. Ich suchte unter ihnen/ ob jemand sich eine Mauer machte/und wider den Riß stünde gegen mir/für das Land/ daß ichs nicht verderbete/aber ich fand keinen. Darumb schüttet ich meinen Zorn über sie/und mit dem Feuer meines Grimms macht

ich

ich ihr ein Ende / und gab ihnen also ihren Verdienst auff ihren Kopff / spricht der HErr HERR.

Das Evangelium, Luc. 13. v. 1. ꝛc. 9.

ES waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabey / die verkündigten ihm von den Galiläern / welcher Blut Pilatus sampt ihren Opffern vermischet hatte / und JEsus antwortete / und sprach zu ihnen: Meynet ihr / daß diese Galiläer für allen Galiläern Sünder gewesen sind / dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also ümbkommen. Oder meynet ihr / daß die Achtzehen / auff welche der Thurn in Silo fiel / und erschlug sie / sind schuldig gewesen / für alle Menschen die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also ümbkommen. Er saget ihnen aber diese Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum / der war gepflantzet in seinem Weinberge / und kam und suchte Frucht darauff / und fand sie nicht / da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe / ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen / und habe Frucht gesucht auff diesen Feigenbaum / und finde sie nicht / haue ihn abe / was hindert er das Land: Er aber antwortet und sprach zu ihm: HERR laß ihn noch diß Jahr stehen / biß daß ich ümb ihn grabe /

und bedünge ihn: ob er wolte Frucht bringen/ wo nicht so haue ihn darnach abe.

Am dritten Buß-Tage,

Welcher einfällt vor das Michaelis-Fest.

Die Buß-Lection, Röm. 2. v. 1. ꝛc. 11.

DArumb O Mensch kanst du dich nicht entschuldigen/ wer du bist der da richtet. Denn worinnen du einen andern richtest/ verdammest du dich selbst/ sintemahl du eben dasselbe thust/ das du richtest. Denn wir wissen/ daß GOttes Urtheil ist recht über die/ so solches thun. Denckest du aber/ O Mensch! der du richtest/ die so solches thun/ und thust auch dasselbige/ daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthumb seiner Güte/ Gedult und Langmüthigkeit? Weissest du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Du aber nach deinen verstockten/ und unbußfertigen Hertzen häuffest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns/ und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Nemlich Preiß und Ehre/ und unvergängliches Wesen/ denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; Aber denen/ die da zänckisch sind/ und der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem Ungerechten/ Ungnade und Zorn/ Trübsahl und Angst über alle Seelen der Menschen/

schen/die da Böses thun/fürnehmlich der Jüden und auch der Griechen. Preiß aber und Ehre und Friede allen denen/ die da Gutes thun/ fürnehmlich den Jüden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Persohn für GOtt.

Das Evangelium, Luc. 15. v. 11. ⁊⁊ 24.

UNd er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne. Und der Jüngste unter ihnen sprach zu den Vater: Gib mir Vater das Theil der Güter/das mir gehöret/und er theilet ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammlet der jüngste Sohn alles zusammen/ und zog ferne über Land/ und daselbst bracht er sein Gut umb mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte/ward eine grosse Theurung durch dasselbige gantze Land/ und er fing an zu darben. Und ging hin/und hänget sich an einen Bürger desselbigen Landes/der schickte ihn auff seinen Acker der Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern/die die Säu assen/und niemand gab sie ihm. Da schlug er [illegible] sich/ und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater/ die Brodt die Fülle haben/und ich verderbe im Hunger. Ich wil mich auffmachen/ und zu meinem Vater gehen/ und zu ihm sagen: Vater ich habe gesündiget im Himmel und für dir/ und bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heisse/mache mich als einen deiner

Taglöhner. Und er machte sich auff/und kam zu seinen Vater / da er aber noch ferne von dannen war/sahe ihn sein Vater/und jammerte ihn/lieff und fiel ihn umb sein Halß/ und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater ich habe gesündiget im Himmel und für dir/ich bin fort nicht mehr wehrt/ daß ich dein Sohn heisse. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid herfür/ und thut ihn an/ und gebet ihm einen Fingerreiff an seine Hand/und Schuh an seinen Füssen. Und bringet ein gemästet Kalb her / und schlachtets / lasset uns essen und frölich seyn. Denn dieser mein Sohn war todt/ und ist wieder lebendig worden. Er war verlohren/ und ist funden worden. Und fingen an frölich zu seyn.

Am Vierdten Buß-Tage,
Welcher einfällt kurtz vor Weynachten.

Die Buß-Lection, 1. Joh. 1. v. 6. biß zu Ende.

So wir sagen / daß wir Gemeinschafft mit ihm haben / und wandeln im Finsterniß/ so lügen wir / und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln / wie er im Lichte ist / so haben wir Gemeinschafft unter einander. Und das Blut JEsu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen / wir haben keine Sünde/so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist

nicht

nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen/ so ist er getreu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen / wir haben nicht gesündiget/ so machen wir ihn zum Lügner / und sein Wort ist nicht in uns.

Das Evangelium, Luc. 7. v. 36. biß zu Ende.

ES bat ihn aber der Pharisäer einer / daß er mit ihm esse. Und er ging hinein in des Pharisäers Hauß/ und setzte sich zu Tisch. Und siehe ein Weib war in der Stadt / die war eine Sünderin. Da die vernahm/ daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hauß / brachte sie ein Glaß mit Salben/ und tratt hinten zu seinen Füssen und weinete / und fing an seine Füsse zu netzen mit Thränen / und mit den Haaren ihres Häuptes zu trucknen / und küssete seine Füsse / und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe/ der ihn geladen hatte/ sprach er bey sich selbst / und sagte: wenn dieser ein Prophet wäre / so wüste er / wer und welch ein Weib das ist/ die ihn anrühret / denn sie ist eine Sünderinn. JEsus antwortet/ und sprach zu ihm: Simon / ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener: Einer war schuldig fünffhundert Groschen/ der ander funfftzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen/ schenckte ers beyden. Sage an/ welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon

antwortete / und sprach: Ich achte / dem er am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe / und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Hauß / du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen. Diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet / und mit den Haaren ihres Häupts getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben / diese aber / nachdem sie herein kommen ist / hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet / sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben / denn sie hat viel geliebet / welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeben. Da fingen an / die mit ihm zu Tische sassen / und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser / der auch die Sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin mit Friede.

Der Text / welcher alle Jahr in Rostock den 11. Augusti als am ordentlichen Danck- und Buß Tage / für abgewandten grossen Feuers-Brunst / erkläret wird

Jesa. 1. v. 2. .. 20.

Höret ihr Himmel / und Erde nimm zu Ohren / denn der HErr redet. Ich habe Kin-

Kinder aufferzogen/ und erhöhet/ und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herren/ und ein Esel die Krippe seines Herrn/ aber Israel kennets nicht/ und mein Volck vernimmets nicht. O weh des sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Missethat/ des boßhafftigen Samens/ der schädlichen Kinder/ die den HErrn verlassen/ den Heiligen in Israel lästern/ weichen zurück: Was sol man weiter an euch schlagen/ so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das gantze Häupt ist kranck/ das gantze Hertz ist matt. Von der Fußsohlen biß auffs Häupt ist nichts gesundes an ihm/ sondern Wunden und Striemen und Eyterbeulen/ die nicht gehefftet noch verbunden/ noch mit Oel gelindert sind. Euer Land ist wüst/ eure Städte sind mit Feuer verbrandt. Frembde verzehren eure Aecker für euren Augen/ und ist wüst/ als das/ so durch Frembde verheeret. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion/ ist wie ein Häußlein im Weinberg/ wie eine Nachthütte in den Kürbisgarten/ wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein wenigs liesse überbleiben/ so wären wir wie Sodom/ und gleich wie Gomorra. Höret des HERRN Wort ihr Fürsten von Sodom/ nimm zu Ohren unsers GOTTES Gesetz du Volck von Gomorra. Was soll mir die Menge euer Opffer? spricht der HERR: Ich bin satt der Brandopffer von Widdern/

und des Fetten vom Gemästen / und habe keine Lust zum Blut der Farren / der Lämmer und Böcke. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen für mir / wer fodert solches von euren Händen / daß ihr auff meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speißopffer so vergeblich. Das Räuchwerck ist mir ein Greuel / der Neumonden und Sabbath da ihr zusammen kommet / und Mühe und Angst habet / der mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahr-Zeiten / ich bin derselbigen überdrüßig / ich bins müde zu leiden. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / hör ich euch doch nicht / denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. Laßt ab vom Bösen / lernet Gutes thun / trachtet nach Recht / helffet den Unterdrückten. Schaffet den Wäysen Recht / und helffet der Wittwen Sachen. So kommet denn / und lasset uns mit einander rechten / spricht der HErr: Wenn eure Sünde gleich Blutroht ist / so soll sie doch Schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosinfarb / soll sie doch wie Wolle werden. Wolt ihr mir gehorchen / so solt ihr des Landes Gut genieſſen. Wegert ihr euch aber / und seyd ungehorsam / so solt ihr vom Schwerdt gefressen werden / denn der Mund des HERR sagets.

Kir-

Kirchen-Gebet/

So vor- und nach gehaltenen Predigten Knieend in Rostock abgelesen werden.

Gnädiger und barmhertziger GOTT und Vater/ wir dancken dir im Nahmen JEsu CHristi deines hertzlieben Sohns, für deine überschwengliche Gnade und Güte, so du uns armen Sündern ohne Aufhören erweisest; Insonderheit, daß du uns in deinem seligmachenden Wort, deinen Willen offenbahrest, deine Gnade und Geist, und in Christo JEsu deinem Sohn das ewige Leben anbieten lässest, du seyst sampt ihm und dem heiligen Geist dafür gelobet in Ewigkeit.

Erhalte ferner diesen theuren Schatz, sampt dem rechten und seligen Gebrauch deiner heiligen Sacramenten, bey uns und unsern Nachkommen biß an der Welt Ende, und regiere dadurch in deinem Geist deine Kirche mit ihren Dienern, als Wächtern und Hirten, sampt deiner Heerd und Gemeine, auff daß wir täglich wachsen und zunehmen in deiner Erkändtniß und in stetiger Busse, wahrem Glauben, Christlicher Liebe, Hoffnung und Gedult zu deiner ewigen Ehre und unser Seligkeit.

Erleuchte auch und regiere mit deinem heiligen Geist, und geschirme die Käyserl. Maytt. und des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, und insgemein alle Christliche Könige, Potentaten und Obrigkeiten, insonderheit aber Unsern Regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn CARL LEOPOLD, Hertzogen zu Mecklenburg: Erhalte Denselben bey beständiger Gesundheit und allem Hoch-Fürstlichen Wohlergehen, erfülle Ihn mit dem Geist der Weißheit und des Verstandes, gesegne dessen hohe Anschläge, und stehe Ihme darinne mit Raht und That bey, um dein heiliges Wort zu befördern und zu erhalten, zu des Hoch-Fürstlichen Hauses Wohlfahrt und Auffnahme, sampt des gantzen Landes Besten, auch die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, und das Böse zu straffen, damit alles zu deinen heiligen Ehren gereichen möge.

Hiernechst befehlen allmächtiger GOtt wir in deinen Schirm, Unsers Regierenden Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn Hochgeliebte Hoch-Fürstliche Frau Gemahlin Hoheiten, Unsere Gnädigste Hertzogin; Regiere Sie mit deinem

deinem wehrten Heiligen Geiste, und erhalte Sie in allem erwünschten Segen und Hochergehen. Imgleichen laß dir gnädiger GOtt und Vater in Gnaden befohlen seyn, Unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Durchlauchtigste Printzeßin Tochter, und erhalte solche, zum hohen Vergnügen der Durchlauchtigsten Eltern, bey allem Wohlseyn.

Nimb auch in deinen Gnaden-Schutz, die jetzige Allerseitige Hoch-Fürstl. Frauen Wittiben, sambt Ihro Durchl. Herrn Bruder, und übrige Hohe Angehörige dieses Hoch-Fürstlichen Hauses; Dann auch die Fürstlichen Ministres, und übrige Civil- und Militair-Bediente, imgleichen E. E. Raht und Obrigkeit dieser guten Stadt mit dero Bürgern und sämptlichen Landes- auch übrigen Stadt-Einwohnern, sammt der gantzen Milice. Segne alle heilsame und zu des Landes Besten gereichende Consilia, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Laße dir lieber GOtt und Vater, Kirchen und Schulen zu ihrer Erhaltung und Vermehrung in Gnaden befohlen seyn, und gib deine Gnad und Segen zu unserer Kinder-Zucht. Segne gnädiglich den Hauß-Stand mit aller ehrlichen Nahrung und Handthierung, wie auch den Fischfang und das Vieh auff dem Lande, und laß die Früchte des Feldes mit fruchtbahrer Wachsung gerahten und gedeyen: Imgleichen die Saltz-Eisen- und Kalck-Wercke dieses Landes; gesegne derselben Fortgang, und wende von solchen dem gantzen Lande hochnutzbahren Wercken in Gnaden ab, alle böse Zufälle. Verzeihe uns allen aus Gnaden, umb Christi JEsu willen, alle unsere Sünden und Missethaten, und verschone unser mit Krieg, Pestilentz und theurer Zeit, Hagel und Ungewitter, Feuer- und Wasser- auch Hungers-Noht, bösem schnellen und dem ewigen Tod, und allem Unheil Leibes und der Seelen. Beschirme Wittwen und Wäysen und alle elende Verlohnen, bewahre die Reisenden zu Wasser und Lande, bekehre alle Ungläubige und Gottlose, tröste und erhalte mit deinem freudigen Geist alle Betrübte und Angefochtene, alle Krancke und Schwache, Gebährende und Nothleidende; Gib ihnen Gnade, daß sie solches alles für deinen Väterlichen Willen auffnehmen und erkennen, und hilff ihnen aus ihrer Angst, Noht und Gefahr: Und ersetze allen durch Krieg, Brandt und sonst ruinirten und verarmeten den zeitlichen Verlust, Schaden und Trübsahl mit reichem Segen hie zeitlich und dort ewig

amb.

umb deiner Güte und Treue willen. Gib uns allen deine Gnade, daß wir uns von Hertzen zu dir bekehren, Christlich leben, und endlich vernünfftig, sanft und selig sterben mögen.

Solches alles nun, was wir dir O getreuer, barmhertziger gnädiger GOtt und Vater, vorgetragen, und warumb wir dich in dieser und aller unserer Noht, demühtiglich, und in kindlichem Vertrauen anruffen und bitten, wollestu uns aus Gnaden verleihen, durch das bittere Leyden und Sterben deines lieben Sohns JEsu Christi, unsers HErrn und Heylandes, welcher mit dir und dem Heil. Geist lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Erhöre uns GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, erhöre uns und sey uns gnädig und barmhertzig. Amen, Amen.

Kirchen-Beicht.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater, und HERR Himmels und der Erden, wir arme elende sündige Menschen bekennen dir alle unsere Sünde und Missethat, damit wir dich jemahls erzürnet, und deine Straffe zeitlich und ewig wol verdienet haben. Es ist uns aber solches von Grund unsers Hertzens leid, und reuet uns sehr, und bitten dich durch deine gründlose Güte und Barmhertzigkeit, und durch das heilige unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohns JEsu Christi, darauff wir unsern Glauben einig gründen, du wollest uns armen sündhafften Menschen alle unsere Sünde verzeihen, und uns gnädig und barmhertzig seyn: Wir wollen durch deine Krafft von Sünden ablassen, und frömmer werden. Amen!

ABSOLUTION.

Auff solch Bekänntniß verkündige ich allen, die ihre Sünden hertzlich bereuen, und an JEsum Christum festiglich gläuben, auch einen ernsten Vorsatz haben, durch den Beystand des heiligen Geistes ihr sündliches Leben zu bessern, Krafft meines Ampts, als ein beruffener und verordneter Diener des Worts die Gnade GOttes, und bezeuge an Statt und auff Befehl meines HErrn JEsu Christi, daß alle ihre Sünden vergeben sind, im Nahmen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Bindung der Unbußfertigen.

Denen andern aber, sichern, rohen, verstockten, muthwilligen Verächtern und Ungläubigen, verkündiget der Heil. Geist, daß ihnen ihre Sünden gebunden, und

behalten

behalten seyn, wo sie nicht rechtschaffene Busse thun, und dasselbige zeige ich ihnen hiemit öffentlich an, zum Zeugniß über sie. Der liebe GOtt gebe ihnen seine Gnade zur hertzlichen Busse und Besserung,

AMEN.

Vater Unser / der du bist im Himmel / ꝛc.

Buß-Gebet / So alle Qvartal nach der Predigt abgelesen wird.

ACH lieber HERR / du grosser und erschrecklicher GOTT / der du hältest Bund und Gnade / denen die dich lieben / und deine Gebote halten / und dräuest zu straffen hie zeitlich und dort ewiglich / alle die dich hassen / und dein Wort hinter sich zurücke werffen. Wir haben leider gesündiget / Unrecht gethan / sind gottloß gewesen / und abtrünnig geworden! Wir haben deine hochheilige Majestät / mit ungöttlichen Gedancken / Begierden / Worten und Wercken / welche dir O allwissender GOtt / der du ins Verborgen siehest / und Hertzen und Nieren prüfest / bekandt und wissend seyn / vielfältig beleidiget / also / daß unsere Sünde mehr ist dann des Sandes am Meer / und damit deinen gerechten Zorn / alles Unheil / den Todt / und die ewige Verdammniß leider wol verdienet: Und wann du nach deiner Gerechtigkeit / mit uns armen Sündern hättest verfahren wollen / möchten wir schon von deinem Angesicht verstossen seyn. Du HErr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen. Ach HERR / wir allesammt / unsere Obrigkeit / Priester / Eltesten / und das gantze Volck müssen uns schämen / daß wir uns an dir / O liebreicher grundgütiger Vater / so gröblich versündiget haben / daher trifft uns auch der Fluch und Schwur / den du gedräuet hast / dann wir gehorcheten nicht deinen Knechten den Propheten / die du in deinem Nahmen zu uns gesandt /

sandt. So bethen wir auch nicht für dem HErrn unseren GOTT / daß wir uns von den Sünden bekehrten / und deine Wahrheit vernehmen / darumb bist du auch wacker gewesen / mit allerley Plagen / die du über uns hast gehen lassen: Denn du bist gerecht in allen deinen Wercken die du thust / denn wir gehorcheten deiner Stimme nicht. Nun HERR unser GOTT / du hast ja dein Volck / durch deinen lieben Sohn gantz theur erkaufft / du hast uns aus der Höllischen Dienstbahrkeit / durch diesen deinen starcken Arm heraus geführet / und hast dir dadurch einen Nahmen gemacht / so weit die Welt gehet. HERR / HERR GOTT / barmhertzig und gnädig / gedültig / und von grosser Güte und Treue / der du vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde / und für welchem niemand unschuldig ist / du hast alles unter die Sünde beschlossen / auff daß du dich aller erbarmetest. So siehe doch Leutseliger GOTT nicht an / unsere schwere Blut-rohte Sünde / sondern unser Elend / und deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HERR / umb aller deiner Gerechtigkeit willen / wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt / die nach deinen Nahmen genennet / und von deinem heiligen Berge. Schaue gnädiglich an dein Heiligthum / das hin und wieder verstöhret ist / umb des HErrn willen. Du bist ja GOTT im Himmel / und Herrscher in allen Königreichen der Heyden / und in deiner Hand ist Krafft und Macht / und ist niemand / der wider dich stehen möge / in uns ist nicht Krafft gegen dem grossen und grausahmen Hauffen / so vieler sichtbahren und unsichtbahren Feinde / die sich wieder uns setzen / wir wissen auch nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir. Hilff du uns / GOTT unser Helffer / umb deines Nahmens Ehre willen / errette uns / und vergib uns unsere Sünde / umb

umb die Blut-triffende Wunden / deines lieben Sohns willen. Laß dir O gütigster Vater in Gnaden befohlen seyn / deine heilige Gemeine / und wehrte Christenheit / im gantzen Umkreiß der Erden / sammt allen ihren Gliedern / Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Sende treue Arbeiter in deine Erndte / gib deinen Geist und Krafft zu deinem Worte / tröste und stärcke alle Betrübte und Angefochtene. Bringe wiederum zu rechte alle Irrende und Verführte / und verleihe Gnade / daß wir alle unter deinem lieben Sohn / dem einzigen Ertz-Hirten und Bischoffen unserer Seelen eine Heerde werden mögen. Erhalte uns O heiliger Vater in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit. Was wir nicht wissen / das lehre uns / durch deinen wehrten Heil. Geist / und was wir von dir haben / das bewahre / und vermehre in uns. Deiner Göttl. Vorsorge befehlen wir auch die Römische Käyserliche Majestät und das gesammte heilige Reich. Imgleichen alle Könige / Chur- und Fürsten / insonderheit unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn / Herrn Carl Leopold / Hertzogen zu Mecklenburg / dessen Hochgeliebte Gemahlin Hoheiten / die sämptlichen Hoch-Fürstl. Frauen Wittwen / Ihro Durchl. Herrn Bruder und übrige Hohe Angehörige dieses Hoch-Fürstl. Hauses / dann auch die Fürstl. hohen Ministre. Wir befehlen dir auch lieber himmlischer Vater / E. E. Raht und Obrigkeit dieser guten Stadt / sampt dero sämptlichen Bürgern und Einwohnern / hilff lieber GOTT / daß deines Nahmens Ehre / Gerechtigkeit und Friede / zu Erbauung und Ausbreitung deines Reichs / allenthalben gesuchet und befodert / hingegen das Reich der Finsterniß kräfftiglich zerstöhret werde: Gib O leutseliger Vater deinen heiligen Geist / und göttliches Gedeyen zu

gottse-

gottseliger Kinder-Zucht. Gesegne die Nahrung zu Wasser und Lande / laß die Früchte der Erden / Viehe / Vögel und Fische wohl gedeyen / und hilff daß wir deine milde Gaben / zu Erhaltung dieses dürfftigen Lebens / mit hertzlicher Danckſagung empfahen und mit Christlicher Mäßigkeit brauchen. Allen Christgläubigen Jungen und Alten / so in Gefahr / in Drangsahlen und Gefängnissen / Kranckheiten / Aengsten / Todes-Nöhten schweben / wollestu O getreuer GOTT mit deiner gnädigen Hülffe an allen Orten erscheinen / und dich aller Menschen erbarmen! Gedencke HErr an den theuren Eyd / den du bey dir selber geschworen: So wahr du ein lebendiger wahrhafftiger GOtt bist / wollestu nicht den Tod des Sterbenden / sondern / daß sich der Sünder zu dir bekehre / und lebe. Ach HErr bekehre du uns / so werden wir bekehret / hilff du uns / so ist uns geholffen. Siehe / wir sind wie verirrete Schaaffe / suche deine Knechte und Mägde / damit wir nicht vergessen deiner Gebote / unerträglich ist dein Zorn / den du dräuest den Sündern / aber deine Barmhertzigkeit ist unmäßlich / und unerforschlich. Du hast ja nach deiner Güte verheissen Busse zur Vergebung der Sünden / darumb beugen wir nun die Knie unsers Hertzens / und bitten dich HERR umb Gnade / habe Gedult mit uns / und laß die Straffe nicht ewiglich über uns bleiben: Erfülle uns wieder mit deiner Gnade / auff daß wir deinen Willen thun / und in deinen Geboten unsträfflich wandeln mögen / so wollen wir deinen Nahmen preisen hie in der Gnaden-Zeit und dort in ewiger Herrlichkeit. Wir liegen allhier für dir mit unserm Gebete nicht auff unsere Gerechtigkeit / sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit / gegen dem Gnaden-Thron / in seinem hochheiligen theuren Blute. Ach HERR

höre /

höre / ach HERR sey gnädig / ach HERR mercke auff / und thue es / und verzeuch nicht. Laß dir doch barmhertziger Vater zu Hertzen gehen das Verlangen und Seufftzen der Elenden / und verstosse nicht von deinem Angesicht die dich suchen: Erhöre uns GOTT unsers Heils / und verschmähe nicht unser armes Gebet / umb der vollkommenen Bezahlung / und heiligsten Vorbitte JESU Christi / deines lieben einigen Sohnes unsers einigen Mittlers / ewigen Hohenpriesters / und getreuen Fürsprechers willen / welcher uns selbst also zu beten gelehret und befohlen hat:

Vater unser / der du bist im Himmel / ꝛc.

Buß- und Danck-Gebet / Auff dem Tag des Gedächtniß der Anno 1677. den 11. Augusti in Rostock entstandenen grossen Feuers-Brunst.

ACh HERR / du gerechter GOTT / du hast dieser Stadt vor Jahren ein hartes erzeiget / und über die grosse Krieges-Pressuren und andern Beschwerungen / so demselben anhängig gewesen / eine erschreckliche Feuers-Brunst über sie kommen lassen / wodurch in wenig Stunden ein grosses Theil derselben / wie es heute noch vor Augen lieget ruiniret / und in die Asche geleget / als daß einen wahren Christen / der die verwüsteten Stellen und den Stein-Hauffen anstehet / das Hertz im Leibe mag bluten / und die Augen imit Thränen übergehen. Hie darff man nicht lange fragen / was die Ursache solcher erschreck-

schrecklichen Straffe und Feuers-Brunst gewesen / jedermann muß bekennen / daß unsere grosse übermachte Sünden / die wir wissend und unwissend wider dich / O gerechter GOTT / und wider dein hochheiliges Wort und Gebot begangen haben / solches verursachet / und zwar fürnehmlich die schändliche Entheiligung des Sabbaths / dannenhero auch du / gerechter Richter / am Sonnabend das Feuer hast entstehen / und den gantzen Sonntag und die folgende Nacht über biß auff dem Montag in deinem Zorn und Grimm lassen brennen / wie du dann bey dem Propheten Jeremia hast gedräuet / du wolleſt wegen der Entheiligung des Sabbaths in den Thoren zu Jerusalem ein Feuer anzünden / welches die Häuser allda verzehren soll / daß es kaum gelöschet werde. Dieses ist nicht allein in der Zerstöhrung zu Jerusalem wahr geworden / besondern auch wieder an unserer Stadt erfüllet. Anderer Sünden-Gräuel / als des übermäßigen Fressens und Saufens / so mehrentheils am Sabbath vorgehet / und von Jungen und Alten verübet wird / der abscheulichen Hurerey / damit sich die Leute / wenn sie sich mit allerhand Getränckе überladen / an Leib und Seel verunreinigen / und sich für GOTT zum Scheusahl machen / des Stoltzes / der Uppigkeit und Hoffahrt / wie auch der grossen Unbarmhertzigkeit gegen dem Nothdürfftigen und Vervortheilung des Nechsten anitzt zu geschweigen / welches alles / wenn du gerechter GOTT / es wollen ansehen und an uns rächen / genugsahme Ursache gehabt hättest / das Garaus mit uns zu machen / und uns wie Sodom und Gomorra zuzurichten / aber mitten im Zorn / hastu grundgütiger GOTT an Gnade gedacht / und um deines vielgelieb-

liebten Sohnes JESU CHristi kräfftigen Fürbitte willen / dem Feuer geboten / daß es nicht weiter um sich fressen müssen / und weil du gesehen / daß noch etliche mit bußfertigem Hertzen und Gebet dir in die Arme gefallen / unser in Gnaden geschonet / und auch ein wenig in Rostock lassen übrig bleiben / daß wir nicht gar sind geworden / wie Sodom und Gomorra. Solches erkennen wir auch billig mit schuldigster Danckbarkeit / bekennen und bereuen daneben unsere Sünden / womit wir deinen grossen Zorn erreget / und deine gerechte Straffen über uns gezogen haben / und bitten dich mit bußfertigem / zerknirschtem und zerschlagenem Hertzen / du wollest sie umb die Wunden deines vielgeliebten Sohnes JESU CHristi / und um dessen theuren Verdienstes / Todes und Blutes willen verzeihen und vergeben / ihrer nicht mehr gedencken / sondern sie zurück in die Tieffe des Meers werffen / und uns nimmermehr in solche Angst und Noht unsere Sünde halben nicht gerahten lassen. Ach / du vielgütiger und barmhertziger GOTT / siehe uns hinführo doch mit gnädigen Augen an / erbarme dich über uns / wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder / und regiere uns sämptlich in allen Ständen mit deinem wehrtem Heiligen Geist / daß wir in allen / was du uns befohlen / treu seyn / auff dem Wege deiner Gebote / stets einher gehen / und nach deinem heiligen Willen leben mögen / behüte uns ferner für schädlichen Feuer-Schaden / Wassers-Noht und allem Unfall / und gib / was uns nütz ist an Leib und Seel / so wollen wir dich preisen hie in der Gnaden-Zeit / und dort in ewiger Herrlichkeit. Erhöre uns lieber GOtt und Vater / umb deines lieben Sohnes JEsu Christi unsers einigen Mittlers und Seligmachers willen / Amen / AMEN.

Der kleine

Catechismus,

Für die Pfarr-Herren, Schulmeister, Hauß-Väter, Jugend und Kinder.

D. MARTIN LUTHER.



Item/

Die Haupt-Symbola.

ROSTOCK,
Durch Niclas Schwiegerau,
Anno 1722.

D. M. Lutheri in seinem vierdten Jenischen Tomo / fol. 427.

Von der Lehre des heiligen Catechismi.

DAs sage ich für mich / ich bin auch ein Doctor und Prediger / ja so gelehrt und erfahren als die alle seyn mögen / die grosse Vermessenheit und Sicherheit haben: noch thue ich als ein Kind / das man den Catechismum lehret. Und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens / und wenn ich Zeit habe / die zehen Gebot / den Glauben / das Vater Unser / Psalmen / ꝛc. Und muß täglich darzu lesen und studiren / und kan dennoch nicht bestehen / wie ich gerne wolte / und muß ein Kind und Schüler des Catechismi seyn und bleiben / und bleibe es auch gerne.

Vorrede D. Mart. Lutheri.

Martin Luther allen getreuen frommen Pfarr-Herrn und Predigern.

Gnade, Barmhertzigkeit und Friede in Christo JEsu unserm HErrn.

DJesen Catechismum oder Christliche Lehre / in solche schlechte kleine einfältige Form zu stellen / hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche elende Noht / so ich neulich erfahren habe / da ich auch ein Visitator war. Hilff lieber GOtt / wie manchen Jammer habe ich gesehen / daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der Christlichen Lehr / sonderlich auff den Dörffern / und leyder viel Pfarrherrn fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren / und sollen doch alle Christen heissen / getaufft seyn / und der heiligen Sacramenten genieſſen / können weder Vater Unser / noch den Glauben / oder zehen

hen Gebote / leben dahin wie das liebe Viehe und unvernünfftige Säue / und nun das Evangelium kommen ist / dennoch kein gelernet haben / alle Freyheiten meisterlich zu mißbrauchen. O ihr Bischöffe / was wolt ihr doch Christo immermehr antworten / daß ihr das Volck so schändlich habt lassen hingehen / und euer Ampt nicht einen Augenblick je beweiset / daß euch alles Unglück fliehe / verbietet einerley Gestalt / und treibet auff euer Menschen-Gesetze / fraget aber dieweil nichts darnach / ob sie das Vater unser / Glauben / zehen Gebote / oder einiges GOttes Wort können. Ach und Weh über euren Halß ewiglich:

Darumb bitte ich ümb GOttes willen euch alle meine Herren und Brüder / so Pfarrherren und Prediger sind / wollet euch eures Ampts von Hertzen annehmen / euch erbarmen über euer Volck / das euch befohlen ist / und uns helffen den Catechismum in die Leute / sonderlich in das junge Volck bringen: Und welche es nicht besser vermögen / die Taffel und Form für sich nehmen / und dem Volck von Wort zu Wort fürbilden / nemlich also:

Auffs erste / daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherley oder anderley Texte und Form der zehen Gebot / Vater unser / Glauben / der Sacramenten / ꝛc. Sondern nehme einerley Form für sich darauff er bleibe / und dieselbige immer treibe ein Jahr wie das ander. Denn das junge und alberne Volck muß man mit einerley gewisse Texte und Form lehren / sonst werden sie gar leichte irre / wenn man heut sonst / und über ein Jahr so lehret / als wolte man es bessern / und wird damit alle Mühe und Arbeit verlohren.

Das haben die lieben Väter auch wol gesehen / die

das Vater unser / Glauben / zehen Gebot / alle auff eine Weise haben gebraucht. Darumb sollen wir auch bey dem jungen und einfältigen Volck solche Stücke also lehren / daß wir nicht eine Syllabe verrücken oder ein Jahr anders denn das ander / fürhalten oder fürsprechen. Darumb erwähle dir / welche Form du wilt / und bleibe dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten und Verständigen predigest / so magst du deine Kunst beweisen / und die Stück so bunt und krauß machen / und so meisterlich drehen / als du kanst. Aber bey dem jungen Volck bleibe auff einer einigen und gewissen Form und Weise / und lehre sie für das allererste diese Stücke / nemlich die zehen Gebot / Glauben / Vater Unser / ꝛc. nach dem Text hin von Wort zu Wort / daß sie es auch so nachsagen können / und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen / daß man denselbigen sage / wie sie Christum verleugnen / und keine Christen sind / sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden / kein Kind aus der Tauffe heben / auch kein Stück der Christlichen Freyheit brauchen / sondern schlechts dem Pabst und seinen Officialen / dazu dem Teuffel selbst heimgewiesen seyn. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hauß-Herren Essen und Trincken versagen / und ihnen anzeigen / daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle / ꝛc.

Denn wiewol man niemand zwingen kan noch sol zum Glauben / so sol man doch den Hauffen dahin halten und treiben / daß sie wissen / was recht und unrecht ist / bey welchen sie wohnen / sich nähren und leben wollen. Denn wer in der Stadt wohnen wil / der sol das Stadt-Recht wissen und halten / welches er geniessen wil / GOtt gebe / er gläube oder sey im Hertzen für sich ein Schalck oder Bube.

Zum

Zum andern / wenn sie den Text wol können / so lehre sie dann auch hernach den Verstand / daß sie wissen was gesagt sey / und nimm abermahl für dich dieser Tafeln Weise / oder sonst eine kurtze einige Weise / welche du wilt / und bleibe darbey / und verrücke sie mit keiner Syllaben nicht / gleich wie vom Text jetzt gesagt ist. Und nimm dir die Weile dazu / denn es ist nicht Noth / daß du alle Stück auff einmahl fürnehmest / sondern eins nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wol verstehen / darnach nimm das ander für dich / und so fortan. Sonst werden sie überschüttet / daß sie keines wol behalten.

Zum dritten / wenn du sie nun solchen kurtzen Catechismum gelehret hast / alsdenn nimm den grossen Catechismum für dich / und gib ihnen auch reichern und weitern Verstand / daselbst streiche ein jeglich Gebot / Bitte / Stück aus / mit seinen mancherley Wercken / Nutz und Frommen / Fahr und Schaden / wie du alles reichlich findest / in so viel Büchlein davon gemacht. Und insonderheit treibe das Gebot und Stück am meisten / das bey deinem Volck am meisten Noth leidet / als das siebende Gebot vom Stehlen / must du bey Handwerckern / Händlern / ja auch bey Bauren und Gesinde hefftig treiben. Denn bey solchen Leuten ist allerley Untreu und Diebery groß. Item / das vierdte Gebot / mu[illegible] du bey den Kindern und gemeinen Mann daß sie stille / treu / gehorsam / friedsam seyn / und immer viel Exempel aus der Schrifft / da GOtt solche Leute gestraffet und gesegnet hat / einführen.

Insonderheit treib auch daselbst die Obrigkeit und Eltern / daß sie wol regieren / und Kinder ziehen zur Schule / mit anzeigen / wie sie solches zu thun

schuldig sind. Und wo sie es nicht thun / welche eine verfluchte Sünde sie thun. Denn sie stürtzen und verwüsten damit beyde GOttes und der Welt Reich / als die ärgsten Feinde / beyde GOttes und der Menschen. Und streiche wol aus / was für greulichen Schaden sie thun / wo sie nicht helffen Kinder ziehen zu Pharrherren / Schreibern / ꝛc. Daß sie GOtt schrecklich darümb straffen werde / denn es ist hie Noht zu predigen / die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierin / daß nicht zu sagen ist. Der Teuffel hat auch ein grausames damit im Sinne.

Zuletzt weil nun die Tyranney des Pabsts ab ist / so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen / und verachtens. Hie ist aber Noth zu treiben / doch mit diesem Bescheid: wir sollen niemand zum Glauben oder Sacrament zwingen / auch keine Gesetz noch Zeit noch Stäte stimmen. Aber also predigen / daß sie sich selbst ohn unser Gesetz dringen / und gleich uns Pfarrherren zwingen / das Sacrament zu reichen / welches thut man also / daß man ihnen sage / wer das Sacrament nicht suchet noch begehret zum wenigsten einmahl oder vier des Jahrs / da ist zu besorgen / daß er das Sacrament verachte / und kein Christ sey. Gleich wie der kein Christ ist / der das Evangelium nicht gläubet oder höret. Denn Christus sprach nicht: Solches lasset / oder solches verachtet / sondern solches thut / so offt ihrs trincket / ꝛc. Er wil es warlich gethan und nicht allerdings gelassen und verachtet haben / solches thut / spricht er. Wer aber das Sacrament nicht groß achtet / das ist ein Zeichen / daß er keine Sünde / kein Fleisch / keinen Teuffel / keine Welt / keinen Todt / keine Fahr / keine Hölle hat / das ist: Er gläubet der keines / ob er wohl biß über die Ohren darin steckt / und ist zweyfältig des Teuffels.

Wie

Wiederum / so darff er auch keiner Gnaden / Leben / Paradieß / Himmelreichs / Christi / GOttes noch einiges Guts: Denn wo er gläubte / daß er so viel Böses hätte / und so viel Gutes bedürffte / so würde er das Sacrament nicht so lassen / darinnen solchem übel geholffen / und so viel Guts gegeben wird. Man dörffte ihm auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen / sondern er würde selbst gelauffen und gerennet kommen / sich selbst zwingen / und dich treiben / daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darumb darffst du hie kein Gesetz stellen / wie der Pabst? streiche nur wol aus den Nutz und Schaden / Noth und Frommen / Fahr und Heyl in diesem Sacrament / so werden sie selbst wol kommen / ohn dein Zwingen. Kommen sie aber nicht / so laß sie fahren / und sage ihnen / daß sie des Teuffels sind / die ihre grosse Noht und GOttes gnädige Hülffe nicht achten noch fühlen / wenn du aber solches nicht treibest / oder machest ein Gesetz oder Gifft daraus / so ist es deine Schuld / daß sie das Sacrament verachten / wie solten sie nicht faul seyn / wenn du schläffest und schweigest.

Darüm siehe darauff Pfarrherr und Prediger / unser Ampt ist nun ein ander Ding worden / denn es unter dem Pabst war / es ist nun ein Ernst und Heilsam worden. Darümb hat es nun vielmehr Mühe und Arbeit / Fahr und Anfechtung / dazu wenig Lohn und Danck in der Welt. CHristus wil aber unser Lohn selbst seyn / so wir treulich arbeiten. Das helffe uns der Vater aller Gnaden / dem sey Lob und Danck in Ewigkeit / durch CHristum unsern HErrn / Amen.

Die zehen Gebot.

Wie sie ein Hauß-Vater seinem Gesinde einfältig fürhalten soll.

Das erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben neben mir.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das

Das ander Gebot.

Du solt den Nahmen deines GOttes nicht unnützlich führen.

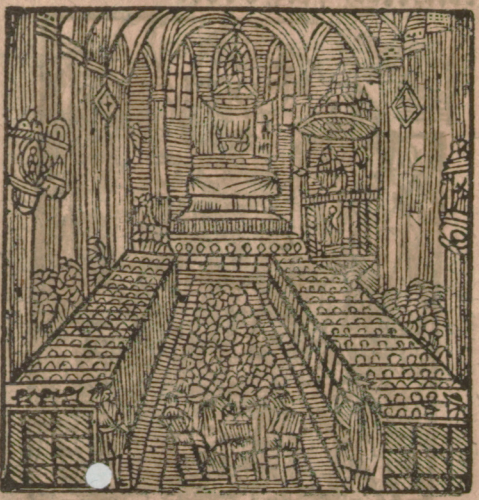


Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schweren, zaubern, liegen oder triegen, sondern denselbigen in allen Nöhten anruffen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das

Das vierdte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren / auf daß dirs wolgehe und du lange lebest auf Erden.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsern Nechsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leyd thun, sondern ihm helffen und fördern in allen Leibes-Nöhten.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was

Was ist das? Antwort.



Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.



Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsers Nehesten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Wahr oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsche Zeugniß reden wider deinen Nechsten.

Was

Was ist das? Antwort.



Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nehesten nicht fälschlich beliegen, verrahten, affterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschüldigen, gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neundte Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.

Was

Was ist das? Antwort.



Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nehesten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nehestē Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles was sein ist.

Was

Was ist das? Antwort.



Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nehesten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich der HErr dein GOtt/ bin ein eyferiger GOtt/ der über die/ so mich hassen/ die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern/ biß ins dritte

und

und vierdte Glied. Aber denen / so mich lieben / und meine Gebot halten / thue ich wol ins tausend Glied.

Was ist das? Antwort.

GOtt dräuet zu straffen alle die diese Gebot übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes, allen die solche Gebot halten. Darumb sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube.

Wie ein Hauß-Vater denselbigen seinem Gesinde auffs einfältigste fürhalten soll.

Der erste Artickel.

Von der Schöpffung.

Ich gläube an GOtt den Vater / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat, sampt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Essen und Trincken,

Hauß

Hauß und Hoff, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fähr-



ligkeit beschirmet, und für allem Ubel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu dancken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schüldig bin, das ist gewißlich wahr.

Der ander Artickel.

Von der Erlösung.

Und

Und an JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn der empfangen ist vom heiligen Geist / gebohren von der Jungfrauen Maria /



gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben / niedergefahren zu der Höllen / am dritten Tage aufferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters / von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was

Was ist das? Antwort.

Ich gläube daß JEsus Christus warhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teuffels, nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben, auff daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist aufferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist/ eine heilige Christliche Kirche/ die Gemeine der Heiligen/ Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben/ Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum meinen

nen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kan, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleich wie er die gantze Christen-



heit auff Erden berufft, samlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten aufferwecken wird, und mir sampt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewißlich wahr.

Das

Das Vater Unser.

Wie ein Hauß-Vater dasselbige seinem Gesinde auffs einfältigste fürhalten soll.



Vater Unser der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

GOTT wil uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auff daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.



Was ist das? Antwort.

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben, das hilff uns lieber Vater im Himmel, wer aber anders lehret und

und lebet, denn das Wort GOTTES lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes, da behüte uns für lieber himmlischer Vater.

Die ander Bitte.

Dein Reich komme.



Was ist das? Antwort.

GOttes Reich kömmt wol ohn unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinen heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden.



Was ist das? Antwort.

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn GOtt allen bösen Raht und Willen bricht, und hindert so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als dz ist des Teuffels, der

Welt

Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben biß an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierdte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.



Was ist das? Antwort.

GOTT gibt das täglich Brodt auch wol ohn unser Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebete, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danckſagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heist denn täglich Brodt?

Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, als Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Hauß, Hoff, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbahrn und deßgleichen.

Die fünffte Bitte.

Und verlasse uns unser Schuld/ als wir verlassen unsern Schüldigern.



Was

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und umb derselbigen willen uns solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines wehrt das wir bitten, haben auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Straffe verdienen; So wollen wir zwar wiederumb auch hertzlich vergeben, und gerne wol thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.



Was ist das? Antwort.

GOtt versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auff daß uns der Teuffel, die Welt und unser Fleisch nicht betriege noch verführe in Mißglauben, Verzweiffelung und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.



Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa,

ma, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein selig End beschehre, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was heist Amen? Antwort.

Daß ich sol gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wil erhören. Amen, Amen, das heist: Ja, Ja, es sol also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Tauffe.

Wie dasselbige ein Hauß-Vater seinem Gesinde sol einfältiglich fürhalten.

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in GOttes Gebot verfasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt / lehret alle Heyden / und täuffet sie im Nahmen

des Vaters / und des Sohns / und des heiligen Geistes.



Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöset vom Todt und Teuffel, und gibt die ewige Seligkeit, allen die es gläuben, wie die Wort und Verheissung GOttes lauten.

Welche sind denn solche Wort und Verheissung GOttes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten:

Wer da gläubet und getaufft wird/

wird / der wird selig / wer aber nicht gläubet / der wird verdammt werden.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Antwort.

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Tauffe. Aber mit dem Worte GOttes ist es eine Tauffe, das ist: ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heil. Geist, wie S. Paulus sagt zum Tito am 3. Capitel.

Durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneuerung des heiligen Geistes / welchen er außgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland / auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

Zum Vierdten.

Was bedeut denn solch Wasser täuffen?

Antwort.

Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch

tägliche Reu und Busse sol ersäufft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und aufferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOTT ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

Sanct Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind sampt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt / auff daß gleich wie CHristus ist von den Todten aufferwecket durch die Herrligkeit des Vaters / also sollen wir auch in einen neuen Leben wandeln.

Wie man die Einfältigen sol lehren beichten.

Was ist die Beicht? Antwort.

Die Beichte begreifft zwey Stück in sich; Eins, daß man die Sünde bekenne, das ander, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOTT selbst, und ja nicht daran zweiffele, sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben für GOtt im Himmel.

Welche Sünde sol man beichten? Antwort.

Für Gott sol man aller Sünden sich schüldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber für dem Beichtiger

ger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst, ob du jemand Leyd gethan habest mit Worten oder Wercken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, Schaden gethan habest.

Lieber stelle mir eine kurtze Weise zu beichten? Antwort.

So solt du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger lieber Herr / ich bitte / ihr wollet meine Beichte hören / und mir die Vergebung der Sünden sprechen umb GOttes willen.

Sage an:

ICh armer Sünder bekenne mich für GOtt aller Sünden schuldig, insonderheit bekenne ich für euch, daß ich ein Knecht, (Magd) bin, aber ich diene leyder untreulich meinem Herrn, denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich hiessen, habe sie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Wercken unschambar gewest, habe mit meines Gleichen gezürnet, wider meine Frau gemurret und gefluchet, ꝛc. Das alles ist mir leyd, und bitte umb Gnade, ich wil mich bessern.

Noch eine andere Form zu beichten / welche zu Lübeck in der Gemeine abgelesen wird.

ICh armer Sünder bekenne GOtt meinem himmlischen Vater, daß ich leyder schwerlich und vielfältig gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlichen angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweiffelung, Kleinmühtigkeit, Ungedult, Hoffart, bösen Lüsten, Geitz, heimlichen Neyd, Haß und Abgunst, auch andern bösen Tücken, wie das mein HErr und GOtt an mir erkennet, und ich leyder so vollkömmlich nicht erkennen kan, also gereuen sie mich und sind mir leid, und begehre von Hertzen Gnade von GOtt, durch seinen lieben Sohn, JEsum Christum, und wil mit GOttes Hülffe mein Leben gerne bessern und frömmer werden.

Eine andere Beicht.

Würdiger lieber Herr / ich bitte / ihr wollet meine Beichte hören / und mir die Vergebung der Sünden sprechen umb GOttes willen.

ICh armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor GOTT und vor euch an der Statt GOttes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern daß ich auch die zehen Gebote GOttes meines HErrn vielfältig übertreten, und mich beydes gegen GOTT und meinen Nechsten offt versündiget, habe auch damit GOttes Zorn

und

und Straffe leyder wol verdienet, aber alle meine Sünde sind mir von Hertzen leid, komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von euch als einem Diener JESU Christi, ihr wollet mich von allen meinen Sünden loßsprechen, und mir zu Stärckung meines schwachen Glaubens das hochwürdige Sacrament darreichen, nemblich den wahren Leib und das wahre Blut meines HErrn und Heylandes JEsu Christi, ich wil mit GOttes Hülffe mein Leben bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

INsonderheit bekenne ich für euch, daß ich mein Weib, Kinder und Gesinde nicht treulich gezogen habe zu GOttes Ehren, ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredt, zu theuer verkaufft, falsche und nicht gantze Waare gegeben, und was er mehr wider die Gebote GOttes und seinen Stand gethan hat.

Wenn aber jemand sich nicht beschweret befindet mit solchen oder grössern Sünden, der sol nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen, noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beicht machen, sondern erzehle eine oder zwo, die du weissest, also:

Insonderheit bekenne ich, daß ich einmahl geflucht. Item: einmahl unhübsch mit Wor-

ten gewesen, einmahl diß N. versäumet, ꝛc. (Also laß es gnug seyn.)

Weist du aber gar keine (welches doch nicht wol solt müglich seyn) so sage auch keine insonderheit, sondern nimm die Vergebung auff die gemeine Beichte so du für GOTT thust gegen dem Beichtiger.

Darauff sol der Beicht-Vater sagen:

GOtt sey dir gnädig, und stärcke deinen Glauben, Amen.

Weiter:

Gläubest du auch, daß meine Vergebung GOttes Vergebung sey?

Antwort.

Ja, lieber Herr.

Darauff spreche er:

Wie du gläubest so geschehe dir. Und ich aus dem Befehl unsers HErrn JEsu Christi, vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin im Friede.

Welche aber grosse Beschwerung des Gewissens haben, oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beicht-Vater wol wissen mit mehren Sprüchen zu trösten und zum Glauben zu reitzen. Das soll allein eine gemeine Weise oder Beichte seyn für die Einfältigen.

Ja-

Jacobi 1.

Einer bekenne dem andern seine Sünde, und bitte einer für den andern, daß ihr gesund werdet.

Das Ampt der Schlüssel des Himmelreichs.

Wie ein Hauß-Vater seinem Gesinde dieselbigen fürhalten und lehren sol.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? Antwort.

DJe Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt die unser HErr JEsus Christus auff Erden im Evangelio eingesetzt hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern aber die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort.

Unser HErr Christus spricht, Joh. am 20. Wie mich mein Vater gesand hat, so sende ich euch auch, nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel / oder wo sind sie nütze zu? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nemlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden

den im Nahmen JEsu CHristi, durch seinen Tod und Blut erworben, uns zugeeignet wird, auff daß der Glaube gestärcket, das Gewissen versichert und ruhsahm gemacht werde, denn dem Glauben folget Friede im Hertzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kan der Mensch Sünde vergeben?

Antwort.

Der Mensch thut es freylich nicht, als ein Mensch von sich selbst, sondern von Ampts wegen auff des HErrn Christi Befehl wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den heiligen Geist. Denn gleich wie des Menschen Sohn auff Erden Macht hat die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predig-Ampt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat so sende ich euch auch, Joh. am 20. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. am 10. Capitel.

Welchen sol man die Sünde vergeben?

Antwort.

Denen, die in warhafftiger Busse ihre Sünde bekennen, und mit demühtigen gläubigen Hertzen durch JEsum CHristum Gnade und Trost begehren, wie der HERR Christus spricht zu dem Gichtbrüchigen Matt. 9. Mein Sohn, gläube fest, dir sind deine Sünde vergeben. Und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. Dir sind deine Sünde vergeben, dein Glaube hat dir geholffen, gehe hin im Friede.

Wel-

Welchen sol man die Sünde behalten?
Antwort.

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle Christliche Vermahnung verachten, wie unser HErr Christus lehret, Matth. 18. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und ermahne ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auff daß alle Sache bestehe auff zweer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine, höret er die Gemeine nicht, so halte ihn wie einen Heyden und Zöllner.

Das Sacrament des Altars.

Wie ein Hauß-Vater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich fürhalten sol.

Was ist das Sacrament des Altars?
Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten: Matthäus, Marcus, Lucas und S. Paulus:

Unser

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht / da er verrahten ward / nahm er das Brodt / dancket und brachs / und gabs seinen Jüngern / und sprach:



Nehmet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch / nach dem Abendmahl / dancket / und gab ihnen den / und sprach: Neh-

Nehmet hin und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden / solches thut / so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trincken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Wort gegeben wird, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun? Antwort.

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte so da stehen: Für euch gegeben und vergossen / zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Häuptstück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort.

Fasten

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wol geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder daran zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Hertzen.

Wie ein Hauß-Vater sein Gesinde sol lehren des Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens/ so du aus dem Bette fähreſt / solt du dich segnen mit dem heiligen Creutze und sagen:

Das walte GOtt der Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darnach knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser. Wilt du / so magstu diß Gebetlein darzu sprechen:

ICh dancke dir mein himmlischer Vater, durch JEsum CHristum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wolleſt mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Ubel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir,

mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen / und etwa ein Lied gesungen / als die zehen Gebote / oder was sonst deine Andacht gibt.

Der Abend-Segen.

Des Abends / wenn du zu Bette geheſt / ſolt du dich segnen mit dem heiligen Creutz und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauff knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser. Wilt du / so magstu diß Gebetlein darzu sprechen:

ICh dancke dir mein himmlischer Vater, durch JESUM Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und frölich eingeschlaffen.

Wie ein Hauß-Vater ſein Geſinde ſol lehren das Benedicite und Gratias ſprechen.

Das

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig für den Tisch treten / und sprechen:

Aller Augen warten auff dich, HERR, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auff, und sättigest alles, was lebet mit Wolgefallen.

SCHOLIA.

(Wolgefallen) heisset / daß alle Thier so viel zu essen kriegen / daß sie frölich und guter Dinge drüber sind / denn Sorgen und Geitz hindert solch Wolgefallen.

Darnach das Vater unser und diß nachfolgende Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum CHristum unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen / sollen sie gleicher Weise thun / züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

DAncket dem HErren, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der

Stär-

Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auff seine Güte warten.

Darnach das Vater unser / und diß folgende Gebet.

WIr dancken dir, HErr GOtt Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn für alle deine Wolthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haußtaffel etlicher Sprüche / für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen als durch eigene Lection ihres Ampts und Diensts zu ermahnen.

Den Bischöffen / Pfarr-Herren und Predigern.

EIn Bischoff sol unsträfflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhafftig, als ein Haußhalter GOttes, nicht ein Weinsäuffer, nicht beißig, nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wol fürstehe, der gehorsame Kinder habe, in aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, daß gewiß ist, und lehren kan, auff daß er mächtig sey, zu ermahnen durch die heilsahme Lehre, und zu straffen die Wiedersprecher, 1. Timoth. 3. Tit. 1.

Was

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schüldig sind.

Esset und trincket, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wehrt, Luc. 10.

Der HERR hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nehren, 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten, Gal. 6.

Die Eltesten, die wol fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren wehrt, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrifft: Du solt den Ochsen, der da drischet nicht das Maul verbinden. Item: Ein Arbeiter ist seines Lohns wehrt, 1. Tim. 5.

Wir bitten euch lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem HErrn, und euch vermahnen, habt sie desto lieber umb ihres Wercks willen, und seyd friedsahm mit ihnen, 1. Thess. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die Rechenschafft dafür geben sollen, auff daß sie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen, denn das ist euch nicht gut, Ebr. am 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne

ohne von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben / werden ein Urtheil über sich empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umbsonst / sie ist GOttes Dienerin und Rächerin zur Straffe über die so böses thun / Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Käyser / was des Käysers ist / und GOtte / was GOttes ist / Matth. 22.

So seyd nun aus Noht unterthan / nicht allein umb der Straffe willen / sondern auch umb des Gewissens willen / derhalben muß ihr auch Schoß geben / denn es sind GOttes Diener / die solchen Schatz sollen handhaben. So gebet nun jederman / was ihr schüldig seyd / Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll / dem der Zoll gebühret / Furcht / dem die Furcht gebühret / Ehre / dem die Ehre gebühret / Röm. 13.

So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zuerst thue: Bitte / Gebet / Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut darzu auch angenehm für GOtt unserm Heylande / 1. Tim. 2. Erinnere sie / daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan / und gehorsam seyn / 1. Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ord-

nung umb des HErren willen / es sey dem Könige als den Obersten / oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm / zur Rache über die Ubelthäter / und zu Lobe den Frommen / 1. Pet. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft / und gebet dem Weibischen / als dem schwächsten Werckzeuge seine Ehre / als Mitterben der Gnade des Lebens / auf daß euer Gebet nicht verhindert werde / 1. Pet. 3. und seyd nicht bitter gegen sie / zum Col. am 3. Cap.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern als den Herrn / wie Sara Abraham gehorsam war / und hieß ihn Herr / welcher Töchter ihr worden seyd / so ihr wol thut / und nicht so schüchter seyd / 1. Pet. 3. Epheſ. 1. Col. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn / daß sie nicht blöde werden / sondern ziehet sie auff in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / Epheſ. 6.

Den Kindern.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn / denn das ist billig: Ehre Vater und Mutter / das ist das erste Gebot / das Verheissung hat / nemlich / daß dirs wolgehe / und lange lebest auff Erden / Epheſ. 6.

Den Knechten / Mägden / Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren /

Herren / mit Furcht und Zittern / in Einfältigkeit eures Hertzens / als Christo selbst / nicht mit Dienst allein für Augen / als Menschen zu gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen mit gutem Willen. Lasset euch düncken / daß ihr dem HErrn und nicht den Menschen dienet / und wisset / was ein jeglicher gutes thut / das wird er empfahen / er sey Knecht oder Freyer / Ephes. 6.

Den Hauß-Herren und Hauß-Frauen.

Ihr Herren / thut auch dasselbige gegen ihnen / und lasset euer Dräuen / und wisset / daß ihr auch einen HErrn im Himel habt / und bey ihm ist kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen seyd den Alten unterthan / und beweiset darinn die Demuht / denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demühtigen gibt er Gnade. So demühtiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit / 1. Petr. am 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist / die stellet ihre Hoffnung auff GOtt / und bleibet am Gebet Tag und Nacht / welche aber in Wollüsten lebet / die ist lebendig todt / 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebot verfasset / Röm. 13.

Und lasset nicht ab mit Beten für alle Menschen / 2. Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wol im Hause stohn.

Ein Trau-Büchlein /
Für die einfältigen Pfarr-Herren.

Vorrede D. M. Luther.

SO manches Land / so manche Sitten / sagt das gemeine Sprichwort. Demnach dieweil die Hochzeit oder Ehe-Stand ein weltlich Geschäfft / gebühret uns Geistlichen oder Kirchen-Dienern nichts darinn zu ordnen oder zu regieren / sondern lassen einer jeglichen Stadt und Land hierinnen ihren Brauch und Gewohnheit.

Etliche führen die Braut zweymahl zur Kirchen / beyde Abends und Morgens / etliche nur einmahl / etliche verkündigens und bieten sie auff auff der Cantzel zwo oder drey Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen lasse ich den Herren und Raht schaffen und machen wie sie wollen / es gehet mich nichts an.

Aber so man von uns begehret / für der Kirchen oder in der Kirchen sie zu segnen / über sie zu beten / oder sie auch zu trauen / sind wir schüldig dasselbige zu thun. Darümb hab ich wollen diese Worte und Weise stellen denjenigen / so es nicht besser wissen / ob etliche gelüstet / einträchtige Weise mit uns hierinnen zu gebrauchen.

Die andern / so es besser können / das ist: die allerdings nichts können / und aber sich dünckeu lassen

daß

daß sie es alles können / dürffen dieses meines Dienstes nicht / ohne daß sie es verklügeln und übermeistern mögen. Und sollen sich ja fleißig hüten / daß sie mit niemand etwas gleiches halten / man möchte sonst dencken / sie müsten von andern etwas lernen / das wäre eine grosse Schande.

Weil man denn bißher mit den München und Nonnen so trefflich groß Gepräng getrieben hat / in ihrem Einsegnen / so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich und lauter Menschen-Gedichte ist / das keinen Grund in der Schrifft hat. Wie vielmehr sollen wir diesen Göttlichen Stand ehren / und mit viel herrlicher Weise segnen / beten und zieren.

Denn ob es woll ein weltlicher Stand ist / so hat er dennoch GOttes Wort für sich / und ist nicht von Menschen erdichtet oder gestifftet / wie der Münche- und Nonnen-Stand / darumb er auch hundertmahl billiger solte geistlich geachtet werden / denn der klösterliche Stand / welcher billig der allerweltlichste und fleischlichste solte geachtet werden / weil er aus Fleisch und Blut / und allerdings aus weltlicher Witz und Vernunfft erfunden und gestifftet ist.

Auch darümb / daß diesen Stand das junge Volck lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten / als ein göttliches Werck und Gebot / und nicht so schimpflich darbey seyn / Narrheit treiben mit Lachen / Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit / so man bißher gewohnet hat / gerade / als wär es ein Schertz oder Kinder-Spiel ehelich zu werden / oder Hochzeit zu machen. Die es sonsten gestifftet haben / daß man Bräutigam und Braut zur Kirchen führen solte / habens wahrlich für keinen Schertz / sondern für einen grossen Ernst angesehen. Denn es kein Zweiffel ist / sie haben da-

mit den Segen GOttes und gemein Gebeth holen wollen / und nicht eine Lächerey oder heydnisches Affen-Spiel treiben.

So beweiset es auch das Werck an ihm selbst wol. Denn wer von den Pfarrherren oder Bischöffen Gebeth und Segen begehret / der zeiget damit wol an / (ob ers gleich mit dem Munde nicht redet) in was Noth und Fahr er sich begiebt / und wie er des göttlichen Segens und gemeinen Gebeths bedarff zu diesem Stande / den er anfähet / wie sichs denn auch wol täglich findet / was Unglück der Teuffel anrichtet in dem Ehestande / mit Ehebruch / Untreu / Uneinigkeit und allerley Jammer.

So wollen wir nun auff diese Weise an den Bräutigam und Braut (wo sie es begehren und fordern) handeln.

Zum ersten auff der Cantzel auffbieten mit solchen Worten:

HAns N. und Greta N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stande der Ehe greiffen / begehren deswegen ein gemein Christlich Gebet für sie / daß sie es in GOttes Namen anfahen und wol gerathe.

Und hätte jemand etwas darein zu sprechen / der thue es bey Zeit / oder schweige hernach / GOtt gebe ihnen seinen Segen / Amen.

Für der Kirchen trauen mit solchen Worten:

Hans / wiltu Greten zum Ehelichen Gemahl haben?

Ant-

Antwort: Ja.

Greta wilt du Hansen zum ehelichen Gemahl haben?

Antwort: Ja.

Hie lasse er die Trau-Ringe einander geben/ und füge ihre beyde rechte Hände zusammen/ und spreche:

Was GOtt zusammen füget/ das sol kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er für allen ingemein:

Weil nun Hans N. und Greta N. einander zur Ehe begehren/ und solches hie öffentlich für GOtt und der Welt bekennen/ darauff sie die Hände und Trau-Ringe einander gegeben haben/ so spreche ich sie ehelich zusammen/ im Nahmen des Vaters/ und des Sohnes/ und des heiligen Geistes.

Für dem Altar über dem Bräutigam und der Braut lese er GOttes Wort/ Gen. 2.

Und GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ ich wil ihm ein Gehülffen machen/ die umb ihn sey.

Da ließ GOTT der HERR einen tieffen Schlaff fallen auff den Menschen/ und er entschlieff/ und nahm seiner Rieben eine/ und schloß die Stäte zu mit Fleisch. Und GOtt der HErr bauete ein Weib aus der Riebe/ die er von dem Menschen nahm/ und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das

ist doch Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heissen / darumb weil sie vom Manne genommen ist. Darümb wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen / und sie werden seyn ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu ihnen beyden / und rede sie also an:

Weil ihr euch beyde in den Ehestand begeben habt in GOttes Nahmen / so höret auffs erste das Gebot GOttes / über diesen Stand / so spricht S. Paulus:

Ihr Männer / liebet eure Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / und hat sich selbst für sie gegeben / auff daß er sie heiligte / und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort / auff daß er sie ihm selbst zurichte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben / als ihre eigene Leibe. Wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst / denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern ernähret es / und pfleget sein / gleich wie auch der HERR die Gemeine.

Die

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern als den Herren / denn der Mann ist des Weibes Häupt / gleich wie auch Christus das Häupt ist der Gemeine / und Er ist seines Leibes Heyland. Aber wie nun die Gemeine Christo ist unterthan / also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Zum andern / so höret auch das Creutz / so GOTT auff diesen Stand gelegt hat.

Also sprach GOtt zum Weibe:

Ich wil dir viel Schmertzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder gebähren / und dein Wille sol deinem Manne unterworffen seyn / und er sol dein Herr seyn.

Und zum Manne sprach GOtt:

Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes / und gessen von dem Baum / davon ich dir gebot / und sprach: Du solt nicht davon essen / verflucht sey der Acker umb deinet willen / mit Kummer solt du dich drauff nähren dein Lebenlang / Dorn und Diesteln sol er dir tragen / und solt das Kraut auff dem Felde essen / im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen / biß daß du wieder zur Erden werdest / davon du genommen bist / denn du biß Erden / und solt zur Erden werden.

Zum dritten / so ist das euer Trost / daß ihr wisset und gläubet / wie euer Stand für GOTT angenehm und gesegnet sey. Denn also stehet geschrieben:

GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde / ja zum Bilde GOttes schuff er ihn. Er schuff sie ein Männlein und Fräulein.

Und GOtt segnete sie und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbahr und mehret euch / und füllet die Erde / und machet sie euch unterthan und herrschet über Fische im Meer / und über Vögel unter dem Himmel / und über alles Thier / das auff Erden kreucht.

Und GOtt sahe an alles was er gemacht hatte / und siehe da / es war alles sehr gut.

Darümb spricht auch Salomon: Wer eine Ehe-Frau findet / der findet was guts / und schöpffet Segen vom HERRN.

Hie recke er die Hände über sie / und bete also:

HERR GOtt / der du Mann und Weib geschaffen und zum Ehe-Stand verordnet hast / dazu mit Früchten des Leibes gesegnet / und das Sacrament deines lieben Sohns JEsu CHristi und der Kirchen seine Braut darinnen bezeichnet / wir bitten deine grundlose Güte du wollest solch dein Geschöpff / Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben / sondern gnädiglich in uns bewahren / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Das

Das Tauff-Büchlein /

Verdeutschet und auffs neue zugerichtet

Doct. Mart. Luther.



Martinus Luther / allen Christlichen Lesern / Gnade und Friede in Christo unserm HErrn.

WEil ich täglich sehe und höre / wie gar mit Unfleiß und wenigem Ernst (wil nicht sagen / mit Leichtfertigkeit) man das hochheilige tröstliche Sacrament der Tauffe handelt über den Kindlein / welcher Ursache ich achte /

auch eine sey / daß die / so darbey stehen / nichts darvon verstehen / was da geredet oder gehandelt wird. Düncket mich nicht allein nütze / sondern auch noth seyn / daß mans in deutscher Sprache thue. Und habe darümb solches verdeutschet / anzufahen auff deutsch zu tauffen / damit die Paten / und die umbher stehen / destomehr zum Glauben und ernstlicher Andacht gereitzet werden / und die Priester / so da tauffen / desto mehr Fleiß umb der Zuhörer willen haben müssen.

Ich bitte aber aus Christlicher Treue über die jenigen / so da tauffen / Kinder heben / und darbey stehen / sie wollen zu Hertzen nehmen das tröstliche Werck und den grossen Ernst / der hierinnen ist. Denn du hörest hie in den Worten dieser Gebete / wie kläglich und ernstlich die Christliche Kirche das Kindlein herträgt / und so mit beständigen ungezweiffelten Worten vor GOTT bekennet / es sey vom Teuffel besessen / und ein Kind der Sünden und Ungnaden / und so fleißig bitten umb Hülffe und Gnade durch die Tauffe / daß es ein Kind GOttes werden möge. Darumb wollest du bedencken wie gar es nicht ein Schertz ist / wider den Teuffel handeln / und denselbigen nicht allein von dem Kindlein jagen / sondern auch dem Kindlein solchen mächtigen Feind sein Lebenlang auff den Halß laden / daß es wol Noth ist dem armen Kindlein aus gantzem Hertzen und Glauben beystehen / und auffs andächtigste bitten / daß ihm GOTT nach laut dieser Gebete nicht allein von des Teuffels Gewalt helffe / sondern auch stärcke / daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen.

Und ich besorge / daß darümb die Leute nach der Tauffe so übel gerahten / daß man so kalt und läßig mit ihnen ümbgangen / und so gar ohne Ernst für sie gebeten hat in der Tauffe.

So

So gedencket nun / daß in den Tauffen diese äusserliche Stücke das geringste sind / als da ist: Unter Augen blasen / Creutz anstreichen / Saltz in dem Mund geben / Speichel und Koht in die Ohren und Nasen thun / mit Oel an der Brust und Schultern salben / und mit Chrisam die Scheitel bestreichen / Wester-Hembd anziehen und brennende Kertzen in die Hand geben / und was des mehr ist / das von Menschen die Tauffe zu zieren hinzu gethan / denn auch wol ohn solches alles die Tauffe geschehen mag / und nicht die rechte Griffe sind die der Teuffel scheuet oder fleuchet / er verachtet wol grössere Dinge / es muß ein Ernst hie seyn. Sondern / da siehe auff / daß du im rechten Glauben da stehest / GOTTES Wort hörest / und ernstlich mit betest. Denn wo der Priester spricht: Lasset uns beten / da vermahnet er dich ja / daß du mit ihm beten sollst. Auch sollen sein Gebets Worte mit ihm zu GOTT im Hertzen sprechen alle Paten und die umher stehen. Darum soll der Priester das Gebet fein deutlich und langsam sprechen / daß es die Paten hören und vernehmen können / und die Paten auch einmühtiglich mit dem Priester beten / des Kindleins Noht auff das allerernstliche für GOTT tragen / sich mit gantzem Vermögen für das Kind wider den Teuffel setzen / und sich stellen / daß sie es ihnen ein Ernst lassen seyn / daß dem Teuffel kein Schimpff ist.

Derhalben es auch wol billig und recht ist / daß man nicht trunckene und rohe Pfaffen tauffen lasse / auch nicht lose Leute zu Gefattern nehme / sondern feine / sittige / ernste / fromme Priester und Gefattern nehme / zu denen man sich versehe / daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln / damit man nicht dem Teuffel das hohe Sacrament zum Spott

setze / und GOtt verunehre / der darinnen so überschwenglichen und grundlosen Reichthumb seiner Gnaden über uns schüttet / daß ers selbst eine neue Gebuhrt heist / damit wir aller Tyranney des Teuffels ledig / von Sünden / Tod und Hölle loß / Kinder des Lebens / und Erben aller Güter GOttes / und GOttes selbst eigene Kinder und Christi Brüder werden.

Ach lieben Christen / lasset uns nicht so unfleißig solche unaussprechliche Sache achten und handeln. Ist doch die Tauffe unser einiger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschafft. Das helffe uns GOtt / AMEN.

Der Täuffer spreche:

Fahre aus du unreiner Geist / und gib Raum dem heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Creutz an der Stirn und Brust / und spreche:

Nimm hin das Zeichen des heiligen Creutzes / beyde an der Stirn und an der Brust.

Lasset uns beten:

O Allmächtiger ewiger GOtt / Vater unsers HErrn JEsu Christi / ich ruffe dich an über diesen deinen Diener / der deiner Tauffe Gabe bittet / und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergebuhrt begehret.

Nimm ihn auff / HErr / und wie du gesagt hast: Bittet / so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan. So reiche nun das Gute dem / der da bittet / und öffne die Thüre dem / der da anklopf-

klopffet / daß er den ewigen Segen deines himmlischen Bades erlange / und das verheissene Reich deiner Gnaden empfahe / durch Christum unsern HErrn / Amen.

Lasset uns beten:

ALlmächtiger ewiger GOtt / der du durch die Sündfluth nach deinem strengen Gericht die ungläubige Welt verdammet / und den gläubigen Noah selb acht nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten / und den verstockten Pharao mit allen den Seinen / im rohten Meer ersäufft / und dein Volck Israel trocken hindurch geführet / damit diß Bad deiner heiligen Tauffe zukünfftig bezeichnet / und durch die Tauffe deines lieben Kindes unsers HErrn JEsu Christi den Jordan und alle Wasser zur heiligen Sündfluht und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiliget und eingesetzt. Wir bitten durch dieselbige deine grundlose Barmhertzigkeit / du wollest diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geiste beseligen / daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäuffe und untergehe alles / was ihm von Adam angebohren ist / und er selbst darzu gethan hat / und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert / in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten / allezeit brünstig im Geiste / frölich in Hoffnung deinem Nahmen diene / auff daß er mit allen Gläubigen deiner Verheissung des ewigen

gen Lebens zu erlangen würdig werde/ durch JEsum Christum unsern HERRN/ Amen.

Ich beschwere dich/ du unreiner Geist/ bey dem Nahmen des Vaters/ und des Sohnes/ und des heiligen Geistes/ daß du ausfahrest und weichest von diesen Diener JEsu Christi N. Amen.

Lasset uns hören das heilige Evangelium S. Marc. am 10. Cap.

UNd sie brachten die Kindlein zu JESU/ daß Er sie anrührete/ die Jünger aber fuhren die an/ die sie trugen. Da es aber JEsus sahe/ ward er unwillig/ und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich GOttes. Warlich/ ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein/ der wird nicht hinein kommen. Und er hertzte sie und legete die Hände auff sie/ und segnete sie.

(Denn lege der Priester seine Hände auff des Kindes Haupt/ und bete das Vater Unser sampt den Paten niedergekniet.)

Vater Unser/ der du bist im Himmel/ ꝛc.

Darnach leite man das Kindlein zu der Tauffe/ und der Priester spreche:

Der HERR behüte deinen Eingang und Aus-

Aufgang von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

(Darnach lasse der Prediger das Kind durch die Paten dem Teuffel absagen / und spreche:

Entsagestu dem Teuffel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Wercken?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Wesen?

Antwort: Ja.

Darnach frage er:

Gläubest du an GOTT den allmächtigen Vater / Schöpffer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Gläubest du an JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn?

Antwort: Ja.

Gläubest du an den heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / die Gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleisches / und nach dem Tode ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

Wilt du getauffet seyn?

Antwort: Ja.

(Da nehme er das Kind / und tauche es in die Tauffe / und spreche:)

Nun ich tauffe dich im Nahmen des Vaters,

ters und des Sohns / und des heiligen Geistes.

(Denn sollen die Paten das Kindlein halten in der Taufe / und der Priester spreche / weil er das Wester-Hembd anzeucht:)

Der allmächtige GOTT und Vater unsers HErrn JESU Christi / der dich anderweit gebohren hat durch das Wasser und den heiligen Geist / und hat dir alle deine Sünde vergeben / der stärcke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben / Amen.

Friede sey mit dir!

Antwort: Amen.

Ein Kinder-Lied.

ERhalt uns / HErr / bey deinem Wort / und steur des Pabst und Türcken-Mord / die JEsum Christum deinen Sohn / stürtzen wollen von seinem Thron.

Beweiß dein Macht / HERR JESU Christ / der du ein HERR aller Herren bist / beschirm dein arme Christenheit / daß sie dich lob in Ewigkeit.

GOtt heiliger Geist / du Tröster wehrt / gib deinem Volck einerley Sinn auff Erd / steh bey uns in der letzten Noht / gleit uns ins Leben aus dem Todt.

Ihr

Ihr Anschläg / HERR / zu nichte mach / laß sie treffen die böse Sach / und stürtz sie in die Grub hinein / die sie machen den Christen dein.

So werden sie erkennen doch / daß du / unser GOTT lebest noch / und hilffst gewaltig deiner Schaar / die sich auff dich verlassen gar.

Da pacem Domine, deutsch.

VErleih uns Frieden gnädiglich / HErr GOtt zu unsern Zeiten / es ist doch ja kein ander nicht / der für uns könte streiten / denn du unser GOtt alleine.

Gebet.

GOTT gib Fried in deinem Lande /
Glück und Heyl zu allem Stande.

HERR GOTT himmlischer Vater / der du heiligen Muth / guten Raht und rechte Wercke schaffest / gib deinen Dienern Friede / welchen die Welt nicht kan geben / auff daß unsere Hertzen an deinen Geboten hangen / und wir unsere Zeit durch deinen Schutz stille und sicher für Feinden leben / durch JEsum Christum / deinen Sohn unsern HErrn / Amen.

LIebe Christen-Kinder / singet und betet getrost / wider die zween rechten und grö-

sten

sten Erb-Feinde Christi und seiner Glieder/ daß GOTT der barmhertzige Vater umb Christus willen seiner heiligen Kirchen fortan Friede wolle geben / oder wo es ja eine Straffe seyn soll / wie wir wol verdienet / daß es eine Vater-Ruhte sey / ꝛc. Thut hierinnen das beste / denn (leyder) der alten Leute wenig sind / die sich mit Ernst darumb bekümmern. Wachset in der Gnade und Erkändtniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christ.

Christliche Fragstücke mit ihren Antworten / durch D. M. Luth. gestellet / für die / so zum Sacrament gehen wollen.

NAch gethaner Beicht und Unterricht von den zehen Geboten/Glauben/Vater Unser / von den Worten der Tauffe und Sacrament / so mag der Beicht-Vater / oder einer sich selbst fragen:

Gläubest du / daß du ein Sünder seyst?

Antwort.

Ja / ich gläube es / ich bin ein Sünder.

Wie weistu das? Antwort.

Aus den zehen Geboten / die hab ich nicht gehalten.

Sind

Sind dir denn deine Sünde auch leyd?
Antwort.
Ja es ist mir leid / daß ich wider GOTT gesündiget habe.
Was hast du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antwort.
Seinen Zorn und Ungnade / zeitlichen Todt und ewige Verdamnniß / Röm. 6.
Hoffest du auch selig zu werden?
Antwort.
Ja / ich hoffe es.
Wes tröstest du dich denn? Antwort.
Meines lieben HErrn JEsu Christi.
Wer ist Christus? Antwort.
GOttes Sohn / wahrer GOtt und Mensch.
Wie viel sind Götter? Antwort.
Nur einer / aber drey Personen / Vater / Sohn und heiliger Geist.
Was hat denn Christus für dich gethan / daß du dich seiner tröstest? Antwort.
Er ist für mich gestorben / und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.
Ist denn der Vater auch für dich gestorben?
Antwort.
Nein / denn der Vater ist nur GOtt / der heilige Geist auch / aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch für mich gestorben / und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen.
Wie weist du das? Antwort.
Aus dem heiligen Evangelio / und aus dem Wor-

Worten vom Sacrament / und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Wort? Antwort.

Unser HERR JESUS Christus in der Nacht da er verrahten ward / nahm er das Brodt / dancket und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl / dancket und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden / solches thut / so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

So gläubestu daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort.

Ja / ich gläube es.

Was beweget dich das zu gläuben? Antwort.

Das Wort Christi: Nehmet hin / esset / das ist mein Leib: Trincket alle daraus / das ist mein Blut.

Was sollen wir thun wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trincken / und das Pfand also nehmen? Antwort.

Seinen Todt und Blutvergiessen verkündigen /

gen / und gedencken wie er uns gelehret hat: Solches thut / so offt ihrs thut zu meinem Gedächtniß.

Warumb sollen wir seines Todes gedencken / und denselbigen verkündigen?

Antwort.

Daß wir lernen gläuben / daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde / denn Christus wahrer GOTT und Mensch. Und daß wir lernen erschrecken / für unsere Sünde / und dieselbigen lernen groß achten / und uns sein allein freuen und trösten / und also durch denselben Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und gnug zu thun?

Antwort.

Die grosse Liebe zu seinem Vater / zu mir und zu andern Sündern / wie geschrieben stehet / Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

Endlich aber warumb wiltu zum Sacrament gehen? Antwort.

Auff daß ich lerne gläuben / daß Christus umb meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey / wie gesagt. Und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinem Nechsten lieben.

Was sol einen Christen vermahnen und reitzen das Sacrament des Altars offt zu empfahen? Antwort.

Von GOttes wegen sollen ihn beyde des HErren Christi Gebot und Verheissung / darnach

nach auch seine eigene Noth / so ihm auff dem Halse liegt / treiben / umb welcher Willen solch Gebieten / Locken und Verheissung geschicht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun / wenn er solche Noht nicht fühlen kan / oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Antwort.

Dem kan nicht besser gerahten werden / denn daß er erstlich in seinem Busen greiffe / ob er auch noch Fleisch und Blut habe / und gläube doch der Schrifft / was sie davon saget / Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern / daß er umb sich sehe / ob er noch in der Welt sey / und dencke / daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde / wie die Schrifft saget / Joh. 15. und 16. 1. Joh. 5.

Zum dritten / so wird er auch ja den Teuffel umb sich haben / der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird / wie ihn die Schrifft nennet / Joh. 8. und 16. 1. Petr. 5. Ephes. 6. 1. Tim. 2.

NOTA.

Diese Fragstücke und Antwort sind keine Kinderspiel / sondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem grossen Ernst fürgeschrieben. Ein jeder sehe sich wol für / und laß es ihm auch ein Ernst seyn. Denn St. Paulus zum Gal. am 6. spricht: Irret euch nicht / GOtt läst sich nicht spotten.

Eine

Eine andere Frage.

Wie viel sind Hauptstücke der gantzen Christlichen Lehre? Antwort.

Fünffe.

Das erste / von den zehen Geboten.

Das ander / die drey Haupt-Artickel unsers Christlichen Glaubens.

Das dritte / vom Gebet.

Das vierdte / von dem Sacrament der heiligen Tauffe.

Das fünffte / von dem Sacrament des heiligen Leibs und Bluts unsers HERRN JEsu Christi.

Von den Zehen Geboten.

Worzu dienen die Zehen Gebot?

Antwort.

Sie dienen darzu / daß wir daraus lernen sollen / was GOtt von uns wil gethan und gelassen haben / und unsere Sünde erkennen.

Vom Glauben.

Worzu dienen die drey Haupt-Artickel unsers Christlichen Glaubens?

Antwort.

Sie dienen darzu / daß sie uns anzeigen / was wir von GOTT gewarten und empfahen müssen / daraus wir ihn recht erkennen lernen / und das jenige thun mögen / das er in den zehen Geboten von uns fordert.

Von dem Gebet.

Worzu dienet das Gebet?
Antwort.

Es dienet darzu / daß wir GOtt immerdar bitten sollen / daß er uns den Glauben und die Erfüllung der zehen Gebot geben / erhalten und mehren wolle / und alles / was uns daran hindert hinweg nehmen.

Was soll uns vermahnen zum Gebet?
Antwort.

Drey Dinge: Zum ersten / daß GOtt geboten hat / seinen Nahmen in allen Nöhten anruffen und zu beten / Psal. 50.

Zum andern / daß er uns hat zugesagt / Er wolle unser Gebet gewißlich erhören / Jer. 29. Matth. 27.

Zum dritten / daß er uns die Nohtdurfft / darumb wir bitten sollen im Vater Unser / selbst anzeiget und zu erkennen gibt.

Von den Sacramenten.

Worzu dienen die heiligen Sacramenten?
Antwort.

Sie dienen darzu / daß sie den Glauben in uns erwecken und stärcken sollen / und uns der gnadenreichen Zusagung GOttes in Christo versichert / als gewisse Siegel und Zeichen / die GOtt der HERR selbst eingesetzt und gegeben hat.

Von

Von der Beicht.

Was ist die Beicht? Antwort.

Beichten ist nichts anders denn seine Sünde bekennen / und umb Vergebung bitten / wie uns Christus im Vater unser gelehret hat.

Wie mancherley Weise geschicht das? Antwort.

Dreyerley: Zum ersten / wenn wir unser gantzes Leben für GOtt sündlich bekennen / und umb Gnade bitten / wie denn alle Heiligen thun müssen / Psal. 32.

Zum andern / wenn wir unsern Nächsten beleidiget haben / und umb Vergebung bitten / wie Christus / Matth. am 5. 6. und 18. befohlen hat.

Zum dritten / wenn wir nach Erforderung unserer Nohtdurfft die heimliche Noth unsers Gewissens einen verständigen Menschen entdecken / auff daß wir durch ihn mit GOttes Wort getröstet werden.

Von der Absolution und Vergebung der Sünden.

WJewol GOtt selbst im Propheten Esaia am 43. Cap. spricht: Ich / ich tilge deine Ubertretung umb meinent willen / so ist doch den verordneten Dienern in der Christenheit von unsern HErrn Christo befohlen / denen / so ihre Sünde im rechten Glauben bekennen und ihnen lassen von Hertzen leyd seyn / die Absolu-

tion von Vergebung der Sünden zu sprechen. Denn Matth. 18. Cap. spricht er: Wahrlich ich sage euch: Was ihr auff Erden binden werdet/ sol auch im Himmel gebunden seyn/ und was ihr auff Erden lösen werdet/ sol auch im Himmel loß seyn. Und Joh. am 20. Der HERR JEsus CHristus bließ seine Jünger an/ und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten. Diese und solche tröstliche Gewalt der Absolution nennet unser Seligmacher selbst des Himmelreichs Schlüssel/ solche Schlüssel sind je hoch zu achten/ und offt wenn jemand seine Sünde drücken/ zu suchen/ wer aber die verachtet/ der weiß nicht/ was Sünde/ Todt und Hölle ist/ sondern ist ein Sadducäer und Epicurer.

Eine tröstliche Absolution auff die Beichte.

DEr allmächtige GOtt und Vater/ unsers HErrn JEsu Christi/ wil dir gnädig und barmhertzig seyn/ und wil dir deine Sünde vergeben ümb des willen/ daß JEsus Christus dafür gelitten hat/ und gestorben ist. Und in desselbigen unsers HErrn JEsu Christi Nahmen und aus seinem Befehl (als ob er saget: Welchen ihr die Sünde

de vergebet) sage ich dir aller deiner Sünden gantz frey / ledig und loß / daß sie dir allzumahl vergeben sind also reichlich und vollkommen / als JEsus CHristus mit seinem Leyden und Sterben solches verdienet hat / und in die gantze Welt durchs Evangelium zu predigen befohlen hat / und dieser unsers HErrn JEsu Christi tröstliche Zusage wolleſt du dich mit Ernst annehmen / und festiglich gläuben / dir sind deine Sünde vergeben im Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des heiligen Geistes.

Ein Gebet / ehe man das Sacrament empfähet.

HERR / wahr ists / daß ich unwürdig bin / daß du unter mein Dach geheſt / doch bin ich dürfftig und begierig deiner Hülffe und Gnaden / daß ich möge fromm werden / und kan mich auff kein anders verlassen / denn daß ich jetzund deine süsse Wort gehöret habe / damit du mich zu Tische ladeſt und sageſt mir Unwürdigen zu / ich sol Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und Blut / so ich esse und trincke in diesem Sacrament. Lieber HERR / dein Wort ist wahr / da zweiffele ich nicht an / und darauff esse und trincke ich mit dir / mir geschehe nach deinen Worten.

Danckſagung wenn einer das Sacrament empfangen hat.

GElobet ſey GOtt unſer Vater/ der uns würdig geſchätzt hat/ zum Reichthumb ſeiner Gnade und zu ſeiner Speiſe zu kommen. Wir bitten dich/ Vater/ du wolleſt deinen heiligen Geiſt in uns wachſen und zunehmen laſſen/ ümb JESU CHriſti unſers HERRN Leydens und Sterbens willen.

Gebet ümb neuen Gehorſahm und Beſſerung des Lebens.

GNädiger GOTT und Vater/ du haſt mir aus Barmhertzigkeit alle meine Sünde vergeben/ und mich zu Gnaden umb Chriſti deines lieben Sohns willen angenommen. Ich auch habe dir von Hertzen verſprochen/ mein Leben durch deine Gnade ernſtlich zu beſſern und frömmer zu werden. Ach HErr und GOtt/ weil des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Gewalt/ wie er wandele und ſeinen Gang richte/ auch das Tichten des menſchlichen Hertzen alle Tage böſe iſt/ du aber kanſt daſſelbige lencken und in deiner Furcht leiten/ wie dirs gefällig iſt; ſo bitte ich dich/ gib mir ein neues Hertz/ daß ich der Sünden von Hertzen feind werde/ laß deine Furcht mich heiligen/ daß ich ein an-

ander und frömmer Leben anfahe / und lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist. Laß mich deiner Gnade und meiner Zusage nicht vergessen / sondern daß ich wider mein Fleisch und Blut / und wider alle böse Lüste ernstlich streite / und nicht wieder auffs neue in Sünd und Laster falle. Ich habe für mir Leben und Todt / laß mich ja das Leben ergreiffen / und nach dem Kleinod unverdrossen lauffen / damit ichs ergreiffe / und mich selbsten nicht verunehre. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / auff daß ich gerecht und gottselig lebe in dieser Welt / und warte auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi / Amen.

Ein Gebet für die jungen Kinder.

HErr GOtt himmlischer Vater / wir deine arme Kinder bitten dich von Hertzen durch JESUM Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn / du wollest uns Gnade verleihen / daß wir im rechten Glauben / guter Zucht und Lehre täglich mögen zunehmen / und uns / unsere Eltern und Obrigkeit diesen Tag für allen Sünden / Unglück und Ubel gnädiglich beschützen und bewahren.

Ein Gebet Salomonis, Prov. 30.

Zweyerley bitte ich von dir/O HERR/ die wollest du mir nicht wegern / ehe denn ich sterbe / Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn / Armuth und Reichthumb gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen / ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / dich verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? oder wo ich zu arm würde möchte ich stehlen / und mich an den Nahmen meines GOttes vergreiffen / dafür behüte mich / lieber himmlischer Vater / Amen.

Eine Frage von guten Wercken.

Ists aber also gnug einem Christen / daß er von den Zehen Geboten / Glauben / Vater unser und Sacrament reden und antworten kan?

Nein / es muß dabey nicht bleiben / sondern es gehören diese zwey Stück darzu:

Erstlich rechter Glaube und hertzliche Zuversicht / dadurch man die göttliche Zusagung ergreifft / und daran nicht zweiffelt / Marc. 16. Wer da gläubet und getauffet wird / der wird selig / wer aber nicht gläubet der wird verdammt.

Zum andern sollen auch gute Wercke folgen / wo rechter Glaube ist. Also saget Sanct Paulus Gal. 5. Der Glaub ist thätig / durch die Liebe: Und 1. Cor. 15. Lieben Brüder / seyd feste/

feste / unbeweglich / und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn.

Welches sind die guten Wercke?

Antwort.

Erstlich sind es die Wercke / so GOtt in den zehen Geboten von allen Menschen zugleich erfodert / Exod. 20. Matth. 9. und 22.

Zum andern sind es die Wercke / so GOtt einem jeden Menschen nach seinem Standt und Wesen insonderheit befohlen hat / daß er seinen Glauben darinnen beweise / und seinen Nächsten dienen sol.

Von diesen allerley Ständen ist droben im Catechismo des D. Luthers nothdürfftig gelehret.

Diese Fragstücke / so zu des D. Luthers Catechismo nicht gehören / mag brauchen wer da wil / für sich oder seine Schüler ingemein / denn sie sind sehr nützlich und nöthig für die einfältigen und jungen Leute.

Folget eine kurtze Form zu beichten, wie zu Lüneburg abgelesen wird.

ICh armer Sünder bekenne für GOtt und euch an GOttes Statt / daß ich in Sünden empfangen und gebohren bin / und die Gebote GOttes mit Gedancken / Worten und Wercken vielfältiger Weise übertreten habe / und weiß daß GOTT den Sünden von Hertzen feind ist / dieselbe auch ernstlich straffen wil an allen Unbußfertigen. Mir aber sind

alle meine Sünde von Grunde meines Hertzens leid/ und beruffe mich auff die grundlose Barmhertzigkeit GOttes des Vaters/ auff das hohe und theure Verdienst seines geliebten Sohns JEsu Christi/ und auff die Güte des heiligen Geistes/ und gläube fest/ daß GOtt aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit/ alle meine Sünde vergeben wil/ begehre auch solchen meinen Glauben mit dem wahren Leib und Blute JEsu Chyristi zu stärcken/ und bitte ihr wollet mir an GOttes statt Vergebung aller meiner Sünden verkündigen/ und mich mit GOttes Wort tröſten/ ich verhoffe mein sündlich Leben/ mit göttlicher Hülffe zu bessern.

Eine gemeine Beicht des gottseligen Herrn Michaelis Cellii, nach den Zehen Geboten gestellet.

ICh armer sündiger Mensch bekenne GOtt und euch/ daß ich leyder die Zeit meines Lebens viel gesündiget/ und wider die Gebote GOttes gethan habe.

Wider das erste/ daß ich GOtt von gantzem Hertzen nicht erkenne/ fürchte/ liebe und vertraue/ bin im Creutz und Leyden ungedültig/ und murre offtmahls wider seinen heiligen Nahmen.

Wider das ander/ ich ruffe GOtt nicht an für

für meine und der heiligen Christlichen Kirchen Noht / dancke ihm nicht für seine Wolthat / lobe / bekenne und ehre nicht seinen heiligen Nahmen / sondern fluche / schwere / liege / triege offt bey demselben / und mißbrauche also (leyder) allenthalben seines heiligen Nahmens.

Wider das dritte bekenne ich auch / daß ich GOttes Wort am heiligen Tage nicht fleißig höre / lerne und betrachte / empfahe das hochwürdige Sacrament nicht offt und mit solcher Andacht wie mir GOtt befohlen / singe / bete / und bin nicht in allen Gottes-Diensten mit Fleiß in der Christlichen Gemeine / sondern bringe dieselbige Tage offtmahls zu mit Müßiggang und Leichtfertigkeit.

Wider das vierdte gebe ich mich schüldig / daß ich meine Eltern / Schulmeister / Herren oder Frauen (wenn Schüler oder Gesind beichten) Obrigkeit / Pfarrherren / oder Seel-Sorger nicht in Ehren halte / bitte GOtt nicht für sie / sondern bin offtmahls ungehorsam.

Wider das fünffte / ob ich schon niemand mit der Hand todtschlage / so bin ich doch zornig und ungedültig / und ist mir offt leid / daß ich mich nicht rächen kan / und fehlet mir allenthalben an Liebe / Gedult und Sanfftmuth.

Wider das sechste / ich halte mich auch

nicht züchtig und mäßig in Gedancken / Worten und Wercken / bedencke nicht / das Christus sagt: Selig sind / die reines Hertzen sind / denn sie sollen GOtt schauen.

Wider das siebende / ob ich schon niemand das Seine stehle oder nehme / so lasse ich mich doch nicht genügen in meinem Beruff / und nähre mich darinnen nicht treulich meiner Hände Arbeit / sonderlich trachte ich nach dem / was eines andern ist / und fordere ihn nicht an seiner Nahrung.

Wider das achte gebeut GOtt mir / warhafftig zu seyn in Worten und Wercken / so thue ich offt das Widerspiel / rede das ärgste von meinen Nächsten / und kan ihm nichts zum besten auslegen.

Wider das neundte und zehende begehre ich offt / was meines Nächsten ist / und in Summa / mein Hertz und gantze Natur ist nur geneiget zu allen Argen und Bösen / befinde nichts an mir / denn eitel Sünde / und wo mich GOtt mit ewiger Verdammniß straffen würde / so bekenne ich / daß ich alles verdienet habe. Dieweil mir aber Christus Vergebung aller meiner Sünden zugesagt hat / so sind mir dieselben leid / und vertraue seiner göttlichen Verheissung. Bitte derhalben mein Gewissen zu trösten mit GOttes Wort / daß ich durch dasselbe und den H. Geist gestärcket werde / und mein Leben bessern möge.

ENDE.

Die

Die Haupt-Symbola/ Oder Bekändtniß des Christlichen Glaubens.

I. Das Apostolische Glaubens-Bekändtniß.

Ich gläube (Hab. 2/4. Rom. 4/5.) an GOtt (Deut. 6/4. 1. Cor. 8/6.) den Vater (Psalm. 89/27. Matth. 7/11.) Allmächtigen (Genes. 17/1. 2. Cor. 6/18.) Schöpffer Himmels (Psal. 33/9. Joh. 5/17.) und der Erden.

Und an JEsum (Zach. 9/9. Matth. 1/11.) Christum (Dan. 9/24. Joh. 3/34.) seinem einigen (Zach. 13/7. Joh. 1/14.) Sohn (Psalm. 2/7. Matth. 16/16.) unsern HErrn (Jerem. 23/6. Joh. 20/28.) der empfangen ist (Jerem. 31/32. Luc. 1/31.) vom heiligen Geiste (Dan. 2/25. Matth. 1/20.) gebohren (Esa. 9/6. Joh. 1/14.) von der Jungfrauen Maria (Esa. 7/14. Luc. 1/43.) gelitten (Esa. 50/6. Luc. 23/26.) unter Pontio Pilato (Psal. 2/2. Luc. 18/32.) gecreutziget (Psal. 22/1. Joh. 3/14.) gestorben (Dan. 9/26. Rom. 5/8.) und begraben (Esa. 53/9. Joh. 12/24.) niedergefahren zu der Hölle (Psal. 16/10. Ephes. 4/9.) am dritten Tage (Ose. 6/2. Matth. 16/31.) aufferstanden von den Todten (Esa. 63/1. 2. Timoth. 2/8.) auffgefahren gen Himmel (Psal. 68/19. Colos-

Ioss. 2/ 15.) sitzend zu der Rechten GOttes (Ps. 110/ 1. Marc. 16/ 19.) des allmächtigen Vaters/ von dannen er kommen wird (Esa. 66/ 15. Act. 1/ 11.) zu richten (Sap. 6/ 6. Act. 17/ 31.) die Lebendigen und die Todten. (Dan. 12/ 2. 1. Cor. 15/ 51.)

Ich gläube an den heiligen Geist (Zach. 12/ 10. Joh. 15/ 26.) eine heilige (Ps. 45/ 14. Eph. 5.) 26.) Christliche Kirche (Ps. 22/ 26. Matth. 5/ 19.) die Gemeine der Heiligen (Exod. 19/ 5. Eph. 4/ 3.) Vergebung der Sünden (Ps. 32/ 1. Act. 10/ 43.) Aufferstehung des Fleisches (Esa. 66/ 14. Joh. 5/ 28.) und ein ewiges Leben (Psal. 16/ 11. 1. Pet. 1/ 4.) Amen (Ps. 72/ 19. 2. Cor. 1/ 20.)

II. Das Nicenische Glaubens-Bekenntniß.

ICh gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater/ Schöpffer Himels und der Erden/ alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum GOttes einigen Sohn/ der vom Vater gebohren ist vor der gantzen Welt/ GOtt von GOtt/ Licht von Licht/ warhafftigen GOtt/ vom warhafftigen GOtt gebohren/ nicht geschaffen/ mit dem Vater in einerley Wesen/ durch welches alles geschaffen ist/ welcher umb uns Menschen und umb unser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist/ und Fleisch worden durch den heiligen Geist von der Jungfrauen Maria/ und ein Mensch worden/

auch

auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato / gelitten und begraben / und am dritten Tage aufferstanden nach der Schrifft / und ist aufgefahren gen Himmel / sitzet zur Rechten des Vaters / und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten / dessen Reich kein Ende seyn wird.

Und an den HErrn und heiligen Geist / der da lebendig macht / der vom Vater und dem Sohne ausgehet / der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird / der durch die Propheten geredt hat. Und eine heilige Christliche Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Tauffe zur Vergebung der Sünden / und warte die Auffstehung der Todten und ein Leben der zukünfftigen Welt / Amen.

III. Das Glaubens-Bekäntniß S. Athanasii, des Bischoffs zu Alexandria.

Wer selig werden wil / der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

2. Wer denselben nicht gantz und rein hält / der wird ohne Zweiffel ewig verlohren seyn.

3. Diß ist aber der rechte Christliche Glaube: Daß wir einen einigen GOtt in drey Personen / und drey Personē in einer Gottheit ehren.

4. Und nicht die Personen in einander mengen / noch das göttliche Wesen zertrennen.

5. Eine andere Person ist der Vater / eine andere

der

der Sohn / eine andere der heilige Geist.
6. Aber der Vater und Sohn und heilige Geist ist ein einiger GOtt / gleich in der Herrlichkeit / gleich in ewiger Majestät.
7. Welcherley der Vater ist / solcherley ist der Sohn / solcherley ist auch der heilige Geist.
8. Der Vater ist nicht geschaffen / der Sohn ist nicht geschaffen / der heilige Geist ist nicht geschaffen.
9. Der Vater ist unmäßlich / der Sohn ist unmäßlich / der heilige Geist ist unmäßlich.
10. Der Vater ist ewig / der Sohn ist ewig / der heilige Geist ist ewig / und sind doch nicht drey Ewige / sondern es ist ein Ewiger.
11. Gleich wie auch nicht drey Ungeschaffene noch drey Unmäßliche / sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmäßlicher.
12. Also auch der Vater ist allmächtig / der Sohn ist allmächtig / der heilige Geist ist allmächtig.
13. Und sind doch nicht drey Allmächtige / sondern es ist ein Allmächtiger.
14. Also der Vater ist GOTT / der Sohn ist GOTT / der heilige Geist ist GOTT.
15. Und sind doch nicht drey Götter / sondern es ist ein GOTT.
16. Also der Vater ist der HErr / der Sohn ist der HErr / der heilige Geist ist der HErr.
17. Und sind doch nicht drey HErren / sondern es ist ein HErr.

18. Denn

18. Denn gleich wie wir müssen nach Christlicher Warheit eine jegliche Persohn für sich einen Herrn bekennen.
19. Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.
20. Der Vater ist von niemand weder gemachet noch geschaffen / noch gebohren.
21. Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht / noch geschaffen / sondern gebohren.
22. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht / nicht geschaffen / nicht gebohren / sondern ausgehend.
23. So ist nun ein Vater / nicht drey Väter / ein Sohn / nicht drey Söhne / ein heiliger Geist / nicht drey heilige Geister.
24. Und unter diesen dreyen Persohnen ist keine die erste / keine die letzte / keine die gröste / keine die kleineste.
25. Sondern alle drey Persohnen sind mit einander gleich ewig / gleich groß.
26. Auff daß also / wie gesagt ist / drey Personen in einer Gottheit / und ein GOtt in dreyen Persohnen geehret werde.
27. Wer nun wil selig werden / der muß also von den dreyen Persohnen in GOtt halten.
28. Es ist aber auch Noht zur ewigen Seligkeit / daß man treulich gläube / daß JEsus Christus unser HErr sey warhafftiger Mensch.
29. So ist nun diß der rechte Glaube / so wir gläuben und bekennen / daß unser HErr JEsus

sus Christus GOttes Sohn / GOTT und Mensch ist.

30. GOtt ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren / Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt gebohren.

31. Ein vollkommener GOtt / ein vollkommener Mensch / mit vernünfftiger Seelen und menschlichem Leibe.

32. Gleich ist er dem Vater nach der GOttheit / kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

33. Und wiewol er GOTT und Mensch ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein CHristus.

34. Einer / nicht / daß die GOttheit in die Menschheit verwandelt sey / sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

35. Ja einer ist er / nicht daß die zwo Naturen vermenget sind / sondern daß er eine einige Person ist.

36. Denn gleich wie Leib und Seel ein Mensch ist / so ist GOtt und Mensch ein CHristus.

37. Welcher gelitten hat umb unser Seligkeit willen / zur Höllen gefahren / am dritten Tage aufferstanden von den Todten.

38. Auffgefahren gen Himmel / sitzet zur Rechten GOttes des Allmächtigen Vaters.

39. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

40. Und zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen aufferstehen mit ihren eigenen Leibern.

41. Und

41. Und müssen Rechenschafft geben von ihren eigenen Thaten.
42. Und welche guts gethan haben / werden ins ewige Leben gehen; welche aber böses gethan / ins ewige Feuer.
43. Das ist der rechte Christliche Glaube / wer denselben nicht fest und treulich gläubet / der kan nicht selig werden.

IV. Das Glaubens-Bekentniß der heiligen Väter Ambrosii Bischoffs zu Meyland und Augustini Bischoffs zu Hippon.

GOtt / dich loben wir / HERR / dich preisen wir.
2. Dich ewigen Vater ehret die gantze Welt.
3. Alle Engel / Himmel und alle Gewaltigen.
4. Cherubim und Seraphim singen dir ohn Unterlaß.
5. Heilig / heilig / heilig ist GOtt der HERR Zebaoth.
6. Himmel und Erde ist voll deiner herrlichen Majestät.
7. Dich lobet die herrliche Versammlung der Apostel.
8. Und der löbliche Hauff der Propheten / auch der reinen Märtyrer Schaar.
9. Dich preiset die heilige Kirche in alle Welt.
10. Dich / Vater / der du bist von unmäßlicher Majestät.
11. Ehret auch deinen rechten einigen Sohn.

12. Und

12. Und den Tröster den heiligen Geist.
13. Du bist / O Christe / der König der Ehren.
14. Du bist der ewige Sohn des Vaters.
15. Du hast nicht gescheuet der Jungfrauen Leib / da du Mensch wurdest / und uns erlöseteſt.
16. Du hast des Todes-Stachel überwunden und den Gläubigen das Himmelreich auffgethan.
17. Du sitzest zur rechten Hand GOttes in Herrlichkeit des Vaters.
18. Und wirst kommen ein Richter / wie der Glaube hoffet.
19. So bitten wir dich / komm zu Hülff deinen Dienern / die du mit deinem theurbahren Blute erlöset hast.
20. Hilff deinem Volck / HERR / und segne dein Erbe.
21. Regiere sie / und erhebe sie ewiglich.
22. Wir loben dich täglich.
23. Wir preisen deinen Nahmen immer und ewiglich.
24. Du wolleſt uns / HERR / diesen Tag für Sünden gnädiglich behüten.
25. Erbarm dich unser / HErr / unser erbarm dich.
26. Laß deine Barmhertzigkeit über uns groß seyn / wie wir auff dich hoffen.
27. Wir hoffen auff dich / HErr laß uns nimmermehr zu Schanden werden.

ENDE der Haupt-Symbolen.

HISTORIA

Des

Leidens / Sterbens / Aufferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi.

Wie auch

Die Zerstöhrung Jerusalem und des Jüdischen Volcks.



ROSTOCK / Durch Niclas Schwiegerau / Anno 1723.

Historia von der Aufferwe-ckung Lazari/ aus dem XI. Capitel Johannis.

ES lag aber einer kranck/ mit Nahmen Lazarus/ von Bethania/ in den Flecken Maria/ und ihrer Schwester Martha: Maria aber war/ die den HErrn gesalbet hatte mit Salben/ und seine Füsse getrucknet mit ihrem Haar/ derselben Bruder Lazarus lag kranck. Da sandten seine Schwestern zu ihm/ und liessen ihm sagen: HErr/ siehe/ den du lieb hast/ der liegt kranck. Da JEsus das höret/ sprach er: Die Kranckheit ist nicht zum Tode/ sondern zur Ehre GOttes/ daß der Sohn GOttes dadurch geehret werde. JEsus aber hatte Marthaam lieb und ihre Schwester/ und Lazarum. Als er nun hörete/ daß er kranck war/ blieb er zweene Tage an dem Ort/ da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern/ last uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister/ jenesmahls wolten die Jüden dich steinigen/ und du wilt wieder dahin ziehen? JEsus antwortet: Sind nicht des Tages zwölff Stunde? Wer des Tages

wan-

wandelt/der stösset sich nicht/denn er siehet das Licht dieser Welt/wer aber des Nachts wandelt/der stösset sich/denn es ist kein Licht in ihm. Solches saget er/und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläfft/aber ich gehe hin/daß ich ihn aufferwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr/schläfft er/so wirds besser mit ihm. JEsus aber saget von seinem Tode/sie meyneten aber/Er redet vom leiblichen Schlaffe. Da sagets ihnen JEsus frey heraus: Lazarus ist gestorben/und ich bin froh umb eurent willen/daß ich nicht da gewesen bin/auff daß ihrs gläubet/aber last uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas/der genennet ist Zwilling/zu den Jüngern/lasset uns mit ziehen/daß wir auch mit ihm sterben.

Da kam JEsus und fand ihn/daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethania aber war nahe bey Jerusalem/bey funffzehen Feldweges. Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen/sie zu trösten über ihren Bruder. Als Martha nun höret/daß JEsus kömmt/gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu/HErr/wärestu hie gewesen/mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch/das/was du bittest von GOtt/das wird dir GOtt geben JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder sol aufferstehen. Martha spricht zu ihm/ich weiß wol daß er aufferstehen wird in der Aufferstehung am jüngsten Tage. JEsus

spricht zu ihm: Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Gläubestu das? Sie spricht zu ihm: HErr/ ja ich gläube/ daß du bist Christus der Sohn GOttes/ der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte/ ging sie hin und rieff ihre Schwester Maria heimlich/ und sprach: Der Meister ist da und ruffet dir. Dieselbige als sie das hörten/ stund sie eilend auff/ und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen/ sondern war noch an den Ort/ da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden die bey ihr im Hause waren/ und trösteten sie/ da sie sahen Mariam/ daß sie eilend auffstund und hinaus ging/ folgeten sie ihr nach/ und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe/ daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam/ da JEsus war/ und sahe ihn/ fiel sie zu seinen Füssen/ und sprach zu ihm: HErr/ wärest du hie gewesen/ mein Bruder wäre nicht gestorben: Als JEsus sie sahe weinen/ und die Jüden auch weinen/ die mit ihr kamen/ ergrimmet er im Geist/ und betrübet sich selbst/ und sprach: Wo habt ihr ihn hin gelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr komm und siehe es. Und JEsus gingen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe/ wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: kundte/ der den

Blin-

Blinden die Augen auffgethan hat / nicht verschaffen / daß auch dieser nicht stürbe. JEsus aber ergrimmet abermahl in ihm selbst / und kam zum Grabe / es war aber eine Klufft und Stein darauff geleget.

JEsus sprach: hebet den Stein abe. Spricht zu ihm Martha / die Schwester des Verstorbenen: HErr / er stincket schon / denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr / hab ich dir nicht gesagt: So du gläuben würdest / du soltest die Herrlichkeit GOttes sehen? da huben sie den Stein ab / da der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor / und sprach: Vater ich dancke dir / daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß daß du mich allezeit hörest / sondern umb des Volcks willen / daß umbher stehet / sage ichs / daß sie gläuben / du habest mich gesand: Da er das gesaget hatte / rieff er mit lauter Stimme: Lazare komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus / gebunden mit Grabtüchern an Füssen und Händen und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß; Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auff / und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden / die zu Maria kommen waren / und sahen was JEsus thät / gläubten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern / und sagten ihnen / was JEsus gethan hatte.

Da versamleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Raht / und sprachen: Was

thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also / so werden sie alle an ihn gläuben / so kommen denn die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen / Caiphas / der desselben Jahrs Hoherpriester war / sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts / bedencket auch nichs. Es ist uns besser / ein Mensch sterbe für das Volck / denn daß das gantze Volck verderbe. Solches aber redet er nicht von sich selbst / sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war / weissagete er / denn JEsus solte sterben für das Volck. Und nicht für das Volck alleine / sondern daß er die Kinder GOttes / die zerstreuet waren / zusammen brächte. Von dem Tage an rahtschlugen sie / wie sie ihn tödten.

JEsus aber wandelt nicht mehr frey unter den Jüden / sondern ging von dannen in eine Gegend / nahe bey der Wüsten / in eine Stadt / genandt Ephrem / und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden / und es gingen viel hinauff gen Jerusalem / aus der Gegend / vor den Ostern / da sie sich reinigten. Da stunden sie und fragten nach JEsu / und redeten mit einander im Tempel: Was düncket euch daß er nicht kommt auff das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen / so jemand wüste / wo er wäre / daß ers anzeiget / daß sie ihn griffen.

Historia

Historia des Sonnabends vor dem Palm-Tage / Joh. 12.

SEchs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania / da Lazarus war der Verstorbene / welchen JEsus aufferwecket hatte / von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl / und Martha dienete / Lazarus aber war der einer / die mit ihm zu Tische sassen. Da nahm Maria ein Pfund Salben / von ungefälschter köstlicher Narden / und salbete die



Füsse JEsu / und trucknet mit ihrem Haare seine Füsse / daß Hauß aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer / Judas Simonis Sohn Jscharioths / der ihm hernach verrieth. Warumb ist die Salbe nicht verkaufft ümb drey hundert Groschen und den Armen gegeben: Das sagt er aber nicht / daß er nach den Armen fraget / son-

dern er war ein Dieb / und hatte den Beutel / und trug was gegeben ward. Da sprach JEsus / laß sie mit frieden / solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Armen habt ihr allezeit bey euch / mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volcks der Jüden / daß Er daselbst war / und kamen nicht umb JEsu willen allein / sondern daß sie auch Lazarum sehen / welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach / daß sie auch Lazarum tödteten. Denn umb seinent willen gingen viel Jüden hin / und gläubten an JEsum.

Historia des Palm-Tages / Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

DEs andern Tages / da sie nahe zu Jerusalem kamen / gen Bethphage an den Oelberg / sandte JEsus seiner Jünger zweene / und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der gegen euch liegt / und alsbald wenn ihr hinein kommt / werdet ihr eine Eselinne angebunden finden / und ein Füllen bey ihr / auff welchen noch nie kein Mensch gesessen ist / löset sie auff / und führet sie zu mir / und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht: Der HErr bedarff ihr / so bald wird er sie euch lassen / und hersenden.

Die Jünger gingen hin / und funden auch den Füllen gebunden an der Thür / aussen auff dem Wegscheid / und thaten wie ihnen JEsus befohlen

befohlen hatte. Und etliche die da stunden / sprachen zu ihnen: was macht ihr / daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und sie liessens zu. Und sie brachten die Eselinn und das Füllen zu JEsu / und legten ihre Kleider darauff / und satzten ihn darauff.

Das geschach aber alles / auff daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Zion / fürchte dich nicht du Tochter Zion / siehe / dein König kömpt zu dir sanfftmüthig / und reitet auff einem Esel und auff einem Füllen / der lastbahren Eselinn. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht / sondern da JEsus verklaret ward / da dachten sie daran / daß solches von ihm geschrieben war / und ihm solches gethan hatten.

Viel Volcks aber / das auffs Fest kommen war / hörete / daß JEsus kömpt gen Jerusalem / nahmen sie Palm-Zweige / und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volck der Jüden mit dem HErrn von Bethania / welches des vorigen Tages dahin gelauffen war / nicht allein JEsum / sondern auch Lazarum zu sehen / welchen er von den Todten aufferwecket hatte. Das Volck aber das mit ihm war / da er Lazarum aus dem Grabe rieff / und von den Todten aufferwecket / rühmete die That / darumb ging ihm auch das Volck entgegen / da sie höreten / Er hätte sol-

ches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr sehet/ daß ihr nichts außrichtet/siehe alle Welt läufft ihm nach. Aber viel Volcks breiteten die Kleider auff den Weg/ die andern hieben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auff den Weg.

Und da er nahe hinzu kam/ und zog den Oelberg herab/ fing das Volck/ das vorging/ und nachfolget/ und der gantze Hauff seiner Jünger an/ mit Freuden GOtt zu loben/ mit lauter Stimme/ über alle Thaten/ die sie gesehen hatten/ und schryen und sprachen: Hosianna dem Sohn David/ gelobet sey der da kömmpt in dem Nahmen des HErrn/ gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters David/ das da kömmt in dem Nahmen des HErrn/ Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel/ und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister/ straffe doch deine Jünger. Er antwortet und sprach zu ihnen: Ich sage euch/ wo die werden schweigen/ so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/ und weinet über sie/ und sprach: Wenn du es wüstest/ so würdest du auch bedencken/ zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen/ daß

daß deine Feinde werden ümb dich / und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten ängsten / und werden dich schleiffen / und keinen Stein auff den andern lassen / darumb daß du nicht erkennet hast die Zeit darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen / die hinauff kommen waren / das sie anbeteten auff das Fest / die traten zu Philippo / der von Bethsaida aus Galiläa war / baten ihn und sprachen: Herr / wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kompt und sagets Andrea / und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortet ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen / daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahrlich / wahrlich ich sage euch / es sey denn / daß das Weitzenkorn in die Erde falle / und ersterbe / so bleibts alleine / wo es aber nicht erstirbet / so bringets viel Früchte. Wer seyn Leben lieb hat / der wirds verliehren / und wer sein Leben auff dieser Welt hasset / der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach / und wo ich bin / da sol mein Diener auch seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübet / und was sol ich sagen? Vater / hilf mir aus dieser Stunde / doch drümb bin ich in dieser Stunde kommen / Vater / verkläre deinen Nahmen. Da

kam eine Stimme vom Himmel / ich habe ihn verkläret / und wil ihn abermahl verklären. Da sprach das Volck / das dabey stund und zuhöret / es donnert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. JEsus antwortet und sprach: Diese Stimme ist nicht umb meinet willen / sondern umb eurent Willen geschehen.

Jetzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden / und ich / wenn ich erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das saget Er aber / zu deuten / welches Todes Er sterben würde. Da antwortet ihm das Volck / wir haben gehöret im Gesetz / daß Christus ewiglich bleibe / und wie sagstu denn / des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist des Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch / wandelt / dieweil ihr das Licht habet / daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt / der weiß nicht wo er hingehet / gläubet an das Licht / dieweil ihrs habt / auff daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog / erreget sich die gantze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volck aber sprach: Das ist der JEsus / der Prophet von Nazareth aus Galilea.

Und JEsus ging zum Tempel GOttes hinein / und trieb heraus alle Verkäuffer und Käuf-

Käuffer im Tempel / und stieß umb die Wechsler-Tisch / und die Stüle der Tauben-Krämer / und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben / mein Hauß sol ein Bethauß heissen / ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lamen in den Tempel / und er heilet sie. Da aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten sahen die Wunder die er thät / und die Kinder im Tempel schryen und sagen: Hosianna dem Sohn David / wurden sie entrüstet / und sprachen zu ihm: Höreſt du auch was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja / habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet?

Und da er alles gesehen hatte im Tempel / ließ er sie da / und ging des Abends hinaus gen Bethania / und blieb daselbst mit den Zwölffen vor den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen für ihnen thät / gläubten sie doch nicht an ihn / auff daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia / da er sagt: HErr / wer gläubet unsern Predigen / und wen ist der Arm des HErrn offenbahret: Darumb kundten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermahl. Er hat ihre Augen verblendet / und ihr Hertz verstocket / daß sie mit den Augen nicht sehen / noch mit dem Hertzen vernehmen / und sich bekehren und ich ihnen hülffe. Solches saget

Jesaias / da er seine Herrlichkeit sahe / und redet von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihm: Aber umb der Pharisäer willen bekandten sie es nicht / daß sie nicht in den Bann gethan würden / denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen / denn die Ehre bey GOtt.

Historia des Montags nach dem Palm-Tage / Matth. 21. Marc. 11.

UNd des andern Tages / da sie von Bethania gingen / hungerte dem HErrn / und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege / der Blätter hatte / da trat er hinzu / ob er etwas fünde / und fand nichts drauff / denn nur Blätter / denn es war noch nicht Zeit / daß Feigen seyn solten. Und JEsus sprach zu ihm: Nun wachse auff dir hinfort nimmermehr keine Frucht / und esse von dir niemand ewiglich / und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem / und JEsus ging zum Tempel / fing an und trieb aus die Verkäuffer und Käuffer im Tempel / und die Tische der Wechseler / und die Stüle der Taubenkrämer stieß er umb / und ließ nicht zu / daß jemand etwas aus dem Tempel trüge / und er lehret und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben / mein Hauß sol heissen ein Bet-Hauß allen Völckern? Ihr aber habt eine Mörder-Gruben daraus gemacht.

Und

Und es kam für die Schrifftgelehrten und Hohenpriester/ und sie trachteten/ wie sie ihn umbrächten/ sie fürchteten sich aber für ihm/ denn alles Volck verwundert sich seiner Lehre / und des Abends ging er hinaus für die Stadt.

Er lehret des Tages im Tempel / des Nachts aber ging er hinaus / und blieb über Nacht am Oelberg / und alles Volck machte sich früh auff zu ihn in dem Tempel ihn zuhören.

Historia am Dienstage nach dem Palm-Tage, Marc. 11. Matth. 21. Luc. 20.

AM Morgen aber gingen sie fürüber/ und sahen den Feigenbaum / daß er verdorret war / biß auff die Wurtzeln. Und Petrus gedacht daran / und sprach zu JEsu: Rabbi / siehe der Feigen-Baum / den du verflucht hast ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortet / und sprach zu ihnen: Habt Glauben an GOTT / warlich ich sage euch / so ihr einen Glauben habt / und nicht zweiffelt / so werdet ihr nicht allein solches mit den Feigen-Baum thun / sondern auch wer zu diesem Berge spreche: Hebe dich auff / und wirff dich ins Meer / und zweiffelte nicht in seinem Hertzen / sondern gläubte / daß es geschehen / was er saget. Darumb sage ich euch / alles was ihr bittet in eurem Gebet / gläubet mir / daß ihrs empfahhen

hen werdet / so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet / so vergebet / wo ihr etwas wieder jemand habt / auff daß auch euer Vater im Himmel vergebe euer Fehle.

Und sie kamen abermahl gen Jerusalem / und da er das Volck lehrete im Tempel / und predigte das Evangelium / traten zu ihm die Hohenpriester und Schrifftgelehrten mit den Aeltesten im Volck und sprachen zu ihm: Aus waser Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben / daß du solches thust? JEsus aber antwortet / und sprach zu ihnen: Ich wil euch auch ein Wort fragen / so ihr mir das saget / wil ich euch sagen / aus waser Macht ich das thue. Woher war die Tauffe Johannis? War sie vom Himmel / oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst / und sprachen: Sagen wir: sie war vom Himmel / so wird er zu uns sagen: Warumb gläubet ihr denn nicht? Sagen wir aber / sie war von den Menschen / so müssen wir uns für dem Volck fürchten / und alles Volck wird uns steinigen / denn sie hielten alle / daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht / aus waser Macht ich solches thue.

Histo-

Historia des Mittwochens nach dem Palm-Tage aus den vier Evangelisten.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brodt / das da Ostern heist / und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset / daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden / daß er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Eltesten im Volck / in den Pallast des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas / und hielten Raht / wie sie JESUM mit List griffen und tödten. Denn sie fürchten sich für dem Volck. Sie sprachen aber / ja nicht auffs Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussatzigen / tratt zu ihm ein Weib / das hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köstlichen Narden-Wasser / und sie zubrach das Glaß / und goß es auff sein Häupt / da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig / und sprachen: Was sol doch dieser Unraht? Man könte das Wasser mehr denn umb drey hundert Groschen verkaufft haben / und dasselbige den Armen gegeben / und murreten über sie. Da das JEsus merckte / sprach er zu ihnen: Lasset sie zu frieden / was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan: ihr habt allezeit Armen bey euch / und

wenn

wenn ihr wolt/ könnt ihr ihn guts thun/ mich aber habt ihr nicht alle Zeit. Sie hat gethan was sie gekunt. Denn daß sie diß Wasser hat auff meinen Leib gegossen/ damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich sage euch/ wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt/ da wird man auch das sagen/ zu ihrem Gedächtniß/ was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas/ genandt Ischarioth/ der da war aus der Zahl der Zwölffen/ und er ging hin/ und redet mit den Hohenpriester/ und mit den Hauptleuten/ da er ihn verriehte/ und sprach: Was wolt ihr mir geben/ ich wil ihn euch verrahten? Da sie das höreten wurden sie froh/ und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchet er Gelegenheit/ daß er ihn überantwortet ohn Rumor.

Die Historia am grünen Donnerstage/ aus den 4. Evangelisten.

ABer am ersten Tage der süssen Brodt/ auff welchen man muste opffern das Osterlamm/ traten die Jünger zu JEsu/ und sprachen zu ihm: Wo wiltu/ daß wir hingehen/ und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem/ und sprach: Gehet hin in die Stadt/ sehet/ wenn ihr hinein kommt/ wird euch ein Mensch begegnen/ der trägt einen Wasserkrug/ folget ihm

ihm nach in das Hauß da er hinein gehet und saget zu dem Haußwirth: Der Meister läst dir sagen / meine Zeit ist herbey kommen / ich wil bey dir Ostern halten / wo ist das Gast-Hauß / darein ich das Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern: Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen / daselbst bereitet es. Sie gingen hin und



funden wie er ihnen gesagt hatte / und bereiteten das Oster-Lamm. Und am Abend kam er / und satzte sich zu Tische mit den zwölff Aposteln / und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget diß Oster-Lamm mit euch zu essen / ehe denn ich leyde.

Denn ich sage euch / daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde / biß daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch / dancket und sprach: Nehmet denselben /

selben / und theilet ihn unter euch / denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks / biß das Reich GOttes komme an dem Tage / da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen in der Nacht / da er verrahten ward / nahm der HErr JEsus das Brodt / danckete und brachs / und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / dancket / gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus / dieser Kelch ist des neue Testament in meinem Blut / das für euch uñ für vielen vergossen wird / zur Vergebung der Sünden / solches thut so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.

Und sie truncken alle daraus.

Für dem Fest aber der Ostern / das ist / auff demselbigen Abend / da JEsus erkennet / daß seine Zeit kommen war / daß Er aus dieser Welt ginge zum Vater / wie er hatte geliebet die Seinen / die in der Welt waren / so liebet er sie biß ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen / da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth / ins Hertz gegeben / daß er ihn verrieth / wuste JEsus daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben / und daß

Er

Er von GOtt kommen war / und zu GOtt ging / stund er vom Abendmahl auff / leget seine Kleider ab / und nahm einen Schurtz / und umbgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füsse zu waschen und trucknet sie mit dem Schurtz / damit er umbgürtet war.



Da er kam zu Simon Petro / und derselbe sprach zu ihm: HErr / soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: Was ich thue / das weissu jetzt nicht / du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr soltu mir die Füsse waschen. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen / so hastu kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr / nicht die Füsse allein / sondern auch die Hände und das

Häupt.

Häupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist / der darff nicht denn die Füsse waschen / sondern er ist gantz rein / und ihr seyd rein / aber nicht alle. Denn Er wuste seinen Verrähter wol / darumb sprach Er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte / nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder / und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr? und saget recht daran / denn ich bins auch / so ich nun euer Meister und HERR euch die Füsse gewaschen habe / sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / das ihr thut / wie ich euch gethan habe. Wahrlich / wahrlich / ich sage euch / der Knecht ist nicht grösser denn sein HERR / noch der Apostel grösser / denn der ihn gesand hat. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen / ich weiß / welche ich erwehlet habe / sondern daß die Schrifft erfüllet würde / der mein Brodt isset / der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch / ehe denn es geschicht / auff daß / wenn es geschehen ist / daß ihr gläubet daß ichs bin. Wahrlich / wahrlich / ich sage euch: Wer auffnimmt / so ich jemand senden werde / der nimmt mich auff / wer aber mich auffnimmt / der nimmt den auff / der

mich

mich gesandt hat. Da JESUS solches gesaget hatte / ward er betrübt im Geist / und zeugete und sprach: Wahrlich / wahrlich ich sage euch / einer unter euch der mit mir isset wird mich verrahten. Siehe / die Hand meines Verrähters ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig / sahen sich unter einander an / und ward ihnen bange / von welchen er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst / welcher es doch wäre unter ihnen / der es thun würde / und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr / bin ichs? und der ander / bin ichs? Er antwortet und sprach: Einer aus den Zwölffen / der mit mir in die Schüssel tauchet / der wird mich verrahten.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin / wie von ihm beschlossen und geschrieben ist / doch wehe dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird / es wär ihm besser / daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortet Judas / der ihn verrieht / und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern / der zu Tische saß an der Brust JESU / welchen JEsus lieb hatte / den winckt Simon Petrus / daß er forschen solte / wer es wäre / von dem er saget / denn derselbige lag an der Brust JEsu / und sprach zu ihm: HErr / wer ists? JEsus antwortet: Der ists / dem ich den

Bissen

Bissen eintauche / und gebe. Und er tauchte den Bissen ein / und gab ihnen Juda Simonis Ischarioth / und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihm.

Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust / das thue bald / dasselbige aber wuste niemand über dem Tische / wozu ers ihm sagte / etliche meyneten / dieweil Judas den Beutel hatte / JEsus spräche zu ihm: Kauffe was uns noht ist auffs Fest / oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte / ging er alsobald hinaus / und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war / erhub sich ein Zanck unter ihnen / welcher unter ihnen solte für den Gröſten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heist man gnädige Herren / ihr aber nicht also / sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Gröſseste? Der zu Tische sitzt / oder der da dienet? Ists nicht also / daß der zu Tische sitzt / ich bin aber mitten unter euch / wie ein Diener / ihr aber seyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen / und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr esſen und trincken solt über meinem Tisch / in meinem Reich / und sitzen auff Stülen / und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Da

Da spricht aber JEsus? Nun ist des Menschen Sohn verkläret/und GOtt ist verkläret in ihm/ist GOtt verkläret in ihm / so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst / und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein / ich bin noch eine kleine Weile bey euch / ihr werdet mich suchen / und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe/ da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot geb ich euch / daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe/auff daß ihr auch einander lieb habt. Dabey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Lieb untereinander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr/ wo gehest du hin? JEsus antwortet ihm: Da ich hingehe / kanst du mir dißmahl nicht folgen / aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr / warumb kan ich dir auf dißmahl nicht folgen? Ich wil mein Leben bey dir lassen. JEsus antwortet ihm: Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon/Simon/siehe der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten wie den Weitzen / ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre/ und wenn du dich dermahleins bekehrest / so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr / ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich wahrlich ich sage

dir Petre/ der Hahn wird heut nicht krähen/ ehe denn du dreymahl verleugnet hast/ daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesand habe/ ohne Beutel/ ohne Taschen/ und ohne Schuch/ habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun/ wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/ desselben gleichen auch die Tasche/ wer aber nicht hat/ der verkauffe sein Kleid und kauffe ein Schwerdt/ denn ich sage euch/ es muß noch das vollendet werden an mir/ das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet/ denn was von mir geschrieben ist/ das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr/ siehe/ hie sind zwey Schwerdt/ Er aber sprach zu ihnen/ es ist genug.

Die Historia am stillen Freytage/ aus den vier Evangelisten/ in fünff Actus abgetheilet:

ACTUS I.

UNd da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ ging JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron/ an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir/ denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/ und die Schäffe der Heerde werden sich zerstreu-

streuen. Wenn ich aber aufferstehe / wil ich für euch hingehen in Galileam. Petrus aber antwortet und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten / so wil ich doch mich nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir / heut in dieser Nacht / ehe denn der Hahn zweymahl krähet / wirst du mich dreymahl verleugnen. Er aber redet noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müste / wolt ich dich nicht verleugnen / desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einen Hoff der hieß Gethsemane / da war ein Garte / darein ging JEsus und seine Jünger. Judas aber der ihn verrieth / wuste den Ort auch / denn JEsus versamlete sich offt allda mit seinen Jüngern: Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie / biß ich dort hingehe und bete.

Und er nam zu sich Petrum und Jacobum / und Johannem / die zween Söhne Zebedäi / und fing an zu trauren / zu zittern und zagen / und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Todt / bleibet hie und wachet mit mir / betet / auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er reiß sich von ihnen bey einem Steinwurff / und kniet nieder / fiel auff sein Angesicht auff die Erde / und betet / daß so es müglich wäre die Stunde fürüber ginge / und sprach: Abba mein Vater / es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses Kelchs / doch nicht

was ich wil / sondern was du wilt / und er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen / und sprach zu Petro : Simon schläffestu ? Vermöchtestu nicht eine Stunde mit mir zu wachen ? Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.



Zum andermahl ging er aber hin / betet und sprach : Mein Vater / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermahl schlaffen / und ihre Augen waren voll Schlaffs / und wusten nicht / was sie ihm antworteten / und er ließ sie / und ging aber hin / und betet zum drittenmahl dieselbigen Wort / und sprach : Vater / wilt du / so nimm diesen Kelch von mir / doch nicht mein Will / sondern dein Will geschehe.

Es erschien ihn aber ein Engel vom Himmel /

mel / und stärcket ihn / und es kam / daß er mit dem Tode rang / und betet hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropffen die fielen auff die Erden.

Und er stund auff vom Gebet / und kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen für Traurigkeit / und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen / und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände / stehet auff und last uns gehen / siehe der mich verräht / ist nahe / betet aber / auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald da er noch redet / siehe / Judas der Zwölffen einer / da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer / der Elteſten und Schrifftgelehrten / ging er zuvor der Schaar und kömpt dahin mit Fackeln / Lampen / mit Schwerdten und mit Stangen.

Der Verrähter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greifft / und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles / was ihm begegnen solte ging er hinaus / und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber der ihn verrieth / stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich

bins / wichen sie zurücke / und fielen zu Boden. Da fraget er sie abermahl. Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich hab euch gesagt / daß ichs sey / suchet ihr denn mich / so lasset diese gehen. Auff daß das Wort erfüllet würde / welches er saget: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast.

Und Judas nahet sich zu JESU / ihn zu küssen / und alsbald tratt er zu ihm / und sprach: Gegrüsset seystu Rabbi / und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund / warumb bistu kommen? Juda / verrähtest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu / und legten die Hände an JEsum / und griffen ihn.



Da aber sahen / die umb ihn waren / was da werden wolte / sprachen sie zu ihm: HErr / sollen

len wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt/ und zog es aus / und schlug nach des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortet / und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Steck dein Schwerdt in die Scheide / denn wer das Schwerdt nimmt / der sol durchs Schwerdt ümbkommen. Oder meinestu daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Solt ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und rühret sein Ohr an/und heilet ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Eltesten die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen außgangen mich zu fahen / bin ich doch täglich gesessen bey euch / und hab gelehrt im Tempel / und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß ist eure Stunde / und die Macht der Finsterniß / auff daß die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen / auff daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling / der folgete ihm

nach / der ward mit Leinwand bekleidet / auff der blossen Haut / und die Jünglinge griffen ihn / Er aber ließ den Leinwand fahren / und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

DJe Schaar aber und der Ober-Hauptmann / und die Diener der Jüden / nahmen JEsum an / und bunden ihn / führten ihn auffs erste zu Hannas / der war Caiphas Schwäher / welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas / der den Jüden rieth / es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist / zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Eltesten sich versamlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEsum von ferne: und ein ander Jünger biß an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war den Hohenpriester bekandt / und ging mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen für der Thür.

Da ging der ander Jünger / der dem Hohenpriester bekandt war / hinaus / und redet mit der Thürhüterin / und führet Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener / und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallast / denn es war kalt / und wär-

wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmet sich/ auff daß er sehe/ wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters/ die Thürhüterin/ sahe Petrum bey dem Licht/ da er sich wärmet/ und sahe eben auff ihn/ und sprach: Und du wareſt auch mit dem JEsu von Galilea: Biſt du auch nicht dieſes Menſchen Jünger einer? Er laugnet aber für allen und ſprach: Weib ich bins nicht/ ich kenne ſein nicht/ ich weiß auch nicht/ was du ſageſt.



Aber der Hohepriester fragte JEſum umb ſeine Jünger und umb ſeine Lehre/ JEſus antwortet: ich habe frey öffentlich geredt für der Welt/ ich habe allezeit gelehrt in der Schule/ und in dem Tempel/ da die Jüden zuſammen kommen/ und haben nichts im Winckel geredt. Was frageſt du mich darum? Frage die darumb/ die es gehöret haben/ was

ich zu ihnen geredt habe / siehe / dieselbigen wissen / was ich gesagt habe. Als er aber solches redet / gab der Diener einer / die darbey stunden / JESU einen Backenstreich / und sprach: Solt du den Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Hab ich übel geredt / so beweise daß es unrecht sey / hab ich aber recht geredt / was schlägest du mich: Und Hannas hatte ihn gebunden gesand zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmet sich. Und über eine kleine Weile / nach dem ersten verleugnen / als er hinaus ging nach dem Vorhoff / krähet der Hahn / und ein ander Magd sahe ihn / und hub abermahl an zu sagen zu denen die darbey stunden: Dieser war auch mit JESU von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bistu nicht seiner Jünger einer. Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnet abermahl und schwur dazu / und sprach: Mensch ich bins nicht / und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stund / bekräfftigets ein ander mit denen / die dabey stunden / und sprach: Warlich du bist auch der einer / denn du bist ein Galiläer / und deine Sprach verräht dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht / ein Gefreundter des / den Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten

bey

bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht/ von dem ihr saget.

Und alsbald da er noch redet / krähet der Hahn zum andernmahl. Und der HErr wandte sich umb/und sahe Petrum an: Da gedachte Petrus an das Wort JEsu / als er zu ihm gesagt hatte / ehe der Hahn zweymahl krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen/ und ging hinauß/und weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber / und die Eltesten/ und der gantze Rayt suchten falsche Zeugniß wieder JEsum / auff daß sie ihm zum Tode hülffen / und funden keines / wiewol viel falscher Zeugen herzu traten / deinhre Zeugniß stimmeten nicht überein: Zuletzt stunden auff / und traten herzu zween falsche Zeugen/ und gaben falsche Zeugniß wieder ihn / und sprachen: Wir haben gehört / daß er gesagt: Ich kan und wil abbrechen den Tempel GOttes der mit Händen gemacht ist / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugniß stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auff unter sie und fraget JEsum und sprachen: Antwortestu nicht zu dem/daß diese wieder dich zeugen? JEsus aber schwieg stille/und antwortet nichts.

Da fraget ihn der Hohepriester abermahl/ und sprach zu ihm: Bistu Christus der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey

dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest / ob du seyst Christus der Sohn Gottes. JEsus sprach: du sagests / ich bins / doch sage ich euch / von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen / zur rechten Hand der Krafft / und kommen in den Wolcken des Himmels.



Da zerreiß der Hohepriester seine Kleider / und sprach: Er hat GOtt gelästert / was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe / jetzt habt ihr seine GOtteslästerung gehört / was dünckt euch? Sie aber verdampten ihn alle / und sprachen: Er ist des Todes schüldig. Die Männer aber / die JEsum hielten / verspotteten ihn / und speyeten aus in sein Angesicht / und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn / und schlugen ihn ins Angesicht / besonders die Knechte / und sprachen: Weissage uns Christe / wer ist der

dich

dich schlug ? Und viel andere Lästerungen sagten sie wieder ihn.

Des Morgens aber sammleten sich die Hohenpriester / Schrifftgelehrten / und die Eltesten des Volcks / darzu der gantze Raht / und hielten einen Raht über JEsum / daß sie ihm zum Tode hülffen / und führten ihn hinauff für ihren Raht / und sprachen : Bistu Christus ? Sage uns. Er aber sprach zu ihnen : Sag ichs euch / so gläubet ihr nicht / frage ich aber / so antwortet ihr nicht / und lasset mich dennoch nicht loß. Darumb von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes.

Da sprachen sie alle : Bist du denn GOttes Sohn ? Er sprach zu ihnen : Ihr sagts / denn ich bins. Sie aber sprachen : Was dürffen wir weiter Zeugniß ? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

ACTUS III.

UNd der gantze Hauff stund auff / und bunden JEsum / führeten ihn von Caipha für das Richthauß / und überantworteten ihn den Landpfleger Pontio Pilato / und es war noch frühe.

Da das sahe Judas / der ihn verrahten hatte / das er verdampt war zum Tode / gereuet es ihn / und bracht herwieder die dreißig Silberlinge / den Hohenpriestern und Eltesten und sprach : Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrahten habe ; sie sprachen :

Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel/ hub sich davon / und er hencket sich selbst / und ist mitten entzwey geborsten / und sein Eingeweide außgeschüttet.

Aber die Hohenpriester namen die Silberlinge / und sprachen: Es taug nicht / daß wir sie in den Gottes-Kasten geben / denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Raht / und kaufften umb diese Silberlinge / (umb das Lohn der Ungerechtigkeit /) eines Töpffers Acker / zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbe Acker genennet wird auff ihre Sprach / Ackeldama / (das ist ein Blut-Acker /) biß auff den heutigen Tag. Da ist erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam / da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen sie kaufften von den Kindern Israel / und haben sie gegeben umb eines Töpffers Acker / als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber gingen nicht in das Richthauß / auff daß sie nicht unrein würden / sondern die Ostern essen möchten / da ging Pilatus zu ihnen heraus / und sprach: Was bringt ihr für eine Klage wieder diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten ihn dir

nicht

nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten. Auff daß erfüllet würde / das Wort JEsu / welches er sagte / da er deutete / welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Eltesten ihn hart zu verklagen / und sprachen: Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet / und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben / und spricht: Er sey Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthauß / und rieff JEsu / und fragte ihn und sprach: Bistu der Jüden König? JEsus stund vor ihm / und antwortete. Redestu das von dir selbst / oder habens dir andere von mir gesagt: Pilatus antwortete: bin ich ein Jüde? dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hastu gethan? JEsus antwortete Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kömpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bistu dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests / ich bin je ein König / ich bin dazu gebohren / und auff die Welt kommen / daß ich die Warheit zeugen sol / wer aus der Warheit ist / der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit?

Und

Und da er das gesagt/ ging er wieder heraus zu den Jüden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget war von den Hohenpriestern und Eltesten / antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermahl und sprach: Antwortestu nicht? siehe/wie hart sie dich verklagen. Hörestu nicht? Und er antwortete ihm nicht auff ein Wort mehr / also / daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an/ und sprachen: Er hat das Volck erreget/ damit/ daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande/ und hat in Galilea angefangen/ biß hieher.

Da aber Pilatus Galileam höret/ fraget er / ob er aus Galilea wäre; und als er vernam / daß er unter Herodes Obrigkeit war/ übersand er ihn zu Herodes/ welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.



Da aber Herodes JEsum sahe/ward er sehr froh/ denn er hätte ihn längst gerne gesehen/ deñ er hatte viel von ihm gehöret/ und hoffet er würde ein Zeichen von ihm sehen/ und er fraget ihn mancherley/ er antwortet ihm aber nichts.

Die Hohenpriester aber/und Schrifftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hoffgesinde verlacht und verspottet ihn/ legte ihm ein weisses Kleid an/ und sand ihn wieder zu Pilato. Auff den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander/ denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester und die Obersten/und das Volck zusammen/und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht/als der das Volck abwendet/ und siehe/ ich habe ihn für euch verhöret/ und finde an den Menschen der Sachen keine/ der ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht/ denn ich habe euch zu ihm gesand/ und siehe/ man hat nichts auff ihn bracht das des Todes wehrt sey/ darumb wil ich ihn züchtigen und loß geben.

Auff das Fest aber muste der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangnen loß geben/welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/ der war fast rüchtig/ nemlich einen Ubelthäter und Mörder/ der hieß Barrabas/ der mit den Auffrührischen war ins Gefängniß geworffen/ welcher im Auffruhr der in der Stadt geschach/ einen Mord begangen hatte. Und

das

das Volck ging hinauff und bat / daß er thät wie er pfleget.

Und da sie versammlet waren / antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit / daß ich euch einen loß gebe auff Ostern / welchen wolt ihr / daß ich euch loßgebe / Barrabam oder JEsum den König der Jüden / den man nennet Christum? Denn er wuste wol / daß ihn die Hohenpriester aus Neyd überantwortet hatten.

Und da er auff dem Richtstuhl saß / schickete sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum / von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten und reitzeten das Volck / daß sie ümb Barrabam bitten solten / und JEsum ümbbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger / und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen Zweyen / den ich euch sol loß geben: Da schrye der gantze Hauff / und sprach: Hinweg mit diesem / und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermahl zu ihnen / und wolte JEsum loß lassen / und sprach: Was sol ich denn machen mit JEsu / den man Christum nennet? Sie schrien abermahl: Creutzige / creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: was hat er denn übels gethan? ich finde keine Ursache des Todes an ihm / darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber

sie

sie schryen noch vielmehr / und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey / und forderten / daß er gecreutziget würde / und ihr und der Hohenpriester Geschrey nam überhand.



Da nam Pilatus JEsum und geisselt ihn. Die Kriegsknecht aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthauß / und rieffen zusammen die gantze Rotte / und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpur Mantel an / und flochten eine Krone von Dornen / und setzten sie auff sein Häupt / und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand / und beugten die Knie für ihm / und spotteten ihn / und fingen an ihn zu grüssen / und sprachen: Gegrüsset seystu König der Jüden / und schlugen ihn ins Angesicht / und speyeten ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Häupt / und fielen auff die Knie und beteten ihn an.

Da

Da ging Pilatus wieder heraus / und sprach zu ihnen: Sehet/ich führe ihn heraus zu euch/daß ihr erkennet/daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus / und trug eine Dorne Krone/und Purpur-Kleid /



und er spricht zu ihnen: Sehet / welch ein Mensch? Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen/schreyen sie und sprachen: Creutzige/creutzige ihm. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin / und creutziget ihn/denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz/ und nach dem Gesetz sol er sterben/denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort höret / fürchtet er sich noch mehr/und ging wieder hinein in das Richthauß / und sprach zu JEsu: Von wannen bistu? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht

mit

mit mir? Weist du nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen / und Macht habe dich loß zu geben? JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darumb der mich dir überantwortet hat / der hats gröſſer Sünde. Von dem an trachtet Pilatus / wie er ihn loß lieſſe. Die Jüden aber schryen und sprachen: Läſſest du diesen loß / so bist du des Käysers Freund nicht / denn wer sich zum Könige macht / der ist wieder den Käyser.

Da Pilatus das Wort höret / führet er Jesum heraus / und satzte sich auff den Richter-Stul / an der Stätt / die da heist Hochpflaster / auff Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern / umb die sechste Stunde / und er spricht zu den Jüden: Sehet / das ist euer König. Sie schryen aber: Weg / weg mit dem / creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König / denn den Käyser.

Da aber Pilatus sahe / daß er nichts schaffet / sondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward / gedacht er dem Volck genug zu thun / und urtheilete / daß ihre Bitte geschehe / nahm Wasser und wusch die Hände für dem Volck / und sprach: Ich bin unschuldig an den Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck und sprach: Sein Blut komme über uns / und über unsere Kinder.

Da

Da gab er ihnen Barrabam loß / der umb Auffruhrs und Mords willen war ins Ge-



fängniß geworffen / umb welchen sie baten / JEsum aber gegeisselt und verspottet / übergab er ihrem Willen / daß er gecreutziget würde.

ACTUS IV.

DA nahmen die Kriegsknechte JEsum / zogen ihm den Mantel aus / und zogen ihm seine Kleider an / und führete ihn hin / daß sie ihn creutzigten / und er trug sein Creutz. Und in dem sie hinaus gingen / funden sie einen Menschen / der fürüber ging von Cyrenen / mit Nahmen Simeon / der vom Felde kam / der ein Vater war Alexandri und Ruffi / den zwungen sie daß er ihm sein Creutz trüge / und legten das Creutz auff ihn / daß ers JEsu nachtrüge.

Es

Es folgten ihm aber nach ein grosser Hauff Volcks und Weiber / die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich umb zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch



selbst / und über eure Kinder / denn sehet / es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird / selig sind die Unfruchtbahren / und die Leibe die nicht gebohren haben / und die Brüste die nicht gesäuget haben / denn werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: fallet über uns / und zu den Hügeln / bedecket uns / denn so man das thut am grünen Holtz / was wil am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zweene andere Ubelthäter / daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stette / die da heist auff Ebräisch Golgatha (das ist verdol-

met-

metschet: Schädelstät) und sie gaben ihm Eßig oder vermirreten Wein zu trincken/ mit Gallen vermischet / und da ers schmeckete / wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stäte Golgatha / und zween Ubelthäter mit ihm / einen zur rechten / und einen zur lincken Hand / JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet/die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde/ da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vater vergib ihnen denn sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft/geschrieben / was man ihm Schuld gab / die Ursach seines Todes / und setzt sie auff das Creutz oben zu seinem Häupt. Es war aber geschrieben / JEsus von Nazareth / der Jüden-König. Diese Uberschrifft lasen viel Jüden / denn die Stäte war nahe bey der Stadt/ da JEsus gecreutziget ist/und es war geschrieben auff Ebräische / Griechische / und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König / sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben.

Die Kriegsknechte/da sie JEsum gecreutziget hatten/nahmen sie seine Kleider/und machten vier Theil / einem jeglichen Kriegsknechte ein

ein Theil/darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet/von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen/sondern drumb losen/wes er seyn sol: Auff daß erfüllet würde die Schrifft/die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet/und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda/und hüteten sein/solches thäten die Kriegs-Knechte/und das Volck stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze JEsu seine Mutter/und seiner Mutter Schwester Maria Cleophas Weib/und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe und den Jünger dabey stehen/den er lieb hatte/spricht er zu seiner Mutter: Weib/siehe/das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe/das ist deine Mutter/und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber gingen/lästerten ihn und schüttelten die Köpffe/und sprachen: Pfuy dich/wie fein zerbrichstu den Tempel/und bauest ihn in dreyen Tagen/hilff dir selber. Bistu Gottes Sohn/so steige herab vom Creutz/deßgleichen auch die Hohenpriester/verspotteten ihn untereinander mit den Schrifftgelehrten und Eltesten/sampt dem Volck und sprachen: Er hat andern geholffen/und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christ der König von Israel/der Auserwehlte Gottes/so helffe er ihm selber

und steige nun vom Creutz/auff daß wir sehen/ und gläuben ihm. Er hat GOtt vertraut/der erlöse ihn nun/lüst es ihn/denn er hat gesagt/ ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rücketen ihm auch auff die Mörder/die mit ihm gecreutziget waren/und verschmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte / traten zu ihm und brachten ihm Eßig/und sprachen: Bist du der Jüden König/ so hilff dir selber.



Aber der Ubelthäter einer/die da gehencket waren/lästert ihn/und sprach: Bistu Christus so hilff dir selber und uns: Da antwortet der ander/straffet ihn/und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in glei-

gleicher Verdamniß bist? Und zwar / wir sind billig drinnen / denn wir empfahen was unser Thaten werth sind / dieser aber hat nichts ungeschickts gehandelt / uñ sprach zu Jesu: HErr gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest / und Jesus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir / heut wirstu mit mir im Paradieß seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam / ward eine Finsternißüber das gantze Land biß in die neundte Stunde / uñ die Sonne verlohr ihren Schein. Und ümb die neundte Stunde rieff JEsus laut und sprach: Eli / Eli / Lama Asabthani. Das ist verdolmetschet: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen? Etliche aber die da stunden / da sie das höreten sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Darnach als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / spricht Er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig / und bald lieff einer unter ihnen hin / nam einen Schwam / und füllet ihn mit Eßig und Isopen / und stecket ihn auff ein Rohr / und hielts ihm dar zum Munde / und trancket ihn / und sprach mit den andern: Halt laß sehen ob Elias komme / und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht. Und abermahl rieff er laut und sprach: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt neiget er das Haupt und gab seinen Geist auf.

Und siehe da/ der Vorhang im Tempel zureiß in zwey Stücken/ von oben an biß unten aus/ und die Erde bebete/ und die Felsen zerrissen/ und die Gräber thäten sich auff/ und stunden auff viel Leiber der Heiligen die da schlieffen/ und gingen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung/ und kamen in die heilige Stadt/ und erschienen vielen.

Aber der Häuptmann/ der da stund/ gegen ihm über/ und die bey ihm waren/ und bewahrten JEsum/ da sie sahen/ daß er mit solchem Geschrey verschied/ und sahen das Erdbeben/ und was da geschach/ erschracken sie sehr/ und preiseten GOtt und sprachen: Warlich/ dieser ist ein frommer Mensch gewesen/ und GOttes Sohn. Und alles Volck/ das dabey war und sahe/ da sie sahen/ was da geschach/ schlugen sie an ihre Brust/ und wandten wieder umb.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen und viel Weiber/ die ihm aus Galilea nachgefolget waren und sahen das alles/ unter welchen war Maria Magdalena/ und Maria des kleinen Jacobs und Josephs Mutter/ und Salome/ die Mutter der Kinder Zebedei/ welche ihm auch nachgefolget hatten/ da er in Galilea war/ und gedienet/ und viel andere die mit ihm hinauff gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber/ dieweil es der Rüsttag war/ daß nicht die Leichnam auff den Creutz blieben/ am Sabbat/ den desselbigen Sabbatstag war groß/

groß / baten sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen / und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte / und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht / sondern der Kriegsknecht einer / öffnet seine Seite mit einem Speer / und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr / und derselbige weiß / daß er die Warheit sagt / auf daß auch ihr gläubet / denn solches ist geschehen / daß die Schrifft erfüllet werde / ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl spricht ein ander Schrifft: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

ACTUS. V.

DArnach am Abend / dieweil es der Rüsttag war / welcher ist der Vorsabbath / kam Joseph von Arimathia / der Stadt der Jüden / ein reicher Mann / ein Rathsherr / ein guter frommer Mann / der hatte nicht verwilliget in ihren Raht und Handel / welcher auf das Reich Gottes wartet / denn er war ein Jünger JEsu / doch heimlich aus Furcht für den Jüden / der wagts / und ging hinein zu Pilato / und bat / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwundert sich / daß er schon todt war / und rieff den Häuptmann und fraget ihn ob er längst gestorben wäre. Und als er es

erkundet von dem Häuptmann/gab er Joseph den Leichnam JEsu/ und befahl/ man solt ihm ihn geben. Und Joseph kauffte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus/ der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war/ und brachte Myrrhen und Aloen untereinander/ bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam JEsu der abgenommen war/ und wickelten ihn in ein rein Leinwand/und bunden ihn mit leinen Tüchern/ und mit den Specereyen/wie die Jüden pflegten zu begraben.



Es war aber an der Stette/ da er gecreutziget ward ein Garte/ und im Garten ein neu Grab/ das war Josephs/ welches er hatte lassen hauen/in einen Felß/ in welches niemand je gelegt war/ daselbst hinlegten sie JEsum/ümb des Rüsttags willen der Jüden/ daß der Sabbath anbrach/ und das Grab nahe war/ und wäl-

wälzeten einen grossen Stein für die Thür des Grabes/und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Josephs/die satzen sich gegen das Grab/auch andere Weiber/die da Jesus auch waren nachgefolget von Galilea/beschauten/wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber umb und bereiteten die Specerey und Salben/und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages/der da folget nach dem Rüsttag/kamen die Hohenpriester und Phariseer sämptlich zu Pilato/und sprachen: HErr/wir haben gedacht/daß dieser Verführer sprach/da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen/darumb befiehle/daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/auff daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn/und sagen zum Volck/er ist aufferstanden von den Todten/und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/gehet hin und verwahrets/wie ihr wisse: Sie gingen hin/und verwahreten das Grab mit Hütern/und versiegelten den Stein.

Die Aufferstehung JEsu Christi/ In drey Hauptstück abgetheilet.

Das erste Hauptstück/was sich auff den Oster-Tag mit Christo begeben.

DA der Sabbat vergangen war/kam Ma-

ria Magdalena / und die andere Maria / welche genennet wird Jacobi und Salome / und Johanna / und andere mit ihnen / die mit JEsu kommen waren aus Galilea / kaufften und bereiteten die Specerey / daß sie kämen und salbeten JEsum / denn den Sabbath über waren sie still / nach dem Gesetz / am Abend aber des Sabbaths / welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbater sehr frühe / da es noch finster war / kamen sie / zum Grabe / da die Sonne auffging / und trugen Specereyen / die sie bereitet hatten.



Und siehe / es geschach ein groß Erdbebē / denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab / tratt hinzu / und wältzet den Stein von der Thür und satzte sich drauff / und sein Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid weiß wie

der

der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht/ und wurden al wären sies todt.

Die Weiber aber sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war seyr groß/ und sie sahen dahin und wurden gewahr/ daß der Stein abgewältzet war vom Grabe/ und sie gingen hinein in das Grab/ und funden den Leib des HErrn JEsu nicht/ da läufft Maria Magdalena hinweg/ solches nachzusagen. Und da die Weiber darumb bekümmert waren/ daß der Leib JEsu nicht da war/ siehe/ da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern/ und sie erschracken/ und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten: Er ist nicht hie/ er ist auffersanden/ gedencket daran/ wie er euch saget/ da er noch in Galilea war/ und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder/ und gecreutziget werden/ und am dritten Tage aufferstehen/ und sie gedachten an sein Wort/ und giengen vom Grabe/ und verkündigten das darnach den Eilffen und den andern allen/ und sagten solches den Aposteln/ und es dauchten sie ihre Wort eben/ als wärens Mährlein/ und gläubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läufft/ (wie gesagt) kömpt sie zu Simon Petro/ und zu den andern Jünger/ welchen

JEsus lieb hatte / und sprach zu ihnen: Sie haben den HErren weggenommen aus dem Grabe/und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der ander Jünger hinaus / und kamen zum Grabe.

Es lieffen aber die zween zugleich: und der ander Jünger lieff zuvor / schneller denn Petrus / und kam am ersten zum Grabe / gucket hinein/und sahe die Leinen gelegt/er ging aber nicht hinein. Da kömpt Simon Petrus ihm nach / und ging hinein in das Grab / und sieht die Leinen gelegt / und das Schweiß-Tuch das JEsus umb das Häupt gebunden war / nicht bey die Leinen gelegt / sondern beyseits eingewickelt / an einem sondern Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein / der am ersten zum Grabe kam und sahe / und gläubets / denn sie wusten die Schrifft noch nicht / daß er von den Todten aufferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen / und Petrus verwundert sich/wie es zuging.

Maria aber stund für dem Grabe/und weinet draussen. Als sie nun weinet / gucket sie in das Grab / und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen / einen zu den Häupten/den andern zu den Füssen / da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten/und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib/was weinestu? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen/

und

und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben.

Uñ als sie das saget / wandte sie sich zurücke / und siehet JEsum stehen / und weiß nicht daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib / was weinestu? Wen suchestu? Sie meinet / es sey der Gärtner / und spricht zu ihm: Herr / hast du ihn weggetragen? so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? So wil ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria? Da wandte sie sich ümb / und spricht zu ihm: Rabbuni / das heist Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an / denn ich bin noch nicht auffgefahren zu meinem Vater / gehe aber hin zu meinen Brüdern / und sage ihnen: Ich fahre auff zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu meinem GOtt / und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena / von welcher JEsus außtrib sieben Teufel / welche er am ersten erschien / da er aufferstanden war / früh am ersten Tag der Sabbather. Und sie ging hin / und verkündiget es denen / die mit ihm gewesen waren / die da Leyd trugen / uñ weineten / daß sie den HErrn gesehen hätte / und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben / da sie höretē daß er lebete / und wäre ihr erschienē gläubten sie nicht. Die Weiber aber gingen hinein in das Grab / und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an / und sie entsatzten sich / es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnē: Entsetzet euch

nicht / ich weiß daß ihr suchet JEsum von Nazareth/den Gecreutzigten / er ist nicht hie. Er ist aufferstanden/wie er gesagt hat/ komt her/ und sehet die Stette/da der HErr gelegen hat/ und gehet schnell hin / und sagets seinen Jünger n und Petro/ daß er aufferstanden sey von den Toten/ und siehe /er wird für euch hingehen in Galilea/da werdet ihr ihn sehen / wie er euch gesagt hat/ siehe/ ich habs euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude / und lieffen/daß sie es seinen Jüngern verkündigten / denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen/ und sagten niemand nichts /dennsie fürchten sich.

Und da sie gingen seinen Jüngern zu verkündigen/siehe/da begegnet ihnen JEsus /und sprach: Seyd gegrüsset. und sie traten zu ihm / griffen an seine Füsse / und fielen für ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht/gehet hin/und verkündiget es meinen Brüdern/daß sie hingehen in Galilea /daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen/sihe da kamen etliche von den Hütern in die Stadt/uñ verkündigten den Hohenpriestern alles was geschehen war/ und sie kamen zusammen mit den Eltesten/ und hielten einen Raht/und gaben den Kriegsknechten Geldes genug/und sprachen: Saget/ seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn/dieweil wir schlieffen. Und wo es würde auf-

außkommen bey dem Landpfleger wollen wir ihn stillen und schaffen / daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld / und thaten wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist rüchtbahr worden bey den Jüden / biß auff den heutigen Tag.

Und siehe zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken / der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit / des Nahmen heisset Emahus / und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach / da sie so redeten / und befragten sich mit einander / nahet JEsus zu ihnen / und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten / daß sie ihn nicht erkandten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden / die ihr zwischen euch handelt unterwegen / und seyd traurig? Da antwortet einer mit Namen Cleophas / und spricht zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse was in diesen Tagen drinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Daß von JEsu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten / für Gott und allem Volck / wie ihn unser Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum verdamniß des Todes / uñ gecreutziget. Wir aber hoffeten / er solte Israel erlösen: Und über das alles ist heut der dritte Tag / da solches geschehen ist. Auch ha-

ben uns erschrecket etliche Weiber der unsern/ die sind frühe bey dem Grabe gewesen/haben seinen Leib nicht funden/komen und sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehē/welche sagen/ er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fundens also/wie die Weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen/zu gläuben alle dem/das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leyden/ und zu seiner Herrligkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten/ und leget ihn alle Schrifft aus/die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken/da sie hingingen: Und er stellet sich/als wolte er fürter gehen. Unn sie nöthigten ihn/und sprachen: Bleibe bey uns denn es wil Abend werden/und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben/und es geschach da er mit ihnen zu Tische saß/nam er das Brodt dancket/brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/uñ erkenneten ihn/und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser Hertz in uns/da er mit uns redet auff dem Wege/als er uns die Schrifft öffnet. Und sie stunden auff zu derselbigen Sunde/kehreten wieder gen Jerusalem und funden die Eilffe versammlet/ und die bey ihnen waren/welche sprachen: Der HErr ist warhafftig auferstanden/und Simoni erschienen.

nen. Und sie erzehlten ihnen / was auff dem Wege geschehen war/und wie er von ihnen erkandt wäre / an dem / da er das Brodt brach. Und denen gläubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbats / und die Thüren waren verschlossen / da die Jünger versamlet waren aus Furcht für den Jüden.

Da sie aber davon redten/kam JEsus selbst da sie zu Tische sassen /und tratt mitten ein/uñ spricht zu ihnen: Friede sey mit euch/und schalt ihren Unglaubē/uñ ihres Hertzen Härtigkeit/ daß sie nicht gläubet hatten denen die ihn gesehen hatten aufferstandē. Sie erschrackē aber und fürchten sich/meineten sie sehen einē Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken: Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und Füsse / ich bins selber / fühlet mich / und sehet/denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine/ wie ihr sehet / das ich habe. Und da er das sagete / zeiget er ihnen Hände und Füsse / und seine Seite. Da wurden die Jünger froh/daß sie den HErren sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden/und sich verwunderten/sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Uñ sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fisch/und Honigseims. Und er nahms/und aß für ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede/ die ich euch sagte da ich noch bey euch war/denn

es

es müste alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi / in den Propheten / und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß / daß sie die Schrifft verstunden / und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben / und also muste Christus leyden / und aufferstehen von den Todten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Nahmen / Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern / und anhebē zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Zeugē. Und abermahl spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch / gleich wie mich mein Vater gesand hat / so sende ich euch: Und da er das saget / bließ er sie an / und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchē ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.

Das ander Häuptstück / was sich zwischen dem Oster-Tag und der Himmelfahrt Christi verlauffen.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnē da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir habē den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl / und lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen / kōmt JE-

JEsus/da die Thüren verschlossen waren/und tritt mitten ein/uñ spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her/und siehe meine Hände/und reiche deine Hand her/und lege sie in meine Seiten/ und sey nicht ungläubig/sondern gläubig. Thomas antwortet uñ sprach zu ihm: Mein HErr uñ mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/Thoma/so gläubest du. Selig sind die nicht sehen und doch gläuben.

Darnach in Galilea offenbahret sich JEsus abermahl an dem Meer Tyberias. Er offenbahret sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas/der da heisset Zwilling/und Nathanael von Cana Galilea/ und die Söhne Zebedei/und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich wil hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus/und traten ins Schiff alsobald/ und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war/stund JEsus am Ufer/aber die Jünger wusten nicht/das es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder/habt ihr nichts zu essen? Sie antworten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werffet das Netzt zur Rechten des Schiffs/so werdet ihr finden. Da wurffen sie/und kunten nicht mehr ziehen/vor Menge der Fische.

Da spricht der Jünger/welchen JEsus lieb

hatte

hatte zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus höret/daß es der HErr war/gürtet er das Hembd ümb sich/ denn er war nacket/ und warff sich ins Meer/ die andern Jünger aber kamen auff dem Schiff/ denn sie waren nicht fern vom Lande/ sondern bey zweyhundert Ellen/und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun auß traten auffs Land/sahen sie Kohlen gelegt/und Fische drauf/und Brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen/die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein/und zog das Netz aufs Land/voll grosser fische/hundert und drey und funffzig. Und wiewol ihrer so viel waren/ zerreiß doch das Netz nicht. Sprizht Jesus zu ihnen/ komt nü haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfft ihn fragen/wer bistu? Denn sie wustens daß der HErr war. Da kömt JEsus und nimt das Brod/und gabs ihnen/desselbigen gleichen auch den Fisch. Das ist nun das drittemal/das JEsus offenbahret ist seinen Jüngern/ nachdemer von den Todten aufferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatte/spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mir lieber/denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr/ du weisset/ daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? er spricht zu ihm: Ja HErr/du weisset/ daß ich

dich

dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaaffe. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna/hast du mich lieb? Petrus ward traurig/daß er zum drittenmahl zu ihm saget: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr/du weissest alle Ding/du weist/daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaaffe.

Warlich/warlich ich sage dir/da du jünger warest/gürtest du dich selbst/und wandelst/wo du hinwoltest/wenn du aber alt wirst/wirst du deine Hände außstrecken/und ein ander wird dich gürten und führen/da du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget/spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich umb und sahe den Jünger folgen/welchen JEsus lieb hatte/der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesagt hatte: HErr/wer ists/der dich verräht. Da Petrus diesen sahe/spricht er zu JEsu: HErr was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich wil/daß er bleibe biß ich komme/was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern? Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht/sondern so ich wil daß er bleibe biß ich komme/was gehet es dich an? Diß ist der Jünger/der von diesen Dingen zeuget/und hat es geschrieben/und wir wissen/daß sein Zeugniß wahr ist. Aber

Aber die eilff Jünger gingen in Galilea/ auff einen Berg/ dahin sie JEsus beschieden hatte/ und da er ist gesehen worden/ von mehr denn fünffhundert Brüdern auff einmahl/ der noch viel leben/ etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen/ fielen sie für ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und JEsus tratt zu ihnen/ redet mit ihnen/ und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himel und auff Erden. Darum gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen/ und lehret alle Völcker/ und täuffet sie im Nahmen des Vaters/ und des Sohns/ und des heiligen Geistes/ und lehret sie halten alles/ was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauffet wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht gläubet/ der wird verdammet werden. Die Zeichen aber/ die da folgen werden/ denen die da gläuben/ sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben/ mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben/ und so sie etwas tödtliches trincken wirds ihnen nicht schaden/ auff die Krancken werden sie die Hände legen/ so wirds besser mit ihnen werden/ und siehe/ ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/ 1. Corinth. 15.

Also/ ehe er zum Himmel von ihren Augen auffgenommen ward/ erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leyden/ und das-

selb

selb durch mancherley Erweisung/und ließ sich sehen viertzig Tage lang/ und redet mit ihnen vom Reiche GOttes/er öffnet ihnen das Verständniß/ daß sie die Schrifft verstunden.

Das dritte Hauptstück/ was sich zugetragen auff den 40. Tage nach der Aufferstehung Christi.

UNd als er sie versammlet hatte/ befahl er ihnen/ daß sie nicht von Jerusalem wichen/ sondern warteten auff die Verheissung des Vaters/ und sprach: Sehet ich wil auff euch senden die Verheissung meines Vaters/ welche ihr habt gehört von mir/ ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben/ biß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe/ denn Johannes hat mit Wasser getaufft/ ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden/ nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber so zusamen kommen waren fragten ihn/ und sprachen: HErr/ wirstu auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er at er sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/ sondern ihr werdet die Krafft des heil. Geistes empfahen/ welche auff euch kommen wird/ und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem/ in gantz Judea und Samaria/ und biß an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus biß gen Bethania/ und hub die Hände auff/ und segnet sie/

und

und es geschach/da er sie gesegnet/nach dem er nun gnugsam zu ihnen geredt hatte/nach seiner Aufferstehung/schied er von ihnen/und ward auffgehaben zusehens/nñ fuhr auff gen Himmel/und eine Wolcke nahm ihn auff von ihren Augen/und hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzet. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren/siehe/da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern/welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea/was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus/welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/der wird kommen/wie ihr ihn gesehen habt/gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an/und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von dem Berg/der da heisset der Oelberg/welcher ist nahe bey Jerusalem/und liegt ein Sabbather Weg davon/und als sie hinein kamen/stiegen sie auff den Söller/da denn sich enthielten Petrus und Jacobus/Johannes und Andreas/Philippus und Thomas/Bartholomeus und Mattheus/Jacobus Alphei Sohn/und Simon Zelotes/und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander einmühtig mit Beten und Flehen/sammt den Weibern/und Maria die Mutter JEsu/und seinen Brüdern/und waren allewege im Tempel/lobeten und benedeyeten GOtt/ꝛc.

Die

Die Historia von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahet/ daß GOtt wolt über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen/ wie die Propheten/ und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet/ und zuvor gesagt hatten/ sind diese nachfolgende Zeichen vorgangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen wie ein Schwerdt gestalt/ welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden/ und von jederman gesehen worden.

Item/ eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt/ am achten Tage des Monats Aprilis/ umb neun Uhr in der Nacht/ ist beym Altar im Tempel/ ein solch hellgläntzend Licht erschienen/ daß jederman meinet/ es wäre Tag.

Item/ ein ehernes grosses starckes Thor am innern Tempel/ da zwantzig Männer anheben musten/ wenn man es wolte auffthun/ welches mit starcken eisern Schlössern und Riegeln verwahret war/ hat sich umb die sechste Nachtstunde daselbst auffgethan.

Item/ auff den 21. Tag Junii hat man gesehen in der Lufft und Wolcken/ an vielen Ohrten des Himmels/ Wagen schweben/ und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten/ in den Wolcken zusammen ziehen/ und sich schlagen in der Nacht.

Item/ vor dem Pfingst-Tage/ als die Priester

ster inwendig im Tempel haben wollen bereiten was zum Fest gehöret: Haben sie ein groß Getümmel und Geprölter / und hernach eine Stimme gehört / welche geruffen hat: Last uns von hinnen wegziehen; wiewol etliche sagen / das sey geschehen zur Zeit / da der Vorhang im Tempel unter Christus Leyden zurissen ist.

Item / es ist ein Mensch gewesen / JEsus genandt Anania / eines gemeinen Mannes Sohn / welcher / als er ist gen Jerusalem kommen auff das Fest der Laubrüst / hat aus einem sondern hefftigen Geist geschryen: O ein Geschrey vom Morgen / O ein Geschrey vom Abend / O ein Geschrey von den vier Winden / O ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel / eine elende Klage über Braut und Bräutigam / ein Geschrey über alles Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander / und lieff wütendt in der Stadt ümbher. Und wiewol ihn etliche mit Geisseln und Ruthen strafften / die diese Wort als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten / so höret er doch nicht auff.

Und als man diesen Menschē hat bracht für den Landpfleger / welchen die Römer da hatten der ihn auch mit Geisseln hart / biß auffs Blut stäupen und peitschen ließ / hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten / hat auch nicht ein Zären oder Thrän gelassen / sondern ohn unterlaß überlaut geschriē: Weh / Weh dir / O

du

du armes Jerusalem. Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren veracht. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen / sondern allein gangen wie ein Mensch / der etwas bey sich tieff besinnet / oder dichtet / und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh / weh dir / O du armes Jerusalem / und von solchen Ruffen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert worden / ist er auff den Mauren umbher gangen / und immer geschryen: Weh über den Tempel / Weh über das gantze Volck / und zuletzt hat er auff eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: Wehe auch mir / und in dem Worte ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen / und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen / sind fürher gangen / ehe Jerusalem zerstöhret ist.

Nun wollen wir von der Zerstöhrung an ihr selbst auch kurtz reden. Da nun die Jüden / wie Stephanus sagt / als Mörder und Verräther / den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten / ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an / übeten Tyranney wieder die andern Priester / unter den andern Gewaltigen war allerhand Haß und Neid / es schickt sich alles zur Uneinigkeit im Regiment / und ließ sich ansehen / daß eine grosse Enderung und Zerrüttung des Reichs

verhanden wäre / auff solchen Zwiespalt und Hasse der Gewaltigen unter sich / erhuben sich Rotten / und allerley Partеyische Zertrennungen / und aus dem trug sich allerley Unglück / viel Raubs und Mords in der Stadt / und ausser Jerusalem / und schicketen sich alle Sachen / daß beyde Regiment des Volcks / geistlich und weltlich / zu trümmern gehen wolten.

Darüber begab sichs auch / daß der Käyser Nero Cestinum Florum in das Jüdische Land schicket. Und als er den Jüden sehr hart war / mit vielen Dingen / seinen Geitz / Stoltz und Muthwillen übet / haben ihn die Jüden verjagt / und als er mit ihnen zu schlagen kam / hat er fünff tausend Mann der seinen verlohren / also wüteten die Jüden / durch GOttes Verhängniß / daß sie auch wieder die Römer sich setzten / und von ihnen abfielen / als aber Käyser Nero das erfuhr / schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im gantzen Orient / wie auch Trangvillius schreibet / eine gemeine Sag und Gerücht gewest / daß eben ümb die Zeit etliche / so aus Judea kommen würden / sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward / da der Nahme Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus Jüdischen Stam) aller Welt groß ward / so habens doch etliche

von

von den zweyen Vespasianus verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auff sich/ und nachdem ihnen etliche Schlachten wieder ihre Feinde geriehten/ wurden sie stoltz/ machten drey Häuptleute/ und griffen mit Gewalt die Stadt Askalon an/ da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt/ haben (über das die Häuptleute umbkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also/ nachdem zog Vespasianus auff Befehl des Käysers in Galileam/ welches ein Volckreich Land war/ verwüstet und verheeret alles durchaus/ und war des Mordens/ Raubens und Brennens kein Ende/ da wurden viel tausend Jüden erschlagen/ auff einmahl in die funffzig tausend wehrhafftige Mann/ ohne Weib/ Kinder/ gemeine Pöbel und Land-Volck. Das Kriegsvolck hat da weder alt noch jung verschonet/ nicht der Schwangern/ nicht der Kindern in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer/ hatte Vespasianus auff einmahl/ als eigene Leute geschickt an Isthmo zu graben in Achaia. Dreißig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auff einmahl für Leibeigen verkaufft. Fünff tausend haben sich aus Verzweiffelung selbst von hohen Felsen herab gestürtzet.

Der Zeit war ein trefflicher Mann/ fast gelehrt/ weiß und verständig/ Priesterliches Ampts unter den Jüden/ und ihre Obersten einer im Kriege mit Nahmen Josephus/ und

als der im ersten Schrecken mit etliche wenigen in eine Höhle geflohen war / bey der Stadt Galilea / Jotapata genandt / ward er ergriffen und zu Vespasiano geführet / und als er nun denselbigen propheceyet / er würde noch Käyser werden / hat er ihn gnädig erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben / was wir von dieser Historia wissen.

Als diß in Galilea geschach / ist ein Hauff gesamlets freches räuberisches Volck gen Jerusalem kommen / das hat einer der grossen Herren Johannes zuwege gebracht / daß er durch diese Rott das Regiment gantz zu sich brächt. Da ist abermahl viel heimliches Mords / viel Räuberey / viel Plündern zu Jerusalem gewest / und hat sich allenthalben zum grossen Unglück geschickt / und ist die arme Stadt allenthalben wol geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen / und offt Blut vergossen / auch im Tempel. Josephus schreibet / daß zwölff tausend von den besten ältesten Jüden in diesem Lärmen ümbkommen sind / und ihre Güter und Häuser hat man den Pöbel und Knechten gegeben zu plündern / etliche meinen dieses haben die Römer mit Practicken zugerichtet.

So war nun dazumahl schon / ehe das rechte Wetter sie überfiel / Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget / nemlich mit dem Kriege der Römer / mit Auffruhr und allerley Meu-

terey

terey in der Stadt / und mit den Tyrannen / welche sich durch parteyische Practicken / einer nach dem andern auffwarff / und ümb der Herrschafft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich wiedersetzig machten den Römern / muste sich Vespasianus aus den Winterläger eilends erheben / und nam Gadara die Stadt ein / und durch seinen Häuptmann Placidum erschlug er in die dreyßig tausend Bürger in die Flucht / zweytausend nam er gefangen / der ander Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzet sich in Jordan / und ihre todten Cörper sind in Jordan geflossen / biß in den See Aspaltiten / welches man das todte Meer nennet / und da sind jenseit des Jordans / biß gen Macheron / allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen / in groß Schrecken kommen. Als nun zu Außgang des Winters der Lentz angangen / da Vespasianus gehöret / daß Nero todt wäre / lag er zu Cesarea / und machte sich eilend auff / und hatte alle Städte der Jüden und Idumeer eingenommen / ohn etliche Schlösser / welche etliche frembde Krieger inne hatten / und allenthalben hat er die Städte besetzet mit Römischen Kriegsvolck / daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könte. Und das mahl ist Vespasianus von seinem Kriegsvolck zum Käyser auffgewrof-

sen / darnach zog er in Egypten / von dannen wolte er in Italien / und befahl Tito dieweil das Krieges-Regiment wieder die Jüden / Titus aber / als der Kundschafft halben an Orten nahe bey Jerusalem geritten war / entkam schwerlich / daß er von den Jüden nicht gefangen ward / darnach schlug er sein Lager auff bey Scopus / ein viertel Meil von der Stadt / und theilet das Kriegsvolck / die Stadt mehr denn an einen Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten / von allen Orten / auffs Osterfest / des Gottesdienstes halben zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel gesamlete Haabe / und verwegen-loß Volck / welches aus Galilea vertrieben / und waren drey Part in der Stadt / welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel inne / unter denen war Oberster Eleazarus / ein Sohn Simonis / bey dem hielten die Zeloten / ein böß heuchlisch Volck / daß den Bürgern sehr feind war. Den Untertheil der Stadt hatte Johannes inne / welcher ein Anfang allerley Unglücks war / von welchen oben gesagt. Den obersten Theil hätte der Simeon inne / mit 20000. Idumeer / welche erfordert waren die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen / da man der-

derselbigen Gäste gerne wäre wieder loß gewesen/ hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus/ als er nun mercket/ daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volck überladen und vermenget wäre/ rüstet und stärcket er sich in grosser Eyl/ die Stadt zu belägern/ und eine Wagenburg ümb sie zuschlagen/ wie Christus ihnen gesaget/ dieweil das Volck bey einander wäre/ daß sie der Hunger desto härter drängt und ängstet. Da das die Jüden sahen/ versuchten sie ihre höchste Macht/ das zu hindern/ zu währen und vorzukommen/ aber es war aus/ da war kein Glück mehr/ unser HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen spielen/ darumb ging ihnen kein Anschlag noch Raht fort/ da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Auffruhr worden/ daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward/ bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort da man zur Stadt kommen konnte/ hatte drey Mauren/ darumb leget sich das Römische Kriegsvolck mit gantzer Macht hinan/ die Stadt zu stürmen und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert/ und eingenommen. Dieselbige Zeit ist ein unzähliche Menge Volcks Hungers gestorben/ wie Josephus schreibet/ umb ein klein bißlein Brodts haben sich offt die besten Freunde gehauen und gestochen/ die Kinder haben den Eltern/ Vater und Mutter offt die Speise

aus dem Munde gerissen / da hat weder Bruder noch Schwester sich eines andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden golten / etliche haben Küh-Mist für grossem Hunger / etliche die Riemen von den Satteln / das Leder von den Schilden abgenaget und gessen / etliche haben noch Heu im Munde gehabt / und sind also todt gefunden / etliche haben in den heimlichen Gemachen gesuchet / mit Unflath und Mist vor dem Hunger sich zu erretten / und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben / daß Ananias Eleazari Sohn / welcher in der Zeit der Belägerung zu Tito geflohen / angezeiget / daß hundert Tausend und funffzehen tausend todte Cörper in der Stadt gefunden / und begraben sind. Egesippus schreibet / daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind / und daß in die sechshundert tausend Menschen solcher Zeit der Belägerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam / welches eine starcke Vestung war / so hatten sie auch den Tempel inne / von welchen eine Brücke in die Stadt ging. Diese Vestung zu erobern / kostet vielmehr Arbeit / denn alle andere Oerter. Titus aber / wiewol er gewisse war / daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und täuben würde / ließ

ließ ihm doch die Weile lang seyn / und hielte an / vermahnet das Kriegs-Volck / die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war / so gerieth es doch den Römern alles / und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten / gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen / und wurden die Jüden welche das Schloß inne hatten / alle erschlagen / etliche von der Mauren geworffen / etliche selbst zu tode gefallen / etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgend hat das Kriegsvolck sich ümb die / so den Tempel inne hatten / ernstlich angenommen. Man saget / Titus sey willens gewesen des Tempels zu verschonen / als der Religion / aber es war aus. GOTT schickets / daß da kein verschonen war / denn als man lang und hefftig gestritten / und gearbeitet hatte / und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen / zu bewegen gewest / die feste Oerter zu übergeben / mercket das Kriegsvolck / daß ihnen des Orts nicht anders / denn mit Hunger (welches denn lange würde) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworffen / da ists angegangen / und also auff die Stunde das herrliche / treffliche / köstliche Gebäu / welches die Zeit hoch und weit berühmet war / verbrandt und zu Aschen worden. Die Jüden / so den obern Ort der Stadt inne hatten / sind zum Theil in die Stadt geflohen / aber vielmehr sind durchs Feuer und Schwerdt umbkommen. Die Priester haben ihr Leben zu frieden gantz kläglich gebeten und geflehet / aber da ist Gnade bey GOTT und Leuten außgewesen. Titus / wie Egesippus schreibet / hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey / dürffte man der Priester nicht mehr.

Die

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auff den 10. Tag des Monahts Augusti / gleich auff den Tag / da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrandt ist. Und ist der Tag sonderlich / der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an / und seiner Erbauung welchen Salomon erbauet / biß auff das ander Jahr Vespasiani / da der Tempel zu Grund verwüst ist / sind 1101. Jahr / von der Zeit aber / da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen / welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri / sind 569.

Da nun die Jüden so geängstet wurden / wiewol keine Hoffnung war der Rettung / sturben viel tausend Hungers / doch blieben die übrigen auff ihren Vornehmen. Josephus schreibet / daß auff die Tage als der Tempel verbrandt und verwüstet / ein schrecklich gräulich Fall sich begeben / welchen man bey den Nachkommen kaum gläuben wird. Es war eine ehrliche Frau / reich und grosses Geschlechts / jenseit des Jordans / aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen / als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger / hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen ist wol zu dencken) geschlachtet und das halbe Theil gebraten / und gessen / die ander Helffte / als die Kriegsknechte umbher gelauffen / und Speise gesucht / hat sie ihnen fürgesetzt / die Kriegsknecht aber haben sich für dem gräulichen Anblick entsetzet und doch sich des elenden Weibes erbarmet / und die Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbahret. Dieser schrecklicher Fall hat sie bewegt / daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu ergeben / sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen / aber dieweil Fried zu machen sie

zu

zu lang geharret hatten / und sie umb Fried und Freyheit baten / da sie schon ausgehungert und auffs höchste bedränget waren / ward nichts draus / und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich auffgehalten. Mittler Zeit ist unzähliges grosses Volck / aus grosser Angst und höchster Noht / unträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager / den Feinden in die Hände gelauffen. Da hat man sie sehr wolfeil verkaufft. Indem haben ohngefehr die Kriegsknecht gesehen / daß ein Jüde aus seinem eigenen Mist hat Gülden / welche er eingeschluckt / gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unterm Kriegsvolck / die Jüden / so heraus ins Lager geflohen / hätten Gold eingeschluckt (denn es waren etliche / welche durch fleissig besuchen / sonst nichts denn Gold kunten wegbringen / oder für den Kriegern behalten) diß Gerücht gab nun Ursach / daß von den Kriegsknechten / welche dachten / sie würden bey allen Jüden Gold finden / über tausend Jüden wurden in einer Nacht auffgeschnitten / und ihr wären vielmehr umbkommen / wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebieten / daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert / und da ist weder Jung noch Alt verschonet / doch ist ein Gebot außgeruffen / daß man allen elenden Leuten / so zu keiner Wehr oder Wiederstand vermöglich wären schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schröcklich geplündert / angestecket und verbrandt / daß mehrentheils zerrüstet und verwüstet / wenig Gebäu stehen blieben / daß man etlich Römisch Kriegsvolck hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche entzele wüste steinerne Gebäu und wüste Thürm blieben / allein bloß öde / zur Anzeigung /

zeigung / daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grunde verderbet / den achten Tag Septembris / im Fünfften Monath darnach / als sie erst belägert ward. Von dem grossen Hauffen unzählicher Menge der Gefangenen / hat Titus siebenzehen tausend / alle junge starcke Mannes-Personen / gen Alexandriam geschickt / daselbst wie leibeigene Knecht / Stein zu tragen / und zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wolfeil verkaufft / zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilt / in Ländern durchs gantze Römische Reich / daß man sie zum Gepränge / wenn man Spectackel gehalten / den wilden Thieren hat zureissen lassen. Die Menge aller Gefangenen / so am Leben / sind an der Zahl gewesen / sieben und neuntzig tausend / so doch erst wol zehen mahl hundert tausend / als die Belägerung angefangen / in der Stadt gewesen / welche mehrentheils Frembde gewesen / und nicht Bürger wiewol alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen / verbrandt / zerrüttet und verheeret hat / besetzet er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten / umb der umbligenden Länder willen / und er verrücket biß an den Fluß Euphraten / denn so weit ging dazumahl das Römische Reich. Als aber die gewaltige berühmte heilige Stadt Jerusalem verstöret ist / hat man gezehlet von Anbegin der Welt / 4034. von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr / nach dem Leyden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem / die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande / ein elend und jämmerlich Ende genommen.

E N D E.

Salomonis Heiligthumb,

Als nemblich dessen

Sprüche/ Prediger und Hohes-Lied/

Zu Gottseliger Erbauung im Christenthumb, und sonderbahrem Nutzen sein Leben wol anzustellen,

Allen Christgläubigen Seelen und Hertzen allhier eröffnet.

* *
*

Prov. 8. v. 10.

Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher, denn köstlich Gold.

ROSTOCK/
Durch Niclas Schwiegerau/
Anno 1722.

Das 1. Capitel. I.

DIß sind die Sprüche Salomo, des Königs Israel, Davids Sohn.
2. Zu lernen Weißheit und Zucht, Verstand, Klugheit.
3. Gerechtigkeit, recht und schlecht.
4. Daß die Albern witzig, und die Jünglinge vernünfftig und fürsichtig werden.
5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich, und wer verständig ist, der läst ihm rahten.
6. Daß er vernehme die Sprüche, und ihre Deutung, die Lehre der Weisen, und ihr Beyspiel.
7. Des HErrn Furcht ist Anfang zu lernen, die Ruchlosen verachten Weißheit und Zucht.
8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.
9. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Häupt, und eine Ketten an deinem Halse.
10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
11. Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen auff Blut lauren, und den Unschüldigen ohn Ursach nachstellen.
12. Wir wollen sie lebendig verschlingen, wie die Hölle, und die Frommen, als die hinunter in die Gruben fahren.
13. Wir wollen groß Gut finden, wir wollen unser Häuser mit Raub füllen.
14. Wage es mit uns, es soll unser aller ein Beutel seyn.

15. Mein

15. Mein Kind, wandele den Weg nicht mit ihnen, wehre deinen Fuß für ihrem Pfad.
16. Denn ihre Füsse lauffen zum Bösen, und eilen Blut zu vergiessen.
17. Denn es ist vergeblich, das Netz auswerffen für den Augen der Vögel.
18. Auch lauren sie selbst untereinander auff ihr Blut, und stellet einer dem andern nach dem Leben.
19. Also thun alle Geitzigen, daß einer dem andern das Leben nimmet.
20. Die Weißheit klaget draussen, und läst sich hören auff den Gassen.
21. Sie rufft in der Thür am Thor fornen unter dem Volck, sie redet ihr Wort in der Stadt.
22. Wie lang wolt ihr Albern albern seyn? und die Spötter Lust zur Spötterey haben? und die Ruchlosen die Lehre hassen?
23. Kehret euch zu meiner Straffe, siehe, ich wil euch herausagen meinen Geist, und euch meine Wort kund thun.
24. Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauff.
25. Und lasset fahren allen meinen Raht, und wollet meiner Straffe nicht.
26. So wil ich auch lachen in euren Unfall, und euer spotten, wenn da kömpt, das ihr fürchtet.
27. Wenn über euch kömpt wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wet-

ter, wenn über euch Angst und Noht kömmt.
28. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen und nicht finden.
29. Darumb, daß sie hasseten die Lehre, und wolten des HERRN Furcht nicht haben.
30. Wolten meines Rahts nicht, und lästerten alle meine Straffen.
31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Rahts satt werden.
32. Das die Albern gelüstet, tödtet sie, und der Ruchlosen Glück bringet sie umb.
33. Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und gnug haben, und kein Unglück fürchten.

Das 2. Capitel. II.

MEin Kind, wiltu meine Rede annehmen, und mein Gebot bey dir behalten?
2. So laß dein Ohr auff Weißheit acht haben, und neige dein Hertz mit Fleiß darzu.
3. Denn so du mit Fleiß darnach ruffest, und darumb betest.
4. So du sie suchest wie Silber, und forschest sie wie die Schätze.
5. Alsdenn wirstu die Furcht des HERRN vernehmen, und GOttes Erkäntniß finden.
6. Denn der HErr gibt Weißheit, und aus seinem Munde kömmt Erkäntniß und Verstand.
7. Er lässets den Auffrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen.
8. Und behütet die so recht thun, und bewahret den Weg der Heiligen. 9. Denn

9. Denn wirstu verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömigkeit und allen guten Weg.
10. Wo die Weißheit dir zu Hertzen gehet, daß du gerne lernest.
11. So wird dich guter Raht bewahren, und Verstand wird dich behüten.
12. Daß du nicht gerahtest auff den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwätzer.
13. Die da verlassen die rechte Bahn, und gehen auff finstere Wege.
14. Die sich freuen böses zu thun, und sind frölich in ihrem bösen verkehrten Wesen.
15. Welchen ihren Weg verkehren, und folgen dem Abwege.
16. Daß du nicht gerahtest an eines andern Weib, und die nicht dein ist, die glatte Wort gibt.
17. Und verläst den HERRN ihrer Jugend, und vergisset den Bund ihres GOttes.
18. Denn ihr Hauß neiget sich zum Tode, und ihre Gänge zu den Verlohrnen.
19. Alle die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder, und ergreiffen den Weg des Lebens nicht.
20. Auff daß du wandelst auff gutem Wege, und bleibest auff der rechten Bahn.
21. Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden drinnen bleiben.
22. Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Verächter werden daraus vertilget.

Das 3. Capitel. III.

MEin Kind vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Hertz behalte meine Gebote.
2. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Friede bringen.
3. Gnade und Treue werden dich nicht lassen, hänge sie an deinen Halß, und schreibe sie in die Taffel deines Hertzens.
4. So wirstu Gunst und Klugheit finden, die GOtt und Menschen gefället.
5. Verlaß dich auff den HErrn von gantzem Hertzen, und verlaß dich nicht auff deinen Verstand.
6. Sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
7. Dünckе dich nicht weise seyn, sondern fürchte den HErrn, und weiche vom Bösen.
8. Das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine Gebeine erqvicken.
9. Ehre den HErrn von deinem Gut, und von den Erstlingen alle deines Einkommens.
10. So werden deine Scheunen voll werden, und deine Kelter mit Most übergehen.
11. Mein Kind, verwirff die Zucht des HErrn nicht, und sey nicht ungedültig über seiner Straffe.
12. Denn welchen der HErr liebet, den straffet er, und hat Wolgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn.
13. Wol dem Menschen der Weißheit findet, und den Menschen der Verstand bekömmt.
14. Denn

14. Denn es ist besser umb sie handthieren, weder umb Silber, und ihr Einkommen ist besser denn Gold.
15. Sie ist edler denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen.
16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Lincken ist Reichthum und Ehre.
17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.
18. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreiffen, und selig sind, die sie halten.
19. Denn der HErr hat die Erde durch Weißheit gegründet, und durch seinen Raht die Himmel bereitet.
20. Durch seine Weißheit sind die Tieffen zertheilet, und die Wolcken mit Thau trieffend gemacht.
21. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirstu glückselig und klug werden.
22. Das wird deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund wird holdselig seyn.
23. Denn wirstu sicher wandeln auff deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stossen wird.
24. Legestu dich, so wirstu dich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen.
25. Daß du dich nicht fürchten dürffest für plötzlichen Schrecken, noch für den Sturm der Gottlosen, wenn er kömpt.
26. Denn der HErr ist dein Trotz, der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.

27. Wegere dich nicht dem Dürfftigen guts zu thun, so deine Hand von GOtt hat solches zu thun.
28. Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin, und komme wieder, morgen wil ich dir geben, so du es doch wol hast.
29. Trachte nicht böses wieder deinen Freund, der auff Treu bey dir wohnet.
30. Hadere nicht mit jemand ohn Ursach, so er dir kein Leyd gethan hat.
31. Eifere nicht einen Frevel nach, und erwähle seiner Wege keinen.
32. Denn der HErr hat Greuel an den Abtrünnigen, und sein Geheimniß bey den Frommen.
33. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des HErrn, aber das Hauß der Gerechten wird gesegnet.
34. Er wird die Sünder spotten, aber den Elenden wird er Gnade geben.
35. Die Weisen werden Ehre erben, aber wenn die Narren hoch kommen, werden sie doch zu schanden.

Das 4. Capitel.

Höret, meine kinder, die Zucht eures Vaters, mercket auff, daß ihr lernet und klug werdet.
2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre, verlasset mein Gesetz nicht.
3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einiger für meiner Mutter.
4. Und er lehrete mich und sprach: Laß dein Hertz

Hertz meine Worte auffnehmen, halte mein Gebot so wirstu leben.
5. Nimb an Weißheit, nimb an Verstand, vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes.
6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten, liebe sie, so wird sie dich behüten.
7. Denn der Weißheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat denn alle Güter.
8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie hertzest.
9. Sie wird dein Häupt schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.
10. So höre mein Kind, und nimb an meine Rede, so werden deine Jahr viel werden.
11. Ich wil dir den Weg der Weißheit führen, ich wil dich auff rechter Bahn leiten.
12. Daß, wenn du geheſt, dein Gang dir nicht saur werde, und wenn du läuffest, daß du nicht anstossest.
13. Fasse die Zucht, lasse nicht davon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
14. Komm nicht auff der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auff den Weg der Bösen.
15. Laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen, weiche von ihm, und gehe fürüber.
16. Denn sie schlaffen nicht, sie haben denn Ubel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan.

17. Denn sie nehren sich von Gottlosen Brods, und trincken vom Wein des Frevels.
18. Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet biß auff den vollen Tag.
19. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunckel, und wissen nicht wo sie fallen werden.
20. Mein Sohn, mercke auff mein Wort, und neige deine Ohren zu meiner Rede.
21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Hertzen.
22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem gantzen Leibe.
23. Behüte dein Hertz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.
24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir seyn.
25. Laß deine Augen stracks für sich sehen, und deine Augenlieder richtig für dir hinsehen.
29. Laß deinen Fuß gleich für sich gehen, so gehestu gewiß.
27. Wancke weder zur Rechten noch zur Lincken, wende deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Capitel. V.

MEin Kind, mercke auff meine Weißheit, neige deine Ohren zu meiner Lehre.
2. Das du behaltest guten Rath, und dein Mund wisse unterscheid zu haben.
3. Denn die Lippen der Huren sind süsse wie Honigseim, und ihre Kähle ist glätter denn Oele.

4. Aber

4. Aber hernach bitter wie Wermuht, und scharff wie ein zweyschneidig Schwerdt.
5. Ihre Füsse lauffen zum Tode hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle.
6. Sie gehet nicht stracks auff dem Wege des Lebens, unstet sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß wo sie gehet.
7. So gehorchet mir nun meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.
8. Laß deine Wege fern von ihr seyn, und nahe nicht zur Thür ihres Hauses.
9. Daß du nicht den Frembden gebest deine Ehre, und deine Jahre den Grausamen.
10. Daß sich nicht Frembde von deinem Vermögen sättigen, und deine Arbeit nicht sey in eines andern Hause.
11. Und müssest hernach seufftzen, wenn du dein Leib und Gut verzehret hast.
12. Und sprechen: Ach wie habe ich die Zucht gehasset, und mein Hertz die Straffe verschmähet.
13. Und habe nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer, und meine Ohren nicht geneigt zu denen, die mich lehreten.
14. Ich bin schier in all Unglück kommen, für allen Leuten, und allem Volck.
15. Trincke Wasser aus deiner Gruben, und Flüsse aus deinen Brunnen.
16. Laß deine Brunnen heraus fliessen, und die Wasserbäche auff die Gassen.
17. Habe du aber sie alleine, und kein Frembder mit dir.

18. Dein Born sey gesegnet, und freue dich deines Weibes deiner Jugend.
19. Sie ist lieblich wie eine Hinde, und holdselig wie ein Rehe. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergetze dich allewege in ihrer Liebe.
20. Mein Kind, warumb wilt du dich an der Frembden ergetzen, und hertzest dich mit einer andern?
21. Denn jedermans Wege sind stracks für dem HErrn, und er misset gleich alle ihre Gänge.
22. Die Missethat des Gottlosen wird ihn fahen, und wird mit dem Strick seiner Sünden gehalten werden.
23. Er wird sterben, daß er sich nicht wil ziehen lassen, und umb seiner grossen Thorheit willen wirds ihm nicht wol gehen.

Das 6. Capitel. VI.

MEin Kind, wirstu Bürge für deinen Nechsten, und hast deine Hand bey einem Frembden verhefftet?
2. So bistu verknüpffet mit der Rede deines Mundes, und gefangen mit den Reden deines Mundes.
3. So thue doch, mein Kind, also, und errette dich, denn du bist deinem Nechsten in die Hände kommen, eile, dränge und treibe deinen Nechsten.
4. Laß deine Augen nicht schlaffen, noch deine Augenliede schlummern.
5. Errette dich wie ein Reh von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.
6. Ge-

6. Gehe hin zu der Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an, und lerne.
7. Ob sie wol keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herren hat.
8. Bereitet sie doch ihr Brodt im Sommer, und sammlet ihr Speise in der Erndte.
9. Wie lang liegstu Fauler? Wenn wiltu auffstehen von deinem Schlaff?
10. Ja, schlaffe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlaffest.
11. So wird dich das Armuth übereilen wie ein Fußgänger, und der Mangel wie ein gewapneter Mann.
12. Ein loser Mensch, ein schändlicher Mann, gehet mit verkehrtem Munde.
13. Wincket mit Augen, deutet mit Füssen, zeiget mit Fingern.
14. Trachtet allezeit böses und verkehrtes in seinem Hertzen, und richtet Hader an.
15. Darumb wird ihm plötzlich sein Unfall kommen, und wird schnell zerbrochen werden, daß keine Hülffe da seyn wird.
16. Die sechs Stücke hasset der HErr, und am Siebenden hat er ein Gräuel.
17. Hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergiessen.
18. Ein Hertz das mit bösen Tücken umbgehet, Füsse, die behende sind Schaden zu thun.
19. Falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

20. Mein

20. Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters, und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter.
21. Binde sie zusammen auff dein Hertz allwege, und hänge sie an deinen Halß.
22. Wenn du gehest, daß sie dich geleiten, wenn du dich legest, daß sie dich bewahren, wenn du auffwachest, daß sie dein Gespräch seyn.
23. Denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Straffe der Zucht ist ein Weg des Lebens.
24. Auff daß du bewahret werdest für dem bösen Weibe, für der glatten Zungen der Frembden.
25. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Hertzen, und versehe dich nicht an ihren Augenliedern.
26. Denn eine Hure bringet einen umbs Brodt, aber ein Eheweib fähet das edle Leben.
27. Kan auch jemand ein Feuer im Busem behalten, daß seine Kleider nicht brennen?
28. Wie solte jemand auff Kohlen gehen, daß seine Füsse nicht verbrandt würden.
29. Also gehets, wer zu seines Nechsten Weib gehet, es bleibt keiner unbestrafft, der sie berührt.
30. Es ist einem Diebe, nicht so grosse Schmach, ob er stiehlet, seiner Seelen zu sättigen, weil ihn hungert.
31. Und ob er begreiffen wird, giebt ers siebenfältig wieder, und legte dar alles Gut in seinem Hause. 32. Aber

32. Aber der mit einem Weibe die Ehe bricht, der ist ein Narr, der bringt sein Leben ins Verderben.
33. Dazu trifft ihn Plage und Schande, und seine Schande wird nicht ausgetilget.
34. Denn der Grimm des Mannes eifert, und schonet nicht zur Zeit der Rache.
35. Und siehet keine Persohn an, die da versühne, und nimpts nicht an, ob du viel schencken wolltest.

Das 7. Capitel. VII.

MEin Kind behalte meine Rede, und verbirg mein Gebot bey dir.
2. Behalte mein Gebot, so wirstu leben, und mein Gesetz, wie deinen Augapffel.
3. Binde sie an deinen Finger, schreibe sie auff die Taffel deines Hertzens.
4. Sprich zur Weißheit, du bist meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin.
5. Daß du behütet werdest für dem Frembden Weibe, für einer andern, die glatte Worte giebt.
6. Denn am Fenster meines Hauses guckete ich durchs Gegitter, und sahe unter den Albern.
7. Und ward gewahr unter den Kindern eines närrischen Jünglings.
8. Der ging auff der Gassen an einer Ecken, und tratt daher auff dem Wege an ihrem Hause.
9. In der Demmerung am Abend des Tages, da es Nacht ward und dunckel war.
10. Und siehe, da begegnet ihm ein Weib im Hurenschmuck.

11. Listig, wild und unbändig, daß ihre Füsse in ihrem Hause nicht bleiben können.
12. Jetzt ist sie haussen, jetzt auff der Gassen, und lauret an allen Ecken.
13. Und erwischet ihn, und küsset ihn unverschämt, und sprach zu ihm:
14. Ich habe Danckopffer für mich heute bezahlet für mein Gelübd.
15. Darumb bin ich heraus gangen, dir zu begegnen, dein Angesicht früh zu suchen, und habe dich funden.
16. Ich habe mein Bette schön geschmückt mit bunten Teppichen aus Egypten.
17. Ich habe mein Lager mit Myrrhen, Aloes und Cinamen besprenget.
18. Komm, laß uns gnug buhlen biß an den Morgen, und uns der Liebe pflegen.
19. Denn der Mann ist nicht daheim, er ist einen fernen Weg gezogen.
20. Er hat den Geldsack mit sich genommen, er wird erst auffs Fest wieder heimkommen.
21. Sie überredet ihn mit vielen Worten, und gewann ihn ein mit ihrem glatten Munde.
22. Er folget ihr bald nach, wie ein Ochse zur Fleischbanck geführet wird, und wie zum Fessel, da man die Narren züchtiget.
23. Biß sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltete, wie ein Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß ihm das Leben gilt.
24. Laß dein Hertz nicht weichen auf ihren Weg,

und

und laß dich nicht verführen auff ihrer Bahn.
26. Denn sie hat viel verwundet und gefället, und sind allerley Mächtigen von ihr erwürget.
27. Ihr Hauß sind Wege zur Höllen, da man hinunter fähret in des Todes-Kammer.

Das 8. Capitel. VIII.

RUffet nicht die Weißheit, und die Klugheit läst sich hören.
2. Oeffentlich am Wege und an der Strassen stehet sie.
3. An den Thoren bey der Stadt, da man zur Thür eingehet, schreyet sie.
4. O ihr Männer, ich schreye zu euch, und ruffe den Leuten.
5. Mercket ihr Albern, die Witze, und ihr Thoren nehmet es zu Hertzen.
6. Höret, denn ich wil reden was Fürstlich ist, und lehren was recht ist.
7. Denn mein Mund sol die Warheit reden, und meine Lippen sollen hassen was gottloß ist.
8. Alle Rede meines Mundes sind gerecht, es ist nichts verkehrtes noch falsches drinnen.
9. Sie sind alle gleich aus denen, die sie vernehmen, und richtig denen, die es annehmen wollen.
10. Nehmet an meine Zucht lieber deñ Silber, und die Lehre achtet höher denn köstlich Gold.
11. Denn Weißheit ist besser denn Perlen, und alles was man wünschen mag, kan ihr nicht gleichen.
12. Ich Weißheit wohne bey der Witz, und ich weiß guten Raht zu geben. 13. Die

13. Die Furcht des HErrn hasset das Arge, die Hoffarth, die Hochmuth und bösen Weg, und bin feind dem verkehrten Munde.
14. Mein ist beyde Raht und That, ich habe Verstand und Macht.
15. Durch mich regieren die Könige, und die Rahtsherren setzen das Recht.
16. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auff Erden.
17. Ich liebe die mich lieben, und die mich frühe suchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre ist bey mir, wahrhafftig Gut und Gerechtigkeit.
19. Meine Frucht ist besser denn Gold und fein Gold, und mein Einkommen besser denn auserlesen Silber.
20. Ich wandele auff dem rechten Wege auff der Strassen des Rechts.
21. Daß ich wol berahte die mich lieben, und ihre Schätze voll mache.
22. Der HErr hat mich gehabt im Anfange seiner Wege, ehe er was machte, war ich da.
23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfange vor der Erden.
24. Da die Tieffen noch nicht waren, da war ich schon bereitet, da die Brunnen noch nicht Wasser quollen.
25. Ehe denn die Berge eingesencket waren vor den Hügeln war ich bereit.
26. Er hatte die Erde noch nicht gemacht, und

was

was daran ist, noch die Berge des Erdbodens.
27. Da er den Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tieffe mit seinem Ziel verfassete.
29. Da er die Wolcken droben festete, da er festigte die Brunnen der Tieffen.
29. Da er dem Meer das Ziel setzete, und den Wasser, daß sie nicht übergehen seinen Befehl.
30. Da er den Grund der Erden legete, da war ich der Werckmeister bey ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielete vor ihm allezeit.
31. Und spielete auff seinen Erdboden, und meine Lust ist bey den Menschen-Kindern.
32. So gehorchet mir nun, meine Kinder, wol denen, die meine Wege behalten.
33. Höret die Zucht, und werdet weise, und lasset sie nicht fahren.
34. Wol dem Menschen der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür.
35. Wer mich findet, der findet das Leben, und wird Wolgefallen vom HErrn bekommen.
36. Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele, alle die mich hassen, lieben den Todt.

Das 9. Capitel. IX.

DJe Weißheit bauete ihr Hauß, und hieb sieben Seulen.
2. Schlachtet ihr Vieh, und trug ihren Wein auff, und bereitet ihren Tisch.
3. Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auff die Palläste der Stadt,

4. Wer

4. Wer alber ist, der mache sich hieher, und zum Narren spricht sie:
5. Kompt her, zehret von meinem Brodt, und trincket des Weins, den ich schencke.
6. Verlasset das albere Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auff dem Wege des Verstandes.
7. Wer den Spötter züchtiget, der muß Schande auff sich nehmen, und wer den Gottlosen straffet, der muß gehönet werden.
8. Straffe den Spötter nicht, er hasset dich, straffe den Weisen, der wird dich lieben.
9. Gib den Weisen, so wird er noch weiser werden, lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.
10. Der Weißheit Anfang ist des HERRN Furcht, und der Verstand lehret was heilig ist.
11. Denn durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.
12. Bist du weise, so bist du dir weise, bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen.
13. Es ist aber ein thöricht wild Weib, voll Schwätzens, und weiß nichts.
14. Die sitzet in der Thür ihres Hauses auff dem Stuel, oben in der Stadt.
15. Zu laden, alle die fürüber gehen, und richtig auff ihrem Wege wandeln.
16. Wer ist alber? der mache sich hieher, und zum Narren spricht sie:
17. Die verstohlene Wasser sind süsse, und das verborgene Brodt ist niedlich. 18. Er

18. Er weiß aber nicht, daß daselbst Todten sind, und ihre Gäst in der tieffen Höllen.

Diß sind die Sprüche Solomonis.

Das 10. Capitel. X.

EIn weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

2. Unrecht Gut hilfft nicht, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

3. Der HERR läst die Seele der Gerechten nicht Hunger leyden, er stürtzet aber der Gottlosen Schinderey.

4. Läßige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich.

5. Wer im Sommer sammlet der ist klug, wer aber in der Erndte schläfft, wird zu schanden.

6. Den Segen hat das Häupt der Gerechten, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.

7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen, aber der Gottlosen Nahme wird verwesen.

8. Wer weise von Hertzen ist, nimt die Gebot an, der aber ein Narren Maul hat, wird geschlagen.

9. Wer unschüldig lebet, der lebet sicher, wer aber verkehrt ist auff seinen Wegen, wird offenbahr werden.

10. Wer mit Augen wincket, wird Mühe anrichten, und der ein Narren Maul hat, wird geschlagen.

11. Des

11. Des Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
12. Haß erreget Hader, aber Liebe decket zu alle Übertretung.
13. In den Lippen des Verständigen findet man Weißheit, aber auff den Rücken des Narren gehöret eine Ruhte.
14. Die Weisen bewahren die Lehre, aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15. Das Gut des Reichen ist eine feste Stadt, aber die Armen machet das Armuth blöde.
16. Der Gerechte brauchet seines Guts zum Leben, aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.
17. Die Zucht halten ist der Weg zum Leben, wer aber die Straffe verläst, der bleibt irrig.
18. Falsche Mäuler dencken Haß, und wer verläumbdet, der ist ein Narr.
19. Wo viele Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab, wer aber seine Lippen hält, ist klug.
20. Des Gerechten Zung ist köstlich Silber, aber der Gottlosen Hertze ist nichts.
21. Des Gerechten Lippen weiden viel, aber die Narren werden in ihrer Thorheit sterben.
22. Der Segen des HErrn machet reich ohne Mühe.
23. Ein Narr treibet Muhtwillen, und hat noch darzu seinen Spott, aber der Mann ist weise, der drauff mercket.

24. Was

24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, daß überhin gehet, und nicht mehr ist, der Gerechte aber bestehet ewiglich.
26. Wie der Eßig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des HErrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn.
29. Der Weg des HErrn ist des Frommen Trotz, aber die Ubelthäter sind blöde.
30. Der Gerechte wird nimmermehr umbgestossen, aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
31. Der Mund des Gerechten bringt Weißheit, aber das Maul der Verkehrten wird außgerottet.
32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge, aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

Das 11. Capitel. XI.

1. FAlsche Wage ist dem HErrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wolgefallen.
2. Wo Stoltz ist, da ist auch Schmach, aber Weißheit ist bey den Demüthigen.

3. Un-

3. Unschuld wird den Frommen leiten, aber die Boßheit wird die Verächter verstöhren.
4. Gut hilfft nicht am Tage den Zorn, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
5. Die Gerechtigkeit der Frommen macht seinen Weg eben, aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloß Wesen.
6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten, aber die Verächter werden gefangen in ihrer Boßheit.
7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist Hoffnung verlohren, und das Harren der Ungerechten wird zu nichte.
8. Der Gerechte wird aus der Noht erlöset, und der Gottlose kömpt an seine Stat.
9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nechster verderbet, aber die Gerechten merckens, und werden erlöset.
10. Eine Stadt freuet sich, wenns den Gerechten wolgehet, und wenn die Gottlosen ümbkommen, wird man froh.
11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhaben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen.
12. Wer seinen Nechsten schändet, ist ein Narr, aber ein verständiger Mann stillets.
13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines treuen Hertzens ist, verbirget dasselbe.
14 Wo nicht Raht ist da gehet das Volck unter,

wo

wo aber viel Rathgeber sind, da gehet es wol zu.
15. Wer für einem andern Bürge wird, der wird Schaden haben, wer aber sich für Geloben hütet, ist sicher.
16. Ein holdselig Weib erhält die Ehre, aber die Tyrannen erhalten den Reichthumb.
17. Ein barmhertziger Mann thut seinem Leibe guts, aber ein Unbarmhertziger betrübt auch sein Fleisch und Blut.
18. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen, aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewiß Gut.
19. Denn Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber dem Ubel nachjagen, fördert zum Tode.
20. Der HErr hat Gräuel an den verkehrten Hertzen, und Wolgefallen an den Frommen.
21. Den Bösen hilfft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammen thäten, aber der Gerechten Saame wird errettet werden.
22. Ein schön Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem gülden Haarband.
23. Der Gerechten Wunsch muß doch wol gerathen, uñ der Gottlosen Hoffen wird Unglück.
24. Einer theilet aus, und hat immer mehr, ein ander karget, da er nicht sol, und wird doch ärmer.
25. Die Seele, die da reichlich segnet, wird fett, und we- truncken macht, wird auch truncken werden.
26. Wer Korn in hält, dem fluchen die Leute, aber Segen kömpt über den, der es verkäuffet.
27. Wer da guts sucht, den wieder fähret guts,

wer aber nach Unglück ringet, dem wirds begegnen.

28. Wer sich auff seinen Reichthumb verläst, der wird untergehen, aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt.

29. Wer sein eigen Hauß betrübt, der wird Wind zum Erbtheil haben, und ein Narr muß ein Knecht des Weisen seyn.

30. Die Furcht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser nimpt sich der Leute hertzlich an.

31. So der Gerechte auff Erden leyden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder!

Das 12. Capitel. XII.

WEr sich gern läst straffen, der wird klug werden, wer aber ungestrafft seyn wil, der bleibt ein Narr.

2. Wer fromm ist, der bekömmt Trost vom HERRN, aber ein Ruchloser verdampt sich selbst.

3. Ein gottloß Wesen fördert dem Menschen nicht, aber die Wurtzel des Gerechten wird bleiben.

4. Ein fleißig Weib ist eine Krohne ihres Mannes, aber eine Unfleißige ist ein Eyter in seinem Gebeine.

5. Was die Gerechten rahten, das ist gewiß Ding, aber was die Gottlosen rahten, daß treuget.

6. Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergiessen an, aber der Frommen Mund errettet.

7. Die

7. Die Gottlosen werden umbgestürtzt und nicht mehr seyn, aber das Hauß der Gerechten bleibt stehen.
8. Eines weisen Mannes Raht wird gelobet, aber die Tücke werden zu Schanden.
9. Wer gering ist, der wartet des seinen, der ist besser, denn der groß seyn will, dem das Brodt mangelt.
10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Hertz der Gottlosen ist unbarmhertzig.
11. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben, wer aber unnöhtigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr.
12. Des Gottlosen Lust ist Schaden zu thun, aber die Wurtzel der Gerechten wird Frucht bringen.
13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten, aber der Gerechte entgehet der Angst.
14. Viel guts kömpt einen durch die Frucht des Mundes, und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdienet haben.
15. Dem Narren gefällt seine Weise wol, aber wer Raht gehorchet, der ist weise.
16. Ein Narr zeiget seinen Zorn bald, aber wer die Schmach verbirget ist witzig.
17. Wer warhafftig ist, der saget frey was recht ist, aber ein falscher Zeuge betreuget.
18. Wer unfürsichtig heraus fähret, sticht wie ein Schwerdt, aber die Zunge der Weisen ist heilsam.

19. Warhafftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.
20. Die, so böses rahten, betriegen, aber die zum Frieden rahten machen Freude.
21. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen, aber die Gottlosen werden voll Unglück seyn.
22. Falsche Mäuler sind dem HErrn ein Gräuel, die aber treulich handeln, gefallen ihm wol.
23. Ein witziger Mann gibt nicht Klugheit für, aber das Hertz der Narren, ruffet seine Narrheit aus.
24. Fleißige Hand wird herrschen, die aber läßig ist, wird müssen Zinsen.
25. Sorge im Hertzen krancket, aber ein freundlich Wort erfreuet.
26. Der Gerechte hats besser denn sein Nechster, aber der Gottlosen Weg verführet sie.
27. Einem Läßigen geräht sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich.
28. Auff dem rechten Weg ist Leben, und auff dem gebähnten Pfade ist kein Todt.

Das 13. Capitel. XIII.

EIn weiser Sohn läst sich dem Vater züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Straffe nicht.
2. Die Frucht des Mundes genest man, aber die Verächter dencken man zu freveln.
3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben, wer aber mit seinem Maul herausfähret, der kömmt in Schrecken.

4. Der

4. Der Faule begehrts, und kriegets doch nicht, aber die Fleißigen kriegen genug.
5. Der Gerechte ist der Lügen feind, aber der Gottlose schändet und schmähet sich selbst.
6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen, aber das gottlose Wesen bringet einen zur Sünde.
7. Mancher ist arm bey grossem Gut, und mancher ist reich bey seinem Armuht.
8. Mit Reichthum kan einer sein Leben erretten, aber ein Armer höret das Schelten nicht.
9. Das Licht der Gerechten macht frölich, aber die Leuchte der Gottlosen wird außleschen.
10. Unter den Stoltzen ist immer Hader, aber Weißheit macht vernünfftige Leute.
11. Reichthumb wird wenig, wo mans vergeudet, was man aber zusammen hält das wird groß.
12. Die Hoffnung die sich verzeucht, ängstet das Hertz, wenn aber kömmt, das man begehret, das ist ein Baum des Lebens.
13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst, wer aber das Gebot fürchtet, dem wirds vergolten.
14. Die Lehre des Weisen ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes.
15. Ein gute Raht thut sanfft, aber der Verächter Weg bringt Wehe.
16. Ein Kluger thut alles mit Vernunfft, ein Narr aber breitet Narrheit aus.
17. Ein gottloser Bote bringet Unglück, aber ein treuer Werber ist heilsam.

18. Wer Zucht läst fahren, der hat Armuht und Schande, wer sich gern straffen läst, wird zu Ehren kommen.
19. Wenns kömpt, das man begehrt, das thut dem Hertzen wol, aber der das Böse meidet, ist den Thoren ein Gräuel.
20. Wer mit den Weisen umbgehet, der wird weise, wer aber des Narren Gesell ist, der wird Unglück haben.
21. Unglück verfolget die Sünder, aber dem Gerechten wird guts vergolten.
22. Der Gute wird erben auff Kindes-Kind, aber des Sünders Gut wird dem Gerechten fürgespart.
23. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen, aber die Unrecht thun, verderben.
24. Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.
25. Der Gerechte isset, daß seine Seele satt wird, der Gottlosen Bauch aber hat nimmer gnug.

Das 14. Capitel. XIV.

1. Durch weise Weiber wird das Hauß erbauet, eine Närrin aber zerbrichts mit ihren Thun.
2. Wer den HErrn fürchtet, der gehet auff rechter Bahn, wer ihn aber verachtet, der weicht aus seinem Wege.
3. Narren reden tyrannisch, aber die Weisen bewahren ihren Mund.
4. Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein, aber

aber wo der Ochs geschäfftig ist, da ist viel Einkommens.
5. Ein treuer Zeuge leugnet nicht, aber ein falscher Zeuge redet dürstiglich Lügen.
6. Der Spötter suchet Weißheit, und findet sie nicht, aber den Verständigen ist die Erkäntniß leicht.
7. Gehe von dem Narren, denn du lernest nichts von ihm.
8. Das ist des Klugen Weißheit, daß er auff seinen Weg mercket, das ist der Narren Thorheit, daß es eitel Trug mit ihnen ist.
9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde, aber die Frommen haben Lust an den Frommen.
10. Wenn das Hertz traurig ist, so hilfft keine äusserliche Freude.
11. Das Hauß der Gottlosen wird vertilget, aber die Hütte der Frommen wird grünen.
12. Es gefällt manchen ein Weg wol, aber endlich bringet er ihm zum Tode.
13. Nach dem Lachen kömpt Trauren, und nach der Freude kömpt Leyd.
14. Einem bösen Menschen wirds gehen, wie er handelt, aber ein frommer wird über ihn seyn.
15. Ein Albrer gläubet alles, aber ein Witziger mercket auff seinen Gang.
16. Ein Weiser fürchtet sich, uñ meidet das Arge, ein Narr aber fähret hindurch dürstiglich.
17. Ein Ungedültiger thut närrisch, aber ein Bedächtiger hasset es.

18. Die Albern erben Narrheit, aber es ist der Witzigen Kron, fürsichtig handeln.
19. Die Bösen müssen sich fürchten für den Guten, und die Gottlosen in den Thoren des Gerechten.
20. Einem Armen hassen auch seine Nechsten, aber die Reichen haben viel Freunde.
21. Der Sünder verachtet seinen Nechsten, aber wol dem, der sich der Elenden erbarmet!
22. Die mit bösen Rencken ümbgehen, werden fehlen, die aber Gutes dencken, denen wird Treu und Güte wiederfahren.
23. Wo man arbeitet, da ist genug, wo man aber mit Worten ümbgehet, da ist Mangel.
24. Den Weisen ist ihr Reichthum eine Krone, aber die Thorheit der Narren bleibt Thorheit.
25. Ein treuer Zeuge errettet das Leben, aber ein falscher Zeuge betreuget.
26. Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Vestung, und seine Kinder werden auch beschirmet.
27. Die Furcht des HErrn ist eine Qvelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.
28. Wo ein König viel Volck hat, das ist seine Herrlichkeit, wo aber wenig Volck ist, das macht einen Herrn blöde.
29. Wer gedültig ist, der ist weise, wer aber ungedültig ist, der offenbahret seine Thorheit.
30. Ein gütiges Hertz ist des Leibes Leben, aber Neyd ist Eiter in Beinen.
31. Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert

stert desselben Schöpffer, aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret GOtt.
32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück, aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.
33. Im Hertzen des Verständigen ruhet Weißheit, und wird offenbahr unter den Narren.
34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volck, aber die Sünde ist der Leute Verderben.
35. Ein kluger Knecht gefällt dem Könige wol, aber einem schändlichen Knecht ist er feind.

Das 15. Capitel. XV.

EIne linde antwort stillet den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an.
2. Der Weisen Zunge machet die Lehre lieblich, der Narren Mund speyet eitel Narrheit.
3. Die Augen des HERRN schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.
4. Eine heilsahme Zunge ist ein Baum des Lebens, aber eine Lügenhafftige macht Hertzeleid.
5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters, wer aber Straff annimt, der wird klug werden.
6. In des Gerechten Hause ist Guts gnug, aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.
7. Der Weisen Mund streuet guten Raht, aber der Narren Hertz ist nicht also.
8. Der Gottlosen Opffer ist dem HERRN ein Gräuel, aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.
9. Des Gottlosen Weg ist dem HErrn ein

Gräuel, wer aber der Gerechtigkeit nachjaget, der wird geliebet.
10. Das ist eine böse Zucht den Weg verlassen, und wer die Straffe hasset, der muß sterben.
11. Hölle und Verderbniß ist für dem HErrn, wie vielmehr der Menschen Hertz.
12. Der Spötter liebet nicht, der ihm straffet, und gehet nicht zu dem Weisen.
13. Ein frölich Hertz macht ein frölich Angesicht, aber wenn das Hertz bekümmert ist, so fält auch der Muht.
14. Ein kluges Hertz handelt bedächtlich, aber die kühnen Narren regieren närrisch.
15. Ein Betrübter hat nimmer keinen guten Tag, aber ein guter Muht ist ein täglich Wolleben.
16. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des HErrn, denn grosser Schatz, darin Unruhe ist.
17. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein fetter Ochs mit Haß.
18. Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein Gedültiger aber stillet den Zanck.
19. Der Weg der Faulen ist dornicht, aber der Weg der Frommen ist wolgebähnt.
20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater, uñ ein närrischer Mensch ist seiner Mutter Schande.
21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude, aber ein verständiger Mann bleibet auff dem rechten Wege.
22. Die Anschläge werden zu nichte, wo nicht Raht ist, wo aber viele Rahtgeber sind, bestehen sie.
23. Es

23. Es ist einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet, und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.
24. Der Weg des Lebens gehet überwerts, klug zu machen, auff daß man meide die Hölle unterwerts.
25. Der HErr, wird das Hauß der Hoffärtigen zubrechen, und die Grentze der Wittwen bestätigen.
26. Die Anschläge des Argen sind dem HErrn ein Gräuel, aber tröstlich reden die Reinen.
27. Der Geitzige verstöhret sein eigen Hauß, wer aber Geschenck hasset der wird leben.
28. Das Hertz der Gerechten dichtet, was zu antworten ist, aber der Mund der Gottlosen schäumet böses.
29. Der HERR ist ferne von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret Er.
30. Freundlicher Anblick erfreuet das Hertz, ein gut Gerücht macht das Gebeine fett.
31. Das Ohr, das da höret die Straffe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.
32. Wer sich nicht ziehen läst, der macht sich selbst zu nichte, wer aber Straffe höret der wird klug.
33. Die Furcht des HERRN ist Zucht zur Weißheit, und ehe man zu Ehren kömpt, muß man zuvor leyden.

Das 16. Capitel. XVI.

DEr Mensch setzet ihm wol für im Hertzen

aber vom HERRN kömmt, was die Zunge reden sol.
2. Einem jeglichen düncken seine Wege rein seyn, aber allein der HErr macht das Hertz gewiß.
3. Befiehl dem HErrn deine Wercke, so werden deine Anschläge fortgehen.
4. Der HErr macht alles ümb sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage.
5. Ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Gräuel, und wird nicht ungestrafft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen.
6. Durch Güte und Treue wird Missethat versühnet, und durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse.
7. Wenn jemands Wege dem HERRN wolgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zu frieden.
8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.
9. Des Menschen Hertz schlägt seinen Weg an, aber der HErr allein gibt daß er fortgehe.
10. Weissagung ist in dem Munde des Königs, sein Mund fehlet nicht im Gericht.
11. Rechte Wage und Gewicht ist vom HErrn, und alle Pfunde im Sack sind seine Wercke.
12. Für den Königen Unrecht thun, ist ein Gräuel, denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätiget.
13. Recht rahten, gefällt den Königen, und wer gleich zuräht, wird geliebet.
14. Des Königes Grimm ist ein Bote des Todes,

des, aber ein weiser Mañ wird ihm versühnen.
15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, da ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen.
16. Nimm an die Weißheit, denn sie ist besser weder Gold, und Verstand haben ist edler denn Silber.
17. Der Frommen Weg meidet das Arge, und wer seinen Weg bewahret, der behält sein Leben.
18. Wer zu Grunde gehen sol, der wird zuvor stoltz, hoffärtig, und stoltzer Muht kömpt vor dem Fall.
19. Es ist besser niedriges Gemühts seyn mit den Elenden, den Raub außtheilen mit den Hoffärtigen.
20. Wer eine Sache klüglich führet, der findet Glück, und wol dem, der sich auff den HERRN verläst.
21. Ein Verständiger wird gerühmet für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wol.
22. Klugheit ist ein lebendiger Brunn, dem der sie hat, aber die Zucht der Narren ist Narrheit.
23. Ein weiß Hertz redet klüglich, und lehret wol.
24. Die Rede des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine.
25. Manchen gefällt ein Weg wol, aber sein letztes reicht zum Tode.
26. Mancher kömpt zu grossem Unglück durch sein eigen Maul.
27. Ein loser Mensch gräbt nach Unglück, und in seinem Maul brennet Feuer.

28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verleumbder macht Fürsten uneins.
29. Ein Freveler locket seinen Nechsten, und führet ihn auff keinen guten Weg.
30. Wer mit den Augen wincket, denckt nichts guts, und wer mit den Lippen deutet, vollbringet Böses.
31. Graue Haar sind eine Krone der Ehren, die auff dem Wege der Gerechtigkeit funden werden.
32. Ein Gedültiger ist besser denn ein Starcker, und der seines Muhts Herr ist, denn der Städte gewinnet.
33. Loß wird geworffen in den Schoß, aber es fällt wie der HErr wil.

Das 17. Capitel. XVII.

ES ist ein trocken Bissen, daran man sich genügen läst, besser, denn ein Hauß voll Geschlachts mit Hader.
2. Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben, und wird unter den Brüdern das Erbe auftheilen.
3. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der HERR die Hertzen.
4. Ein Böser achtet auff böse Mäuler, und ein Falscher gehorchet gerne schädlichen Zungen.
5. Wer des Dürfftigen spottet, der höhnet desselbigen Schöpffer, und wer sich seines Unfalls freuet wird nicht ungestrafft bleiben.
6. Der Alten Krone sind Kindes-Kinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

7. Es

7. Es stehet einen Narren nicht wol an, von hohen Dingen reden, vielweniger einen Fürsten, daß er gerne leuget.
8. Wer zu schencken hat, dem ists wie ein Edelgestein, wo er sich hinkehret, ist er klug geachtet.
9. Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschafft, wer aber die Sache eifert, der macht Fürsten uneins.
10. Schelten schreckt mehr an den Verständigen, denn hundert Schläge an den Narren.
11. Ein bitter Mensch trachtet Schaden zu thun, aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen.
12. Es ist besser einen Bären begegnen, dem die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.
13. Wer guts mit bösen vergilt, von des Hause wird böses nicht lassen.
14. Wer Hader anfähet, ist gleich, als der dem Wasser den Damm außreisset, laß du vom Hader ehe du drein gemenget wirst.
15. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdampt, die sind beyde für dem HErrn ein Gräuel.
16. Was sol dem Narren Geld in der Hand, Weißheit zu kauffen, so er doch ein Narr ist?
17. Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noht erfunden.
18. Es ist ein Narr, der an die Hand gelobet, und Bürge wird für seinem Nechsten.
19. Wer

19. Wer Zanck liebet, der liebet Sünde, und wer seine Thür hoch machet, ringet nach Unglück.
20. Ein verkehrt Hertz findet nichts gutes, und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallē.
21. Wer einen Narren zeugt, der hat Grämen, und eines Narren Vater hat keine Freude.
22. Ein frölich Hertz machet das Leben lustig, aber ein betrübter Muht vertrocknet das Gebein.
23. Der Gottlose nimpt heimlich gern Geschenck, zu beugen den Weg des Rechts.
24. Ein Verständiger gebehrdet weißlich, ein Narr wirfft die Augen hin und her.
25. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Trauren, und Betrübniß seiner Mutter, die ihn gebohren hat.
26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, den Fürsten zu schlagen, der recht regieret.
27. Ein Vernünfftiger mäßiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist eine theure Seele.
28. Ein Narr wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Das 18. Capitel. XVIII.

WEr sich absondert, der suchet, was ihm gelüstet, und setzet sich wieder alles, was gut ist.
2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstande, sondern was im Hertzen steckt.
3. Wo der Gottlose hinkömt, da kömt Verachtung und Schmach mit Hohn. 4.

4. Die Worte in eines Munde sind wie tieffe Wasser, und die Quelle der Weißheit ist ein voller Stroim.
5. Es ist nicht gut, die Persohn des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.
6. Die Lippen des Narren bringen Zanck, und sein Mund ringet nach Schläge.
7. Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fahen seine eigene Seele.
8. Die Worte des Verleumbders sind Schläge, und gehen einem durchs Hertz.
9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine ümbbringet.
10. Der Nahme des HERRN ist ein festes Schloß, der Gerechte läuffet dahin, und wird beschirmet.
11. Das Gut des Reichen ist ihm wie eine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer ümb ihn her.
12. Wenn einer zu Grunde gehen sol, wird sein Hertz zuvor stoltz, und ehe man zu Ehren kömpt, muß man zuvor leyden.
13. Wer antwortet ehe er höret, dem ists Narrheit und Schande.
14. Wer ein frölich Hertz hat der weiß sich in seinem Leyden zu halten, wenn aber der Muth liegt, wer kans tragen?
15. Ein verständig Hertz weiß sich vernünfftiglich zu halten, und die Weisen hören gerne, daß man vernünfftiglich handelt.
16. Das Geschenck des Menschen macht ihm Raum,

Raum, und bringet ihn für die grossen Herren.
17. Der Gerechte ist seiner Sachen zuvor gewiß, kömmt sein Nechster, so findet er ihn also.
18. Das Loß stillet den Hader, und scheidet zwischen den Mächtigen.
19. Ein verlätzter Bruder hält härter denn eine feste Stadt, und Zanck hält härter denn Riegel am Pallast.
20. Einem Mann wird vergolten, darnach sein Mund geredt hat, und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen.
21. Todt und Leben stehet in der Zungen Gewalt, wer sie liebet, wird von ihrer Frucht essen.
22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was guts, und kan guter Dinge seyn im HErrn.
23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stoltz.
24. Ein treuer Freund liebet mehr und stehet fester bey, denn ein Bruder.

Das 19. Capitel. XIX.

EIn Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser denn ein Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.
2. Wo man nicht mit Vernunfft handelt, da gehets nicht wol zu, und wer schnell ist mit Füssen, der thut Schaden.
3. Die Thorheit eines Menschen, verleitet seinen Weg, daß sein Hertz wieder den HErrn tobet.
4. Gut machet viele Freunde, aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.

5. Ein

5. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestrafft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.
6. Viel warten auff die Person des Fürsten, und sind alle Freunde deß, der da Geschenck gibt.
7. Den Armen hassen alle seine Brüder, ja auch seine Freunde fernen sich von ihm, und wer sich auff Worte verläst, dem wird nichts.
8. Wer klug ist, liebet sein Leben, und der Verständige findet guts.
9. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraffet, und wer frech Lügen redet, wird umbkommen.
10. Dem Narren stehet nicht wol an gute Tage haben, vielweniger einem Knecht zu herrschen über Fürsten.
11. Wer gedültig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kan.
12. Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, aber seine Gnade ist wie Thau auff dem Grase.
13. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters hertzeleid, und ein zänckisch Weib ein stetiges Trieffen.
14. Hauß und Güter erben die Eltern, aber ein vernünfftig Weib kömpt vom HErrn.
15. Faulheit bringt Schlaffen, und eine läßige Seele wird Hunger leiden.
16. Wer das Gebot bewahret, der bewahret sein Leben, wer aber seinen Weg verachtet, wird sterben.
17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder gutes vergelten.
18. Züch-

18. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist, aber laß deine Seele nicht beweget werden, ihn zu tödten.
19. Denn grosser Grimm bringt Schaden, darumb laß ihn loß, so kanstu ihm mehr züchtigen.
20. Gehorche dem Raht, und nimm die Zucht an, daß du hernach weise seyst.
21. Es sind viele Anschläge in eines Mannes Hertzen, aber der Raht des HERRN bleibet stehen.
22. Einen Menschen lüstet seine Wolthat, und ein Armer ist besser denn ein Lügner.
23. Die Furcht des HErrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Ubels sie heimsuchen wird.
24. Der Faule verbirget seine Hand im Topff, und bringet sie nicht wieder zum Munde.
25. Schlägt man den Spötter, so wird der Albere witzig, strafft man einen Verständigen, so wird er vernünfftig.
26. Wer Vater verstöhret, und Mutter verjagt, der ist ein schändlich und verflucht Kind.
27. Laß ab mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünfftiger Lehre.
28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlingt das Unrecht.
29. Den Spötter sind Straffe bereit, und Schläge auff der Narren Rücken.

Das 20. Capitel. XX.

DEr Wein macht lose Leute, und starck Getränck macht wilde, wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. 2. Das

2. Das Schrecken des Königes ist wie des Brüllen eines jungen Löwen, wer ihn erzürnet, der sündiget wieder sein Leben.
3. Es ist dem Mann eine Ehre vom Hader bleiben, aber die gern hadern, sind allzumahl Narren.
4. Umb der Kälte willen wil der Faule nicht pflügen, so muß er in der Erndte betteln, und nichts kriegen.
5. Der Raht im Hertzen eines Mannes ist wie tieffe Wasser, aber ein Verständiger kan es mercken was er meinet.
6. Viele Menschen werden fromm gerühmet, aber wer wil finden einen der rechtschaffen fromm sey.
7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wirds wol gehē nach ihm.
8. Ein König der auff dem Stul sitzt zu richten, zerstreuet alles Arge mit seinen Augen.
9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen, und lauter von meiner Sünde.
10. Mancherley Gewicht und Maaß ist beydes Gräuel dem HErrn.
11. Auch kennet man einem Knaben an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden wil.
12. Ein hörend Ohr und sehend Aug die macht beydes der HErr.
13. Liebe den Schlaff nicht, daß du nicht arm werdest, laß deine Augen wacker seyn, so wirstu Brods genug haben.
14. Böse, böse, spricht man, wann man es hat, aber

aber, wenn es weg ist, so rühmet man es denn.
15. Es ist Gold und viel Perlen, aber ein vernünfftiger Mund ein edel Kleinod.
16. Nimm dem sein Kleid, der für einem andern Bürge wird, und pfände ihn umb des Unbekandten willen.
17. Das gestohlne Brodt schmeckt jederman wol, aber hernach wird ihm der Mund voll Kießling werden.
18. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Raht führet, und Krieg sol man mit Vernunfft führen.
19. Sey unverworren mit dem der Heimlichkeit offenbahret, und mit dem Verläumbder, und mit dem falschen Maul.
20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verleschen mitten im Finsterniß.
21. Das Erbe, durnach man zu erst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet seyn.
22. Sprich nicht: Ich wil böses vergelten, harre des HErrn, der wird dir helffen.
23. Mancherley Gewicht ist ein Gräuel dem HErrn, und eine falsche Wage ist nicht gut.
24. Jedermans Gänge kommen vom HErrn, welcher Mensch verstehet seinen Weg?
25. Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige lästern, und darnach Gelübde suchen.
26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und bringet das Rad über sie.
27. Die Leuchte des HErrn ist des Menschen Odem, die gehet durchs gantze Hertz. 28.

28. Fromm und warhafftig seyn behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.
29. Der Jünglinge Stärcke ist ihr Preiß, und graue Haare ist der Alten Schmuck.
30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Straff, und mit ernsten Schlägen, die man fühlet.

Das 21. Capitel. XXI.

DEs Königs Hertz ist in der Hand des HErrn wie Wasserbäche, und er neigets, wohin er wil.
2. Einem jeglichen dünckt sein Weg recht seyn, aber allein der HErr macht die Hertzen gewiß.
3. Wol und recht thun ist dem HErrn lieber denn Opffer.
4. Hoffärtige Augen und stoltzer Muth, und die Leuchte der Gottlosen ist Sünde.
5. Die Anschläge eines Endelichen bringen Uberfluß, wer aber allzu jach ist, wird mangeln.
6. Wer Schätze sammlet mit Lügen, der wird fehlen und fallen unter die, so seinen Tod suchen.
7. Der Gottlosen Rauben wird sie schrecken, denn sie wolten nicht thun, was recht war.
8. Wer einen andern Weg gehet, der ist verkehret, wer aber in seinem Befehl gehet, des Werck ist recht.
9. Es ist besser wohnen im Winckel auff dem Dache, denn bey einem zänckischen Weibe in einem Hause beysammen.
10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nechsten nichts. 11.

11. Wenn der Spötter gestraffet wird, so werden die Albern weise, und wenn man einen Weisen unterrichtet, so wird er vernünfftig.
12. Der Gerechte hält sich weißlich, gegen des Gottlosen Hauß, aber die Gottlosen dencken nur Schaden zu thun.
13. Wer seine Ohren verstopfft für dem Schreyen der Armen, der wird auch ruffen, und nicht erhöret werden.
14. Eine heimliche Gabe stillet den Zorn, und ein Geschenck im Schooß den hefftigen Grim.
15. Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist, aber eine Furcht den Ubelthätern.
16. Ein Mensch der vom Wege der Klugheit irret, der wird bleiben in der Todten Gemeine.
17. Wer gern in Wolluſt lebt, wird mangeln, und wer Wein und Oel hebt, wird nicht reich.
18. Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden, und der Verächter für den Frommen.
19. Es ist besser wohnen im wüsten Lande, denn bey einem zänckischen und zornigen Weibe.
20. Im Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Oel, aber ein Narr verschlemets.
21. Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget, der findet das Leben, Barmhertzigkeit und Ehre.
22. Ein Weiser gewinnet die Stadt der Starcken, und stürtzet ihre Macht durch ihre Sicherheit.
23. Wer seinen Mund und Zung bewahret, der bewahret seine Seele für Angst. 24.

24. Der stoltz und vermessen ist heist ein loser Mensch, der im Zorn Stoltz beweiset.
25. Der Faule stirbt über sein Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun.
26. Er wündschet täglich, aber der Gerechte gibt und versaget nicht.
27. Der Gottlosen Opffer ist ein Gräuel, denn sie werden in Sünden geopffert.
28. Ein lügenhafftiger Zeuge wird ümbkommen, aber wer gehorchet, den läst man auch allezeit wiederümb reden.
29. Der Gottlose fähret mit dem Kopff hindurch, wer aber fromm ist, des Weg wird bestehen.
30. Es hilfft keine Weißheit, kein Verstand, kein Raht wider den HErrn.
31. Rosse werden zum Streit-Tage bereitet, aber der Sieg kompt vom HErrn.

Das 22. Capitel. XXII.

DAs Gerücht ist köstlicher, denn groß Reichthum, und Gunst besser denn Silber und Gold.
2. Reiche und Arme müssen untereinander seyn, der HErr hat sie alle gemacht.
3. Der Witzige siehet das Unglück, und verbirget sich, die Albern gehen durchhin, und werden beschädiget.
4. Wo man leidet in des HErrn Furcht, da ist Reichthum, Ehre und Leben.
5. Stachel und Stricke sind auff dem Wege des Verkehrten, wer sich aber davon fernet, bewahret sein Leben.

6. Wie man einen Knaben gewehnet, so läst er nicht davon, wenn er alt wird.
7. Der Reiche herrschet über die Armen, und wer borget ist des Lehners Knecht.
8. Wer Unrecht säet, der wird Mühe erndten, und wird durch die Ruhte seiner Boßheit umbkommen.
9. Ein gut Auge wird gesegnet, denn er giebt seines Brodts den Armen.
10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zanck weg, so höret auff Hader und Schmach.
11. Wer ein treu Hertz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König.
12. Die Augen des HERRN behüten guten Raht, aber die Worte des Verächters verkehret er.
13. Der Faule spricht: Es ist ein Löw draussen, ich möchte erwürget werden auff der Gassen.
14. Der Huren Mund ist eine tieffe Grube, wem der HErr ungnädig ist, der fället drein.
15. Thorheit steckt den Knaben im Hertzen, aber die Ruhte der Zucht wird sie fern von ihm treiben.
16. Wer den Armen Unrecht thut, das seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben und mangeln.
17. Neige deine Ohren, und höre die Worte der Weisen, und nimb zu Hertzen meine Lehre.
18. Denn es wird dir sanfft thun, wo du sie wirst bey dir behalten, und werden mit einander durch deinen Mund wolgerahten.

19. Das

19. Daß deine Hoffnung sey auff den HErrn, ich muß dir solches täglich erinnern dir zu gut.
20. Habe ich dirs nicht mannigfaltig fürgeschrieben mit Rahten und Lehren?
21. Daß ich dir zeigete einen gewissen Grund der Warheit, daß du recht antworten köntest denen, die dich lieben.
22. Beraube den Armen nicht, ob er wol arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor.
23. Denn der HErr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untertreten.
24. Geselle dich nicht zum zornigen Mann, und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann.
25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seelen Ergerniß empfahen.
26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verhefften, und für Schuld Bürge werden.
27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bett unter dir wegnehmen.
28. Treibe nicht zurück, die vorigen Grentzen, die deine Väter gemacht haben.
29. Sieheſt du einen Mann endelich in seinen Geschäfften, der wird für den König stehen, und wird nicht für den Unedlen stehen.

Das 23. Capitel. XXIII.

WEnn du sitzest, und isseſt mit einem Herrn, so mercke, wen du für dir hast.
2. Und setz ein Messer an deine Kähle, wilt du das Leben behalten.
3. Wünsche dir nicht seiner Speise, denn es ist falsch Brodt.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und laß ab von deinem Fündlein.
5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, daß du nicht haben kanst, denn dasselb machet ihm Flügel, wie ein Adler, und fleucht gen Himmel.
6. Iß nicht Brodt bey einem Neidischen, und wünsche dir seiner Speise nicht.
7. Denn wie ein Gespenst ist er inwendig, er spricht: Iß und trinck, und sein Hertz ist doch nicht an dir.
8. Deine Bissen, die du gessen hattest, must du außspeyen, und must deine freundliche Worte verlohren haben.
9. Rede nicht vor des Narren Ohren, denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.
10. Treibe nicht zurück die vorigen Gräntzen, und gehe nicht auff der Wäysen-Acker.
11. Denn ihr Erlöser ist mächtig, der wird ihre Sache wider dich außführen.
12. Gib dein Hertz zur Zucht, und deine Ohren zu vernünfftiger Rede.
13. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen, denn wo du ihn mit der Ruhten häuest, so darff man ihn nicht tödten.
14. Du häuest ihn mit der Ruhten, aber du errettest seine Seele von der Höllen.
15. Mein Sohn, so du weise bist, so erfreuet sich auch mein Hertz.
16. Und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden was recht ist.

17. Dein

17. Dein Hertz folge nicht den Sündern, sey täglich in der Furcht des HErrn.
18. Denn es wird dir hernach gut seyn, und dein Warten nicht fehlen.
19. Höre mein Sohn, und sey weise, und richte dein Hertz in den Weg.
20. Sey nicht unter den Schläffern und Schlemmern, denn die Säuffer und Schlemmer verarmen, und ein Schläffer muß zerrissene Kleider tragen.
21. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
22. Kauffe Warheit, und verkauffe sie nicht, Weißheit, Zucht und Verstand.
23. Ein Vater des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeuget hat, ist frölich drüber.
24. Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und frölich seyn, die dich gezeuget hat.
25. Gib mir mein Sohn dein Hertz, und laß deine Augen meine Wege wolgefallen.
26. Denn eine Hure ist eine tieffe Grube, und die Ehebrecherin ist eine enge Grube.
27. Auch lauret sie wie ein Räuber, und die Frechen unter den Menschen samlet sie zu sich.
28. Wo ist Wehe? Wo ist Leyd? Wo ist Zanck? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rohte Augen?
29. Nemlich, wo man beym Wein liegt, und kömpt außzusauffen, was eingeschenckt ist.

30. Siehe den Wein nicht an, daß er so roht ist, und im Glase so schön stehet, er gehet glatt ein.
31. Aber darnach beisset er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.
32. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Hertz wird verkehrte Dinge reden.
33. Und wirst seyn wie einer, der mitten im Meer schläfft, und wie einer schläfft oben auff dem Mastbaum.
34. Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe, sie klopffen mich, aber ich fühle es nicht. 35. Wenn wil ich auffwachen, daß ichs mehr treibe?

Das 24. Capitel. XXIV.

FOlge nicht bösen Leuten, und wündsche nicht bey ihnen zu seyn.
2. Denn ihr Hertz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rahten zu Unglück.
3. Durch Weißheit wird ein Hauß gebauet, und durch Verstand erhalten.
4. Durch ordentlich Haußhalten werden die Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthümer.
5. Ein weiser Mann ist starck, und ein vernünfftiger Mann ist mächtig von Kräfften.
6. Denn mit Raht muß man Krieg führen, und wo viel Rathgeber sind, da ist der Sieg.
7. Weißheit ist dem Narren zu hoch, er darff seinen Mund nicht auffthun.

8. Wer

8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heist man billig ein Ertzbösewicht.
9. Des Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Greuel für den Leuten.
10. Der ist nicht starck, der in der Noht nicht fest ist.
11. Errette die, so man tödten wil, und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen wil.
12. Sprichst du: Siehe, wir verstehens nicht, meinst du nicht, der die Hertzen weiß, merckets? Und der auff die Seelen acht hat, kennets? Und vergilt dem Menschen nach seinem Werck.
13. Iß, mein Sohn, Honig, denn es ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse.
14. Also lerne die Weißheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wolgehen, und deine Hoffnung wird nicht umbsonst seyn.
15. Laure nicht als ein Gottloser, auf das Hauß des Gerechten, verstöhre seiner Ruhe nicht.
16. Denn ein Gerechter fällt siebenmahl, und stehet wieder auff, aber die Gottlosen versincken im Unglück.
17. Freue dich des Falß deines Feindes nicht, uñ dein Hertz sey nicht froh über seinem Unglück.
18. Es möchte der HErr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.
19. Erzürne dich nicht über den Bösen, und eyfere nicht über die Gottlosen.
20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verleschen.

21. Mein Kind fürchte den HErrn und den König, und menge dich nicht unter die Auffrührischen.
22. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wenn beyder Unglück kömpt?
23. Diß kömpt auch von den Weisen: Der Persohn ansehen im Gericht ist nicht gut.
24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volck.
25. Welche aber straffen, die gefallen wol, und kömpt ein reicher Segen auff sie.
26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.
27. Richte draussen dein Geschäffte aus, und arbeite deinen Acker, darnach baue dein Hauß.
28. Sey nicht Zeuge ohn Ursach wieder deinen Nechsten, und betreuge nicht mit deinem Munde.
29. Sprich nicht: Wie man mir thut, so wil ich wieder thun, und einem jeglichen seine Wercke vergelten.
30. Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor den Weinberg der Narren.
31. Und siehe, da waren eitel Nesseln drauff, und stund voll Diesteln, und die Mauren waren eingefallen.
32. Da ich das sahe, nahm ichs zu Hertzen, und schauete und lernete daran.
33. Du wilt ein wenig schlaffen, und ein wenig schlummern, und ein wenig die Hände zusammen thun, da du ruhest.
34.

34. Aber es wird dir dein Armuht kommen, wie ein Wanderer, und dein Mangel, wie ein gewapneter Mann.

Das 25. Capitel. XXV.

DJß sind auch Sprüche Salomo, die hinzu gesetzt haben die Männer Hißkia, des Königs Juda.

2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen, aber der Könige Ehre ists eine Sache erforschē.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde ist tieff, aber der Könige Hertz ist unerforschlich.

4. Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein rein Gefäß daraus.

5. Man thue gottloß Wesen vom Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestätiget.

6. Prange nicht für dem Könige, und tritt nicht an den Ohrt der Grossen.

7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hie herauf, den daß du für den Fürsten geniedriget wirst, daß deine Augen sehen müssen.

8. Fahre nicht bald heraus zu zancken, denn was wiltu hernach machen, wenn du deinen Nechsten geschändet hast?

8. Handele deine Sache mit deinem Nechsten, und offenbare nicht eines andern Heimligkeit.

10. Auff daß dirs nicht übel spreche, der es höret, und dein böß Gerücht nimmer ablasse.

11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie gülden Aepffel in silbern Schalen.

12. Wer einen Weisen strafft, der ihm gehorcht, das ist wie ein gülden Stirn-Band, und gülden Halß-Band.

13. Wie die Kälte des Schnees zur Zeit der Erndte, so ist ein getreuer Bot dem, der ihn gesand hat, und erquickt seines Herrn Seele.
14. Wer viel geredt und nicht hält, der ist wie Wolcken und Wind ohne Regen.
15. Durch Gedult wird ein Fürst versühnet, und eine linde Zunge bricht die Härtigkeit.
16. Findest du Honig, so iß sein genug, daß du nicht zu satt werdest, und speyest es aus.
17. Entzeuch deinen Fuß vom Hause deines Nechsten, er möchte dein überdrüßig und dir gram werden.
18. Wer wieder seinen Nechsten falsch Zeugniß redet, der ist ein Spieß, Schwerdt und scharffer Pfeil.
19. Die Hoffnung des Verächters zur Zeit der Noht ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.
20. Wer einen bösen Hertzen Lieder singet, das ist wie ein zerrissen Kleid im Winter und Eßig auff der Kreiden.
21. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brodt, dürstet ihn, so träncke ihn mit Wasser.
22. Denn du wirst Kohlen auff sein Häupt häuffen, und der HErr wird dirs vergelten.
23. Der Nordwind vertreibet Regen, und saur sehen heimliche Zungen.
24. Es ist besser im Winckel auff dem Dache sitzen, denn bey einem zänckischen Weibe in einem Hause beysammen.

25. Ein

25. Ein gut Gerücht aus fernen Landen, ist wie kalt Wasser einer dürstigen Seele.
26. Ein Gerechter, der für einen Gottlosen fält, ist wie ein trüber Brunn und verderbte Quelle.
27. Wer zuviel Honig isset, das ist nicht gut, und wer schwere Dinge erforschet, dem wirds zu schwer.
28. Ein Mann der seinen Geist nicht halten kan, ist wie ein offne Stadt ohne Mauren.

Das 26. Capitel. XXVI.

WJe der Schnee im Sommer, und Regen in der Erndte, also reimet sich dem Narren Ehre nicht.
2. Wie ein Vogel dahin fähret, und eine Schwalbe fleugt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.
3. Dem Roß eine Geissel, und dem Esel ein Zaum, und dem Narren eine Ruhte auff den Rücken.
4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm auch nicht gleich werdest.
5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise düncken lasse.
6. Wer eine Sache durch einen thörichten Boten außrichtet, der ist wie ein Lahmer an Füssen, und nimpt Schaden.
7. Wie einem Krüppel das Tantzen, also stehet dem Narren an von Weißheit reden.
8. Wer einen Narren Ehre anleget, das ist als wenn einer einen Edelstein auff den Rabenstein würffe.

9. Ein Spruch in eines Narren Mund ist wie ein Dornzweig, der in eines Trunckenen Hand sticht.

10. Ein guter Meister macht ein Ding recht, aber wer einen Hümpler dingt, dem wirds verderbet.

11. Wie ein Hund sein Gespeytes wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit treibet.

12. Wenn du einen siehest, der sich weise düncket, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

13. Der Faule spricht: Es ist ein junger Löw auff dem Wege, und ein Löw auff der Gassen.

14. Ein Fauler wendet sich im Bette, wie die Thür in der Angel.

15. Der Faule verbirget seine Hand in den Töpffen, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe.

16. Ein Fauler dünckt sich weiser, den sieben die da Sitten lehren.

17. Wer fürgehet, und sich menget in frembden Hader, der ist wie einer, der den Hund bey den Ohren zwacket.

18. Wie einer heimlich mit Geschoß und Pfeilen scheust und tödtet;

19. Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nechsten, und spricht darnach: Ich habe geschertzt.

20. Wenn nimmer Holtz da ist, so verleschet das Feuer, und wenn der Verleumbder weg ist, so höret der Hader auff.

21. Wie

21. Wie die Kohlen eine Glut, und Holtz ein Feuer, also richtet ein zänckischer Mann Hader an.
22. Die Worte des Verleumbders sind wie Schläge, und gehen durchs Hertz.
23. Gifftiger Mund und böses Hertz, ist wie ein Scherbe mit Silberschaum überzogen.
24. Der Feind wird erkandt bey seiner Rede, wiewol er im Hertzen falsch ist.
25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so gläubet ihm nicht, denn es sind sieben Gräuel in seinem Hertzen.
26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, des Boßheit wird für der Gemeine offenbahr werden.
27. Wer eine Grube macht, der wird drein fallen, und wer einen Stein wältzt, auff den wird er kommen.
28. Eine falsche Zunge hasset, der ihm straffet, und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

Das 27. Capitel. XXVII.

Rühme dich nicht des morgenden Tages, den du weist nicht was heute sich begeben mag.
2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Frembden, und nicht deine eigene Lippen.
3. Stein ist schwer, und Sand ist Last, aber des Narren Zorn ist schwerer denn die beyde.
4. Zorn ist ein wütig Ding und Grimm ist ungestühm, und wer kan für den Neid bestehen?
6. Oeffentliche Straffe ist besser denn heimliche Liebe.

6. Die Schläge des Liebhabers meinens recht gut, aber das Küssen des Hassers ist ein Gewäsch.
7. Eine volle Seele zu tritt wol Honigseim, aber einer hungrigen Seele ist alles bitter süsse.
8. Wie ein Vogel ist, der aus seinem Nest weicht, also ist, der von seiner Städte weicht.
9. Das Hertz freuet sich der Salben und Räuchwerck, aber ein Freund ist lieblich umb Rahts willen der Seelen.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, und gehe nicht in das Hauß deines Bruders, wenn dirs übel gehet, denn ein Nachbahr ist besser in der Nähe, weder ein Bruder in der Ferne.
11. Sey weise mein Sohn, so freuet sich mein Hertz, so wil ich antworten dem, der mich schmähet.
12. Ein Witziger siehet das Unglück, und verbirget sich, aber die Albern gehen durch, und leyden Schaden.
13. Nimb dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn umb der Frembden willen.
14. Wer seinen Nechsten mit lauter Stimme segnet, und frühe auffstehet, das wird ihm für ein Fluch gerechnet.
15. Ein zänckisch Weib, ein stetig Trieffen, wenns sehr regnet, werden wol mit einander vergleicht.
16. Wer sie auffhält, der hält den Wind auff, und wil das Oel mit der Hand fassen. 17.

17. Ein Messer wetzt das ander, und ein Mann den andern.
18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der isset Früchte davon, und wer seinen Herrn bewahret, der wird geehret.
19. Wie der Schäme im Wasser ist gegen das Angesicht, also ist eines Menschen Hertz gegen dem andern.
20. Höll und Verderbniß werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unsättig.
21. Ein Mann wird durch den Mund des Lobers bewehret, wie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen.
22. Wenn du den Narren im Mörser zerstiessest mit dem Stempel wie Grütz, so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm.
23. Auff deine Schaaffe habe acht, und nimm dich deiner Heerde an.
24. Denn Gut währet nicht ewiglich, und die Krohne währet nicht für und für.
25. Das Heu ist auffgangen, und ist da das Graß, und wird Kraut auff den Bergen gesamlet.
26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Acker-Geld.
27. Du hast Ziegen-Milch gnug zur Speise deines Hauses und zur Nahrung deiner Dirnen.

Das 28. Capitel. XXVIII.

DEr Gottlose fleucht, und niemand jagt ihn, der gerechte aber ist getrost wie ein junger Löw.
2. Umb des Landes Sünde willen werden viele

Enderung der Fürstenthümer, aber umb der Leute willen, die verständig und vernünfftig sind, bleiben sie lange.

3. Ein armer Mann, der die Geringen beleidiget, ist wie ein Meelthau, der die Frucht verderbet.

4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen, die es aber bewahren, sind unwillig auff sie.

5. Böse Leute mercken nicht auffs Recht, die aber nach dem HErrn fragen, mercket auf alles.

6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständig Kind, wer aber Schlemmer nehret, schändet seinen Vater.

8. Wer sein Gut mehret mit Wucher und Ubersatz, der samlet es zu Nutz der Armen.

9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, des Gebet ist ein Gräuel.

10. Wer den Frommen verführet auff bösem Wege, der wird in seine Grube fallen, aber die Frommen werden guts ererben.

11. Ein Reicher dünckt sich weise seyn, aber ein Armer verständiger mercket ihn.

12. Wenn die Gerechten Uberhand haben, so gehets sehr fein zu, wenn aber Gottlose auffkommen, wendet sichs unter den Leuten.

13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läst, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

14. Wol

14. Wol dem, der sich allweg fürchtet, wer aber halßstarrig ist, wird in Unglück fallen.
15. Ein Gottloser, der über ein arm Volck regieret, das ist ein brüllender Löw und gieriger Bär.
16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschicht viel Unrechts, wer aber den Geitz hasset, der wird lange leben.
17. Ein Mensch, der am Blut einer Seelen Unrecht thut, der wird nicht erhalten, ob er auch in die Hölle fahre.
18. Wer fromm einher gehet, wird genesen, wer aber verkehrts Weges ist, wird auff einmahl zu fallen.
19. Wer seinen Acker bauet, wird Brodts genug haben, wer aber den Müßiggang nachgehet, wird Armuth genug haben.
20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet, wer aber eilet reich zu werden, wird nicht unschüldig bleiben.
21. Persohn ansehen ist nicht gut, denn er thäte Ubels auch wol umb ein Stück Brodts.
22. Wer eilet zu Reichthum und ist neidisch, der weiß nicht, das ihm Unfall begegnen wird.
23. Wer einen Menschen straffet, wird hernach Gunst finden, mehr denn da er heuchelt.
24. Wer seinen Vater und Mutter nimpt, und spricht: Es sey nicht Sünde, der ist des Verderbens Gesell.
25. Ein Stoltzer erwecket Zanck, wer aber auff den HErrn sich verlässet, wird fett.
26. Wer

26. Wer sich auff sein Hertz verläst, ist ein Narr, wer aber mit Weißheit umbgehet, wird entrinnen.
27. Wer dem Armen gibt, dem wird nicht mangeln, wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.
28. Wenn die Gottlosen auffkommen, so verbergen sich die Leute, wenn sie aber umbkommen, wird der Gerechten viel.

Das 29. Capitel. XXIX.

WEr wieder die Straffe halßstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne Hülffe.
2. Wenn der Gerechten viel ist, freuet sich das Volck, wenn aber der Gottlose herrschet, seufftzet das Volck.
3. Wer Weißheit liebet, erfreuet seinen Vater, wer aber mit Huren sich nehret, kömmt umb sein Gut.
4. Ein König richtet das Land auff durch das Recht, ein Geitziger aber verderbet es.
5. Wer mit seinem Nechsten heuchelt, der bereitet ein Netz zu seinen Fußstapffen.
6. Wenn ein Böser sündiget, verstrickt er sich selbst, aber ein Gerechter freuet sich, und hat Wonne.
7. Der Gerechte erkennet die Sache der Armen, der Gottlose achtet keine Vernunfft.
8. Die Spötter bringen frölich eine Stadt in Unglück, aber die Weisen stillen den Zorn.
9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu handeln

deln kömmt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.
10. Die Blutgierigen hassen den Frommen, aber die Gerechten suchen seine Seele.
11. Ein Narr schüttet seinen Geist gar aus, aber ein Weiser hält an sich.
12. Ein Herr der zu Lügen Lust hat, des Diener sind alle gottlos.
13. Arme und Reiche begegnen einander, aber beyder Augen erleuchtet der HErr.
14. Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewig bestehen.
15. Ruhte und Straffe gibt Weisheit, aber ein Knabe ihm selbst gelassē schändet seine Mutter.
16. Wo viele Gottlose sind, da sind viele Sünden, aber die Gerechtē werden ihren Fall erlebē.
17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergetzen, und wird deiner Seelen sanfft thun.
18. Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volck wild und wüste, wol aber dem, der das Gesetz handhabet.
16. Ein Knecht läst sich mit Worten nicht züchtigen, denn ob ers gleich verstehet, nimmt er sichs doch nicht an.
20. Sieheſt du einen schnell zu reden, da ist am Narren mehr Hoffnung denn an ihm.
21. Wenn ein Knecht von Jugend auff zärtlich gehaltē wird, so wil er darnach ein Juncker seyn.
22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viel Sünde.
23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stür-

tzen,

tzen, aber der Demühtige wird Ehre empfahen.
24. Wer mit Dieben Theil hat, höret Fluchen, und sagts nicht an, der hasset sein Leben.
25. Für Menschen sich scheuen bringt zu Fall, wer sich aber auff den HErrn verläst, wird beschützet.
26. Viel suchen das Angesicht eines Fürsten, aber eines jeglichen Gericht kömpt vom HErrn.
27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Gräuel, und wer rechts Weges ist, der ist des Gottlosen Gräuel.

Das 30. Capitel. XXX.

DIß sind die Worte Agur des Sohns Jake, Lehr und Rede des Mannes Leithiel, Leithiel und Uchal.
2. Denn ich bin der allernärrischte, und Menschen Verstand ist nicht bey mir.
3. Ich habe Weißheit nicht gelernet, und was heilig sey weiß ich nicht.
4. Wer fähret hinauff gen Himmel und herab, wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heist er, und wie heist sein Sohn? Weist du das?
5. Alle Worte GOttes sind durchläutert, und sind ein Schild denen, die auff ihn trauen.
6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht straffe, und werdest Lügenhafftig erfunde.
7. Zweyerley bitte ich von dir, die wollestu mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe. 8.

8. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn, Armuht und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.
9. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an den Nahmen meines GOttes vergreiffen.
10. Verrahte den Knecht nicht gegen seinen HErrn, er möchte dir fluchen, und du die Schuld tragen müssest.
11. Es ist eine Art, die ihren Vater flucht, und ihre Mutter nicht segnet.
12. Eine Art, die sich rein dünckt, und ist doch von ihrem Koht nicht gewaschen.
13. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt, und ihre Augen-Liede empor hält.
14. Eine Art, die Schwerdter für Zähne hat, die mit ihren Backzähnen frisset, und verzehret die Elenden im Lande, und die Armen unter den Leuten.
15. Die Eigel hat zwo Töchter, bring her, bring her.
16. Drey Dinge sind nicht zu sättigen, und das vierdte spricht nicht: Es ist genug. Die Hölle, der Frauen verschlossenen Mutter, die Erde wird nicht Wasser satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.
17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet die Mutter zu gehorchen, das müssen

sen die Raben am Bach außhacken, und die jungen Adler fressen.

18. Drey Dinge sind mir zu wunderlich, und das vierdte weiß ich nicht: Des Adlers Weg am Himmel.

19. Der Schlangen Weg auff einen Felsen, des Schiffs Weg im Meer, und eines Mannes Weg an einer Magd.

20. Also ist auch der Weg der Ehebrecherinn, die verschlingt, und wischt ihr Maul, und spricht: Ich habe kein Ubels gethan.

21. Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierdte mag es nicht ertragen: Ein Knecht wenn er König wird.

22. Ein Narr, wenn er satt ist. Eine Feindselige, wenn sie geehliget wird.

23. Und eine Magd, wenn sie ihrer Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein auff Erden, und klüger denn die Weisen.

25. Die Omeisen ein schwach Volck, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise.

26. Die Caninchen ein schwach Volck, dennoch legts sein Hauß in den Felsen.

27. Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus mit gantzen Hauffen.

28. Die Spinne wirckt mit ihren Händen, und ist in der Könige Schlösser.

29. Dreyerley haben einen feinen Gang und das vierdte gehet wol.

30. Der

30. Der Löw mächtig unter den Thieren kehret nicht umb für jemand.
31. Ein Wind von guten Lenden, und ein Widder, und der König, wieder den sich niemand darff legen.
32. Hastu genarret und zu hoch gefahren, und böses fürgehabt, so lege die Hand auffs Maul.
33. Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus, und wer die Nase hart schneutzet, zwinget Blut heraus, und wer den Zorn reitzet, zwinget Hader heraus.

Das 31. Capitel. XXXI.

DIß sind die Worte des Königes Lamuel, die Lehre, die ihm seine Mutter lehrete.
2. Ach mein Außerwehlter! ach du Sohn meines Leibes! ach mein gewünschter Sohn!
3. Laß nicht den Weibern dein Vermögen, und gehe die Wege nicht, darin sich die Könige verderben.
4. O nicht den Königen Lamuel, gib den Königen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten starck getränckе.
5. Sie möchten trincken, und der Rechte vergessen, und verändern die Sachen irgend der elenden Leute.
6. Gebet starck Getränck denen, die umbkommen sollen, und Wein denen betrübten Seelen.
7. Das sie trincken, und ihres Elendes vergessen, und ihres Unglücks nicht mehr gedencken.
8. Thue deinen Mund auff für die Stummen,

und

und führe die Sache aller, die verlassen sind.
9. Thue deinen Mund auff, und richte recht, und räche den Elenden und Armen.
10. Wem ein tugendsahm Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstliche Perlen.
11. Ihres Mannes Hertz darff sich auff sie verlassen, und Nahrung wird ihn nicht mangeln.
12. Sie thut ihm Liebes und kein Leydes sein Lebenlang.
13. Sie gehet mit Wolle und Flachs umb, und arbeitet gern mit ihren Händen.
14. Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet.
15. Sie stehet des Nachts auff, und gibt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen.
16. Sie denckt nach einem Acker und käufft ihn, und pflantzet einen Weinberg, von den Früchten ihrer Hände.
17. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärcket ihre Arme.
18. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihr Leuchte verleschet des Nachts nicht.
19. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürfftigen.
21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee, denn ihr gantzes Hauß hat zwiefache Kleider.
22. Sie machet ihr selbst Decke, weisse Seide und Purpur ist ihr Kleid.
23.

23. Ihr Mann ist berühmet in den Thoren, wenn er sitzt bey den Eltesten des Landes.
24. Sie macht einen Rock, und verkäufft ihn, einen Gürtel gibt sie den Krämer.
25. Ihr Schmuck ist, das sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen.
26. Sie thut ihren Mund auff mit Weißheit, und auff ihrer Zungen ist holdselige Lehre.
27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brodt nicht mit Faulheit.
28. Ihre Söhne kommen auff, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie.
29. Viele Töchter bringen Reichthum, du aber übertrifft sie alle.
30. Lieblich und schön seyn ist nichts, ein Weib, daß den HERRN fürchtet, sol man loben.
31. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werck werden sie loben in den Thoren.

E N D E.

Der Prediger Salomo.

Das 1. Capitel.

1. DIß sind die Reden des Predigers des Sohns Davids, des Königes zu Jerusalem.
2. Es ist alles gantz eitel, sprach der Prediger, es ist alles gantz eitel.
3. Was hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe, die er hat unter der Sonnen?

4. Ein Geschlecht vergehet, das ander kömpt, die Erde aber bleibt ewiglich.
5. Die Sonne gehet auff, und gehet unter, und läufft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst auffgehe.
6. Der Wind gehet gegen Mittag, und kömpt herümb zu Mitternacht, und wieder herümb an den Ort, da er anfing.
7. Alle Wasser lauffen ins Meer, noch wird das Meer nicht völler an den Ort, da sie herfliessen, fliessen sie wieder hin.
8. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß niemand außreden kan. Das Auge siehet sich nimmer satt, und das Ohr höret sich nimmer satt.
9. Was ists, das geschehen ist: Eben das hernach geschehen wird. Was ists, daß man gethan hat? Eben daß man hernach wieder thun wird, und geschicht nichts neues unter der Sonnen.
10. Geschicht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind.
11. Man gedencket nicht wie es zuvor gehalten ist, also auch des, das hernach kömpt, wird man nicht gedencken bey denen, die hernach seyn werden.
12. Ich Prediger, war König über Israel zu Jerusalem.
13. Und begab mein Hertz zu suchen und zu forschen weißlich alles, was man unter dem Himmel,

mel thut. Solche unselige Mühe hat GOtt den Menschen-Kindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen qvälen.
14. Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonnen geschicht, und siehe, es war alles Eitel und Jammer.
15. Krum kan nicht schlecht werden, noch der Fehle gezählet werden.
16. Ich sprach in meinem Hertzen: Siehe, ich bin herrlich worden, und habe mehr Weißheit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Hertz hat viel gelernet und erfahren.
17. Und gab auch mein Hertz darauff, daß ich lernete Weißheit und Thorheit und Klugheit? ward aber gewahr daß solches auch Mühe ist.
18. Denn wo viel Weißheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel lehren muß, der muß viel leyden.

Das 2. Capitel. II.

Ich sprach in meinem Hertzen: Wolan, ich wil wol leben, und gute Tage haben, aber siehe, das war auch eitel.
2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll; Und zur Freude was machestu?
3. Da dacht ich in meinem Hertzen, meinen Leib vom Wein zu ziehen, und mein Hertz zur Weißheit zu ziehen, daß ich ergreiffe, was Thorheit ist, biß ich lernete, was den Menschen gut wäre, das sie thun solten, so lange sie unter dem Himmel leben.

4. Ich that grosse Dinge, ich bauete Häuser, pflantzete Weinberge.
5. Ja machte mir Gärten und Lustgärten, und pflantzete allerley fruchtbahre Bäume darein.
6. Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünen Bäume.
7. Ich hatte Knechte und Mägde und Gesinde. Ich hatte eine grössere Haabe an Rindern und Schaaffen, denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren.
8. Ich samlete mir auch Silber und Gold, und von den Königen und Ländern einen Schatz. Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen, allerley Säitenspiel.
9. Und nam zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren, auch blieb Weißheit bey mir.
10. Und alles was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen, und wehrete meinem Hertzen keine Freude, das es frölich war von aller meiner Arbeit, und das hielt ich für mein Theil von meiner Arbeit.
11. Da ich aber ansahe alle meine Wercke die meine Hände gethan hatten, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles Eitel und Jammer, und nichts mehr unter der Sonnen.
12. Da wandte ich mich zu sehen die Weißheit und Klugheit und Thorheit, denn wer weiß was der für ein Mensch werden wird nach dem Könige, den sie schon bereit gemacht haben?
13. Da sahe ich, daß die Weißheit die Thorheit übertraff, wie das Licht die Finsterniß. 14.

14. Daß dem Weisen seine Augen im Häupt stehen, aber die Narren in Finsterniß gehen, und merckte doch, daß einem geht wie dem andern.
15. Da dachte ich in meinem Hertzen, weil es denn dem Narren gehet wie mir, warüm habe ich denn nach Weißheit gestanden: da dacht ich in meinem Hertzen, daß solches auch eitel sey.
16. Denn man gedenckt des Weisen nicht immerdar, eben so wenig als des Narren, und die künfftigen Tage vergessen alles, und wie der Weise stirbt, also auch der Narr.
17. Darümb verdroß mich zu leben, denn es gefiel mir übel, was unter der Sonnen geschicht, da es so gar Eitel und Mühe ist.
18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonnen hätte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen muste, der nach mir seyn solte.
19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll seyn wird? und sol doch herrscher in aller meiner Arbeit, die ich weißlich gethan habe unter der Sonnen, das ist auch Eitel.
20. Darümb wandte ich mich, daß mein Hertz abliesse, von aller Arbeit, die ich thät unter der Sonnen.
21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weißheit, Vernunfft und Geschicklichkeit gethan hat, einem andern zum Erbtheil lassen, der nicht daran gearbeitet hat, das ist auch eitel und groß Unglück.
22. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner

ner Arbeit und Mühe seines Hertzens, die er hat unter der Sonnen.
23. Denn alle seine Lebtage Schmertzen mit Grämen und Leyd, daß auch sein Hertz des Nachts nicht ruhet? Das ist auch eitel.
24. Jsts nun nicht besser dem Menschen, essen und trincken, und seine Seele guter Dinge seyn in seiner Arbeit? Aber solches sahe ich auch, das von GOttes Hand kömpt.
25. Denn wer hat frölicher gegessen, und sich ergetzet, denn ich?
26. Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weißheit, Vernunfft und Freude. Aber dem Sünder gibt er Unglück, daß er samle und häuffe, und doch dem gegeben werde, der GOtt gefällt, darümb ist das auch Eitel und Jammer.

Das 3. Capitel. III.

EJn jegliches hat seine Zeit, und alles Fürnehmen unter dem Himel hat seine Stunde
2. Gebohren werden hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit, Pflantzen hat seine Zeit, Außrotten, das gepflantzt ist, hat seine Zeit.
3. Würgen hat seine Zeit, Heilen hat seine Zeit, Brechen hat seine Zeit, Bauen hat seine Zeit.
4. Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit, Tantzen hat seine Zeit.
5. Steine zerstreuen hat seine Zeit, Steine sammlen hat seine Zeit, Hertzen hat seine Zeit, ferne von Hertzen hat seine Zeit.
6. Suchen hat seine Zeit, Verliehren hat seine Zeit,

Zeit, Behalten hat seine Zeit, Wegwerffen hat seine Zeit.
7. Zureissen hat seine Zeit, Zunehmen hat seine Zeit, Schweigen hat seine Zeit, Reden hat seine Zeit.
8. Lieben hat seine Zeit, Hassen hat seine Zeit, Streit hat seine Zeit, Fried hat seine Zeit.
9. Man arbeite, wie man wil, so kan man nicht mehr außrichten.
10. Daher sahe ich die Mühe, die GOtt den Menschen gegeben hat, daß sie drinnen geplagt werden.
11. (Er aber thut alles fein zu seiner Zeit) und läst ihr Hertz sich ängsten, wie es gehen solle in der Welt, denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das GOtt thut, weder Anfang noch Ende.
12. Darumb merckte ich, daß nichts bessers drinnen ist, denn frölich seyn, und ihm gütlich thun in seinem Leben.
13. Denn ein jeglicher Mensch, der da isset und trincket, und hat guten Muht in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe GOttes.
14. Ich merckte, daß alles was GOtt thut, das bestehet immer, man kan nichts darzu thun noch abthun, und solches thut GOtt, daß man sich für ihm fürchten sol.
15. Was GOtt thut das stehet da, und was er thun wil, das muß werden, denn er trachtet und jaget ihm nach.

16. Weiter sahe ich unter der Sonnen Städte des Gerichts, da war ein gottloß Wesen, und Städte der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.
17. Da dacht ich in meinem Hertzen: Gott muß richten den Gerechten und Gottlosen, denn es hat alles Fürnehmen seine Zeit uñ alle Wercke.
18. Ich sprach in meinem Hertzen von dem Wesen der Menschen, darinn GOtt anzeigt, und lässets ansehen, als wären sie unter sich selbst wie das Vieh.
19. Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh, wie dis stirbt so stirbt das auch, und haben alle einerley Athem, und der Mensch hat nichts mehr denn das Vieh, denn es ist alles eitel.
20. Es fähret alles an einen Ort, es ist alles von Staube gemacht, und wird wieder zu Staub.
21. Wer weiß, ob der Athem der Menschen auffwerts fahre, und der Athem des Viehes unterwerts unter die Erde fahre?
22. Darumb sage ich, daß nichts bessers ist, denn das ein Mensch frölich sey in seiner Arbeit, denn diß ist sein Theil, denn wer wil ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Das 4. Capitel. IV.

ICh wandte mich, und sahe an alle, die Unrecht leyden unter der Sonnen, und siehe, da waren Thränen derer, so Unrecht litten, und hatten keinen Tröster, und die ihnen Unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben kundten.

2. Da

2. Da lobete ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten.
3. Und wer noch nicht ist, ist besser denn alle beyde, und des bösen nicht inne wird, das unter der Sonnen geschicht.
4. Ich sahe an Arbeit und Geschickligkeit in allen Sachen, da neidet einer den andern, das ist je auch Eitel und Mühe.
5. Denn ein Narr schläget die Finger in ein ander und frist sein Fleisch.
6. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, denn beyde Fäuste voll mit Mühe.
7. Ich wandte mich und sahe die Eitelkeit unter der Sonnen.
8. Es ist ein Einzeler, und nicht selb ander, und hat weder Kind noch Bruder, noch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichthums nicht satt. Wenn arbeite ich doch und breche meiner Seelen ab? Das ist je auch eitel und eine böse Mühe.
9. So ist je besser zwey denn eins, denn sie geniessen doch ihrer Arbeit wol, fällt ihr einer, so hilfft ihm sein Gesell auff.
10. Wehe dem, der allein ist, wenn er fällt, so ist kein ander da, der ihm auffhelffe.
11. Auch wenn zween bey einander liegen, wärmen sie sich, wie kan ein Einzeler warm werden?
12. Einer mag überwältiget werden, aber zween mögen widerstehen, denn eine dreyfältige

tige Schnur reißt nicht leicht entzwey.
13. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser denn ein alter König, der ein Narr ist, und weiß sich nicht zu hüten.
14. Es kommt einer aus dem Gefängniß zum Königreich, und einer, der in seinem Königreich gebohren ist, verarmet.
15. Und ich sahe daß alle Lebendige unter der Sonnen wandeln bey einem andern Kinde, der an jenes Statt sol auffkommen.
16. Und des Volcks, das für ihm gieng, war kein Ende, und des, daß ihm nachging, und wurden sein doch nicht froh. Das ist je auch Eitel und ein Jammer.

Das 5. Capitel. V.

17. BEwahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komme, daß du höreſt, das ist besser denn der Narren Opffer, denn sie wissen nicht, was sie böses thun.
1. Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Hertz nicht eilen etwas zu reden für GOtt, denn GOtt ist im Himmel und du auff Erden, darumb laß deiner Worte wenig seyn.
2. Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume, und wo viele Worte sind, da höret man den Narren.
3. Wenn du GOtt ein Gelübde thust, so verzeuchs nicht zu halten, deñ er hat kein Gefallen an den Narren. Was du gelobest, das halte.
4. Es ist besser du gelobest nichts, denn daß du nicht hältest, was du gelobest.

5. Ver-

5. Verhenge deinem Munde nicht, daß er dein Fleisch verführe, und sprich für dem Engel nicht: Ich bin unschüldig. GOtt möchte erzürnen über deine Stimme, und verdammen alle Werck deiner Hände.
6. Wo viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Wort, aber fürchte du GOtt.
7. Sieheſt du den Armen Unrecht thun, und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreiffen, wundere dich des Fürnehmens nicht, denn es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen, und sind noch höher über die beyde.
8. Uber das ist der König im gantzen Lande das Feld zu bauen.
9. Wer Geld liebet, wird Gelds nimmer satt, und wer Reichthum liebet, wird keinen Nutz davon haben. Das ist auch eitel.
10. Denn wo viel Guts ist, da sind viele die es essen, und was geneust sein, der es hat, ohn daß ers mit Augen ansiehet?
11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaff süsse, er habe wenig oder viel gessen, aber die Fülle des Reichen läst ihn nicht schlaffen.
12. Es ist eine Plage, die ich sahe unter der Sonnen, Reichthum behalten zum Schaden dem, der ihn hat.
13. Denn der Reiche kömpt ümb mit grossem Jammer, und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibt nichts in der Hand.
14. Wie er nacket ist von seiner Mutter-Leibe

kommen, so fähret er wieder hin, wie er kommen ist, und nimbt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hinfähret.
15. Das ist eine böse Plage, daß er hinfähret, wie er kommen ist, was hilffts ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet habe?
16. Sein Lebenlang hat er im Finstern gessen, und in grossen Grämen, und Kranckheit und Traurigkeit.
17. So sehe ich nun das für gut an, das fein sey, wenn man isset und trincket, und guts Muhts ist in aller Arbeit, die einer thut unter der Sonnen sein Lebenlang, daß ihm GOtt gibt, denn das ist sein Theil.
18. Denn welchem Menschen GOtt Reichthum und Güter, und Gewalt gibt, daß er davon isset und trincket für sein Theil, und frölich ist in seiner Arbeit, das ist eine GOttes Gab.
19. Denn er dencket nicht viel an das elende Leben, weil GOtt sein Hertz erfreuet.

Das 6. Capitel. VI.

ES ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonnen, und ist gemein bey dem Menschen
2. Einer dem GOtt Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keines, daß sein Hertz begehret, und GOtt doch ihm nicht Macht gibt, desselben zu gemessen, sondern ein ander verzehret es, das ist eitel und eine böse Plage.
3. Wenn er gleich hundert Kinder zeuget, und hätte so langes Leben, daß er viele Jahre überlebete,

lebete, und seine Seele sättiget sich des Guts nicht, und blieb ohne Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sey denn er.

4. Denn in Eitelkeit kömmt er, und in Finsterniß fähret er dahin, und sein Nahme bleibt im Finsterniß bedeckt.

5. Wird der Sonnen nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hie noch da.

6. Ob er noch zwey tausend Jahr lebete, so hat er nimmer keinen guten Muht. Kömpts nicht alles an einen Ort.

7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit auffgelegt nach seiner Masse, aber das Hertz kan nicht daran bleiben.

8. Denn was richtet ein Weiser mehr aus weder ein Narr? Was unterstehet sich der Arme, daß er unter den Lebendigen wil seyn?

9. Es ist besser das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach andern gedencken, das ist auch eitel und Jammer.

10. Was ists, wenn einer gleich hochberühmt ist? so weiß man doch, daß er ein Mensch ist und kan nicht hadern mit dem, daß ihm zu mächtig ist.

11. Denn es ist des eiteln Dings zu viel, was hat ein Mensch davon?

Das 7. Capitel. VII.

WEr weiß, was dem Menschen nütz ist im Leben so lange er lebt in seiner Eitelkeit, welches dahin fährt wie ein Schatten? Oder wer

wil dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonnen.
2. Ein gut Gerücht ist besser denn gute Salbe, und der Tag des Todes weder der Tag der Geburt.
3. Es ist besser in das Klaghauß gehen, denn in das Trinckhauß, in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Hertzen.
4. Es ist Trauren besser denn Lachen, denn durch Trauren wird das Hertz gebessert.
5. Das Hertz der Weisen ist im Klaghause, und das Hertz der Narren ist im Hause der Freuden.
6. Es ist besser hören das Schelten der Weisen, denn hören den Gesang der Narren.
7. Denn das Lachen der Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpffen, und das ist auch eitel.
8. Ein Wiederspenstiger macht einen Weisen unwillig, und verderbt ein mild Hertz.
9. Das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang, ein gedültiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist.
10. Sey nicht schnelles Gemühts zu zürnen, denn Zorn ruhet im Hertzen eines Narren.
11. Sprich nicht: Was ists? daß die vorigen Tage besser waren denn diese? Denn du fragest solches nicht weißlich.
12. Weißheit ist gut mit einem Erbgut, und hilfft, daß sich einer der Sonnen freuen kan.
13. Denn die Weißheit beschirmet, so beschirmet

met Geld auch, aber die Weißheit gibt das Leben dem, der sie hat.
14. Siehe an die Wercke GOttes, denn wer kan das schlecht machen, was er krümmet.
15. Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut, denn diesen schafft GOtt neben jenem, daß der Mensch nicht wissen sol, was künfftig ist.
16. Allerley hab ich gesehen die Zeit über meiner Eitelkeit, da ist ein Gerechter, und gehet unter in seiner Gerechtigkeit, und ist ein Gottloser, der lange lebet in seiner Boßheit.
17. Sey nicht allzu gerecht und allzu weise, daß du nicht verderbest.
18. Sey nicht allzu gottloß, und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit.
19. Es ist gut daß du diß fassest, und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest, denn wer GOtt fürchtet, der entgehet dem allen.
20. Die Weißheit stärcket den Weisen mehr denn zehen Gewaltigen, die in der Stadt sind.
21. Denn es ist kein Mensch auff Erden der guts thue, und nicht sündige.
22. Nimb auch nicht zu Hertzen, alles, was man saget, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.
23. Denn dein Hertz weiß, daß du andern auch offtmahls geflucht hast.
24. Solches alles habe ich versucht weißlich, ich gedachte, ich wil weise seyn, sie kam aber ferne von mir.

25. Es

25. Es ist ferne, was wirds seyn? und ist sehr tieff, wer wils finden?
26. Ich kehrete mein Hertz zu erfahren und erforschen und zu suchen Weißheit und Kunst, zu erfahren der Gottlosen Thorheit, und Irrthum der Tollen.
27. Und fand, daß ein solches Weib, welches Hertz, Netz und Strick ist, und ihre Hände Bande sind, bitterer sey, denn der Todt. Wer GOtt gefällt, der wird ihr entrinnen, aber der Sünder wird durch sie gefangen.
28. Schau, das hab ich funden, spricht der Prediger, eines nach dem andern, daß ich Kunst erfünde.
29. Und meine Seele sucht noch, und hats nicht funden, unter tausend hab ich einen Menschen funden, aber kein Weib hab ich unter denen allen funden.
30. Allein schaue das, ich habe funden, daß GOTT den Menschen hat auffrichtig gemacht, aber sie suchen viele Künste. Wer ist weise, und wer kan das auslegen.

Das 8. Capitel. VIII.

DJe Weißheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, wer aber frech ist, der ist feindselig.
2. Ich halte das Wort des Königs und den Eyd GOttes.
3. Eile nicht zugehen von seinem Angesicht, und bleib nicht in böser Sache, denn er thut, was ihm gelüstet.

4. In

4. In des Königes Wort ist Gewalt, und wer mag zu ihm sagen: Was machestu?
5. Wer das Gebot hält, der wird nichts böses erfahren, aber eines Weisen Hertz weiß Zeit und Weise.
6. Denn ein jeglich Fürnehmen hat seine Zeit und Weise, denn des Unglücks des Menschen ist viel bey ihm.
7. Denn er weiß nicht was gewesen ist, und wer wil ihm sagen, was werden sol?
8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, dem Geist zu wehren, und hat nicht Macht zur Zeit des Sterbens, und wird nicht loß gelassen im Streit, und das gottloß Wesen errettet den Gottlosen nicht.
9. Das habe ich alles gesehen, und gab mein Hertz auff alle Werck, die unter der Sonnen geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu seinem Unglück.
10. Und da sahe ich Gottlosen, die begraben waren, die gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger Städte, und waren vergessen in der Stadt, daß sie so gethan hatten. Das ist auch eitel.
11. Weil nicht bald geschicht ein Urtheil über die bösen Wercke, dadurch wird das Hertz der Menschen voll böses zu thun.
12. Ob ein Sünder hundertmahl böses thut, und doch lange lebet, so weiß ich doch, daß es wolgehen wird denen, die GOtt fürchten, die sein Angesicht scheuen.

13. Denn

13. Denn es wird dem Gottlosen nicht wol gehen, und wie ein Schatten nicht lange leben, die sich für GOtt nicht fürchten.
14. Es ist eine Eitelkeit die auff Erden geschicht: Es sind Gerechten, denen gehet es, als hätten sie Wercke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Wercke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch eitel.
15. Darümb lobete ich die Freude, daß der Mensch nichts bessers hat unter der Sonnen, denn essen und trincken, und frölich seyn, und solches werde ihm von der Arbeit sein Lebenlang, das ihm GOtt gibt unter der Sonnen.
16. Ich gab mein Hertz zu wissen die Weißheit, und zu schauen die Mühe, die auff Erden geschicht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaff siehet mit seinen Augen.
17. Und ich sahe alle Wercke GOttes, denn ein Mensch kan das Werck nicht finden, das unter der Sonnen geschicht, und je mehr der Mensch arbeitet zu suchen, je weniger er findet, wenn er gleich spricht: Ich bin weise, und weiß es, so kan ers doch nicht finden.

Das 9. Capitel. IX.

DEnn ich hab solches alles zu Hertzen genommen zu forschen das alles, das Gerechte und Weisen sind, und ihre Unterthanen in Gottes Hand, doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend eines den er für sich hat.
2. Es begegnet einem wie dem andern, dem Gerech-

rechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der da opffert, wie dem, der da nicht opffert. Wie es dem Guten gehet, so gehets auch dem Sünder, wie es dem Meyneidigen gehet, so gehets auch dem, der den Eyd fürchtet.

3. Das ist ein böß Ding unter allen, das unter der Sonnen geschicht, daß einem gehet wie dem andern. Daher auch das Hertz der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Hertzen, dieweil sie leben, darnach müssen sie sterben.

4. Denn bey allen Lebendigen ist, daß man wünschet, nemlich Hoffnung, (denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löw.)

5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden, die Todten aber wissen nichts, sie verdienen auch nichts mehr.

6. Denn ihr Gedächtniß ist vergessen, daß man sie nicht mehr liebet noch hasset, noch neidet, und haben kein Theil mehr auff der Welt, in allem, daß unter der Sonnen geschicht.

7. So gehe hin, und iß dein Brodt mit Freuden, trinck deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werck gefällt GOtt.

8. Laß deine Kleider immer weiß seyn, und laß deinem Häupt Salbe nicht mangeln.

9. Brauch des Lebens mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitel Leben hast, das dir Gott unter der Sonnen gegeben hat, so lange dein eitel Leben währet, denn das ist dein Theil im

im Leben und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonnen.
10. Alles was dir vor Handen kömpt zu thun, das thue frisch, denn in der Hölle, da du hinfährest, ist weder Werck, Kunst, Vernunfft noch Weißheit.
11. Ich wandte mich und sahe, wie es unter der Sonnen zugehet, daß zum Lauffen nicht hilfft schnell seyn, zum Streit hilfft nicht starck seyn, zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn, zum Reichthum hilfft nicht klug seyn, daß einer angenehm sey, hilfft nicht, daß er ein Ding wohl könne, sondern alles liegt an der Zeit und Glück.
12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden, mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.
13. Ich habe auch die Weißheit gesehen unter der Sonnen, die mir groß dauchte.
14. Das eine kleine Stadt war, und wenige Leute darinnen, und kam ein grosser König und belägert sie, und bauete grosse Bollwercke darum.
15. Und ward darinnen funden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weißheit kunt erretten, und kein Mensch gedacht desselben armen Mannes.
16. Da sprach ich: Weißheit ist ja besser denn Stärcke, noch ward des Armen Weißheit verachtet,

achtet, und seinen Worten nicht gehorchet.
17. Das macht, der Weisen Worte gelten mehr bey den Stillen, denn der Herren Schreyen bey den Narren.
18. Denn Weißheit ist besser denn Harnisch, aber ein einiger Bube verderbet viel guts.
1. Also verderben die schädlichen Fliegen gute Salben. Darumb ist zuweilen besser Thorheit, denn Weißheit und Ehre.
2. Deñ des Weisen Hertz ist zu seiner Rechten, aber der Narren Hertz ist zu seiner Lincken.
3. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, noch hält er jederman für Narren.
4. Darumb wenn eines Gewaltigen Trutz wieder deinen Willen fortgehet, so laß dich nicht entrüsten, und nachlassen stillet groß Unglück.

Das 10. Capitel. X.

5. ES ist ein Unglück, daß ich sahe unter der Sonnen, nemblich Unverstand, der unter den Gewaltigen gar gemein ist.
6. Daß ein Narr sitzt in grosser Würde, und die Reichen hienieden sitzen.
7. Ich sahe Knechte auff Rossen, und Fürsten zu Fusse gehen wie Knechte.
8. Aber wer eine Grube macht, der wird selbst drein fallen, und wer den Zaun zureisset, den wird eine Schlange stechen.
6. Wer Stein wegweltzet, der wird Mühe damit haben, und wer Holtz spaltet, der wird davon verletzt werden. 10. Wenn

10. Wenn ein Eisen stumpff wird, und an der Schneide ungeschliffen bleibet, muß mans mit Macht wieder schärffen. Also folget auch Weißheit dem Fleiß.
11. Ein Wäscher ist nichts besser denn eine Schlange, die unbeschworen sticht.
12. Die Worte aus dem Munde eines Weisen sind holdselig, aber des Narren Lippen verschlingen denselben.
13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Thorheit.
14. Ein Narr macht viele Worte, denn der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer wil ihm sagen, was nach ihm werden wird?
15. Die Arbeit des Narren wird ihnen saur, weil man nicht weiß in die Stadt zu gehen.
16. Wehe dir Land, des König ein Kind ist, und des Fürsten frühe essen.
17. Wol dir Land, des König edel ist, und des Fürsten zur rechter Zeit essen, zur Stärcke, und nicht zur Lust.
18. (Denn durch Faulheit sincken die Balcken, und durch hinläßige Hände wird das Hauß trieffen.)
19. Das macht, sie machen Brodt zum Lachen, und der Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen alles zuwege bringen.
20. Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen, und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaffkammer, denn die Vögel des Himmels füh-

führen die Stimme, und die Fittige haben, sagens nach.

Das 11. Capitel. XI.

LAß dein Brodt über das Wasser fahren, so wirstu es finden auff lange Zeit.

2. Theile aus unter sieben und unter achte, denn du weist nicht, was für Unglück auff Erden kommen wird.

3. Wenn die Wolcken voll sind, so geben sie Regen auff Erden. Und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auff welchem Ort er fällt, da wird er liegen.

4. Wer auff den Wind achtet, der säet nicht, und wer auff Wolcken siehet, der erndtet nicht.

5. Gleich wie du nicht weist den Weg des Windes, und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden, also kanstu auch GOttes Werck nicht wissen, das er thut über all.

6. Frühe säe deinen Saamen, und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weissest nicht, ob diß oder das gerahten wird, und obs beydes geriethe, so wäre es desto besser.

7. Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich die Sonne zu sehen.

8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebet, und ist frölich in allen Dingen, so denckt er doch nur der bösen Tage, daß ihr so viel ist, denn alles, was ihm begegnet ist, ist eitel.

Das 12. Capitel. XII.

SO freue dich, Jüngling, in deiner Jugend

gend, und laß dein Hertz guter Dinge seyn in deiner Jugend, thue, was dein Hertz gelüstet, und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich GOtt umb diß alles wird für Gericht führen.

10. Laß die Traurigkeit aus deinem Hertzen, und thue das Ubel von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugend ist eitel.

11. Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

2. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und Wolcken wieder kommen nach dem Regen.

3. Zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starcken, und müßig stehen die Müller, daß ihr so wenig worden ist, und finster werden die Gesicht durch die Fenster.

4. Und die Thür auff der Gassen geschlossen werden, daß die Stimme der Müllerinn leise wird, und erwache, wenn der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesanges.

5. Daß sich auch die Hohen fürchten, und scheuen auff dem Wege, wenn der Mandel-Baum blühet, und die Heuschrecken beladen wird, und alle Lust vergeht (denn der Mensch fähret hin da er ewig bleibet, und die Kläger gehen umbher auff der Gassen.)

6. Ehe deñ der silbern Strick weg kom̃t, und die güldene Qvelle verläufft, und der Eimer zuleche

an

an den Born, und das Rad breche am Born.
7. Denn der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.
8. Es ist alles gantz eitel, sprach der Prediger, gantz eitel.
9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehret auch das Volck gute Lehre, und merckete und forschete, und stellete viele Sprüche.
10. Er suchte daß er fünde angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Warheit.
11. Diese Worte der Weisen sind Spiesse und Nägel, geschrieben durch die Meister der Versammlung, und von einem Hirten gegeben.
12. Hüte dich, mein Sohn, für andern mehr, denn viel Bücher machen ist kein Ende, und viel predigen macht den Leib müde.
13. Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte GOtt, und halte seine Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.
14. Denn GOtt wird alle Wercke für Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse.

E N D E.

Das Hohe-Lied Salomonis.

Das 1. Capitel.

1. ER küsse mich mit dem Kusse seines Mundes, denn deine Brüste sind lieblicher denn Wein.
3. Daß man deine gute Salbe rieche, dein Na-

me ist eine ausgeschüttete Salbe, darumb lieben dich die Mägde.

4. Zeuch mich dir nach, so lauffen wir, der König führet mich in seine Kamer, wir freuen uns, und sind frölich über dir, wir gedencken an deine Brüste, mehr denn an den Wein, die Frommen lieben dich.

5. Ich bin schwartz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalem, wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomo.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwartz bin, denn die Sonne hat mich so brant. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir, man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt, aber meinen Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet.

7. Sage mir an du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gesellen.

8. Kennest du dich nicht, du Schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auff die Fußstapffen der Schaaffe, und weide deine Böcke bey den Hirten-Häusern.

9. Ich gleiche dich, meine Freundin, meinem reisigen Zeuge an den Wagen Pharao.

10. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen, und dein Halß in den Ketten.

11. Wir wollen dir güldene Spangen machen mit silbern Pöcklin.

12. Da der König sich herwandte, gab mein Narde seinen Ruch.

13. Mein

13. Mein Freund ist mir ein Püschlein Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hänget.
14. Mein Freund ist mir ein Trauben Cypher in dem Weingarten zu Engeddi.
15. Siehe meine Freundin, du bist schön, schön bist du, deine Augen sind wie Tauben Augen.
16. Siehe mein Freund, du bist schön und lieblich, unser Bett grünet.
17. Unsere Häuser Balcken sind Cedern, unsere Latten sind Cypressen.

Das 2. Capitel. II.

ICh bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal.
2. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.
3. Wie ein Apffelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, des ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.
4. Er führet mich in den Wein-Keller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
5. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln, denn ich bin kranck für Liebe.
6. Deine Lincke liegt unter meinem Häupt, und seine Rechte hertzet mich.
7. Ich beschwere euch, ihr Töchter Jerusalem, bey den Rehen oder bey den Hinden auff dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht auffweckt noch reget, biß daß ihr selbst gefällt.
8. Da ist die Stimme meines Freundes, siehe,

er kömmt und hüpffet auff den Bergen, und springet auff den Hügeln.

9. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsche. Siehe, er stehet hinter unser Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter.

10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auff, meine Freundin, meine Schöne, und komm her.

11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin.

12. Die Blumen sind herfür kommen im Lande, der Lentz ist herbey kommen und die Turtel-Taube läst sich hören in unserm Lande.

13. Der Feigenbaum hat Knotten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Ruch, stehe auff, meine Freundinn, und komm meine Schöne, komm her.

14. Meine Taube in den Felßlöchern, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt lieblich.

15. Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben, denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen.

16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.

17. Biß der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Kehre ümb, werde wie ein Rehe, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auff den Scheidebergen.

Das

Das 3. Capitel. III.

ICh suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

2. Ich wil auffstehen, und in der Stadt umbgehen auff der Gassen und Strassen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

3. Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umbgehen: Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?

4. Da ich ein wenig für ihn über kam, da fand ich, den meine Seele liebet, ich halte ihn, und wil ihn nicht lassen, biß ich ihn bringe in meiner Mutter Hauß, in meiner Mutter Kammer.

5. Ich beschwere euch ihr Töchter zu Jerusalem, bey den Rehen oder Hinden auff dem Felde, daß ihr meine Freundinn nicht auffwecket noch reget, biß daß ihr selbst gefällt.

6. Wer ist die, die herauff gehet aus der Wüsten, wie ein gerader Rauch, wie ein Geruch von Myrrhen, Weyrauch und allerley Pulver eines Apothekers?

7. Siehe, umb das Bette Salomo her stehen sechtzig Starcken, aus den Starcken in Israel.

8. Sie hatten alle Schwerdter, und sind geschickt zu streiten. Ein jeglicher hat sein Schwerdt an seiner Hüfften, umb der Furcht willen in der Nacht.

9. Der König Salomo ließ ihm eine Sänffte machen von Holtz aus Libanon.

10.

10. Derselben Seulen waren silbern, die Decke gülden, der Sitz purpurn, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert umb der Töchter willen zu Jerusalem.
11. Gehet heraus, und schauet an ihr Töchter Zion den König Salomo in der Krohne, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit, am Tage der Freuden seines Hertzens.

Das 4. Capitel. IV.

SIehe meine Freundinn, du bist schön, siehe, schön bist du. Deine Augen sind wie Tauben Augen, zwischen deinen Zöpffen. Dein Haar ist wie die Ziegenheerde, die beschoren sind auff dem Berge Gilead.
2. Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die allzumahl Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbahr.
3. Deine Lipren sind wie eine rosinfarbe Schnur, und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granat-Apffel, zwischen deinen Zöpffen.
4. Dein Halß ist wie der Thurn David, mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starcken.
5. Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe Zwillinge, die unter den Rosen weiden.
6. Biß der Tag kühle werde, und der Schatten weicht. Ich wil zum Myrrhen-Berge gehen, und zum Weyrauch-Hügel.

7. Du

7. Du bist allerding schöne / meine Freundinn / und ist kein Flecken an dir.
8. Komm / meine Braut vom Libanon / komm vom Libanon. Gehe herein / tritt her von der höhe Amana / von der Höhe Senir und Hermon / von der Wohnungen der Löwen / von den Bergen der Leoparden.
9. Du hast mir das Hertz genommen / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem / und mit deiner Hals-Ketten einer.
10. Wie schön sind deine Brüste / meine Schwester liebe Braut / deine Brüste sind lieblicher denn Wein / und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würtze.
11. Deine Lippen meine Braut / sind wie triffender Honigseim / Honig und Milch ist unter deiner Zungen / und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanon.
12. Meine Schwester liebe Braut / du bist ein verschlossener Garte / eine verschlossene Qvelle / ein versiegelter Born.
13. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarte von Granat-Aepffeln / mit edlen Früchten / Cypern mit Nardeu.
14. Narden mit Saffran / Calmus und Cynamen / mit allerley Bäumen des Weyrauchs / Myrrhen und Aloes mit allen besten Würtzen.
15. Wie ein Gartenbrunn / wie ein Born lebendiger Wasser / die von Libanon fliessen.
16. Stehe auff Nordwind und komme Südwind / und wehe durch meinen Garten / daß seine Würtze trieffen.

Das 5. Capitel. V.

MEin Freund komme in seinen Garten / und esse seiner edlen Früchte.
1. Ich komme meine Schwester liebe Braut / in meinen Garten / ich habe meine Myrrhen sammt meinen Wür-

Würtzen abgebrochen / ich habe meines Seims sampt meinen Honig gessen / ich habe meines Weins sampt meiner Milch getruncken. Esset meine Lieben / und trincket meine Freunde / und werdet truncken.

2. Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / da ist die Stimme meines Freundes / der anklopffet. Thue mir auff / liebe Freundinn / meine Schwester / meine Taube / meine Fromme / denn mein Häupt ist voll Thaues / und meine Locken voll Nachtstroffen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen / wie sol ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen / wie sol ich sie wieder besudeln?

4. Aber mein Freund stecke seine Hand durchs Loch / und mein Leib erzittert dafür.

5. Da stund ich auff / daß ich meinem Freunde auffthäte / meine Hände troffen mir Myrrhen / und Myrrhen lieffen über meine Finger / an dem Riegeln am Schloß.

6. Und da ich meinem Freunde auffgethan hatte / war er weg / und hingegangen. Da ging meine Seele heraus nach seinem Wort / ich suchte ihn / aber ich fand ihn nicht / ich rieff / aber er antwortet mir nicht.

7. Es funden mich die Hüter / die in der Stadt ümbgehen / die schlugen mich wund / die Hüter auff der Mauren nahmen mir meinen Schleyer.

8. Ich beschwere euch / ihr Töchter Jerusalem / findet ihr meinen Freund / so saget ihm / daß ich für Liebe kranck liege.

9. Was ist dein Freund für andern Freunden / O du schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund für andern Freunden / daß du uns so beschworen hast?

10. Mein Freund ist weiß und roth / außerkohren unter viel tausenden.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind krauß / schwartz wie eine Rabe.

12. Sei-

12. Seine Augen sind wie Tauben Augen an den Wasserbächen / mit Milch gewaschen / und stehen in der Fülle.
13. Seine Backen sind wie die wachsende Würtzgärtlein der Apothecker. Seine Lippen sind wie Rosen / die mit fliessenden Myrrhen trieffen.
14. Seine Hände sind wie güldene Ringe voll Türckissen. Sein Leib ist wie rein Elffenbein mit Saphiren geschmückt.
15. Seine Beine sind wie Marmelsäulen / gegründet auff güldenen Füssen. Seine Gestalt ist wie Libanon / außerwehlt wie Cedern.
16. Seine Kehle ist süsse und gantz lieblich. Ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher / ihr Töchter Jerusalem.

Das 6. Capitel. VI.

17. WO ist denn dein Freund hingegangen / O du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewandt? so wollen wir mit dir ihn suchen.
1. Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten / zu den Würtzgärtlein / daß er sich weide / unter den Garten / und Rosen breche.
2. Mein Freund ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen sich weidet.
3. Du bist schön meine Freundinn / wie Thirza / lieblich wie Jerusalem / schrecklich wie Heerspitzen.
4. (Wende deine Augen von mir / denn sie machen mich brünstig) deine Haar sind / wie eine Heerde Ziegen / die auff dem Berge Gilead geschoren sind.
5. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe / die aus der Schwemme kommen / die allzumahl Zwillinge tragen / und ist keines unfruchtbar unter ihnen.
6. Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granat-Apffel / zwischen deinen Zöpffen.

7. Sech-

7. Sechtzig ist der Königinnen / und achtzig der Kebs-Weiber / und der Jungfrauen ist keine Zahl.
8. Aber es ist meine Taube / meine Fromme / eine ist ihrer Mutter die liebste / und die außerwehlte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen / preiseten sie dieselbige selig / die Königinnen und Kebsweiber lobeten sie.
9. Wer ist / der herfür bricht wie die Morgenröthe / schön wie der Mond / außerwählet wie die Sonne / schrecklich wie die Heerspitzen?
10. Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen / zu schauen die Sträuchlein am Bach / zu schauen ob der Weinstock blühet / ob die Granat-Aepffel grüneten.
11. Meine Seele wuste nicht / daß er mich zum Wagen Aminadab gesetzt hätte.
12. Kehre wieder / kehre wieder / O Sulamith! kehre wieder / kehre wieder / daß wir dich schauen / was sehen wir an Sulamith / den Reigen zu Mahanaim.

Das 7. Capitel. VII.

WJe schön ist dein Gang in den Schuen / du Fürsten Tochter. Deine Lenden stehen gleich an einander wie zwo Spangen / die des Meisters Hand gemacht hat.
2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher / dem nimmer Getränck mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weitzenhauffe / umsteckt mit Rosen.
3. Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe-Zwillinge.
4 Dein Hals ist wie ein Elffenbeinen Thurm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon / am Thor Bathrabbim. Deine Nase ist wie der Thurn auff Libanon / der gegen Damascon stehet.
5. Dein Haupt stehet auff dir wie Carmelus. Das Haar auff deinem Häupt ist wie die Purpur des Königs in Falten gebunden.

6. Wie

6. Wie schön und lieblich bistu / du Liebe in Wollüsten.
7. Deine Länge ist gleich einem Palmenbaum / und deine Brüste den Weintrauben.
8. Ich sprach: Ich muß auff dem Palmbaum steigen / und seine Zweige ergreiffen / laß deine Brüste seyn wie Trauben am Weinstock / und deiner Nasen Ruch wie Aepffel.
9. Und deine Kehle wie guter Wein / der meinem Freunde glatt eingehen / und rede von fernigen.
10. Mein Freund ist mein; und er hält sich auch zu mir.
11. Komm mein Freund / laß uns auffs Feld hinaus gehen / und auff den Dörffern bleiben.
12. Daß wir früh auffstehen / zu den Weinbergen / daß wir sehen / ob der Weinstock blühet und Augen gewonnen habe / ob die Granat-Aepffelbäume ausgeschlagen sind / da will ich dir meine Brüste geben.
13. Die Lilien geben den Ruch / und für unsere Thür sind allerley edle Früchte. Mein Freund / ich habe dir beyde / heurige und fernige behalten.

Das 8. Capitel. VIII.

O Daß ich dich / mein Bruder / der du meiner Mutter Brüste saugest / draussen fünde / und dich küssen müste / daß mich niemand hönete!
2. Ich wolte dich führen / und in meiner Mutter Hauß bringen / da du mich lehren solltest / da wolte ich dich trincken mit gemachten Wein / und mit dem Most meiner Granat-Aepffel.
3. Seine Lincke lieget unter meinem Häupt / und seine Rechte hertzet mich.
4. Ich beschwere euch Töchter Jerusalem / daß ihr meine Liebe nicht auffweckt noch reget / biß daß ihr selbst gefället.

5. Wer

5. Wer ist die / die herauff fähret von der Wüsten / und lehnet sich auff ihren Freund ? Unter dem Apffel-Baum weckte ich dich / da deine Mutter dich gebohren hatte / da mit dir gelegen ist / dir dich gezeuget hat.
6. Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / und wie einen Siegel auff deinem Arm / denn Liebe ist starck wie der Todt / und Eyffer ist fest wie die Hölle / ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HErrn.
7. Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen / noch die Ströme sie ersäuffen / wenn einer alles in seinem Hause ümb die Liebe geben wolte / so gölte es alles nichts.
8. Unsere Schwester ist klein / und hat keine Brüste / was sollen wir unser Schwester thun / wenn man sie nun soll anreden ?
9. Ist sie eine Mauer / so wollen wir silberne Bollwerck drauff bauen. Ist sie eine Thür / so wollen wir sie festigen mit Cedern Bolen.
10. Ich bin eine Mauer / und meine Brüst sind wie Thürne / da bin ich worden für seinen Augen / als die Frieden findet.
11. Salomon hat einen Weinberg zu Baal Hamon / er gab den Weinberg den Hütern / daß ein jeglicher für seine Früchte brachte tausend Silberlinge.
12. Mein Weinberg ist für mir. Dir / Salomo gebühret tausend / aber den Hütern zweyhundert / sampt seinen Früchten.
13. Die du wohnest in den Garten / laß mich deine Stimme hören / die Gesellschafften mercken drauff.
14. Fleuch / mein Freund / und sey gleich einem Rehe oder jungen Hirsche auff der Würtzbergen.

Ende des Hohen-Liedes Salomon.

Das Buch Jesus Syrach,

Darinnen

Von

Geistlicher Hauß-Zucht und Bürgerlichen Tugenden gehandelt wird.



ROSTOCK,
Durch Niclas Schwiegerau/
Anno 1722.

Das 1. Capitel. 1.

Alle Weißheit ist von GOTT dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich.
2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel Sand im Meer, wie viel Tropffen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden solten.
3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erden, wie tieff das Meer seyn solte?
4. Wer hat GOtt je gelehret, was er machen solte? Denn seine Weißheit ist vor allen Dingen.
5. Das Wort GOttes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weißheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle.
6. Wer könte sonst wissen, wie man die Weißheit und Klugheit erlangen solte?
7. Einer ists, der Allerhöheste, der Schöpffer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich.
8. Der auff seinem Thron sitzet, ein herrschender GOtt.
9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewust und gemessen.
10. Und hat die Weißheit ausgeschütt über alle seine Werck, und über alles Fleisch, nach seiner Gnade, und gibt sie denen, so ihn lieben.
11. Die Furcht des HErrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.

12. Die

12. Die Furcht des HErrn machet das Hertz frölich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.
13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten.
14. GOTT lieben, das ist die allerschönste Weißheit.
15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie, denn er siehet, welche grosse Wunder sie thut.
16. Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang, und ist im Hertzen Grund allein bey den Gläubigen, und wohnet allein bey den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bey den Gerechten und Gläubigen.
17. Die Furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst.
18. Der behütet und macht das Hertz froh, und giebt Freude und Wonne.
19. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen, und wenn er Trost bedarff, wird er gesegnet seyn.
20. GOtt fürchten, ist die Weißheit die reich machet, und bringet alles Guts mit sich.
21. Sie erfüllet das gantze Hauß mit ihren Gaben, und alle Gemach mit ihrem Schatz.
22. Die Furcht des HErrn ist eine Krone der Weißheit.
23. Und giebt den Reichen Frieden und Heyl.
24. Die Weißheit macht recht kluge Leute, und wer an ihr festhält, den hilfft sie aus mit Ehren.

25. Den HErren fürchten ist die Wurtzel der Weißheit, und ihre Zweige grünen ewiglich.
26. Die Furcht des HErrn wehret die Sünde.
27. Denn wer ohne Furcht fähret, der gefällt GOTT nicht, und seine Frechheit wird ihn stürtzen.
28. Aber ein Demühtiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird.
29. Denn wiewol seine Sache eine Zeitlang unterdruckt wird.
30. So werden doch die Frommen seine Weißheit rühmen.
31. Dem Gottlosen ist GOttes Wort ein Gräuel.
32. Denn es ist ein Schatz der Weißheit, der ihm verborgen ist.
33. Mein Sohn wiltu weise werden, so lerne die Gebot, so wird dir GOtt die Weißheit geben.
34. Denn die Furcht des HErrn ist die rechte Weißheit und Zucht.
35. Und der Glaub und Gedult gefallen GOtt wol.
36. Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem Hertzen.
37. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heucheley, und siehe zu, was du redest, gläubest oder für hast.
38. Und wirff dich selbst nicht auff, daß du nicht fallest, und zu Schanden werdest.
39. Und der HErr deine Tücke offenbahre, und stürtze dich öffentlich für den Leuten. 40.

40. Darumb daß du nicht in rechter Furcht GOtt gedienet hast, und dein Hertz falsch gewesen ist.

Das 2. Capitel. II.

MEin Kind, wilt du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung.
2. Halt fest und leyde dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket.
3. Halt dich an GOtt und weiche nicht, auff daß du immer stärcker werdest.
4. Alles was dir wiederfähret, das leyde, und sey gedultig in allerley Trübsahl.
5. Denn gleich wie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsahl bewähret.
6. Vertraue GOtt, so wird er dir aushelffen, richte deine Wege und hoffe auff ihn.
7. Die, so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm, denn es wird euch nicht fehlen.
8. Die, so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des Besten von ihm.
9. So wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren.
10. Die, so ihr den HErrn fürchtet, harret seiner Gnade, und weichet nicht, auff daß ihr nicht zu Grunde gehet.
11. Sehet an die Exempel der Alten, und mercket sie, wer ist jemahls zu Schanden worden, der auff ihn gehoffet hat.
12. Wer ist jemahls verlassen, der in der

Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angeruffen hat.
13. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig und vergibt die Sünde, und hilfft in der Noht.
14. Wehe denen, so an GOtt verzagen, und nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wancket.
15. Wehe den Verzagten, denn sie gläuben nicht, darum werden sie nicht beschirmet.
16. Wehe denen, so nicht beharren;
17. Wie wil es ihnen gehen, wenn sie der HErr heimsuchen wird.
18. Die den HErrn fürchten, gläuben seinem Wort, und die ihn lieb haben, halten sein Gebot.
19. Die den HErrn fürchten, thun was ihm wohl gefällt, und die ihn lieb haben, halten das Gesetz recht.
20. Die den HErrn fürchten, schicken ihr Hertz und demühtigen sich für ihm, und sprechen:
21. Wir wollen lieber in die Hände des HErrn fallen, weder in die Hände der Menschen: Denn seine Barmhertzigkeit ist so groß, als er selber ist.

Das 3. Capitel. III.

LIeben Kinder, gehorchet mir, eurem Vater.
2. Und lebet also, auff daß es euch wohlgehe,
3. Denn der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben, und was eine Mutter die Kinder heisset, wil er gehalten haben.
4. Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird GOTT nicht straffen.

5. Und

5. Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz.
6. Wer seinen Vater ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhöret.
7. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben, und wer umb des HErrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost.
8. Wer den HErrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seine Eltern, und hält sie für seine Herren.
9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Wort und mit Gedult.
10. Auff daß ihr Segen über dich komme.
11. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.
12. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre.
13. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten ist deine eigene Schande.
14. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet.
15. Und halte ihm zu gute, ob er Kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darumb daß du geschickter bist.
16. Denn der Wolthat dem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir guts geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der Noht, und deine Sünden werden vergehen wie das Eiß vor der Sonne.

18. Wer seinen Vater verläst, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vom HErrn.

19. Liebes Kind bleib gern im niedrigen Stande, das ist besser, denn alles, da die Welt nach trachtet.

20. Je höher du bist, je mehr dich demühtige, so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der Allerhöheste, und thut doch grosse Dinge durch die Demüthigen.

22. Stehe nicht nach höherm Stande, und dencke nicht über dein Vermögen, sondern was GOTT dir befohlen hat, des ninm dich stets an.

23. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist.

24. Und was deines Ampts nicht ist, da laß deinen Fürwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.

26. Solcher Dünckel hat viele mehr betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürtzet.

27. Denn wer sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt drinnen.

28. Und einem vermessenen Menschen gehets endlich übel aus.

29. Ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an.

30. Denn

30. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges draus erwachsen.

Das 4. Capitel. IV.

EIn vernünfftiger Mensch lernet GOttes Wort gern.

32. Und wer die Weißheit lieb hat, der höret gerne zu.

33. Wie das Wasser ein brennend Feuer löschet, also tilget das Allmosen die Sünde.

34. Und der öberste Vergelter wirds hernachmahls gedencken, und wird ihm im Unfall erhalten.

1. Liebes Kind, laß den Armen nicht Noth leyden, und sey nicht hart gegen dem Dürfftigen.

2. Verachte den Hungrigen nicht, und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armuth.

3. Einem betrübten Hertzen mach nicht mehr Leydens, und verzeuch die Gabe dem Dürfftigen nicht.

4. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht von den Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen, auff daß er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Hertzen über dich klaget.

7. Sey nicht zänckisch für Gericht, und halte den Richter in Ehren.

8. Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanfft.

9. Errette den, dem Gewalt geschicht, von dem, der ihm Unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solt.
10. Halt dich gegen die Weisen wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie ein Haußherr.
11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöhesten, und er wird dich lieber haben denn dich deine Mutter hat.
12. Die Weißheit erhöhet ihre Kinder, und nimmt die auff, die sie suchen.
13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet, wird grosse Freude haben.
14. Wer fest an ihr hält, der wird grosse Ehre erlangen. Und was er fürnimmt, da wird der HErr Glück zu geben.
15. Wer GOttes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb.
16. Wer der Weißheit gehorchet der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.
17. Wer ohn falsch ist, der wird sie erlangen.
18. Und seine Nachkommen werden gedeyen.
19. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet, und macht ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihren Ruthen, und versucht ihn mit ihrer Züchtigung, biß sie befindet, daß er ohn falsch sey.
20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auff dem rechten Wege, und ihn erfreuen.

21. Und

21. Und wird ihn offenbahren ihr Geheimniß.
22. Wo er aber falsch befunden wird, wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.
23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich für unrechter Sache.
24. Und schäme dich nicht für deine Seele das Recht zu bekennen.
25. Denn man kan sich so schämen, daß man Sünde daran thut, und kan sich auch also schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat.
26. Laß dich keine Personn bewegen dir zum Schaden.
27 Noch erschrecken dir zum Verderben.
28. Sondern bekenne das Recht frey, wenn man den Leuten helffen soll.
29. Denn durch Bekändtniß wird die Warheit und das Recht offenbahr.
30. Rede nicht wider die Warheit, sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sache gefehlet hast.
31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Strom.
32. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an.
33. Sondern verthädige die Warheit biß in den Todt, so wird GOtt der HErr für dich streiten.
34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten erbieten, und thun doch gar nichts dazu.
35. Sey nicht ein Löw in deinem Hause, und nicht ein Wüterich gegen deinem Gesinde.

36. Deine Hand soll nicht auffgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel. V.

VErlaß dich nicht auff deinen Reichthumb, und dencke nicht, ich habe gnug für mich.

2. Folge deinen Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht was dich gelüstet, und dencke nicht, wer wil mirs wehren.

3. Denn der HErr der öberste Rächer wirds rächen.

4. Dencke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts böses wiederfahren! Denn der HErr ist wol gedültig, aber er wird dich nicht ungestrafft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist, darumb daß du für und für sündigen wolltest.

6. Dencke auch nicht, GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht straffen, ich sündige wie ich wil.

7. Er kan also bald zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Auffhören.

8. Darumb verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auff den andern.

9. Denn sein Zorn kömmt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.

10. Auff unrecht Gut verlaß dich nicht, denn es

es hilfft dir nicht, wenn die Anfechtungen kommen werden.
11. Laß dich nicht einem jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Hertzen thun.
12. Sondern sey beständig in deinem Worte, und bleibe bey einerley Rede.
13. Sey bereit zu hören, und antworte was recht ist, und übereile dich nicht.
14. Verstehestu die Sache, so unterrichte deinen Nechsten, wo nicht, so halt dein Maul zu.
15. Denn Reden bringet Ehre, und Reden bringet auch wol Schande, und den Menschen fället seine eigene Zunge.
16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zungen.
17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.
18. Achts nicht geringe, es sey klein oder groß.
19. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freund gramm werdest, denn solcher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Das 6. Capitel. VI.

LAß dich nicht zu klug dünken jederman zu tadeln, daß deine Blätter nicht verwelcken.
3. Und deine Früchte verderben, und auch dermahleins werdest wie ein dürrer Baum.
4. Denn ein solcher gifftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Spott.
5. Wiederum, wer alles zum besten ausleget,

der macht ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sachen redet, von dem redet man wieder- umb das Beste.

6. Halts mit jederman freundlich, vertraue aber unter tausenden kaum ein.

7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkandt in der Noht.

8. Denn es sind viel Freunde weil sie es geniessen können, aber in der Noht halten sie nicht.

9. Und ist mancher Freund, der wird bald Feind, und wüste einen Mord auff dich, er sagets nach.

10. Es sind auch etliche Tisch-Freunde, und halten nicht in der Noht.

11. Weil dirs wohl gehet, so ist er dein Geselle, und lebet in deinem Hause, als wär er auch Hauß-Herr.

12. Gehet dirs aber übel, so stehet er wider dich, und läst sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte dich gleichwol auch für Freunden.

14. Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz, wer den hat, der hat einen grossen Schatz.

15. Ein treuer Freund ist mit keinem Golde noch Gut zu bezahlen.

16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, wer GOtt fürchtet, der kriegt solchen Freund.

17. Denn wer GOtt fürchtet, den wirds gelingen mit Freuden, und wie er ist: also wird sein Freund auch seyn.

18. Liebes

18. Liebes Kind, laß dich die Weißheit ziehen von Jugend auff, so wird ein weiser Mann aus dir.
19. Stelle dich zu ihr, wie einen, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute Früchte.
20. Du must eine kleine Zeit umb ihrer willen Mühe und Arbeit haben, aber gar bald wirstu ihre Früchte geniessen.
21. Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen, und ein Ruchloser bleibet nicht an ihr.
22. Denn sie ist ihm ein harter Prüfestein, und er wirfft sie bald von sich.
23. Sie rühmen sich wol von der Weißheit, aber wissen wenig darumb.
24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehre, und verachte nicht meinen Raht.
25. Ergib deine Füsse in ihre Fessel, und deinen Halß in ihre Halßeysen.
26. Bücke deine Schultern, und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.
27. Halte dich zu ihr von gantzem Hertzen, und bleibe mit allen Kräfften auff ihrem Wege.
28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirstu finden, und wenn du sie kriegest, so laß sie nicht von dir.
29. Denn endlich wirst du Trost an ihr haben, und wird dir dein Leid in Freude gekehret werden.
30. Und ihre Fessel werden dir ein starcker Schirm, und ihre Halßeysen ein herrlich Kleid werden.
31. Sie hat eine güldene Krohne mit einer Purpur-Hauben. 32. Das-

32. Dasselbige Kleid wirst du anziehen, und dieselbige schöne Krone wirst du aufsetzen.
33. Liebes Kind, wiltu folgen, so wirst du weise, und nimmst du es zu Hertzen, so wirstu klug.
34. Wirstu gern gehorchen, so wirst du sie kriegen, und wirstu deine Ohren neigen, so wirst du weise werden.
35. Sey gern bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne GOttes Wort, und mercke die guten Sprüche der Weißheit.
36. Wo du einen vernünfftigen Mann siehest, zu dem komme mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.
37. Betrachte immerdar GOttes Geboth, und gedencke stets an sein Wort, der wird dein Hertz vollkommen machen, und dir geben Weißheit, wie du begehrest.

Das 7. Capitel. VII.

THue nichts Böses, so wiederfähret dir nichts Böses.
2. Halte dich vom Unrecht, so trifft dich nicht Unglück.
3. Säe nicht auff den Acker der Ungerechtigkeit, so wirstu sie nicht erndten siebenfältig.
4. Dringe dich nicht in Aemtern für GOtt, und ringe nicht nach Gewalt beym Könige.
5. Laß dich nicht düncken für GOtt, du seyest tüchtig genug dazu, und laß dich nicht düncken beym Könige, du seyest weise genug dazu.

6. Laß

6. Laß dich nicht verlangen Richter zu seyn, denn durch dein Vermögen wirstu nicht alles Unrecht zu recht bringen, du möchtest dich entsetzen für einem Gewaltigen, und das Recht mit Schanden fallen lassen.
7. Richte nicht Auffruhr an in der Stadt, und hänge dich nicht an den Pöbel.
8. Auff daß du nicht tragen müssest zweyfältige Schuld, denn es wird keiner ungestrafft bleiben.
9. Dencke auch nicht, GOtt wird dafür mein groß Opffer ansehen, und wenn ich dafür dem Allerhöchsten GOtt opffere: so wird ers annehmen.
10. Wenn du betest, so zweiffele nicht.
11. Und sey nicht laß Allmosen zu geben.
12. Spotte des Betrübten nicht, denn es ist einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen.
13. Stiffte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund.
14. Gewehne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.
15. Sey nicht waschhafftig bey den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte.
16. Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen, denn GOtt hats so geschaffen.
17. Verlaß dich nicht drauff, daß der Hauffe groß ist, mit denen du übel thust.
18. Sondern gedencke, daß dir die Straffe nicht ferne ist. 19. Dar-

19. Darumb demühtige dich von Hertzen, denn Feuer und Würme ist die Rache über die Gottlosen.
20. Vergib deinen Freund umb keines Guts willen, noch deinen treuen Bruder, umb des besten Goldes willen.
21. Scheide dich nicht von einer vernünfftigen und frommen Frauen, denn sie ist edler weder kein Gold.
22. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel.
23. Einen frommen Knecht habe lieb, und hinder ihn nicht, wo er frey werden kan.
24. Hastu Viehe, so warte sein, und trägt dirs Nutz, so behalte sie.
25. Hastu Kinder, so zeuch sie, und beuge ihren Halß von Jugend auff.
26. Hastu Töchter, so bewahre ihren Leib, und verwehne sie nicht.
27. Verahte deine Tochter, so hast du ein groß Werck gethan, und gib sie einem vernünfftigen Mann.
28. Hast du ein Weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstossen, und vertraue der Feindseligen nicht.
29. Ehre deinen Vater von gantzem Hertzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist.
30. Und dencke daß du von ihnen gebohren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben.

31. Fürch-

31. Fürchte den HErrn von gantzem Hertzen, und halte seine Priester in allen Ehren.
32. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen Kräfften, und seine Diener verlaß nicht.

Summa:

33. Fürchte den HErrn und ehre den Priester, und gib ihnen ihr Theil, wie dir geboten ist.
34. Von den Erstlingen und Schuldopffern, und Heb-Opffern, und was mehr geheiliget wird zum Opffer, und allerley heilige Erstlinge.
35. Reiche den Armen deine Hand, auff daß du reichlich gesegnet werdest.
36. Und deine Wolthat dich angenehm mache für allen lebendigen Menschen.
37. Ja, beweise auch an den Todten deine Wohlthat.
38. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen.
39. Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen, denn um des willen wirst du geliebet werden.
40. Was du thust, bedencke das Ende, so wirstu nimmermehr Ubels thun.

Das 8. Capitel. VIII.

1. Zancke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihr nicht in die Hände fallest.
2. Zancke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwege.
3. Denn viel lassen sich mit Gelde stechen, und beweget auch wol der Könige Hertz.

4. Zan-

4. Zancke nicht mit einem Schwätzer, daß du nicht Holtz zutrageſt zu ſeinem Feuer.
5. Schertze nicht mit einem groben Menſchen, daß er dein Geſchlecht nicht ſchmähe.
6. Rücke den nicht auff ſeine Sünde, der ſich beſſert, und gedencke, daß wir noch alle Schuld auff uns haben.
7. Verachte das Alter nicht, denn wir gedencken auch alt zu werden.
8. Freue dich nicht, daß dein Feind ſtirbt, gedencke, daß wir alle ſterben müſſen.
9. Verachte nicht, was die Weiſen reden, ſondern richte dich nach ihren Sprüchen.
10. Denn von ihnen kanſt du etwas lernen, und wie du dich halten ſolt gegen groſſen Leuten.
11. Laß dich nicht klüger dünckẽ denn die Alten, denn ſie habens auch von ihren Vätern gelernet.
12. Denn von ihnen kanſt du lernen, wie du ſolt antworten, wo es Noth iſt.
13. Blaſe dem Gottloſen nicht ſein Feuer auff, daß du nicht auch mit brenneſt.
14. Lege dich nicht an einen Läſterer, daß er dir deine Worte nicht verkehre.
15. Leihe nicht einem Gewaltigern denn du biſt, leiheſt du aber, ſo achts als verlohren.
16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen, thuſt dus aber, ſo dencke und bezahle.
17. Rechte nicht mit dem Richter, denn man ſpricht das Urtheil wie er wil.

18. Wan-

18. Wandele nicht mit einem Tollkühnen, daß er dich nicht in Unglück bringe, denn er richtet an, was er wil, so mustu denn umb seiner Thorheit willen Schaden leyden.
19. Hadere nicht mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld, denn er achtet Blutvergiessen wie nichts, wenn du denn keine Hülff hast, so erwürget er dich.
20. Mit Narren halte keinen Raht, denn es gehet ihnen nicht zu Hertzen.
21. Für einem Frembden thue nichts, daß dich heel hat, denn du weist nicht, was daraus kommen möge.
22. Offenbahr dein Hertz nicht jedermann, er möchte dir übel dancken.

Das 9. Capitel. IX.

EIfer nicht umb dein frommes Weib, denn solch hart Auffsehen bringet nichts guts.
2. Laß deinem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.
3. Fleuch die Buhlerinn, daß du nicht in ihre Stricke fallest.
4. Gewehne dich nicht zu der Sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem Reitzen.
5. Siehe nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.
6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht umb das deine kommest.
7. Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle Winckel.

8. Wen-

8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen.
9. Und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.
10. Denn schöne Weiber haben manchen bethöret.
11. Und böse Lust entbrennet davon, wie ein Feuer.
12. Sitze nicht bey eines andern Weib, und hertze dich nicht mit ihr.
13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Hertz nicht an sie gerathe, und deine Sinne nicht bethöret werden.
14. Ubergib einem alten Freund nicht, denn du weisseſt nicht, ob du so viel am neuen kriegeſt.
15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein, laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.
16. Laß dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen groſſen Ehren, denn du weist nicht, wie es ein Ende nehmen wird.
17. Laß dich nicht gefallen der Gottlosen Fürnehmen, denn sie werden nimmermehr fromm bis in die Hölle hinein.
18. Halt dich von denen, so Gewalt haben, zu tödten, so darffſt du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.
19. Muſt du aber umb ihn seyn, so vergreiff dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dichs am wenigsten versieheſt.
20. Und wisse, daß du unter den Stricken wandelſt, und geheſt auff eitel hohen Spitzen.
21. Errette mit allem Fleiß deinen Nechsten, und

und wo du Raht bedarffest, so suchs bey weisen Leuten, und besprich dich mit den Verständigen.

22. Und richte alle deine Sache nach GOttes Wort.

23. Geselle dich zu frommen Leuten, und sey frölich, doch mit Gottesfurcht.

Das 10. Capitel. X.

DAs Werck lobet den Meister, und einen weisen Fürsten seine Händel.

25. Es ist ein gefährlich Ding in einem Regiment umb einen Schwätzer, und ein jächer Wäscher wird zu Schanden.

1. Ein weiser Regent ist streng, und wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu.

2. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amptleute, wie der Raht ist, so sind auch die Bürger.

3. Ein wüster König verderbt Land und Leute, wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeyet die Stadt.

4. Das Regiment auff Erden stehet in GOttes Händen, derselbige gibt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.

5. Es stehet in GOttes Händen, daß einem Regenten gerahte, derselbige gibt ihm einen löblichen Cantzler.

6. Räche nicht zu genau alle Missethat, und kühle dein Müthlein nicht, wenn du straffen solt.

7. Den Hoffärtigen, ist beyde GOtt und die Welt feind, denn sie handeln vor alle beyde unrecht.

8. Umb

8. Umb Gewalt, Unrecht und Geitzes willen, kömpt ein Königreich von einem Volcks auffs ander.
9. Was erhebt sich die arme Erd und Asche?
10. Ist er doch ein eitel schändlicher Koht, weil er noch lebet.
11. Und wenn der Artzt schon lang dran flickt, so gehts doch endlich also:
12. Heute König, morgen todt.
13. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme.
14. Da kömpt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von GOtt abfället, und sein Hertz von seinem Schöpffer weichet.
15. Und Hoffart treibt zu allen Sünden, und wer drein stecket der richtet viel Gräuel an.
16. Darumb hat der HErr allezeit den Hochmuht geschändet, und endlich gestürtzet.
17. GOtt hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworffen, und Demühtige drauff gesetzt.
18. GOtt hat der stoltzen Heyden Wurtzel ausgerottet, und Demühtige an ihre Stete gepflantzet.
19. GOtt hat der Heyden Land umbgekehret, und zu Grunde verderbet.
20. Er hat sie verdorren lassen, und verstöhret, und ihren Nahmen vertilget auff Erden.
21. Daß die Leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von GOtt nicht geschaffen.
22. Der Mensch ist nicht böse geschaffen, son-

sondern welcher GOTT fürchtet, der wird mit Ehren bestehen.
23. Welcher aber GOttes Gebot übertritt, der wird zu Schanden.
24. Und die, so GOtt fürchten, halten ihren Regenten in Ehren, darumb behütet er sie.
25. Es sol sich beyde der Reiche und Arme, der Grosse und Kleine, keines andern rühmen, denn daß sie GOtt fürchten.
26. Es taug gar nichts, daß man einen armen Verständigen schmähe, und einen reichen Gottlosen ehre.
27. Fürsten, Herren und Regenten, sind in grossen Ehren, aber so groß sind sie nicht, als der, so GOtt fürchtet.
28. Einem weisen Knecht muß der HErr dienen, und ein vernünfftiger Herr murret nicht drumb.
29. Stehe nicht auff deinem eigenem Kopff in deinem Ampt, und mache dich nicht stoltz, wenn man dein bedarff.
30. Es ist besser, daß einer seines Thuns warte, darbey er gedeyet, denn sich viel vermessen, und dabey ein Bettler bleibe.
31. Mein Kind, in Wiederwärtigkeit sey getrost, und trotze auff dein Ampt.
32. Denn wer an seinem Ampt verzagt, wer wil dem helffen? Und wer wil den bey Ehren erhalten, der sein Ampt selbst unehret.
33. Der Arme wird geehret umb seiner Klugheit willen, und der Reiche umb seiner Güter willen.

34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen! Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem Armen übel an.

1. Die Weißheit des Geringen bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bey die Fürsten.

2. Du solt niemand rühmen umb seines grossen Ansehens willen, noch jemand verachten umb seines geringen Ansehens willen.

3. Denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und giebt doch die allersüsseste Frucht.

4. Erheb dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stoltz in deinen Ehren, denn der HERR ist wunderbahrlich in seinen Wercken, und niemand weiß, was er thun wil.

5. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen, und ist dem die Krone auffgesetzet, auff den man nicht gedacht hätte.

6. Viel grosse Herren sind zu Boden gangen, und gewaltige Könige sind andern in die Hände gekommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest, erkenne es zuvor, und straffe es denn.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die Sache höreſt, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in frembde Sache, und sitze nicht bey unrechten Urtheil.

Das 11. Capitel. XI.

MEin Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel, denn wo du dir mancherley fürnimmst,

nimmst, wirstu nicht viel dran gewinnen.
Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, und wenn du gleich hie und da flickest, so kömmstu doch nicht heraus.
11. Mancher läfts ihm sauer werden, und eylet zum Reichthumb, und hindert sich nur selber damit.
12. Dagegen thut mancher gemach, der wol Hülffe bedürffe, ist doch schwach und arm.
13. Den siehet GOTT an mit Gnaden, und hilfft ihm aus dem Elend, und bringet ihn zu Ehren, daß sich sein viel verwundern.
14. Es komt alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuht und Reichthum.
15. Den Frommen gibt GOTT Güter die da bleiben.
16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.
17. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich.
18. Und dencket, er habe etwas für sich gebracht, und spricht:
19. Nun wil ich gut Leben haben, essen und trincken von meinen Gütern.
20. Und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben.
21. Bleibe in GOttes Wort, und übe dich drinnen, und beharre in deinem Beruff.
22. Und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten.
23. Vertrau du GOtt, und bleibe in deinem Beruff, denn es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

24. GOTT segnet den Frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kömpt, so gedeyen sie bald.
25. Sprich nicht: Was hilfft michs, und was hab ich dieweil?
26. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kan mirs fehlen.
27. Wenn dirs wol gehet, so gedencke, daß dirs wieder übel gehen kan, und wenn dirs übel geht, so gedencke, daß dirs wieder wol gehen kan.
28. Denn der HErr kan einem jeglichen leichtlich vergelten in Tode, wie ers verdienet hat.
29. Eine böse Stunde machet, daß man aller Freude vergisset, und wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebet hat.
30. Darum soltu niemand rühmen vor seinem Ende, denn was einer für ein Mann gewesen sey, das findet sich an seinen Nachkommen.

Das 12. Capitel. XII.

HErberge nicht einem jeglichen in deinem Hause, denn die Welt ist voll Untreu und List.
32. Ein falsch Hertz ist wie ein Lockvogel auff den Kloben, und lauret wie er dich fahen möge.
33. Denn was er guts siehet, deutet er auffs ärgste, und das allerbeste schändet er auffs höheste.
34. Aus einem Funcken wird ein groß Feuer, und der Gottlose höret nicht auff, biß er Blut vergiesse.
35. Hüte dich für solchen Buben, sie haben nichts gutes im Sinn, daß sie dir nicht eine ewige Schande anhängen. 36. Nim-

36. Nimstu einen Frembden zu dir ein, so wird er dir Unruhe machen, und dich aus deinem Eigenthum treiben.
1. Wiltu guts thun, so siehe zu, wen du es thust, so verdienst du Danck damit.
2. Thue den Frommen guts, so wird dirs reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichts gewißlich vom HErrn.
3. Aber den bösen Buben, die nicht dancken für die Wolthat, wirds nicht wol gehen.
4. Gib den Gottfürchtigen, und erbarm dich des Gottlosen nicht.
5. Thue guts dem Elenden, und gib dem Gottlosen nicht.
6. Behalte dein Brodt für ihm, und gib ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärcket werde, und dich untertrete.
7. Du wirst noch eins so viel Boßheit durch ihn empfahen, als du ihm guts gethan hast. Denn der Allerhöheste ist den Gottlosen feind, und wird die Gottlosen straffen.
8. Wenns einem wol gehet, so kan man keinen Freund recht erkennen, wenns aber übel gehet, so kan sich der Feind auch nicht bergen.
9. Denn wenns einem wol gehet, das verdreust seinen Feind, wenns aber übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm.
10. Traue deinen Feinde nimmermehr, denn gleich wie das Eisen immer wieder rostet, also läst er auch seine Tücke nicht.
11. Und ob er sich schon neiget und bücket, so

halte doch an dich, und hüte dich für ihm. Und wenn du gleich an ihm pollierest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig.
12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstosse, und trete an deine Stat. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem Stuel trachte, und zuletzt an meine Worte dencken müsseſt, und dich denn gereuen wird.
13. Gleich als wenn ein Schlangen-Beschwerer gebissen wird, das jammert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden Thieren umbgehet, und von ihnen zerrissen wird, also gehets dem auch, der sich an den Gottlosen hänget und sich in ihre Sünde menget.
14. Er bleibet wol eine Weile bey dir, aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.
15. Dein Feind gibt wol gute Wort, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich.
16. Kan auch dazu weinen, aber im Hertzen denckt er, wie er dich in die Gruben fälle, und krieget er Raum, so kan er deines Bluts nicht satt werden.
17. Wil dir jemand Schaden thun, so ist er der Erste.
18. Und stellet sich, als wolte er dir helffen, und fället dich mäuchlings.
19. Seinen Kopff wird er schütteln und in die Faust lachen, dein spotten, und das Maul auffwerffen. Das 13. Capitel. XIII.

WEr Pech angreifft, der besudelt sich damit, und wer sich gesellet zu den Hoffärtigen, der lernet Hoffart. 2. Ge-

2. Geselle dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auff dich.
3. Was soll dir der irrdene Topff bey den ehernen Topff? Denn wo sie an einander stossen, so zubricht er.
4. Der Reiche thut Unrecht, und trotzet noch dazu, aber der Arme muß leiden, und dazu dancken.
5. So lang du ihm nütz bist, so braucht er dein, aber wenn du nicht mehr kanst, so läst er dich fahren.
6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.
7. Wenn er dein bedarff, kan er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheist dir viel, und gibt dir die besten Wort, und spricht: bedarffest du etwas?
8. Und ladet dich einmahl oder drey zu Gast betrieglich, bis er dich um das Deine bringe, und spottet dein zu letzte.
9. Und wenn er gleich deine Noth siehet, läst er dich doch fahren, und schüttelt den Kopff über dich.
10. Darum siehe zu, daß dich deine Einfältigkeit nicht betriege.
11. Und in Unglück bringe:
12. Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.
13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstossen werdest, fleuchs auch nicht zu

sehr, daß man dich zur Noth brauchen könne.
14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befiehlet, aber verlaß dich nicht drauff, daß er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen Gebehrden holet er dich aus.
15. Wenn er ungnädig wird, so bleibets nicht bey solchen freundlichen Worten.
16. Und schertze nicht mit Straffen und Gefängniß.
17. Darum hüte dich, und siehe dich wol für, du lebest in grosser Gefahr.
18. Ein jeglich Thier hält sich zu seines gleichen.
19. So sol ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen.
20. Es ist eben, als wenn sich der Wolff zum Schaaff geselle, wenn ein Gottloser sich zum Frommen geselle.
21. Wie Hyena mit dem Hunde sich geselle, also auch der Reiche mit dem Armen.
22. Wie der Löw das Wild frisset in der Heyde, so fressen die Reichen die Armen.
23. Wie den Hoffärtigen unwehrt ist, was gering ist, also ist der Arme den Reichen auch unwehrt.
24. Wenn der Reiche fallen wil, so helffen ihm seine Freunde auff.
25. Wenn der Arme fället, stossen ihm auch seine Freunde zu Boden.
26. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelffen, wenn er sich

sich mit Worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.
27. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmutzen, und wenn er gleich weißlich redet, so findets doch keine Statt.
28. Wenn der Reiche redet, so schweiget jederman, und sein Wort hebt man in den Himmel.
29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? und so er fehlet, muß er herhalten.
30. Reichthum ist wol gut, wenn mans es ohne Sünde braucht, aber Armuht des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.
31. Was einer im Sinn hat, das siehet man ihm an den Augen an, es sey gutes oder böses.
32. Hat er gutes im Sinn, so siehet er frölich aus, wer aber mit heimlichen Tücken umbgehet, kan nicht Ruhe dafür haben.
1. Wohl dem, der nicht bösen Raht giebt, und davon nicht böses Gewissen hat.
2. Wohl dem, der kein böß Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14. Capitel. XIV.

EInem Lauser stehets nicht wol an, daß er reich ist, und was sol Geld und Gut einem kargen Hunde.
4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts guts thut, der sammlets andern, und andere werdens verprassen.
5. Wer ihm selber nichts gutes thut, was sol

der andern guts thun? Er wird seines Guts nimmer froh.
6. Es ist kein schändlicher Ding, denn daß einer ihm selbst nichts guts gönnet, und das ist die rechte Plage für seiner Bosheit.
7. Thut er was guts, so weiß er freylich nichts drumb, und zuletzt wird er ungedültig drüber.
8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß man den Leuten guts thut, sondern wendet sein Angesicht weg, und erbarmet sich niemands.
9. Ein vortheilischer Mensch läst ihm nimmer genügen an seinem Theil, und kan für Geitz nicht gedeyen.
10. Ein Neidischer siehet nicht gern essen, und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben.
11. Mein Kind, thue dir selbst guts von dem Deinen, und gib dem HERRN Opffer, die ihm gebühren.
12. Gedenck, daß der Todt nicht säumet, und du weissest ja wol, was du für einen Bund mit dem Tode hast.
13. Thue guts dem Freunde für deinem Ende, und reiche den Armen nach deinen Vermögen.
14. Vergiß der Armen nicht, wenn du den frölichen Tag hast, so wird dir auch Freude wiederfahren, die du begehrest.
15. Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen, und deine Arbeit den Erben übergeben.
16. Gib gern, so wirstu wieder empfahen, und heilige deine Seele. 17.

17. Denn wenn du todt bist, so hastu ausgezehret.
18. Alles Fleisch verschleußt wie ein Kleid, denn es ist der alte Bund, du must sterben.
19. Gleich wie die grünen Blätter auff einem schönen Baum, etliche abfallen, etliche wiederwachsen, also gehets mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden gebohren.
20. Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen.
21. Und die damit umbgehen, fahren auch mit dahin.

Das 15. Capitel. XV.

Wohl dem, der stets mit GOttes Wort umbgehet, und dasselbe ausleget und lehret.
23. Ders von Hertzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und die Weißheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet.
24. Und gucket zu ihren Fenster hinein, und horchet an der Thür.
25. Suchet Herberge, nahe bey ihrem Hause, und richtet an ihrer Wand seine Hütte auff, und ist ihm eine gute Herberge.
26. Er bringet seine Kinder auch unter ihr Dächlein, und bleibt unter ihrer Läuben.
27. Darunter wird er für der Hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche Wohnung.
1. Solches thut niemand, denn der den HErren fürchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter (und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut.

3. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstandes, und wird ihn trancken mit Wasser der Weißheit.

4. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nähesten, und wird ihm seinen Mund auffthun in der Gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit Freuden und Wonne, und mit ewigen Nahmen begaben.

7. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein Gottloser kan nichts rechts lehren, denn es kömmt nicht von GOTT.

10. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weißheit, so giebt GOTT Gnade dazu.

11. Du darffst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hats GOtt gethan, denn was er hasset, das solstu nicht thun.

12. Du darffst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen, denn er darff keines Gottlosen.

13. Denn der HErr hasset alle Abgötterey, und wer ihn fürchtet, der scheuet sich dafür.

14. Er hat die Menschen von Anfang geschaffen, und ihnen die Wahl gegeben. 15.

15. Wiltu, so halte die Gebote.
16. Und thue was ihm gefällt, im rechten Vertrauen.
17. Er hat dir Feuer und Wasser fürgestellet, greiff zu welchem du wilt.
18. Der Mensch hat für sich Leben und Todt, welches er wil, das wird ihm gegeben werden.
19. Denn die Weißheit GOttes ist groß, und er ist mächtig, und siehet alles.
20. Und seine Augen sehen auff die, so ihm fürchten, und er weiß wol, was recht gethan, oder Heucheley ist.
21. Er heisset niemand gottloß seyn, und erläubet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel. XVI.

1. FReue dich nicht, daß du viel ungerathener Kinder hast, und poche nicht darauff, daß du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.
2. Verlaß dich nicht auff sie, und traue nicht auff ihr Vermögen.
3. Denn es ist besser ein fromm Kind, denn tausend Gottlose.
4. Und ist besser ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.
5. Ein frommer Mann kan einer Stadt auffhelffen, aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Das habe ich mein Tage viel gesehen, und noch vielmehr gehöret.
7. Das Feuer verbrandte den gantzen Hauffen

der Gottlosen, und der Zorn ging an über die Ungläubigen.
8. Er verschonet der alten Riesen nicht, die mit ihrer Stärcke zu Boden giengen.
9. Er verschonet auch nicht derer, bey welchen Loth ein Fremdling war, sondern verdammte sie um ihres Hochmuhts willen.
10. Und verderbte das gantze Land ohn alle Barmhertzigkeit, die es mit Sünden übermacht hatten.
11. Also hat er wol sechs hundert tausend weggerafft, darumb, daß sie ungehorsam waren: Wie solt denn ein einiger Ungehorsamer ungestrafft bleiben?
12. Denn er ist wol barmhertzig, aber er ist auch zornig. Er läst sich versöhnen, und strafft auch gräulich, so groß seine Barmhertzigkeit ist, so groß sind auch seine Straffe, und richtet einen jeglichen, wie ers verdienet.
13. Der Gottlose wird mit seinem Unrecht nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht aussen bleiben.
14. Alle Wohlthat wird ihre Stäte finden, und einem jeglichen wird wiederfahren, wie ers verdienet hat.
15. Sprich nicht: Der HErr siehet nach mir nicht.
16. Wer fraget im Himmel nach mir? Unter so grossen Hauffen dencket er an mir nicht, was bin ich gegen so grosser Welt?
17. Denn

17. Denn siehe, der gantze Himmel allenthalben, das Meer und Erden beben.
18. Berg und Thal zittern, wenn er heimsucht, solte er denn in dein Hertz nicht sehen?
19. Aber was er thun wil, das siehet niemand, und das Wetter, so verhanden ist, mercket kein Mensch.
20. Und er kan viel thun, des sich niemand versiehet, und wer kans aussagen und ertragen, so er richtet?
21. Aber solch Dräuen ist zu weit aus den Augen.
22. Und wenns ein roher Mensch höret, bleibt er doch bey seiner Thorheit, und bey seinem Irrthum.

Das 17. Capitel. XVII.

MEin Kind gehorche mir, und lerne Weißheit, und mercke auff meine Wort mit Ernst.
24. Ich wil dir eine gewisse Lehre geben, und dich klärlich unterrichten.
25. GOTT hat von Anfang seine Wercke wol geordnet.
26. Und einem jeglichen sein eigen Werck gegeben.
27. Und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten.
28. Und keines das ander hindere, sondern sind immerdar seinem Befehl gehorsam.
29. Weiter hat er auch auff die Erde gesehen, und sie mit seinen Gütern erfüllet.
30. Und machet das Erdreich voll Thiere, welche wieder unter die Erden kommen. 1.

1. GOtt hat den Menschen geschaffen aus der Erden.
2. Und machet ihn wieder zur Erden.
3. Und bestimmet ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuff sie beyde, ein jegliches zu seiner Art, und macht sie nach seinem Bilde.
4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sich fürchten muste, und sie herrschen solten über Thiere und Vögel.
5. Er gab ihnen Vernunfft, Sprache, Augen, Ohren und Verstand, und Erkäntiß.
6. Und zeigete ihnen beyde Gutes und Böses.
7. Und hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen.
8. Ihnen zu zeigen seine grosse Majestät.
9. Er hat sie gelehret, und ein Gesetz des Lebens gegeben.
10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte offenbahret.
11. Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herrliche Stimme gehöret.
12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch für allem Unrecht. Und befahl einem jeglichen seinen Nechsten.
13. Ihr Wesen ist immer für ihm, und nicht verborgen.
14. In allen Landen hat er Herrschafften geordnet.
15. Aber über Israel ist er selbst HErr worden.
16. Alle ihre Wercke sind vor ihm so offenbahr,

bahr, wie die Sonne, und seine Augen sehen ohn Unterlaß all ihr Wesen.
17. Auch sind alle ihre Boßheiten ihm unverborgen, und alle ihre Sünden sind vor ihm offenbahr.
18. Er behält die Wolthat des Menschen wie ein Siegel-Ring, und die guten Wercke, wie ein Aug-Apffel.
19. Und zuletzt wird er auffwachen, und einem jeglichen vergelten auff seinem Kopff, wie ers verdienet hat.
20. Aber die sich bessern, läst er zu Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.
21. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich Leben.
22. Bitte den HErrn, und höre auff vom Bösen.
23. Halte dich zum Höhesten, und wende dich von dem Unrecht.
24. Und hasse mit Ernst die Abgötterey.
25. Wer wil dem Höhesten loben in der Hölle?
26. Denn allein die Lebendigen können loben.
27. Die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, darumb lobe den HErrn, dieweil du lebest und gesund bist.

Das 18. Capitel. XVIII.

O Wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß, und läst sich gnädig finden, denen, so sich zu ihm kehren.
29. Denn was kan doch ein Mensch seyn, sintemahl er nicht unsterblich ist. 30.

30. Was ist heller denn die Sonne? Noch muß sie vergehen, und was Fleisch und Blut dichtet, das ist ja böse Ding.
31. Er siehet die unmäßliche Höhe des Himels, aber alle Menschen sind Erde und Staub.
1. Der da aber ewig lebet, alles was der macht, das ist vollkommen.
2. Der HErr ist allein gerecht, niemand kan seine Wercke aussprechen. Wer kan seine grosse Wunder begreiffen?
3. Wer kan seine grosse Macht messen?
4. Wer kan seine grosse Barmhertzigkeit erzehlen.
5. Wer kan sich weder wehren noch mehren, und kan seine grosse Wunder nicht begreiffen.
6. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen, und wenn er meynet, er habs vollendet, so fehlets noch weit.
7. Denn was ist der Mensch? wozu taugt er? was kan er frommen oder schaden thun?
8. Wenn er lange lebet, so lebet er hundert Jahr. Gleich wie ein Tröpfflein Wassers gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer, so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit.
9. Darum hat GOtt Gedult mit ihnen, und schüttet seine Barmhertzigkeit aus über sie.
10. Er siehet und weiß wol, wie sie alle des Todes seyn müssen.
11. Darumb erbarmet er sich desto reichlicher über sie. 12. Ei-

12. Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein über seinen Nechsten, aber GOttes Barmhertzigkeit gehet über alle Welt.
13. Er straffet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein Hirt seiner Heerde.
14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig GOttes Wort hören.
15. Mein Kind, wenn du jemand guts thust, so mache dich nicht unnütze, und wenn du etwas gibst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten.
16. Der Thau kühlet die Hitze, also ist ein gut Wort besser, denn die Gabe.
17. Ja ein Wort ist offt angenehmer, denn eine grosse Gabe, und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde.
18. Ein Narr aber rückts einen unhöfflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdrießlich.
19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.
20. Hilff dir vor selbst, ehe du andern artzneyest.
21. Straffe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest, so wirstu Gnade finden, wenn andere gestrafft werden.
22. Spare deine Busse nicht, biß du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens, biß in den Todt.
23. Und wiltu GOTT dienen, so laß dirs ein Ernst seyn, auff daß du GOtt nicht versuchest.
24. Gedencke an den Zorn, der am Ende kommen wird,

wird, und an die Rache, wenn du davon must.
25. Denn wenn man satt ist, sol man gleichwol dencken, daß man wieder hungern kan, und wenn man reich ist, sol man dencken, daß man wieder arm werden kan.
26. Denn es kan vor Abend wol anders werden, weder es am Morgen war, und solches alles geschicht bald für GOTT.
27. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich für Sünden, weil er noch sündigen kan.
28. Wer verständig ist, der nimpt solche Weißheit an, und wer sie krieget, der lobet sie.
29. Wer solche Lehre recht gelernet hat, der kan sie weißlich halten, und wol davon reden zur Besserung.

Das 19. Capitel. XIX.

FOlge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.
31. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.
32. Sey nicht ein Prasser, und gewehne dich nicht zum Schlemmen, auff daß du nicht zum Bettler werdest.
33. Und wenn du nimmer Geld im Seckel hast, auff Wucher nehmen müssest.
1. Ein Arbeiter der sich gern vollsäufft, der wird nicht reich, und wer ein Geringes nicht zu rath hält, der nimmt für und für ab.

2. Wein

2. Wein und Weiber bethören die Weisen.
3. Und die sich an Huren hängen, werden wild, und kriegen Motten und Würme zu Lohn, und verdorren, den andern zum mercklichen Exempel.
4. Wer bald gläubt, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen läst, selbst Schaden.
5. Wer sich freuet, daß er Schalckheit treiben kan, der wird verachtet, wer aber solche unnütze Schwätzer hasset, der verhütet Schaden.
6. Hörest du was Böses das sage nicht nach, denn Schweigen schadet dir nicht.
7. Du solts weder Freunden noch Feinden sagen.
8. Offenbahrs nicht, wo du es ohn böse Gewissen thun kanst.
9. Denn man höret dir wol zu, und mercket drauff, aber man hasset dich gleichwol.
10. Hastu etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hastu ein ruhig Gewissen, denn du wirst nicht davon bersten.
11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus wil.
12. Wenn ein Wort im Narren steckt, so ists eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfft steckt.
13. Sprich deinen Nechsten drumb an, vielleicht hat ers nicht gethan, oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.
14. Sprich deinen Nechsten drumb an, vielleicht hat ers nicht geredt, hat ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue. 15. Sprich

15. Sprich deinen Freund drumb an, denn man leugt gerne auff die Leute, darumb gläube nicht alles, was du höreſt.
16. Es entfähret offt einem ein Wort, und meinets doch nicht alſo; Denn wer iſt, dem nicht zuweilen ein Wort entfähret?
17. Sprich deinen Nechſten drumb an, ehe du mit ihm pocheſt, und dencke an Gottes Gebot.
18. Denn die Furcht GOttes machet weißlich thun in allen Sachen, und GOttes Gebot lehret klüglich fahren in allem Handel.
19. Argliſtigkeit iſt nicht Weißheit, und der Gottloſen Tücke ſind keine Klugheit.
20. Sondern iſt eine Boßheit und Abgötterey, und eitel Thorheit und Unwiſſenheit.
21. Es iſt beſſer geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn groſſe Klugheit mit GOttes Verachtung.
22. Es iſt mancher ſcharffſinnig und doch ein Schalck, und kan die Sachen drehen, wie ers haben wil.
23. Derſelbe Schalck kan den Kopff hängen, und ernſt ſehen, und iſt doch eitel Betrug.
24. Er ſchläget die Augen nieder, und horchet mit Schalcks-Ohren, und wo du nicht acht auff ihn haſt, ſo wird er dich übereilen.
25. Und ob er zu ſchwach iſt dir Schaden zu thun, ſo wird er dich doch, wenn er ſeine Zeit ſiehet, berücken.
26. Man ſiehets einem wol an, und ein Vernünfftiger mercket den Mann an ſeinen Geberden.

27. Denn

27. Denn seine Kleidung, Lachen und Gang, zeiget ihn an.

Das 20. Capitel. XX.

ES straffet einer offt seinen Nehesten zur Unzeit, und thät weißlicher, daß er schwiege.
2. Es ist besser frey straffen, denn heimlich Haß tragen.
3. Und wers zu Danck annimmt, dem bringets Frommen.
4. Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hoffmeister.
5. Der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.
6. Etlicher schweiget darumb, daß er sich nicht kan verantworten, etlicher aber schweiget, und wartet seiner Zeit.
7. Ein weiser Mann schweiget, bis er seine Zeit ersiehet, aber ein jächer Narr kan der Zeit nicht erharren.
8. Wer viel plaudert, der machet sich feindselig, und wer sich viel Gewalt annasset, dem wird man gram.
9. Es glücket manchen in bösen Sachen, aber es gedeyet ihm zum Verderben.
10. Es gibt offt einer etwas, da ers übel anleget. Dagegen giebt einer, da ers sehr wol anleget.
11. Wer sehr pranget, der verdirbt drüber, wer sich aber druckt, der kommt empor.
12. Mancher kaufft am ersten wolfeil, aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.
13. Ein weiser Mann machet sein Geschenck

wehrt

wehrt mit lieblichen Worten, aber was die Narren schencken, machen sie selbst unwehrt.
14. Des Narren Geschenck wird dir nicht viel frommen, denn mit einem Auge gibt er, und mit sieben Augen siehet er, was er dafür kriege.
15. Er gibt wenig und rücket einem viel auff, und schreyets aus, als ein Weinrüffer.
16. Heute leihet er, morgen wil ers wieder haben, das sind feindselige Leute.
17. Der Narr klagt: mir ist niemand treue, niemand dancket mir für meine Wolthat.
18. Auch die mein Brodt essen, reden nichts guts von mir.
19. O wie offt und von vielen wird er verspottet.
20. Er fället fährlicher durch solche Rede, denn so er vom Söller fiele: Also gehets den Bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.
21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unfürsichtiglich, und wäschet immer fort wie es ihm einfällt.
22. Wenn ein Narr schon etwas gutes redet, so taugt es doch nicht, denn er redet nicht zu rechter Zeit.
23. Manchen wehret seine Armuht, daß er nichts übels thut, davon hat er das Vortheil, daß er kein böß Gewissen hat.
24. Mancher thut lieber das Aergest, denn daß er seine Ehre verliere, und thuts umb gottloser Leute willen.
25. Mancher dienet dem andern zu unrechten

Sa-

Sachen, und eben damit krieget er ihm zum Feinde.

26. Die Lügen ist ein heßlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.

27. Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewehnet, aber zuletzt kommen sie beyde an den Galgen.

28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und er kan nimmermehr zu Ehren kommen.

29. Ein weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren, durch seine weise Rede, und ein kluger Mann ist lieb und wehrt bey Fürsten.

30. Wer seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Hauffen groß, und wer bey Fürsten sich hält, daß er lieb und wehrt ist, der kan viel böses vorkommen.

31. Geschenck und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Zaum ins Maul, daß sie nicht straffen können.

32. Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen läst, und ein vergrabner Schatz, wozu sind die beyden nütze?

33. Es ist besser, daß sich der Unweise verkrieche, denn der Weise.

Das 21. Capitel. XXI.

MEin Kind, hastu gesündiget, so höre auff, und bitte daß dir die vorigen auch vergeben werden.

2. Fleuch für der Sünde, wie für einer Schlangen, denn so du ihr zu nahe kömmst, so sticht sie dich.

3. Ihre Zähne sind wie Löwen Zähne, und tödten den Menschen.
4. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt und verwundet, das niemand heilen kan.
5. Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt ein Bettler werden, und wer stoltz ist, kömpt zuletzt vom Hauß und Hofe.
6. Denn so bald der Elende ruffet, so höret GOtt, und die Rache wird eilend kommen.
7. Wer ihm nicht sagen läst, der ist schon auff der Bahn der Gottlosen.
8. Und wer GOtt fürchtet, der nimmts zu Hertzen, wer aber dazu trotzet, den siehet GOtt von fern, und ein Kluger mercket wol, daß er untergehen wil.
9. Wer sein Hauß bauet mit ander Leute Gut, der sammlet Steine zum Grabe.
10. Die Rotte der Gottlosen ist, wie ein hauffen Wercks, das mit Feuer verzehret wird.
11. Die Gottlosen gehen zwar auff einen feinen Pflaster, des Ende der Höllen Abgrund ist.
12. Wer GOttes Gebot hält, der folget seinen eigenen Kopff nicht.
13. Und GOtt mit Ernst fürchten ist Weißheit.
14. Wo nicht Vernunfft innen ist, das läst sich nicht ziehen.
15. Etliche sind vernünfftig gnug, richten aber damit viel Unglücks an.
16. Eines weisen Mannes Lehre fleußt daher wie eine Fluth, und wie eine lebendige Qvelle.

17. Des

17. Des Narren Hertz ist wie ein Topff, der da rinnet, und kan keine Lehre halten.
18. Wenn ein Vernünfftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus: Höret sie aber ein Muhtwilliger, so mißfället sie ihm, und wirfft sie hinter sich.
19. Die Rede des Narren drückt wie eine Last auff dem Wege, aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.
20. Im Raht hat man acht was der Weise redet, und was er redet das gilt.
21. Des Narren Rede stehet wie ein eingefallen Hauß, und des Unverständigen Raht kan man nicht wissen, was es ist.
22. Wenn man den Narren ziehen wil, so stellet er sich, als wolte man ihm Fessel an Hände und Füsse legen.
23. Aber ein Weiser achtets für einen güldenen Schmuck, und für ein Geschmeide am rechten Arm.
24. Ein Narr läufft frey einem ins Hauß.
25. Aber ein Vernünfftiger scheuet sich. Ein Narr gucket frey einem ins Fenster hinein, aber ein Vernünfftiger bleibet draussen stehen.
26. Es ist eine Unvernunfft, einem an der Thür horchen, ein Vernünfftiger hielt es für eine Schmach.
27. Die unnützen Wäscher plaudern das nichts zur Sachen dienet, die Weisen aber bewegen ihre Worte mit der Goldwag.

28. Die Narren haben ihr Hertz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Hertzen.
29. Ein Narr lachet überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig.
30. Wenn der Gottlose einem Schalck fluchet, so fluchet er ihm selber.
31. Die Ohrenbläser thun ihnen selbst Schaden, und hat sie niemand gerne umb sich.

Das 22. Capitel. XXII.

EIn fauler Mensch ist gleich wie ein Stein der im Koht liegt.
2. Wer ihn auffhebt, der muß die Hände wieder waschen.
3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Uuehre.
4. Eine vernünfftige Tochter kriegt wol einen Mann, aber eine ungerahtene Tochter läst man sitzen, und sie bekümmert ihren Vater.
5. Und welche wild ist, die ist beyde dem Vater und dem Manne eine Unehre, und wird von beyden gehasset.
6. Eine Rede so zur Unzeit geschicht, reimet sich eben wie ein Säiten-Spiel, wenn einer traurig ist. Straffe und Lehre sol man zu rechter Zeit üben.
7. Wer einen Narren lehret, der flicket Scherben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tieffen Schlaff erweckt.
8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlaffenden. 9. Wenns

9. Wenns aus ist, so spricht er: Was ists?
10. Uber einen Todten pfleget man zu trauren, denn er hat das Licht nicht mehr, aber über einen Narren soll man trauren, daß er keinen Verstand hat.
11. Man sol nicht zu sehr trauren über den Todten, denn er ist zur Ruhe kommen.
12. Aber des Narren Leben ist ärger, denn der Todt.
13. Sieben Tage trauret man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.
14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht viel umb mit einem Unverständigen.
15. Halte dich von ihm daß du nicht in einen Schweiß geführet, und von seinen Unflath befleckt werdest.
16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit Frieden, und kompst nicht in Angst und Noht über seiner Thorheit.
17. Was ist schwerer denn Bley? Und wie wil man einen Narren anders heissen denn Bley?
18. Es ist leichter Sand, Saltz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.
19. Gleich wie ein Hauß das feste in einander verbunden ist, nicht zufällt vom Sturmwinde, also auch ein Hertz das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich für keinem Schrecken.
20. Gleich wie der schöne Tünch an der schlechten Wand wieder den Regen.

21. Und ein Zaun auff hohen Berge wieder den Wind nicht kan bestehen.
22. Also stehet das blöde Hertz des Narren in seinem Fürnehmen wieder kein Erschrecken.
23. Wenn man das Aug drückt, so gehen Thränen heraus.
24. Und wenn man einen das Hertz trifft, so läst er sichs mercken.
25. Wer unter die Vögel wirfft, der scheucht sie weg, und wer seinen Freund schmähet, der zertrennet die Freundschafft.
26. Wenn du gleich ein Schwerdt zückest über deinen Freund, so machest du es nicht so böse (als mit Schmähen.)
27. Denn ihr könnet wol wieder Freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, Offenbahrung der Heimligkeit und böse Tücke, solche Stücke verjagen den Freund.
28. Bleib treu deinen Freund in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wolgehet.
29. Halte fest bey ihm, wenns ihm übel gehet, auff daß du seines Glücks auch geniessen mögest.
30. Der Rauch und Dampff gehet vorher, wenn ein Feuer brennen wil, also kompts vom Schmähen zum Bluthergiessen.
31. Schäme dich nicht deinen Freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Wie-

32. Wiederfähret dir etwas böses von ihm, so wird sich für ihm hüten, wers höret.

Das 23. Capitel. XXIII.

O Daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auff mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbte.

1. HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lästerer gerahten, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine Gedancken könte im Zaum halten, und mein Hertz mit GOttes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonet, wo ich fehlete.

3. Auff daß ich nicht Sünde anrichte, und groß Irrthum stiffte und viel Ubels begienge, damit ich nicht untergehen müste für meinen Feinden, und ihnen zum Spott würde.

4. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesicht.

5. Und wende von mir alle böse Lüste.

6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerahten, und behüte mich für unverschämten Hertzen.

7. Lieben Kinder, lernet das Maul halten: Denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreiffen.

8. Wie die Gottlosen und Lästerer, und die Stoltzen dadurch fallen.

9. Gewehne deinen Mund nicht zum Schweren, und GOttes Nahme zu führen.

10. Denn gleich wie ein Knecht der offt gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist.
11. Also kan der auch nicht rein von Sünden seyn, der offt schweret, und GOttes Nahmen führet.
12. Wer offt schweret der sündiget offt, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.
13. Schweret er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwol, verstehet ers, und verachtets, so sündiget er zweyfältig.
14. Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Hauß wird hart gestraffet werden.
15. Es ist auch ein tödtlicher Fluch, dafür behüte GOtt das Hauß Jacob.
16. Und die Gottfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.
17. Gewehne deinen Mund nicht zum leichtfertigen Schweren, denn es kömpt aus bösem Fürnehmen.
18. Vergiß nicht deines Vaters, und deiner Mutter Lehre, so wirstu unter den Herrn sitzen, und wird dein auch nicht vergessen werden.
19. Daß du nicht gewohnest der Narrheit, und zuletzt woltest, du wärest nie gebohren, und verflucheſt den Tag deiner Geburt.
20. Wer sich gewehnet zu schmähen, der bessert sich sein Lebtag nicht.
21. Das andermahl sündigen, das ist zuviel, das drittemahl bringet die Straffe mit sich.

22. Wer

22. Wer in der Brunst stecket, der ist wie ein brennend Feuer, und höret nicht auff, biß er sich selbst verbrenne.
23. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruhe an seinem Leibe, biß er ein Feuer anzünde.
24. Einem unkeuschen Menschen ist alle Speise süsse, und lässet nicht ab, biß ers erfülle.
25. Ein Mann der seine Ehe bricht, und dencket bey sich selbst, wer siehet mich.
26. Es ist finster umb mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand siehet, wen sol ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünden nicht.
27. Solcher scheuet allein der Menschen Augen.
28. Und dencket nicht, daß die Augen des HErrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winckel.
29. Alle Dinge sind ihm bekandt, ehe sie geschaffen werden, also wol als wenn sie geschaffen sind.
30. Derselbige Mann wird öffentlich in der Stadt gestrafft werden.
31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.
32. Also wirds auch gehen dem Weibe, die ihren Mann verlässt, und einen Erben von einem andern krieget.
33. Erstlich ist sie dem Gebot GOttes ungehorsam, zum andern, sündiget sie wieder ihren

Mann, zum dritten, bringet sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern.
34. Diese wird man aus der Gemeine werffen, und ihre Kinder müssen ihr entgelten.
35. Ihre Kinder werden nicht wurtzeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen.
36. Sie läst ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget.
37. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts bessers, denn auff GOttes Gebot achten.

Das 24. Capitel. XXIV.

DJe Weißheit preiset sich, und unter dem Volck rühmet sie sich.
2. Sie predigt in der Gemeine GOttes.
3. Und lobet sie in seinem Reich.
4. Und spricht also: Ich bin GOttes Wort.
5. Und schwebe über der gantzen Erden, wie die Wolcken.
6. Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein Stuhl in den Wolcken.
7. Ich allein bin allenthalben, so weit der Himmel ist.
8. Und so tieff der Abgrund ist.
9. Allenthalben im Meer, allenthalben auff Erden.
10. Unter allen Leuten, unter allen Heyden.
11. Bey diesen allen habe ich Wohnung gesucht, daß ich etwa statt fünde.
12. Da gebot mir der Schöpffer aller Dinge,

und

und der mich geschaffen hat, bestellete mir eine Wohnung.
13. Und sprach: In Jacob soltu wohnen, und Israel sol dein Erbe seyn.
14. Von der Welt, von Anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe für ihm in der Hütten gedienet.
15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stätte kriegt, und er hat mich in die heilige Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren solte.
16. Ich habe eingewurtzelt bey einem geehrten Volck, das GOttes Erbtheil ist.
17. Ich bin hochgewachsen, wie ein Cedern auff dem Libano, und wie ein Cypressen auff dem Gebirge Hermon.
18. Ich bin auffgewachsen, wie ein Palm-Baum am Wasser, und wie die Rosenstöcke, so man zu Jericho erzeugt.
19. Wie ein schöner Oel-Baum auff freyem Felde, ich bin auffgewachsen wie Ahornen.
20. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cinnamen und köstliche Würtze, und wie die besten Myrrhen.
21. Wie Galban und Onych und Myrrhen, und wie der Weyrauch im Tempel.
22. Ich breite meine Zweige aus wie eine Eiche, und meine Zweige waren schön und lustig.
23. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock.
24. Und meine Blüte brachte ehrliche und reiche Frucht.

25. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret.
26. Und sättiget euch von meinen Früchten.
27. Meine Predigt ist süsser den Honig.
28. Und meine Gabe ist süsser den Honigseim.
29. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.
30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden werden.
31. Und wer mich folget, der wird unschuldig bleiben.
32. Diß alles ist eben das Buch des Bundes, mit den höhesten GOtt gemacht.
33. Nemblich, das Gesetz, welches Mose dem Hause Jacob zum Schatz befohlen hat.
34. Daraus die Weißheit geflossen ist, wie das Wasser Phison, wenn es groß ist.
35. Und wie das Wasser Tygris, wenn es übergehet im Lentzen.
36. Daraus der Verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Erndte.
37. Aus demselbigen ist herfür brochen die Zucht wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst.
38. Er ist nie gewest, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es auffgründen möchte.
39. Denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer, und sein Wort tieffer, denn kein Abgrund.

40. Es

40. Es fliessen von mir viel Bächlein in die Gärten.
41. Wie man das Wasser hinein leitet.
42. Da wässere ich meine Gärten, und tränke meine Wiesen.
43. Da werden meine Bächlein zu grossen Strömen, und meine Ströme werden grosse See.
44. Denn meine Lehre leuchtet so weit als der lichte Morgen, und scheinet ferne.
45. Auch schüttet meine Lehre Weissagung aus, die ewig bleiben muß.
46. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weißheit begehren.

Das 25. Capitel. XXV.

DRey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und den Menschen wolgefallen.
2. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wol begehen.
3. Drey Stücke sind, denen ich von Hertzen feind bin, und ihr Wesen verdreust mich übel.
4. Wenn ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gern leuget, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.
5. Wenn du in der Jugend nicht samlest, was wiltu im Alter finden.
6. O wie fein stehets, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug.
7. Und die Herren vernünfftig und fürsichtig sind.

8. Das ist der Alten Krohne, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie GOtt fürchten.
9. Neun Stücke sind, die ich in meinem Hertzen hoch zu loben halte, und das zehende wil ich mit meinem Munde preisen.
10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebet, daß er seine Feinde untergehen siehet.
11. Wol dem, der ein vernünfftig Weib hat. Wer mit seinen Reden keinen Schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht wehrt sind.
12. Wohl dem, der einen treuen Freund hat, wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret.
13. O wie groß ist der, so weise ist.
14. Aber wer GOtt fürchtet, über dem ist niemand.
15. Denn die Furcht GOttes gehet über alles.
16. Wer dieselbige fest hält.
17. Wem kan man den vergleichen.
18. Es ist kein Wehe so groß als Hertzenleid.
19. Es ist keine List über Frauen List.
20. Es ist kein Lauren über des Neidhardts Lauren.
21. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.
22. Es ist kein Kopff so listig als der Schlangen-Kopff, und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.

23. Ich

23. Ich wolte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, denn bey einem bösen Weibe.
24. Wenn sie böse wird, so verstellet sie ihre Geberde, und wird scheußlich wie ein Sack.
25. Ihr Mann muß sich ihrer schämen. Und wenn mans ihm fürwirfft, so thuts ihm im Hertzen weh.
26. Alle Boßheit ist gering gegen der Weiber Boßheit, es geschehe ihr, was den Gottlosen geschicht.
27. Ein wäschhafftig Weib ist einem stillen Mann, wie ein sandiger Weg hinauff einem alten Mann.
28. Laß dich nicht betriegen, daß sie schön ist, und begehr ihr nicht darumb.
29. Wenn das Weib den Mann reich macht, so ist da eitel Hader, Verachtung und grosse Schmach.
30. Ein böß Weib macht ein betrübt Hertz, traurig Angesicht, und das Hertzeleid.
31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen Dingen.
32. Die Sünde kommt her von einem Weibe, und umb ihrer willen müssen wir alle sterben.
33. Wie man dem Wasser nicht Raum lassen sol, also sol man dem Weibe seinen Willen nicht lassen.
34. Wil sie dir nicht zur Hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das

Das 26. Capitel. XXVI.

Wol dem, der ein Tugendsam Weib hat, des lebet er noch eins so lange.

2. Ein häußlich Weib ist ihrem Mann eine Freude, und macht ihm ein fein ruhig Leben.

3. Ein tugendsahm Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet.

4. Er sey reich oder arm, so ists ihm ein Trost, und machet ihn allezeit frölich.

5. Drey Ding sind schrecklich, und das vierdte ist gräulich.

6. Verrätherey, Auffruhr und unschuldig Blutvergiessen.

7. Welche alle ärger sind, denn der Todt.

8. Das ist aber das Hertzeleid, wenn ein Weib wider das ander eifert, und schändet sie bey jedermann.

9. Wenn einer ein böß Weib hat, so ists eben, als ein ungleich paar Ochsen, die neben ein ander ziehen sollen.

10. Wer sie kriegt, der kriegt ein Scorpion.

11. Ein truncken Weib ist eine grosse Plage: Denn sie kan ihre Schande nicht decken.

12. Ein hurisch Weib kennet man bey ihren unzüchtigem Gesicht und an ihren Augen.

13. Ist deine Tochter nicht schamhafft, so halt sie hart, auff daß sie nicht ihren Muhtwillen treibe, wenn sie so frey ist.

41. Wenn du merckest, daß sie frech umb sich siehet, so siehe wol drauff: wo nicht, und sie thut

darü-

darüber wieder dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechtzet sie, und trincket das näheste Wasser, das sie krieget, und setzet sich, wo sie einen Stock findet, und nimpt an, was ihr werden kan.

16. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünfftig mit ihm umbgehet, erfrischet sie ihm sein Hertz.

17. Ein Weib das schweigen kan, das ist eine Gabe GOttes.

18. Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auff Erden: Denn ein züchtig Weib.

20. Und ist nichts köstlichers, denn ein keusches Weib.

21. Wie die Sonne, wenn sie auffgangen ist, in dem hohen Himmel des HErrn eine Zierde ist, also ist ein Tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.

22. Ein schön Weib das fromm bleibt, ist wie die helle Lampe auff dem heiligen Leuchter.

23. Ein Weib, das ein beständig Gemüth hat.

24. Ist wie die güldene Seulen auff den silbern Stühlen.

Das 27. Capitel. XXVII.

3 Wey Stücke sind, die mich verdriessen, und das dritte thut mir Zorn.

26. Wenn man einen streitbahren Mann zuletzt Armuth leyden lässt, und die weisen Rähte zuletzt verachtet.

27. Und

27. Und wer vom rechten Glauben abfället zum unrechten Glauben, diesen hat GOTT zum Schwerdt verdampt.
28. Ein Kauffmann kan sich schwerlich hüten für Unrecht, und ein Krämer für Sünden.
1. Denn um Gutes willen thun viel Unrecht, und die reich werden wollen, wenden die Augen ab.
2. Wie ein Nagel in der Mauren zwischen zweyen Steinen steckt:
3. Also steckt auch Sünde zwischen Käuffer und Verkäuffer.
4. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des HErrn, so wird sein Hauß bald zerstöhret werden.
5. Wenn man siebet, so bleibet das Unflätige drinnen, also, was der Mensch fürnimmt, so klebet immerdar etwas unreines dran.
6. Gleich wie der Ofen bewähret die neuen Töpffe, also bewähret die Trübsal des Menschen Sinn.
7. An den Früchten mercket man, wie des Baumes gewartet ist, also mercket man an der Rede, wie das Hertz geschickt ist.
8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn gehöret: Denn an der Rede kennet man den Mann.
9. Folgestu der Gerechtigkeit nach, so wirstu sie kriegen, und anziehen wie einen schönen Rock.
10. Die Vögel gesellen sich zu ihres Gleichen, also

also hält sich die Warheit zu denen, die ihr gehorchen.
11. Wie ein Löw auff den Raub lauret, also ergreiffet zuletzt die Sünde den Ubelthäter.
12. Ein Gottfürchtiger redet allzeit das heilsam ist, ein Narr aber ist wandelbahr, wie der Mond.
13. Wenn du unter den Unweisen bist, so mercke was die Zeit leyden wil, aber unter den Weisen magstu fortfahren.
14. Der Narren Rede ist über die Maß verdrießlich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und kitzeln sich doch damit.
15. Wo man viel Schweren höret, da gehen einem die Haar zu Berge, und ihr Hader macht daß man die Ohren zuhalten muß.
16. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folget Blutvergiessen darnach, und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zuschelten.
17. Wer Heimlichkeit offenbahret, der verleuret den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.
18. Halt deinen Freund wehrt, und halt ihm Glauben.
19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbahrest, so wirstu ihm nicht wieder kriegen.
20. Wer seinen Freund verleurt, dem geschicht wol so übel, als dem sein Feind entgehet.
21. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest, also ist, wenn du deinen Freund verlässest. 22. Du

22. Du fähest ihm nicht wieder, du darffest ihm nicht nachlauffen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen wie ein Rehe aus dem Netze.
23. Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man versühnen.
24. Aber wer Heimligkeit offenbahret, mit dem ists aus.
25. Wer mit den Augen wincket, der hat Böses im Sinn, und läst sich nicht davon wenden.
26. Für dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest, aber hinterwerts redet er anders, und kehret deine Worte.
27. Ich bin keinem Dinge so feind als dem, und der HERR ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel. XXVIII.

WEr den Stein in die Höhe wirfft, dem fället er auff den Kopff. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.
29. Wer eine Grube gräbt, der fällt selbst drein, wer einem andern stellet, der fähet sich selbst.
30. Wer den andern Schaden thun wil, dem kompts selber über seinen Halß, daß er nicht weiß, woher.
31. Die Hoffärtigen höhnen und spotten, aber die Rache lauret auff sie wie ein Löwe.
32. Die sich freuen, wenns den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, das Hertzleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.
33. Zorn und Wüten sind Gräuel, und der Gottlose treibet sie.
34. Wer sich rächet, an dem wird sich der HErr

HERR wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten.
2. Vergib deinen Nechsten, was er dir zu leyde gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine Sünde auch vergeben.
3. Ein Mensch hält gegen dem andern den Zorn, und wil bey dem HErrn Gnade suchen.
4. Er ist unbarmhertzig gegen seines Gleichen, und wil für seine Sünde bitten.
5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn, wer wil denn ihme seine Sünde vergeben.
6. Gedencke an das Ende, und laß die Feindschafft fahren.
7. Die den Todt und Verderben sucht, und bleibe in den Geboten.
8. Gedencke an das Gebot, und laß dein Dräuen wider deinen Nechsten.
9. Gedencke an den Bund des Höchsten, und vergib die Unwissenheit.
10. Laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünde nach.
11. Denn ein zorniger Mensch zündet Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und hetzet wieder einander, die guten Frieden haben.
12. Wenn des Holtzes viel ist, wird des Feuers desto mehr, und wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto grösser, und wenn die Leute reich sind, wird der Zorn desto heffiger, und wenn der Hader lange wäret, so brennets desto mehr.
13. Jach seyn zu Hadern, zündet Feuer an, und jach seyn zu Zancken vergeust Blut. 14.

14. Bläsestu ins Fünklein, so wird ein groß Feuer draus, speyestu aber ins Fünklein, so verlöschet es, und beydes kan aus dem Munde kommen.
15. Die Ohrenbläser und falsche böse Mäuler sind verflucht, denn sie verwirren viel, die guten Frieden haben.
16. Ein böses Maul macht viel Leute uneins, und treibt sie aus einem Lande ins ander.
17. Es zubricht feste Städte, und zerstöhret Fürstenthüme.
18. Ein böses Maul verstösset redliche Weiber.
19. Und beraubt sie alles, das ihnen sauer worden ist.
20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruhe, und kan nirgend mit Frieden bleiben.
21. Die Geissel machet Striemen, aber ein böses Maul zerschmettert Beine und alles.
22. Viele sind gefallen durch die Schärffe des Schwerdts, aber nirgend so viel, als durch böse Mäuler.
23. Wol dem, der für bösem Maul bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibet, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.
24. Denn sein Joch ist Eisern, und seine Stricke Ehernen.
25. Seine Plage ist bitterer denn der Todt, und ärger denn die Hölle.
26. Aber es wird den Gottfürchtigen nicht unterdrücken, und er wird in desselben Feuer nicht verbrennen. 27. Wer

27. Wer den HErrn verläst, der wird drein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht ausgelöschet werden, es wird ihn überfallen wie ein Löw, und auffreiben wie ein Pard.
28. Du verzäunest deine Güter mit Dornen: Warumb machst du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel?
29. Du wägest dein Gold und Silber ein, warumb wägest du auch nicht deine Wort auff der Goldwage?
30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest und fallest für deinen Feinden, die auff dich lauren.

Das 29. Capitel. XXIX.

WEr seinen Nechsten leyhet, der thut ein Werck der Barmhertzigkeit, und wer Güter hat, der sol solches thun.
2. Leyhe deinen Nechsten, wenn ers bedarff, und du ander, gibs auch wieder zu bestimmter Zeit.
3. Halt was du geredt hast, und handel nicht betrieglich mit ihm, so findest du allezeit deine Nothdurfft.
4. Mancher meynet, es sey gefunden, was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholffen hat.
5. Er küsset einem die Hand, dieweil man ihm leyhet, und redet so demüthiglich, umb des Nechsten Geld.
6. Aber wenn er sol wieder geben, so verzeugt ers, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.

7. Und

7. Und ob ers wol vermag, gibt ers kaum die Helffte wieder, und rechnets jenem für einen Gewinn zu.
8. Vermag ers aber nicht, so bringt er jenen ümbs Geld. Derselbe hat ihm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen Geld.
9. Und jener bezahlt ihn mit fluchen und schelten, und gibt ihm Schmähwort für Danck.
10. Mancher leyhet ungern, aus keiner bösen Meynung, sondern er muß fürchten er komme umb das Seine.
11. Doch habe Gedult mit deinen Nechsten in der Noth, und thue des Allmosens dazu, daß du ihm Zeit lässest.
12. Hilff den Armen umb des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.
13. Verleur gern dein Geld umb deines Bruders und Nechsten willen, und vergrabs nicht unter einen Stein, da es doch umbkömmt.
14. Samle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten, der wird dir besser seyn, denn kein Gold.
15. Lege deine Allmosen an einen sondern Ort, dasselbe wird dich erretten aus allem Unglück:
16. Es wird für dich streiten wider deinen Feind.
17. Besser denn kein Schild oder Spieß.
18. Ein frommer Mann wird Bürge für seinem Nechsten.
19. Aber ein Unverschämter lässt seinen Bürgen stehen. 20. Ver-

20. Vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen.
21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.
22. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden.
23. Und ein Undanckbahrer läst seinen Erlöser stecken.
24. Bürge werden hat viele reiche Leute verderbet, und hin und wieder geworffen, wie die Wellen im Meer.
25. Es hat grosse Leute vertrieben, daß sie in frembden Landen musten in der Irre gehen.
26. Ein Gottloser, so er Bürge ist worden, und gehet mit Rencken umb, daß er sich außwickele, der wird der Straffe nicht entgehen.
27. Hilff deinen Nechsten aus, so viel du kanst, und siehe dich für, daß du nicht selbst drüber zu Schaden kömmst.
28. Es ist genug zu diesem Leben, wer Wasser und Brodt, Kleider und Hauß hat, damit er seine Nothdurfft decken kan.
29. Es ist besser geringe Nahrung unter einem brettern eigenen Dach, denn köstlicher Tisch unter den Frembden.
30. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel, denn es ist ein schändlich Leben von Hauß zu Hauß ziehen.
31. Und wo einer Frembd ist, darff er sein Maul nicht aufthun.
32. Er muß sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen Danck haben.

33. Muß darzu bittere Worte hören, nemblich: Gast, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch aus, ich habe einen ehrlichen Gast gekriegt, ich muß das Hauß haben, mein Bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünfftigen Mann, daß er umb der Herberge willen solche Worte fressen muß, und daß man ihm auffrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel. XXX.

WEr sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Ruhten, daß er darnach Freude an ihm erlebe.

2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen, und darff sich sein bey den Bekanten nicht schämen.

3. Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreust seinen Feind, und erfreuet seine Freunde.

4. Denn wo sein Vater stirbt, so ists, als wär er nicht gestorben.

5. Den er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

6. Da er lebete, sahe er seine Lust, und hatte Freud an ihm, da er starb dürffte er nicht sorgen, denn er hatte hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde, und der den Freunden wieder dienen kan.

7. Wer aber seinem Kind zu weich ist, der klaget seine Striemen, und erschrickt so offt es weinet.

8. Ein verwehnet Kind wird muthwillig, wie ein wild Pferd.

9. Zär-

9. Zärtle mit deinem Kinde, so mustu dich hernach für ihm fürchten, spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.
10. Schertze nicht mit ihm, auff daß du nicht mit ihm hernach trauren müssest, und deine Zähne zuletzt kirren müssen.
11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und entschuldige seine Thorheit nicht.
12. Beuge ihm den Halß, weil er noch jung ist, bleu ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auff daß er nicht halßstarrig, und dir ungehorsam werde.
13. Zeuch dein Kind, und laß es nicht müßig gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden werdest.
14. Es ist besser, einer sey arm und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund.
15. Gesund und frisch seyn, ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß Gut.
16. Es ist kein Reichthumb zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Hertzens Freude gleich.
17. Der Todt ist besser, denn ein siech Leben, oder stete Kranckheit.
18. Es ist eben als ein gut Gericht für einem Maul, das nicht essen kan, und wie die Speise, so man bey eines Todten Grab setzt.
19. Denn was ist dem Götzen das Opffer nütze? kan er doch weder essen noch riechen.
20. So ists mit dem Reichen auch, den GOtt siech macht.

21. Er siehet es wol mit den Augen, und seufftzet darnach, und ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrau liegt und seufftzet.
22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigen Gedancken.
23. Denn ein frölich Hertz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist ein langes Leben.
24. Thue dir guts, und tröste dein Hertz, und treibe Traurigkeit ferne von dir.
25. Denn Traurigkeit tödtet viel Leute, und dienet nirgend zu.
26. Eifer und Zorn verkürtzet das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.
27. Einem frölichen Hertzen schmecket alles wol, was er isset.

Das 31. Capitel. XXXI.

WAchen nach Reichthumb verzehret den Leib, und darumb sorgen, läst nicht schlaffen.
2. Wenn einer liegt und sorget, so wachet er immer auff, gleich wie grosse Kranckheit immer auffwecket.
3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet Geld, und höret auff, und geneust seyn auch.
4. Der ist aber arm, der da arbeitet und gedeyet nicht, und wenn er schon auffhöret, so ist er doch ein Bettler.
5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohn Sünde, und wer Vergängliches suchet, der wird mit vergehen.
6. Viele kommen zu Unfall umb Geldes willen,

len, und verderben darüber für ihren Augen.
7. Die ihm opffern, die stürtzet es, und die Unfürsichtigen fähet es.
8. Wohl dem Reichen, der unsträfflich funden wird, und nicht das Geld sucht.
9. Wo ist der? so wollen wir ihn loben, denn er thut grosse Dinge unter seinem Volck.
10. Der bewähret hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er kunte wol übels thun, und thats doch nicht, Schaden thun, und thats auch nicht.
11. Darumb bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Allmosen.
12. Wenn du bey eines reichen Mannes Tische sitzest, so sperre deinen Rachen nicht auff.
13. Und dencke nicht. Hie ist viel zu fressen.
14. Sondern gedencke, daß ein untreues Auge neidisch ist.
15. (Denn was ist neidischer, weder ein solch Auge?) und weinet, wo es siehet, einen zugreiffen.
16. Greiffe nicht nach allem, was du siehest.
17. Und nimm nicht, was vor ihm in der Schüssel liegt.
18. Nimms bey dir selbst abe, was dein Nähester gern oder ungern hat, und halte dich vernünfftig in allen Stücken.
19. Iß wie ein Mensch, was dir fürgesetzt ist, und friß nicht zu sehr, auff daß man dir nicht gram werde.
20. Und der Zucht willen höre du am ersten

auff, und sey nicht ein unsättiger Fraß, daß du nicht Ungunst erlangest.
21. Wenn du bey vielen sitzest, so greiff nicht am ersten zu.
22. Ein sittiger Mensch läst ihm am geringen genügen, darumb darff er in seinem Bette nicht so keichen.
23. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläfft man sanfft, so kan einer des Morgens frühe aufstehen, und ist fein bey sich selbst.
24. Aber ein unsättiger Fraß schläfft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.
25. Wenn du zuviel gessen hast, so stehe auff, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

Das 32. Capitel. XXXII.

MEin Kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine Wort nicht treffen.
27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so wiederfähret dir keine Kranckheit.
28. Einen kost-freyen Mann loben die Leute, und sagen: Er sey ein ehrlicher Mann, und solches ist ein guter Ruhm.
29. Aber von einem kargen Filtze redet die gantze Stadt übel, und man saget recht daran.
30. Sey nicht ein Weinsäuffer, denn der Wein bringet viel Leute umb.
31. Die Esse prüfet das gelötete Eisenwerck.
32. Also prüfet der Wein die frevelen Hertzen, wenn sie truncken sind.
33. Der Wein erquicket dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinckt. 34.

34. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?
35. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen frölich sol machen.
36. Der Wein zur Nothdurfft getruncken, erfreuet Leib und Seele.
37. Aber wo man sein zu viel trincket.
38. Bringet er das Hertzeleyd.
39. Die Trunckenheit machet einen tollen Narren noch toller.
40. Daß er trotzt und pocht, biß er wol geblauet, geschlagen und verwundet wird.
41. Schilt deinen Nechsten nicht beym Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.
42. Gib ihm nicht böse Wort, und begegne ihm nicht mit harter Rede.
1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht.
2. Und gib dazu was dir gebühret, wiltu mit sitzen.
3. Auff daß sie mit dir frölich seyn mögen, damit du die Ehre davon kriegest, daß man dich einen sittigen holdseligen Mann heisset.
4. Der Elteste sol reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.
5. Und irre die Spielleute nicht.
6. Und wenn man Lieder singet, so wasche nicht drein, und spare deine Weißheit biß zur andern Zeit.
7. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet, also zieret ein Gesang das Mahl.

8. Wie ein Smaragd in schönem Golde stehet.
9. Also zieren die Lieder beym guten Wein.
10. Ein Jüngling mag auch wol reden einmahl oder zwey, wenns ihm Noht ist.
11. Und wenn man ihn fragt, soll ers kurtz machen.
12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen.
13. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht drein waschen.
14. Donnern bringt grossen Blitz, Scham macht grosse Gunst.
15. Stehe auch bey Zeit auff, und sey nicht der Letzte, sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue was du wilt.
16. Doch daß du nichts übels thust, und niemand pochest.
17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen Gütern gesättiget hat.

Das 33. Capitel. XXXIII.

WEr den HErrn fürchtet, der läst sich gern ziehen, und wer sich frühe dazu schickt, der wird Gnade finden.
19. Wer nach GOttes Wort fraget, der wirds reichlich überkommen, wers aber nicht mit Ernst meynet, der wird nur ärger dadurch.
20. Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre, und machet die Gerechtigkeit leuchten wie ein Licht.
21. Ein Gottloser läst sich nicht straffen, und weiß

weiß sich zu helffen mit anderer Leute Exempel in seinem Fürnehmen.
22. Ein vernünfftiger Mann verachtet nicht guten Rath.
23. Aber ein Wilder und Hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.
24. Thue nichts ohne Raht, so gereuet dichs nicht nach der That.
25. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stossen möchtest.
26. Verlaß dich nicht drauff, daß der Weg schlecht sey, ja hüte dich auch für deinen eigenen Kindern.
27. Was du fürnimmst, so vertraue GOtt von gantzem Hertzen, denn das ist GOttes Gebot gehalten.
28. Wer GOttes Wort gläubet, der achtet die Gebote, und wer dem HErrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.
1. Wer GOtt fürchtet, dem wiederfähret kein Leyd, sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.
2. Ein Weiser läst ihm GOttes Wort nicht verleyden, aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffn ungestümen Meer.
3. Ein verständiger Mensch hält fest an GOttes Wort, und GOttes Wort ist ihm gewiß, wie eine klare Rede.
4. Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon, laß dich vor wohl lehren, so kanstu antworten.

5. Des Narren Hertz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedancken lauffen umb, wie die Nabe.
6. Wie der Schellhengst schreyet gegen alle Mehren, also hänget sich der Heuchler an alle Spötter, und spricht:
7. Warum muß ein Tag heiliger seyn, denn der ander, so doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr macht?
8. Die Weißheit des HErrn hat sie so unterschieden, und er hat die Jahrzeit und Feyer-Tage also geordnet.
9. Er hat etliche auserwehlet und geheiliget für andern Tagen.
10. Gleich wie alle Menschen aus der Erden, und Adam aus dem Staube erschaffen ist.
11. Und doch der HERR sie unterschieden hat, nach seiner mannigfaltigen Weißheit, und hat mancherley Weise unter ihnen geordnet.
12. Etliche hat er gesegnet, erhöhet und geheiliget, und zu seinem Dienst gefordert, etliche aber hat er verflucht und geniedriget, und aus ihrem Stande gestürtzt.
13. Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpffers Hand, er macht alle seine Wercke wie es ihm gefället.
14. Also sind auch die Menschen in der Hand des, der sie gemacht hat, und giebet einem jeglichen, wie es ihm gut däucht.
15. Also ist das Gute wider das Böse, und das

das Leben wider den Todt, und der Gottsfürchtige wider den Gottlosen geordnet. Also schaue alle Wercke des Höhesten, so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das ander geordnet.

16. Ich bin der letzte aufferwacht, wie einer der im Herbst nachlieset.

17. Und GOtt hat mir den Seegen dazu gegeben, daß ich meine Kälter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gern lernen wolten.

19. Gehorchet mir, ihr grossen Herren, und Regenten im Volck, nehmts zu Hertzen.

20. Laß dem Sohn, der Frauen, dem Bruder, dem Freunde nicht Gewalt über dich, weil du lebest, und übergib niemand deine Güter, daß dichs nicht gereue, und müsseſt sie darumb bitten.

21. Dieweil du lebest, und Odem hast, untergib dich keinem andern Menschen.

22. Es ist besser, daß deine Kinder dein bedürffen, denn daß du ihnen müsseſt in die Hände sehen.

23. Bleib du der öberste in deinen Gütern, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein Ende kommt, daß du davon must, alsdenn theile dein Erbe aus.

25. Dem Esel gehöret sein Futter, Geissel und Last, also dem Knecht sein Brodt, Straffe und Arbeit.

26. Halte den Knecht zur Arbeit, so hastu Ru-

he für ihm, läſſest du ihm müßig gehen, so wil er Juncker seyn.
27. Das Joch und die Seile beugen den Halß, einem bösen Knecht Stock und Knüttel.
28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe, Müßiggang lehret viel Böses.
29. Lege ihm Arbeit auff, die einem Knechte gebühren.
30. Gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den Stock, doch lege keinem zubiel auff, und halt Masse in allen Dingen.
31. Hastu einen Knecht, so halt über ihn, als über dir selbst, denn wer ihm thut, der meynet dein Leib und Leben. Hast du einen Knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, denn du bedarffest sein, wie deines eigenen Lebens.
32. Hälteſt du ihn aber übel, daß er sich erhebt und von dir läufft, wo wiltu ihn wieder suchen.

Das 34. Capitel. XXXIV.

UNweise Leute betriegen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auff Träume.
2. Wer auff Träume hält, der greifft nach dem Schatten, und wil den Wind haschen.
3. Träume sind nichts anders denn Bilde ohne Wesen.
4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? und was falsch ist, wie kan das wahr seyn.
5. Eigene Weissagung und Deutung und Träume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedancken.

6. Und

6. Und wo es nicht kömmt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.
7. Denn Träume betriegen viel Leute, und fehlet denen, die darauff bauen.
8. Man darff keiner Lügen darzu, daß man das Gebot halte, und man hat gnug am Worte GOttes, wenn man recht lehren wil.
9. Ein wohlgeübter Mann verstehet viel, und ein Wohlerfahrner kan von Weißheit reden.
10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig.
11. Und die irrigen Geister stifften viel böses.
12. Da ich noch in Irrthum war, kunte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen kunte.
13. Und bin offt in Fahr des Todes drüber kommen, biß ich davon erlöset worden bin.
14. Nun sehe ich, daß die Gottsfürchtigen den rechten Geist haben.
15. Denn ihre Hoffnung stehet auff den, der ihnen helffen kan.
16. Wer den HErrn fürchtet, der darff für nichts erschrecken, noch sich entsetzen, denn er ist seine Zuversicht.
17. Wohl dem, der den HErrn fürchtet! Worauff verläst er sich? Wer ist sein Trotz?
18. Die Augen des HErrn sehen auff die, so ihn lieb haben.
19. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärcke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen Mittag, eine Hut

wieder das Straucheln, eine Hülffe wider den Fall.

20. Der das Hertz erfreuet, und das Angesicht frölich macht, und gibt Gesundheit, Leben und Segen.

Das 35. Capitel. XXXV.

WEr von unrechtem Gut opffert, des Opffer ist ein Gespött.

22. Aber solch Gespött der Gottlosen gefället GOtt nicht überall.

23. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nichts, und Sünde lassen sich nicht versühnen mit vielen Opffern.

24. Wer von des Armen Gut opffert, der thut eben, als der den Sohn für des Vaters Augen schlachtet.

25. Der Arme hat nichts denn ein wenig Brodts, und wer ihn darumb bringet, der ist ein Mörder.

26. Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nechsten.

27. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

28. Wenn einer bauet, und wiederumb zubricht, was hat er davon denn Arbeit?

29. Wenn einer betet und wiederumb fluchet, wie sol den der HErr erhören?

30. Wer sich wäscht, wenn er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilfft den sein Waschen?

31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet,

fastet, und sündiget immer wieder, wer sol des Gebet erhören, und was hilfft ihm sein Fasten.

1. GOttes Gebot halten, das ist ein recht Opffer.

2. GOttes Gebot groß achten, das Opffer hilfft wol.

3. Wer GOtt dancket, das ist das rechte Semmel-Opffer.

4. Wer Barmhertzigkeit übet, das ist das rechte Danck-Opffer.

5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst der dem HErrn gefällt, und auffhören Unrecht zu thun, das ist ein recht Sühn-Opffer.

6. Du solt aber darum nicht leer für dem HErrn erscheinen.

7. Denn solches muß man auch thun umb GOttes Gebots willen.

8. Des Gerechten Opffer macht den Altar reich, und sein Geruch ist süsse für dem Höhesten.

9. Des Gerechten Opffer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gib GOtt seine Ehre mit frölichen Augen, und deine Erstlinge ohn allen Fehl.

11. Was du gibst, das gib gerne, und heilige deine Zehenden frölich.

12. Gib dem Höchsten, nachdem er dir bescheret hat, und was deine Hand vermag, das gib mit frölichen Augen.

13. Denn der HErr, der ein Vergelter ist, wird dirs siebenfältig vergelten.

14. Verstümpele deine Gabe nicht, denn es ist nicht angenehm.

15. Su-

15. Suche nicht Vortheil, wenn du opffern solt, denn der HERR ist ein Rächer, und für ihm gilt kein Ansehen der Person.
16. Er hilfft den Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten.
17. Er verachtet des Wäysen Gebet nicht, noch die Wittwe, wenn sie klagt.
18. Die Thränen der Wittwen fliessen wol die Backen herab.
19. Sie schreyen aber über sich wider den, der sie heraus dringet.
20. Wer GOtt dienet mit Lust, der ist gantz angenehm, und sein Gebet reichet biß in die Wolcken.
21. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken, und läst nicht ab, biß es hinzu komme, und höret nicht auff, biß der Höheste drein sehe.
22. Und der HERR wird recht richten und straffen, und nicht verziehen, noch die Länge leyden, biß er den Unbarmhertzigen die Lenden zuschmettere.
23. Und sich an solchen Leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die Gewalt der Ungerechten stürtze.
24. Und gebe einem jeglichen nach seinen Wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet habē.
25. Und räche sein Volck, und erfreuet sie mit seiner Barmhertzigkeit.
26. Gleich wie der Regen wol kömmt, wenn es dürre ist, also kömmt die Barmhertzigkeit auch in der Noth zu rechter Zeit. Das

Das 36. Capitel. XXXVI.

HErr allmächtiger Gott, erbarm dich unser.
2. Und sieh drein, und erschrecke alle Völcker.
3. Hebe deine Hand auff über die Frembden, daß sie deine Macht sehen.
4. Wie du für ihren Augen geheiliget wirst, bey uns, also erzeige dich herrlich an ihnen für unsern Augen.
5. Auff daß sie erkennen, gleich wie wir erkennen, daß kein ander GOtt sey, denn du HErr.
6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.
7. Erzeige deine Hand und rechten Arm herrlich.
8. Errege den Grimm, und schütte Zorn aus.
9. Reiß den Wiedersacher dahin, und zuschmeisse den Feind.
10. Und eile damit, und dencke an deinen Eyd, daß man deine Wunderthat preise.
11. Der Zorn des Feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben, und die deinem Volck Leyde thun, müssen umkommen.
12. Zuschmettere den Kopff der Fürsten, die uns feind sind, und sagen: Wir sinds allein.
13. Versammle alle Stämme Jacob, und laß sie dein Erbe seyn wie von Anfang.
14. Erbarm dich deines Volcks, das von dir den Nahmen hat, und des Israels, den du nennest deinen ersten Sohn.
15. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest.
16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein

Wort

Wort wieder auffgehe, daß deine Ehre im Volck groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewesen sind, und erfülle die Weissagung, die in deinem Nahmen verkündiget sind.

18. Vergilt denen, die auff dich harren, daß deine Propheten warhafftig erfunden werden.

19. Erhöre, HErr, das Gebet derer, die dich anruffen, nach dem Seegen Aaron, über dein Volck, auff daß alle, so auff Erden wohnen, erkennen, daß du, HErr, der ewige GOtt bist.

Das 37. Capitel. XXXVII.

DEr Bauch nimmt allerley Speise zu sich, doch ist eine Speise besser denn die andere.

21. Wie die Zunge das Wildprät kostet, also merckt ein verständig Hertz die falschen Wort.

22. Ein tückischer Mensch kan einen in ein Unglück bringen, aber ein Erfahrner weiß sich dafür zu hüten.

23. Die Mütter haben alle Söhne lieb, und geräth doch zuweilen eine Tochter baß denn der Sohn.

24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist, so findet man des Mannes Gleichen nicht.

26. Wer eine Haußfrau hat, der bringet sein Gut in Rath, und hat einen treuen Gehülffen, und eine Seule, der er sich trösten kan.

27. Wo kein Zaun ist, wird das Gut verwüstet,

stet, und wo keine Haußfrau ist, da gehets dem Haußwirth, als ging er in der Irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem Strassen-Räuber, der von einer Stadt in die ander schleicht, also trauet man auch nicht einen Mann, der kein Nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

1. Ein jeglicher Freund spricht wol: Ich bin auch Freund, aber etliche sind allein mit dem Nahmen Freunde.

2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibet der Gram biß in den Todt.

3. Ach wo kömmt doch das böse Ding her, daß alle Welt voll Falschheit ist.

4. Wenns dem Freunde wol gehet, so freuen sie sich mit ihm, wenns ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

5. Sie trauren mit ihm ums Bauchs willen, aber wenn die Noth hergehet, so halten sie sich zum Schilde.

6. Vergiß deines Freundes nicht, wenn du frölich bist.

7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein jeglicher Rathgeber wil rathen, aber etliche rathen auff ihren eigenen Nutz.

9. Drumb hüte dich für Rathen, bedencke zuvor, obs gut sey. Denn er gedencket vielleicht ihm selbst zu rathen, und wil dichs wagen lassen.

10. Und spricht: du seyst auff der rechten Bahn, und er stehet gleichwol wider dich, und mercket wie es gerathen wil.

11. Hal-

11. Halte keinen Raht mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu raht, die dich neiden.
12. Gleich als wenn du ein Weib umb Rath fragest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn sol? Oder einen Verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen Kauffmann, wie hoch er deine Wahre gegen seine achten wolle? Oder einen Käuffer, wie theur er geben solt.
13. Oder einen Neidischen, wie man wol thun? Oder einen Unbarmhertzigen, wie man Gnade erzeigen sol?
14. Oder einen Faulen von grosser Arbeit, oder einen Taglöhner, der nirgends gesessen ist, wie man nicht aus der Arbeit gehen sol, oder einen trägen Hauß-Knecht von vielen Geschäfften.
15. Solche Leute nimm nicht zu Rath, sondern halte dich stets zu gottsfürchtigen Leuten, da du weist, daß sie GOttes Gebot halten.
16. Die gesinnet sind, wie du bist, die Mitleyden mit dir haben, wo du strauchelst.
17. Und bleibe bey derselben Raht, denn du wirst keinen treuern Raht finden.
18. Und solcher einer kan offt etwas baß ersehen, denn sieben Wächter, die oben auff der Warte sitzen.
19. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse.
20. Eh du was anfäheſt, so frage vor, und ehe du was thust, so nimm Rath dazu. 21.

21. Denn wo man was neues für hat, da muß der Vier eins kommen, daß es gut oder böse werde, das Leben oder Todt daraus folge, und diß alles regieret allezeit die Zunge.
22. Mancher ist wol geschickt andern zu rahten, und ist ihm selber nichts nütze.
23. Mancher wil klüglich rahten, und man höret ihn doch nicht gern und bleibet ein Bettler.
24. Denn er hat nicht vom HErrn die Gnade dazu, und ist keine Weißheit in ihm.
26. Mancher ist weise durch eigene Erfahrung, der schafft mit seinem Raht Nutz, und trifft's.
26. Ein weiser Mann kan sein Volck lehren, und schafft mit seinem Raht Nutz und trifft's.
27. Ein weiser Mann wird hochgelobet, und alle die ihn sehen, preisen ihn.
28. Ein jeglicher hat eine bestimmte Zeit zu leben, aber Israelis Zeit hat keine Zahl.
29. Ein Weiser hat bey seinen Leuten ein groß Ansehen, und sein Nahme bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel. XXXVIII.

MEin Kind, prüfe was deinem Leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.
31. Denn allerley dienet nicht jederman, so mag auch nicht jederman allerley.
32. Uberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, und friß nicht so gierig.
33. Denn viel fressen macht kranck, und ein unsättiger Fraß kriegt das Grimmen.
34. Viel

34. Viel haben sich zu tode gefressen, wer aber mäßig ist, der lebt desto länger.

1. Ehre den Artzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noht.

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die Artzney kömpt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Artztes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey Fürsten und Herrn.

4. Der HERR läßt die Artzeney aus der Erden wachsen, und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere Wasser süsse durch ein Holtz, auff daß man seine Krafft erkennen solte.

6. Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er und vertreibet die Schmertzen, und der Apothecker macht Artzney draus.

8. Summa, GOttes Werck kan man nicht alle erzählen, und er gibt alles, was gut ist auff Erden.

9. Mein Kind, wann du kranck bist, so verachte diß nicht, sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträfflich, und reinige dein Hertz von aller Missethat.

11. Opffere süssen Geruch und Semmel zum Gedenck-Opffer, und gib ein fett Opffer, als müssestu davon.

12. Dar-

12. Darnach laß den Artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarffest.
13. Es kan die Stunde kommen, daß dem Krancken alleine durch jene geholffen werde.
14. Wenn sie den HErrn bitten, daß mit ihnen besser werde, und Gesundheit kriege länger zu leben.
15. Wer für seinem Schöpffer sündiget, der muß dem Artzt in die Hände kommen.
16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn als sey dir groß Leyd geschehen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.
17. Du solt bitterlich weinen, und hertzlich betrübt seyn, und Leyd tragen, darnach er gewesen ist.
18. Zum wenigsten einen Tag oder zween, auff daß man nicht übel von dir reden möge, und tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest.
19. Denn von Trauren kömmt der Todt, und des Hertzens Traurigkeit schwächt die Kräffte.
20. Traurigkeit und Armuht thut dem Hertzen wehe in der Anfechtung, und übertritt.
21. Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz, sondern schlage sie von dir, und dencke ans Ende, und vergiß nicht.
22. Denn da ist kein wiederkommen, es hilfft ihm nicht, und du thust dir Schaden.

23. Ge-

23. Gedencke an ihm wie er gestorben, so mustu auch sterben, gestern wars an mir, heut ists an dir.

24. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt, so höre auch auff sein zugedencken und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Das 39. Capitel. XXXIX.

Wer die Schrifft lernen sol, der kan keiner andern Arbeit warten, und wenn man lehren sol, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der Lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die Ochsen mit der Geissel treibet, und mit dergleichen Wercken umbgehet, und weiß nichts denn von Ochsen zu reden?

27. Er muß dencken wie er ackern sol, und muß spat und frühe den Kühen Futter geben.

28. Also auch die Tischler und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten, und schnitzen Bildwerck, und Fleiß haben mancherley Arbeit zu machen, die müssen dencken, daß es recht werde, und früh und spat dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein Schmiedt, der muß bey seinem Amboß seyn, und seiner Schmiede warten, und wird matt vom Feuer, und arbeitet sich müde über der Esse.

30. Das Hämmern schlägt ihm die Ohren voll, und siehet drauf, wie er das Werck recht mache.

31. Und muß dencken, wie ers fertige und frühe

und

und spat dran seyn, daß ers fein außarbeite.
32. Also ein Töpffer, der muß bey seiner Arbeit seyn, und die Scheiben mit seinen Füssen umbtreiben, und muß immer mit Sorgen sein Werck machen, und hat sein gewiß Tagwerck.
33. Er muß mit seinen Armen aus dem Thon sein Gefäß formiren, und muß sich zu seinen Füssen müde bücken.
34. Er muß dencken, wie ers fein glasüre, und früh und spat den Ofen fegen.
35. Diese alle trösten sich ihres Handwercks, und ein jeglicher fleißiget sich, daß er seine Arbeit könne.
36. Man kan ihrer in der Stadt nicht entbehren, aber man kan sie nirgend hinschicken.
37. Sie können der Aemter auch nicht gewarten noch in der Gemeine regieren.
38. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrifft zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen.
39. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und dencken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.
1. Wer sich aber darauff geben sol, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weißheit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren.
2. Er muß die Geschichte der berühmten Leute mercken, und denselben nachdencken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen Sprüche lernen, und in den tieffen Reden sich üben.
4. Der kan den Fürsten dienen, und bey den Herren seyn.
5. Er kan sich schicken lassen in frembde Lande, denn er hat versucht, was bey den Leuten taug oder nicht taug.
6. Und gedenckt, wie er frühe auffstehe, den HErrn zu suchen, der ihn geschaffen hat, und betet für den Höchsten.
7. Er thut seinen Mund getrost auff, und betet für des gantzen Volcks Sünde.
8. Und wenn denn der HErr also versühnet ist, so gibt er ihnen den Geist der Weißheit reichlich.
9. Daß er weisen Raht und Lehre geben kan gewaltiglich, dafür er den HErrn dancket in seinem Gebet.
10. Und der HErr gibt Gnade dazu, daß sein Raht und Lehre fortgehen.
11. Und er betrachts vor bey sich selbst, darnach sagt er seinen Raht und Lehre heraus, und beweisets mit der heiligen Schrifft.
12. Und viele verwundern sich seiner Weißheit, und sie wird nimmermehr untergehen.
13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein Nahme bleibet für und für.
14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen, und die Gemeine wird ihn rühmen.
15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern Nahmen, denn andere tausend, und nach seinem Tode bleibt ihm derselbe Nahme. Das

Das 40. Capitel. XL.

Ich habe noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein Vollmond.
17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachset wie die Rosen an den Bächlein gepflantzet.
18. Und gebet süssen Geruch von euch wie Weyrauch, blühet wie die Lilien, und riechet wol.
19. Singet löblich, und lobet den HERRN in allen seinen Wercken, preiset seinen Nahmen herrlich.
20. Dancket ihm, und lobet ihn mit Singen und Klingen, und sprecht also im Dancken:
21. Alle Wercke des HErrn sind sehr gut, und was er gebeut das geschicht zu rechter Zeit.
22. Und man darff nicht sagen: Was sol das? Denn zu ihrer Zeit kommen sie gewünscht, gleich als da durch sein Gebot das Wasser stund wie Mauren, und durch sein Wort die Wasser stunden, als wärn sie gefasset.
23. Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist lieblich, und man darff über keinen Mangel klagen an seiner Hülffe.
24. Aller Menschen Wercke sind für ihm, und für seinen Augen ist nichts verborgen.
25. Er sieht alles von Anfange der Welt, biß ans Ende der Welt, und für ihm ist kein Ding neu.
26. Man darff nicht sagen, was sol das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es etwas zu dienen sol.

27. Denn sein Segen fleusst daher, wie ein Strom, und trancket die Erde, wie eine Sündfluht.
28. Wiederumb sein Zorn trifft die Heyden, als wenn er ein Wasserreich Land verdorren läst.
29. Sein Thun ist bey den Heiligen recht, aber die Gottlosen stossen sich dran.
30. Alles was vom Anfange geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich.
31. Der Mensch darff zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen, Saltz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Oele und Kleider.
32. Solches alles kömmt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.
33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie schaden.
34. Und wenn die Straffe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus, des, der sie geschaffen hat.
35. Feuer, Hagel, Hunger, Todt, solches alles ist zur Rache geschaffen.
36. Die wilde Thiere, Scorpionen, Schlangen und Schwerdt sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen.
37. Mit Freuden thun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihr bedarff auff Erden, und wenn das Stündlein kömt, lassen sie nicht ab.
38. Das ists, das ich anfing, und gedachte zu schreiben. 39. Nem-

39. Nemlich, daß alle Werck des HErrn gut sind, und ein jegliches zu seiner Zeit nütze ist.
40. Das man nicht sagen darff: Es ist nicht alles gut. Denn ist ein jegliches zu seiner Zeit köstlich.
41. Darum sol man den Nahmen des HErrn loben und dancken, mit Hertzen und Munde.

1. Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben, von Mutter-Leibe an, biß sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist.
2. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Todt.
3. So wol bey dem, der in hohen Ehren sitzt, als bey dem Geringsten auff Erden.
4. So wol bey dem, der Seiden und Kron trägt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn, Eifer, Wiederwärtigkeit, Unfriede und Todes-Gefahr, Neid und Zanck.
5. Und wenn einer des Nachts auff seinem Bette ruhen und schlaffen soll, fallen ihm mancherley Gedancken ein.
6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ists doch nichts, denn er erschrickt im Traum, als sehe er die Feinde kommen.
7. Und wenn er erwacht, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, und ist Wunderfroh, daß die Furcht nichts ist gewesen.
8. Solches wiederfähret allem Fleisch, beyde

Menschen und Viehe, aber den Gottlosen siebenmahl mehr.
9. Mordt, Blut, Hader, Schwerdt, Unglück, Hunger, Verderben und Plage.
10. Solches alles ist geordnet wieder die Gottlosen, denn auch die Sündfluth umb ihrent willen kommen muste.

Das 41. Capitel. XLI.

Alles, was aus der Erden kömmt, muß wieder zur Erden werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fliessen.
12. Alle Geschencke und unrecht Gut müssen untergehen, aber die Warheit bleibet ewiglich.
13. Der Gottlosen Güter versiegen wie ein Bach, wie ein Donner verrauschet im Regen.
14. Sie sind frölich, so lange sie Geschenck nehmen, aber zuletzt gehen sie doch zu Boden.
15. Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweige kriegen, und der Ungerechten Wurtzel stehet auff einen blossen Felsen.
16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe es reiff wird.
17. Wolthun aber ist wie ein gesegneter Garte, und Barmhertzigkeit bleibet ewiglich.
18. Wer sich mit seiner Arbeit nehret, und läst ihm genügen, der hat ein fein ruhig Leben. Das heist ein Schatz über alle Schätze finden.
19. Kinder zeugen und Städte bessern, macht ein ewig Gedächtniß, aber ein ehrliches Weib mehr denn die alle beyde.

20.

20. Wein und Säytenspiel erfreuen das Hertz, aber die Weißheit ist lieblicher denn die beyde.
21. Pfeiffen und Harffen lauten wol, aber eine freundliche Rede besser denn die beyde.
22. Dein Auge siehet gerne, was lieblich und schön ist, aber eine grüne Saat lieber, denn die beyde.
23. Ein Freund kömmt zum andern in der Noht, aber Mann und Weib vielmehr.
24. Ein Bruder hilfft dem andern in der Noht, aber Barmhertzigkeit hilfft vielmehr.
25. Gold und Silber erhalten einen Mann, aber vielmehr ein guter Raht.
26. Geld und Gut macht Muht, aber viel mehr die Furcht des HErrn.
27. Der Furcht des HErrn mangelt nichts, und sie bedarff keiner Hülffe.
28. Die Furcht des HErrn ist ein gesegneter Garte, und nichts so schön als sie ist.
29. Mein Kind, gib dich nicht auffs betteln, es ist besser sterben, denn betteln.
30. Wer sich auff eines andern Tisch verläßt, der gedencket sich nicht mit Ehren zu ernehren, denn er muß sich versündigen, umb frembder Speise willen.
31. Aber dafür hütet sich ein vernünfftiger weiser Mann.
32. Betteley schmeckt wol dem unverschämten Maul, aber er wird zuletzt ein böß Fieber davon kriegen.

1. O Todt wie bitter bist du, wenn an dich gedenckt ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorge lebt.
2. Und dem es wolgehet in allen Dingen, und noch wol essen mag!
3. O Todt, wie wol thust du dem Dürfftigen!
4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat.
5. Fürchte den Todt nicht, gedencke, daß also vom HErrn geordnet ist, über alles Fleisch beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.
6. Und was wegerstu dich wieder GOttes Willen, du lebest zehen, hundert oder tausend Jahr?
7. Denn im Tode fraget man nicht, wie lange einer gelebet hat.

Das 42. Capitel. XLII.

DJe Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Gräuel.
9. Der Gottlosen Kinder Erbgut kömpt um, und ihre Nachkommen müssen verachtet seyn.
10. Die Kinder müssen klagen über den gottlosen Vater, denn umb seinent willen sind sie verachtet.
11. Wehe euch Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasset!
12. Ihr lebt oder sterbt, so seyd ihr verflucht.
13. Gleich wie alles, so aus der Erden kömpt, wiederumb zur Erden wird, also kommen die Gott-

Gottlosen aus dem Fluch zur Verdammniß.
14. Eines Menschen Leyden mag hie währen, so lange er lebet, aber der Gottlosen Nahme muß vertilget werden, denn er taug nicht.
15. Siehe zu, daß du einen guten Nahmen behaltest, der bleibet gewisser, denn tausend grosse Schätze Goldes.
16. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit, aber ein guter Nahme bleibet ewiglich.
17. Meine Kinder, wenn es euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.
18. Warum schämet ihr euch meiner Wort?
19. Man schämet sich offt, da man sich nicht schämen solte, und billigt offt, daß man nicht billigen solte.
20. Es schäme sich Vater und Mutter der Hurerey, ein Fürst und Herr der Lügen.
21. Ein Richter und Rath des Unrechten, die Gemeine und Volck des Ungehorsams.
22. Ein Nähester und Freund Leyd zu thun, ein Nachbahr des Stehlens.
23. Schäme dich, daß du mit deinem Arm auff dem Brodt über Tisch liegst.
24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der Rechnung, und nicht danckest, wenn man dich grüsset.
25. Schäme dich nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich das Erbtheil und Morgen-Gabe zu entwenden, und eines andern Weib zu begehren.
27. Schäme dich eines andern Magd zu begehren, und umb ihr Bette zu stehen.
28. Schäme dich deinem Freunde auffzurücken, und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht.
29. Schäme dich nachzusagen alles, was du gehöret hast, und zu offenbahren heimliche vertraute Rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen Leuten lieb und wehrt seyn.
1. Aber dieser Stücke schäme dich keines, und umb niemand willen thue Unrecht, nemlich, des Gesetzes und Bundes des Höchsten.
2. Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten.
3. Treulich handeln gegen dem Nechsten und Gesellen, den Freunden das Erbtheil zuzuwenden.
4. Fleißig seyn, rechte Maaß und Gewicht zu halten, zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig.
5. Recht handeln mit zeitlichem Gut, im Kauffen und Verkauffen, die Kinder mit Fleiß ziehen, den bösen Knecht wol stäupffen.
6. Für einem bösen Weibe das Deine wohl verwahren, wo viel Zugreiffens ist, alles wohl verschliessen.
7. Was man ihnen muß unter die Hände geben, alles zählen und abwegen, alle Ausgabe und Einnahme anschreiben.

8. Die

8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch gar die alten Leute, daß sie sich nicht mit den Jungen hadern. Also wirst du ein recht wolgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobt.

9. Eine Tochter, die noch unberathen ist, macht dem Vater viel Wachens, und das Sorgen für sie, nimmt ihm viel Schlaffs, weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen Mann krieget, daß er ihr möchte gram werden.

10. Oder weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und ins Vaters-Hause schwanger werden, oder wenn sie bey dem Mann ist, daß sie sich nicht recht halten, oder ein Kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spott mache, und die gantze Stadt von dir sage, und du von einem jeden Schande hören, und dich für allen Leuten schämen müssest.

12. Siehe dich nicht umb nach schönen Menschen, und sey nicht so gern umb die Weiber.

13. Denn gleich wie aus den Kleidern Motten kommen, also kommt von Weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen Mann zu seyn, denn bey einem freundlichen Weibe, die ihn zu Hohn und Spott macht.

Das 43. Capitel. XLIII.

ICh wil nun preisen des HErrn Werck

aus der heiligen Schrifft seine Wercke verkündigen, wie ichs gelesen habe.
16. Die Sonne giebt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerhelleste Licht.
17. Es ist auch den Heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könten. Denn der Allmächtige HErr hat sie groß gemacht, und alle Dinge sind zu groß nach Würden zu loben.
18. Er allein erforschet den Abgrund und der Menschen Hertzen, und weiß, was sie gedencken.
19. Denn der HErr weiß alle Dinge, und siehet, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.
20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünfftig ist, und offenbahret, was verborgen ist, er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.
21. Er beweiset seine grosse Weißheit herrlich, und er ist von Ewigkeit biß in Ewigkeit.
22. Man kan ihn weder gröſſer noch geringer machen, und er bedarff keines Raths.
23. Wie lieblich sind alle seine Wercke, wie wol man kaum ein Fünckelein davon erkennen kan!
24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und wozu er ihrer bedarff, sind sie alle gehorsam.
25. Es ist immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins, und was er macht, daran ist kein Fehl.
26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nütz seyn soll.
1. Und wer kan sich seiner Herrlichkeit satt sehen?

hen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.
2. Die Sonne, wenn sie auffgehet, verkündiget sie den Tag, sie ist ein Wunderwerck des Höhesten.
3. Im Mittag trucknet sie die Erde, und wer kan für ihrer Hitze bleiben?
4. Sie machets heisser denn viel Ofen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich, und gibt so hellen Glantz von sich, daß sie die Augen blendet.
5. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell lauffen.
6. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monaten unterscheiden, und das Jahr austheilen.
7. Nach dem Monat rechnet man die Feste, es ist ein Licht, das abnimt und wieder zunimt.
8. Er machet den Monat, er wächst und verändert sich wunderbahrlich.
9. Es leuchtet auch das gantze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sternen zieren den Himmel.
10. Also hat sie der HErr in der Höhe heissen die Welt erleuchten.
11. Durch GOttes Wort halten sie ihre Ordnung, und wachen sich nicht müde.
13. Siehe den Regenbogen an, und lobe den der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben.

13. Er hat den Himmel fein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgearbeitet.
14. Durch sein Wort fällt ein grosser Schnee, und er läst es wunderlich durch einander blitzen, daß sich der Himmel auffthut.
15. Und die Wolcken schweben, wie die Vögel fliegen.
16. Er macht durch seine Krafft die Wolcken dicke, daß Hagel daraus fallen.
17. Sein Donner erschreckt die Erde, und Berge zittern für ihm.
18. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind.
19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durch einander, daß er sich zu hauffen wirfft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun.
20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Hertz muß sich verwundern solches seltzamen Regens.
21. Er schüttet den Reiff auff die Erden, wie Saltz, und wenn es gefreuret, so werden Eyßzacken, wie die Spitzen an den Stöcken.
22. Und wenn der kalte Nordwind wehet, so wird das Wasser zu Eys, wo Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an.
23. Er verderbet die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer.

24. Da

24. Dawider hilfft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, und erqicket alles wieder.
25. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreisse, und hat Insulen drein gesäet.
29. Die auff dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns.
28. Daselbst sind seltzame Wunder, mancherley Thiere und Wallfische, durch dieselbigen schifft man hin.
28. Summa, durch sein Wort bestehet alles.
29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz: Er ists gar.
30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Wercke.
31. Der HERR ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbahrlich.
32. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher.
33. Preiset ihn aus allen Kräfften, und lasset nicht abe.
34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.
35. Wer hat ihn gesehen, das er von ihm sagen könte?
36. Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist? Wir sehen seiner Wercke das wenigste, denn viel grössere sind uns noch verborgen.
37. Denn alles, was da ist, das hat der HErr ge-

gemacht, und gibs den Gottsfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel. XLIV.

LAsset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander.

2. Viel herrliches Dinges hat der HErr bey ihnen gethan, von Anfang durch seine grosse Macht.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan.

4. Sie haben weißlich gerathen und geweissaget. Sie haben Land und Leute regieret mit Rath und Verstand der Schrifft.

5. Sie haben Musicam gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewest, und haben grosse Güter gehabt, und in Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewest, und bey ihrem Leben gerühmet.

8. Und die haben ehrliche Nahmen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und sind ümbkommen, als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebten, waren sie eben, als lebten sie nicht, und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben, samt ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bunde blieben,

ben und umb ihrent willen sind ihre Kindes-Kinder immer für und für blieben.
12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.
13. Sie sind im Friede begraben, aber ihr Nahme lebet ewiglich.
14. Die Leute reden von ihrer Weißheit.
15. Und die Gemeine verkündigt ihr Lob.
16. Enoch gefiehl dem HErrn wol, und ist weggenommen, daß er der Welt eine Vermahnung der Busse wäre.
17. Noe ward erfunden unsträfflich, und zur Zeit des Zorns hat er Gnade funden, und ist übrig behalten auff Erden, da die Sündfluth kam.
18. Er empfing den Bund für die Welt.
19. Daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth vertilget werden solte.
20. Abrayam der hochberühmte Vater vieler Völcker hat seines Gleichen nicht in der Ehre.
21. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und Gott machte mit ihm einen Bund, und stifftete denselben Bund in sein Fleisch, und er ward treu erfunden, da er versucht ward.
22. Darumb verhieß ihn GOtt mit einem Eyde, daß durch seinen Saamen die Heyden solten gesegnet werden, und er wie der Staub der Erden gemehret solte werden.
23. Und sein Saame erhöhet wie die Sterne, uñ Erben werden, von einem Meer biß ans ander, und vom Wasser an, biß an der Welt Ende.
24. Und hat denselben Segen über alle Menschen,

schen, und den Bund auch also bestätiget mit Isaac umb seines Vaters Abrahams willen.
25. Und hats auff Jacob kommen und bleiben lassen.
26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgesondert, und in die zwölff Stämme getheilet.

Das 45. Capitel. XLV.

ER hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Mosen, der aller Welt lieb und wehrt war, und beyde GOtt und Menschen ihm hold waren, des Nahme hoch gepreiset wird.
2. Er hat ihm auch geehret wie die heiligen Väter, und hoch erhaben, daß ihn die Feinde fürchten musten, und ließ ihn mit Worten viel Zeichen thun.
3. Er machte ihn herrlich für den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volck, und zeigete ihm seine Herrligkeit.
4. Er hat ihm außerkohren zum heiligen Stand, umb seiner Treu und Sanfftmuht willen, und aus allen Menschen erwählet.
5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führete ihn in die finstern Wolcken.
6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, nemlich das Gesetz des Lebens und der Weißheit, daß er Jacob solte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.
7. Er hat Aaron seinen Bruder aus demselbigen Samen Levi auch erhöhet, und mit ihm gleich außerkohren. 8. Er

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Priesterthum im Volck.
9. Er hat ihn herrlich und schön gekleidet, und legete ihm einen herrlichen Rock an, und zog ihm allerley Schmuck an.
10. Er rüstete ihn mit köstlichem Geschmeide, und legete ihn an die Niederwad, den langen Rock und Leib-Rock.
11. Und hieng viel güldener Schellen und Knäuffe umbher an ihn, daß es klünge, wenn er aus und eingienge, und der Klang gehöret würde im Heiligthum, damit seines Volcks für GOtt gedacht würde.
12. Ja den heiligen Rock mit Golde, geler Seiden und Scharlacken gestickt.
13. Das Machtschildlein auff der Brust, mit dem Licht und Recht, künstlich gewircket mit dem Edelsteinen, darinnen die Nahmen der zwölff Stämme Israel gegraben, und in Gold gefasset, durch die Steinscheider, daß ihr gedacht würde für GOTT.
14. Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin die Heiligkeit gegraben war, welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.
15. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen.
16. Es muste sie auch kein ander anziehen, ohne seine Kinder allein, und Kindes-Kinder für und für.
17. Seine Opffer wurden täglich zweymahl vollbracht.

18. Wo-

18. Moses füllet ihm die Hände, und salbete ihn mit dem heiligen Oel.
19. Es ward der Bund mit ihm gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich, so lange die Tage des Himmels wären, ihm dienen, Priester seyn, und sein Volck in seinem Nahmen segnen solten.
20. Er hat ihn erwehlet aus allen Lebendigen, daß er dem HERRN opffern solte Speiß-Opffer und Räuch-Opffer zum süssen Geruch und Gedächtniß, das Volck zu versühnen.
21. Er befahl ihm das Ampt seines Wortes, daß er Jacob sein Zeugniß lehren, und Israel mit seinem Gesetz erleuchten solte.
22. Es rotten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der Wüsten, nemlich die mit Dathan und Abiram waren, und die wütende Rotte Korah.
23. Aber der HErr sahe es, und gefiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmigen Zorn.
24. Er beweisete ein schrecklich Wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem Feuer.
25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein Erbtheil, nemlich alle Erstlinge theilete er ihm zu.
26. Für allen andern verordnete er ihnen zum ersten Brodts genug, denn sie solten essen des HErrn Opffer, die er ihm und seinem Saamen gab.

27. Aber

27. Aber sie müsten kein Theil am Lande haben, noch mit dem Volck erben, sondern der HErr war ihr Theil und Erbe.
28. Pinehas der Sohn Eleasar war der dritte in solcher Ehre, der eiferte in der Gottesfurcht.
29. Und da das Volck abfiel, stund er treulich, fest und keck, und versühnet Israel.
30. Darumb ward ihm gegeben der Bund des Friedes, daß er dem Heiligthumb und dem Volck fürstehen, und er und sein Saame die Priesterliche Würdigkeit ewiglich haben solten.
31. Gleich wie mit David aus dem Stamm Juda der Bund gemacht ist, daß allein aus seinen Söhnen einer König seyn sol.
32. Also sollen auch Aaron und sein Saame die Erben seyn, daß man uns Weißheit lehre und sein Volck recht regiere, auff daß ihr Stand und Herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel. XLVI.

JEsus Nave war ein Held im Streit und ein Prophet nach Mose.
2. Der grosse Siege erhielt für die Außerwehlten GOttes (wie sein Nahme gibt) und sie rächete an den Feinden, von welchen sie angegriffen wurden, auff daß Israel ihr Erbe kriegeten.
3. Er hat Ehre erlanget, da er die Hand außreckte,

reckte, und das Schwerdt zückte wider die Städte.
4. Wer ist jemahls so freudig gestanden? Er fing die Feinde des HErrn.
5. Umb seinent willen stund die Sonne, und ward ein Tag so lang als zween.
6. Er rieff an den Höchsten und Mächtigsten, da er seine Feinde allenthalben drängete, und der HERR, der Grosse, erhörete ihn, und ließ sehr grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde.
7. Und schlug die Wiedersacher todt, da sie herunter zogen, und die Heyden wurden gewahr, was diese für Geschütz hätten.
8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem Streit, und er jagete den Gewaltigen nach.
9. Und zur Zeit Mose that er und Caleb der Sohn Jephunne ein gut Werck, da stunden sie wieder den Hauffen, und wehrten dem Volck die Sünde, und stilleten die schädliche Auffrühr.
10. Darumb sind sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volck zum Erbe gebracht ins Land, da Milch und Honig innen fleust.
11. Und der HErr erhielt den Caleb bey Leibes-Kräfften, biß in sein Alter, daß er hinauff zog auffs Gebirge im Lande, und sein Saame besaß das Erbe.
12. Auff daß alle Kinder Israel sehen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen. 13.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Nahmen welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepreiset.
14. Ihre Gebeine grünen noch immer, da sie liegen.
15. Und ihr Nahme wird gepreiset in ihren Kindern, auff welche er geerbet ist.
16. Und Samuel der Prophet des HErrn von seinem GOtt geliebet, richtet ein Königreich an, und salbete Fürsten über sein Volck.
17. Er richtete die Gemeine nach dem Gesetz des HErrn, und der HERR sahe Jacob wieder an.
18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden, und man erkandt, daß seine Weissagungen gewißlich wahr würden.
19. Er rieff an den HErrn den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete, und junge Lämmer opfferte.
20. Und der HERR donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen Wetter.
21. Und er zerschlug die Fürsten zu Tyro und alle Herren der Philister.
22. Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugte er vor dem HERRN und seinen Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuch genommen hätte, und kein Mensch kunt ihn etwas zeihen.

23. Und

23. Und da er nun entschlaffen war, weissagete er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erden herfür, und weissagete, daß die gottlosen Leute solten umbkommen.

Das 47. Capitel. XLVII.

DArnach zur Zeit Davids weissagete Nathan.

2. Und David war unter den Kindern Israel außerkohren wie das Fette am Opffer GOtt geeignet war.

3. Er ging mit Löwen umb, als schertzete er mit Böcklein, und mit Bären als mit Lämmern.

4. In seiner Jugend schlug er den Riesen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volcke.

5. Auffhub er seine Hand, und warff mit der Schleuder, und schlug den stoltzen Goliath darnieder.

6. Denn er rieff den HErrn den Höhesten an, er stärcket ihm seine Hand, daß er erwürgete den starcken Krieger, und erhöhete das Horn seines Volcks.

7. Er ließ ihn rühmen als zehen tausend Mann wehrt, und ehrete ihn mit göttlichen Segen, daß er die Königliche Krone kriegte.

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und vertilgete die Philister seine Wiedersacher, und zubrach ihr Horn, wie es noch heutiges Tages zubrochen ist.

9. Für

9. Für ein jegliches Werck danckete er den Heiligen dem Höchsten mit einem schönen Liede.
10. Er sang von gantzem Hertzen und liebete den, der ihn gemacht hatte.
11. Er stifftete Sänger bey dem Altar, und ließ sie seine süsse Lieder singen.
12. Und ordnete die Feyertage herrlich zu halten, und daß man die Jahr-Feste durchs gantze Jahr schön begehen solte, mit Loben den Nahmen des HErrn, und mit singen des Morgens im Heiligthumb.
13. Der HErr vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königreich und königlicher Stuhl in Israel auff ihm bleiben solte.
14. Nach ihm ward König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschafft hatte, daß er im Friede regierte.
15. Denn GOTT hatte alles umbher stille gemacht, daß er seinen Nahmen ein Hauß bauete, und ein Heiligthum auffrichtete, das für und für bliebe.
16. O wie wol lernest du in deiner Jugend, und warest voll Verstandes, wie ein Wasser das Land bedecket.
17. Und hast alles mit Sprüchen und Lehren erfüllet, und dein Nahm ward beruffen fern in die Insulen, und umb deines Friedes willen warestu lieb und werth gehalten.
18. Alle Lande verwunderten sich deiner Lie-

der, Sprüche, Gleichniß und Auslegung.
19. Und lobeten den HErrn, der da heisset der GOtt Israel.
20. Du brachtest so viel Gold zu wegen als Zinn, und so viel Silber als Bley.
21. Dein Hertz hieng sich an die Weiber, und liessest dich sie bethören, und hiengest deiner Ehre einen Schandfleck an.
22. Und machest, daß deine Kinder verworffen seyn musten, und der Zorn über deine Nachkommen gieng, zur Straffe deiner Thorheit.
23. Da das Königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstund.
24. Aber der HErr wendet sich nicht von seiner Barmhertzigkeit, und enderte nicht sein verheissen Werck, und vertilgete nicht gar seines Auserwehlten Nachkommen, und that nicht weg den Saamen seines Liebhabers.
25. Sondern behielt noch etwas über aus dem Volck Jacob, und eine Wurtzel von David.
26. Und Salomo entschlieff mit seinen Vätern.
27. Und ließ hinter sich seines Saamens, Roboam, einen unweisen Mann, das Volck zu regieren.
28. Der keinen Verstand hatte, der das Volck mit seinem eigenen Sinn abfällig machte.
29. Dazu Jerobeam den Sohn Nebah, der Israel zur Abgötterey brachte, und führete Ephraim in Sünde.
30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, daß sie

sie zuletzt aus ihrem Lande vertrieben werden.
31. Denn sie erdachten allerley Abgötterey, biß die Rache über sie kam.

Das 48. Capitel. XLVIII.

UNd der Prophet Elias brach herfür wie ein Feuer, und sein Wort brandte wie eine Fackel.
2. Und bracht die theure Zeit über sie, und machte sie gering durch seinen Eyfer.
3. Denn durch das Wort des HErrn schloß er den Himel zu, dreymahl brachte er Feuer herab.
4. O wie herrlich bistu gewest, Elias, mit deinen Wunderzeichen! wer ist so herrlich als du.
5. Durch das Wort des Höchsten hast du einen Todten aufferwecket, und wieder aus der Höllen bracht.
6. Du hast stoltze Könige gestürtzet aus ihrem Bette und umbgebracht.
7. Du hast auff dem Berge Sinai gehöret die künfftige Straffe, und in Horeb die Rache.
8. Du hast die Könige geweissaget, die da straffen solten, und Propheten nach dir geordnet.
9. Du bist weggenommen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen und Pferden.
10. Du bist verordnet, daß du straffen solt zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kömt, das Hertz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wiederbringen.
11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschafft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte Leben haben.
13. Da Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisäum reichlich. Zu seiner Zeit erschrack er für keinen Fürsten, und niemand kund ihn überwinden.
14. Er ließ sich nicht zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein Leichnam.
15. Da er lebete, that er Zeichen, und da er todt war, that er Wunder.
16. Noch halff das alles nicht, daß sich das Volck bessert, und von ihren Sünden gelassen hätte, biß sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Land zerstreuet wurden.
17. Und ein klein Häufflein überblieb, und ein Fürst im Hause David.
18. Unter welchen etliche thaten, was GOtt gefiel, aber etliche sündigten sehr.
19. Ezechias befestigte seine Stadt und leitete Wasser hinein, er ließ in den Felß graben, und Brunnen machen.
20. Zu seiner Zeit zog herauff Sanherib, und sandte Rabsaken, er hub seine Hand auf wieder Zion, und trotzet mit grossem Hochmuth.
21. Da erzitterten ihre Hertzen und Hände, und ward ihnen bange, wie einem Weibe in Kindes-Nöthen.
22. Und sie rieffen den barmhertzigen HErrn an, und huben ihre Hände auff zu ihm.
23. Und der Heilige im Himmel erhörete sie bald, und erlöset sie durch Esaiam.

24. Er

24. Er schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vertilgete sie.
25. Denn Ezechias that, was dem HErrn wohl gefiel, und blieb beständig auff dem Wege David seines Vaters, wie ihn lehrete Esaias, der ein grosser und warhafftiger Prophet war in seiner Weissagung.
26. Zu derselbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück, und erlängerte dem König das Leben.
27. Er weissagete mit reichem Geist, was zuletzt geschehen solte, und gaben den Betrübten zu Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten.
28. Er verkündigte das Zukünfftige und Verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel. XLIX.

1. DEr Nahme Josias ist wie ein edel Räuchwerck aus der Apothecken.
2. Er ist süsse wie Honig im Munde, und wie ein Seytenspiel beym Wein.
3. Er hatte grosse Gnade das Volck zu bekehren, und die Gräuel der Abgötterey abzuthun.
4. Er wagets mit gantzem Hertzen auff den HERRN, er richtete den rechten Gottesdienst wieder auff, da das Land voll Abgötterey war.
5. Alle Könige (ausgenommen David, Ezechias und Josias) haben sich verschuldet.
6. Denn sie verliessen das Gesetz des Höchsten.
7. Darnach war es aus mit den Königen Juda,

denn sie musten ihr Königreich andern lassen, und ihre Herrlichkeit einem frembden Volcke.
8. Die verbrandten die auserwehlte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste.
9. Wie Jeremias geweissaget hatte, welchen sie übel plagten, der im Mutter-Leibe zum Propheten außerkohren war, daß er ausrotten, zubrechen und zerstören, und wiederumb auch bauen und pflantzen solte.
10. Hesekiel sahe die Herrlichkeit des HErrn im Gesichte, welche er ihm zeigete aus dem Wagen Cherubim.
11. Er hat geweissaget wider die Feinde, und Trost verkündiget denen, die da recht thun.
12. Und der zwölff Propheten Gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet, und Erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen solten.
13. Wie wollen wir Serobael preisen, der wie ein Ring an der rechten Hand war?
14. Und Jesus den Sohn Josedech, welche zu ihrer Zeit den Tempel baueten, und das heilige Hauß dem HErrn wieder auffrichteten, das da bleiben solte zu ewiger Herrlichkeit.
15. Und Nehemias ist allzeit zu loben, der uns die zerstöhrten Mauren wieder auffgerichtet hat, und die Thore mit Schlössern gesetzet, und unsere Häuser wieder gebauet.
16. Niemand ist auff Erden geschaffen, der

Henoch

Henoch gleich sey, denn er ist von der Erden weggenommen.
17. Denn Joseph auch nicht, welcher war ein Herr über seine Brüder, und Erhalter seines Volcks.
18. Seine Gebeine wurdē wieder heimgebracht.
19. Seth und Sem sind unter den Leuten in grossen Ehren gewest.
20. Adam aber ist geehret über alles was da lebet, daß er der erste von GOtt geschaffen ist.

Das 50. Capitel. L.

SImon, der Sohn Oniä, der Hoheprieſter, der zu seiner Zeit umb das Hauß Gänge bauete, und Pfeiler dran setzte.
2. Und den Grund noch eins so hoch auffführete, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete.
3. Zu seiner Zeit war der Brunn verfallen, den fassete er mit Kupffer.
4. Er sorget für den Schaden seines Volcks, und machte die Stadt feste wieder die Feinde.
5. Er that ein löblich Werck, daß er das Volck wieder zu rechter Ordnung bracht.
6. Wenn er aus dem Fürhang herfür gieng, so leuchtet er wie der Morgenstern, durch die Wolcken, wie der volle Mond.
7. Wie die Sonne scheinet auff dem Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben.
8. Wie eine schöne Rose im Lentzen, wie die

Lilien am Wasser, wie der Weyrauchbaum im Lentzen.
9. Wie ein angezündeter Weyrauch im Räuchfaß.
10. Wie ein gülden Scheuer mit allerley Edelsteinen gezieret.
11. Wie ein fruchtbahr Oelbaum, und wie der höchste Cypressen-Baum.
12. Wenn er den schönen langen Rock anlegte, und den gantzen Schmuck anzog, und zum heiligen Altar trat, so zieret er das gantze Heiligthum umher.
13. Wenn er aber aus der Priester-Hände die Opfferstücke nahm, und bey dem Feuer stund, so auff dem Altar brandte.
14. So stunden seine Brüder rings umb ihn her, wie die Cedern auff dem Libano gepflantzt, und umbringeten ihn wie Palmzweige.
15. Und alle Kinder Aaron in ihrem Schmuck, und hatten des HErren Opffer in ihren Händen, für der gantzen Gemeine Israel.
16. Und er richtete sein Ampt aus auff dem Altar, und that also dem Höchsten, dem Allmächtigen ein feines Opffer.
17. Er reckete seine Hand aus mit dem Tranck-Opffer, und opfferte den rothen Wein, und goß an den Boden des Altars zum süssen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.
18. Da rieffen die Kinder Aaron laut, und bliesen mit Trommeten, und thöneten hoch, daß

ihr

ihr gedacht würde für dem Höchsten.
19. Da fiel so bald das Volck mit einander zur Erden auff ihr Angesicht, und beteten zum HErrn ihrem allmächtigen höchsten GOtt.
20. Und die Sänger lobeten ihn mit Psalmen, und das gantze Hauß erschall von dem süssen Gethöne.
21. Und das Volck betete zum HERRN dem Höhesten, daß er gnädig seyn wolte, biß der Gottesdienst aus war, und sie ihr Ampt vollendet hatten.
22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckete er seine Hand aus über die gantze Gemeine der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des HErrn mit seinem Munde, und wünschete ihnen Heyl in seinem Nahmen.
23. Da beteten sie abermahl, und nahmen den Segen von dem Höhesten.
24. Und sprachen: Nun dancket alle GOtt, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles guts.
25. Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel.
26. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.
27. Zweyerley Volck bin ich von Hertzen feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem.
28. Den Samaritern, den Philistern, und dem tollen Pöbel zu Sichem. 29. Die

29. Die Lehre und Weißheit hat in diß Buch geschrieben Jesus der Sohn Syrach von Jerusalem, und aus seinem Hertzen solche Lehre geschüttet.
30. Wol dem, der sich hierin übet, und wers zu Hertzen nimmt, der wird weise werden.
31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn, denn des HErrn Licht leitet ihn.

Das 51. Capitel. LI.

Ein Gebet Jesu, des Sohns Syrach.

ICh dancke dir Herr König, und lobe dich GOtt mein Heyland.
2. Ich dancke deinen Nahmen, daß du mein Schutz und Hülffe bist, und meinen Leib aus dem Verderben.
3. Vom Stricke der falschen Zungen und Lügenmäuler erlöset hast.
4. Du hast mir geholffen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, von dem Brüllen derer, die mich fressen wolten.
5. Aus der Hand derer die mir nach dem Leben stunden, aus vielen Trübsahlen darinn ich lag.
6. Aus dem Brande, der mich umbgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht drinnen verbrandte, aus dem tieffen rachen der Höllen. 7. Von

7. Von den falschen Klaffern und Lügnern für dem Könige / und von ungerechten Urtheil.
8. Ich war dem Todt nahe / und mein Leben war schier zur Höllen gesuncken.
9. Ich war umbringet und niemand halff mir.
10. Ich suchte Hülffe bey den Menschen / und fand keine.
11. Da gedachte ich / HErr an deine Barmhertzigkeit / und wie du allezeit geholffen hast.
12. Denn du errettest alle / die auff dich harren / und erlösest sie aus den Händen der Heyden.
13. Ich betete zu GOTT wider ihren Grimm / und flehete umb Erlösung vom Tode.
14. Und rieff an den HErrn meinen Vater und Herrscher / daß er mich nicht verliesse in der Noht / und wenn die Stoltzen trotzen / und ich keine Hülffe hatte.
15. Ich lobe deinen Nahmen ohn Unterlaß / und ich preise und dancke dir.
16. Denn mein Gebet ist erhöret / und du hast mich errettet aus dem Verderben / und von allem Ubel.
17. Darumb wil ich dir / HERR / dancken und loben / und deinen Nahmen preisen.
18. Da ich noch jung war / ehe ich verführet ward / suchte ich die Weißheit ohne Scheu mit meinem Gebet.
19. Im Tempel bath ich drumb / und wil sie biß in mein Ende suchen.
20. Mein Hertz freuet sich über ihr / als wenn die Trauben reiffen.
21. Ich ging stracks Weges zu ihr / und forschet von Jugend auff nach ihr / ich horchete darauff / und nahm sie an.
22. Da lernete ich wol / und nahm sehr zu durch sie.
23. Darumb dancke ich dem / der mir Weißheit gab.
24. Ich setzte mir für darnach zu thun / und mich zu fleißi-

fleißigen des Guten / und ich ward nicht zu Schanden drüber.

25. Ich rang von Hertzen darnach / und war fleißig darnach zu thun.

26. Ich hub meine Hände auff gen Himmel.

27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weißheit / daß ich meine Thorheit erkandte.

28. Ich stund mit Ernst nach ihr / sie und ich wurden ein Hertz von Anfange / und fand sie rein / darumb werde ich nicht verworffen werden.

29. Meinem Hertzen verlanget nach ihr / und ich kriegte einen guten Schatz.

30. Der HERR hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben / damit wil ich ihn loben.

31. Machet euch her zu mir ihr Unerfahrnen / und kommet zu mir in die Schule.

32. Und was euch fehlet / das könnet ihr hie lernen / denn ihr seyd gewißlich sehr dürstig.

33. Ich habe meinen Mund auffgethan und gelehret / dencket nun und kauffet euch Weißheit / weil ihrs ohne Geld haben könnt.

34. Und ergebet euren Halß unter ihr Joch / und lasset euch ziehen / man findet sie in der Nähe.

35. Sehet mich an / ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt / und habe grossen Trost funden.

36. Nehmet die Lehre an wie einen grossen Schatz Silbers / und behaltet sie wie einen grossen Hauffen Goldes.

37. Freuet euch der Barmhertzigkeit GOttes / und schämet euch seines Lobens nicht.

38. Thut was euch geboten ist / weil ihr die Zeit habt / so wird ers euch wol belohnen zu seiner Zeit.

Ende des Buchs Jesu, des Sohns Syrach.

Andächtige Betrachtungen
in folgendem

Gebetbüchlein,

angestellet,
Bey vorfallender Noht und gewissen Anliegen dem höchsten GOtt vorzutragen,
Absonderlich
Alle Tage in der Wochen / des Morgens und Abends, bey der Beicht und dem Gebrauch des heiligen Abendmahls zu sprechen / aus dem Habermann zusammen gelesen /
Werden hiemit diesem Handbüchlein angehänget.

* *
*

Betet ohn Unterlaß.

ROSTOCK /
Durch Niclas Schwiegerau /
Anno 1722.

Gebet umb Verleyhung Göttlicher Gnade recht und mit Andacht zu beten.

1. Joh. 5.

Das ist die Freudigkeit die wir haben zu GOttes Sohn / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er uns / und so wir wissen / daß er uns höret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von ihm gebeten haben.

ACh himmlischer Vater, barmhertziger ewiger GOTT, ich bin ein unwürdiger armer Sünder, und nicht würdig, daß ich meine Augen oder Hände gegen dir auffhebe und bete. Aber weil du uns allen geboten hast zu beten, und dazu auch Erhörung verheissen, und über dasselbe uns beyde Wort und Weise gelehret durch deinen allerliebsten Sohn meinen HErrn, Mittler und Patron JEsum Christum, so weiß ich warhafftig und gewiß, daß dir solch Gebet wolgefällig ist. Komme demnach auff solch dein Gebot, dir gehorsam zu seyn, und verlaß mich auff deine gnädige gewisse Verheissung, und wil im Nahmen meines HErrn JESU Christi und im wahren Glauben in dieser hohen grossen Noht und Beschwerung meines Hertzens all mein Anliegen für dir ausschütten, erhöre mein Seufftzen umb JEsu Christi willen, und lehre mich durch deinen heiligen Geist, daß ich im

Geist

Geist und in der Warheit mit frölichen Glauben in kindlicher Zuversicht bete, hilff daß ich allezeit meine Noht dir hertzlich klage, das Anliegen meines Hertzen dir vertraulich fürtrage, all mein Elend dir frölich befehle, eine gewünschte Erlösung erlange, und durch ein ernstes Gebet alle meine Noht frölich überwinde. Ach HERR, in aller unser Noht und Anfechtung des bösen Feindes, erhöre und errette uns mit gnädiger Hülffe, daß wir dich für alle deine Gnade, Güte und Wolthaten mit frölichem Hertzen und Munde lieben, loben und preisen, zeitlich und ewiglich. Erhöre mich, wenn ich ruffe, O GOtt Vater, der du mich erschaffen hast, erhöre mich, O GOtt Sohn, der du mich erlöset hast, erhöre mich, O GOtt Heil. Geist, der du mich geheiliget hast, erhöre mich, O du heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Sonntage.

Psalm. 59.

Ich wil von deiner Macht singen / HErr / und des Morgens rühmen deine Güte / denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noht.

Psalm. 92.

Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und lobsingen deinem Nahmen / du Höchster / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Warheit verkündigen.

Das walte GOTT der Vater / GOTT der Sohn / GOTT der heilige Geist / Amen.

DJe Seele Christi heilige mich, der Leichnam Christi erhalte mich, das Blut Christi tränke mich, das Wasser, das aus seiner Seiten floß, wasche mich. O gütiger JEsu, erhöre mich, in deine heilige fünff Wunden verbirge mich, in der Stunde meines Todes begnade mich, und setze mich zu dir, auff daß ich sampt deinen heiligen Engeln und Außerwehlten dich loben möge ewiglich, Amen.

O HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig, Amen.

HErr GOtt himmlischer Vater, ich dancke dir von Grunde meines Hertzens für alle deine Gnade und Wolthaten an mich unwürdigen und undanckbaren Menschen gewendet, daß du mich und die gantze Welt also geliebet hast, und uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben, auff daß alle, die an ihn gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Betheurests auch mit einem hohen Eyde, daß du nicht Lust habest am Tode des Sünders, sondern daß er bekehret werde und lebe. Ich bitte demütiglich, vergib mir alle meine Sünde und Missethat, so vollkömlich, als es Christus mit seinem Leiden und Sterben verdienet und erworben hat. Sey mir ein gnädiger Gott

heut

heut immerdar und ewiglich. Gib mir auch den heiligen Geist, den Geist der Weißheit, des Rahts, Krafft, Trost und Stärcke. Erfülle mein armes sündhafftiges Hertz mit deinem göttlichen Trost vom Himmel biß oben an, ja mit Trost vom Himmel erfülle es, vermehre in mir durch deinen Heil. Geist ein rechtes Erkäntniß GOttes, behüte mich für falscher Lehre, Jrrthum und Verführung, leite mich in deiner Warheit, und lehre mich, und erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich mit allen Christgläubigen und deinen Außerwehlten deinen göttlichen Nahmen liebe, lobe, rühme, preise und ehre, dir diene und dancke in meinem gantzen Leben. Sonderlich bitte ich auch umb das grosse Geheimniß von unserm lieben HErrn JESU Christo, das gib mir von Tage zu Tage mehr zu erkennen, schreibe daſſelbe in mein Hertz mit dem Finger des Heil. Geistes, mit lebendigen Buchstaben. Hilff, lieber Vater, daß ich klüglich wandele, wie einem Kinde GOttes gebühret, daß ich mich hüte für alle dem, dadurch dein wehrter Nahme geunehret, mein Gewissen beschweret, und andere Leute geärgert werden mögen. Für solchen Leben und Wandel behüte mich, O du treuer GOtt, steure und wehre dem Satan, dem bösen Feinde, der herumb gehet wie ein brüllender Löw, mich zu verschlingen, reiche du mir aus der Höhe des Himmels deinen Stecken und

Stab daran ich mich halten, und sicherlich wandeln möge. Thue mich an mit Krafft aus der Höhe, der schrecklichen List und Gewalt des bösen Feindes zu entgehen, sey du meine Wehr und Waffen ihm zu widerstehen, und dargegen erhalte mich in aller Gottseligkeit, einen heiligen Wandel zu führen, deine Gnade sey mit mir heut und allezeit, zeitlich und ewiglich, durch JEsum Christum, Amen. Diese meine Bitte wollest du mir, ewiger GOTT, wegen meiner Sünde nicht versagen, sondern durch deine grosse Barmhertzigkeit mich gnädig erhören, Amen, im Nahmen JEsu Christi, Amen. O lieber GOtt und HErr, verleihe mir eine seligeStunde zu leben und zu sterben durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen. Mein GOTT, sey mir gnädig in meiner letzten Stunde und an deinem gestrengen Gerichte, Amen. O du Sohn David, erbarme dich mein, und vergib mir meine begangene Sünde, Amen. GOtt gebe mir in seinen Namen hie zeitlichen und dort ewigen Frieden, Amen. GOtt sey uns gnädig und erbarme dich über alle elende und betrübte Hertzen, Amen. HErr GOtt bekehre die Sünder, fördere die Gerechten, und sey uns allen gnädig, Amen. Der allmächtige Vater behüte mich für allem Ubel, und gebe mir seinen Segen, Amen. HErr, erleuchte mir meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe, Amen. Der gütige

GOtt

GOtt mehre in uns Glauben, Liebe und Hoffnung, Amen. HErr JEsu, sey mein eingedenck, der du herrschest in deinem Reich, und verlaß mich nimmermehr, Amen. O HErr, erbarme dich mein, und segne mich, erleuchte dein Angesicht über mich und sey mir gnädig, erhalte mich durch deine göttliche Krafft und Macht. Gib mir Gnade, meine vielfältige Sünde zu erkennen, zu meiden und zu büssen, auch umb deiner Liebe Willen alles zu thun, zu lassen und zu leyden, ja wenn und wie du wilt, auch in deiner Gnade Christlich zu sterben, Amen. O HErr stehe auff, und laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, für deinem Angesicht flüchtig werden, Amen. Die Gnade GOttes des Vaters, der Friede JEsu Christi, und die Liebe des heiligen Geistes sey allezeit mit uns allen, Amen. GOtt dem König aller Könige, und HErrn aller Herren, dem Unvergänglichen und Unsichtbahren, und allein Weisen, sey Lob, Ehr und Preiß von nun an biß in Ewigkeit, Amen. Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des heiligen Geistes sey mit uns in alle Ewigkeit, Amen. Der HERR behüte mich für allem Ubel, der HERR behüte meinen Leib und Seele, der HERR behüte meinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Gebet zu GOTT umb Vergebung der Sünden.

Psalm. 25.

HERR / gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertretung. Gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit / umb deiner Güte willen.

HErr, erhöre mein Gebet, und mein Ruffen komme zu dir. O HErr, sey mir gnädig nach deiner grossen Barmhertzigkeit, denn was sind die Tage meines Lebens, Was ist der Mensch daß er GOtt seinen Schöpffer darff anreden? Ach HErr, vergönne mir, mit dir zu reden, sintemahl ich ein armer Sünder bin, und in Sünden empfangen und gebohren, verzeihe und halt es mir zu gut als deinem Knechte, daß er so frey mit dir reden darff, die Noht dringet mich mit dir zu reden, welche sich nicht abschrecken lässet. O HErr, ich habe den Todt verdienet, von dir begehre ich das Leben, der du das Leben selber bist. Ach du Sohn David, O JEsu von Nazareth, mein einiger Trost, Hoffnung und Leben, erbarme dich mein, du Brunnqvell aller Gnaden, erhöre mich Elenden, der ich zu dir schreye, der du die Erhörung selber bist, und sey mir Sünder gnädig. Ach du einiges Licht, gehe nicht für mich armen Blinden fürüber, der du das Licht selber bist, sondern reiche mir deine Hand her, daß ich zu dir fahre, und in deinem ewigen Licht wandeln möge.

möge. O du rechtes warhafftiges Leben, erquicke mich armen todten Menschen, der du den Todt durch deinen Todt und Aufferstehung mir zu gut überwunden hast, und siehe nicht an, wie ein armer Sünder ich bin, sondern gedencke an dein Wort, daß du umb der Sünder willen bist in die Welt kommen, dieselbige selig zu machen, unter welche Zahl ich auch gehöre, und sondere mich davon nicht aus, auff daß ich deines bittern Leydens, Sterbens und frölichen Aufferstehung möge theilhafftig werden, denn so stehet von dir geschrieben Joh. am 3. Cap. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle, die an ihn gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt, daß er die Welt verdamme, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Darum, HErr allmächtiger GOtt, kanst du mich nicht verlassen. Ich tröste mich auch weiter deiner Zusage, welche du mit einem theuren Eyde bekräfftiget und gesprochen: So wahr als ich lebe, wil ich nicht den Todt des Sünders, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Auch hast du uns arme Sünder weiter gerufen und gesprochen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Nun, HErr, gehöre ich auch unter die, so du geruffen hast, denn das Wort ALLE

bedeutet alle bußfertige Sünder, die deiner gnädigen Hülffe bedürffen, und dieselbe begehren, und nicht die Frommen, welche deiner Hülffe nicht bedürffen. Darumb komme ich zu dir nicht auff meine Gerechtigkeit, der ich doch keine habe, sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit, du wollest mich armen Sünder erhören umb deines heiligen Nahmens willen. Denn ich tröste mich ferner deiner Zusage, wie du in den Propheten redest: Ihr werdet mich anruffen, und hingehen, und mich bitten, und ich wil euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden, und so ihr mich von Grunde eures Hertzen suchen werdet, so wil ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr, Jer. 29. Cap. Und weiter bezeugest du in den Propheten Esaia, Zacharia und Jeremia: Es sol geschehen, ehe sie ruffen, wilt du antworten, und wenn sie noch reden, wilt du hören. Und weiter spricht der HErr: Ruffe mir, so wil ich dir antworten, Esa. 6, 5. Zach. 13. Jer. 3. Ach du allmächtiger, einiger, warhafftiger GOtt, der du die Warheit selber bist, wer wolte sich doch mit deinem göttlichen Worte nicht trösten lassen, und auff deine göttliche Zusage nicht verlassen und anruffen? Nachdem du es bey deiner göttlichen Warheit bezeugest, da du sprichst: Warlich, warlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen so wird ers euch geben, Joh. 17. Und

in

im 50. Psalm sprichst du, HErr: Ruffe mich an in der Zeit der Noht, so wil ich dich erretten, und du solt mich preisen. Und weiter Matth. 18. Warlich ich sage euch, wo zween unter euch eins werden auff Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das sol ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. O du allmächtiger GOtt ein Vater unsers HErrn JEsu Christi, weil uns dein lieber Sohn Vergebung der Sünden, deine göttliche Hulde, den himmlischen Segen, Erlösung vom Tode, Teuffel und der Höllen zugesagt, und darneben auch Gerechtigkeit und ewiges Leben versprochen hat, so bin ich nun gewiß, daß du mein gnädiger GOtt bist, und mir meine Sünde vergiebst umb deines lieben Sohns willen, und derer nimmermehr wilt gedencken. Welcher deiner göttlichen Zusage ich festiglich gläube, und mich gäntzlich darauff verlasse, und bitte dich ferner, du wolleſt mich hinfürder gnädiglich für Sünden und Schanden behüten und bewahren, und mir geben, was mir nütz und gut ist an Seel und Leib, Ehr und Gut. O HErr, verwirff mich auch nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich grau und schwach werde, biß ich deinen Nahmen verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft alle die noch kommen sollen. Wie du uns denn versprochen hast im Esaia am 46. Capittel, da du sprichst: Ich wil euch tragen biß ins Alter, und biß ihr

grau werdet, ich wil es thun, ich wil euch heben und tragen, und erretten, spricht der HErr. Und redet weiter im Hosea am 13. Cap. Ich wil sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten, Todt ich wil dir ein Gifft seyn, Hölle, ich will dir ein Pestilentz seyn. Ach HErr, behüte mich auch für einem bösen schnellen Tode, und daß ich nicht übereilet werde in meinen Sünden, sondern verleihe mir Gnade, daß ich mit guter Vernunfft und mit Empfahung deines wahren Leibes und Blutes zu einer gewissen Vergebung meiner Sünden, nach deinem göttlichen Befehl und Einsetzung zu dir wandere, und mit dir ewig leben möge, Amen.

Ein Gebet zu GOtt umb Errettung aus der Anfechtung.

Psalm. 27. O HERR / verbirge dein Antlitz nicht für mich / und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht / denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab / GOTT mein Heyl.

ALlmächtiger ewiger GOtt, gnädiger Vater, wir armen Sünder bekennen für deinem Angesichte, daß wir mit unsern vielfältigen grossen Sünden und Unbußfertigkeit, nicht allein deine jetzige Ruhte und Straffe wohl verdienet, sondern auch, da du mit uns ins Gericht gehen, und dein armes Häufflein im Zorn verstossen woltest, viel grössere Straffen

sen überflüßig verschuldet hätten. Denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben. Wir haben mißhandelt und sind gottloß gewesen. Wir habens gar zu tieff und all zu offt verderbet. Denn wir dir offt in unsern Nöhten und Trübsalen Besserung zugesagt haben, aber nach auffgehabener Straffe sind wir nicht allein ärger worden, als wir zuvor gewesen, sondern es hat ein jeglicher nach seinem bösen Hertzen vorsetzlich wider dein Wort und alle treue Vermahnung in Sünden gelebet, und der Stimme deines Bundes nicht gehorchet. Darumb lässest du billig das Elend und grosse Noht jetzt über uns gehen, und sprichst zu uns: Ihr habt mich verlassen, und seyd von mir abgewichen, darümb hab ich meine Hand wider euch ausgereckt. Dürffen derwegen wider dich unsern GOtt nicht murren, ein jeder murre wider seine Sünde. Du bist gerecht, deine Gerichte, O HErr Zebaoth sind auch gerecht. Wir, wir haben gesündiget, darumb hastu billig uns dieses Zorn-Zeichen sehen lassen. Der böse Feind, die alte Schlange, der alte Drach, der alte Lügner und Menschen-Feind setzt uns zu mit allerley listigen Anschlägen. O daß wir so schwerlich gesündiget haben! Wer wil sich unser erbarmen? Ach wo sollen wir doch nur fliehen hin, da wir Gnad und Hülff erlangen? Zu dir, HErr GOtt, alleine, bey dir, allein ist Gnad

und viel Erlösung. Du, HErr GOtt, bist barmhertzig und gnädig, du bist ja der Trost Israel, und wir sind nach deinem Nahmen genennet. Warumb lässest du den bösen Feinde zu uns zu qvälen: Bistu denn des Erbarmens gar müde worden? Hastu deine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Ach HERR, erzeige uns deine Gnade, kehre dich zu uns und sey deinen Knechten in dieser grossen Versuchung gnädig, erfreue wiederum unsere Seelen, denn nach dir, HERR, verlanget uns. Sind wir nicht deine liebe Kinder? bist du nicht unser Vater, und unser Erlöser? Wo ist aber ein Vater, der sein Kind nicht aus der Noht und Elend errettet? Darümb, O hertzallerliebster Vater, weil wir deine Kinder seyn, so erbarme dich doch über uns, und thue dich wieder herfür aus der finstern Wolcken, damit du dein väterlich Angesicht jetzo verdecket hast, sey uns gnädig nach deiner Güte, und tilge unsere Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Bringe uns doch, O HErr und GOtt, wieder zu dir, denn du bist sehr über uns erzürnet. Laß uns den bösen Feind nicht mehr so ängstigen und plagen, thue ein Zeichen an uns, daß es uns wieder wolgehe, und wir erkennen mögen daß du der HErr seyst, unter welche Krafft und Macht wir allein erhalten werden. Wilt du heiliger GOtt und Vater, wegen unser Sünde uns nicht ansehen, so siehe doch an die heili-

heiligen fünff Wunden deines lieben Sohns JEsu Christi, und vergib uns umb derselben willen unsere Ubertretung. Und wie dich unser sündlich Fleisch und Blut erzürnet hat, also laß dich doch das heilige Fleisch und Blut JESU Christi wieder versöhnen. Unsere Gerechtigkeit ist zwar groß, aber die Gerechtigkeit JESU Christi durch sein Blut und Todt erworben, ist viel grösser, ja wie viel grösser und höher du, als ein wahrer GOTT und Mensch bist, so viel grösser und überschwenglicher ist deine Barmhertzigkeit und Gnade über unsere Sünde. Darumb stehe ab von deinem Grimm, und komme uns deinen Kindern zu Hülffe wider den listigen Anlauff des Teuffels. Du bist ja vormahls gnädig gewesen deinem Volck, du hast ja vormahls dieses bösen Feindes Macht gestürtzet, stürtze ihn nun auch, und tröste uns GOtt unser Heyland, errette uns vom Stricke dieses höllischen Jägers, und von seinen schändlichen Grauen. Befiehl deinen Engeln über uns allen, daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen, damit uns kein Ubel begegne. Laß uns unter deinen Schutz und Schirm seyn und bleiben unser Lebenlang, und thue das, O gütiger Vater, umb deines Namens Lob und Ehre willen, denn die Todten werden dich, HERR, ja nicht loben, sondern wir die wir gesichert werden von dem Anlauff des Teuffels, wollen durch Krafft

des

des heiligen Geiſtes in deiner Furcht und Liebe wandeln, und dir, O GOtt, Danck opffern, deinen Nahmen rühmen und loben in den Höfen am Hauſe des HErrn immer und ewiglich, Amen.

Danckſagung für die Schöpffung.

1. Pet. 1.

Gelobet ſey GOTT und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferſtehung JESU Chriſti von den Todten / zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet iſt / daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit / in welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig ſeyd in mancherley Anfechtung.

ICh gläube, bekenne und dancke dir, O allmächtiger GOTT Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, daß du alle Creaturen, ſo im Himmel und auff Erden ſind, und alſo auch mich haſt erſchaffen, da ich zuvor nichts geweſen bin, und haſt mich wunderbahrlich bereitet in Mutter-Leibe, deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht, alles was ich umb und umb bin. Du wareſt über mir in Mutter-Leibe, da ich gebildet ward, wunderbahrer und unbegreifflicher Weiſe zehen Monden lang im verſchloſſenen Leibe meiner Mutter. Du haſt mir Haut und

Fleiſch

Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget, Leben und Odem hastu mir gegeben im Mutter-Leibe, und hast mich zu rechter Zeit aus meiner Mutter-Leibe wunderbahrlich gezogen, und mitten im Tode beym Leben erhalten, des dancke ich dir, mein GOtt. Sonderlich dancke ich dir auch dafür, daß du mich nicht zu einem unvernünfftigen Thier, sondern zu einem vernünfftigen Menschen geschaffen hast, und mir einen menschlichen Leib und Seel, und alle menschliche Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hast, und daß du solche herrliche und grosse Gaben an mir von meiner Kindheit her biß auff den heutigen Tag so gnädiglich, wunderbarlich und gewaltig noch erhältest. Denn das muß ich bekennen, und erkenne es billig mit Danck, daß ich bey so grimmigen mördlichen Feinden, (so vielen Teuffeln) meine Augen, meine Ohren, meine Zunge, Händ und Füsse, und andere meine Glieder noch gesund und unverletzt habe, und daß ich derselben noch kan gebrauchen, kan meine Hände, kan meine Arme, meine Füsse noch regen und bewegen. Daß mich im Schlaff nicht etwa Feuer- und Wassers-Noht überfallen, daß mir der leidige Satan im Schlaff an meinem Leibe keinen Schaden gethan, daß ich im Gehen, im Stehen, im Sitzen nicht Arm und Bein oder den Halß gar abgefallen habe, ꝛc. Das alles ist je deine

grosse

groſſe väterliche und allmächtige Krafft, Gnade und Gabe, welche doch wir arme Menſchen ſo hoch theur und wehrt (leider Gottes) nicht achten, wie ſie woll billig zu achten ſind, biß ſo lange du in Mangelung und Entziehung derſelben deiner Gaben zu Zeiten uns zeigeſt, was wir gehabt, und wie eine groſſe Gnade es ſey, an allen Gliedern geſund ſeyn. O lieber Vater, wie habe ichs verdienet, daß ich nicht auch, wie mancher Menſch von ſeiner Mutterleib an, blind, ſtumm, taub, ſinnloß, lahm, ein Krüppel, ungeſtalt und abſcheulich gebohren bin? Ach wie heilloſe Menſchen ſind wir, daß wir ſo wenig an dieſe ſo gemeine Wolthaten gedencken, und noch weniger dir dafür dancken! Sind doch dieſe allgemeine Wolthaten mit Wort nicht außzuſprechen, doch ſage ich dir nun von Hertzen dafür Lob und Danck, daß du nemblich mir dieſelben ſo reichlich haſt erzeiget, und mir einen feinen geraden Leib, dazu auch geſunde Glieder gegeben. Daß ich auch noch darzu zur Nothdurfft wider die Kälte, Regen und Ungewitter, und zu Zeiten auch zur Zier und Ehren meine Kleider und Schuh habe. Daß ich von Jugend auff zur Nothdurfft Eſſen und Trincken gehabt, und mich noch keine Nacht weder hungerig noch durſtig niedergelegt, auch in mancher Theurung, ſchweren Zeit und Mangel ſo mildiglich und ſo wunderbarlich bin ernehret und reichlich erhalten wor-

worden und noch meine nothdürfftige Speise und Tranck habe, daß ich auch eine Herberge, Hauß und Hoff habe, darinnen ich mich und die Meinen in diesem Jammerthal und Wanderschafft zur Nothdurfft auffenthalten mag. Daß ich habe ein frommes Weib (frommen Mann) und in meiner Eye auch feine wolgestalte Kinderlein, da offt ihr viel groß Geld und Gut darumb geben, daß sie es haben könten. Daß ich Acker, Viey und allerley Güter zu meiner und der Meinigen täglichen Unterhaltung habe, daß ich in einer wolbestellten Stadt und unter einer Christlichen Obrigkeit bin, da guter Fried, Gericht und Gerechtigkeit erhalten wird, ꝛc. Das alles erkenne ich billig für eitel grosse mächtige Gaben, so allein von dir herkommen, die du auch allein in deinen Händen hast, und gibst sie mir gnädiglich. Ja du läst es auch an allen diesen deinen Gaben bey einem wenigen nicht bleiben, sondern das erkenne ich auch billig für ein grosses, daß du mich mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens so reichlich, überflüßig und dazu auch täglich für und für versorgest, auch mich und die Meinen für alle Fährlichkeit, so mir an Leib und Gut alle Augenblick von dem bösen Feinde oblieget, so gewaltig und augenscheinlich beschirmest, und für allem Ubel so gnädiglich behütest und bewahrest, da sonsten ich und die Meinen an Leib

und

und Gut wol hundert tauſend mahl hätten müſſen Schaden nehmen, und wären auch noch für dem leidigen Satan, als dem abgeſagten Feinde aller Menſchen keinen Augenblick ſicher, wo du durch deine liebe Engel mich und die Meinen für ſo mancherley Gefahr und Noht nicht ſo gewaltiglich thäteſt beſchützen und erhalten. Wie komme ich nun, lieber GOTT und HERR, darzu, daß du auff mich armen elenden Menſchen ſo ein gnädiges und fleißiges Auge haſt? Habe ichs doch ümb dich je nicht verdienet, ja mit meinen täglichen und vielfältigen Sünden, Undanck und böſem Leben hätte ich ſchlecht das Wiederſpiel und alles Unglück, allen Mangel an aller Nohtdurfft und Nahrung, alle Kranckheit und Schaden an Leib und Gut, an Weib und Kindern, nur gar wol und allzu viel verdienet, wenn du mir nach meinen Verdienſt lohnen wolteſt. Aber du gar gütiger und mildreicher GOTT, das alles ſieheſt du nicht an, ſondern gibſt mir ſolche und alle deine Gaben aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, und freylich wohl ohn alle meinem Verdienſt und Würdigkeit, deren ich keine an mir habe, auch keine an mir zu finden iſt, ſondern ich weiß und befinde an mir je nichts anders, denn eitel Unwürdigkeit, Sünde und Schuld, alſo, daß ich muß bekennen, daß ich auch der allgemeinen Lufft, davon ich leben muß, nicht wür-

würdig bin. Ach ja, HErr, darumb so mustu freylich ein barmhertziger und gütiger GOtt seyn, des Barmhertzigkeit und Gnade gegen uns Menschen kein Ende hat. Derhalben ich ja billig, lieber Vater, dir des alles von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von allen meinen Kräfften zu aller Stund immerdar und ohn Unterlaß in all meinem Thun und Lassen zu dancken, und dich allzeit und für allen Creaturen zu loben und zu preisen, und für so unzählig deine grosse Gnade an oberzehlten und andern leiblichen Gaben, dir mit Leib und Seel zu dienen, und als ein frommes Kind dir allein und in allen Dingen gehorsahm zu seyn, schuldig bin. Das alles ist so gewißlich wahr, als wahr dein Wort ist, darauff ich auch zu sterben und in diesem Glauben und Bekäntniß ewig selig zu werden begehre und hoffe. O wie groß sind nun deine Wercke, allmächtiger himmlischer Vater, wer ihr achtet der hat eitel Lust daran, sie wol nicht zu zehlen sind. Ach ich solte dir ja billig ohn Unterlaß von Hertzen-Grunde dancken, dich loben, ehren und preisen für so grosse unzähliche deine leibliche Gaben. Wo nehme ich aber Zungen und Wort, dieselben außzusprechen? Denn ich bin unbeschnittener Lippen und übel beredt, du aber kennest und siehest mein Hertz, daß ich nun, lieber Gott, nicht allezeit, wie ich solte und gern wolte, mich danckbahrlich gegen dir erzeige, und offtmahls

mahls leider mit Ungehorsahm der Entziehung solcher deiner Gaben wol Ursach gegeben, und auch noch leider offt undanckbayr bin, das vergib und verzeihe mir, du mein lieber GOtt und Vater, umb deines lieben Sohns meines treuen Heylandes und Sündenbüssers JEsu Christi willen, und gib mir zu solcher Gnade auch diese, daß ich auch deine zeitliche Gabe je mehr und mehr erkennen lerne, und daß ich sonderlich meiner gesunden Glieder und andere deiner zeitlichen Güter und leiblichen Gaben ja zur Sünden nicht mißbrauche, sondern allein zu deines Nahmens Ehr und zu Nutz meines Nähesten recht gebrauchen möge, und mit denselben mir verliehenen leiblichen und zeitlichen Gaben dir gehorsamlich dafür zu dienen, allezeit willig und geschickt sey, der du sampt deinem lieben Sohn und H. Geist, ein einiger GOtt lebest und regierest gewaltig und herrlich im Himmel und auff Erden, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Sonntage.

Psalm. 121. Siehe der Hüter Israel schläfft noch schlummert nicht / der HErr behüte dich / der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte deinen Eingang und Außgang von nun an biß in Ewigkeit.

Num. 6. Der HErr segne mich / und behüte mich / der HERR erleuchte sein Antlitz über mich / und sey mir

mir gnädig. Der HErr erhebe sein Angesicht über mich und gebe mir Friede / Amen.

DEr Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunfft, bewahre heunt diese Nacht und allezeit, mein Leib und Seel, in Christo JEsu unserm HErrn, Amen.

O HErr GOtt Schöpffer Himmels und der Erden, ich sage dir ewiges Lob und Danck durch JEsum Christum meinen einigen Erlöser und Seligmacher, daß du mich so gnädiglich und väterlich diesen vergangenen Tag behütet hast für allem Schaden und Unfall des Leibes und der Seelen. Dein heiliger Geist sey mit mir, der stärcke, bewahre und erhalte mich in einem festen Glauben, an Christum, und in wahrer Liebe gegen meinen Nähesten. Laß dir heunt diese Nacht mein Leib und Leben, meine Seele, und alles, was du mir aus Gnaden verliehen hast, in deinem väterlichen Schutz befohlen seyn, verzeihe mir alle meine Sünde, und diß allein umb JEsu Christi willen. Behüte auch alle meine Verwandten, und alle, so mir Treu, Liebe und Freundschafft erzeiget haben, diese künfftige Nacht, laß des Teuffels List und Gewalt, der Welt Falschheit und Betrug, des Fleisches Lust und Unreinigkeit, und alle Gefahr und Schaden des Leibes und der Seelen, nach deiner gnädigen Zusagung ferne von mir, und den Schutz deiner heiligen Engel nahe bey mir seyn, laut deiner

ner Verheissung: Alles was ihr bittet im Gebet, gläubet nur, so werdet ihrs empfangen. Ich gläube HErr ungezweiffelt, daß du mich als dein liebes Kind gnädiglich erhören, und heunte diese Nacht und allezeit meines Lebens gnädiglich behüten wirst. Mir geschehe, HErr, nach deiner tröstlichen Verheissung. O lieber HERR JEsu Christe, bleibe bey mir, denn es wil Abend werden, und der Tag dieser Welt hat sich fast geneiget. O lieber HERR Christe, wecke mich auff von dem Schlaff der Sünden, damit ich bereit sey, wenn du zum Gericht kömmest, dich mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Hertzen zu dienen, durch dein Verdienst, Schmertzen, Leyden und Todt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht über mich, und gebe mir seinen Friede. Der HErr gebe uns allen seinen Friede, Erkäntniß unserer Sünde, Besserung unsers sündhafftigen Lebens, Beständigkeit im rechten starcken Glauben an JEsum Christum, und nach diesem Leben ein ewiges Leben. Der Nahme des HErrn sey gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit. GOtt sey uns gnädig und barmhertzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen, er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auff Erden erkennen seine Wege. Es segne

ne uns GOtt unser GOtt, es segne uns Gott, und gebe uns seinen Friede, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Der Segen, Schutz und Heiligmachung des allmächtigen Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, komme über uns, und behüte uns für allem Ubel an Leib und Seel, und führe uns endlich ins ewige Leben, Amen.

Morgensegen am Montage.

Psalm 5. HERR / frühe wollestu meine Stimme hören / früh wil ich mich zu dir schicken / und darauff mercken. Ich wil in dein Hauß gehen / auff deine grosse Gütr / und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. Richte deinen Weg für mir her. Denn wer des HErrn Namen anruffen wird / der soll errettet werden / Joel. 2.

ICh befehle mich heut diesen Morgen und allezeit meines Lebens, dir GOtt dem ewigen Vater, der du mich erschaffen hast, dir GOtt dem ewigen Sohne, der du mich erlöset hast, dir GOtt dem ewigen heiligen Geist, der du mich in meiner Tauffe geheiliget hast. O ewige Gottheit, O wahre Menschheit, O heilige Dreyfaltigkeit, unzertheilte Einigkeit, O du ewige Allmächtigkeit, O du unerschöpffliche Weißheit, bereite mich heut und allezeit, wie du mich haben wilt dort in der ewigen Seligkeit, Amen.

GEbenedeyet seystu himmlischer Vater, der du mir armen Sünder so grosse Barm-

hertzigkeit diese Nacht erzeiget hast, in mir ist so viel Macht nicht, von mir selber habe ich es nicht, daß ich unter so viel Feinden bleiben, und so vielerley Gefährlichkeit entrinnen möchte. Du bists, O gütiger Vater, der du für mich Sorge trägest. O HErr, in was Gefährlichkeit wäre ich diese Nacht gestanden, wo du mich nicht behütet hättest! wie hätte der Feind aller Menschen mein so gar nicht verschonet, wo du nicht gewähret hättest! Des danck ich dir von Grunde meines Hertzens, und bitte dich, O barmhertziger Vater, laß mit dieser vergangenen Nacht hingehen und auffhören alle Finsterniß meines Hertzens, alle Blödigkeit meines Gewissens, alles Grauen und Schrecken teufflischer Anfechtung. Gib und verleihe mir und allen Christen mit dem jetzt angehenden Tage das Licht des wahren Glaubens, Sicherheit des Gewissens, und Freude deiner göttlichen Heimsuchung. O HErr, stehe auff und laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir. Zu dir hebe ich auff meine Augen, wie die Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen, dieweil sie sonst keine andere Zuflucht wissen, also sehen meine Augen auff dich. O HErr mein GOtt, wende dich heute zu mir, und sey mir gnädig, denn ich bin einsam und elend, der Mühe und Arbeit, Sorg und Angst ist viel, hilff mir, O HErr, in allen meinen Nöhten, siehe an, daß meiner Feinde so viel ist, die mich boßhafftig hassen, bewah-

re meine Seele, O HErr behüte mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn auff dich hoffe ich, wende dein Angesicht nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich früh hören deine Güte, thue mir kund den Weg darauff ich gehen soll, denn ich hebe meine Seele auff zu dir, lehre mich thun nach deinem Wolgefallen, denn du bist mein GOTT, dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. HErr, mache mich lebendig ümb deines Nahmens willen, führe meine Seele aus der Noth ümb deiner Gerechtigkeit willen. Zerstöhre meine Feinde ümb deiner Güte willen, und vertreibe alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht. O HErr erbarm dich mein, und segne mich, erleuchte dein Angesicht über mich, und gib mir Friede. In deine Gnade und Barmhertzigkeit befehl ich mich, O allmächtiger GOtt, dir befehl ich heut und allezeit mein Leib und Seel, mein Thun und Lassen, meine Gedancken Wort und Wercke, meinen Ausgang und Eingang, mein Leben und Sterben, mein Haab und Gut, und alles, was ich von deiner Güte empfangen habe. O HErr, ich weiß, daß ich ohn dich nichts vermag, ich weiß, daß ich nicht an allen Orten wehren kan, ja ich weiß daß alle meine Sorge vergebens ist, wo du nicht hilffest. O HErr, sey du heut und allezeit Haußvater über mich und die Meinen,

regiere uns alle nach deinem Willen, erhalte uns, daß wir nichts thun, reden oder gedencken, das wider dich sey, gib uns diesen Tag also zu leben, daß wir deine Glori, Ehr und Lob, deine Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit verkündigen jetzt und in Ewigkeit, Amen.

O du allerheiligste Dreyfaltigkeit, von welcher, und durch welche und in welcher, sind alle Dinge, dich preise, dich ehre, dich lobe und anbete ich, dich begehre ich von gantzem Hertzen, aus gantzer Seele, von allen Kräfften und aus allem meinem Gemühte zu lieben und zu loben. O Schöpffer, O Heyland, O Tröster, verleihe mir deine göttliche Gnade, daß ich heut deinen Willen recht vollbringe, dir zu Ehren, und meiner Seelen zum Heil. Lob, Ehr und Preiß sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, von nun an biß zu ewigen Zeiten, Amen.

Gebet zu GOtt dem HErrn, daß er seinen Zorn und Ungnade abwenden wolle.

Esa. 54. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen / spricht der HErr / dein Erlöser. GOttes Zorn währet ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / denn Abendlang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude. Ps. 30.

Allmäch-

Allmächtiger GOtt, allergnädigster mildreicher Vater, deine unaussprechliche Liebe gegen uns elenden zu preisen, haben wir viele unzählige Ursachen, deinen eingebohrnen Sohn JEsum CHristum hast du uns zum Versöhner und Schlachtlämmlein gegeben, durch welchen dein gerechter Zorn gestillet, der Todt und Teuffel überwunden, und unsere Missethat gar reichlich abgewaschen ist. Durch sein heiliges Verdienst und Leyden zeiget er uns den Weg zum ewigen Leben, und wil, daß wir auff die Krafft seines Leydens und Uberwindung ihm durch allerley Trübsahl dieses Lebens und durch den bittern Todt ritterlich nachfolgen sollen. Tragen demnach, O himmlischer Vater, zu deiner ewigen Güte alle unsere Zuflucht, stehe uns bey mit deinem heiligen Geiste, daß wir durch das unschuldige Leyden JESU CHristi in allem Creutz, Todt und Leben gestärcket werden. O Vater, laß deinen Zorn fahren, und erinnere dich, der unaussprechlichen Schmertzen und Angst, die dein Sohn für uns gelitten hat, nimm sie an als eine völlige Bezahlung für unsere Sünde, und für unsere Reu und Leyd, damit unser Hertz billig solte zerknirschet seyn. Verwirff uns nicht in deinem Grimm, sondern gedencke an seinen blutigen Schweiß, an seine Vorbitte, schwere Arbeit und grosse Pein, die er in seinem Leyden ausgestanden hat. Nimm solches

an zu einem heiligen Opffer für alle unsere Sünde, und für das Verdienst, das wir haben solten, und doch nicht haben. Schaue an den freywilligen Gehorsam deines lieben Sohns. Nimm an das kräfftige Verdienst des Erlösers, und vergib uns den Erlöseten alle Sünde. Schaue an das Angesicht deines Gesalbten, und erbarme dich der schwachen Gliedmassen, gedencke an seine Uberwindung, an seinen herrlichen Triumph, und laß uns wiederfahren deine Gnade, die wir nicht verdienet haben, auff daß wir die ewige Herrlichkeit, die du allen denen, so durch das Blut deines Sohnes gerecht worden sind, verheissen hast, frölich erlangen mögen, denn darumb hast du deinen einigen Sohn uns fürnemlich geschencket, auff daß wir bey dir Gnade erlangen, Friede haben, und von allem Jammer befreyet werden. Du hast den Erbsünder Adam, den Propheten-Mörder Manassen, David, Petrum, Matthäum, Paulum, Mariam Magdalenam, das Cananäische Weiblein angenommen, uns wirstu auch nicht verstossen, denn wir halten uns in wahren Glauben zu den Wunden JEsu Christi, allda sind unsere Sünden verborgen und zugedecket. Es soll alles schneeweiß werden. Wie alle Sternen am Himmel sich verkriechen, wenn die Sonne herfür bricht, also müssen auch alle unsere Sünden verschwinden, wenn die Sonne der Gerechtigkeit

keit JEſus Chriſtus in unſere Hertzen auffgehe. Seine Demuht heilet unſere Hoffart, ſeine Schmertzen decken unſere Wollüſte, ſeine Gedult dämpffet unſern Zorn, ſeine Liebe nimmet weg unſern Haß, ſein Gehorſam tilget unſern Ungehorſam. Deine Erbarmung hat keine Zahl, deine Barmhertzigkeit aber iſt über alle deine Wercke, unſere Sünden können noch gerechnet und gezählet werden, deine Barmhertzigkeit aber iſt unzählbar und unermäßlich. Nun kan ja das Ermäßliche (das iſt: unſere Sünde) nicht übertreffen das Unermäßliche (das iſt: deine überaus groſſe Barmhertzigkeit) ſondern das Unermäßliche übertrifft weit das Ermäßliche, dannenhero du uns ſo ſehr geliebet, daß du deinen einigen Sohn für uns in den Todt gegeben haſt. Solchen Troſt, O ewiger Vater, erhalte in unſern Hertzen, damit wir unter deinem Zorn, deiner Gnade uns tröſten, die Sünde, den Teuffel, die Welt überwinden, durch JEſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn unſern HErren, Amen.

Danckſagung für die Erlöſung

Pſalm. 96. Singet dem HErrn ein neues Lied/ ſinget dem HErrn alle Welt/ ſinget dem HERRN/ und lobet ſeinen Nahmen/ prediget einen Tag am andern ſein Heyl. O laſſet uns ſingen ein neues Lied dem HErrn unſerm GOtte.

ICh gläube und bekenne, und dancke dir von

Hertzen, O du allmächtiger GOtt, HERR JEſu Chriſte, daß du als ein warhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren biſt, auch ein warhafftiger Menſch von der Jungfrauen Maria mir zu gut umb meinent willen gebohren, und biſt mein HErr, dem ich geſchworen und verpflichtet bin. Denn du haſt mich, der ich von wegen meiner vielfältigen Sünden und ſündlichen Natur ein verlohrner und nach des Geſetzes Urtheil ein verdammter Menſch war, dazu auch ein verkauffter Leibeigener des böſen Feindes, nun erlöſet, haſt mich erworben und gewonnen, da ich zuvor gebunden und gefangen da lag, in Sünden, im Tode und in der Gewalt des Teuffels.

Von dieſen erſchrecklichen und mördlichen Feinden, die mich dir abgejaget, durch Sünde mich gefangen und gebunden herumb geführet haben, nach allem ihren Muthwillen, haſt du mich mein lieber HErr JEſu Chriſte, loß und ledig gemacht, daß ſie nicht mehr wie vorhin meine Herren ſeyn, und an mir keine Macht noch Recht mehr haben ſollen, denn du haſt ſie darnieder geſchlagen, die Sünde getilget, den Tod erwürget, dem Teuffel ſeine Gewalt und Macht genommen.

Und dieſes alles haſtu mir zuwege gebracht, nicht mit Golde oder Silber, welches viel zu wenig iſt, und wenn deſſen hundert tauſend Welt voll wären, zum Löſegeld oder Ausſöhnung

nung für GOttes Gericht, sondern du hast mich von diesen grausahmen Feinden erlöset mit deinem selbst eigenen theuren Blute, welches du für mich und zu meiner Erlösung vergossen, und mit deinem unschuldigen Leyden und Sterben, welches du für mich und meine Gerechtigkeit ausgestanden und überwunden hast, nicht, daß ich nach als vor der Sünden Knecht seyn solte, ihr zu dienen, oder nach meines verderbten Fleisches und Blutes eigenen Willen und Lüsten zu leben, sondern darumb hastu es dir so bitter und sauer werden, und dich so viel kosten lassen, auff daß ich, der ich zuvor ein gefangener Knecht des leidigen Satans in seinem Reiche haben leben, und ihm dienen müssen in aller Ungerechtigkeit, Sünden und Lastern zur ewigen Verdammniß, jetzt aber nicht in gefangener genöthigter Dienstbahrkeit, sondern in rechter und kindlicher Freyheit dein eigen sey, und nunmehr nicht in des Teuffels Sündenreich, sondern in deinen Gnadenreich unter dir und unter deiner Herrschafft und Regierung selig leben, und dir meinem HErrn und treuen Heylande in ewiger Gerechtigkeit des Glaubens, in ewiger Unschuld des neuen Gehorsams, und Erneurung des heiligen Geistes, und in ewiger völliger Seligkeit, von nun an biß in Ewigkeit dienen, und dich mit allen auserwehlten Kindern GOttes ewig loben und preisen

möge, gleicher Maaß wie auch du, mein lieber HErr JEſu Chriſte, biſt aufferſtanden vom Tode, darein du dich umb meiner Sünde willen begeben, aber im Tode nicht geblieben biſt, ſondern umb meiner Gerechtigkeit willen den Todt mir erwürget, die Hölle zerſtöhret, und das Gefängniß gefangen genommen, und mit groſſer Herrlichkeit von den Todten wieder biſt aufferſtanden, und nun nicht mehr lebeſt in Schwachheit und Dienſtbarkeit dieſer Welt, darinn du dich meinenthalben in der Zeit deiner Niedrigung ergeben, und alſo eine Zeitlang dich deiner ewigen Allmacht und göttlicher Majeſtät, darein du auch nach deiner Menſchheit noch in Mutter Leibe geſetzet und erhöhet biſt, geäuſſert haſt, ſondern nach verrichtetem Wercke der Erlöſung nunmehr gantz himmliſcher und Majeſtätiſcher Weiſe zur Rechten des Vaters (das iſt: in gleicher göttlicher Macht und Herrſchafft) ſitzend lebeſt, und in derſelben gewaltiglich allenthalben, auch hienieden auff Erden in deiner Chriſtlichen Gemeine nach deinen beyden Naturen als ein einiger unzertrennter CHriſtus gegenwärtig biſt, und regiereſt gar gewaltig, wunderbahrlich und herrlich, auch mitten unter deinen Feinden, den Weltlichen und Geiſtlichen, Tyrannen und Ketzern, ſo dich zu ſtürtzen vermeinen, aus deinem göttlichen Ehren-Thron, und übergebenen Regiment.

Aber,

Aber, GOtt Lob, du bist ihnen viel zu hoch gesessen, und sie sind dir viel zu schwach, die heylosen Tyrannen und Ketzer, du wirst wol für ihnen bleiben nach deiner Menschheit allenthalben ein HErr und König deines Volckes in alle Ewigkeit. Das alles ist so gewißlich wahr, als wahr dein Wort ist, darauff ich auch zu sterben und in diesem Glauben und Bekändtniß ewig selig zu werden begehre und hoffe. O wie groß und übergroß sind nun auch O du allmächtiger GOTT, HERR JESU CHriste, diese deine Wolthaten an mir armen Sünder! wer kan sie aussprechen? Welche Zunge kan sie gnugsam rühmen? Ja wer kan sie mit Gedancken gnugsam erreichen? Wahr ists, die leibliche und irrdische deine Gaben und Wolthaten im ersten Artickel von der Schöpffung sind freylich alle groß, und so groß, daß auch kein Mensch zählen, viel weniger außsprechen kan, aber was ist das alles gegen diesen geistlichen und himmlischen Gaben in diesem andern Artickel von der Erlösung? denn diese nicht fürnemblich den Leib, sondern allermeist die Seele angehen, und sind nicht zeitlich, die nur auff etliche wenige Jahre währen sollen, sondern gelten biß ins ewige Leben, ja immer und ewiglich. Was wäre es, was hülffe es mich alle leibliche Güter, gesunden Leib, gesunde Augen, gesunde Ohren, gesunde Zunge, gesunde Glieder haben, Geld und Gut ha-

ben hie in diesem elenden und gar kurtzen Leben, wenn ich nach diesem Leben müste in meinen Sünden verdammet, in der grausamen Gewalt des Teuffels ewig gefangen seyn, und im höllischen Feuer ewig verderben und sterben? Daß du mich nun, O treuer Heyland JEsu Christi, aus diesem schrecklichen Jammer so gnädiglich hast erlöset, so gewaltig erworben und heraus gerissen, des dancke ich dir hertzlich und bitte dich demüthiglich, gib mir diese deine grosse überschwengliche Gnade und alle die himmlischen Schätze und ewige Güter, so du mir und aller Welt mit deinem Leyden und Sterben erworben hast, stetig zu erkennen, und erwecke in mir ein danckbahr Hertz, dich mit kindlichem Gehorsahm in meinem gantzen Leben zu loben und zu preisen, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher und einiger GOTT, lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Montage.

Psalm. 88 HErr GOtt mein Heyland ich schreye Tag und Nacht für dir/ laß mein Gebet für dich kommen/ neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

Esa. 26. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ darzu mit meinem Geiste in mir wache ich frühe zu dir.

GOtt sey uns gnädig, gütig und barmhertzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen, Er lasse uns allesampt sein Antlitz leuchten,

ten, und gebe uns seinen zeitlichen und ewigen Friede. Die höchste unzertrennliche Dreyfaltigkeit, welcher Macht unergründlich, welcher Herrschafft unendlich ist, segne uns, sey mit uns, und bleibe allezeit bey uns allen von jetzund an biß in Ewigkeit, Amen.

O Allmächtiger ewiger GOtt, wie gut bist du den Menschen, die auff dich hoffen, und den Seelen, die nach dir forschen! O wie gut ist warten und harren auff das Heyl des HErren! O wie selig ist der Mensch, des Beschirmer du bist! O gütiger GOTT, meine Hoffnung stehet auff dich meinen HErrn, der du Himmel und Erden erschaffen hast. O HErr wie hast du mich heut so gnädig angesehen, der ich doch ein armer Sünder bin und alles guten unwürdig, ja alles Unglück und Ubel vielfältig verschuldet habe. Du aber, gütiger GOtt, hast nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden, und mir nicht vergolten nach meiner Missethat, des dancke ich dir von gantzem Hertzen. O HErr, laß dir angenehm seyn, was ich diesen Tag in deinem Nahmen gethan habe. O HErr, verzeihe mir, was ich jetzt wider deinen göttlichen Willen und Geboten gethan und gesündiget habe, O HErr, laß in mir nicht abnehmen noch verleschen das Licht des Glaubens und deiner Erkäntniß. O HErr, laß mich nicht überfallen die grausahme Nacht der Unwissenheit, des Unglaubens oder der Ver-

zweiffelung. O HErr, behüte mich für der ewigen Nacht. O HErr, wende diese Nacht von mir alle Boßheit, Nachstellung, Schreckung, Gespenst des höllischen Satans. O HErr, ich bin elend und arm, schwach und unvermöglich, meiner Feinde sind viel, du aber bist mein Helffer und Erretter. O HErr, eyle mir zu helffen und verzeuch nicht, wende deine Barmhertzigkeit nicht von mir, laß mich deine Güte und Treue allwege behüten. O HErr errette mich, laß zu schanden werden alle, die mir nach meiner Seelen stehen, und mir böses wünschen. O HERR, bleib bey mir, denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der mich in der Finsterniß erhalten möge, denn du mein GOtt. O HErr, hilff uns, so wir wachen, behüte uns, so wir schlaffen, daß wir in dem Friede ruhen. O HErr, suche heim, und beschirme diß Hauß oder Wohnung, und treibe davon alles Gespenst des Feindes, laß deine heilige Engel drinnen wohnen. Dein heiliger Segen und Benedeyung bleibe über uns allezeit durch JEsum Christum, Amen. HErr GOtt durch deine Güte, führ mich auff rechter Bahn, HErr GOtt mich heut behüte, sonst möcht ich irre gahn, halt mich im Glauben feste, zu dieser argen Zeit, gib daß ich mich stets rüste, zur ewigen Himmels-Freud.

Morgensegen am Dienstage.

Psalm. 119. Zu Mitternacht stehe ich auff / dir zu dan-

dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Item: Ich komme frühe und schreye / auff dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auff / daß ich rede von deinem Wort.

SEgne mich GOTT der Vater in seinem geliebten Sohne JEsu Christo heut und allezeit, durch die Krafft des Heiligen Geistes, und vergib mir alle meine Sünde und Missethat, Amen.

O HErr Allmächtiger GOtt, den alle Geschöpff billig ehren und loben als ihren Werck-Meister, ich sage dir Lob und Danck für deine überschwengliche Liebe und Barmhertzigkeit, daß du nach deiner göttlichen, unerforschlichen Weißheit zur Erkändtniß deines heiligen Nahmens Himmel und Erden, und was drinnen ist erbauet, und ihren Brauch durch Tag und Nacht uns zu erkennen gegeben hast, darümb du denn, HERR, schuffest das Licht, und nennetest es Tag, auff daß alle deine Wercke durch das grosse Licht den Tag auff Erden erkennet, und du, warhafftiges ewiges Licht, dadurch geehret und gepreiset würdest. So bitte ich dich nun, O HErr, du wollest mich heute den Tag erleuchten, und meine arme blinde Natur und verfinstert Hertz öffnen durch das Licht und Glantz deines göttlichen Wesens, den heiligen Geist, auff daß ich dieses Lichts den Tag über in allen meinen Worten und Wercken, Thun und Lassen also brauche,

che, daß es zur höchsten Ehre, Lob und Preiß des wahren Lichts, daß du bist in die Welt zu erleuchten kommen, gereichen möge. Schaffe auch HERR, daß ich von Grunde meines Hertzens mit David spreche: Erleuchte HErr meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlaffe, behüte mich wie einen Aug-Apfel, beschirme mich, HERR, unter dem Schatten deiner Flügel, erhalte, HERR, meinen Gang auff deinen Fußsteigen, laß meine Tritte nicht gleiten. Zähme, HErr, meine Zunge, daß meine Lippen nicht falsch reden, strecke aus, HErr meine Hände, und lehre mich streiten, meine Finger, und lehre mich kriegen zur Rechten und zur Lincken, damit ich nicht bewegt werde, zeuch mich an mit dem Harnisch deiner Stärcke, auff daß ich bestehen möge gegen dem listigen Anlauff des Teuffels, des gewaltigen Regenten der Finsterniß, und des Geistes der Boßheit unter dem Himmel. Umbgürte, HERR, meine Lenden mit der Warheit, mein Hertz und Brust mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Schuhe mich an meinen Füssen mit der Rüstung des Evangelii von dem Friede. Vor allen Dingen gib mir, HERR, den Schild eines festen Glaubens, mit welchem ich auslöschen möge alle feurige Pfeile des Böswichts, und setze mir auff den Helm des Heils, und gib mir in die Hand das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes,

dar-

daraus ich lerne dich meinen höchsten Schatz recht erkennen, allein ehren, vollkömmlich lieben, und deine heilige Gebote embsiglich betrachten, und in denselben mit höchstem Fleiß und heiligem Gehorsahm unsträfflich wandeln. Nimm mich, HErr mir, und gib mich dir, gehe mit mir herfür in dieser irrigen schlipffrigen Welt, daß ich nicht von jemand verführet werde, und von deinem Worte abfalle, dein vergesse, und in Sünden wider deinen Willen in unchristlichem Leben befunden werde, sondern behüte mich, HERR, heut diesen Tag und allezeit für Sünden, Unglauben, bösen Gedancken, Worten und Wercken, und für allem ärgerlichen Wandel, auff daß du himmlischer Vater, in und durch mich geehret, gelobet und gepreiset werdest, sampt deinem lieben Sohn, und dem heiligen Geiste, in Ewigkeit, Amen.

Eine hertzliche Anruffung zu GOtt / ümb Vergebung der Sünden.

2. Sam. 24. Ich habe schwerlich gesündiget. Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen / da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde / Psal. 32.

O Allmächtiger ewiger GOtt, wir arme Sünder kommen heut für dein göttlich Antlitz mit bußfertigem Hertzen, mit zerschlagenem

genem Geist und erschrockenem Gewissen, bekennen öffentlich, und beichten dir im Himmel mit Seufftzen alle unsere Sünden, und bitten dich wie der Zöllner in grosser Demuht: O GOtt, sey uns Sündern gnädig. HErr, deine Gnade ist unser Trost, mit derselben entbinde und absolvire uns auff einmahl von allen unsern Sünden. Gib deinen heiligen Geist, daß wir unsere Ubertretung und Boßheit für und für bereuen, daß wir im gottlosen Wesen nicht fortfahren, im Unglück und Creutz nicht verzagen, sondern zu deiner grossen Barmhertzigkeit Zuflucht haben. Verleihe, daß wir einen Schlag an unsere Hertzen thun, und mit einem Schlage herunter schlagen alle unsere Sünde vermittelst deiner Gnaden, und laß uns die Hülffe erlangen, die der Zöllner erlanget, daß wir gerechtfertiget mit frölichem Gewissen heimgehen, dir dienen, dich rühmen und preisen von heut an biß in Ewigkeit. Ferner hören und sehen wir mit grossem Trost, wie der Schecher, der dich am Creutz bekannte, vom Creutz ins Paradieß mit dir eingehet. Auch ferner, wie du die selige Büsserin Mariam Magdalenam mit so schweren Sünden beladen, abwäschest und reinigest. Und endlich, wie der liebe Petrus nach seiner harten Verleugnung wiederumb durch eine grosse Gnade das Apostel-Ampt erlanget, und wiederumb zu Ehren gesetzet wird. Darumb bitten wir dich, lieber

HErr

HErr GOTT, die wir ſolcher Exempel uns hertzlich tröſten, verleihe uns auch das zerknirſchte Hertz des öffentlichen Sünders, das Bekändtniß des Schechers, die Treue der ſeligen Büſſerin und Sünderin Mariä Magdalenä, und die bittern Zähren des Apoſtels nach ſeiner Verleugnung. Deine Barmhertzigkeit iſt gröſſer denn alle unſere Sünde, darumb nimm es nicht ſo genau mit uns, gehe mit deinen Knechte nicht ins Gericht, ſondern tilge ab alle unſere Sünde und Miſſethat nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, Amen.

Danckſag. für die Heiligung.

Eſa. 12. Danckt dem HERRN / prediget ſeinen Nahmen / machet kund unter den Völckern ſein Thun / verkündiget / wie ſein Nahme ſo hoch iſt.

O GOtt heiliger Geiſt, der du vom Vater ausgeheſt, und geſand wirſt von dem Sohne, biſt mit ihm gleichförmig, mit ewig, in einem göttlichen und unzertheilten Weſen, ich anbete dich, ich ehre, lobe, preiſe dich, und dancke dir aus Grunde meines Hertzens, für alle deine Wolthaten, und ſonderlich, daß du mich durch deine Gnade zum heiligen Chriſtlichen Glauben beruffen und gebracht, dich ſelbſt meiner Seelen in meiner Tauffe eingegoſſen haſt, und ohne Auffhören in mir wirckeſt deine Wercke, ich bitte dich, weil ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEſum Chriſtum meinen HErrn gläuben, oder

der zu ihm kommen kan, du wolleſt mich lehren, in deiner Warheit leiten und führen, den wahren Glauben in mir mehren und erneh-ren, mit rechtem Verſtande deines Worts begaben, in wahrer Anruffung und rechtem Vertrauen heiligen, innerlichen Friede des Gewiſſens, mit ewigwährendem Troſte, neben aller Freudigkeit und Beſtändigkeit, geben und ſchencken. Schreibe du JESUM Chriſtum in mein Hertz, der du biſt der lebendige Finger GOttes, vergewiſſere mich mit deinem Gezeugniß, tröſte mich wieder alle Furcht und Blödigkeit des Fleiſches, ſey du mein treuer Beyſtand wider des böſen Feindes Anklagung, ſtärcke mich wider die Verzagung, auff daß ich im Glauben durch deine Gnade der Verheiſſung verſiegelt werde, denn du biſt das Pfand unſers Erbes zu unſer Erlöſung. Verleihe uns auch rechte Andacht und Seufftzen zum Gebet, daß wir mit wahrer Zuverſicht und kindlichem Vertrauen ſchreyen und ſprechen: Abba, lieber Vater. Gib uns rechte Einfalt des Hertzens ohn alle Galle und Bitterkeit, der du in der Geſtalt einer Tauben über unſerm HErrn JESUM CHriſtum am Jordan in ſeiner Heil. Tauffe erſchienen biſt, damit wir deine Salbung empfahen. Entzünde in uns das Feuer deiner inbrünſtigen Liebe, der du dich in feurigen Zungen über die heiligen Apoſtel ſchwebend haſt ſehen laſſen. Erneure

neure mich an den inwendigen Menschen, daß ich durch dich, der du im Wort und Sacramenten kräfftig bist, möge wiedergebohren werden. Behüte mich für Abgötterey und Lügen, für allem Irrthum und Ketzereyen, nimm hinweg die Unreinigkeit meines Gemühts, und laß die sündliche Lüste nicht kräfftig werden in meinem Leibe, sondern mache du deine Wohnung in mir, und herrsche in allen meinen Gliedern, und begleite mich in das rechte Vaterland, Amen.

Abendsegen am Dienstage.

Esr. 9. Ich saß einsam biß an das Abend-Opffer/ und umb das Abend-Opffer stund ich auff von meinem Elende/ und fiel auff die Knie/ und breitete meine Hände aus zu dem HErrn meinem GOtt.

O Lieber GOtt und Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist, durch JEsum Christum meinem Heyland. HErr JEsu Christe, du bist für mich gestorben und aufferstanden, du hast mich erlöst, du getreuer GOTT, dein bin und bleib ich heint und allezeit.

O heiliger Geist, du wahrer Tröster in allen Nöthen, entzünde in mir wahre Erkäntnis, Trost, Glauben, Liebe und Hoffnung, daß ich dir mit frölichem Hertzen Lob und Danck sage, Amen.

ACh gnädiger GOtt und Vater, nun bin ich einen Tag abermahl näher zum Ende und Tode. Dieweil nun dasselbige gewiß ist, die Stun-

Stunde aber ungewiß, darzu auch der grosse Tag des HERRN unerforschlich, du aber gleichwol geboten zu wachen, so bitte ich dich derhalben, daß du mich wollest lehren, daß ich sterben muß, auff daß ich klug werden möge, und dir lassen befohlen seyn mein Seele, Leib, Gut und Ehre, und daß ich auch die zeitlichen Güter so brauchen möge, daß ich mit den Gottlosen das ewige Leben nicht verliehren, sondern auch, daß ich unsträfflich auff den Tag der Zukunfft deines Sohnes befunden werde, und der ewigen Pein entlauffen möge. Ich dancke dir aber heunt diesen Abend, HERR GOTT himmlischer Vater, für alle deine Wolthaten, die du mir häuffig erzeiget hast von Anfange meines Lebens biß auff diese Stunde. Ich dancke dir, daß du mich geschaffen, und nach deinem Bilde formiret hast. Ich dancke dir, daß du mich erlöset hast durch das heilige theure Blut deines eingebohrnen Sohns, ich dancke dir, daß du mich in der heiligen Tauffe geheiliget, und zum Christlichen Glauben gebracht hast. Ich dancke dir auch, HErr für Gesundheit, für Fried und Nahrung, und für alle Nothdurfft des Leibes und der Seelen, dir sey Lob und Danck in Ewigkeit. Dich bitte ich mein Himmlischer Vater, du wollest mich diese Nacht und allezeit meines Lebens bewahren für allem Bösen, wir schlaffen oder wachen, so sind wir dein. Trage für mich Sorge,

ge, und laß mich nicht verderben in den Wercken der Finsterniß, sondern zünde an das Licht deines Angesichtes in meinem Hertzen, auff daß dein göttlich Erkäntniß durch einen rechten Glauben in mir zunehme, und ich allewege in deinem Willen erfunden werde. Tröste auch alle krancke, betrübte, angefochtene und gefangene Menschen, damit sie unter deiner Ruthen dein väterliches Hertz allezeit erkennen möge. Wehre dem rumorischen Teuffel, und nach diesem Leben führe uns in deinen Königlichen Pallast, so wollen wir dir mit allen Heiligen ein ewiges Benedictus singen, hochgelobet in Ewigkeit, Amen. Die Gnade, Friede und Barmhertzigkeit GOttes unsers Heylandes sey mit uns allen, Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Psal. 43. Wann die Gerechten schreyen / so höret der HErr / und errettet sie aus aller ihrer Noth.

Judith 9. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen / aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demühtigen Gebet.

GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, die hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit sey mit mir heut und allezeit. Nun stehe ich auff mit allen Auserwehlten GOttes in einem Glauben und Bekäntniß, in einerley Vertrauen und Hoffnung auff GOtt. Ich stehe auff von allen meinen Sünden und Elende zur Gnade und Trost GOttes und zum ewigen Leben, durch JEsum Christum, Amen.

O Ewiger liebreicher Glantz, du heilige Dreyfaltigkeit, erleuchte mich heut und alle Stunden mit deinen göttlichen Gnaden, komme zu mir, und mache einen Tempel und Wohnung aus mir, die da würdig sey deiner Ehr und Herrlichkeit. Denn ich weiß, daß von dir ist kommen alle Seligkeit, Barmhertzigkeit und Gütigkeit, Heiligkeit und Mildigkeit. O du aller unergründlichste Weißheit, du allerheiligste Majestät des göttlichen Rahts und Dreyeinigkeit, ich arme sündliche Creatur sage dir groß Lob und Danck, daß du mich unwürdigen und gefallenen Sünder diese Nacht bewahret hast für dem bösen Feinde. Ich bitte dich ewigen Vater, durch deinen lieben Sohn, O du Sohn des Vaters, ich bitte dich durch deinen Vater, O heiliger Geist, dich bitte ich durch den Vater und Sohn, du wollest mir diesen Tag mein Leben und Arbeit also wenden und richten durch dein Wollgefallen, daß ich den gantzen Tag nichts anders thue oder schaffe, denn daß dir angenehm sey, damit ich in meiner Arbeit deiner grossen Liebe, die du zu uns gehabt hast, genieſſen möge, und in Betrübniß und Elend, auch in der Anfechtung des schwachen Fleisches, damit ich armer Sünder gantz umbfangen bin, desto gedultiger sey und bleibe. Bewahre mich heut, jetzt und allezeit, daß sich der Teuffel nirgend zu mir mit seiner Listigkeit nahen könne, du bist ja ein allmäch-

mächtiger GOTT, ein Beschützer aller, die auff dich trauen, der du allein mächtig bist, zu thun grosse wunderliche und unbegreiffliche Thaten.

Du wollest auch mein Hertz also richten, daß ich diesen Tag und alle Stunde deiner Gütigkeit nimmermehr vergesse, und mein Vertrauen gantz in deinen Willen setze, auff daß ich auch diesen Tag nichts wircke noch wircken möge, denn das deinem göttlichen Willen angenehm und wolgefällig sey. Das hilff mir, O du unbegreifliche und unzertrennliche Dreyfaltigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet zu GOtt ümb Vergebung der Sünden.

Esr. 55. Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und bekehre sich zum HErrn / so wird er sich seiner erbarmen / und zu unsern GOTT / denn bey ihm ist viel Vergebung.

O HErr zu dir komme ich, als zu den rechten und getreuen Artzte, O HErr, heile mich, so werde ich gesund, mache du mich selig, so werde ich selig, und dieweil ich mich auff dich verlasse, so laß mich ja nicht zu Schanden werden. Aber wer bin ich, O treuer GOtt, daß ich dich so freudig darff anreden? Bin ich doch nichts anders, als ein armer Sünder, in Sünden empfangen, gebohren und darinnen auffgewachsen. Was bin ich anders, denn ein

verweßlich, stinckendes Gefäß, eine Speise der Würme? O HErr, verschone meiner, und biß mir gnädig, es wird dir doch keine löbliche und ehrliche Uberwindung seyn, wenn du mit mir ins Gericht gehest, mit mir streitest, und mich gleich überwindest, der ich geringer und schwächer gegen dir bin, als ein Strohhalm gegen den Wind. Darumb, O HERR, vergib mir meine Sünde, und richt mich Armen und Elenden auff aus dem Staube. Ach HErr, ich wil es frey heraus sagen, wie mirs umbs Hertz ist: HErr, du kanst mich nicht verlassen oder verstossen, der ich zu dir meine Zuflucht habe, denn du bist mein GOTT. Dein Fleisch ist Fleisch von meinem Fleisch, und deine Gebeine sind von meinen Gebeinen, deßhalben hastu dich herab gelassen von der rechten Hand des Vaters, da du doch zugleich geblieben bist, in unser Fleisch und Blut, bist GOtt und Mensch worden in einer Persohn, und gleichwol geblieben, was du zuvor wareſt, und hast das alles ohn Zweiffel darümb gethan, auff daß ich armer Sünder einen freyen Zutritt zu dir habe, und ohne Scheu zu dir fliehe, wie du geredt hast: Kompt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Und: so wahr als ich lebe, ich wil nicht den Todt des Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Und weiter stehet von dir geschrieben, daß du geredt hast, du allmächtiger

GOtt,

GOtt, daß du die Welt alſo geliebet haſt, daß du deinen eingebohrnen Sohn für uns haſt gegeben, auff daß, wer an denſelben gläubet, nicht ſoll verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn, HERR, du haſt ja deinen Sohn, nicht in die Welt geſand, daß er die Welt richte, ſondern daß er die Welt ſelig mache. Darümb, O HErr, mache dich auff und hilff mir, der ich in der Welt bin, und gläube an dich, verſtoß mich nicht von dir ewiglich, ſintemahl ich all mein Verlangen zu dir habe, als ein brünſtiger Hirſch zum friſchen Waſſer. Ach HERR, ſiehe mich mit Gnaden an, und bringe meine Seele zu rechte, Amen.

Eine Danckſagung zur heiligen Dreyfaltigkeit.

Pſ. 146. Lobe den HERRN meine Seele / ich will den HERRN loben / ſo lang ich lebe / und meinem GOTT lobſingen / weil ich hie bin.

O Du heilige Dreyfaltigkeit und wahre Einigkeit, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, mein einiger Schöpffer, Erlöſer und Heiligmacher, dem allein alles Lob, Ehr und Preiß aller guten Dinge zuſtehet, der du in allen Menſchen, als in deinen Inſtrumenten und Werckzeugen, was gut iſt, thuſt und wirckeſt, von dem auch alle Tugend und Gaben herab aus Gnaden kommen und flieſſen. Derwegen wir und alle Creaturen zu wahrer Danckbarkeit dir allein Lob und Preiß

ſchuldig ſind, und ewiglich verpflichtet bleiben. O daß ich deiner heiligen Majeſtät nach allem meinem Vermögen und auffs unterthänigſte, Lob, Ehr und Danck ſagen könte! Dieweil du mich durch deine unaußſprechliche Gütigkeit aus nichts zu einem vernünfftigen Menſchen nach deinem Bildniß mit vollkömmlichen Gliedmaſſen erſchaffen, auch in der Zeit der Gnaden haſt laſſen gebohren werden. Was Lob und Danck bin ich dir ſchuldig, O GOtt, ſintemahl du mich des heiligen, bittern unſchuldigen Leydens und Sterbens JESU CHriſti unſers HErrn, theilhafftig gemacht haſt! O Vater der Barmhertzigkeit, ich ſage dir Lob und Danck, daß du mich biß hieher mit leiblicher Nahrung verſehen, ernehret und erhalten haſt, auch mich nicht wegen meiner Sünde mit unerträglicher Plage geſtraffet, ſondern allezeit mit Väterlicher Gütigkeit meiner verſchonet, meiner Beſſerung und Buß gedültig erwartet haſt: Deßgleichen, O gnädigſter HERR, ſag ich dir Lob, Ehr und Danck, daß du mir vielmahlen aus Bekümmerniß, Angſt, Noht, Elend und Wiederwärtigkeit ſo gnädiglich geholffen, und für weltlicher Schande, ſampt zeitlicher und ewiger Verdammniß bewahret und behütet. Ich ſage dir auch, O du heilige Dreyfaltigkeit, hertzlich Lob, Ehr und Danck für alle unzähliche Gnaden, Gaben und Wolthaten, die du

mir

mir ohn all meinem Verdienſt ſo mildiglich an Leib und Seel zeitlich und geiſtlich verliehen haſt, und angeſehen, daß ich mich leyder, gegen derſelben Gnaden, unwürdig verhalten, auch ſo offt gar undanckbahr und frevenlich erzeiget. Darumb bitte ich, O himmliſcher Vater, deine grundloſe Barmhertzigkeit, daß du ſolche empfangene Gutthaten, Gaben und Gnaden an mir gnädiglich wolleſt vollbringen, und alles, was dir an mir mißfällt, abſtellen, mir auch von andern dergleichen ſündlichen Gebrechen, in denen ich noch verwickelt, Barmhertzigkeit erzeigen, und alle meine Gedancken, Wort und Wercke nach deinem liebſten und heiligſten Willen ordnen und ſchicken. Wolleſt mich auch in Glück und Unglück, in Geſundheit und Kranckheit, in Frieden und Betrübniſſen allezeit väterlich beſchützen und beſchirmen, und endlich ein ſeliges Ende verleyhen, daß ich in deiner Glori dich frölich anſehen, lieben und loben möge in alle Ewigkeit, Amen.

Abendſegen am Mittwochen.

Matth. 17. Wenn du beteſt / ſo gehe in dein Kämmerlein / und ſchleuß die Thüre zu / und bete zu deinem Vater im Verborgen. Und dein Vater / der da ins Verborgen ſiehet / wird dirs vergelten öffentlich.

Pſ. 88. HErr GOTT mein Heyland / ich ſchreye Tag und Nacht für dir / laß mein Gebet für dich kommen / neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

DEr Name des HErrn sey gelobet und gebenedeyet jetzt und allezeit, von nun an biß in Ewigkeit. GOttes des ewigen Vaters Güte, des HErren JEsu CHristi theures Blut, des heiligen Geistes Trost und Muht, sey und bleibe mein ewiges Erbgut, Amen.

ALmächtiger, ewiger GOtt, himmlischer getreuer lieber Vater, dieweil du den Menschen die Nacht zu einer Ruhe und Ergetzlichkeit seines schwachen Leibes erschaffen hast, so bitte ich dich, du wollest heunt diese Nacht meine beschwerte sündige Seele in dir, der du die warhafftige und ewige Ruhe selber bist, befrieden, für allen Listen des bösen Feindes und seines Anlauffs beschirmen, meine Sinnen und Gedancken stillen, und alles mein Thun und Lassen in deiner Sanfftmuth und göttlichen Wolgefallen ruhig machen, damit ich in der Finsterniß dieser schalckhafftigen Welt und von ihren Fürsten den Teuffel nicht überwältiget, in Unruhe und Anfechtung meines Gewissens geführet, und von deinen göttlichen Geboten weggewiesen und abgewendet werde; sondern schaffe, O HERR und GOTT, in mir eine solche Stille, daß ich von aller meiner Nichtigkeit innerlich und äusserlich in wahrer Gelassenheit beständig bleiben möge. Gib auch, HERR, meinem armen sündigen Leibe diese Nacht und zu allen Zeiten eine solche Ruhe, daß ich dich nimmermehr,

mehr, der du die ewigwährende Ruhe bist, verlasse, oder dein aus Faulheit meines trägen Fleisches vergesse, und also in die ewige Unruhe und Verdammniß gestossen werde. Darumb befehl ich, HERR, in deine Hände meinen Geist, den du erlöset hast, du getreuer GOtt und Vater, laß ihn in Sünden nicht entschlaffen, daß ich nicht im Tode begraben werde, sondern wache für mich, du getreuer Hirt, laß mich von dir nicht sincken, behüte mich unter den Flügeln deiner Gnade, erwecke mich wiederumb zu rechter Zeit, verleihe mir dein Licht, darinn ich hie zeitlich wandeln, und dort in alle Ewigkeit bey dir bleiben möge, und das durch deinen geliebten Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, der Todt und Marter für uns Arme gelitten, und zur Gerechtigkeit aufferstanden, dir, O GOtt und Vater, uns versöhnet, auch den heiligen Geist erworben hat, dadurch wir hie getröstet würden, und dort bey dir ewiglebeten, Amen.

Auff dich hoffe und traue ich O du allmächtiger GOtt, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, hilff mir mit deiner Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilends errette mich. Biß mir ein starcker Felß und ein Hauß zur Zuflucht. O HErr, umb deines Nahmens willen, wolleſt du mich behüten. O HErr, führe mich aus dem Netze oder Stricke, den sie mir gestellet haben, denn du bist mein Hey-

land. In deine Hände, O HErr, befehl ich meinen Geist, auch Leib und Seel, und was mir zugehöret, diese Nacht und allewege im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Morgens. am Donnerstage.

Ps. 57. Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harffen / früh wil ich auffwachen.

Ps. 108. Wol auff / Psalter und Harffen / ich wil frühe auff seyn. Ich wil dir dancken / HErr / unter den Völckern / ich wil dir lobsingen unter den Leuten.

Nun stehe ich auff in GOttes Nahmen in diesem angehenden Tage. O HErr JEsu, dein bitter Leyden und Sterben sey mein Stecken und Stab. O lieber HErr JESU, dein heiliges Blut und deine allerheiligste fünff Wunden behüten meinen Leib und Seel heut und zu allen Stunden, hilff, daß die höllischen Feinde, die du selber überwunden hast, heut und allezeit müssen gefangen und gebunden seyn, daß sie gar keine Macht wieder mich finden mögen.

Gütiger, barmhertziger Vater, O du grosser HErr und ewiger GOtt, ich bitte dich von gantzen Hertzen, daß du vom Himmel herab sehen, und dein Angesicht zu mir kehren wollest. Barmhertziger Vater, regiere und führe mich diesen Tag, auff daß ich nichts übels thue, und nicht sündige oder mißhandele wie-

wieder dich. Allmächtiger HErr, leite mich, dein armes Schäfflein, in deiner Warheit. Bewahre mich, O HErr, denn ich verlasse mich auff dich, du bist meine einige Stärcke, mein Felß und mein Burg, mein Schild und mein Schutz. Gerechter GOtt, richte meinen Muht und Sinn dahin, daß ich dich fürchte, und dir allein diene aus Liebe von gantzer Seele. Mache mich fromm von inwendig ins außwendige, kehre ab von mir, das nicht lauter dein ist. Sencke mich in dich, daß ich meinen Willen unter dich lasse, denn meiner selbst und aller Creaturen Hülffe kan mir nicht rahten. Schaffe, daß ich nicht in Sünde gerahte, und darinnen verharre. Gib, daß an mir verlesche der Durst aller zeitlichen Dinge. Reute aus eigene Ehre und Nutz, treibe aus Haß und Neid, haue ab alle Lust und Anhängigkeit dieser Welt. Sammle meine Seele zu dir ein, und erhalte mich in einem reinen friedlichen Gewissen. Lob, Preiß, Weißheit, Danck, Ehre, Gewalt und Stärcke sey dir, O GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und weil du uns ewiger gütiger GOTT, nicht verordnet hast zum Zorn, sondern daß wir durch deine Gnade erhalten und selig werden sollen; so bitten wir dich von Hertzen, sey unser lieber HErr und GOtt in unserm gantzen Leben, und befiehl deinen heiligen Engeln, die allezeit für deinem Angesicht ste-

hen, daß ſie Sorge für uns tragen, und uns bewahren an Leib und Seel für allen Liſten des Teuffels und aller böſen Geiſter, auff daß wir an dir verharren biß ans Ende, und alle unſere Feinde, ſichtige und unſichtige, an uns zu ſchanden werden, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum unſern HERRN, Amen.

Danckſagung für des Leibes Erhaltung.

1. Petr. 4. In allen Dingen ſoll GOTT gepreiſet werden durch JEſum Chriſtum / welchem ſey Ehre und Gewalt / von Ewigkeit / Amen.

ICh dancke dir König der Ehren, und HErr Himmels und der Erden, daß du mich die gantze Zeit meines Lebens von Jugend an biß auff dieſe gegenwärtige Stunde väterlich ernehret haſt, und mir noch alle Tage Speiſe, Tranck und Kleider verſchaffeſt, mich mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorgeſt. Denn ſiehe, nackt und bloß, dürfftig und elend bin ich aus Mutterleibe auff dieſe Welt kommen, du aber beſcherest mir, was zu meiner Unterhaltung vonnöhten iſt. Solcher aller deiner Wolthaten bekenne ich mich gantz unwürdig und unverdient. HErr mein GOtt, groß ſind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweiſeſt, dir iſt nichts gleich, ich wil ſie verkündigen und davon ſagen, wiewol ſie nicht zu zehlen ſind, ſo ſollen wir doch dein Lob

nicht

nicht verschweigen noch verbergen, sondern deine Güte verkündigen unsern Kindes-Kindern, und von deiner Treue sagen unsern Nachkömmlingen, weil die Welt stehet. Ich bitte dich, du wollest mich fürbaß auch nicht verlassen, sondern mir Essen und Trincken, darzu auch Kleider anzuziehen bescheren, denn du weissest, daß wir solcher deiner Gaben zu diesem zeitlichen Leben nicht könten entbehren, auch solches von uns selber ohne dich nicht erwerben, sondern wenn du gibst, so sammlen wir, und wenn du deine Hand auffthust, so wird alles gesättiget, was lebet, mit Wolgefallen. Deßgleichen verleihe auch, daß wir deiner milden Gaben nicht mißbrauchen zur Sünde, und uns nicht überschütten, noch unser Hertz beschweren mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, damit wir nicht dem Mammon dienen, und fallen in Versuchung und Stricke des Satans, und so viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Behüte uns für dem Geitz welcher ist eine Wurtzel alles Ubels, daß wir uns desselben nicht gelüsten lassen, damit wir nicht vom Glauben irre gehen, und uns viele Schmertzen schaffen. O gütiger GOtt, gib Gnade, daß wir alle unsere Sorge und Anliegen auff dich unsern lieben Vater im Himmel jederzeit werffen, und uns las-

sen genügen am täglichen Brodt und an deiner milden Gabe, sintemahl es ein grosser Gewinn ist, wer gottselig ist, und lässet sich genügen in Christo JEsu unserm HErrn, Amen.

Abendsegen am Donnerstage.

1. Maccab. 4. Lasset uns gen Himmel ruffen / so wird uns der HERR auch gnädig seyn / und an den Bund gedencken den Er mit unsern Vätern gemacht hat.

1. Joh. 5. Das ist die Freudigkeit die wir haben zu ihm / daß / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret Er uns. Und so wir wissen / daß er uns höret was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von ihm gebeten haben.

HErr GOtt himmlischer Vater, erbarme dich heunt diese Nacht und allezeit über mich deinen Diener, der leyder in Sünden empfangen und gebohren ist. HErr JEsu Christe, siehe gnädiglich an deinen Diener, den du mit deinem theuren Blut erlöset hast. HERR GOtt heiliger Geist, erqhicke meine Seele und Hertz mit dem Feuer deiner Liebe, Gnade und Warheit, Amen.

HErr heiliger Vater, allmächtiger ewiger GOtt, gleich wie ich diesen Tag mit Dancken, Beichten und Beten angefangen habe, also wil ich auch diesen Tag mit Dancken, Beichten und Beten vollenden. Und sage dir Lob, Preiß, Ehr und Danck, daß du mich erschaffen, erlöset, geheiliget, erleuchtet, getröstet,

stet, und sonst allerley unermeßliche Wolthaten erzeiget hast. Mancher ist diesen Tag mit grossem Elende und Betrübniß heimgesuchet worden, mich hast du aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit für allem Ubel behütet. Mancher hat heut in grossem Unfried und Kummer leben müssen, mir hast du Fried und Ruhe, auch das liebe tägliche Brodt aus Gnaden bescheret. Mancher ist verblindet, verlahmet, oder sonst in andere Schaden gerathen, zu mir hast du ausgestrecket deine Gnaden-Hand. Mancher hat sein Hauß durch Feuer verlohren, mich hast du, HErr, für solchem und anderm Unfall bewahret, dafür dancke ich deiner Majestät, Ehre sey dir, O GOtt, in der Höhe, denn alle meine Nahrung, Kleidung, Speiß, Tranck und Wolfahrt, und was ich umb und an weiß, das hab ich alles aus deiner lautern Gnade empfangen. Bitte demnach, wolleſt deine grundlose Güte, deinen Segen, deinen Geist und Gnade von mir nimmermehr abwenden, sonderlich diese Nacht, da sich mein Leib zur Ruhe leget, und ich mein und des Meinen selber nicht pflegen kan. Sey du, lieber Vater im Himmel, mein Pfleger und Schutz-HErr, lege die Wache deiner heiligen Engel an über mein Leib, Seele und alles was du mir vertrauet hast, auff daß weder der Teuffel noch böse Menschen, und alle derer Anhang, mir nicht schade. Behüte

mich für der ewigen Finsterniß und Nacht der Verdammten und Gottlosen, und ob mein Leib schläfft und ruhet, so laß, O HErr GOtt, mein Hertz und Seel in und mit dir wachen, ümb des einigen Mittlers JESU Christi deines Sohns willen, Amen.

Morgensegen am Freytage.

Es. 43. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden/ denn ich bin der HERR dein GOTT / der Heilige in Israel dein Heyland.

DEr Segen, Schutz und heiligmachende Krafft GOttes des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, sey über mir, und behüte mich und die gantze Christenheit ewiglich. O heilige Dreyfaltigkeit, hilff mir, daß ich nimmermehr geschieden werde von dir, für dem bösen Feind beschirme mich, in der Stunde meines Todes begnade mich, und nimm mich zu dir, auff daß ich dich sampt deinen Engeln loben möge ewiglich, Amen.

ALmächtiger ewiger GOTT, gewaltiger HErr Himmels und der Erden, du HErr der Zeit und Jahre, durch deine ewige Gnade erblicke und sehe ich an dieses Tages Licht und Morgenröhte. Gib, daß ich auch am jüngsten

Tage

Tage mit allen Gläubigen die Sonne der ewigen Gerechtigkeit JEsum Christum meinen Erlöser mit Freuden sehe, und komme zu dem Tage der Gesellschafft aller deiner Heiligen und Außerwehlten. Ich dancke dir, daß du diese Nacht meinen Leib, Seel und alles, was du mir gegeben hast, für schnellem Tode, für Brand, Mord und aller Noht durch die Wache deiner heiligen Engel so gnädiglich behütet hast, und bitte dich hertzlich, du wollest auch auff diesen heutigen Tag mich mit allem, was du mir in diesem Leben verliehen hast, in deinen Gnaden-Schutz erhalten, leiten, regieren, für Sünden und Schanden gnädiglich bewahren und verleyhen, zu deines Nahmens Lob und Ehren, und meines Nechsten Nutz und Wolfahrt, Christlich zu leben. Ach HErr, verlaß mich nun und nimmermehr nicht mit deinem Troste, behüte ferner für Theurung, Feuersnoth, schädlicher Seuche, für Haupt-Kranckheit, schändlicher und schmählicher Armuht, für Sünd und Schand. Erbarme dich mein, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, laß meine Sünde ferne von mir seyn, so fern der Morgen vom Abend ist. Ja so hoch der Himmel über der Erden ist, laß deine Gnade über mich walten, gib mir an Seel und Leib, was mir selig und noth ist. Laß heut auffhören die böse Zeit, und laß kommen die gute Zeit. Ich dancke dir auch von Hertzen, daß du

Ge-

Gedult mit mir trägeſt, und mir Guts für Böſes vielmahl gegeben haſt. Ich habe es nicht verdienet, aber gelobet ſey deine Barmhertzigkeit, von nun an biß in Ewigkeit. Ich bitte dich, laß heut deinen Segen nicht von mir weichen, verneure uns deine Güte, Treu und Barmhertzigkeit, und laß nicht ab, unſer zu verſchonen. Segne mich und die gantze Chriſtenheit heut und allezeit, denn an deinen Segen iſt alles gelegen, und wen du ſegneſt, der iſt und bleibt geſegnet ewiglich. Tröſte uns, und errette uns vom Satan und allem Böſen, daß wir mit deiner Hülffe Chriſtlich leben, uns in GOtt freuen, und nach unſerm langwierigen Elende ſeliglich erlangen die ewige Freude und Seligkeit, durch die heiligen Göttlichen Blutstroffen, durch den blutigen Angſtſchweiß, durch die heiligen Wunden und Striemen, durch das bitter Leyden und Sterben, und durch die ſiegreiche Aufferſtehung, ſo dein lieber Sohn JEſus Chriſtus für uns vergoſſen, erlitten, außgeſtanden und vollbracht hat, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Danckſagung für das Leyden CHRISTI.

Röm. 5. Darumb preiſet GOTT ſeine Liebe gegen uns / daß CHriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch Ihn behalten für dem Zorn / nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind.

HErr

HERR JESU Christe, du ewiger und lebendiger Sohn GOttes, du einiger und wahrer Heyland des verlohrnen menschlichen Geschlechts, wir dancken dir hertzlich mit der gantzen Christenheit für dein schmertzliches bitteres Leyden, darinnen du betrübt gewesen, gezittert und gezaget hast, blutigen Schweiß geschwitzet, mit dem Tode hefftig gerungen, bist übel verspottet und verspeyet worden, endlich am Stamme des Creutzes mit außgespanneten Händen und Füssen erbärmlich gehangen, und unsere Gnugthuung und ewiges Sühn-Opffer worden, durch welches GOttes Zorn über uns gestillet, und Vergebung der Sünden sampt dem ewigen Leben, allen so an dich gläuben, reichlich erworben ist. O JESU Christe, du Lamm GOttes, das da trägt die Sünde der gantzen Welt, erbarme dich heut über uns, reinige durch dein rosinfarbes mildes Blutvergiessen unsern Leib und Seel, gib Krafft und Stärcke, durch dasselbige Sünde, Tod, Teuffel und Hölle ritterlich zu überwinden, daß wir mit dem Schecher zu deiner Rechten hangende deines himmlischen Reichs und ewiger Freude mit allen deinen Außerwählten geniessen mögen. Wir bitten auch, HErr JESU Christe, du wollest den vorstehenden Zorn GOttes, so uns heut vor Augen gestellet ist, mit Theurung, Krieg, geschwinder Zeit, sam̃t vieler andern Noht und Kummer

Kummer beym himlischen Vater, durch deine allerheiligste Bluts-Tropffen, Verdienst und Leyden lindern, daß wir in solcher Noth durch dich erhalten und getröstet, dein heiliges Wort besser, denn bißher geschehen, lernen, und zu deinem Lobe und Ehren ein bußfertig Leben, sampt unser gemeinen Jugend, anfahen und vollziehen mögen. Das verleyhe uns allen Gläubigen mit Gnaden, Amen.

Abendsegen am Freytage.

Psalm. 88. Ich schreye / HErr / zu dir / und mein Gebet kömmt frühe für dich. Denn auff dich harren wir / sey uns gnädig / sey unser Arm / dazu unser Heyl zur Zeit des Trübsals / Esaiä 33.

O Du Seligmacher Christe, mache du mich selig, der du mich geschaffen und erlöset hast, durch dein Creutz und dein eigen Blut. O unser GOTT, komme mir zu Hülffe heut und allezeit. O heiliger GOtt, O heiliger starcker GOTT, O unsterblicher GOtt, erbarme dich über mich armen Sünder, und bewahre meinen Leib und Seel von nun an biß in alle Ewigkeit und zum ewigen Leben, Amen.

O Allmächtiger, ewiger, gnädiger und barmhertziger GOtt, der du gesagt hast: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so wil ich dich erretten. Ich bitte dich, erbarme dich mein, und vergib mir meine Sünde, laß mich dir befohlen seyn in deine grundlose Liebe und unauß-

unaußsprechliche Barmhertzigkeit heunt diese folgende Nacht, auff daß ich in dir sanfft und sicher ruhen und schlaffen möge, laß mich nicht durch einen bösen schnellen Todt ohne Erkändtniß deines lieben Sohns in dieser Nacht hingerissen werden, laß mich frölich vom Schlaff auffwachen, deine Güte erkennen, und deinen heiligen Nahmen loben, denn den HErrn loben, das ist ein köstlich Ding. Gib mir den heiligen Geist, der mein Hertz allezeit erfülle mit dem rechten Troste, ich schlaffe oder wache, ich liege oder stehe, so hilff mir wie du weist, daß mir am besten geholffen wird an Leib und Seele, du kanst alles, du vermagst alles, du bist ein GOtt und HErr über alles, es stehet alles in deinen Händen. Gedencke an deine Barmhertzigkeit und Verheissung, ja gedencke des vollkommenen Gehorsams deines geliebten Sohns JESU CHristi, dadurch ich dir gäntzlich versöhnet bin, umb des willen sey mir heunt diese Nacht und allezeit gnädig. Und wenn es ja seyn solte, daß ich nach deinem väterlichen Willen mit Gefahr, Creutz und Unglück, oder auch mit dem Tode solte heimgesuchet werden, so wolltestu mich auch heimsuchen mit deinem göttlichen Troste, Segen und Gnade. Ohne deinem Willen, HErr, kan oder mag mir nichts wiederfahren. Ob ich schon wandele in der finstern Nacht, so bistu doch bey mir, dein Stecken

und

und Stab trösten mich, auch alle meine Haare auff meinem Häupte hastu gezählet, wofür solte mir grauen? Laß mich deine väterliche Liebe, die du gegen mir trägest, recht erkennen, mehre meinen Glauben, nimm mich zu dir, hilff daß ich selig werde, und der ewigen Freude genieſſe. Vergib mir, was ich diesen Tag über wider dich gethan habe wissentlich und unwissentlich, laß mich dir ein neues und wolgefälliges Leben anfangen, zu Lob deines heiligen Nahmens, und zu meiner Seelen Heyl und Seligkeit, durch JEſum CHRISTUM deinen allerliebsten Sohn, meinen HErrn und Seligmacher, Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

Psalm. 110. Wie sol ich dem HERRN vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und des HERRN Nahmen predigen. Ich wil meine Gelübde dem HERRN bezahlen für alle seinem Volck.

GOtt der Vater der mich erschaffen hat, bewahre mich und treibe von mir durch seine Allmacht des bösen Feindes Macht, Amen. GOtt der Sohn, der mich erlöset hat, erhalte mich, und zerstöhre alle List und Anschläge meiner Feinde, Amen. GOtt der heilige Geist, der über mich außgegossen ist in der heiligen Tauffe, erhalte mich und erlöse mich von allem Ubel, und leite mich zum ewigen Leben, Amen.

Ich

ICh dancke dir, HErr GOtt himmlischer Vater, gantz demüthiglich für alle deine Wolthat, Gnade, Güte und Treue, die du mir mein Lebenlang erzeiget hast biß auff diese jetzige Stunde, welche groß und unzählich seyn. Deine Barmhertzigkeit ist ja reich und groß über mich gewesen. Du hast mich zu deinem Ebenbild erschaffen, durch deines Sohnes Blut vom Tode erlöset, und zum Erben des ewigen Reichs angenommen. Auch hastu mich zur heiligen Tauffe kommen, und hernach deinen heiligen Willen, aus deinem göttlichen Worte lernen lassen, daß ich dich erkannt habe, kan dich anruffen ohne Abgötterey, kan dich einen Vater nennen im Nahmen JESU CHristi, und weiß (GOtt Lob und Danck) wie ich Christlich leben und selig sterben soll. Du hast mir auch zu Troste eingesetzt das hochwürdige Sacrament des wahren Leibes und Blutes des Lämleins GOttes JEsu CHristi, damit speisest, tränckest und erquickest du meine Seele, und bezeugest, daß du in mir wohnen, und ich in dir ewig bleiben soll. Für diese geistliche Wolthat sage ich dir Lob und Danck. Neben dem allen hast du mich von Christlichen Eltern lassen gebohren werden, mich gespeiset, getränket, bekleidet, wunderbahrlich erhalten biß auff diese Stunde, unter so mancher Gefahr und Unglück. Solches alles hast du ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit gethan,

gethan, welche Wolthaten ich heute diesen Morgen mit danckbahrem Hertzen erkenne, und dir dafür dancke, sonderlich auch, weil du mich diese vergangene Nacht für allem Unfall an Leib und Seel behütet hast. Laß mich diesen lieben Tag und sonst allezeit für und für dir gantz gnädiglich befohlen seyn in deine ewige göttliche Barmhertzigkeit, in deine väterliche Liebe, in deine Huld und Gunst, in deinen theuren Schutz und Schirm. Du wollest mich behüten und bewahren für allem Bösem, für alle dem, das wider dich ist, und für alle dem, das mir verderblich und verdammlich ist, für Sünden, Schanden und Lastern, für Schaden und Gefahr, Unglück und Unfall, für des Satans List, und für allem Ubel. Allein dir HERR, befehl ich zu beschützen und zu bewahren, zu trösten und zu stärcken meinen Leib und Seele, mein Gewissen, mein Sinn, Muht und Gedancken, mein Ehr und Gut. Du siehest, weist und erkennest meine Noht und Gefahr mehr, als ich selbst, darumb sey dir alles sämptlich und sonderlich befohlen. Du mein GOtt in allem, hilff mir in allem, wirff mir aus der Höhe zu das kleineste Körnlein deiner Gnaden, das wird kräfftiger, mächtiger und stärcker seyn, mich zu trösten, mir zu helffen, alles Unglück zu überwinden, denn mich alle Welt betrüben kan. Laß mich heute diesen Tag Gnade für dir

fin-

finden, mein GOTT, die Gnade, welche für deinem göttlichen Antlitz gefunden haben alle, die du von Anfang der Welt geliebet hast, dein Zorn weiche fern von mir, deine Gnade nahe zu mir. Schleuß mich in deine Barmhertzigkeit, halte mich, HErr, in deiner Hand, und gib mich nicht in die Hände meiner Feinde. Bewahre mich als deinen Aug-Apffel: Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, daß ich darunter für allem Bösen sicher wohne. Laß ja deinen heiligen Geist allezeit in meinem Hertzen wohnen. Lehre mich durch denselben dich recht erkennen, fürchten, lieben, vertrauen, dir dienen und dancken mein Lebenlang. Heilige mein Hertz mit allen Christlichen Tugenden, und gib Gnade, daß ich hie zeitlich also lebe, daß ich auch in Ewigkeit mit dir leben könne, Amen.

Ein kräfftiges Gebet ümb Vergebung der Sünden.

Syr. 18. Spare deine Busse nicht/ biß du kranck werdest/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst. Verzeuch deine Busse nicht von einem Tage zum andern/ denn du weist nicht/ ob du den morgenden Tag erleben wirst.

DHErr GOtt vom Himmel, grosser und erschrecklicher GOtt, der du heimsuchest der Väter Missethat, an den Kindern biß in das dritte und vierdte Glied, und thust Barmhertzigkeit immer für und für, an denen, die

dich

dich lieb haben. Laß deine Ohren auffmercken, und deine Augen offen seyn, daß du höreſt das Gebet deines Knechts, daß ich heute den Tag für dir bete, und bekenne meine grosse Sünde so ich wider dich vollbracht. O HErr, groß und unerträglich ist dein Zorn über die Sünder, aber groß ist auch deine Barmhertzigkeit gegen denen, die sich zu dir bekehren. Gnädig bist du und barmhertzig, gedültig, von grosser Güte, und ein GOTT, der die Sünde verzeihet. Auff solche deine Barmhertzigkeit komme ich zu dir, O GOTT, solcher deiner Gnaden begehre ich, denn ich habe gesündiget mannigfaltig, meine Missethaten sind mir über mein Häupt gangen, und wie eine schwere Last drücken sie mich. Ich bin der arme Mensch, O HERR, der ich dir zehen tausend Pfund schuldig bin, und möchte nimmermehr bezahlen, wo mir deine Barmhertzigkeit nicht zu Hülffe käme. Wo ich mich hinwende, sehe ich nichts, denn Sünde: Wenn ich gedencke an deine hohe Göttliche Majestät, welcher alle Creaturen dienen, so finde ich, daß ich dir biß auff diese Stunde meinen schuldigen Dienst entzogen habe. Wenn ich deine Gutthat bedencke, finde ich an mir eitel Undanckbarkeit. Wenn ich deine Gebote ansehe, finde ich unzählich Sünden, die ich dawider gethan habe. Wenn ich gedencke, wie du etwa die Sünder gestraffet hast, muß ich bekennen, daß ich grosses verschul-

schuldet habe. Wenn ich die Exempel der lieben Heiligen betrachte, finde ich, daß ich viel Gutes unterlassen habe. Und was sol ich sagen, gütiger GOtt? Keine Gesundheit ist in meinem Leibe von wegen deines Zorns. Kein Friede ist in meinen Beinen von wegen meiner vielfältigen Sünden. Du aber, O barmhertziger GOTT, hast uns armen Sündern Verzeihung der Sünden und deine Göttliche Gnade verheissen, so wir uns zu dir bekehren. O HERR, meine Begierde wäre wol, von Sünden zu lassen, und nach deinem Willen zu leben, ich finde aber so viel Stärcke und Vermögen nicht in mir. Ach HERR, kehre du mein Hertz zu dir, nimm von mir das harte steinerne Hertz, und gib mir ein Hertz, das dich fürchte und vor Augen habe. Ich beuge meine Knie vor dir, und begehre deiner Gnaden. Ich habe gesündiget, und meine Sünde bekenne ich aus gantzem Hertzen für dir, und bitte dich, O HErr, vergib und verzeihe mir. Erbarme dich über mich, O HErr, denn ich bin kranck, heile mich, denn alle meine Glieder sind schwach, und meine Seele ist gantz betrübet! O HErr, wie lange wiltu zürnen? Kehre dich zu mir, mein GOtt und HERR, und errette meine Seele. Erlöse mich von meinen Sünden, umb deiner grossen Barmhertzigkeit willen. O HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Diener, denn vor dir wird kein Lebendi-

ger Mensch gerecht erfunden. Laß mich nicht beraubet werden des theuren Verdienstes JESU CHristi deines geliebten Sohnes, unsers Heylandes, siehe an sein heiliges unschuldiges Leyden, und verzeihe mir mein böses und sündiges Leben. Siehe an seine tieffe Demüthigkeit, und verzeihe mir meine stoltze Hoffart, siehe an seinen willigen Gehorsam, und vergib mir meine vielfältige Ungerechtigkeit. Siehe an sein bitter Leyden und Sterben, und vergib mir, was ich mit meinen vielen und grossen Sünden verschuldet habe. O HERR, erbarme dich über mich nach vieler deiner Erbarmung, wasche mich von meinen Sünden, so wil ich deinen Nahmen loben ewiglich, und deine Barmhertzigkeit preisen, weil ich lebe, durch denselben deinen Sohn JESUM CHristum unsern HERRN und Seligmacher, mit welchen du sampt dem heiligen Geist, ein wahrer, einiger, gerechter, starcker, ewiger und unüberwindlicher GOTT lebest und herrschest in Ewigkeit, Amen.

Hierauff liese die sieben Buß-Psalmen / als da sind an der Zahl der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

Eine Danckſagung nach empfangener Abſolution.

O Allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOTT und Vater, ich sage dir von Grunde meines Hertzens Lob, Ehr und Danck für

für dieſe groſſe Gnade und Wolthat, die du mir jetzt ſo väterlich haſt erzeiget, indem du mir armen Sünder abermahl zu Gnaden angenommen, und mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben auffs neue wiederumb zugeſagt und verſprochen haſt, umb deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen. Ich bitte dich hertzlich, du wolleſt mich in ſolcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen heiligen Geiſt verleihen, daß ich in dieſer jetzt angefangenen gnadenreichen Vergebung feſtiglich gläube, und mich derſelben nicht allein jetzt, ſondern auch hinführo und allezeit in meinem gantzen Leben annehmen, und in aller Anfechtung und Wiederwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge.

Verleihe auch, daß ich der Sünden hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleiſche nicht mehr den Willen laſſe zu ſündigen, ſondern daß ich demſelben durch ein ſtarck Gebet widerſtehen, und mein gantzes Leben nach deinen Willen anſtellen und führen möge, wann ich auch darinnen zu ſchwach bin, wie ich denn dir meine groſſe Schwachheit mit tieffen Seufftzen noch immerdar bekenne, ſo wolleſt du durch dein ſtarckes Wort und heiligen Geiſt mir beyſtehen und überwinden helffen, alles

umb und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heyland JEsum CHristum, Amen.

Hierauff magstu folgende Psalmen / von 106. an biß auff den 130. beten.

Abendsegen am Sonnabend.

Psalm. 68. Ich dancke dir / HERR / von gantzem Hertzen / und ehre deinen Nahmen ewiglich.

Ps. 42. Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue.

Ps. 39. HERR / lehre mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß.

GOTT sey mir armen Sünder gnädig, und vergib mir alle meine Sünde und Missethat im Nahmen deines lieben Sohns JESU CHristi, denn es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein in dem Nahmen deines Sohns JESU CHristi, und wir gläuben allesampt durch die Gnade deines lieben Sohns unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch unser Väter selig worden sind, Act. 15.

SIngt dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn alle Welt, singet dem HErren und lobet seinen Nahmen, und erzehlet alle

alle seine Wunder, spricht der Königliche Prophet David. Derhalben dancke ich dir, O du ewiger gnädiger GOTT, du Vater des Lichts, der du sitzest über Cherubim und Seraphim, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast, und bitte, du wollest mir deine liebe Engelein zu Wächtern geben, und mich diese folgende Nacht für allem Ubel beschützen, dem Teuffel wehren, daß er mir keinen Schaden zufüge. Erhalte mich bey deinem seligmachenden Worte, leite mich auff richtigem Wege, zeuch deine Hand nicht ab, und laß mich nicht gehen nach meines Hertzen Sinn und Gedancken, laß mich nicht in den Finsternissen dieser Welt versincken, sondern erleuchte mein Hertz, daß ich erkennen möge, was gut oder böse sey. Tilge alle meine Sünde, die ich diese Woche wider dich gethan habe wissentlich oder unwissentlich, laß mich ein neues dir wolgefälliges Leben anfangen zu Lob deines heiligen Nahmens, und zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Und wenn ich aus Schwachheit sündige (denn es ist kein Mensch, der nicht sündige) so entzeuch mir doch nicht deinen Segen, sondern nim um weg meine Missethat, denn deine Barmhertzigkeit ist groß. Errette mich und die Meinen von des Teuffels Listen,

sten, und erhalt uns in deinen Willen. Verleyhe mir den Geist der Keuschheit und Reinigkeit, und ein Hertz, das dich fürchte, ein Gemüht, das dich liebe, ein Verstand der dich verstehe, Ohren die dir gehorchen, Augen die auff dich sehen. Und ob ich schon einschlaffe und ruhe, so erwecke doch mein Gemüht, daß es dich suche, nach dir frage, nach dir Verlangen trage, dich liebe, fürchte und deinen Willen folge. Hilff, daß ich allen, so mich je beleidiget haben, willig und gerne verzeyhe, vergebe und vergesse, meinen Nechsten mit Rath, That und Gebet meine Liebe und Treu beweise, niemand verfortheile, sondern ehrbahr, auffrichtig, warhafftig, treuhertzig gegen alle Menschen erfunden werde, und laß mich deiner Barmhertzigkeit, O du König aller Könige nimmermehr beraubet seyn. Bewahre mich vor dem schmertzlichen und ewigen Tode, verleyhe, daß ich mich zum seligen Schlaff-Stündlein täglich geschickt mache, damit mich nicht der Todt übereile, und wenn der Jüngste Tag und meines Lebens Ende verhanden ist, so sey alsdann mein gnädiger Richter wider den Ankläger den bösen Feind, sey mein Beschützer alsdenn wider des alten Feindes listige Anfeindung, und bringe mich zu der Gemeinschafft der heiligen Engel. O HERR JESU CHRISTE, ich bitte dich umb der

gros-

grossen Angst willen, die deine unschuldige Seele ausgestanden hat, da sie am Stamm des Creutzes von deinem heiligen Leibe sich abgeschieden hat, erbarm dich über meine Seele, wenn sie von meinem Leibe wird abscheiden sollen. O heiliger Geist, heilige mich, sey mein Stecken, Trost und Stab, wenn ich von hinnen scheiden soll, beleite mich durch deine Krafft, daß ich im Tode nicht versincke und verderbe, hochgelobet in Ewigkeit, Amen, Amen.

Doct. Schuppens Gebeht, Morgens und Abends zu sprechen.

DU grosser GOTT, dessen Wesen unendlich, dessen Macht ewig, dessen Weißheit unbegreifflich, dessen Güte unaussprechlich ist. Hier erschein ich abermahl vor deinem heiligen Angesicht, beuge die Knie meines Hertzens, und dancke dir von Grunde meiner Seelen, daß du mich diesen Tag (oder diese Nacht) und die Zeit meines gantzen Lebens für vielem Ubel und Gefahr an Leib und Seele bewahret und gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich umb des Bluts und Todes JEsu Christi willen, du wollest mir alle meine Sünde, wo ich dich mit Gedancken, Worten und Wercken heimlich oder öffent-

lich, wissentlich oder unwissentlich beleidiget und erzürnet habe, aus Gnaden verzeihen und vergeben, und mich diese Nacht (oder diesen Tag) und allezeit für Laster und Sünden und allem Unfall gnädiglich behüten. Verleihe mir deinen heiligen guten Geist, daß er mich regiere und führe auff ebener Bahn, daß dir all mein Thun und Leben in CHristo JEsu wolgefallen möge. Gib mir, was du mir befiehlest, und befiehle mir dann, was du wilt. Verlaß mich nicht, auff daß ich dich nicht wieder aus Menschlicher Schwachheit verlasse. Gedencke nicht, was ich hab an dir gethan, sondern was dein lieber Sohn hat an mir gethan. Meine arme Seele, meinen dürfftigen Leib, meinen Beruff, Ampt und Stand, mein Weib, Kinder und Gesinde, meine Obrigkeit und meine Seelsorger, meine Eltern, Schwestern, Brüder und Verwandten, nicht nur meine Freunde, sondern auch meine Feinde, Mißgönner und Verfolger und nothleidende Christen, alle diejenige, für welchen ich schuldig bin zu bitten, alle meine Anschläge und Gedancken, all mein Thun und Lassen, meine Wort und Wercke, meinen Außgang und Eingang, mein Leben und Sterben, meinen Glauben und gut Gewissen, meine Ehre und guten Nahmen, mein Haab und Gut, und alles was ich von deiner Gütigkeit empfan-

pfangen habe, befehl ich dir jetzt und allezeit in deine allmächtige gnädige Hand. Segne, benedeye, schütze, führe, regiere mich und die Meinigen, und hilff uns, wie du weist, daß uns wol geholffen sey. Gib daß wir also beten, als ob keine Arbeit helffe, und also arbeiten, als ob kein Gebet helffe. Gib, daß wir also leben, als ob kein Evangelium sey, und also sterben, als ob kein Gesetz sey. Du bist der GOtt, der mir bißhero Speise und Tranck, Kleider und Nohtdurfft gegeben. Und du lebest morgen und übermorgen auch noch, ja deine Güte währet ewiglich. Du ernehrest die Vögel in der Lufft, die Fisch im Meer. Warümb solltest du, nicht auch mich ernehren, für den du dein Blut vergossen hast? Du hast einen starcken Rücken, darümb werff ich all mein Anliegen auff dich, und hoffe auff dich. Ich lasse dich sorgen für jetzt und für morgen. O du treuer Hüter Israelis, der du nicht schläffst noch schlummerst, behüte mich und die Meinigen für dem Teuffel und allem seinem Anhang, für allen unsern sichtbahren und unsichtbahren Feinden, für allem Ubel und Gefahr an Leib und Seele, an Ehr und Gut. Siehe, du HErr Himmels und der Erden, da hast du mein Hertz und mein Hände. Führe mich wie du wilt, ich bin dein Knecht, (deine Magd) du hast mich wunderlich in der Welt geführet, mach

es ferner wunderlich, doch seliglich. Du Sohn GOttes CHriste JESU, der du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters und mein Advocat und Fürsprecher bist, du hast mir befohlen zu beten, und hast mir Erhörung mit doppeltem AMEN und Eydschwur versprochen, so höre mich nun, und hilff mir ümb deines heiligen Nahmens Ehre willen, Amen.

Christliche Gebet vor Empfahung des Heil. Abendmahls JEsu Christi.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 21. 1. Cor. 11.

UNser HERR JEsus CHristus, in der Nacht, da Er verrahten ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, danckete, gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

OHErr JEsu Christe, du wahrer Gnaden-Thron, der du der Weg, die Warheit und das Leben selber bist, es sagt de Königliche

che Prophet David im III. Psalm: Groß sind die Wercke des HERRN, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Deine Gnadenwercke sind so hoch, so groß und mächtig, daß alle unsere Vernunfft und Sinnen darüber verschwinden, wer sie aber mit festem Glauben anblicket, der hat eitel Freude, Lust und Trost daran. Der böse Geist bemühet sich, daß dein herrliches Werck (die Einsetzung deines allerheiligsten Abendmahls) von uns nicht groß und hochgeachtet werde: Sondern daß wir an stat der Lust und Freude des Hertzens, in weltlicher Unlust und Sicherheit gerahten möchten. Darumb bitte ich dich, gib mir dürfftigen und elenden Menschen deinen heiligen Geist, der alle deine Wercke in mir groß mache, daß ich mit hertzlicher Begierde, mit bußfertigen gläubigen Hertzen an deinem heiligen Tisch erfunden werde, auff daß ich hie zeitlich und dort ewiglich sey und bleibe ein wahres Gliedmaß deiner Kirchen. Ferner sagt der Prophet David: Was du ordnest das ist löblich und herrlich. Nun gebraucheſt du in der Einsetzung deines hochwürdigen Abendmahls dieser deutlichen Worte von dem Brodte: Nehmet, esset, das ist mein Leib der für euch gegeben wird. Und von dem Wein: Trincket, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Item: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Darumb gläube ich ge-

 wiß,

wiß, daß du deinen wahren wesentlichen Leib und dein wahres wesentliches Blut am Stamm des Creutzes für mich geopffert, mir in diesem hohen theuren Geheimniß zu essen und zu trincken gebest. Soll und will mir derhalben keine frembde Deutung oder fürlichen Leib und Blut wider dein Wort erdichten, sondern ich bekenne frey, daß ich übernatürlicher, unbegreifflicher, unerforschlicher, und unaußsprechlicher Weise, deinen wahren Leib und dein wahres Blut bey diesem deinem Tische mit meinem Munde essen und trincken wolle, meinen schwachen Glauben, mein betrübtes Hertz wider allerley Angst und Elend zu stärcken und zu erqvicken. Weiter sagt der liebe David: Alle deine Gebote und Anordnungen sind rechtschaffen, sie werden erhalten immer und ewiglich, sie geschehen treulich und redlich. Demnach so tret ich auch zu diesem heiligen Tisch deines wahren Leibes und Bluts, nach deiner Einsetzung beständig zu geniessen. Ich beklage und fühle zwar meine Unwürdigkeit, aber desto mehr verlaß ich mich auff deine Gnade und Würdigkeit, durch welche du mich kanst würdigen, heiligen und seligen. Unter meines Glaubens Schwachheit tröste mich dein Stecken und Stab, dein Wort und heiliger Geist. So bestätige nun, O gütiger Heyland, was du in mir angefangen, auff daß ich in Versicherung deines Trostes,

stes, und der Krafft unser Unsterblichkeit durch dich allezeit beständig bleibe. Es stärcke nun und bewahre mich, O HErr JEsu Christe, dein heiliger Leib unter diesem Brodt empfangen und gessen, im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen. Es stärcke und bewahre mich auch, O HErr JEsu Christe dein heiliges Blut aus diesem Kelch getruncken, im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Ein anders.

Num. 23. GOTT ist nicht ein Mensch / daß Er lüge / noch ein Menschen-Kind / daß ihn etwas gereue. Solte Er etwas sagen und nicht thun? Solte Er etwas reden und nicht halten.

HErr JEsu Christe, ewiger Gottes Sohn, mein GOtt und mein HErr, mein Heyland und mein Bruder, mein Erlöser und Seligmacher, ich armer elender Mensch, der ich Asche und Staub bin, und ohne dich nichtes taug noch kan, komme zu dir, als zu dem ich all mein Vertrauen und Zuflucht habe, der du für mich den Todt erlitten, und mich von Sünden und ewiger Verdammniß erlöset hast, und selbst zusagest: Kompt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erqvicken, und hast derowegen in deinem letzten Abendmahl uns ein ewigs Gedächtniß gestifftet, und einen neuen Bund auffgerichtet, darinnen wir deinen warhafftigen wesentlichen Leib und dein heiliges rosinfarbes Blut

im Brodt und Wein empfangen, und mit unsern leiblichen Munde essen und trincken sollen, auff daß wir gewiß seyn, daß du in uns und wir in dir seyn und bleiben, und niemand uns von dir scheiden soll noch könne, weder Sünde, Welt, Teuffel, Gewalt, Todt noch Hölle. Siehe, ich armer elender Mensch stehe für dir, und stelle mich als ein armer betrübter Bettler, der sich sehnet nach dem Himmel-Brodt, und nach dem Brunnen aller Gnaden und Barmhertzigkeit, und bitte dich von Grunde meines Hertzens, du wollest mich reinigen und abwaschen von allen meinen Sünden, bekandten und unbekandten, und meinen Leib und Seel durch deinen Leib und Blut dir vereinigen und ergdicken, und mich in der Zahl derer seyn lassen, die da würdiglich deinen allerheiligsten Leib und dein theures werthes Blut zu ihrer Seligkeit empfangen. Tröste mich, HERR, stärcke mich, HERR, mehre meinen Glauben, überwinde alle Anfechtung, erhalte mich im rechten Glauben, wircke in mir kräfftigen Trost, rechte Gedult, wahre Demuht, hertzliche Zubersicht, lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Laß mich dein eigen seyn und bleiben, und laß mich von dir nichts abtreiben biß an mein letztes Seufftzen und biß in Ewigkeit, auff daß ich dich meinen Heyland sampt den Vater und dem heiligen Geist lobe, rühme, ehre und preise. Darauff

auff wil ich nun, O JESU CHriste, deinen allerheiligsten Leichnam und dein heiliges theures Blut zu Stärckung meines schwachen Glaubens, zu Vergebung aller meiner Sünde, zur Besserung meines sündhafftigen Lebens, zur Erqvickung meiner armen Seele, zur Versicherung der gewissen Aufferstehung meines sündlichen Leibes, frölich in diesem heiligen Sacrament empfahen. O GOTT, sey mir armen Sünder gnädig, ich bin ein sündiger Mensch, und bin nicht wehrt daß ich solcher hohen Wolthaten geniessen sol. Ich richte mein Hertz und Glauben bloß auff dein Wort, Befehl und Willen bey der Einsetzung dieses heiligen Tisches, dir gehorsahme, dir folge, dir ergeb ich mich gantz und gar, es werde nun an mir vollbracht, was dein Wort, dein Wille und Geist wircket und erfordert, Amen.

Bete den 90. 91. 117. 123. Psalm.

So du jetzund hinzu gehest:

O HErr JEsu Christe, ich bin nicht würdig daß du eingehest in mein Hertz, du weist aber und erkennest meine grosse Armuth und Nothdurfft, darumb ich von Hertzen begehre deiner Gegenwärtigkeit mich zu speisen, zu trösten und zu stärcken meine arme Seele, sprich sie an mit einem Worte, so wird sie gesund / Amen.

Nach

Nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Kurtzer Seufftzer.

HERR JEſu Chriſte, dir ſag ich hertzlich Lob und Danck, daß du mich mit deinem Leibe und Blute ſo gnädiglich geſpeiſet und getränckt haſt. Ich bitte dich von Grund der Seelen, laß mir ſolches gedeyen zu Stärckung meines Glaubens, zur Beſſerung meines Lebens, und endlich zu ſicherer Begleitung aus dieſem Jammerthal in das ewige Leben, Amen.

Danckſagung nach dem Heil. Abendmahl.

ACh hertzallerliebſter, holdſeligſter HErr JESU, dir ſag ich Danck von gantzem Hertzen, daß du mich mit dem Himmel-Brodt der köſtlichen Speiſe und Trancks deines heiligen Leibes und Blutes anitzo geſpeiſet und erqvicket haſt. Wie groß iſt doch deine Güte, wie überſchwenglich iſt deine Liebe, wie unermäßlich iſt deine Barmhertzigkeit, ſo du mir und allen buſſfertigen Sündern erzeiget haſt! Ach daß ich das Vermögen hätte, meine Danckbahrkeit dagegen der Gebühr nach zu bezeigen! Gib doch, mein HERR JESU, daß ich ſolcher deiner groſſen Güte und Barmhertzigkeit (bevorab deines heiligen Todes) ſtetig

ſtetiglich gedencke. Dein heiliger Leib und Blut heilige meinen Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden. Ach mein HERR JESU, du haſt mich mit himmliſcher Speiſe und Tranck verſehen, hilff daß ich hinfort nicht mehr irrdiſch, ſondern himmliſch geſinnet ſey, und nach dem ſtreben möge, was droben iſt, damit ich den Lauff meiner Wanderſchafft alſo beſchlieſſe, daß es gereiche dir ſampt dem Vater und dem heiligen Geiſte, zu immerwährendem Lob, Ehr und preiſe, mir aber zur ewigen Seligkeit. Solches bitte ich dich ümb deines bittern Leydens und Sterbens willen, Amen.

Nach Empfahung des Sacraments ſprich alſo:

O HERR JEſu Chriſte, vereinige mich mit dir durch deine Zuſage, und wircke in mir alle gute Wercke, und bleibe in ſolcher Weiſe mit mir, auff daß ich ewiglich bleibe in dir, Amen.

Drey Danckſagungen nach Empfahung des wahren Leibes und Blutes JEſu Chriſti.

Pſalm. 103. Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir iſt / ſeinen heiligen Nahmen / lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen.

Ach

I.

ACH HERR JESU CHriſte, was für Danck, Lob und Preiß kan ich armer Sünder dir ſagen, daß du in ſo groſſer Schwachheit meines ſterblichen Leibes mich ſo gnädig tröſteſt, mit deiner Gnade in meinen unzählichen Sünden mich ſo reichlich zu Gnaden annimbſt, meine betrübte Seele erfreueſt, zu deiner lieblichen Weyde bey den ſüſſen Waſſern als ein liebes Schäfflein, mich führeſt, und einen reichen überflüßigen Tiſch mir zugerichtet, darauff du mich mit deinem wahren Leibe und Blute ſo gnädiglich erquicket haſt! Ich bitte dich von Grunde meines Hertzens, du wolleſt nun bey und in mir kräfftiglich ſeyn und bleiben, mich dein armes Würmlein mit gnädigen Augen anſehen, auff- und annehmen, und uns aus deinen Gnaden-Händen nimmermehr fallen laſſen, mich mit deinem heiligen Geiſte hinfort, in meinem Beruff und gantzem Leben alſo regieren, leiten und führen, daß ich ja nichts wider dich gedencke, fürnehme, rede oder ins Werck ſetze, ſondern allezeit auff dich, auff dein Wort und deinen gnädigen Willen ſehen möge, und in meinem Creutze, das du mir aufflegeſt, gedultig und willig ſey, und wider dich, ja auch wider meinem Nechſten nicht murre, ſondern es ſchlechts bleiben laſſe, wie du es macheſt, und wie es dir gefällt, und erwarte der gnädigen Erlöſung

und

und der ewigen Freude die du geben wirſt allen Gläubigen, die auff dich trauen und bauen. Hilff, HERR JESU, daß ich im Kampffe wieder die Sünde, Tod, Teuffel und Hölle geſtärcket, ja daß ich nimmermehr von dir abgeſchieden werde, halte mich in deiner Gnade, ſtärcke und bewahre mir meinen Glauben, ſey mir ein Schild eines guten Willens, eine Abwaſchung meiner Sünden, eine Außreutung böſer Begierligkeit, eine Mehrung und Zunehmung eines rechten Glaubens, Hoffnung, Liebe, Gedult, Demuth, Gehorſam und eines tugendſamen Lebens, auch eine ſtarcke Beſchirmung wider alle meine Feinde, auff daß ich mit dir vereiniget, mein Leben in dir ſchlieſſe und ende, Amen.

O GOtt ſey mir gnädig und barmhertzig, und gib mir deinen Göttlichen Segen, laß dein Antlitz leuchten über mich, daß ich erkenne deine Wege auff Erden. Es ſegne mich GOtt unſer GOtt, es ſegne mich GOtt, und gebe mir ſeinen Frieden. Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, die Liebe GOttes, und die Gemeinſchafft des heiligen Geiſtes ſey mit mir allezeit, Amen.

II.

Zachar. 8. So ſpricht der HErr Zebaoth: Düncket ſie ſolches unmüglich ſeyn für den Augen des übrigen Volcks zu dieſer Zeit? Solt es darum auch unmüglich ſeyn für meinen Augen?

O

O Du freundlicher und getreuer HERR JESU Christe, du Glantz der Ehren deines Vaters, du einige Sonne der Gerechtigkeit, der du für mich armen Sünder so gar einen schmähligen Todt auff dich genommen, deinen Leib für mich gegeben, dein Blut für mich vergossen am Stamm des Creutzes, deine Seele zu meiner Gerechtigkeit auffgegeben, und deinem Vater in seine Gnade befohlen hast; Verleihe mir deine Gnade, daß ich diß dein Leyden, Sterben, Aufferstehung und Himmelfahrt stets in meinem Hertzen behalten und betrachten, auch allen Sünden der Welt und bösen Lüsten absterben möge. Und weil du mich jetzund an Seel und Leib gar wol und reichlich ergvicket hast mit der Genieſſung deines wesentlichen Leibes und Blutes, daß meine Seel und Leib zugleich auff die versprochene ewige Güter wol vergewissert und bestätiget sind, so sage ich dir von Hertzen Lob und Danck, und bitte dich, wircke durch dein Wort und heiligen Geist auch hinfort in mir, daß die Früchte meines Glaubens nicht ausbleiben, daß ich dir zu Lob und Ehr, meinem Nechsten aber zu Dienst und Nutz mein Leben selig anstelle, in einem rechten wahren Glauben verharre, in Christlicher Liebe und Einigkeit, als auff dem Wege deiner Geboten wandele. Und da einmahl mein letztes Stündlein sich nahen wird, daß ich mich an dei-

deine Gnade und Barmhertzigkeit feſtiglich halten, und mit dir zur Freude des himmliſchen Paradieſes eingehen möge. O HErr Chriſte ſtehe mir bey in meiner letzten Stunde, komme mir zu Hülffe, wenn ich von dieſer Welt ſol abſcheiden, beſchütze mich wider den böſen Feind, errette mich aus allen meinen Todes-Nöhten, tröſte, ſtärcke und erhalte mich, und nimb mich mit Gnaden zu dir. Ach HErr JEſu Chriſte, gib mir deine Gnade, daß dein letztes Wort am Creutze auch mein Hertz und Mund zuſchlieſſe, und da ich mit der Zunge nicht mehr reden kan, O HErr CHriſte ſo erhöre das Seufftzen meines Hertzens, mit welchem du von dieſer Welt abgeſchieden biſt, da du ſpracheſt: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr du getreuer GOtt. Behüte mich auch für einem böſen ſchnellen Tode, daß ich nicht in Sünden übereilet werde und ſterbe, wenn du groß Mißfallen an mir haſt, ſondern daß ich mit guter Bereitung und mit Empfahung deines Leibes und Blutes möge zu dir wandern, bey dir Gnade finden, und der ewigen Seligkeit theilhafftig werden.

III.

Luc. 21. Himmel und Erde vergehen / aber meine Worte vergehen nicht.

Pſalm. 95.

Kommet / laſſet uns den HErrn frolocken / und jauchtzen dem Hort unſers Heyls.

Laſſet

Laſſet uns mit Dancken für ſein Angeſicht kommen/ und mit Pſalmen Ihm jauchtzen.

Kompt laſſet uns anbeten und knien / und niederfallen für dem HErrn / der uns gemacht hat.

Denn er iſt unſer GOTT / und wir das Volck ſeiner Weyde / und Schaaffe ſeiner Heerde.

LObe den HErrn, und ſey frölich meine Seele, und preiſe deinen Heyland, der dir ſo groſſe Dinge erzeiget, der umb deinet willen iſt Menſch worden, und ſich für dich in den ſchmählichen Todt des Creutzes gegeben hat, der dich zu ſeinem Kinde angenommen, ſpeiſet und erqvicket dich mit ſeinem heiligen theuren weſentlichen Leibe und Blute in dem heiligen Abendmahl. Barmhertzig und gnädig iſt der HERR, geduldig und von groſſer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat. Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten, ſo fern der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Ubertretung von uns ſeyn. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, alſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Die Gnade des HErren, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, ſo ihn fürchten, und ſeine Gerechtigkeit auff Kindes-Kind, bey denen, die ſeinen Bund hal-

halten, und gedencken an seine Gebote, daß sie darnach thun. O gelobet seyst du, HErr mein Heyland, der du so wol an mir thust! Ich sage dir von Grunde meines Hertzens, Lob und Danck, daß du mich armen sündigen Menschen abermahl von aller meiner Missethat gewaschen und gereiniget, und zu wahrer und gewisser Versicherung solcher Abwaschung und Vergebung aller meiner Sünden in diesem Abendmahl mich mit deinem wahren Leib und Blute unter dem Brodt und Wein gespeiset und getränket hast, und mich als ein armes Kind, nun abermahl gereiniget, in die väterliche Arme deiner Gnade und Barmhertzigkeit wieder auffgenommen. Ich bitte dich von Hertzen, du wollest nach deiner Wolthat noch zum Uberfluß auch das dazu thun, und deine Gnade durch Wirckung des Heiligen Geistes mir gnädiglich verleyhen, daß ich solche deine grosse Güte und Barmhertzigkeit möge erkennen, mit danckbahrem Hertzen annehmen, und dich von Hertzen loben und preisen mein Lebenlang. Du wollest auch durch deinen heiligen Geist in mir wircken, daß ich meinem Nechsten auch von Hertzen vergebe, alles, was er wider mich thut, wie du, HErr, mir alle mein[illegible] grosse und vielfältige Missethat

und

und Schuld, gantz und gar verziehen und erlassen hast, ja auch gantz und gar außgeleschet und nimmermehr gedencken wilt, daß ich auch meinem Nechsten lieben, und von Hertzen ihn alles Guts erzeigen möge, wie du mir, HErr, mehr als ich dir dancken kan, hast lassen wiederfahren, damit du frommer und getreuer GOtt, in uns gelobet werdest, sampt deinem Vater und dem heiligen Geist. Der Leib meines HERRN und Heylandes JESU CHristi speise und erhalte mich zum ewigen Leben, Amen.

HERR JEsu Christi, dein heiliger Leib und dein wahres Blut diene mir armen Sünder durch deine Gnade zu begehrter Verzeihung aller meiner Sünden, zu gottseliger Erhaltung meines Leibes und meiner Seelen, und zu starcker Begleitung aus diesem vergänglichen ins künfftige ewige und selige Leben, Amen. Die Gnade, Güte und Barmhertzigkeit meines HErrn JEsu Christi sey mit mir allezeit, Amen.

Hierauff bete von dem 31. biß an den 50. Psalm.

E N D E.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834008858/phys_0929
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834008858/phys_0930
DFG

te, du ewiger und
ttes, du einiger
erlohrnen mensch-
dancken dir hertz-
istenheit für dein
den, darinnen du
und gezaget hast,
et, mit dem Tode
el verspottet und
am Stamme des
eten Händen und
gen, und unsere
Sühn-Opffer wor-
es Zorn über uns
der Sünden sampt
o an dich gläuben,
JESU Christe,
a trägt die Sünde
me dich heut über
osinfarbes mildes
o und Seel, gib
dasselbige Sünde,
ritterlich zu über-
Schecher zu deiner
mmlischen Reichs
len deinen Auser-
Wir bitten auch,
wollest den vorste-
ns heut vor Augen
, Krieg, geschwin-
Noht und Kum-
mer

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 2
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document